Allgemeines historisches Künstler-Lexikon für Böhmen

und

zum Theil auch für Mähren und Schlesien.

Gesammelt und bearbeitet

von

Gottfried Johann Dlabacz,

regulirtem Chorherrn des Prämonstratenser-Ordens im Stifte Strahow, erstem Bibliothekar und Fortsetzer der stiftlichen Jahrbücher daselbst, der Zeit Direktor der königl. böhm. Gesellschaft der Wissenschaften, und der Oberlausitzer in Görlitz Mitglied, wie auch erzbischöflichem beeideten Notar.

Dritter Band.

S—Z.

Auf Kosten der Hochlöblichen Herren Stände Böhmens herausgegeben.

Prag, 1815.

Gedruckt bei Gottlieb Haase,

böhmisch-ständischem Buchdrucker.

Digitized by Google

Digitized by Google

Sachert, Johann, von Rakonicz aus Böhmen gebürtig, that sich als vortrefflicher Diskantsänger an der Prämonstratenser Kirche zu St. Benedikt in der Altstadt Prag 1683 hervor. Nach der Zeit machte er sich als geschickter Bassist, und Violinspieler daselbst bekannt. Annal. Collegii Norbert. Tom. I. ad cit. an.

Sachini, Anton, ein Kapellmeister zu Neapel. Im Jahre 1767 wurde seine lustige Oper: la Contadina in Corte, sowohl zu Wien, als in Prag mit vielem Beyfalle aufgeführt. Am letztern Orte hielt er sich eine geraume Zeit auf. S. Synops derselben Oper. Mehreres kann man von ihm sowohl im Gerbers musikalischen Lexikon, als auch im neuen Zeitungs- und Conversations-Lexikon, Wien 1812 in 8. S. 104 105, nachlesen.

Sadeler, Egid, ein berühmter Kupferstecher am Hofe Rudolphs II., zu Prag. Er kam aber zu Antwerpen 1570, und nicht im J. 1588, wie es Sandrart behaupten will, zur Welt, und brachte bei seinem Oheim, Johann Sadeler, einige Jahre in der Kupferstichschule zu. Hierauf machte er eine Reise nach Italien, und brachte die schönsten Gemälde von Rom und Venedig in Kupfer. Diese seine vortrefflichen Stiche wurden bald bekannt, und vom Kunstkennern gesucht. K. Rudolf II. berief ihn deswegen an seinen Hof nach Prag, ernannte ihn zu seinem Hofkupferstecher, und nebst großen Geschenken wieß er ihm noch einen wahrhaft kaiserlichen Gehalt an. Diese Auszeichnung beseelte Sadelern so sehr, daß er bloß für seinen Kaiser die prachtvollesten Stücke arbeitete. Nach dem Tode dieses großen Kaisers leistete er sowohl dem Kaiser Mathias, als Ferdinand dem

Zweyten eben so rühmliche Dienste. Er starb zu Prag 1629, und wurde in der Johanneskirche unter dem Berge auf der Kleinseite begraben. Sadeler übertraf beide seine Oheime, Johann und Raphael Sadeler, sowohl in einer richtigen Zeichnung, als in dem Geschmacke selbst. Daher wurde er allgemein der Kunstphenix genannt. Robert van Voerst, ein Kupferstecher von Arnheim, war einer der vornehmsten Nachahmer Egid Sadelers. Er malte auch in Oel vortrefflich. Von seinen Stichen sind mir bisher folgende bekannt:

1) Symbola divina, et humana Pontificum, Imperatorum, Regum etc. a Jacobo Typotio descripta, et ab Aegidio Sadeler sculpta. Pragae 1601. Pars I. f.

2) Symbola varia diversorum Principum, SS. Eccl. et Sacri Imperii Romani. Pragae 1602. f. Pars II.

3) Symbola varia diversorum Principum etc. Pragae 1603. f. Pars III. Dieses Werk wird in der Stifts Strahöwer Bibliothek aufbewahret. Die Verfasser des großen Universal-Lexikons, B. XXXIII S. 328, wollen behaupten, daß die itzt angerühmte Symbola Oktavian Strada 1600 (vielleicht wollte man 1601 sagen?) herausgegeben, und sie, Egidius, Raphael und Johann Sadeler, gemeinschaftlich daran gearbeitet haben.

4) Der prachtvolle, von König Wladislaw erbaute Saal, auf dem Prager Schlosse, mit einer lateinischen Aufschrift, die der Geschichtschreiber Jakob Typotius verfaßte, von Egid Sadeler in einem großen Folium gestochen. Auf diesem Kupferstiche sieht man sehr viele Figuren und verschiedene Kunstsäulen, die Kaiser

Rudolp II. gerne zu besuchen, und den Künstlern ihre Werke abzukaufen pflegte. Noch vor wenigen Jahren habe ich in dem Fürst Anton Lobkowiczischen Pallaste, und beym Joseph Burde zu Prag, sehr gut erhaltene Exemplare angetroffen. Auch wurde das schöne Stück im Jahre 1802 zu Leipzig verkauft. Dieser Stich wird noch immer als ein wahres Meisterstück angesehen.

5) Eine Abbildung von Prag, die er auf Befehl Kaisers Rudolf II., in Kupfer gestochen. Unser unvergeßlicher Balbin sagt Decad. I. Miscellaneor. Lib. III. C. 10. §. 6. S. 128 u. 141 davon: „Typotius, „vel quisquis alius Author, qui Iconographiae Pragae, quam Sadeler Ru„dolpho II. imperante vulgavit, descrip„tionem eiusdem Urbis adjecit."

6) Eine meisterliche Abbildung K. Rudolfs II., wie er auf einem Triumphwagen von einem Adler und Löwen gegen Himmel gezogen wird. Str. Bibl. Ein anderes Portrait K. Rudolfs II.

7) Serenissimus Sigismundus Bathori Transsylvaniae Princeps. S. Catalogue nouveau de Cartes Geographiques. S. 75.

8) Melchior de Klesel, Eveqve. S. l. c.

9) Rudolphe II., Empereur Romain. S. l. c.

10) Mechti Kuli Beg. Ennug Ogly Roi de Perse. S. l. c.

11) Synal Chaen Roi de Perse. S. l. c.

12) Franciscus Mis. Episcopus Olomucensis. S. l. c.

13) Cuchein Ollibeg, inclytus Dominus Persa. S. l. c.

14) Ramus Melchior Pyrrusi de Pyru, Episcopus Nigropolitanus. S. l. c.

15) Jacobus Chymarrhaeus. S. l. c.

16) Octavio de Strada. S. l. c.

17) Portrait sans Nome. S. l. c.

18) Vestigi delle Antichita di Roma, Tivoli, Pozzuolo, et altri luochi, stampati da Aegidio Sadeler in Praga 1606; im Rückfol. 50 Kupfertafel. S. Bibliotheca Burckhardiana. P. II. p. 69. Nro. 686 und Verzeichniß eines ansehnlichen Kupferstich-Kabinets zu Leipzig 1802. in 8. S. 178. Nr. 2106, wo es angeführet wird.

19) Scutum gentilitium Petri Wok de Rosenberg, Pragae 1609. f. Das ist das nämliche Wappen, welches Peter Wock von Rosenberg seinen Büchern beyzulegen pflegte. Es stellt einen Ritter zu Pferd in einer Rundung vor, unter dem sind zwei Löwen; dann zwei Genien, deren einer die Religion, der andere aber die Kirche vorstellt. Oben darauf liest man: Ex Bibli„otheca Illustrissimi Principis Domini „Dni Petri Vok Vrsini, Domini Do„mus à Rosenberg, ultimi Senioris è Pri„matibus Bohemorum celsissimi, et anti„qvissimi. Anno Christi M. DC. IX." Unten doppeltes kleineres Wappen, das Rosenbergische, dann das Ursinische. Und ganz unten die Unterschrift des Künstlers: „S. C. Mtis, Sculptor Aeg. Sadeler fecit." f. Bey mir.

20) Eine vollständige, und in zwölf Kreise eingetheilte Karte von Böhmen, von ihm im Jahre 1605 gezeichnet und gestochen. Diese seine vortreffliche Arbeit fand allgemeinen Beyfall, und munterte die Deutschen, Französischen und holländischen Künstler auf, die Landkarte von Böhmen nach diesem Muster zu verfertigen. Er scheint aber seine Landkarte im J. 1629, dem letzten seines Lebens, verbessert zu haben, weil sie 1630 von neuem mit folgender Aufschrift: „Bohemia in suas partes geographice dis„tincta. Petrus Kaerius caelavit, „Egidius Sadeler delineau; — Jo„annes Janssonius excu — 1630, aufgelegt wurde. Sie erscheint auch in dem von Gerard Merkator, und J. Hondius bearbeiteten, und zu Amsterdam 1633 und 1638 bei Johann Jonsson und Heinrich Hondius verlegten Atlas. S. Schallers Topogr. des Rakonitzer Kreises. S. 85. 86. u. von Rieggers Statistik von Böhmen. Heft III. S. 620.

21) J. Christ. dans le Tombeau, par Egid Sadeler, et l'Heremitage inventée par Sadeler, et gravée par Martin de Vos. 30.

Digitized by Google

Feviller. S. Catalogue nouveau des Cartes Geographiques p. 75.

22) Maria mit dem Jesuskinde in einer reichen Landschaft sitzend, im Vordergrunde allerley Arten von Thieren, darunter zwei Eulen, im Hintergrunde die Verkündigung der Hirten. Alb. Durer pinx. Aegid. Sadeler sculps. Großfol. schön und selten. S. Verzeichniß eines ansehnlichen Kupferstich-Kabinets zu Leipzig, 1802. in 8. Nr. XXII. S. 19. u. Nr. 198.

23) 2 Bl. nach Johann Breüghel. Eine Landschaft mit Bauerhäusern und zwei Kutschen; das zweite ist ein Seestück. Egid. Sadeler sc. in Querfol. S. l. c. S. 96 Nr. 1100.

24) Eine felsige Landschaft mit Wasserfällen und zwei Eremiden. Egid. Sadeler sc. Querfol. S. l. c. S. 96. Nr. 1101.

25) Eine Landschaft mit einem Weinlaubdache an einem alten Gebäude, nach Paul Brill. Egid. Sad. exc. Querfol. S. l. c. f. 97. Nr. 1117.

26) Sechs Blätter; die zwölf Monate in sechs schönen Landschaften, nach Paul Brill. Egid. Sadeler ex. Querrealfol. schöne Blätter. S. l. c f. 97. Nr. 1118.

27) 2 Bl. felsige Landschaften, auf der einen zur Rechten ein Eremit. Egid. Sadeler sc. Querfol. S. l. c. S. 98. Nr. 1119.

28) 8 Blätter, Theatrum passionis Christi. Der Heiland, und sieben Engel mit den Passionsinstrumenten; in 4. S. l. c. f. 177. Nr. 2101.

29) Der Heiland am Kreuze, unten Magdalena, die das Kreuz umarmt. Sol ubi ferali — mali. Egid. Sadeler inv. et sc. Großfol. selten. S. l. c. S. 177 Nr. 2102.

30) Der heil. Sebastian von Engeln umgeben. Aligeri juvenes — fixit amor. Egid. Sadeler inv. et sculps. Marcus Sadeler exc. Realfol. Schön und selten. S. l. c. f. 177. 178. Nr. 2103.

31) Das Portrait des Kaisers Mathias von vielen allegorischen Figuren umgeben, mit verschiedenen Inschriften. Egid. Sadeler del. et sc. Großrealfol. Schön und selten. S. l. c. S. 178. Nr. 2105.

32) Eine nackte weibliche Figur, welche sich kämmt, und Cupido, der einen Pfeil abschießt. Expedit in Coelum — qverar. Edig. Sadeler sc. in 4. S. l. c. S. 185. Nr. 2191.

33) Eine Nymphe im Bade von einem Satyr belauscht. Egid. Sadeler sc. Großquart. S. l. c. S. 185. Nr. 2192.

34) Nymphen und Satyren bringen der Venus Blumen, Früchte und Tauben: Apostrophe ad Venerem. Egid. Sadeler sc. f. S. l. c. S. 185. Nr. 2193.

35) Künste und Wissenschaften siegen über die Unwissenheit: Inscius non honorabitur. Egid. Sadeler sc. Realfol. Schön. S. l. c. S. 185. Nr. 2194.

36) Herkules spinnt bei der Amphale: Quem nec Mars — Foemina cara potest. Egid. Sadeler sc. Realfol. Schön. S. l. c. S. 185. Nr. 2195.

37) Die drei Marien gehen zum Grabe Christi: Foemina Fortis amor — persolvendus amor. Egid. Sadeler sc. Realfol. Schön. S. l. c S. 185. Nr. 2196.

Alle diese Stücke von Nr. 32—37 sind nach Bartholomäus Spranger gestochen.

38) 4 Blätter: die vier Kirchenlehrer, Halbfiguren, nach Peter von Witte, genannt Candidus. Egid. Sadeler sc. in 4. S. l. c. S. 205. Nr. 2434.

39) Der Heiland mit den Jüngern in Emmaus bei Tische, nach Peter von Witte, genannt Candidus. Egid. Sadeler sc. f. S. l. c. S. 205. Nr. 2435.

40) Die Grablegung Christi; große Komposizion, nach Friedrich Barotius. Egid. Sadeler sc. Realfol. Schön. Oben rund, mit der Dedikazion an den Kardinal Borromeo. S. l. c f. 227. Nr. 2698.

41) Die berühmte Madonna della Sedia oder Seggiola. Maria auf einem Stuhle sitzend mit dem Jesuskinde auf dem Schooße, zur Seite der heil. Johannes in Anbetung; nach Raphael Urbino. Egid. Sadeler sc. Rund, mit der Umschrift: „Dominus possedit me etc." S. l. c. S. 344. Nr. 4026.

Digitized by Google

In dem Anhange der Rostischen Kunstauktion, der mit dem Verzeichnisse eines ansehnlichen Kupferstichkabinets zu Leipzig 1802, in 8. gedruckt wurde, kommen noch folgende Stiche von Egid Sadeler vor.

42) 2 Blätter, zwei Büsten von Engeln, 1506 nach Albrecht Dürer. Egid. Sadeler sc. 1598. Schön, in f. S. l. c. S. 64. Nr. 540.

43) Eine Kreuzigung Christi, nach Christoph Schwarz. Egid. Sadeler sc. Großrückfol. S. l. c. S. 113. Nr. 995.

44) Der reiche Mann in der Hölle. Nach Jakob Palma, dem ältern. Egid. Sadeler sc. Monachii 1595. Großrückfol. S. l. c. S. 149. Nr. 1368.

45) 25 Blätter mit dem Titel: Portraits der ersten zwölf römischen Cäsaren, und deren Frauen Gemahlinnen. Egid. Sadeler sc. Marc. Sadeler exc. Schön und selten in f. Die Cäsarn sind nach Tiziano Vecelli; die Gemahlinnen aber Egid Sadelers Erfindung. S. l. c. f. 175. Nr. 1687.

46) Das Leben der heil. Jungfrau Maria auf sieben Tafeln, wovon sechs Blätter von Egid Sadeler; das siebente aber von Peter Perrot nach Johann Speeeard, der 1577 zu Rom lebte, in Kupfer gestochen sind. S. Füßlin's Allgem. Künstler-Lexikon. f. S. 621; und Le Comte Cabinet des singularités d'Architecture, Peinture, Sculpture et Gravur. Bruxellis 1702. in 12. Vol. III. S. 275.

47) Christus mit seinen Jüngern auf dem Schiffe bei einem Meersturm. Domine salva nos perimus, Math. VIII. in 4. Sadeler. Str. Bibl.

48) Viele Blätter, die er nach Karl Cagliari gestochen hat. S. Füßlin's Allgem. Künstler-Lexikon. f. S. 122. und Pozzo Nr. 56.

49) Viele Stiche von den drei Sadelern nach Adam Elzheimer, oder Elsheimer gearbeitet. S. Füßlin's Allgem. Künstler-Lexikon. f. S. 217.

50) Die Eremiten von Egid und Johann Sadeler, welche Peter Firens mit einem trocknen und harten Grabstichel kopirte. S. l. c. f. S. 241.

51) Mehrere Stiche von Egid, Johann und Raphael Sadeler, nach Paul Franceschi, Fiamingo genannt. S. l. c. f. S. 250.

52) Mehrere Stiche nach Jakob de Ponte. S. l. c. f. S. 216.

53) Mehr als 600 Stiche nach Martin de Vos haben die Sadeler, Ph. Thomaßin und Collart gearbeitet. S. l. c. f. S. 699.

54) Mehrere Stiche von Egid Sadeler, nach Adrian de Vries. S. l. c. f. S. 701.

55) Mehrere Stiche von Egid Sadeler und Augustin Carache, nach dem berühmten Maler Dionis Calvarat. S. l'Advocat's-Lexikon S. 672.

56) Viele Stiche, nach Titian Vecelli, und Friedrich Baroche, von Egid Sadeler, und seinen Freunden gearbeitet. S. Abrégé de la vie des Peintres, dont les Tableaux composent la Galerie de Dresde. p. 37. 61.

57) Christus, wie er der Maria Magdalena als Gärtner erscheint. Halbe Figuren. Mit der Unterschrift:

„Te simul abscondis; simul et vis Christe videri:
„Hinc flet, teque unà, quaerit Amans, et habet.
„Ludere gestit Amor: turpes abscedite lusus;
„Belle et Divinus ludere novit Amor."

B. Spranger Inuent. Eg. Sadeler sculp. f. Bey mir.

58) Maria, mit dem Jesuskinde an der Brust, und Johann der Täufer; hinter dem Jesuskinde stehet der heil. Joseph. Bey den Füßen der Maria sitzt aufwärts ein Hund. Schön und selten. Fredericus Barotius Vrbinas inven. Sadler exeud. Weiter unten:

„Siout inexhausto fovet, amplexatur amore,
„Educat et natum Virgo pudica suum;
„Sic Christus nos ipse sua pietate tuetur,
„Assertos que sibi, seu sua membra fovet."

Bei mir.

Digitized by Google

39) Portrait des böhm. Barons Christoph Harant von Polzicz, mit der Umschrift: „Christophorus Harant Baro de Polzicz et „Bedruzicz: et in Pecka, S. C. M. Consiliarius et Cubicularius." Unter dem Portraite in der Mitte trifft man folgendes

„Virtus eat;"

und am Rande rechter Hand: „S. C. Mtis „Sculptor Æg. Sadeler ad vivum delineavit." (1608). S. Haranta, Kryssstoffa z Polzic a Bezdruzic, Putowáni. 1608. in 4.

Seine Gemälde.

1) Der heil. Sebastian mit drei Pfeilen durchgeschossen, und an einen Baum gebunden, an dessen Fuße seine Kriegskleidung und Waffen liegen. Auf Kupfer. S. von Mecheln Verzeichniß der Gemälde in der k. k. Bildergallerie zu Wien. S. 272.

2) Ein Stück auf Elfenbein mit großem Fleiße graviert, und mit schwarzer Farbe eingelassen. Es besteht aus einem länglichrunden Mittelstücke, welches den Parnaß vorstellet, und 8 kleinen Stücken um dasselbe, jedes mit der Figur einer Gottheit. Alle 9 Stücke befinden sich in einer zierlich eingelegten Rahme von Ebenholz. S. l. c. S. 145.

3) Sein eigenes Portrait, von ihm gemalt, welches Peter de Jode gestochen hat, und in C. de Bie's Guldenkabinete anzutreffen ist, worauf ganz klar geschrieben wird, daß Egid Sadeler 1570 zu Antwerpen geboren, und 1629, im 59. Jahre seines Lebens, zu Prag gestorben sey. Siehe ferner; Sandrarts Akademie. P. L. S. 353. L'Advokats Lexikon. Füßlins Allgem. Künstler-Lexikon f. S. 575. 576. Neue Bibliothek der schönen Wissenschaften und freyen Künste. B. 19. St. 2. S. 233. Dobrowsky's Böhm. Literatur. B. 1. St. 2. S. 220. Schallers Beschreibung der Stadt Prag. B. 1. S. 453.

Sadler, Tobias, ein geschickter Kupferstecher, der die Marienbilder, aus der Dominikanerkirche zu Budweis, und aus jener der Franziskaner zu Bechin in Kupfer gestochen hat.

Heinrich Sahe, ein Gelehrter aus dem Franziskaner-Orden, schreibt in seiner Trias Sacra, S. 88., folgendes davon: „Omnes „hae tres Imagines (zu Bechin in der Franziskaner Kirche) ab eodem artifice „statuario sculptae videntur; ita eas „copulat omnimoda artis paritas, et materiae similitudo, ut eodem artificis partu effusae, et una velut forma percussae „censeri possint, sunt qve persimiles illis, „qvas ante annos trecentos, aut ducentos „excitavit religiosa antiqvitas Budvicii in „Bohemia apud Reverendos Patres Praedicatores, quaeqve videntium oculis tantam fidem adstruunt, qvantam calamus „adaeqvare non exprimit. Circumferuntur passim sculptae eleganter à Tobia „Sadlero, sed nonnihil aberrant, ut „multi censent, à prototypo. Nec ego „hanc descriptionem omni ex parte sibi „constare, praesumere possum, cum hic „veritas stylo rarissime attingatur, et „ego cum haec scripsi, ipsas sacras statuas in Originali, ante oculus non habui; sed uti eas ante aliqvot tempora viderim, ita collectis et excitatis in memoria speciebus, sum conatus adumbrare." Bisher der sehr bescheidene Schriftsteller.

Sändiger, Ferdinand, ein vortrefflicher Hautboist, der noch 1716 bei einem k. k. Regimente als Vorsteher der Hautboisten in Diensten gestanden. Er wird bei selbem Jahre, den 10. Julius in der Taufmatrickel der Pfarrkirche zu St. Valentin, in der Altstadt Prag, als Taufzeuge angeführt.

Sättelein, ein virtuoser Hautboist, von Geburt ein Böhme. Im Jahre 1775 hielt er sich als Mitglied der musikalischen Harmonie, bei dem k. k. Graf Michel Wallisischen Regimente zu Kolin auf. Seit seiner Reise, die er mit Bewilligung des Inhabers dieses Regiments ins Ausland machte, ist mir sein Aufenthalt unbekannt.

Satter, Johann Gottfried, hat das Portrait unseres berühmten böhmischen Malers Johann Kupeczky, mit der Unterschrift: Johannes Kupeczky Natione Bohemicus,

in Kupfer gestochen. Dieser Stich kommt in dem Anhange der Rostischen Kunstauktion, S. 108, Nr. 938, vor. Siehe auch Füßlin's Allgem. Künstler-Lexikon. F. S. 607; wo man mehreres von ihm nachlesen kann.

Salater, Johann von Empach, zuerst Musikus und Lehrer, dann aber seit d. J. 1550, den 3. Julius, angestellter Diakon zu Joachimsthal, wo er auch 1574, am 7. Junius gestorben. S. Mathesius Joachimsthaler Chronik.

Sale, Franz, ein Hoftenorist an der Kapelle K. Rudolfs II. zu Prag 1594. Die Stifts Strahöwer Bibliothek besitzt aus seiner Büchersammlung Friderici Nauseae, Episcopi Viennensis Homiliarum Epitome 1549, worauf er sich eigenhändig unterschrieben: „Ex libris Francisci Sale Caes. Mtis. Musici;" — und dann auf einem andern Orte desselben Werkes: „Emptus à Fran„cisco Salè Cae. Mai. Musico, Ratisbonae, anno 1494. 1 fl. Auch der berühmte Jakob Chimarrheus verehrte ihm sein Sacrum Gazophylacium laudabilis Confraternitatis sanctissimi Corporis Christi in Aula Caesarea, welches er zu Prag 1594, in 12. bei Georg Nigrin auflegen ließ, wo man von Chimarrheus Hand geschrieben liest: „Francisco Sale Musico praeccellenti etc. Auctor D. D." Dieses seltene Stück wird in meiner Büchersammlung aufbewahret.

Salieri, Anton, k. k. Hofkapellmeister zu Wien, Schüler unsers großen Gaßmann, und eifrigen Verehrers unsers unsterblichen Glucks. In den Jahren 1791 und 1792 dirigirte er die Kirchenmusik bei den Krönungen Leopolds II., und Franzens II., an der Metropolitankirche zu Prag. Dieser große Meister war Lehrer unsers würdigsten Koželuch des ältern, und ehemaligen Kapellmeisters an derselben Hauptkirche. Mehreres kann man von ihm in Burneys Tagebuche, Meusels und Gerbers Künstlerlexikon, so wie auch in dem Jahrbuche der Tonkunst von Wien und Prag, in dem neuen Zeitungs- und Conversations-Lexikon, Wien 1812, 8. S. 127, nachlesen.

Salinger, ein guter Organist an der Stadtkirche zu Chrudim, wo er vor etwa 24 Jahren an der Hipochondrie, die ihn in dem Unterrichte der musikalischen Jugend immer gehindert hat, gestorben ist. Ob er in seinen jüngern Jahren etwas für die Musik geschrieben, ist mir nicht bekannt.

Salnellyn, Anton, ein Baumeister aus Amsterdam, der den Rathshausthurm zu Klattau, in einer Frist von 7 Jahren und mit einem Aufwand von 820 Schock weiß. Gr., 1555 zu Ende brachte. S. Schallers Topogr. des Klattauer Kreises. S. 18.

Salomon, ein vortrefflicher Violinist und Direktor in London, wo er noch 1809 lebte. Vielleicht ist er aus dem Stamme jener Salomone, die sich zu Ruhmburg um die Aufnahme des Handels und der Künste bisher verdient machen? — S. Joh. Friedr. Reichards vertraute Briefe. B. 2. S. 77.

Salping, Mathias, ein Chorregens zu Welwarn in Böhmen 1618, von Leitmeritz gebürtig. Er hat die Bakkalaureatswürde aus der Philosophie an der hohen Schule zu Prag im selben Jahre erhalten. S. Applausus gratulatorius XVII. Juvenibus prima Philosophiae laurea insignitis. Pragae typis Pauli Sessii. in 4. Str. Bibl.

Saltzer, Karl, ein Kupferstecher in Prag. Hr. Meusel führt einige Werke, l. c. B. 2. S. 251, von ihm an:

1) Einige Portraite, in den Abbildungen Böhmischer und Mährischer Gelehrten und Künstler.

2) Der Prospekt des Gartens zu Dobris in Böhmen.

3) Die Statue des heil. Norbert auf der Prager Brücke nach Platzern.

4) Verschiedene Vignetten zu Büchern u. d. m.

Salzer, auch Saltzer, Ignaz, ein Kupferstecher, geboren zu Presnitz in Böhmen. Dieser hat in Gesellschaft seiner zwei Brüder, Johann von Nepomuk, und Karl, der ebenfalls daselbst im Jahre 1740 zur Welt kam, und die beide als gute Ku-

Digitized by Google

pferstecher in Böhmen bekannt gewesen, in Prag gearbeitet. Folgende Stiche sind mir von Ihnen bekannt:

1) Christus Jesus Advocatus et Protector Regni Bohemiae, mit der Unterschrift: „Pr. G. P. inv. Ign. et Car. Saltzer Fratres sculps. et exc. Pragae 1761. in 8.

2) Marienbild von Althunzlau, mit der Abbildung der Bunzlauer Marienkirche 1761. in 8. Die nämliche Unterschrift der Künstler.

3) heil. Ivan, mit der Abbildung des Benediktinerstifts zu St. Johann dem Täufer unter den Felsen, unweit der Kreisstadt Beraun 1761. in 8. Dieselbe Unterschrift der Künstler.

4) heil. Wenzel, mit einer Karte von Kaurzimer Kreis. 1761. in 8. Dieselbe Unterschrift der Künstler.

5) heil. Adalbert, mit einer Weltkugel, an welcher Böhmen, Ungarn, Polen, Rußland, Mähren und Preußen, wo er überall das Evangelium geprediget, angedeutet sind. 1761. in 8. Die Unterschrift der Künstler ist die nämliche.

6) heil. Prokop, mit der Abbildung des Benediktinerstiftes Sazawa 1761. in 8. Die nämliche Unterschrift der Künstler.

7) heil. Ludmilla. 1761. in 8. Ign. et Car. Saltzer Fratres sculps. et exeud. Pragae 1761.

8) heil. Veit, mit der Abbildung der Prager Metropolitankirche. 1761. in 8. Dieselbe Unterschrift.

9) heil. Sigismund. 1761. in 8. Dieselbe Unterschrift.

10) heil. Joseph mit den Nahmensverzeichnisse der k. k. Familie. 1761. in 8. Dieselbe Unterschrift.

11) heil. Johann von Nepomuk, mit der Abbildung der Prager Brücke. 1761. in 8. Dieselbe Unterschrift.

12) heil. Norbert, mit der Abbildung des Stiftes Strahow, wie es von Feinden beschossen wird. 1761. in 8. Dieselbe Unterschrift.

13) heil. Prokop. in 8. P. G. Ber ordinis Melitens. inv. Car. et Ign. Saltzer sculp. Str. Bibl.

14) Das Portrait des Erzbischöflichen Seminariumsrektors Guilielm Ezweiler. in 8. Saltzer Fr. del. et sc. Pragae.

15) heil. Franz von Paula. in 8.

16) Maria Hülf, sammt der im J. 1781 abgetragenen Kirche am Sandthore zu Prag. in 8. Saltzer Fratres sculps. Pragae.

17) heil. Maria Magdalena, mit der Kapelle am Ufer der Moldau, hinter dem sogenannten Jesuitengarten in Prag. Saltzer fratres del. et sculps. Pragae. 1761. in 8.

18) Das Grab Christi bei den unbeschuhten Augustinern in der Neustadt Prag, welches, wegen der Anspielungen auf einen feindlichen General, verbothen wurde. Im Regalfol. Ignat. Sulzer sculps. Pragae.

19) Les Environs de Prague, Plan der Gegenden bei Prag, nach französischen Originalien zusammengetragen, und von Joh. Nepom. Saltzer in Kupfer gestochen. In Großfol. Bei mir.

20) Abbildung der 3 Urnen, die beim Dorfe Webotschan, unweit Teplitz, in einem Felde sind gefunden worden. Joh. Nepom. Saltzer sc. Pragae. S. von Rieggers Statistik von Böhmen. Heft IX. S. 209.

21) Das Portrait des Joh. Anton Scrinci. in 8. Carl Saltzer sc. S. Abbildungen der böhm. und mähr. Gelehrten und Künstler. Th. II. S. 132.

22) Joh. Ferd. Prokof. in 8. S. l. c. Th. II. S. 171.

23) Ignaz Dienzenhofer. in 8. S. l. c. Th. II. S. 174.

24) Die Abbildung des Gartens zu Dobrziss in Böhmen.

25) Die Bildsäule des heil. Norbert an der Prager Brücke. Carl. Saltzer sc. in f.

26) Ecce Homo in der Strahöwer Kirche. in 4.

27) Verschiedene Vignetten zu Büchern.

28) Marienbild zu St. Jakob in Prag. in 12.

29) Ecce Homo. in 8.

30) heil Barbara. in 8.

Digitized by Google

31) Marienbild. in 8.
32) heil. Joseph Calazantius. in 4.
33) Derselbe in 8.
34) S. Josephus à Cupertino. 1767. in 12.
35) Marienbild von Sepekau in Böhmen. Saltzer sc. Bei mir.
36) Die im J. 1784 vom Eisgange beschädigte Prager Brücke. Saltzer sc. Großfol. S. Anhang des Verzeichnisses eines ansehnlichen Kupferstichkabinets zu Leipzig. 1802. S. 201. Nrp. 2063.
37) Das Wappen des Reichsstiftes Salem, und des Abtes Anselm. in 12. S. Bernard Resch, Hypomnema Psalterii David. P. III. 1771. in 8.
38) Der sehr schön geschriebene Bücherkatalog der Stifts Strahöwer Bibliothek ist ebenfalls ein Werk des Ignaz Saltzer, welches er mit Beihülfe Stephan Wussins, eines Strahöwer Prämonstratensers, zu Ende brachte.

Sambach, Kaspar, Rath und Direktor der Maler- und Bildhauerklasse an der k. k. Akademie der bildenden Künste in Wien, wie auch Ehrenmitglied der Franziliſchen Akademie zu Augsburg, geboren zu Breslau am 6. Jänner 1715. In seinem siebenten Jahre wurden ihm die ersten Grundlinien zur Malerei beigebracht, und im 14ten, kam er zu einem gewissen Maler Reinert in die Lehre. Hier blieb er nur ein Jahr, und kehrte wieder zu seinen Eltern zurück; übte sich aber in der Kunst mit vielem Eifer. In der Folge ging er in die Schule des de l'Epe, bei welchem er 3 Jahre geblieben, und hat die Mathematik, Optik und Arithmetik studiert. Als er so viel Ruhmvolles von Raphael Donner in Wien hörte, wünschte er diesen großen Mann zu kennen, und zugleich sein Schüler zu werden. Er ging deßwegen 1740 nach Wien, besuchte die dasige Kunstakademie. Donner hielt unsern Sambach hauptsächlich zum Bossiren an, worauf er im J. 1743, unter der Direkzion des van Schuppen, im Zeichnen das erste Prämium erhalten hat. Im Jahre 1758 aber wählte ihn schon die Franziliſche Akademie zu Augsburg zu ihrem Ehrenmitgliede, im J. 1762 bekam er, unter dem Direktor Meytens, das Lehramt der Baukunst, und 1772 bei der Vereinigung der Akademie der Künste ward ihm die Würde eines Raths und Direktors der Maler- und Bildhauerklasse zugetheilt. Man hat es bereits angemerkt, daß Sambach, nebst der Kunst auch den Wissenschaften, vorzüglich aber der Gnomonik, gehuldigt habe. Den Unterricht in diesem Fache verdankte er den zwei berühmten Gelehrten Hell und Pilgram. Nach dem Zeugnisse Füßlins war Sambach schon damals einer der besten deutschen Historienmaler. Er verstand die Theorie seiner Kunst vollkommen, und außerdem die Regeln der Optik, Perspektive und Astronomie. Er malte mit dem glücklichsten Erfolge Basreliefs nach Gerärts und Wits Manier, die allen Beifall fanden. Im Jahre 1795 traf ich diesen großen Künstler zu Wien an, wo ich einige seiner Werke mehrmal zu bewundern die Gelegenheit hatte. Folgende Werke sind mir aus den unten angeführten Quellen bekannt;

1) Die Jesuitenkirche zu Stuhlweißenburg in Fresko, mit Figuren.
2) Für dieselbe Kirche 3 Altarblätter in Oel: a) heil. Schutzengel; b) der sterbende Jesus am Kreuze, mit Maria Magdalena, und dem heil. Johann; c) und der heil. Franz Xaver, als Sterbender auf einer Insel.
3) In der Jesuitenkirche zu Ofen auf der Festung, das hohe Altarblatt, und ein kleines Stück. Ersteres stellt die Himmelfahrt Mariä, und das zweite den englischen Gruß vor.
4) Zu Canischa das hohe Altarblatt bei den Franziskanern, 1747 gemalt. Die Vorstellung desselben ist: der heil. Joseph mit dem Kind Jesus, und der gebenedeyten Jungfrau Maria, nebst einigen Engeln. Dieses sehenswürdige Stück ist auf Kosten des frei. Hrn. Grafen Bathyani gemalt und aufgestellt worden.
5) Zu Agram in Croatien, in der neuerbauten Kirche, eine heil. Theresia, wobei

Digitized by Google

die heil. Dreifaltigkeit in der Glorie mit Engeln zu sehen ist. Dieses prachtvolle Gemälde ist auf Befehl und Kosten der unsterblichen K. K. Maria Theresia gemalt worden.

6) In dem Kronenkabinete zu Preßburg sechs Stücke in Basrelief, auf die Art eines weißen Marmors, an welchen verschiedene Kinder, wie sie mit einander spielen, vorgestellt werden. Diese Stücke sind auf Befehl seiner königl. Hoheit, des Herzogs Albert von Sachsen-Teschen, gemalt worden.

7) Auf der gräfl. Sinzendorfischen Herrschaft zu Enzersdorf, im Thal eine Oberdecke in dem dortigen kleinen Saal in Fresko. Hier erblicket man Figuren, die das Bild des durch Tugend und Tapferkeit erworbenen Adels vorstellen. Diese werden, gleich den Sternen, von der Sonne, als dem Landesfürsten umgeben, beleuchtet und belohnet: auch ihre Tugend und Tapferkeit durch die Fama ausgebreitet; ferner durch den Feldbau erhalten und unterstützt.

8) Zu Rudolez, unweit Znaim in Mähren, ein heil. Johann von Nepomuk, wie ihn verschiedene Personen um seine Fürbitte bei Gott anflehen. Ein Altarblatt in Oel.

9) Ebendaselbst ein heil. Karl Borromäus, wie er die Kranken während der Pest speiset. Ein Altarblatt in Oel.

10) In der Carthaus, unweit Brünn, ein heil. Johann der Täufer in der Wüste. Ein Altarblatt in Oel.

11) Ebendaselbst ein heil. Bruno, in einer Höhle, in der Betrachtung vorgestellt. Ein Altarblatt in Oel.

12) Zu Srob, vier Meilen hinter Brünn, die Kirche mit Figuren in Fresko gemalt. Diese Arbeit hat der verstorbene Maler Grüner in Akkord gehabt, und Herr Zagelmann die Blumen gemalt.

13) Eine heil. Anna, mit Maria und mit dem heil. Joachim, worauf auch einige Engel zu sehen sind. Ein Altarblatt daselbst.

14) heil. Karl Borromäus, wie er Kranke in der Pest speiset. Ein Altarblatt daselbst.

15) Der sterbende heil. Joseph, in Beiseyn des Erlösers, der Jungfrau Maria, und einiger Engel. Ein Altarblatt daselbst.

16) heil. Franz Seraphikus, wie er beim Kreuze des Erlösers für die Seelen im Fegfeuer bethet. Ebendaselbst ein Altarblatt in Oel.

17) Zu Oberburg in Steyermark ein Saal, auf Kosten des hochseligen Hrn. Grafen Athems. Die Anspielung der Malerei ist auf das Land, und die fürstliche Würde gerichtet.

18) Die Abbildung der steinernen Statuen in der Art des weißen Marmors. Dieses Gemälde hat er der k. k. Akademie bei seiner Aufnahme in dieselbe übergeben; und stellt den Wahlspruch Sr. Majestät des glorwürdigsten Röm. Kaisers Franzens I. höchstseligen Andenkens, und Ihro k. k. apostolischen Majestät der Kaiserinn Maria Theresia vor.

19) Die Oberdecke eines Saals in dem Tarockischen Hause zu Wien, an der Bastey neben der kaiserlichen Burg; u. a. m. S. de Luca gelehrtes Oesterreich. Füßlins Künstlerlexikon, und privilegirte Anzeigen aus k. k. Erblanden. 1. Jahrg. 1771. in 4. S. 10 und 11.

Samuel, ein guter Musikus, der noch 1644 auf dem heiligen Berge bei Przibram lebte. S. Balbins Diva Montis Sancti. S. 190.

Sances, Joh. Felix, von Geburt ein Römer, war Vize-Kapellmeister an der Hofkapelle K. Ferdinands III., 1655, und 1678 als wirklicher Kapellmeister v. K. Leopold I. angestellt. Er hat folgende Werke im Stiche bekannt gemacht:

1) Motetti, in Venezia. 1638.
2) Capricci poetici, in Venezia. 1649.
3) Salmi brevi, à 4. Voci concertati.
4) Motetti à Voce sola con Basso.
5) Motetti, à 1. 2. 3. et 4. Voci con Basso.
6) Motetti, à 2. 3. 4. et 5. Voci.
7) Antiphone, Litanie, à 2. 3. 4. 5. 6. 7. et 8. Voci.
8) Antiphonae Sacrae B. M. V. per totum annum, à Voce sola. S. Gabrielis

Buccelini German. Topo-Chrono-stemmatographica sacra et profana. P. III. p. 279. et P. IV. p. 526. u. Walthers musikal. Lexikon. S. 541.

Sander, F. S., ein böhmischer Komponist zu Breßlau, wo er im J. 1783 III Concerts pour le Clavecin avec l'accompagnement. in f. im Stiche herausgegeben hat. S. meinen Versuch l. c. Heft XII. S. 279.

Herr Meusel führt noch von F. S. Sander, in seinem Künstlerlexikon v. J. 1808 u. 1809 in 8. B. 2. S. 252, mehrere Werke an. Diese sind:

1) Sechs Klaviersonaten. 1. Theil. Breslau u. Leipzig. 1785.

2ter Theil derselben. Ebendaselbst 1787. in Querfol.

2) Das Gebet des Herrn, nach Klopstock; nebst einigen Liedern moralischen Inhalts. Breslau 1786.

3) Sechs leichte Klaviersonaten. 1. Theil. Ebendaselbst 1786.

4) Sechs dergleichen. 2. Theil. Ebendaselbst 1787.

5) Eine Sonate fürs Klavier, mit Begleitung einer obligaten Violine. Ebendaselbst 1789. 1gr. 4.

6) Six Sonates pour le Clavecin, avec accompagnement d'un Violon. ibid. 1793.

Sander, Johann, ein Violinspieler, zu Prag geboren; und hielt sich noch im J. 1777 als Hörer der Redekunst daselbst auf. Er spielte die Violine sehr rein. Sein dermaliger Aufenthalt ist mir nicht bekannt.

Sander, ein Kupferstecher zu Breßlau 1748. in welchem Jahre er das Familienwappen des Grafen Heinr. Jos. von Schmieskal und Damanowitz, bei Gelegenheit einer von dem gelehrten Jesuiten, Karl Gottschlich, zur Ehre des heil. Thomas Aquinas, gehaltenenen Lobrede, in Kupfer gestochen hat. Sander sculps. 1748. f.

Sandrart, Jakob, ein Kunsthändler und Kupferstecher zu Nürnberg, hat im Jahre 1666 auf einem großen Bogen die Aretinische Karte nachgestochen, von welcher in von Rieggers Statistik von Böhmen, Heft III. f. 621, folgendes gesagt wird: „Die richtige böhmische Ortographie, und „einige Verbesserungen, die hier angebracht „sind, lassen es vermuthen, daß man ihm „ein korrigirtes Exemplar der Aretinischen „Karte aus Böhmen zum Nachstechen geschickt hat. Die Zeichen der Städte sind „einfacher; die Weinberge sind hier das „erstemal durch einen Weinstock angezeigt. „Die 26 Abbildungen merkwürdiger Städte „und Schlösser sind ebenfalls eine besondere Zierde dieser Karte. Nebst den Graden hat er auch noch die Breite und Länge „in Meilen eingetheilt, zum Behufe des „Aufsuchens. Dazu diente das bei ihm „herausgekommene Register zu den böhmischen Landkarten des Königreichs Böhmen. „Nürnberg 1681. in 12."

Sandrart, Joachim, kam 1625 nach Prag, wo er bei dem berühmten Kupferstecher Egid Sadeler die Kunst lernte, auf Anrathen seines Lehrmeisters aber dieselbe verließ, und sich nach Utrecht zu dem berühmten Maler Gerhard Honthorst begab. S. von Piles Historie und Leben der berühmtesten Europäischen Maler, S. 525 — 530 u. Füßlins Allgem. Künstlerlexikon 1. S. 580 581, so wie auch: Universal-Lexikon. B. XXXIII. S. 1981 — 1984.

Sanson, ein Kupferstecher, vermuthlich ein Niederländer. Er hat: 1) Table alphabetique des Etats de Boheme, und 2) Les Etats de la Couronne de Boheme, 2 feuilles in Kupfer gestochen. S. Catalogue nouveau des Cartes Geographiques de Sanson etc. à Amsterdam, chez Jean Covens et Corneille Mortier. 8. S. 11. Nr. 269. 270.

van Santen, Hugo, ein Bildhauer und Bürger der kön. Altstadt Prag. Er kommt in dem, einem gewissen Stephan Warowecz von Bernatic, im Jahre 1699. am 12. April, von Johann Brokof, Bildhauer und Lehrmeister desselben ertheilten Lehrbriefe als Zeuge vor. Dieses Denkmal wird in dem Graf-Lažanskyschen Archive zu Manetin aufbewahret; und die

Digitized by Google

Mittheilung desſelben verdanke ich meinem unvergeßlichen Lehrer Cornova.

Sant Martino, Johann Bapt., ein Kompoſiteur aus Italien, deſſen Oratorium Lutto, è Gioja. Ciò è: l'amata Morte di Jesu Christo, im J. 1754, in der Kreuzherrenkirche an der Prager Brücke mit vielem Beifalle aufgeführt wurde. S. Synops deſſelben Stückes. Str. Bibl.

Santner, Juliana, eine Jungfrau aus dem Ziſterzienſerſtift Tiſchnowitz in Mähren, eine gute Sängerinn und Organiſtinn. In den Jahren 1759—1767 dirigirte ſie die Muſik an der Kirche ihres Stiftes, dem ſie 1779—1781 als Priorin vorgeſtanden iſt. S. Catalog. Ord. Cistere. Provinc. Bohem.

Sardi, Benedikt, von Bologna, war im J. 1655, an der Hofkapelle K. Ferdinands III., als Baſſiſt angeſtellt. Einige ſeiner Arien, die er herausgegeben hat, erhielten ſich noch bis auf unſere Zeiten in Böhmen. S. Gabriel. Bucelini, german. Topo-Chrono-Stemmato-graph. Sacr. et profan. P. III. p. 279. u. Walthers muſikal. Lexikon. S. 542.

Sardorio, Fiorindo, ein Klariniſt am Hofe K. Rudolfs II. zu Prag 1582—1594. S. k. k. Hofſtaat v. J. 1594, und Fleiſchmanns Description des Reichstages zu Augsburg.

Sartorius, Beda, ein Benediktiner aus dem Stifte Brzewnow bei Prag. Im J. 1758, dirigirte er die Muſik an der Kirche zu St. Margareth, und ſpielte die Violine ganz gut. Er lebte noch 1771—1773 daſelbſt, und ſtarb in einigen Jahren darauf. S. Catalog. Ord. S. Benedicti. v. J. 1758—1763. in 8. Str. Bibl.

Sartorius, Johann Chriſtoph, ein Kupferſtecher, von Nürnberg gebürtig. Dieſer brave Künſtler that ſich zu Prag vom J. 1690—1739 hervor. Von ſeinen Kupferſtichen ſind mir bisher folgende bekannt:

1) Ein Titelblatt zu dem von Fr. Amand Herrmann, Ord. Minor. Reformator. herausgegebenen Tractatus Theologici de Septem Sacramentis; worauf die Portraite des Fürſtbiſchofs von Ollmütz Karls II., von Lichtenſtein, und ſeines Koadjutors und Grafen Anton Franz von Loſenſtein, ſammt allen Ortſchaften, die der Fürſtbiſchoff verherrlicht hatte. „J. G. Heinsch del. F. C. „Sartorius sculpsit. f. 1690."

2) Ein Tempel der Weisheit nach J. Jakob Thummers Zeichnung. „J. C. Sar„torius sculp. Pragae. Ao 1699." in f. S. Daniel Schürers S. J. Dies Philosophicus. in 4.

3) 25 Kupferſtiche, worauf zu leſen iſt: "J. C. Sartorius sc. S. Stephan Skuorczs, Clericor. Reg. S. Pauli, ſeufzende Turteltaub nach ihrem gefangenen Geliebten Jeſu. Prag. 1701. in 8. wo die Kupferſtiche anzutreffen ſind.

4) Das Stift Strahow, mit mehrern Figuren, 1702, in 4. Joannes Chriſtophorus Sartorius Norimbergensis sculpsit Pragae. S. A. Friedenfels, Mons Sion inclitus, wovon dieſes Stück das Titelblatt iſt.

5) Portrait des Freiherrn Mathias Gottfried von Wunſchwitz mit folgender Aufſchrift: „Illustrissimus Dominus Dominus Mat„thias Godefridus Liber Baro de Wunsch„witz, Dominus in Ronsperg, Wasserau„et Pleystein, Sacrae Caesareae, Regiae, „qve Majestatis Leopoldi Consiliarius, „Aulico-Feudorum, et Cameratici Judi„cii Assessor, nec non Districtus Pilsnen„sis in Regno Bohemiae Capitaneus, sive „Gubernator Regius, ab Eademqve Sa„cratissima Majestate resolutus Consilia„rius Aulico-Imperialis. Natus Pragae „Ao 1632, denatus Ronspergae 1695 J. „G. Schommer delineavit. J. C. Sartorius „sculpsit Ao. 1707." S. Anniversarii honores S. Joanni Nepomuceno, 1729. f. Str. Bibl.

6) Portrait des Hrn. Johann Woraczitzky von Pabenicz. S. Michaelis Adami Franck de Franckenstein Syntagma historico-genealogicum Domus Woraczitzkyanae. Pragae 1716. f. typis Caroli. Franc. Rosenmüller.

*

7) Portrait des Adam Woraczicžký etc. S. l. e. f.

8) Portrait des Johann Karl Woraczicžký etc. S. l. e. f. Dieß ist nach der Zeichnung des Elias Zobel.

9) Portrait des Johann Adalbert Woraczicžký etc. S. l. e. f.

10) Portrait des Johann Leopold Woraczicžký etc. S. l. e. f. Nach Johann Valerius Calots Zeichnung.

11) Portrait des Wilhelm Woraczicžký etc. S. l. e. f.

12) Portrait des Franz Heffried Woraczicžky etc. S. l. e. f.

13) Portrait des Leopold Karl Woraczicžký etc. S. l. e. f.

14) Ein Marienbild sammt dem Woraczicžkyschen Wappen. S. l. e. f.

15) heil. Schutzengel, mit dem Prospekte der Prager Paulanerkirche. 1737. in 4. Sartorius sculp. Pragae.

16) Marienbild von Culm, in acht Kupfertafeln, 1739, in 12. J. C. Sart. S. Friedrich Dörfels St. Maria Culm. 1739. in 12.

17) Ein Titelblatt zu einem Gebetbuche. in 8. J. C. Satorius sculpsit.

18) Der Heiland am Kreuze, bei welchem Maria stehet, und weiter unten ist ein Gebet gestochen. Dieses Stück machte er für die Brüderschaft der Sterbenden in der Jesuitenkirche zu St. Niklas in der kleinern Residenzstadt Prag. in 8. Sartorius sculp. Pragae.

19) Abbildungen der menschlichen Füße; 17 an der Zahl. in 4. J. C. Sartorius exeudit. Ser. Bibl.

Sartorius, Johann Friedrich, ein Komponiteur, dessen Oper, la Rete di Vuleano, burletta Dramatica auf dem Prager Theater, im Jahre 1704, mit Beifall aufgeführt wurde. Er hat den gedruckten Text, und die Aufführung derselben Oper dem Pfalzgrafen am Rhein unter folgendem Titel zugeeignet: „La Rete di Vuleano burletta Dramatica, „dedicata & representata alla Ser. Altezza „Elett. Co. Palatino del Reno, nel Theatro di Praga; Poesia, e Musica del Sign. „D. D. D. da Gio. Federico Sartorio. 1704. in 4. Str. Bibl.

Sartorius, Paul, von Nürnberg gebürtig, war Organist an der Hofkapelle des Erzherzogs Maximilian von Oesterreich, und hat manche Kirchenkompositionen, welche auch an der Hofkapelle K. Rudolfs II. aufgeführt worden, durch den Druck bekannt gemacht. So erschienen: 1) Drei achtstimmige Messen zu München 1600. 2) Sechsstimmige Sonetti spirituali. Nürnberg 1601. in Rückquart gedruckt. S. Draudii Bibliotheca Classica. p. 1619 u. 1636. u. Walthers musikal. Lexikon. S. 542.

Sartorius, Valentin, ein vortrefflicher Sänger und Organist von Polic gebürtig. Im Jahre 1599 war er Chorrektor an der Stadtkirche zu Saaz. Er starb daselbst 1631, den 17. August. Seine Freunde gaben folgende Trauerschrift heraus: „In obitum „pii, et eruditi Juvenis, Valentini Sartory Policeni, Baccalaurei „recens renunciati, Chori Zateecensis Cantoris, ex hac turbulenta vita in tranquillam coelestem evocati 17. Cal. Sept. „Anno 1631. Pragae. in 4." S. Epicoedia in obitum M. Danielis Adami Weleslawini; u. meine Miscellen für Böhmen, Aufsatz III. beim Jahre 1599. in 4.

Sattler, ein Böhme, und sehr geschickter Fagottist an der kaiserl. Hofkapelle zu Petersburg, wo er um das Jahr 1783 gestorben ist. Zuvor hielt er sich zu Stockholm einige Jahre auf. Hr. Virtuos Ignaz Fojta rühmte oft seine musikalischen Verdienste.

Sauer, Leopold, ein Instrumentenmacher zu Wien, vorher zu Prag in Böhmen. Er erfand ein neues Vertikal-Fortepiano, und späterhin auch das sogenannte Orchestrion, d. i., ein aus einem Fortepiano und einer Art Orgel zusammengesetztes Instrument. 1804. S. Meusels Künstlerlexikon, v. J. 1808 und 1809, in 8. B. 2 S. 254.

Sauerzig, Andreas, ein Zinngießer und Bürger der kleinern Stadt Prag. Im Jahre 1671 wurde er mit der Jungfrau Maria Barbara, Tochter des berühmten Prager Baumeisters, Johann Georg Gott-

Digitized by Google

wicks in der Strahöwer Pfarrkirche zu St. Rochus am 19. Oktober getraut. Trauungsmatrikel derselben Pfarrkirche.

Savery, Roland, zu Courtray 1575, nach Füßly 1576 geboren. Sein Vater, der ein mittelmäßiger Maler war, brachte ihm die ersten Grundsätze der Malerkunst bei, und dann schickte er ihn in die Schule des berühmten Paul Brils, und des Johann Bols, bei welchem letztern auch Rolands Bruder Jakob mit ihm zugleich gebildet wurde. In beiden Schulen malte er Thiere, Vögel, Insekten, Pflanzen nach der Natur, und wurde von seinen beiden Meistern bewundert. Dann wählte er sich das Fach der Landschaften, die er mit nordischen Prospekten, Felsen und mit Tannenbäumen versehenen Wasserfällen auszuzieren wußte. Alle dergleichen Arbeiten wurden bald dem Kaiser Rudolf II. bekannt, der ihn nach Prag berief, wo er für ihn arbeiten mußte. Nach einigen Jahren aber schickte er ihn nach Tyrol, wo er die schönsten Aussichten aufgenommen, und dem Kaiser nach Prag gebracht hat. Sie wurden von Savery in ein großes Buch eingetragen, welches hernach in den Händen des Kaisers geblieben ist. Als aber dieser Kaiser starb, so verließ Savery Böhmen, und begab sich nach Utrecht, wo er im Jahre 1639, im Rufe eines vortrefflichen Künstlers gestorben ist. Sonst arbeitete er mit besonderm Fleiße, und manchmal verfiel er auch ins Trockene. Seine Ideen sind groß, die Zusammensetzung angenehm, und man findet eine große Kunst in seinen Grundsätzen. Die blaue Farbe aber herrscht meistens in seinen Werken, und die Zeichnung ist sehr rein, fein, und angenehm. Egid Sadeler, und Isaak Major haben viele von seinen Landschaften gestochen, worunter der heil. Hieronymus in einer Landschaft das schönste Stück war, auch hat ihn Isaak Major in Kupfer gestochen. Unter seine Schüler wird eben dieser Isaak Major, und Wilhelm Nienlant gezählt. Von seinen Werken sind mir folgende bekannt:

1) Zwei Landschaften, wovon eine das Paradies mit einer Menge vierfüßiger Thiere und Vögel vorstellet. Ganz in der Ferne erblickt man Adam und Eva unter dem Baume. Die andere Landschaft zeiget eine bergigte Gegend mit einem runden Thurm auf einem Felsen, und nicht weit davon sieht man eine Stadt. Im Vordergrunde ist eine große Zahl Geflügel und allerhand Fische im Wasser zu sehen. Diese zwei Stücke sind auf Kupfer gemalt, und haben folgende Unterschrift: „Rollandt Savery 1612, F. F." S. von Mechelns Verzeichniß der Gemälde in der k. k. Bildergallerie in Wien. 1783. in 8. S. 380.

2) Zwei reiche Landschaften. In der ersten sieht man eine Menge vierfüßiger und fliegender Thiere, und in der Ferne den Orpheus mit der Leyer, welcher von den Thracischen Weibern heftig angefallen wird. Die andere zeiget eine wilde Gegend in Tyrol mit Waldung, und einem herabstürzenden Bergwasser an, wovon ein Theil in eine hölzerne Rinne geleitet ist, und am Fuße des Felsens ein tiefhereingehendes Thal durchschlängelt. Im Vorgrunde einige Landleute und verschiedene Reisende zu Pferd. Auf den Gemälden, welche auf Holz gemalt sind, steht: „R. Savery. F. F. 1608. S. l. c. S. 176.

3) Eine Wildniß mit sehr hohen steilen Felsen und herabstürzenden Waldwässern. Im Vorgrunde die Vorstellung der Versuchung Christi; ist auf Holz gemalt. S. l. c. S. 177.

4) Zwei Landschaften mit Figuren. Die erste eine rauhe Gegend in Tyrol, in welcher man längs den Felsenwänden schmale Stege sieht, unter denen die Bergwasser durchfließen. Die andere Landschaft zeiget die Versammlung der vierfüßigen, und fliegenden Thiere, denen Orpheus auf seiner Leyer vorspielt. Auf Kupfer, wo auch „R. Savery 1610." zu lesen ist. S. l. c. S. 177.

5) Zwei Tyroler Prospekte mit ländlichen Figuren. Im Vorgrunde dichte Waldungen, durch welche wilde Bäche strömen, und sich in weit ausgedehnte Thäler mit Städten und Schlössern besetzt, ergießen. Auf Kupfer ge-

Digitized by Google

malt, mit der Unterschrift: „R. Savery F. „1609." S. l. c. S. 179.

6) Ein Blumenstück, welches einen reichen Strauß in einem blauen Porzellangefäße vorstellet. Auf Holz. S. l. c. S. 196.

7) Eine bergigte Landschaft, mit Bäumen besetzt, wo ein Hirt mit der Flöte, und um ihn herum mehrere Thiere zu sehen sind. Auf Holz gemalt. S. Abrége de la vie des Peintres, dont les Tableaux composent la Galerie electorale de Dresde. S. 319. Nr. 185.

8) Eine Landschaft, bedeckt von Gesträuch, wo man mehrere Thiere von verschiedener Gattung sieht, und mitten unter ihnen sitzt ein Adler auf einem Baume. Auf Leinwand. S. l. c. S. 319. Nr. 720.

9) Eine Landschaft mit einem Umfang, und eingefallenen Gebäuden, wo man auch durch die Oeffnungen der Ruinen in der Entfernung eine Mühle und das Vieh weiden sieht. Auf Holz. S. l. c. S. 319.

10) Eine Landschaft mit der Arche Noe, und mit verschiedenen Thieren in einer Entfernung. Auf Holz. S. l. c. S. 319.

11) Ein kleiner mit Gras bewachsener Platz. S. Fanti Descrizzione completa nella Galleria di Pittura e Scultura della Casa di Lichtenstein. S. 22. Nr. 13.

12) Ein Wald nebst einem Markte, wo verschiedene Früchte von dem Landvolke gekauft und verkauft werden. Dieß Viereck stellt die vier Elemente vor. S. l. c. S. 27. Nr. 67.

13) Ein anderer Wald, wo auf dem Vorgrunde das Flügelvieh von verschiedenen Gattungen vom Landvolke verkauft und eingekauft wird. Dieß Gemälde stellt die Luft vor. S. l. c. S. 27. Nr. 68.

14) Ein Feld am Ufer der See, wo Fische von Fischern verkauft werden. Dieß Gemälde stellt das Wasser vor. S. l. c. S. 28. Nr. 71.

15) Eine schöne Landschaft. S. l. c. S. 44. Nr. 216.

16) In der Sammlung des Herrn von Altmann in Prag, ist eine Landschaft von selbem Künstler zu sehen. In dem Verzeichnisse eines ansehnlichen Kupferstichkabinets zu Leipzig 1802, in 8. kommen folgende Stücke von Savery vor;

a) Eine wilde bergige und felsige Landschaft mit Wasserfällen, zur Linken der heil. Hieronymus. Isaac Major fe. Großquerreal-fol. Sehr schön und selten. S. das itzt angeführte Verzeichniß. S. 180. Nr. 2125.

b) Zwei Blätter schöne Landschaften mit Felsen und Bauerhütten, ohne Nahmen des Stechers. Querfol. S. l. c. S. 180. Nr. 2126.

3) Eine wilde felsige Landschaft. Mar. Cath. Prestel fec. In Zeichnungsmanier. Großquerfol. Schön. S. l. c. S. 180. Nr. 2127. Siehe: Descamps Pl. I. p. 293. Mr. de Piles. S. 449. Füßli S. 493. Pernetys Handlexikon der bildenden Künste. S. 358. Dubrowsky's Böhm. Litteratur. B. I. St. 2. S. 221. u. Universallexikon. B. XXXIV. S. 331.

Sauveigue, Karl von, ein vortrefflicher Violinspieler, und Schüler des unvergeßlichen Bißler in Wien, lebte mit seinen Eltern in Prag. Im Jahre 1796 aber befand er sich auf Reisen in England. Er hat das Instrument vollkommen behandelt, und sich deßwegen viel Ruhm erworben.

de Sayne, Libertus, ein Sänger an der Hofkapelle K. Rudolfs II. in Prag 1594. S. k. k. Hofstaat v. J. 1594.

de Sayne, Mathias, ein Contralt sänger am Hofe Rudolfs II. in Prag 1594. S. k. k. Hofstaat v. J. 1594.

de Sayne, Mathias, ein Diskantist an der k. k. Hofkirche zu Prag 1594. S. k. k. Hofstaat v. J. 1594.

Scamozzi, Vinzenz, ein berühmter Baumeister, und zugleich vortrefflicher Mathematiker aus Italien gebürtig, lebte unter den zwei Kaisern, Rudolf II. und Mathias I. in Prag, wohin er vom erstern berufen worden. Im Jahre 1614 fing er die königliche Burg in Prag aufzuführen an, die er aber wegen der darauf ausgebrochenen Empörung nicht vollenden konnte. Er schrieb ein Werk über die Baukunst, welches unter dem Titel: „Idea dell' Architettura uni-

Digitized by Google

ni, „versale" zu Venedig 1615 gedruckt erschien, und in ein so großes Ansehen kam, daß man es in mehrere Europäische Sprachen übersetzte. Man sagt von ihm, daß er die Proporzion wohl verstanden, doch aber etwas verwirrt geschrieben hat. Für die beste Auflage wird die französische, zu Leyden 1713, gehalten. In der Stifts Strahöwer Bibliothek werden folgende Werke von ihm aufbewahret:

1) Grontregulen der Bow-Konst ofte de Vytnementheyt van der Yf. ordres der Architectura. Amsterdam apud Gorn. Dankerum, 1640. f.

2) Opera architectonica, Norimbergae 1647. Sind deutsch aufgelegt worden. S. Universal-Lexik. B. XXXIV. S. 528. f. und Acta Eruditorum Lipsiensium, v. J. 1713. in 4. S. 148 u. f. f.

3) Klärliche Beschreibung der fünf Säulenordnungen, und der ganzen Baukunst. Alles aus dem Italienischen übersetzt. Salzbach, gedruckt bei Abraham Lichtenthaler. 1678. f. Volumen II. cum figuris. S. Wolf. P. IV. §. LII. Füßly S. 495. Dobrowsky's böhm. Literatur. B. I. St. 2. S. 225. u. Schallers Beschreibung der Stadt Prag. B. I. S. 348.

Schabtai, Ben Joseph, ein Rabbiner und vortrefflicher Baßsänger zu Prag. Er hat die Labia dormientium, in welchen von ihm verschiedene musikalische Bücher der Juden angeführt werden, zu Amsterdam 1681, in 4., herausgegeben. S. Acta Eruditor. Lipsiens. v. J. 1682. p. 203. mens. Jul. u. Walthers musikal. Lexikon. S. 546.

Schachner, Georg, ein geschickter Chorregens an der Stiftskirche zu Hohenfurth, wo er als Cisterzienser und Musikus 1776 und 1777 lebte. Vom Jahre 1781 — 1789 war er als Seelsorger zu Heilbrunn und Bründle angestellt. S. Catalog. Ord. Cisterc. Provinc. Bohem. u. Catalog. Dioecesis Budweicens.

Schachtel, Augustin Paul, ein Maler aus dem Prämonstratenser Stifte zu Klosterbruck in Mähren, wo er als Laibruder lebte. Er war von Kembnat aus der Pfalz gebürtig, wohnte 1594 der Belagerung von Belgrad als Soldat bei, und 1599 trat er in den Orden. Er starb 1603, den 30. November zu Wien, wo er sich der Ordens- und Stiftsgeschäfte wegen aufgehalten hat. In dem, in der Cerronischen Bibliothek zu Brünn, aufbewahrten Werke: Icones Fratrum aliqvot Conventus Monasterii Lucensis (1578) f. ist sein Portrait anzutreffen.

Schadäus, M. Abraham, ein vornehmer Musikus und Rath zu Bautzen in der Oberlausitz, aus Senftenberg in Böhmen gebürtig. Im Jahre 1596 wurde er mit Anna Herzogin getrauet, bei welcher Gelegenheit seine Freunde Viridiarium Poeticum Budissinae per Michaelem Wolrab in 4. herausgegeben haben, wovon ein Exemplar in der Stifts Strahöwer Bibliothek aufbewahret wird. Nach vier Jahren kam er nach Eger, wo er 1601 als Rektor angestellt wurde. Er entledigte sich aber im J. 1607 seines Amtes, und ging nach Speyer in derselben Eigenschaft. Hier gab er 1611 — 1617 Promptuarium Musicum, ein aus den vornehmsten Schriftstellern zusammen getragenes Werk heraus, welches ihm viel Ehre machte. Der erste Theil davon besteht aus 9 Büchern in 4.; und ist zu Straßburg 1611 gedruckt erschienen, wozu Caspar Vinzenz, Organist zu Speyer, den Generalbaß setzte. Von seinen fernern Schicksalen ist nichts bekannt. Allem Anscheine nach endigte er sein Leben daselbst, weil man bei keinem vaterländischen Schriftsteller etwas von ihm findet. In von Rieggers Statistik von Böhmen, Heft X. S. 68. wird er M. Abraham Schade genannt. S. Universallexikon. B. XXXIV. S. 702, u. Walthers musik. Lexikon. S. 546.

Schadek, J., ein Kompositeur, der sich seit dem Jahre 1802 hervorgethan hat, und dessen Musikalien zu Prag verkauft wurden. Einige von ihnen sind mir bekannt; als:

1) 8 Variazionen über ein Thema aus Zulina und Azem. S. Franz Haas Musikalienverzeichniß v. J. 1802. in 4.

2) 3 Sonates pour le Pianoforte. Op. 5. Leipzig, bei Breitkopf und Härtel. S. Nr.

Digitized by Google

6. Beilage zu der Hamburger Zeitung v. J. 1804.

3) 3 Quatuors pour 2 Violons, Viola et Violoncell. Op. 5. S. Sigmunds Ant. Steiners Verlags-Katalog. S. 1. f.

4) Quartetti per 2 Violini, Viola et Violoncell. Op. 2. S. K. Widtmanns Verzeichniß der Musikalien. 1808. in 8. S. 18.

5) Die Spanier auf der Insel Christina. 10 Variazionen. S. l. c. S. 78.

6) Eine Sonate pour le Clavecin, bei Artaria verlegt. S. Wiener Zeitung, Beilage Nr. 11. v. J. 1803. Damals hielt er sich zu Wien auf.

Schädel, Wenzel, Violinist in Diensten des Grafen von Schafgotsch zu Berlin, geboren zu Schlackenwald in Böhmen. S. Gerbers Lexikon der Tonkünstler, und meinen Versuch eines Verzeichnisses der vorzüglichern Tonkünstler in oder aus Böhmen, in der von Rieggerschen Statistik von Böhmen. Heft XII. S. 279.

Schäffer, Florian, ein sehr geschickter Musikus von Itwa aus Böhmen, im Elbogner Kreise, gebürtig, hielt sich 1800 in Hamburg auf. S. Hamburger Zeitung vom 14. Oktober 1800, und den Anhang zu der Prager neuen Zeitung v. 1800. Nr. 85. S. 1010.

Schäfer, Joseph, ein guter Violinist und Sänger, der sich in seinen jüngern Jahren an dem Kirchenchore der regulirten Chorherren mit dem rothen Herzen in Prag hervorgethan hat. Er war von Wartenberg gebürtig, und starb als Weltpriester und Seelsorger auf der Wartenberger Herrschaft um d. J. 1776.

Schäfer, Ignaz, von Wartenberg gebürtig, Bruder des vorigen, ein sehr geschickter Waldhornist, und in seiner Jugend guter Altist an der Strahöwer Kirche. Im Jahre 1807 lebte er zu Böhmisch-Leipa als Kapellan und Schulkatechet.

Schaferle, Johann, ein Lautenmacher in der Altstadt Prag, der das Instrument selbst sehr gut spielte. Die Stifts Strahöwer Bibliothek besitzt einige Stücke für die Laute von ihm, die im Rückoktav geschrieben sind.

Schagermann, Lorenz, ein Bildhauer in der k. kleinern Residenzstadt Prag. Er kommt in der Trauungsmatrikel der Pfarrkirche zu St. Wenzel beim Jahre 1694, den 19. Oktober als Trauungszeuge vor.

Schall, Michael, ein geschickter Organist zu Garomierz in Böhmen, wo er im Jahre 1758, im Monat Jänner gestorben ist. S. Syllabus Sodal. mortuor. Congregat. latinae majoris ad S. Clementem Pragae, v. J. 1760. f.

Schantel, Jakob, ein vortrefflicher Baßsänger aus dem Orden des heil. Dominikus, böhmischer Provinz, kam zu Podiebrad 1742, den 28. Junius zur Welt. In seiner Jugend war er als Diskantist an der St. Egidiuskirche zu Prag angestellt; wegen seiner vortrefflichen und durch mehrere Jahre fortgesetzten Verwendung aber ist er in den Dominikaner-Orden angenommen worden, in welchem er an verschiedenen Orten die Latinität, Philosophie und Theologie lehrte, und durch ganze 18 Jahre das Amt des Provinzials mit vielen Ruhme verwaltete. Er starb den 13. November 1808, im 67. Jahre seines Alters, und wurde zu Zlarnik, einem dem Kloster zu St. Egidius in Prag gehörigen Gute begraben. Das Jahrbuch der Tonkunst führt ihn ebenfalls als einen sehr guten Baßsänger, S. 131 an.

Schantel, Joseph Bartholomäus, ein sehr geschickter Baßsänger und Fortepianospieler, von Podiebrad gebürtig, wo er von dem berühmten Viktorin Brixi in der Singkunst gebildet wurde. Im Jahre 1776 kam er nach Prag, und erhielt daselbst die Stelle eines Sängers an der Pfarrkirche zu St. Martin. Als Hörer der Philosophie trat er in den Dominikaner-Orden, in welchem er einige Jahre zubrachte, und im Jahre 1791 zu Brandeis als Weltpriester im besten Alter starb.

Schantel, Veit, ein sehr geschickter Organist und Chor- und Schulrektor zu Podiebrad, wo er 1711, den 10. Julius, zur Welt kam, und die erste Bildung, sowohl in Studien, als in der Tonkunst, erhalten hat. Hierauf ging er nach Prag, und setzte

Digitized by Google

seine Studien fort. Im Jahre 1729 aber that er sich schon als vortrefflicher Tenorist in dem am Kleinseitner Gymnasium aufgeführten musikalischen Drama Innocentia patiens D. Genovefa, hervor. Hier wünschte er noch fernerhin zu leben; aber man trug ihm die obenerwähnten Stellen an, die er aus Vorliebe zu seiner Vaterstadt angenommen hat. In diesem Amte sammelte er sich Verdienste um die Tonkunst; er schrieb Messen, Offertorien, Arien u. s. f. mit solchem Beifalle, daß man sie noch vor 30 Jahren daselbst aufgeführet hat. Er starb 1750, und hinterließ einen seiner besten Scholaren, und Sohn, den vorhergehenden Jakob Schantel. S. Synops, des angeführten Drama.

Schantz, C. A., ein Kupferstecher in Prag, der zur Hand der Wirtfrau Anna Franziska Müllerinn im J. 1755 u. f. f. arbeitete. Von seinen Kupferstichen sind mir bisher folgende bekannt: 1) heil. Johann von Nepomuk, sehr sauber gestochen, in 8., mit der Unterschrift: „G. A. Schantz sc. Pragae"

2) Ein heil. Valentin, mit dem Wappen der Hauptstadt Prag. „C. A. Schantz sc. Pragae." in 12.

3) Eine Vignette für das böhmische Landrecht, welches bei Kirchner zu Prag 1755. in f. in böhmischer Sprache aufgelegt wurde. C. A. Schantz del. et sculp. Pragae.

4) Ortus et Occasus solis ad elevationem poli Pragensis 50 grad. pro altero qvolibet die mensis, in 4. Unten liest man: J. A. Schantz sc. Pragae. S. Directorium, seu Ordo recitandi horas Canonicas — in usum PP. Societatis Jesu. Pragae 1757. in 8. Str. Bibl.

5) Capella in monte Chlumek dicta, und ein heil. Johann von Nepomuck, mit der Unterschrift: C. A. Schantz del. et sculps. Pragae. 1758. in 8.

6) Ein Schutzengel. C. A. Schantz sc. Pragae. 1760. in 8.

7) Ein heil. Johann von Nepomuck. Unterschrift: C. A. Schantz sc. Pragae. in 8.

8) Grab desselben Heiligen. Schantz sc. Pragae. Zu finden bei Anna Franziska Müllerinn. in 8.

9) heil. Prokop. Unterschrift: G. A. Schantz sc. Pragae. in 12. Str. Bibl.

Scharff, Johann Georg, ein Pfälzer von Geburt, hielt sich zu Prag als Musikus im Jahre 1724, den 6. Junius, auf, und wurde im selben Jahre und Tage, wie es die Trauungsmatrickel der Pfarrkirche zu St. Valentin bestätiget, mit einer gewisser Dorothea getraut.

Scharschmid, ein vortrefflicher Baßsänger an der k. k. Hofkapelle zu Wien aus Presnitz in Böhmen gebürtig. Im Jahre 1796 stand er noch in Diensten. S. Jahrbuch der Tonkunst. S. 76.

Scharvochius, Paul, ein Sänger von Tauß (Domažlicz) gebürtig. Im Jahre 1619 hielt er sich an der Schule der kleinseitner Pfarrkirche zu St. Niklas als Succentor auf. S. Sacrum Amplissimo Senatui Minoris Urbis Pragensis à Schola Micro-Pragensi scriptum. Pragae typis Pauli Sessii 1619. in 4., wo man 5 lateinische Distica von ihm lesen kann.

Schauberger, Johann Georg, ein Bildhauer und Stukatorarbeiter, zuerst in Wien, dann zu Olmütz und Brünn, wo er 1751 gestorben ist. Er arbeitete nach Fontana, nachdem aber nach seiner eigenen Erfindung. Er wurde allgemein für einen originellen Meister in Mähren gehalten. Seine Statuen haben eine gute nervigte Stellung; seine Kinder und Enkeln sind von einer besonders naiven geistigen und gelassenen Bildung. Fast könnte man sagen, daß er einer der besten erfinderischen Bildhauer in den österreichischen Staaten war. Von ihm sind die schönen Statuen und Altäre in der Minoritenkirche zu Brünn, die seinen Nahmen verewigen. S. Annalen der Litteratur und Kunst, v. J. 1810. in 8. S. 544 u. 545.

Schauer, Karl, ein Musikus an der königl. Pohlnischen Kapelle 1729 in Dresden, der sich in Prag mehrere Jahre aufgehalten hat. S. Walthers musikal. Lexikon. S. 547.

Schaur, Georg, ein guter Bassist von

Niemczicz in Böhmen gebürtig, der sich im Jahre 1751, in Prag hervorgethan hat. Den größten Ruhm erwarb er sich in dem an dem Altstädter akademischen Gymnasium aufgeführten musikalischen Drama, Konstantinus, in welchem er als Meister aufgetreten ist. S. Synops. desselben Stückes. in f. Str. Bibl.

Schebka, Paul, ein vortrefflicher Primarius Waldhornist zu Soberten bei Töplitz in Böhmen 1737, den 23. August, geboren, wo er seine erste musikalische Bildung erhielt; dann aber nach Prag ging, um daselbst sein Glück zu machen. In dieser Hauptstadt gewann er bald die beste Gelegenheit, sich als Meister seines Instrumentes zu zeigen; besonders aber zu jener Zeit, da er bei dem Grafen Clam-Gallas, bei Karl Egon Fürsten von Fürstenberg, und zuletzt beim Fürsterzbischof Grafen Anton Peter Przichowsky von Przichowitz als Hofmusikus diente. Diese Anstellungen verschafften ihm zugleich so viel Zutrauen, daß man ihm häufige Kirchendienste an verschiedenen Chören angetragen hat. So stund er durch viele Jahre und allgemein geschätzt an der Theinkirche, und an der Fürstlobkowitzischen Kapelle zu Loretto auf dem Hradschin. Im Jahre 1796 übernahm er die Stelle eines Primarius Trombonisten an der Metropolitankirche zu St. Veit, und nach einigen Jahren darauf an der Strahöwerstiftspfarrkirche, die er noch i. J. 1809 mit Beifall vertrat. Das Prager Opern- und Theaterorchester verehrt ihn als ein würdiges Mitglied seit mehrern Jahren. Bis itzt zeichnet er sich auf seinem Instrumente durch Kunst und Fertigkeit aus. S. Jahrbuch der Tonkunst. S. 131. Schematismus v. J. 1810. u. Meusels Künstlerlexikon v. J. 1808 u. 1809. in 8. B. 2. S. 265.

Scheck, Johann, aus Böhmen, war im Jahre 1742 Kapellmeister in Diensten des Churfürsten von Mainz. S. Gerbers Lexikon der Tonkünstler; und meinen Versuch eines Verzeichnisses der vorzüglichern Tonkünstler in oder aus Böhmen, in von Rieggers Statistik von Böhmen. Heft XII. S. 279.

Schede, Georg, aus Glaucha in Meißen, war Magister der Philosophie, Kantor und Rektor der Evangelischen Schulen zu Kommotau und Caden in Böhmen, vom Jahr 1613—1620, um welche Zeit er Böhmen der Religion halber verlassen mußte. Hierauf hielt er sich zu Rostock, Bützow und Güstrow als Rektor der Schule auf, und starb am letztern Orte 1650 im 71. Jahre seines Alters. Thomasius führt Schedes gelehrte Werke in seinen Analectis Gustroviensibus an. S. Universal-Lexikon. B. XXXIV. S. 1061.

Schedel, Heinrich, von Tachau aus Böhmen, ein Zögling der Prager Künstlerakademie, erhielt für die Kopie einer von Hrn. Akademiedirektor Bergler ausgefertigten Zeichnung nach Raphael, den dritten Schulpreis im Jahre 1808. S. k. k. Prager Oberpostamts-Zeitung v. J. 1808. Nr. 8. S. 32.

Schedel, Jakob, Bürger und geschworner Baumeister der königl. kleinern Stadt Prag. Er lebte noch daselst 1739, den 15. April. S. Annales Collegii Nobertini Pragensis. Tomo II. p. 87.

Schedel, Martin, ein Kupferstecher, der die Abbildung der Erzherzoginn Maria Theresia, Großherzoginn von Florenz, nachher Kaiserinn, Königinn im J. 1738 radirte, und dadurch sich viel Ruhm erwarb. S. Füßlins Allgem. Künstlerlexikon. f. S. 590, bei dem Artickel Schödle.

Scheffler, Felix Anton, ein k. k. Hofmaler in Prag. Er kam in Bayern im Jahre 1701, am 29. August, zur Welt, und starb 1760 den 10. Jänner. Seine Leiche wurde an dem Kirchhofe zu St. Heinrich begraben, und mit einem Monumente beehrt, an welchem folgende Aufschrift zu lesen ist: „Ich „der so oft Christum gemahlet habe, liegt „hie, daß jetzo ich auch mich labe.“ Und auf der hintern Seite des Monuments: „Hier liegt der edle kunstreiche Herr Felix „Anton Scheffler, k. k. Hofmaler, ist ge„boren den 29. August 1701, gestorben den

Digitized by Google

„10. Jänner 1760. Gott lasse ihn selig ru„hen.“ Er hat für die Reichenberger Stadtkirche einen heil. Joseph, und heil. Anton von Padua im Jahre 1750 gemalt. Herr Rohn giebt uns in seinem Werke: Antiqvitas Ecclesiarum, Capellarum et Monasteriorum. S. 104. in 4. folgende Nachricht davon: „Parvae aras olim erant duae, una „S. Rosaliae, altera omnium Sanctorum; „nunc sunt qvatuor omnes novae; una S. „Josephi, altera S. Antonii de Padua, qva„rum imagines pinxit D. Felix Schaeff„ler.“ Nebst dem malte er auch den Heiland am Kreuze, welchen der Hochw. Hr. Wenzel Kirchmayer von Reichwitz, Probst von Bautzen, von ihm malen, und zu Augsburg 1748 stechen ließ. S. Rohns Thesaurus triplex. Ob Christoph Thomas Scheffler, der nach dem Zeugnisse Füßlins im allgem. Künstlerlexikon. f. S. 589, zuerst ein Jesuit war, und zu Augsburg 1756, im 56sten Jahre als guter Zeichenmeister gestorben, sein Anverwandter gewesen, weis ich nicht.

Scheibek, Paul Franz, ein Musikus und Cantor an der Schule zu St. Adalbert in der Neustadt Prag, wo er im Jahre 1708 am 7. Julius starb. S. Syllabus Sodal. Marian. defunctor. v. J. 1708. f. Str. Bibl.

Scheichenberger, Benedikt, ein Tenorist an der Hofkapelle K. Rudolfs II. in Prag 1594. S. k. k. Hofstaat v. J. 1594.

Scheidel, Gottfried Ephraim, ein Candidatus Ministerii, von Breßlau gebürtig. Er hat im Jahre 1721, zufällige Gedanken von der Kirchenmusik, wie sie um die Mitte des achtzehnten Jahrhunderts abgehalten wurde, zu Frankfurt u. Leipzig herausgegeben. In dieser Schrift werden folgende Gegenstände abgehandelt:

1) Von der Musik überhaupt.
2) Von dem Endzwecke der Musik, oder der Bewegung der Affekten.
3) Von der Kirchenmusik insbesondere.
4) Von der Nothwendigkeit der Kirchenmusik.
5) Daß die Kirchenmusik mit der Weltmusik in Rücksicht der Affekte nichts eigenes habe.
6) Von den verschiedenen Arten der Kirchenmusik.
7) Von der Einrichtung eines musikalischen Kirchenchors.
8) Von der Hauptsache der Kirchenmusik, oder wie ein musikalischer Text soll gestellt werden. S. Walthers musikal. Lexikon. f. 547.

Scheifler, ein böhmischer Baßsänger. Zuerst hielt er sich mehrere Jahre zu Prag auf, wo er an der Metropolitankirche zu St. Veit als Baßsänger angestellt war; dann aber um das Jahr 1774 sein Vaterland verließ, um im Auslande ein besseres Glück zu machen. Im Jahre 1793 lebte er noch zu St. Petersburg, und erwarb sich so viel Vermögen, daß er alle durch Unglücksfälle in seinem Vaterlande gemachte Schulden in wenigen Jahren tilgte, und dadurch auch seine zurückgelassene Familie glücklich machte. Korrespondenz.

Scheitauer, Wenzel, ein Klarinist und Trompeter bei dem k. k. Graf Johann Palfischen Regimente, von Bilin aus Böhmen gebürtig. Im 28. Jahre seines Alters aber gerieth er in die Gefangenschaft der Türken, aus welcher er nach 3 Monathen von den Patern Trinitariern zu Smirna 1740, gegen 304 fl. losgekauft wurde, und wieder in sein Vaterland zurückkehrte. S. Catalogus Captivorum Christianorum in Barbarie. v. J. 1741. in 4. Str. Bibl.

Scheithauer, hat im J. 1803 das Schloß Klingenberg gezeichnet, welches von W. Berger 1806 in Kupfer gestochen wurde.

Schellhart, Theodosius Stephan Graf von Oppendorf und Gürzenich, ein Musikus, der sich im Jahre 1749, an der Jesuitenakademie in der Altstadt Prag aus der Tonkunst prüfen ließ. S. Nomina in Pontificio, Caesareoque S. J. Convictorum Collegio. f. Str. Bibl.

Scheller, ein großer Künstler auf der Violine, geboren zu Prag um das Jahr 1750. Sein dermaliger Aufenthalt ist nicht bekannt. S. Gerbers Lexikon der Tonkünstler, und meinen Versuch eines Verzeichnisses der vorzüglichern Tonkünstler

Digitized by Google

in oder aus Böhmen, in von Rieggers Statistik von Böhmen. Heft XII. S. 279.

Schenak, Mathias, ein Baumeister und Bürger der königl. Neustadt Prag, wo er im Jahre 1720, den 20. Junius, im 52. Jahre seines Alters gestorben, und an der Pfarrkirche zu St. Martin begraben worden. Todtenmatrickel derselben Pfarrkirche beim besagten Jahre.

Schenk, Paul, ein Chorregens und guter Musikus an der Kirche seines Ordens zu Wellehrad in Mähren 1759. Diese Stelle begleitete er mit vielem Ruhme noch 1781 bis 1784. S. Catalogus Ordinis Cisterciensis Provinciae Bohemae, in 8.

Schenk, Peter, ein Kupferstecher von Elberfelden gebürtig, hielt sich in Amsterdam auf, und starb in Leipzig 1711. Wir Böhmen haben ihm den Grundriß, und die Gegend von dem berühmten Bade zu Töplitz, die er in einer besondern Charte lieferte, zu verdanken. S. Basan, Füßly, und Schallers Topographie des Leitmeritzer Kreises. S. 104. so wie auch den Anhang der Rostischen Kunstaukzion v. J. 1802, in 8. wo seine andern Werke S. 110 bis 112, angeführt werden.

Scherb, Christoph, ein Glockengießer in Prag 1602. Er hat für den ehemaligen Kirchenthurm zu St. Benedikt in der Altstadt Prag mit folgenden Inschriften versehene Glocken gegossen: „Qui pro me pa„teris Regum Rex Christe Redemptor, „Tolle meas maculas, et miserere mei, „Petrus Hubka Sabbatenus." (Dieser war 1602 Pfarrer an der Theinkirche.) Dann liest man:

„Pro smrt twau deg Kryste Pane žiwot, „ať se nám dostane. Auřednicy toho cžasu „P. Matyas Gyrka, Pan Jan Duchoslaw „z Lubyn. Dorotka Korženarzka Leta ge„giho wéku LXVII." Hierauf folgt: „Slo„wutná Pani Dorotka Korženarzka, Méss„téninka Starého Mésta Pražského milow„nice wůly božských, a na památku budu„czý a wěčnau swého milého Manžela Ma„tége Korženarže pro čzest a sláwu Pané „dala gest na swůg wlastnij gross slýti tento „zwon, a k chrámu Swateho Benedykta „odewzdala, oblybiwsse sobé tu s Manzé„lem swým pohřeb, a oczekáwánij blaho„slaweného téla od mrtwých wzskrzijssenij, a „skrže Krysta oslawenij. Stalo se leta 1602." Oben um die Krone herum: „Durch † Feuer „† ich Christof Scherb † gus mich." An der Mündung der Glocke: „Pax animis, „rebusque satus affulgeat isthac Quando„rumqve sonos machina pulsa ciet. M. „Andreas Marchio, Zdiarenus, Laetae Cu„riae Scholae Rector." Diese Glocke aber wurde 1708 von Anton Schönfeld übergossen, und dermalen ist sie zu Sepekau. Annal. Collegii Norbert. Tom. I. ad an. 1708.

Scherbaum, Joseph, ein Böhme, in der Gegend von Luditz geboren; war aus dem Serviten-Orden, und ein vortrefflicher Komponist nach der damaligen Art. Seine Sachen sind fast alle in einem Quadrizinio gesetzt, und gut unter einander gearbeitet. Besonders war er ein Liebhaber der sogenannten Kanons, deren er eine Menge hinterlassen hat, die aber meistens bei der Aufhebung des Klosters St. Michel in Prag in fremde Hände geriethen. Er lebte in der ersten Hälfte des achtzehnten Jahrhunderts in Prag. S. meinen Versuch eines Verzeichnisses der vorzüglichern Tonkünstler in oder aus Böhmen, in von Rieggers Statistik von Böhmen. Heft XII. S. 279. 280.

Scherer, Wenzel, ein guter Tenorist, von Bilin gebürtig. Im Jahre 1688 that er sich an der St. Benediktskirche in der Altstadt Prag in dieser Eigenschaft hervor. Annal. Colleg. Norbertini. Pragae, ad c. a.

Scherzer, ein böhmischer Konzertmeister auf der Violine. Herr Kapellmeister Pichel traf ihn zu Klagenfurt als angestellten Musikdirektor zu Ende des vorigen Jahrhunderts an. Korrespondenz.

Scheyermann, Franz, ein Bildhauer in der kleinern Stadt Prag, wo er noch 1685, den 1. Junius, arbeitete. Das Todtenbuch der Maltheser Pfarrkirche zu Maria unter der Kette führt den Tod seines Sohnes beim besagten Jahre an.

Digitized by Google

Schiffer, Leander, ein Benediktiner aus dem Stifte Brzewniow bei Prag, und sehr guter Baßsänger. Er kam aber zu Kaurzim 1750, am 8. Februar zur Welt, und starb 1806, den 29. Junius, im 57. Jahre seines Alters zu Podczapel als Pfarrer, wo er auch begraben wurde. Diesem Freunde der studirenden musikalischen Jugend, habe ich viel in Rücksicht der Studien, die er mir durch seinen Privatunterricht im Brzewnower Stifte 1771—1773 erleichterte, zu verdanken. Heil seiner Asche!

Schieffner, Joseph, ein guter Sänger aus Böhmen gebürtig. Im Jahre 1734 that er sich in der großen, zur Ehre des Grafen Philipp von Schaffgotsch, Bischofs zu Breßlau, aufgeführten Oper hervor. S. Synops. desselben Stückes. k. Str. Bibl.

Schießler, Gotthard, ein starker Violinspieler von Böhmisch-Brod gebürtig, der noch 1810 zu Prag als Steuerkassier bei dem k. k. Weinbergamte angestellt lebte, und in seiner Jugend die schwersten Konzerte mit einer besondern Leichtigkeit spielte.

Schießler, Ignaz, ein Kompositeur, und Sohn des vorigen, dessen 12 Ländler-Tänze und Coda, so wie auch Ecossés, Quadrill und Kontra für das Pianoforte, im Jahre 1810 zu Prag in der Poltischen Musikalienhandlung verkauft wurden. S. Prager Postamtszeitung v. J. 1810. S. 664.

Schilcha, Anton, ein böhmischer Organist, der zu Brzezno als Schulrektor im Jahre 1795 starb. Das Kirchenchor zu Raudnitz besitzt von seiner Komposizion eine Litaney, deren er mehrere, so wie auch Messen und Offertorien geschrieben hat. Er war auch als Organist in Jungbunzlau angestellt, und that sich auf seinem Instrumente sehr hervor.

Schiller, Theophilus, ein Cisterzienser aus dem Stifte Königssaal, wo er als vortrefflicher Musikus und Cantor im Jahre 1711 lebte. S. Mariani Lichtenberger, Rosa mystica, seu historia B. V. Mariae Auloregensis. Pragae 1711. in 8. S. 90.

Schimmel, Friedrich, ein sehr guter Baßsänger an der Stifts Strahöwer Pfarrkirche, und an der fürstlichen Lorettokapelle auf dem Hradschin. Er kam aber zu Altolisch, einem dem Grafen von Thun gehörigen Orte, im Jahre 1752 den letzten Dezember zur Welt, und im Jahre 1763 erhielt er schon die musikalische Stiftung an der Stifts Strahöwerkirche als Diskantist, die er einige Jahre genoß, und dann als Bassist an der Jesuitenkirche zu Mariäschein angenommen wurde. Als hernach der Strahöwer Bassist Ullrich gestorben, und er diese erledigte Stelle erhalten, begab er sich nach Prag, wo er seiner Singkunst wegen allgemein geschätzt wurde, und nebst jener Stelle auch die an der Fürst Lobkowitzischen Kapelle, und an der Barnabitenkirche erhalten hat. Bei dieser seiner verbesserten Lage heurathete er Maria Rubner im Jahre 1778, den 13. Junius, mit der er fünf Kinder erzeugte. Bisher behauptet er den Ruhm, den er sich seit mehrern Jahren durch seine musikalischen Kenntnisse, und guten musikalischen Unterricht auf dem Pianoforte, so wie auch durch seinen tadellosen Lebenswandel, erworben hat. Sein würdiger Sohn Johann Lohelius, Chorherr im Stifte Strahow, der 1806, den 24. Jänner, zu Niklowitz in Mähren als Kapellan gestorben, verdankte ihm ebenfalls, so wie viele andere, den besten Unterricht auf dem Pianoforte und im Singen. Herr Meusel führt ihn in seinem Künstlerlexikon v. J. 1808 u. 1809, in 8. B 2. S. 272, als Virtuosen auf dem Fortepiano an.

Schimpke, Christoph, aus Tetschen in Böhmen gebürtig, der zuerst als Fagotist, dann als Kompositeur und Kapellmeister beim Grafen von Thun, nachher aber als Tonkünstler und Kammerkompositeur zu Johannisberg in Schlesien gestarben. Er starb in einem unbekannten Jahre. S. meinen Versuch eines Verzeichnisses der Tonkünstler, l. c. Heft XII. S. 280.

Schindelárž, Johann, ein Böhme, und Fürst nannsfeldischer Primärwaldhornist 1738, wo er den nachmals berühmten Karl Haudek zu einem Virtuosen gebildet hat. Hierauf verließ er sein Vaterland, und wurde

an der churfürstlichen Hofkapelle zu Mannheim als Virtuos und Konzertmeister angestellt. Er scheint an diesem Hofe sein Leben geendigt zu haben, weil man ihn an keiner andern Hofkapelle, auch in spätern Jahren, findet.

Schinkmann, Honestus, ein sehr guter Sänger und Violinspieler aus dem Orden der barmherzigen Brüder, zu Königshof in Böhmen 1758 geboren. Im Jahre 1796 lebte er zu Proßnitz in Mähren als Apotheker und Magister der Wundarznei, wo er der Menschheit große Dienste geleistet hat. Annales Ordin. F. F. Misericordiae Provinc. Boh.

Schindler, Andreas und Johann Adam, zwei Brüder, sind an der Hofkapelle zu Dresden als Waldhornisten 1729 gestanden. Beide wohnten der großen Oper: Constanza et Fortezza, welche bei der Krönung Karls VI. zu Prag aufgeführt wurde, mit vielem Ruhme bei. S. Dresdner Hof- und Staatskalender, u. Walthers musikal. Lexikon. s. 552. Von Johann Adam spricht die Trauungsmatrikel der Maltheser-Pfarrkirche zu Maria unter der Kette in Prag: „1725 die 16. Sep„tembris copulatus est D. Joannes Adamus „Schindler, Reg. Maj. Poloniae Musicus „Camerae." Woraus man erkennen kann, daß er mit einer Böhminn in der kleinern Stadt Prag getraut worden.

Schindler, Anton Joseph, ein Kupferstecher zu Ollmütz, wo er im Jahre 1724 lebte. Von seinem Stiche ist mir Folgendes bekannt:

1) Johann Sarkander im Kerker, als Titelblatt zu Gottfried Joseph Bylansky's Coelum vivum, welches 1724 in Fol. aufgelegt wurde.

2) Marienbild, mit dem Prospekte der Prämonstratenser Residenz auf dem heil. Berge bei Ollmütz. Schindler sc. Ol. in 8.

Schindler, Ignaz Franz Xaver, ein trefflicher Sopranist an der Prämonstratenser Kirche zu St. Benedikt in der Altstadt Prag 1700, von Gabel in Böhmen gebürtig. Wo er aber ferner gelebt oder gestorben, ist nicht bekannt. Annal. Collegii Norbertini. T. I. beim besagten Jahre.

Schindler, Michael, ein guter Musikus an der Pfarrkirche in Their, wo er im Jahre 1731, den 9. Julius gestorben ist. S. Syllab. Sodal. Marian. defunctor. v. J. 1732. f. Str. Bibl.

Schittra, Mathias, ein vorzüglicher Bassist, der bei der Kreuzherrenkirche an der Prager Brücke, wie auch bei den Dominikanern in der Altstadt Prag als Bassist angestellet war. Um das Jahr 1777 ging er nach St. Petersburg, und diente als Virtuos bei dem kaiserlichen Hofe. Im Jahre 1786 kehrte er nach Deutschland zurück, und trat in die Dienste des Fürsterzbischoffs von Salzburg, wo er noch im Jahre 1797 mit Ruhme lebte. So lang er sich in Prag aufgehalten hat, wurde er immer als einer der besten Baßsänger bewundert. S. meinen Versuch eines Verzeichnisses der vorzüglichen Tonkünstler in oder aus Böhmen, in von Rieggers Statistik von Böhmen. Heft XII. S. 280. Hr. Meusel führt ihn als vorzüglichen Bassisten in Russisch-kaiserlichen Diensten zu St. Petersburg in seinem Künstlerlexikon v. J. 1808 u. 1809, in 8. B. 2. S. 273, an.

Schlachter, J. Anton, ein Freskomaler in Prag. Im Jahre 1779 malte er den Triumphbogen, welchen der kön. Altstädter Rath zu Prag, zur Ehre des heil. Johann von Nepomuk, beim Rathhause aufstellen ließ. Salzer hat denselben mit folgenden Versen in Kupfer gestochen; Oben in der Kuppel:

„Astra VoCant, Te terra petIt,
„CertatVr honore.
„Astra TIbI LaVros, nos pIa Vota DaMVs.

Am Fuße des Triumphbogens:

„Nostra TIbI sVppLeX VetVs Vrbs bIs
„qVInqVe peraCtIs
„LVstrIs DeVotI strVXIt aMorIs opVs."
(1779).

Er hat die Klosterkirche der Trinitarier in der Neustadt Prag zwischen den Jahren 1777 — 1780 in Fresko gemalt. Die Rechnungsbücher dieses Klosters geben uns sol-

gende Nachricht davon: „tota ecclesia pri„ori indecenti pictura abrasa, de novo „calce superducta, et ornato penicillo Do„mini Antonii Schlachter pictoris „Pragensis ad omnium approbationem no„viter picta a Summo usque deorsum."

von Schlackenwert, Gregor Albrecht, ein Glockengießer in Böhmen, der im J. 1573 mit vielem Ruhme arbeitete. S. Schallers Topogr. des Leitmeritzer Kreises, S. 121, wo zwei große von ihm verfertigte Glocken angeführt werden.

Schlanhoffsky, T. G., die herrliche Statue auf der Stephansgasse in der Neustadt Prag ist nach seiner Erfindung gearbeitet und aufgestellt worden.

Schlauf, Wenzel, ein vortrefflicher Hautboist, zu Karlstein in Böhmen, wo sein Vater Johann als Thorhüter des Schlosses lebte, im J. 1763 geboren. Zuerst hielt er sich zu Prag auf, dann kam er zum Bischof Batthiani nach Ungarn als Kapellmeister. Im Jahre 1782 aber lebte er zu Karlsburg in Siebenbürgen verheurathet, wo er sich theils mit dem musikalischen Unterrichte, theils auch mit Getraid- und Obsthandel ernährte, nachdem der dortige Bischof seine Harmonie entlassen hat. Er starb daselbst im Jahre 1808, und hinterließ viele seiner Kompositionen, die er für die Kapelle geschrieben hatte. Herr Jakob Jüngst, mein Schwager, k. k. Kriegskommissär zu Karlsburg, dessen Sohne, Ignaz, Hr. Schlauf im Fortepiano Unterricht gab, rühmt seine musikalischen Verdienste in einem mir zugeschickten Briefe.

Schlechta, Adalbert, ein Portraitmaler zu Luze, von Chrudim in Böhmen gebürtig. Im J. 1789 hielt er sich noch immer dort auf.

Schlechta, Andreas, ein sehr geschickter Organist und Schulrektor zu Kardasch Rzeczicz in Böhmen. Er starb daselbst im J. 1742, den 1. Jänner. Ob er was zum Besten der Musik geschrieben, ist nicht bekannt. S. Syllabus Sodal. Congr. lat. maj. Vetero-Pragae. v. J. 1744. f.

Schlechta, Johann, von Böhmisch Krummau, Bruder Ludwigs Schlechta. Er hielt sich noch im J. 1796 zu Linz als vortrefflicher Violonzellist auf.

Schlechta, Ludwig, ein Cisterzienser aus dem Stifte Wilhering in Oberösterreich, unweit Linz, ein geborner Böhme. Er starb daselbst 1785 im Rufe eines vortrefflichen Organisten, und soll manche schöne, und gut gesetzte Fugen, Präludien, auch einige Konzerte für die Orgel, nebst andern Kirchensachen mehr geschrieben haben. Herr Andreas Kamen, ein vortrefflicher Musikus, Chorherr des Stiftes Schlägel in Oberösterreich, rühmte Schlechta's große Verdienste um die Musik in einem mir zugeschickten Briefe.

Schlechta, ein Benediktiner aus dem Stifte Sazawa in Böhmen, blühete in der ersten Hälfte des achtzehenten Jahrhundertes als vortrefflicher Komponiteur und Organist.

Schlegel, Johann Heinrich, ein guter Maler, Bürger der Altstadt Prag, aus Peinzing in Böhmen gebürtig. Er kam nach Prag, und malte da in der Manier des berühmten Brandel, war aber nicht so glücklich, ihn gänzlich zu erreichen. Dennoch sind seine Gemälde von eigener Erfindung fleißig gemalt, und man findet sie hie und da in Böhmen. Er starb zu Prag 1742, im Monath September, wo er seit dem Jahre 1729 gelebt, und mit gutem Erfolge gearbeitet hat. Das Bruderschaftsbuch der Marianischen Kongregazion bei St. Clemens in der Altstadt Prag macht eine Erwähnung von ihm, da es sagt: „1742, die 22. Septembr. Sacrum „pro defuncto Domino Joanne Schlegel, „Cive, et Pictore Vetero-Pragensi." S. Neue Bibliothek der schönen Wissenschaften und freien Künste. B. 20. St. 1. f. 146, und Dobrowsky's böhm. Litteratur. B. 1. f. 229.

Schleichert, Bonifaz, ein Benediktiner aus dem Stifte Brzewnow bei Prag, und vortrefflicher Violinspieler, zu Ausche in Böhmen im J. 1740, den 15. Dezember geboren. Nachdem er sowohl in seinem Stifte das Kir-

Digitized by Google

chenrecht, als an der hohen Schule, die Patrologie, Polemik und Dogmatik durch mehrere Jahre gelehrt hatte, wurde er von einer hartnäckigen Krankheit überfallen, und starb 1790, den 7. Februar, in dem Stifte Brzenniow, im 50sten Jahre seines Alters.

Schleichert, Egid, ein Priester aus demselben Stifte, und Bruder des vorigen; war 1763 Chorregens im Stifte Policz, und that sich als Violinspieler hervor. S. Catalog. O S. Benedicti Provinc. Boh.

Schlesinger, Martin, ein Böhme, von Wildenschwert gebürtig. Zuerst hielt er sich zu Königgrätz auf, dann ging er nach Preßburg, wo er 1788 beim Kardinal-Erzbischof als Violinkonzertmeister angestellt lebte. Er schrieb viele Konzerte für sein Instrument, die mit allgemeinem Beifall aufgenommen wurden. S. meinen Versuch eines Verzeichnisses der vorzügl. Tonkünstler in oder aus Böhmen, l. c. Heft XII. S. 280.

Schleupner, Kaspar, ein Schüler des berühmten Johann Neudörfers des ältern, und trefflicher Kunstschreiber, der von Nürnberg nach Breßlau seiner Kunst wegen berufen worden. S. Doppelmayers historische Nachrichten von den Nürnberger Künstlern. S. 201.

Schleyer, Benjamin, ein großer Mathematiker und Erfinder vieler Kunstmaschinen aus dem Jesuiten-Orden, zu Prag 1620 den 8. November geboren. Bohuslaw Balbin sagt von diesem merkwürdigen Manne in seiner Diva Sacra-Montana, S. 97, da er die Bergwassermaschine beschreibt: „R. P. Georgius Constantius et „P. Benjamin Schleyer, uterqve Societatis nostrae Sacerdos et Mathemathicus, „hanc mihi dederunt operam — — — „qvi postremus machinarum et istiusmodi „inventionum, maximus apud nos artifex „habetur." S. Pelzels Gelehrte und Schriftsteller aus dem berühmten Jesuitenorden. S. 47, und Stanislai Wydra Historia Matheseos in Bohemia et Moravia cultae. S. 50. 51.

Schlick, Arnold, ein Magister aus Böhmen, war um das Jahr 1535 am pfälzischen Hofe Organist. S. Ornithoparchi Microlog. lib. 4., woselbst er ein Musikus consummatissimus ac Palatini Principis organista probatissimus genannt wird. Walthers musikal. Lexikon S. 552, und meinen Versuch eines Verzeichnisses der vorzügl. Tonkünstler in oder aus Böhmen, in von Rieggers Statistik von Böhmen. Heft XII. S. 280.

Schlick, Johann Konrad, ein vortrefflicher Violin- und Violonellospieler, vermuthlich aus Böhmen gebürtig. Er hielt sich einige Jahre in Prag auf, dann besuchte er St. Petersburg und Gotha, wo er überall als Konzertmeister auftrat, und sich vielen Ruhm erwarb. Im Jahre 1777 befand er sich als Kammermusikus am letztern Orte. Seine Fertigkeit, eben so wie seine Delikatesse und die Feinheit seines Tons, erregen noch immer die Bewunderung der Kenner und Liebhaber. Im Jahre 1795 vereheligte er sich mit der berühmten Violinspielerinn Catharina Strinasachi, die zu Mantua 1764 geboren, und im Konservatorium della Pieta zu Venedig erzogen wurde. Mehr kann man in dem neuen Zeitungs- und Conversations-Lexikon, Wien 1812. 8. S. 198, nachlesen. Von ihm sind mir folgende Kompositionen in Druck bekannt:

1) Trois Quatuors pour deux Violons, alto et Violoncelle, composées par J. C. Schlick. Oeuv. 2. C 2. à Gotha et St. Petersbourg. S. Verzeichniß der Musikalien bei Calve in Prag. 1797. in 8. S. 30.

2) Trois Sonates pour le Clavecin ou Piano-Forte avec l'accompagnement d'un Violon et un Violoncelle obligés. Composées par J. C. Schlick. Oeuv. 3. à Gotha et St. Petersbourg. S. l. c. S. 30. 31.

3) Concert pour le Violon et Violoncelle principale avec l'accompagnement de deux Violons, deux Obois, deux Cors de Chasse, Viole et Basse, par J. C. Schlick, S. l. c. S. 31.

4) Recueil de petites Pieces pour la Guitarre, redigé etc Cahier I. à Leipsic. 1801.

5) Concert pour Violoncell. Oeuvre V. ibid.

Digitized by Google

(1807) S. Mensels Künstlerlexikon v. J. 1808 und 1809. in 8. B. 2. S. 277. 278.

Schlick, Philippine, geborne Gräfinn von Nostitz, wird in dem Jahrbuche der Tonkunst S. 132, als eine vortreffliche Sängerinn und Fortepianospielerinn angeführt.

Schlick, Rudolf, hat im Jahre 1588 eine Exercitatio de musicae origine, cultu, dignitate etc. zu Speyer in 8. drucken lassen. S. Thom. Hyde Catalog. Bibliothecae Bodleianae. p. 552 Walthers musikal. Lexik. S. 552. Universal-Lexikon. B. XXXV. S. 177. f. u. meinen Versuch eines Verzeichnisses der vorzügl. Tonkünstler in von Rieggers Statistik von Böhmen. Heft XII. S. 280.

Schlinský, ein böhmischer Lautenist. Herr Baron sagt in seiner Untersuchung des Instruments der Laute S. 76. von ihm? „Schlinský hat ziemlich schwer, doch aber „mit einem angenehmen Gesang für die Laute „geschrieben." S. Walthers musikal. Lexikon S. 552, und meinen Versuch eines Verzeichnisses der vorzügl. Tonkünstler, l. c. Heft XII. S. 281.

Schloßer, Karl, ein Rechtsgelehrter und Bürger der k. Stadt Laun, um das Jahr 1756 geboren. Er war ein berühmter Violinkonzertmeister, und Schüler unsers unvergeßlichen Wenzel Praupners.

Schlupper, Johann, ein guter Instrumentalmusikus an der Prämonstratenser Kirche zu St. Benedikt in der Altstadt Prag 1670, wo er die Physik an der hohen Schule hörte. Annal. Colleg. Norbertini. Tom. I. ad c. ann.

Schmaltzing, M. Georg, ein Theolog, Dichter und Musikus aus Beyreuth, lebte um das Jahr 1542 zu Eger. S. Gaspari Bruschii redivivi gründliche Beschreibung des Fichtelbergs. S. 7.

Schmelzer, Andreas Anton, aus Oesterreich gebürtig. Im Jahre 1674 that er sich als k. k. Direktor der Instrumentalmusik, und erster Violinist hervor. Auch in Prag, wohin er mit dem kaiserlichen Hofe kam, trat er oft als Konzertmeister in der Violine auf. Im Jahre 1687 wurde ein Ballet von ihm vor beiden k. k. Majestäten aufgeführt. S. La Vendetta dell' honesta. In Vienna d'Austria. 1687. in 4. wo er Ant. Schmelzer Violinista di S. M. C. geschrieben wird. S. Universal-Lexikon. B. XXXV. S. 311. Walthers musikal. Lexik. S. 552.

Schmelzer, Johann Heinrich, von Geburt ein Oesterreicher, Vater des vorigen, war k. k. Hofinstrumentalmusikus 1655, in welchem Jahre er sich mit dem k. k. Hofe zu Prag aufgehalten hat. Nach dem Tode des Johann Felix Sances aber stellte ihn Kaiser Ferdinand III. als seinen Kapellmeister an, und erhob ihn seiner großen musikalischen Verdienste wegen in den Freiherrnstand. Dieser Tonkünstler lebte noch zu Wien 1695, und vermuthlich starb er daselbst in einem unbekannten Jahre. Folgende Werke sind mir von ihm bekannt:

1) Sacro-profanus Concentus musicus fidium, aliorumqve Instrumentorum. Norimbergae. 1662. in Rückfol. Dieses Werk bestehet aus 13 Sonaten von Violinen, Violen und Tromben.

2) XII Sonaten à Violino Solo.

3) Arie per il Balletto à Cavallo nella festa rappresentata per le gloriosissima Nozze delle SS. CC. MMta. di Leopoldo I. Imperatore Augustissimo, et di Margherite Infanta di Spagna. Composta dell Joanne Enrico Schmelzer, Musico di Camera di S. M. C. in Vienna d'Austria. Appresso Matteo Cosmerovio Stampatore della Corte, l'Anno 1667. f. S. Catalogus libror. Bibliothecae Strahoviensis. Walthers musikal. Lexikon. S. 552, und Universal-Lexikon. B. XXXV. S. 311.

Schmelzer, Peter, ein k. k. Hofviolinist zu Wien, im J. 1727. Er wohnte der großen Oper: Constanza et Fortezza, die bei Krönung Karls VI. zu Prag aufgeführt wurde, mit vielem Ruhme bei. S. Walthers musikal. Lexikon. S. 552, und Universal-Lexikon. B. XXXV. S. 311.

Schmer, Johann, ein Maler und Bürger in Prag. Er wird in der Trauungsmatrikel der Maltheser Pfarrkirche zu Maria unter der Kette als Zeuge des dort getrauten Bene-

dikt Fastenbergers, eines Prager Bildhauers, beim Jahre 1681, den 16. November angeführt.

Schmid, Andreas, von Maleschau in Böhmen gebürtig. Im J. 1729 war er einer der stärksten Altisten an der Kreuzherrenkirche zu St. Franz an der Prager Brücke. S. meinen Versuch eines Verzeichnisses der Tonkünstler ꝛc. l. c. Heft XII. S. 281.

Schmid, Dionis, ein Musikus in Prag. Er wird in der Taufmatrikel der Pfarrkirche zu St. Valentin beim Jahre 1762, den 18. Mai, als Taufzeuge angeführt.

Schmid, Franz, Chorregens an der Pfarrkirche zu St. Stephan, und bei St. Ignaz in der Neustadt Prag, ein geborner Böhme und Schüler des unvergeßlichen Segerts. Er gab guten Unterricht auf dem Piano-Forte, und auf der Orgel. Sein Musikalienvorrath war sehr gut gewählt. Im J. 1809 aber wurde er von einer so hartnäckigen Krankheit überfallen, daß er derselben den 1. April unterliegen mußte. Seine Leiche wurde an dem allgemeinen Gottesacker zu Wolschan beerdiget. Er wird in dem Jahrbuche der Tonkunst S. 132 angerühmt.

Schmid, Friedrich, ein Benediktiner zu Gebicz in Mähren 1726, den 30. April, geboren. Im J. 1748 nahm er den Orden in dem Stifte Raygern an, und 1758 vertrat er die Stelle eines Präcentors und Musikdirektors an der Stiftskirche mit vielem Ruhme. Im Jahre 1796 lebte er daselbst in der Ruhe. S. Catalogus O. S. Bened. v. J. 1762, 1778 und 1796.

Schmid, Joseph, von Niemes in Böhmen gebürtig. Er ist ein Zögling unsers berühmten Direktors Bergler, und erhielt das Accessit des zweiten Schulpreises von der Privatgesellschaft patriotischer Kunstfreunde mit einer angemessener Feierlichkeit am Klementinum in Prag 1803, den 15. Jänner. S. k. k. Oberpostamtszeitung v. J. 1803. Nr. 13, unter dem Artikel Prag S. 99, u. Meusels Künstlerlexiken v. J. 1808 und 1809. in 8. B. 2. S. 282.

Schmid, Kornelius, ein Kunsttischler und Laybruder aus dem Benediktiner Stifte Brzewniow bei Prag, zu Manheim 1730, den 22. Febr. geboren. In den Jahren 1774 und 1778 hat er die ädtlichen Zimmer zu Brzewniow, mit dem prachtvollesten Fußboden versehen. Auch zu Braunau und Slaupno sind seine Kunstwerke anzutreffen.

Schmid, Valentin von Eisenberg, geboren zu Königswalde in Böhmen 1599, den 1. Junius. Zuerst lebte er zu Magdeburg in dem evangelischen Marienkloster als Konventual, und wurde dann nach Leitmeritz als Cantor und Schulrektor berufen. Er starb zu Hadersleben in Schleßwig als erster Beisitzer des königl. Konsistoriums 1681, den 22. November, im 82sten Jahre seines Alters. S. Wittenii Diarium. Universal-Lexikon. B. XXXV. S. 428, und Blums Jubil. Theolog. emeritor. S. 167.

Schmid, ein Baumeister zu Prag. Er bauete im Borominischen Geschmack, wovon das Graf Kaunitzische Haus auf der Kleinseite, welches er in den Jahren 1771—1775 gebauet, zum Beweise dienen kann. S. Meusels deutsches Künstlerlexik. Lemgo 1778 in 8.

Schmider, Wenzel, von Cholitz in Böhmen, war 1729 Altist an der Dominikaner-Kirche zu St. Maria Magdalena in der kleinern Stadt Prag, und that sich in dem an dem Kleinseitner Jesuitengymnasium aufgeführten musikalischen Drama: Innocentia patiens D. Genovefa hervor. S. Synops. desselben Stückes. Str. Bibl.

Schmidt, Albrecht, ein Sopranist an der Hofkapelle K. Rudolfs II. in Prag, 1582. S. Fleischmanns Description des Reichstags zu Augsburg, v. J. 1582.

Schmidt, Franz Michael, ein Maler, zu Graffenstein unweit Krems in Niederösterreich geboren. Er trieb das Schuhmacherhandwerk durch 20 Jahre; dann verlegte er sich auf die Malerei, in welcher er sich viel Ruhm erworben hat. Er brachte auch einige Jahre in Prag zu. Von ihm ist ein heil. Michael in der Karthäuserkirche unweit Brünn anzutreffen. Mehreres kann man im gelehrten Oesterreich des Hrn. von Luca, B. 1. St. 2. S. 348—350 nachlesen.

Schmidt, Franz Wilibald, zu Plan in Böh-

Digitized by Google

men 1764 geboren, wo sein Vater die Malerkunst trieb, und dem Sohne die Anfangsgründe derselben beibrachte. Hierauf kam er nach Tepel, studierte daselbst, und nach einigen Jahren ging er nach Prag, um seine Studien fortzusetzen. Das that er mit einem so glücklichen Erfolge, daß er die Doktorswürde in der Philosophie im J. 1793, und die Lehrkanzel eines außerordentlichen Lehrers der philosophischen Botanik an der hohen Schule zu Prag erhalten hat. Er starb aber 1796, den 2. Februar, an einem hitzigen Gall- und Faulfieber bei Sr. Excellenz Hrn. Joseph Malabaila von Canal, dem er das Pflanzenreich nach dem Linneischen Systeme geordnet hat. Von ihm ist die Flora Bohemica in f. herausgegeben worden, zu welcher er selbst die Pflanzen malte und illuminirte. Die gelehrten Gesellschaften zu Prag und Görlitz, und noch mehr andere wählten ihn zu ihrem Mitgliede.

Schmidt, Johann Matthäus, zu Plan in Böhmen 1702 geboren, war 1748 bei dem Fortifikazionsbau in Prag als Kommissär angestellt, und als guter Maler bekannt. Er starb auf der Kleinseite in Prag 1754, den 23. Oktober, in seinem eigenen Hause, in einem Alter von 52 Jahren. Die Todtenmatrikel der Pfarrkirche zu St. Wenzel auf der Kleinseite führt seinen Tod folgendermaßen an: „1754, 23 Octobr. obiit in domo „propria Dominus Joh. Mathaeus Schmidt, „Civis et Pictor M. V. Prag. Ann. 52. „sepultus ad S. Joannem" (in Obora). S. k. k. Staats- und Standes-Kalender. Wien. 1748. in 12. S. 483.

Schmidt, J., ein Kupferstecher in Prag, von Geburt ein Böhme, und Bruder unsers bekannten und würdigen Professors der Physik an der hohen Schule in Prag. Da ihm die Natur die Sprache versagt hatte, fing er sich an mit der Zeichnung, dann auch mit der Kupferstichkunst zu beschäftigen, und brachte es so weit in der letztern, daß er den Sturz der Engel, nach Rubens, in f. mit der Unterschrift: „A Prague dans la Collection „de son Excellence François Antoine No„wohrsdaky Comte de Kolowrath. P. P. „Rubens delin. J. Schmidt fecit." herausgab. Diese prachtvolle Arbeit habe ich unserer Stifts Strahöwer Bibliothek verehrt. Er hat noch mehrere dergleichen Stücke nach den besten Meistern im Stiche bekannt gemacht; und lebte noch 1810 im Rufe eines sehr geschickten Kupferstechers; obwohl er des verlornen Gesichts wegen nicht mehr arbeiten konnte.

Schmidt, Thomas, ein vortrefflicher Violinspieler in Prag, wo er sich an der Prämonstratenserkirche zu St. Benedikt in der Altstadt Prag, im Jahre 1682, hervorgethan hat. Annales Collegii Norbertini, T. I. ad cit. ann.

Schmidt, aus Prag gebürtig, war Kapellmeister am Hofe des Churfürsten von Mainz, wo er auch in einem unbekannten Jahre gestorben ist. S. Martini Gerberti, de Cantu et Musica sacra, Tom. III. S. 371.

Schmiedel, Anton, ein Instrumentalmusikus an der Prämonstratenserkirche zu St. Benedikt in der Altstadt Prag 1716. Annales Collegii Norbertini. Tom. I. ad cit. ann.

Schmiedt, Johann Georg, ein sehr geschickter Staffierer und Maler von Plan in Böhmen. Im J. 1765 starb er in der kleinern Residenzstadt Prag den 21. September.

Schmiedt, Kaspar, ein geschickter Maler zu Plan, und Vater des vorigen. In seinen jungen Jahren lernte er die Kunst bei einem Meister in der Pfalz, wo er sich einige Jahre aufgehalten hat. Nachdem ging er nach Prag, und starb daselbst in einem hohen Alter.

Schmiedt, Leopold, ein berühmter Goldarbeiter in Prag 1795. Hr Schaller führt ihn in seiner Beschreibung der Stadt Prag, B. 3. S. 246, an.

Schmiedt, Paul, ein sehr guter Maler zu Plan in Böhmen, Sohn des Kaspar Schmiedts, bei dem er die Kunst erlernte. Er that sich hauptsächlich in Blumen und Früchten hervor, die er nach der Natur malte. Späterhin trat er in Gesellschaft mit seinem Bruder Johann Georg, mit dem er Altäre und andere Bildhauerwerke

gemeinschaftlich staffirte, und sich dadurch Ruhm und Vermögen erwarb.

Schmiedt, Thomas, ein vorzüglicher Tenorsänger aus dem Orden der Barmherzigen Brüder, zu Ziebrik 1732 geboren. Im Jahre 1796 lebte er zu Grüß im Kloster seines Ordens. Annal. FF. Misericord. Ordinis Provinc. Bohem.

Schmiedt, Wenzel, ein sehr geschickter Maler, zu Plan im Jahre 1694 geboren, und Sohn des oben angeführten Kaspar Schmiedts, bei welchem er in der Malerkunst den ersten Unterricht genommen hat. Hierauf ging er nach Freysing, wo er bei dem churfürstlichen Hofmaler von München einige Jahre zugebracht, und dann in seine Vaterstadt zurückkehrte. Er starb 1756, im 62. Jahre seines Alters, ebendaselbst. Folgende Werke sind von ihm:

1) Die Kirche in Czernossin auf der Graf Sinzendorfischen Herrschaft; in Fresko.
2) Die Kirche zu Habakladrau auf der Stifts Teplerherrschaft; in Fresko.
3) St. Anna bei Plan; in Fresko.
4) St. Johann der Täufer in der Wüste genannt. Beide auf der Graf Wenzel Sinzendorfischen Herrschaft; in Fresko.
5) Die Kirche zu Bernartitz auf der Fürst Löwensteinischen Herrschaft; in Fresko.
6) Die Minoritenkirche zu Mieß, die er ganz bis auf 2 Stücke malte, worüber er gestorben ist.
7) Sehenswürdig ist das Trpiester Schloß, allwo er nebst dem Tafelzimmer vier Nebenzimmer mit Rohrdecken in Fresko ausmalte. Er malte auch die schönsten Portraits.

Schmilipäus, Georg Felix, ein Maler zu Chrudim in Böhmen, wo er noch als Hausbesitzer in der Breitengasse 1641 lebte. Im Jahre 1789 habe ich selbst in der dortigen Stadtkirche einige Gemälde im Style Albrecht Dürers von ihm gesehen. Liber memoriarum regiae Civitatis Chrudimensis.

Schmuth, Thomas Valentin, Bürger und Maler der königl. kleinern Residenzstadt Prag. Er starb daselbst, den 29. Junius 1749. Nach seiner Zeichnung hat Anton Birckhardt das Titelblatt zu dem böhm. prager Dispensatorium, welches 1739, in F., aufgelegt erschien, sehr sauber gestochen. S. die hochlöbl. deutsche Bruderschaft unter dem Nahmen Mariae in der Malteserkirche zu Prag. S. 8.

Schnauz, Anton, der zweite Violinist an der k. k. Hofkapelle zu Wien 1721 und 1727. Er hat sich, wie alle übrigen Hofmusiker, in der bei der Krönung K. Karls VI. in Prag aufgeführten großen Oper: Constanza et Fortezza, hervorgethan. S. Walthers musikal. Lexikon. S. 553.

Schnauz, Franz Peter, der dritte Violinspieler bei der k. k. Hofkapelle zu Wien 1721 und 1727. Im Jahre 1723 hat er sich zu Prag bei den häufigen musikalischen Akademien ausgezeichnet. S. Walthers musikal. Lexikon. S. 553.

Schneck, Franziska, besaß eine, mehr als aus 250 Gemälden fremder Künstler bestehende, Bildersammlung. Herr Schaller führt alle diese Künstler in der Beschreibung von Prag, B. 2. S. 206 und 207 an, worunter Platzers einige Gemälde vorgemerkt werden. Ihr erster Gemahl hieß Schneck, und die Bildersammlung rührt von ihm her. Herr Limbeck von Lilienau, Sohn des seel. Landtafelregistrators, hat Wittwe und Gallerie geheurathet.

Schneidecenindes, Andreas, ein Organist an der Domkirche zu Leitmeritz, wo er sich 1640, bei Valentin Sebast. Khalerius von Rosenfeld, einem Domherrn und Notarius Apostolicus, aufgehalten hat. Nebst mehrern gut geschriebenen musikalischen Werken hat er auch Contrefacturen sammt einer historischen Beschreibung des allerdurchlauchtigsten Hauses Oesterreich, die Wolfgang Kilian 1629 gestochen, herausgegeben, und diesem seinen angeführten Wohlthäter gewidmet. Dermalen wird das Werk in der Strahöwer Stiftsbibliothek aufbewahret.

Schneider, Anton, ein Instrumentalmusikus an der Prämonstratenserkirche zu St. Benedikt in der Altstadt Prag 1721; zu welcher Zeit er Hörer der Philosophie an der

Digitized by Google

hohen Schule war. Annal. Colleg. Norbert. T. I. ad c. ann.

Schneider, Christoph, von Nirdorf in Böhmen. Im Jahre 1733, den 16. April, erhielt er die Stelle eines Chorsängers an der Metropolitankirche zu St. Veit in Prag, wo er auch im Jahre 1759, den 23. März als Musikus gestorben. Album Choralistar. S. M. Eccl. Prag. f. Mscrpt.

Schneider, Johann Evang., ein guter Violin- und Viola d'amour Spieler, zu Iglau 1716 geboren. Nach den juridischen Studien, die er zu Prag mit gutem Erfolg geendigt, kehrte er in seine Vaterstadt zurück, wo er als Bankalbeamter und k. k. Salzversilberer lebte. Er starb 1788 im Monath Jänner zu Temeswar bei seinem Sohne, der daselbst als k. k. Hauptmann angestellt war.

Schnell, Johann, ein Maler, kam aus Sachsen 1730 nach Prag, wo er Verschiedenes malte, und zuletzt bei den Barmherzigen Brüdern starb. S. Neue Bibliothek der schönen Wissenschaften und freyen Künste. B. 20. St. 2. S. 291.

Schnobel, Johann, ein guter Maler zu Strakonitz, der im Jahre 1652 versuchte, das Marienbild vom heiligen Berge abzumalen, doch bei aller angewandten Mühe konnte er es nicht zu Stande bringen. Bohuslaw Balbin, in seiner Diva Montis Sancti bürget dafür, S. 462, mit folgenden Worten: „Joannes Schnobel Strakonicensis bo„nus et felix pictor, Divae Virginis sta„tuam non potest depingere."

Schober, Ferdinand, ein Blumen- und Kartenmaler zu Neuhaus in Böhmen 1798.

Schöbel, Wenzel, ein vortrefflicher Sopranist, that sich in dem an dem Piaristen-Gymnasium zu Schlan im Jahre 1746 aufgeführten musikalischen Drama, Fasciculus Myrrhae ex VII. fratribus Machabaeis collectus, hervor. S. Synopsis desselben Stückes. in 4.

Schödel, Gilbert, ein sehr geschickter Violinspieler aus dem Orden der Barmherzigen Brüder, zu Schlackenwald in Böhmen 1734 geboren. Er machte eine Reise nach Rom, woher er nach zwei Jahren zurückkehrte. Er starb zu Feldsberg in Mähren 1789, den 7. Oktober. Annales FF. Misericordiae Provinciae Bohem.

Schödle, Martin, von Dannheim aus Tyrol gebürtig, und Schüler unsers vortrefflichen Kupferstechers Anton Birckhart in Prag, bei welchem er mehrere Jahre gearbeitet hat. Dann machte er eine Reise nach Venedig, und suchte sich nach der italienischen Schule noch ferner zu bilden. Alle seine Stiche, die er sowohl in Deutschland, als Italien verfertigte, fanden allgemeinen Beifall. S. Neue Bibliothek der schönen Wissenschaften, und freien Künste, B. 20. St. 1. S. 152.

Schöffler, Johann, ein Musikdirektor an der Maltheser Pfarrkirche zu Maria unter der Kette in Prag 1722. Er wird in der Taufmatrickel derselben Kirche beim besagten Jahre als Taufpathe angeführt.

Schön, Karl, aus Prag, erhielt im Jahre 1808, den 9. Jänner, an der Zeichen- und Malerkunstanstalt in Prag für seine Zeichnung nach einem Gemälde von Arsenio Mascaqui, Simson und Dalila vorstellend, den ersten auswärtigen Preis, die goldene Medaille von 10 Dukaten, und das Accessit zu diesem Preise mit 25 fl. S. k. k. privil. Prager Oberpostamtszeitung v. J. 1808. Nr. 8. S. 32.

Schön, Ludwig, ein Hautboist an der k. k. Hofkapelle zu Wien in den Jahren 1721 und 1727. Er wohnte der großen, bei der Krönung K. Karl VI. in Prag aufgeführten, Oper: Constanza et Fortezza bei. S. Walthers musikal. Lexikon. S. 555, und Universal-Lexikon. B. XXXV. S. 630.

Schön, Marian, ein Benediktiner aus dem Stifte zu St. Niklas in der Altstadt Prag, wo er 1744, den 10. Julius zur Welt kam, und sowohl in Wissenschaften, als in der Tonkunst guten Unterricht erhielt. Im Jahre 1774 war er Chorregens an der Kirche seines Stiftes, und nach der Aufhebung seines Stiftes wurde er vom Erzbischöflichen

Digitized by Google

Konsistorium als Kooperator nach Böhmisch-Brod geschickt, wo er auch im J. 1800 gestorben ist. Er spielte eine reine Violine, mit welcher er sich viel Ehre erwarb.

Schön, Samuel, hat eine gedruckte musikalische Anzeige 1797 zu Rumburg bekannt gemacht, laut welcher der Dresdner Tonkünstler Hr. J. P. Milchmeyer 24 Hefte in Großrückfol. über die wahre Art, das Pianoforte zu spielen, oder Pianoforteschule, oder Sammlung der besten für dies Instrument gesetzten Stücke aus den Werken der berühmtesten Tonkünstler gewählt, nach steigender Schwierigkeit des Spiels geordnet, und mit Fingersatz, Ausdruck und Manieren bezeichnet, binnen zwei Jahren herausgeben wollte.

Schön, ein Chorregens an der Marienkirche im Thein. Er starb das. i. J. 1794, den 20. April.

Schönauer, Kaspar, ein gelehrter Abt der zwei Prämonstratenser Stifter Obrowitz in Mähren, und Seelau in Böhmen, der im J. 1589, den 1. Jänner, gestorben ist. Georg Barthold Pontanus von Breitenberg rühmt in der an Ambros von Zelecz, einen Abt von Obrowitz, im Jahre 1595 gerichteten Zuschrift, die er der Panegyrica Jesu Christo vorausgeschickt hat, Schönauers Verdienste um die Musik in folgenden Ausdrücken: „Jam sextus prope„modum annus volvitur, qvo tibi post „Reverendi admodum Domini Caspari „(Schönauer) praedecessoris tui optimi, „et de Monasterio, re literaria, „et Musica meritissimi, tristem „obitum, accessionem hanc dignitatis uti „dignissimo, tam tota mente uti, quam „extemporanea metrica acclamatione à „Musico optimo Jacobo Handelio pie defuncto, Reverendi Antecessoris, tuisqve beneficiis exaltato, numeris musicis expolita gratulatus sum etc." S. Georgii Bertholdi Pontani: Panegyrica Jesu Christo — sacra. Coloniae excud. Gerardus Greuenbruch. 1594. in 4. wird in der Stifts Strahöwer Bibliothek aufbewahret.

Schöner, Franz, ein Steinschneider und Perlenfasser in Prag. Sein Sohn Johann von Nepomuk, wurde in der Pfarrkirche zu St. Valentin, nach dem Zeugnisse der Matrickel, im J. 1731, den 18. Jul., getauft.

Schönfeld, Anton, ein Glockengießer in der Altstadt Prag, wo er in den Jahren 1696 bis 1708 lebte, und ebendaselbst im J. 1674 zur Welt kam. Im Jahre 1719, den 26. Junius wurde er zu der Untersuchung jenes metallenen Leuchters, der auf dem Grabe des heil. Johann von Nepomuk gestanden, gezogen, wie man es in Actis Manuscriptis Processus Canonizationis S. Joannis Nepom. S. 716, findet. Von ihm sind folgende Glocken, die ich bisher kenne, verfertiget worden:

1) Zu Katzow eine Glocke mit der Aufschrift: „Vetero-Pragae me fudit Antonius Schönfeld, Anno 1696."

2) Eine und zwar die größte Glocke zu Chlum, mit folgender Aufschrift: Vetero-Pragae me fudit Antonius Schönfeld, anno 1698. Helfried Frantz Freiherr von Kayserstein. S. Schallers Topographie des Königgrätzer Kreises. S. 43.

3) Im Jahre 1708 übergoß er eine größere und eine kleinere Glocke für die Prämonstratenser-Kirche zu St. Benedikt in der Altstadt Prag. Auf der letztern hat man vor der Uebergießung derselben, folgende Aufschrift gelesen: „Vdielan gest Zwon tento „pro poctiwost Kostela Swateho Bene„dykta w Starem Miestie Prazskem, na„kladem a skrze skuteczné przyczinenij „dobrych lidij k tomu zadussy lasku ma„giczych, 1568." Vermuthlich ist sie von Briccius gegossen. Annales Collegii Norbertini. T. I. ad ann. 1708.

Schönfeld, Friedrich Michael, ein Glockengießer in der Altstadt Prag, wo er ganz gewiß 1668—1673 lebte. Von ihm gegossene Glocken sind mir folgende bekannt:

1) Die Glocke bei der Schloßkirche zu Schwarzkostelecz, mit der Aufschrift: „Wiethu 1668 „nakladem G. M. Knyzete Karla z Lichten„ssteyna prelitý. Goß mich Friedrich Michael „Schönfeld in der Altstadt Prag." S. Schallers Topogr. des Kaurzimer Kreises. S. 357.

Digitized by Google

2) Eine Glocke zu Bilan unweit Böhmisch-Brod, mit der Aufschrift: „Soli Deo glo-„ria. Durchs Feuer bin ich geflossen, Fried-„rich Michael Schönfeld, in der Altstadt „Prag, hat mich gegossen 1673. S. l. c. S. 365.

von Schönfeld, Johann Ferdinand, ein k. k. Hofbuchdrucker in Prag, dem man das Jahrbuch der Tonkunst von Wien und Prag 1796, in 8., in welchem er die Tonkünstler ganz kurz beschreibt, verdanket. Diesem für die Künste so sehr eingenommenen Böhmen und meinem Freunde verdanke ich selbst mehrere Notizen, in Rücksicht der Künstler Böhmens, mit welchen er mich zu Wien 1795 bekannt machte.

Schönherr, Matthäus, ein Bildhauer und Bürger der königl. Neustadt Prag, wo er 1743, den 16. Jänner, gestorben ist. Das Bruderschaftsbuch der Marianischen Congregazion bei St. Clemens in der Altstadt Prag, giebt uns folgende Nachricht: „1743, die „19. Jan. Fanus Domini Matthaei Schön-„herr, Statuarii, et Civis Neo-Pragen-„sis.“

Schöpf, Johann Adam, ein Maler in Prag, zu Straubingen 1702 geboren. Er kam im Jahre 1724 nach Prag, wo er ein Probestück für die Altstädter Malerkonfraternität verfertigen mußte, wofür ihn dieselbe zuerst zu ihrem Mitgliede, dann auch zum Mitältesten im Jahre 1740, wählte. Hier arbeitete er ruhig bis auf das Jahr 1742, in welchem er Böhmen und alle Erblande, nach einem zweimonatlichen Gefängnisse, auf Befehl der K. K. Maria Theresia, gegen welche er, aus übertriebener Anhänglichkeit an das Haus Bayern, sich in ungebührlichen Reden verfurdigt, auf immer verlassen mußte. Hierauf kam er in die Dienste des Churfürsten von Kölln als Hofmaler, und starb in seiner Vaterstadt in glücklichen Umständen. Füßly nennet ihn einen künstlichen und erfahrenen Historienmaler, mit dem wenige seiner Zeit zu vergleichen waren. Dieß muß er aber erst zu Bonn geworden seyn; denn seine Werke, die er in Böhmen verfertigte, sprechen für das ihm gegebene Lob nicht. Von ihm sind in Böhmen:

1) Die St. Karls Borromäuskirche in Prag.
2) Der Kreuzgang auf dem weißen Berge.
3) Die Decke in der St. Hieronimuskapelle daselbst 1728.
4) In der Lorettokapelle etwas in Fresko gemalt. Man sieht auch Verschiedenes von ihm auf dem Lande, was aber keine besondere und große Geschicklichkeit zeiget. Nach ihm hat auch Birckhardt, G. Lichtenfeger in Kupfer gestochen. S. Neue Bibliothek der schönen Wissenschaften und freyen Künste. B. 20. St. 1. S. 144 u. 145. Schallers Topogr. des Rakonitzer Kreises. S. 124.

Schöpfler, Felix Anton, ein sehr geschickter Maler in Prag. Er kam zu München 1701 zur Welt, wo er aber die Kunst gelernt, ist nicht bekannt. So viel wissen wir doch, daß er von Anfang unter dem berühmten Kosmas Daniel Asam, und hernach bei Christoph Groth zu Stuttgard, so wie auch zu Durlach, wo er die Dekorazionen zu dem Markgräfl. Lustschlosse mit malte, gearbeitet hat. Bald darauf machte er mit seinem Bruder Thomas die Haupttreppe des bischöflichen Pallastes zu Worms, und nach vollendeter Arbeit gingen beide nach Schlesien, wo sie gemeinschaftlich sehr viel gemalt haben. Felix trennte sich aber von seinem Bruder, ging nach Prag, und ließ sich 1747 daselbst häuslich nieder, wo er auch im Jahre 1760 starb. Von ihm sind ein heil. Joseph, und ein heil. Anton von Padua, für die Kreuzkirche zu Reichenberg in Böhmen, in Oel, und der Kreuzgang in der Fürstlobkowitzischen Lorettokapelle auf dem Hradschin zu Prag in Fresko gemalt worden. S. Dobrowsky's böhm. Litteratur. B. 1. S. 229. Neue Bibliothek der schönen Wissenschaften u. freien Künste. B. 20. St. 1. S. 146 u. 147, und Schallers Topogr. des Bunzlauer Kreises. S. 273.

Scholtz, David, ein Benediktiner aus dem Stifte Brzewnow bei Prag, war Chorregent an der Stiftskirche zu Policz 1754. Im

Digitized by Google

Jahre 1762 lebte er noch am letztern Orte, und that sich als Musikus und Prediger hervor. S. Catalg. Ord. S. Benedicti Prov. Bohem.

Scholtz, Georg, von Jungbunzlau gebürtig, that sich an der Prämonstratenser Kirche zu St. Benedikt in der Altstadt Prag in den Jahren 1686—1688 als Sopranist hervor. Annales Colleg. Norbertini. Tom. I. ad c. ann.

Scholtz, Johann, ein Organist an der Prämonstratenser Kirche zu St. Benedikt in der Altstadt Prag 1659, in welchem Jahre er die Rechte an der hohen Schule hörte. Annas Colleg. Norbertini. T. I. ad. c. an.

Scholtz, Johann Franz, ein Organist an der Stifts Strahöwer Kirche in Prag. Er starb 1743, den 5. Jänner daselbst. S. Sylabus Sodalium Congregationis Majoris ad S. Clement. Pragae Veteris v. J. 1745. f.

Scholtz, Joseph, ein virtuöser Altsänger in seiner Jugend, von Neustadt aus Böhmen gebürtig. Er kam im Jahre 1733 nach Breslau, wo er in das Jesuitenseminarium als Fundatist angenommen wurde, und sich gleich das folgende Jahr in der großen, zur Ehre des Fürstbischofs von Breslau, Herrn Grafen Philipp von Schaffgotsch, von den Jesuiten veranstalteten, und mit vielem Beifalle aufgeführten Oper hervorgethan hat. Nach dem Berichte des Virtuosen Grams, soll sich ein sehr geschickter Musikus, Joseph Scholtz, von Zwickau aus Böhmen gebürtig, noch im Jahre 1774 zu Breslau aufgehalten haben. S. Synops. desselben Stückes. F. Str. Bibl.

Scholtze, Georg, ein Musikus, der zu Breslau an der Kirche zur heil. Maria Magdalena als Cantor und Präceptor 1610, den 10. September, im 68. Jahre seines Alters gestorben ist. S. Eberts Leorinum eruditum. S. 55., u. Universal-Lexikon. B. XXXV. S. 980.

Schommer, J. G., nach ihm hat J. C. Sartorius das Portrait des Freiherrn Mathias von Wunschwitz, 1707. in f. in Kupfer gestochen. S. Anniversarii honorea S. Joannis Nepomuceni a Posteris Wunschwitziamis. Pragae. in f. 1729.

Schonberger, auch Schönberger, Georg, ein Mathematiker aus dem Jesuiten-Orden, zu Inspruck 1596 geboren. Er lehrte die Moral und die Mathematik in Prag, zu Ollmütz aber stand er dem Kollegium als Rektor vor. Er starb 1645, den 1. Auguſt, in Hradisch. Von ihm ist eine Demonstratio et Constructio horologiorum novorum Friburgi Brisgoiae 1622. in 4. gedruckt erschienen. S. Allgambe Bibliotheca S. J. und Universal-Lexikon. B. XXXV. S. 987. Der so fleißige Pelzel kannte ihn nicht.

Schondorf, Philipp, Musikmeister an der Hofkapelle K. Rudolfs II. zu Prag, im Jahre 1594, der die Edelknaben in der Musik unterrichten mußte. S. k. k. Hofstaat v. J. 1594.

Schor, Johann Ferdinand, ein berühmter Professor der Geometrie und Architektur zu Prag. Er kam zu Innspruck 1686 zur Welt, wo sein Vater als berühmter, und durch elf Jahre zu Rom ausgebildeter, Maler lebte. Dieser einsichtsvolle Vater brachte unserm jungen Schor die Zeichenkunst bei, und legte ihm Vignola's Werke zur Nachahmung vor. Kaum hatte er das zehnte Jahr erreicht, als er vollkommen dem Wunsche seines Vaters entsprochen hat. Zugleich fieng er an sich in der Mathematik zu bilden. Zu dieser Zeit studierte er auch die Latinität, war aber so unglücklich, nicht nur ein Auge durch eine unvorsichtige Beschäftigung mit dem Schießpulver zu verlieren, sondern auch seines vortrefflichen Vaters durch den Tod beraubt zu werden. Sein Oheim, der Vaterstelle bei ihm vertrat, gab ihn nach seinem eigenen Wunsche zu dem berühmten Maler Joseph Waldemann zu Innspruck in die Lehre, in welcher er es bald so weit brachte, daß er die prächtigsten architektonischen Werke malte. In einigen Jahren darauf unternahm er mit Bewilligung seines Oheims eine Reise nach Rom, wo er verschiedene Freunde seines verblichenen Vaters angetroffen, die mit ihm daselbst gearbeitet haben.

Digitized by Google

Michael Angelus Riccjolini war einer von ihnen, der sich als oberster Architekt an der päbstlichen Kriegskammer damals hervorgethan, und der den jungen Schor in seine Schule angenommen hat. Dieser hieß ihn alle vorfindige alte Statuen zeichnen, wodurch er sehr viel in der Kunst gewonnen hat. Nebst dem machte er sich einen prächtigen Vorrath von architektonischen Zeichnungen, den er nach verflossenen drei Jahren mit sich nach Innspruck brachte. Kaum war er in sein Vaterland zurückgekommen, so mußte er schon das fürstbischöfliche Theater zu Brixen malen, welches als ein architektonisches Werk von allen Kennern bewundert wurde. Er blieb aber nicht lange in seinem Vaterlande, weil er noch seine Kenntnisse auf Reisen zu vermehren wünschte. Nachdem er mehrere Städte Deutschlands besucht hatte, kam er nach Prag, wo er in verschiedenen Kirchen arbeitete, und sich vielen Beifall erwarb. Im Jahre 1734 erhielt er die Professur in der Geometrie und Architektur daselbst, die er mit vielem Ruhme bis an seinen Tod lehrte, den ihm ein plötzlicher Schlagfluß 1767 den 4. Jänner verursacht hatte. Von seinen Werken sind mir folgende bekannt:

1) Der hohe Altar in der Hiberner Kirche in der Neustadt Prag in Fresko. Dieses Kunststück ist durch die im Jahre 1809 unternommene Umbauung der Kirche ganz verwüstet worden.

2) Das Frontispiz der Metropolitankirche zu St. Veit in Prag, welches durch die letzte Belagerung sehr stark beschädigt worden, und welches er 1729 zur Heiligsprechung des heil. Johann von Nepomuk in Fresko malte.

3) Die vierte Kuppe in der Pfarrkirche zu Neustift (böhm. Nová Cerekwe) in Fresko. S. Schallers Topogr. des Taborer Kreises. S. 65.

4) In Unter-Lukawecz ist der herrschaftliche Lust- und Ziergarten auf Unkosten der Grafen von Morzin, nach seiner Angebung angelegt und gezieret worden. S. Schallers l. c. S. 184.

5) Ein Lusthaus in der Karlshofergasse in der Neustadt Prag, welches unser berühmte Dienzenhofer aufführte, ist von ihm in Fresko gemalt. S. Abbildungen der böhm. u. mährisch. Gelehrten und Künstler. B. 2. S. 139—144, wo sein Portrait, von Johann Balzer gestochen, zu sehen ist. Dobrowsky's böhm. Litteratur B. 1. S. 229. Schallers Beschreibung der Stadt Prag. B. 2. S. 97. u. Füßlin's allgem. Künstlerlexikon. S. 595 u. 596. f.

Schostal, Franz, ein sehr guter Sänger an der Kirche zu allen Heiligen in Olmütz, von Hohenstadt in Mähren gebürtig. Er hat sich in dem musikalischen Oratorium, welches in der Jesuiten-Kirche 1731 aufgeführt wurde, besonders hervor. S. Contemplatio de Passione D. N. J. Christi. Olomucii. in 4. Str. Bibl.

Schott, Martin, einer der besten Lautenmacher in Prag, wo er schon lange vor dem berühmten Joseph Edlinger arbeitete. Er machte sich zugleich auch mit seinen römischen Thiorben, die er sehr gut nachzumachen wußte, in Böhmen berühmt. S. Barons Untersuchung des Instruments der Lauten. S. 96. 97. Walthers musikal. Lexikon. S. 552.

Schott, Vinzenz, ein Cisterzienser aus dem Stifte Goldenkron, wo er 1779 als Kantor und Chorregens lebte. S. Catalog. Ord. Cisterc. Provinc. Boh.

Schotti, Bartholomäus, ein k. k. Fortifikazionsoberbaumeister, und Bürger der kleinern Stadt Prag. Im Jahre 1736 umbauete er das Haus des Fürsten Mannsfeld in der Altstadt Prag, wie es die Obligazion, die in dem fürstl. Archive aufbewahret wird, ganz klar bestätiget. Er kommt aber auch schon beim Jahre 1723, den 21. September, in der Trauungsmatrickel der Pfarrkirche zu St. Valentin in der Altstadt Prag als Trauungszeuge vor.

Schowitz, C. A., ein Kupferstecher in Prag. Er hat einen heil. Schutzengel für die Paulaner-Brüderschaft, mit der Unterschrift: „C. A. Schovitz sc. Pragae 1758." in Kupfer gestochen.

Digitized by Google

Schram, ein Maler zu Saaz, und Schüler des geschickten Malers Czeycz. Von seiner Erfindung trifft man selten etwas Erhabenes an; doch hat man noch viele schöne Kopien von ihm.

Schrámek, Adolf Joseph, ein Abt des Prämonstratenser Stiftes Strahow in Prag, zu Jungbunzlau in Böhmen 1747, den 16. Jänner geboren. Er spielte die Violine vortrefflich, und besaß einen herrlichen Musikalienvorrath. Diesem würdigen Abte verdanket das Stift Strahow den künstlich und prachtvoll geschriebenen Münzkabinetskatalog, welcher noch immer beim Stifte mit vieler Achtung aufbewahret wird. Er starb im J. 1803, den 16. Dezember, und wurde an der Pfarrkirche zu Auhonicz, einem dem Stifte Strahow zugehörigen Orte begraben. Er dirigirte auch die Musik an der Kirche zu St. Benedikt in der Altstadt Prag mit vielem Beifall im J. 1772 und 1773.

Schrámek, Theophil, ein vortrefflicher Violonspieler aus dem Orden der Barmherzigen Brüder, zu Königshof in Böhmen 1750 geboren. Gitczin war der Ort, an welchem er sowohl in Studien, als in der Tonkunst in seiner Jugend ist gebildet worden. Nach zurückgelegten Humanioren aber ging er nach Prag, wo er die Philosophie absolvirte, und in den berührten Orden trat. In diesem seinem Stande fing er an sich auf das Studium der Chirurgie und Medizin zu verlegen, und brachte es so weit, daß er die Doktorswürde aus der letztern zu Wien erhielt. Im Jahre 1796 stand er dem Kloster zu Feldsberg in Oesterreich als Prior vor. Annales F. F. Misoric. Provinc. Bohem.

Schreiber, Johann Georg, ein guter Geograph und Kupferstecher zu Spremberg, an der böhmischen Gränze, 1676 den 10. Dezember geboren. Wir Böhmen verdanken ihm eine Landkarte von Böhmen, Mähren, Schlesien und Lausitz, so wie auch eine besondere Karte von Böhmen, und vom Leitmeritzer Kreise, die in dem Atlas selectus anzutreffen sind. S. Universal-Lexikon. B. XXXV. S. 1152—1157, wo man von ihm mehreres nachlesen kann.

Schreiber, ein vortrefflicher Violinspieler, von Garomerz aus Böhmen. Im Jahre 1796 war er an dem italienischen Opernorchester in Prag angestellt, worauf er zu der Fürstlobkowitzischen Kapelle nach Wien als Virtuos berufen wurde. Seit dieser Zeit dient er diesem um die Wissenschaften und Künste so hoch verdienten Hause mit vielem Ruhme. Bei Breitkopf und Härtel zu Leipzig kam 1803 folgendes Werk von ihm heraus: Der Harfner, und die Harfnerin von Göthe; mit Begleitung des Pianoforte. S. Hamburger Zeitung v. J. 1804. Beilage Nr. 6.

Schreier, ein Orgelbauer zu Kukus in Böhmen bei Garomérz, war Lehrer des oben angeführten vortrefflichen Orgelbauers in Wien Johann Bohaks.

Schreinzer, ein vortrefflicher Baßsänger, der sich bei der Aufführung des von der Tonkünstlersozietät am ständischen Prager Theater 1809, den 2. April, gegebenen großen Oratoriums: Il Trionfo della Chiesa, hervorgethan hat.

Schretter, Martin, ein Glockengießer von Arnau. Er hat eine Glocke für die Pfarrkirche zu Starkenbach im Jahre 1617 gegossen. S. Schallers Topogr. des Bidschower Kreises. S. 102.

Schrisek, Laurenz, ein virtuoser und angenehmer Baritonist, und Tenorsänger aus dem Prämonstratenser-Stifte Schlegel in Oberösterreich, zu Miroticz in Böhmen, den 25. Febr. 1719 geboren. Er studierte die Humaniora zu Böhmisch-Krummau, wo er an dem Jesuitenseminarium als fundirter Sänger lebte, nach den zurückgelegten Humanioren aber sich nach Prag begab, um dem Philosophischen Studium obzuliegen. Hierauf traf ihn das Glück, in das erwähnte Stift als Ordensglied angenommen zu werden. Hier that er sich nicht nur als Musikus, sondern auch als Novizmeister, Subprior und Prior des Stiftes hervor, und starb den 13. Jänner im Jahre 1787 daselbst. Herr Andreas Kamen, ebenfalls ein Chorherr dieses Stiftes, rühmte ihn zugleich als einen vortrefflichen Violin-

Digitized by Google

spieler. Ob er etwas für seine beiden Instrumente geschrieben, ist nicht bekannt.

Schritter, Donat, ein Glockengießer, der im Jahre 1389 für die Kirche zu Stiepanic in Böhmen eine Glocke mit folgender Aufschrift gegossen hat: „Tento zwon slitý „gest púwodem Wrozené Panj P. Marye z „Waldsteynu a z Martinicz, pozustalé Wdo„wy po Wrozeném P. P. Zdenkowi Stie„panickým z Waldsteyná, Pánu na Stiepani„czích a Dymokurzych — do Kostela w Wsy „Stiepaniczích k pamatcze. S. Trogicze Vdie„lan gest skrze Donata Sfrittera Miesta Ha„gynina (so hat der Abschreiber für Hu„stina, Hostina, heut zu Tage Arnau gelesen), nad labem, Leta od Narozenij „P. G. Krystá 1589.“ Im Jahre 1625 wurde ihm sein Haus in Königgrätz, wegen den Religionsirrungen, eingezogen, wie es von Bienenberg im Th. 2. seiner Geschichte von Königgrätz bei besagtem Jahre bestätiget. S. Schallers Topograph. des Bidschower Kreises, S. 113, wo er auch demselben Künstler, S. 75, eine zu Samschirn sich befindliche Glocke zuschreibt, die im J. 1638 soll von ihm gegossen worden seyn.

Schroder, Viktorin, ein Organist aus dem Prediger-Orden zu Brünn 1752. S. Catalog. Ord. Praedicator. f. Str. Bibl.

Schröter, Joh., ein k. k. Hofmaler und Aufseher der k. k. Kunstgallerie zu Prag, wo er in den Jahren 1675 — 1680 lebte. Er war der Lehrmeister unsers berühmten Peter Brandels, und that sich überhaupt in seiner Kunst hervor. B. Vogel hat nach ihm in Kupfer gestochen. S. Effigies Viror. eruditor. et Artificum Bohemiae et Moraviae. Tom. I. S. 103. Füßlin's allgem. Künstler-Lexikon, I. S. 596.

Schröter, Johann, ein Glockengießer zu Liegnitz in Schlesien 1656. S. Universal-Lexikon. B. XXXV. S. 1258.

Schrötter, Maximilian, von Teschen gebürtig, war ein vornehmer Sopranist an der Jesuitenkirche zu St. Niklas in der kleinern Residenzstadt Prag. Er that sich in dem an dem Kleinseitner Gymnasium im Jahre 1728 aufgeführten musikalischen Drama Jephtias, und einem andern im Jahre 1729, Innocentia patiens S. Genovefa, hervor. S. Synopsis desselben Stückes. Str. Bibl.

Schubert, Heinrich Franz, ein virtuoser Violinspieler aus dem Prämonstratenser Stifte Strahow in Prag, im Jahre 1724, den 17. Dezember, zu Czaslau in Böhmen geboren. Er starb zu Mühlhausen 1758, den 30. August, im 34. Jahre seines Alters. Von ihm sind einige Sonaten und Parthien bekannt, die mit vielem Beifall der Kenner aufgenommen wurden. Necrolog. Milovicense. T. II. Beim Jahre 1758.

Schubert, Joh. Wilhelm, ein berühmter Baumeister, der sich durch mehrere sowohl für den Kaiser, als auch andere Magnaten aufgeführte Gebäude berühmt machte. S. Marpergers Historie und Leben der Europäischen Baumeister. Universal-Lexikon. T. XXXV. S. 1315.

Schubert, Joseph, ein Kompositeur und Kammermusikus an der königl. Kapelle zu Dresden. Er kam zu Warnsdorf in Böhmen 1757 zur Welt, wo er auch die Anfangsgründe der Tonkunst bei seinem Vater, dem dortigen Kantor erlernte, und dann nach Prag ging, um die lateinischen Schulen zu besuchen. Hier nahm er zugleich Unterricht im Kontrapunkte vom Abbe Fischer, und brachte es schon damals so weit, daß er glückliche Versuche in der Komposizion machte, und eben so glücklich die Violine, zu welcher er besondere Neigung hatte, studirte. Im Jahre 1778 kam er nach Berlin, wo er sich unter dem königlichen Preußischen Kammermusikus Kohn völlig ausbildete. Dadurch gewann er die Gelegenheit, bei Sr. königl. Hoheit, dem Markgrafen von Schwedt, als Kammermusikus im Jahre 1779 angestellt zu werden. Im Jahre 1788 wurde er wieder nach Dresden berufen, und an der Hoftapelle in der nämlichen Eigenschaft angestellt. Dieser vortreffliche Tonkünstler, dem ich mehrere interessante Nachrichten von böhmischen Tonkünstlern an diesem Hofe zu verdanken habe, lebt noch immer daselbst mit vielem Ruhme. Und ungeachtet er durch meh-

*

rere Jahre in fremden Ländern bisher lebte, so vergaß er doch nie seiner Böhmen. Denn er besuchte die Hauptstadt 1780 und 1810, um auch seine Familie mit ihr bekannt zu machen, in der er in seinen jüngern Jahren sowohl in Wissenschaften, als in der Tonkunst seine Bildung erhalten. Von seinen musikalischen Werken sind mehrere zu Dresden in dem Hüscherischen Musikalienverlag im Stiche erschienen. Nach der Anzeige der Hamburger Zeitung sind 3 Duos pour le Violon, Op. 1, zu Leipzig bei Breitkopf und Härtel, im Jahre 1803 verlegt worden.

Schubert, ein vortrefflicher Violinist von Kaurzim gebürtig. Er hielt sich 1770 bis 1774 zu Böhmisch-Brod auf. Sein dermaliger Aufenthalt aber ist nicht bekannt.

Schündel, Valentin, ein weltlicher Sekretär des Prämonstratenser Stiftes Tepel in Böhmen. Von ihm ist die, unter dem Titel: „Hymnodia Catholica, auß vnderschidlichen von der Catholischen Kirchen approbirten Gesangbüchern, in Processionibus Bett- vnd Kirchfahrten nutz- vnd löblich zugebrauchen, mit fleiß seligiert vnd zusammen getragen. Getruckt zu München, durch Nicolaum Henricum. 1624. in 8." herausgegeben worden. Str. Bibl.

Schürer, ein böhmischer Komponist, von dessen Komposizion ich ein Offertorium an der Raudnitzer Stadtkirche 1786 gefunden habe.

Schütt, Joh. Michael, ein Baßsänger an der Kaiserinn Amalia Hofkapelle 1721, er wohnte der großen, in Prag 1723 aufgeführten, Oper: Constanza et Fortezza, bei. S. Walthers musik. Lexik. S. 559. Universal-Lexikon. B. XXXV. S. 1381.

Schütz, Anton, ein verdienter Schul- und Chorrektor zu Gabel in Böhmen, wo er 1765 gestorben ist. S. Syllabus Sodal. Congregat. latinae majoris Vetero-Pragae ad S. Clement. 1757. f. Str. Bibl.

Schuldes, Wenzel, ein Kupferstecher zu Prag, vermuthlich zu Tabor in Böhmen geboren. Hr. Meusel führt in seinem Künstlerlexikon, v. J. 1808 u. 1809, in 8. B. 2. S. 323, die Enthauptung der heil. Barbara, ein Altarblatt von Skreta, und von Joseph Bergler gezeichnet, von ihm an.

Schulteß, Johann, ein Maler zu Kommothau 1572. S. Meine Miszellen für Böhmen; beim J. 1572.

Schultes, Wolf, ein Bildhauer von Plauen, hat 1585 für die Trinitatis-Kirche in Böhmisch-Brod eine Kanzel von Sandstein verfertiget. S. Meine Pamätky brodu Ezeského, die Hr. Rulik herausgegeben hat.

Schultißius, Johann, der jüngere, von Felßdorf, ein Magister an der hohen Schule zu Prag, und zugleich ein Chorregens in Schlan, von Kuttenberg gebürtig. Im J. 1618, den 19. Oktober, wurde er mit der hinterlassenen Wittfrau des Schlaner Rathsmanns, Daniel Pondieliček getrauet. Seine Freunde gaben ein Sacrum nuptiale Pragae typis Pauli Sessii 1618 in 4. heraus, in welchem M. Joh. Sictor Rochlezanus singt: „Bis recipis Slanae diversi muneris actus, „Ut Fers sceptra Chori; sic qvoqve froena Scholae."

Schultißius, Karl von Felßdorf, des vorigen Bruder. Im Jahre 1618 singt M. Joannes Campanus von ihm:

„Et Carolo pariter Carolina Lycaea patebunt,"
„Cui modo Gorlicii Musica tecta patent."

S. Sacrum nuptiale Nobilis ac Ornatiss. D. M. Johannis Junioris Schultissii de Felsdorf etc. Sponsi, et Annae ab obitu p. m. D. Danielis Pondieliczek, relictae viduae, 19. Octobr. 1618 Slanae celebratum, et amicorum votis decoratum. Pragae typis Pauli Sessii 1618. in 4. Str. Bibl.

Schultz, Ludwig, ein k. k. Hautboist an der Hofkapelle zu Wien 1721 und 1727. Er hat sich bei der großen zu Prag 1723 aufgeführten Oper: Constanza et Fortezza, hervorgethan. S. Walthers musik. Lexikon. S. 558. Universal-Lexikon. B. XXXV.

Schultz, Thomas, ein Trompeter am Hofe K. Rudolfs II. in Prag 1594. S. k. k. Hofstaat v. J. 1594.

Schultzin, Maria Anna, eine vierte Sängerinn am k. k. Hofe zu Wien 1721. Im

Digitized by Google

Jahre 1727, war sie schon als zweite Sängerinn bei selbem Hofe angestellt. Sie sang in der großen zu Prag 1723 aufgeführten Oper: Constanza et Forlezza, mit vielem Beifall. S. Walthers musikal. Lexikon. S. 558. Universal-Lexikon. Tom. XXXV. S. 1644.

Schulz, Daniel, ein Portrait-, Historien- und Thiermaler von Danzig. Er arbeitete eine Zeitlang in Paris, dann in Breßlau. Nach seiner Zurückkunft nach Danzig malte er drei Könige von Polen in Lebensgröße, die an dem Rathhause gezeigt werden. Er starb 1686. J. Falk, Ph. Kilian und P. Lombard haben nach ihm gearbeitet, und nach seinen Zeichnungen sind einige Fabeln radirt worden. S. Füßlin's Allgem. Künstler-Lexikon S. 596 in f.

Schulz, Johann Gottlieb, ein Silberarbeiter in Prag, dessen Zeichnungen von verschiedenen Kelchen, Monstranzen u. m. dergl. Sachen die Stifts Strahower Bibliothek besitzt.

Schulze, Christian Gotfried, ein Professor der Kupferstecherkunst zu Dresden. Im Jahre 1800 sind sechs böhmische Prospecte, von Klotz gezeichnet, von Wizani dem jüngern unter seiner Aufsicht radirt und kolorirt worden. Und die sind:

1) Ansicht von Töplitz, aus dem Dornischen Garten genommen.

2) Eine Partie aus dem fürstl. Claryschen Garten in Töplitz.

3) Der Dobrauer oder Schloßberg bei Töplitz, vom Dorfe Schenau aus, gezeichnet.

4) Die malerischen Ruinen dieses Bergs.

5 u. 6) Partieen aus dem gräfl. Czerninyschen Garten zu Schönhof in Böhmen.

Schumann, Anton, ein Bildhauer in Prag, der einige Figuren für das erneuerte berühmte astronomische Uhrwerk, welches an dem Rathhause der Altstadt Prag zu sehen ist, im J. 1790 verfertigt hat. S. von Rieggers Statistik von Böhmen. Heft VII. S. 188, u. Schellers Beschreibung von Prag. B. 3. S. 684.

Schumann, Johann, ein Kantor, dann Evangelischer Pfarrer zu Albenreut im Egrischen Bezirk, schon vor dem Jahre 1570. S. von Rieggers Statistik von Böhmen. Heft X. S. 69.

Schumann, Johann, ein Maler und Bürger der k. kleinern Stadt Prag, wo er im Jahre 1755, den 10. März, im 53sten Jahre seines Alters starb. Das Todtenbuch der Pfarrkirche zu St. Wenzel auf der Kleinseite hat Folgendes von ihm: „1755, 10. Martii obiit D. Joannes Schumann Civis et „Pictor Micro-Prag. 53 annor."

Schummer, ein guter Maler zu Prag, wo er zu Anfang des achtzehnten Jahrhunderts als ansässiger Bürger ganz sicher lebte. Im Jahre 1701 malte er einige Bilder für die Dekanatskirche zu Laun, für welche er nach dem 1701 am 10. Jänner geschlossenen Kontrakte 300 fl. erhielt. Er malte auch Landschaften mit Vieh nach der Art der Berghems, die viel Beifall fanden. S. Neue Bibliothek der schönen Wissenschaften u. freien Künste. B. 20. St. 2. S. 290.

Schunke, Johann Christian, ein Glockengießer in Prag 1771, von welchem Jahre zwei von ihm verfertigte Glocken, sowohl von Schaller in der Topogr. des Kaurzimer Kreises, S. 365, als auch von meinem unvergeßlichen Freunde Anton Pischely, einem gelehrten Weltpriester, in einem Briefe an mich angeführt werden.

Schuster, Joseph, geboren zu Königswalde auf der Herrschaft Schluckenau in Böhmen, im Jahre 1721, wo sein Vater als Zimmermeister lebte, und unsern Schuster mit so gutem Erfolge im Singen unterrichten ließ, daß er noch in seinen jungen Jahren als Singknabe nach Dresden zu der königlichen Kapelle kam, und sich durch seinen guten Vortrag sehr empfahl. Und dieß mag auch die Ursache gewesen seyn, daß ihn der berühmte Hof-Contraltist, Domenico Annabili, nach der Zeit in seine Singschule angenommen, und ihn so trefflich im Baßsingen unterrichtet hat, daß er als königl. Hofbaßsänger im Jahre 1744 bei der Kapelle angestellt worden. Er sang bei jeder Hofmusik bis auf das Jahr 1778, in welchem er seinen ganzen

Digitized by Google

Gehalt als jubilirter Hofmusikus erhielt, und auch daselbst 1784 starb. Korrespondenz.

Schwab, Franz, ein vortreffl. Violinspieler, der durch lange Jahre zu Schluckenau in Böhmen lebte, und zu Prag, als Wirthschaftsdirektor auf dem Strahow, den 17. April 1781 starb. Er besaß einen großen Vorrath der schönsten Musikalien, und war der würdige Vater der großen Fortepianospielerinn Eleonora Richter, die wir schon oben angeführt haben.

Schwab, Zacharias, ein Laybruder und Maler, und zugleich ein Bildhauer aus dem Cisterzienserstifte Königssaal in Böhmen. Im J. 1661 verbesserte er das Gnaden-Marienbild daselbst, und verschönerte es mit verschiedenen, und vom damaligen Abte dieses Stiftes Georg Juncker dazu geschenkten guten Steinen und Perlen. P. Marian Lichtenberger, Priester desselben Stiftes, giebt uns folgende umständlichere Nachricht in seiner Rosa mystica etc oder: Historia et gloria B. V. Mariae in Regio, Monasterio Aulae Regiae, S. 121 — 223 davon: „A. D. 1661 quidam „Monasterii nostri Conversus, Frater Zacharias Schwab Pictor et Statuarius excellens, curvatam Imaginem rectificare tentavit. Quare Imaginem in tres partes subtilissime scidit, glutine rursum adunavit, atque serramentis fortissime constrinxit. Sed, o! inexspectatum aliquid. Quantumcunqve forliter serramentis inclusa Imago fuerit, „curvior tamen facta est, quam fuerat „prius. Dolorose id tulit RR. DD. Georgius Juncker (loci Abbas) — noctem totam insomnem (Conversus Zacharias) duxit; — Deniqve mane facto, resumpsit „animos — et ecce! invenit rectificatam. „— Post haec praefatus Dominus Abbas, „cum praefato Converso, gemmis, et lapidibus pretiosis Sacram Imaginem affabre „ornavit, et de annulo proprio smaragdum „pretiosum exponens, eo in loco, ubi fibula pallium B. V. connectit, inseruit."

Schwaiger, Christoph, ein k. k. Steinschneider am Hofe Rudolfs II. in Prag. Er starb 1600, im 68sten Jahre seines Alters. Sein Portraite, welches Lukas Kilian, und Dominik Custos nach Johann von Achen in Kupfer gestochen haben, fügte man eine Aufschrift bei, in welcher er sogar mit dem Pyrgoteles verglichen wird. S. Füßlin's Allgem. Künstler-Lexikon. I. S. 597 und 598. Giulianelli S. 53. Dobrowsky's böhm. Litteratur B. 1. St. 2. S. 222.

Schwamberg, Wenzel Anton, ein Schulrektor und Organist an der Pfarrkirche zu St. Adalbert in der Neustadt Prag, wo er den 24. August im J. 1722 gestorben ist. S. Litterae Sodalitat. Marian. Vetero-Pragae ad S. Clementem.

Schwanda, Johann Michael, ein berühmter Tonkünstler aus dem Orden der Barmherzigen Brüder zu Maleschau in Böhmen 1701 geboren. Er kam nach der Zeit nach Prag, wo er sich zuerst als Altist, dann auch als vortrefflicher Tenorist an der Prämonstratenser-Kirche zu St. Benedikt in der Altstadt Prag, in den Jahren 1715 und 1716, hervorgethan hat. Nach zurückgelegten Studien trat er in den besagten Orden 1721, in welchem er sich durch seine vortreffliche Verwendung so viel Zutrauen erworben, daß er nach der Zeit die Würde eines Priors in Prag, und eines Provinzials, so wie auch das Amt eines Generalvisitators in Polen mit Ruhm bekleidet hat. Unter ihm wurde das jetzige Kloster und Spital von Grund aufgebauet, die musikalischen Schulen in allen Häusern seines Ordens eingeführt, weßwegen er auch die zwei geschickten Ordensbrüder Franz Fißmann, und Sanctus Cjerný zuerst von Seuche, dann von Tuma, in der Komposizion unterrichten ließ, um die Tonkunst in seinem Orden fest zu gründen. Ja, er brachte die besten Musikalien von Rom, wo er dem Generalkapitel beiwohnte, mit sich nach Haus, und widmete sie dem Studium seiner Mitbrüder. Er starb den 21. Dezember 1753 zu Prag, in seinem Kloster, in welchem er den größten Theil seines Lebens zum Besten der leidenden Menschheit, und zum Vortheil der Tonkunst und seines Ordens zugebracht hatte. Ob er etwas selbst für die

Digitized by Google

Musik geschrieben, ist nicht bekannt. Annales FF. Misericord. Provinciae Bohem., u. Annales Collegii Norbert. Pragens. Tom. I. ad cit. ann.

Schwanhard, Heinrich, ein vornehmer Steinschneider zu Prag, der auch ganze Städte und Landschaften in Glas schnitt, soll überdieß die Kunst, in Glas zu ätzen, erfunden haben. S. Dobrowsky's böhm. Litteratur. B. 1. St. 2. S. 222.

Schwanhart, Georg, der ältere, ein berühmter Bildhauer und zugleich vortrefflicher Steinschneider, am Hofe K. Rudolfs II. in Prag. Er kam in Nürnberg 1601 zur Welt. Sein Vater, der an ihm große Lust zu der Zeichenkunst bemerkte, ließ ihm von Philipp Walchen dieselbe beibringen, und dann gab er ihn in die Schule des Christoph Harrichs, eines guten Bildhauers zu Nürnberg, bei dem unser Schwanhart einen vortrefflichen Unterricht genoß. Nach der Zeit begab er sich nach Prag, um d. J. 1618 zu dem k. k. Hof-Edelsteinschneider Kaspar Lehmann, um auch sowohl in dem Edelstein- als auch Glasschneiden unterrichtet zu werden. Dieser vortreffliche Künstler nahm ihn in seine Schule an; und Schwanharts außerordentliche Geschicklichkeit vermochte bei seinem Meister so viel, daß er ihm nicht nur alle Vortheile in der Kunst zeigte, sondern auch ihn, als er ohne Erben in Prag 1622 starb, zu seinem Erben des großen zurückgelassenen Vermögens, worunter auch das von K. Rudolf II., dem Lehmann gegebene Privilegium sich befand, erklärte. Mit allem diesen kehrte er noch in selbem Jahre nach Nürnberg zurück, und trieb die Kunst mit vielem Beifall. Denn, er brachte verschiedene Sinnbilder, Landschaften, Blumen und Grotesquenwerke an dem Glase sehr künstlich an, und dadurch machte er sich so sehr bekannt, daß er sowohl nach Prag 1652, und nach Regensburg 1653, vom K. Ferdinand III., berufen wurde, wo er ihn in Diamantenreißen unterrichten mußte. Auch dem Churfürsten von Mainz, Bischof zu Würzburg Johann Philipp, und Bischof von Bamberg Melchior Otto, lieferte er verschiedene Kunstwerke. Den größten Theil aber seiner kunstreichen Arbeiten behielt Kaiser Ferdinand, der ihn ungemein schätzte, und ihn zum k. k. Edelsteinschneider ernannte. Er starb zu Nürnberg 1667 den 3. April, hinterließ einen Sohn, Georg, und drei Töchter, Sophia, Maria und Susanna, die sich alle im Glasschneiden hervorgethan haben. S. Universal-Lexikon. B. XXXV. S. 1886 u. 1887. Doppelmayers histor. Nachricht von den Nürnberg. Künstlern. S. 231 u. 232. Füßlin's Allgem. Künstler-Lexikon. 1. S. 598. Sandrarts Akademie. Th. II. B. III. S. 346, u. Dobrowsky's böhm. Litteratur. B. 1. St. u. S. 221.

Schwarz, Jakob, ein Weltpriester und sehr guter Bassist und Violinist, von Neuern aus Böhmen gebürtig, starb in seinem Geburtsorte in der zweiten Hälfte des vorigen Jahrhundertes.

Schwarz, Joseph, Bildhauer zu Dresden, zu Nikolausdorf, gewöhnlich Nixdorf in Böhmen, im J. 1750 geboren. Dieser Künstler, sagt Hr. Meusel in seinem Künstler-Lexikon, v. J. 1808 u. 1809, in 8. B. 2. S. 337, „Von seinem 9ten Jahre an befin„det er sich in Dresden, wo er sich der Bild„hauerkunst von Jugend auf widmete. Er „bearbeitet Figuren in Stein, Metall und „Holz, ist aber vorzüglich durch seine Deko„rationswerke berühmt." Siehe auch Kellers Nachrichten von Dresdnischen Künstlern. S. 165.

Schwarz, Thomas, ein Laybruder und Orgelmacher aus dem Jesuiten-Orden. Er hat im Jahre 1747 die große Orgel in der Jesuitenkirche zu St. Niklas auf der Keinseite in Prag aufgestellt, und eine andere für die Kirche zu Marienschein in einem mir unbekannten Jahre verfertiget. Beide Werke beweisen seine Stärke in diesem Fache. S. von Rieggers Statistik von Böhmen. Heft VII. S. 112, und mein Etwas von den Kirchenorgeln in Böhmen. l. c. Heft VII. S. 109.

Schwarz, erster Waldhornist beim Fürstbi-

schof von Passau, im Jahre 1790. Zuerst stand er in Diensten des Grafen Thun in Prag.

Schwarzbach, Kaspar, ein Trombonist an der Prämonstratenser-Kirche zu St. Benedikt in der Altstadt Prag 1675, von Krahau in Böhmen gebürtig. Annales Strahov. T. II. f. 323, u. Annales Collegii Norbertini. T. I. ad cit. ann.

Schwarzbauer, Balthasar, ein Baumeister und Bürger der königl. Altstadt Prag. Er starb den 24. Sept. 1698, und wurde in der Theiner Pfarrkirche begraben. Annales Collegii Norbertini Vetero Prag. T. I. ad cit. ann.

Schweiger, ein Maler, von Geburt ein Böhme. Im Jahre 1669 war er ein Oberältester der Malerkonfraternität in Prag. S. Abbildungen der böhm. und mährischen Gelehrten und Künstler. B. IV. S. 96.

Schweigert, ein vortrefflicher Portraitmaler, von Stuttgard gebürtig, der von Wien nach Prag 1802 kam, und sich eine Zeitlang daselbst aufhielt. Während dieses seines Aufenthaltes malte er die ganze Ballabenische Familie, und andere mehrere angesehene Personen in Oel, und in Miniatur, wodurch er sich viel Ruhm erworben hat. Sein dermaliger Aufenthalt ist nicht bekannt.

Schweigger, Georg, ein Bildhauer zu Nürnberg, den 6. April 1613 geboren. Er verfertigte ein Brustbild von Metall des K. Ferdinands III., welches sich, der großen Aehnlichkeit wegen, vor allen andern Kunststücken besonders auszeichnete. Er starb den 13. Junius 1690 in seiner Geburtsstadt. Mehreres kann man von ihm im Universal-Lexikon. B. XXXVI. S. 246 und 247, und in Doppelmayers histor. Nachricht von den Nürnberger Künstlern nachlesen.

Schweigl, Andreas, ein Bildhauer zu Berlin in Mähren, geboren daselbst am 30. November 1735. Nach der Angabe des Herrn Meusel in seinem Künstler-Lexikon v. J. 1808 u. 1809, in 8. B. 2. S. 342, sollen die meisten Kirchen in Mähren und in Oesterreichisch-Schlesien, Werke von seiner Hand aufzuweisen haben.

Schwemm, Adam, war zu Hof, einer Stadt in Mähren, 1580 geboren, wo sein Vater Adam Schwemm als Pfarrer angestellt lebte. Im Jahre 1603 kam er schon als Kantor nach Bernstadt, und blieb da ganze sieben Jahre. Nachdem traf ihn das Glück, als Erzieher der zwei Prinzen, Georgs Rudolfs Herzogs zu Liegnitz und Brieg, und Karl Friedrichs zu Münsterberg, von Herzog Karl II., im Jahre 1611 angestellt zu werden. Den letztern begleitete er nach Straßburg, Mompelgard, und durch Champagne bis nach Paris, und kam im Jahre 1614 durch die Niederlande und Teutschland mit ihm wieder nach Oels glücklich zurück, worauf er bald zum fürstlichen Oelsischen Hofrath ernannt wurde. Er starb den 1. März 1643. S. Synapius Beschreibung des Fürstenthums Oels. Th. 1. S. 622. Universal-Lexikon. B. XXXVI. S. 382. u. 383.

Schwendtner, ein Organist und Schulrektor unweit Gabel in Böhmen. Das Kirchenchor zu Raudnitz besaß eine Litaney von seiner Komposizion im Jahre 1786.

Schwesinger, Gertrudis Dominika, eine Chorjungfer aus dem Prämonstratenser-Stifte Doran in Böhmen, und vortreffliche Altsängerinn. Sie kam zu Prag im J. 1737, den 19. April zur Welt, wo sie im Singen bei den Kreuzherren an der Brücke Unterricht erhielt. Hierauf, und zwar 1750, kam sie nach Leitmeritz, und sang daselbst an der bischöflichen Kirche als gestiftete Altistinn ganze 6 Jahre mit vielem Beifall. J. J. 1756 aber nahm sie das Ordenskleid im besagten Stifte an, wo sie bis zur Aufhebung des Stiftes lebte, und sich dann nach Prag begab. Sie starb daselbst 1809, den 12. Jänner, und wurde an dem kleinseitner allgemeinen Gottesacker zur Erde bestattet. Sie besaß einen schönen Musikalienvorrath, von welchem sie mir einen Theil im Jahre 1798 verehrte.

Schweyer, Ulrich, ein Siegelstecher zu Augsburg um das Jahr 1555. Ob er auch zu Prag arbeitete, weiß man nicht. Dieß ist aber ganz gewiß, daß er für Kaiser Ferdinand I. gearbeitet, und von ihm auch

Digitized by Google

das Privilegium, im Golde, Silber und in anderm Metalle zu stechen, erhalten hat. S. Füßlin's allgem. Künstler-Lexik. I. S. 598.

Schultet, Salomon, war noch den 9. Dezember, im Jahre 1641, als Münzeisenschneider in Prag angestellt, wo er für verschiedene Fürsten gearbeitet hat.

Sconianzin, Maria Regina, eine Sängerinn an der kaiserlichen Hofkapelle zu Wien 1721—1727. Im Jahre 1723 that sie sich in der großen in Prag aufgeführten Oper: Constanza et Fortezza, hervor. S. Walthers musikal. Lexikon. S. 561.

Scotti, Bartholomäus, ein Baumeister in Prag. Er kommt in der Taufmätrickel der Pfarrkirche zu St. Wenzel auf der Kleinseite, beim J. 1728, den 12. März als Taufzeuge vor.

Scotti, Joseph Bernardin, erst ein Medicinae Doctor, dann k. k. Kommerzrath, ein Kenner der Malerkunst u. der Musik. Er starb 1794 in Prag in seinem eigenen Hause in der Sporngasse, und hinterließ, nebst einem prachtvollen Musikalienvorrath, auch eine schöne und kostbare Bildersammlung, die von Hrn. Schaller in der Beschreibung von Prag. B. 2. S. 326, angerühmt wird.

Screta, Franz, ein Maler, der in der ersten Hälfte des vorigen Jahrhunderts in Böhmen lebte, und für das Fürst-Lobkowitzische Haus arbeitete.

Screta, Karl Sfotnowsky von Zaworzicz, ein berühmter Maler, um das Jahr 1604 in Prag geboren. Seine Ahnen blühten schon im sechzehnten Jahrhunderte, mit dem Prädikate Sfotnowsky von Zaworzicz, in Böhmen. So machte sich Johann Screta Sfotnowsky von Zaworzicz, der nach dem Zeugnisse unsers Daniel Weleslawina, den 5. Julius 1578 als Rath des Altstädter Magistrats starb, und in der Pfarrkirche zu St. Niklas in der Altstadt Prag begraben wurde, um das allgemeine Wohl dieser Hauptstadt verdient. Ein gewisser Daniel Screta Sfotnowsky von Zaworzicz, wie es Pelzel in seiner Geschichte von Böhmen, S. 476, nach der Auflage von 1774, angiebt, war als Sekretär der k. Kammer in den Jahren 1617 bis 1620 bekannt. Pelzel führt ihn aber ohne Prädikate an. Dieser entfernte sich zwar nach der Schlacht am weißen Berge von Prag; wurde aber, auf Befehl des K. Ferdinands II., vom Fürsten Lichtenstein in sein Vaterland zurückberufen. Auch zu Kuttenberg that sich ein gewisser Paul Screta Sfotnowsky von Zaworzicz als Mitglied des dortigen Magistrates 1626 hervor. So anhaltend auch bisher die Unruhen in Screta's Periode waren, und so manche edle Absicht vieler gut denkenden Böhmen dadurch vereitelt wurde, so erhielt er doch nebst dem litterärischen Unterricht auch in der Malerkunst, zu welcher er von Natur eine Anlage hatte, eine gute Bildung. Die Unruhen des dreißigjährigen Krieges aber zwangen ihn, sein liebes Vaterland zu verlassen, und sich nach Italien, dem wahren Sitz der Künste, zu begeben. Er besuchte zuerst Venedig, wo er sich einige Jahre aufhielt, und dann Bologna und Florenz, so wie auch im Jahre 1634, mit seinem Freunde Wilhelm Baur, Rom. Hier fand sein Geist eine hinlängliche Nahrung. Er studierte die Kunstwerke der alten Griechen und Römer, so wie auch der damaligen berühmtesten Künstler, beobachtete alles, was ihm mit der Zeit nützen könnte. Deßwegen zeichnete er alle vorgefundene Kunstwerke zu seinem Gebrauche ab. Zugleich besuchte er die vornehmsten Schulen, und bemühete sich, der Bekanntschaft und Freundschaft eines jeden berühmten Malers, Bildhauers und Steinschneiders durch seinen anhaltenden Fleiß sich würdig zu machen. Dadurch gewann er das Zutrauen dieser Männer, und nahm an Kenntnissen so sehr zu, daß man ihm ein öffentliches Lehramt an der Akademie zu Bologna angetragen hat. Er kehrte aber lieber in sein Vaterland zurück. Zu Prag mußte er sowohl für den hohen böhmischen Adel, als den K. Ferdinand III. Gemälde verfertigen. Dadurch erwarb er sich Vermögen, Ruhm und allgemeine Achtung. Der Altstädter Magistrat hat ihn mit dem Bürgerrechte beehrt, die Malerbrüderschaft in der Altstadt Prag hat ihn

Digitized by Google

1644, den 5. Mai zum Mitgliede, und 1650 zu ihrem Oberältesten gewählt, welches Amt er aber in der Folge wieder niedergelegt. Kaiser Ferdinand belohnte ebenfalls seinen Eifer für die Kunst damit, daß er ihn mit dem der Scretischen Familie von Ferdinand II. benommenen Adel abermal beschenkte, und seine Familie aufs neue für adelich erklärte. In diesen glücklichen Umständen arbeitete er mit vielem Beifalle bis auf das Jahr 1674, in welchem er im 70. Jahre seines ruhmvollen Alters gestorben ist. Seine Leiche wurde mit vielem Gepränge in der Pfarrkirche zu St. Gallus in der Altstadt Prag vor dem hohen Altare begraben. Er hinterließ einen Sohn, der zwar ein Schüler eines großen Vaters war, ebenfalls das kunstreiche Italien besuchte, und den Pinsel mit gutem Erfolge zu führen anfing, nach der Zeit aber die Malerkunst, stolz auf den ausgebreiteten Ruhm seines Vaters und hinterlassenen Reichthum, ganz vernachlässigte, und nur von seinem ererbten Vermögen lebte. Und dieß scheint die einzige Ursache zu seyn, daß seines Vaters ansehnliche Kunstsammlung gegen eine große Geldsumme nach Nürnberg ist verkauft worden. Der vorzüglichste Schüler von ihm war der berühmte Bartholomäus Klosse. Nachdem hielt sich auch bei ihm Johann Schindler ganze fünf Jahre auf, und im Jahre 1653, nach dem am 13. April desselben Jahres geschlossenen Kontrakte, nahm auch Franz Palling Unterricht von ihm. Nirgends konnten diese Schüler mehr Gelegenheit zu ihrer Bildung finden. Screta selbst, der überhaupt einen edlen und liebenswürdigen Charakter mit seiner Kunstvollkommenheit zu verbinden wußte, hatte bei seinem Eifer und anhaltenden Fleiße, Kupferstiche, Zeichnungen und Gemälde verschiedener großer Meister in großer Anzahl gesammelt, selbst ungemein viel gearbeitet. Diesen Kunstvorrath legte er seinen Schülern zur Nachahmung vor, und in kurzer Zeit verfertigten sie schon unter seiner gründlichen Leitung die schönsten Werke. Wenn man den malerischen Charakter unsers Screta schildern will, sagt unser J. D. Rahn, so muß man sagen, daß man an seinen Werken nichts schmeichelhaftes findet. Seine Zeichnung ist beinahe nicht zu verbessern; zu der Vollkommenheit gelangte er durch sein fleißiges Nachzeichnen der besten Statuen des Alterthums.

In seinen Figuren sieht man keine übertriebene Stellung. Wenn auch die Nothwendigkeit eines Gegenstandes eine Verkürzung, oder besondere Wendung erheischte, so blieb er allezeit der Natur getreu, unterdrückte alles sorgfältig, was wild, oder übertrieben war. Zu verwundern ist es, daß er verschiedene Rollen spielen konnte, das ist, daß er die Manier so vieler großer Meister vortrefflich nachzuahmen wußte; denn er ahmte bald einem Michael Angelo, Merigi, Lanfranc nach, bald malte er wieder in dem Geiste eines Raphael Urbino und Domenichino. Hauptsächlich aber trachtete er sich nach seinem Lieblinge Guido Reni auszudrücken. Er machte auch von demjenigen Gebrauch, was er an der Venetianischen Schule, nach dem Tizian und Paul Veronese gelernt hatte. Sein Kolorit, der Bolognesr Schule gemäß, fällt etwas ins Braune, und er hat nicht seinen Gemälden das heut zu Tage bekannte Helldunkle mit einfließen lassen. Von seinen häufigen Zeichnungen, und gemalten Werken wurden die meisten von Samuel Weishun, B. Kilian, M. Kisel, Kaspar Dooms, J. F. Leonhardt, J. Sandrart, und Daniel Bussin zu Kupfer gestochen. Von seinen Kunststücken aber sind mir folgende bekannt:

1) Eine Taufe Christi, für die Pfarrkirche zu St. Stephan in der Neustadt Prag. Screta ahmte dabei die Manier des Guido Reni sehr gut nach; und das Gemälde ist richtig und edel gezeichnet, ja, es ist das beste von seinen Gemälden.

2) Eine Himmelfahrt Mariens, für das hohe Altar der Pfarrkirche am Theyn in Prag. Dieses große Stück stellte er der Malergilde als sein eigenes dar, und folgte darin durchaus der Manier des Lanfranc.

3) Der Englische Gruß, mehr nach dem

Digitized by Google

Raphael Urbino, als nach Guido Reni für dieselbe Kirche. Ein Altarblatt.

4) Eine heil. Katharina, in dem Geschmacke des Dominichino, ein Altarblatt, für dieselbe Kirche.

5) Jesus, Maria, Joseph, ein Altarblatt im Geschmacke des Hannibal Caraccio, für dieselbe Kirche.

6) Der heil. Lukas auf dem Maleraltare, wie er die Maria malet. Die Demuth ist in ihrem Gesichte sehr glücklich ausgedrückt, und das ganze Bild ist Guidorenisch dargestellt. Ist in der Theiner Kirche bisher zu sehen. Bohuslaw Balbin sagt von diesem Altare in Libris Erectionum à se editis, Bl. 79. Folgendes: „Erectio et dotatio Altaris S. Lucae Evangelistae et S. „Laurentii Martyris in Eccl. ante Laetam „Curiam Pragae à Civibus An. 1388. Hoc „Altare S. Lucae nostra memoria exornandum sibi sumsit Carolus Sereta, Civis Pragensis, et Pictor aetate nostra in Patria summus."

7) Ein heil. Martin zu Pferde, ein hohes Altarblatt, welches in der Pfarrkirche zu St. Martin in Prag zu sehen war.

8) Die Verlobung der heil. Katharina, ein Seitenaltarblatt in der Pfarrkirche zu St. Martin in der Altstadt Prag. Dieses Gemälde hat oft die Augen vieler Liebhaber und Kenner auf sich gezogen, und Sereta bewies darinn, daß er nicht Ursache habe, etwas andern großen Künstlern nachzugeben.

9) Ein heil. Johann Evangelist, ein oberes Blättchen des hohen Altars in derselben Kirche.

10) Eine Maria in den Wolken, darunter eine Gruppe des heil. Johann des Täufers, nebst einigen knieend betenden Maltheser-Rittern. Ein hohes Altarblatt in der Maltheserpfarrkirche in Prag auf der Kleinseite. Ist nach Titian, und P. Veronese gemalt.

11) Die Enthauptung der heil. Barbara in der Maltheser-Marienkirche unter der Kette, in der kleinern Residenzstadt Prag. Ein Seitenaltarblatt, ist in dem Geschmacke des Hannibal Caraccio und des Guido Reni.

12) Ein heil. Thomas de Villanova, wie er den Armen Allmosen giebt, für die Augustinerkirche in der kleinern Residenzstadt Prag. Es ist ein Seitenaltar im Geschmacke des Hannibal Caraccio. Dieses Gemälde ist schön nach der Kunst gemalet, es ist alles darin wohl geordnet, und wird von Kennern für das beste Stück in jener Kirche gehalten.

13) Ein Kruzifix in der Todtenkapelle zu St. Niklas auf der Kleinseite in Prag. In dem ehemaligen Profeshause der Jesuiten waren von Sereta mehrere Passionsstücke zu sehen, darunter auch eine Abnehmung Christi vom Kreuze in dem Geiste des Hannibal Caraccio, (nach der Zeit wurde das Gemälde beim Herrn Franz Schabas in Prag, nach dem Zeugnisse des Hrn. Schaller in der Beschreibung von Prag. B. 3. S. 591, aufbewahret.) und das Grab Christi nach Titian die besten waren. Wohin die andern Stücke nach der Aufhebung gekommen sind, ist nicht bekannt.

14) Eine Enthauptung der heil. Katharina, in der Kirche zu St. Benedikt auf dem Hradschin in Prag. Ein Altarblatt, ganz nach der Manier des Paul Veronese.

15) Ein heil. Bernard für das Cisterzienser-Kloster Königssaal, unweit Prag, ein schönes Stück, ganz nach Guido Reni.

16) Ein heil. Matthäus in der Pfarrkirche zu Krzeschitz, unweit Leitmeritz. Ein kleines Stück, aber prächtig gemalt. Hr. Rohn schreibt in seiner Antiqvitas Eccl. Districtus et Dioecesis Litomericensis, S. 44, Folgendes davon: „Imago Aræ majoris S. „Matthaei Apostoli (Krzeschticii) est artificium celeberrimae notae Pictoris Sereta nominati, in qva virtutem penicilli „sui expressit. Recensetur ea, ut fama „est, in Pictorum manualibus libris, sed „et ab adventantibus videndi causa Pictoribus non sine admiratione spectatur."

17) Die Marter des heil. Stephan. Ein hohes Altarblatt in der bischöflichen Kir-

che zu Leitmeritz nach Caracci o und Dominichino.

18) Ein heil. Schutzengel, ein Seitenaltarblatt in derselben Kirche, nach dem Geiste des Raphael Urbino.

19) Ein heil. Adalbert, ein Seitenaltarblatt daselbst, gemalt in Titians Manier.

20) Die heiligen Apostel Peter und Paul; ein Seitenaltarblatt daselbst.

21) Die Entleibung des heil. Wenzels, ein Seitenaltarblatt daselbst. Dieses Gemälde ist ein wahres Meisterstück, in der Manier des Lanfranck.

22) In dem ehemaligen Augustinerkloster zu St. Wenzel in der Neustadt Prag, war noch vor der Aufhebung desselben viel von Screta zu sehen. Seine Gemälde, die in der dortigen Bibliothek anzutreffen waren, kamen beinahe alle in die Churfürstliche Gallerie nach Dresden. Folgende Stücke von Screta kommen in dem Werke: Abrégé de la vie des Peintres, dont les Tableaux composent la Galerie electorale de Dresde. 1782. in 8. vor.

23) Portrait des Bernhard Wits, Kommandeurs des Maltheserordens. S. l. e. Nr. 84.

24) Ein heil. Matthäus auf Holz. S. l. c. Nr. 173.

25) Ein heil. Markus mit einem Löwen auf Holz. S. l. c. Nr. 174.

26) Ein heil. Lukas auf Holz. S. l. c. Nr. 175.

27) Ein heil. Johann Evangelist. S. l. c. Nr. 176.

28) Ein heil. Gregor, der Pabst. S. l. c. Nr. 449.

29) Ein heil. Hieronymus, eine halbe Figur. S. l. c. Nr. 450.

30) Ein heil. Ambros auf Holz. S. l. c. Nr. 452.

31) Ein heil. Paul auf Leinwand. S. l. c. Nr. 451.

32) Eine Büste von Moyses, wie er die Tafel der göttlichen Gesetze emporhält. Auf Holz. S. l. c. Nr. 480.

33) Eine häusliche Scene; ein kleiner Knabe sitzt an einem gedeckten Tische, und läßt einen großen Hund den Teller ablecken. Vor dem Tische stehet ein altes Weib mit einem Kochlöffel in der Hand. Hinter dem Sessel des Kindes stehet wieder eine Magd. Die Wand des Zimmers ist mit verschiedenen Gemälden behangen. Auf Leinwand gemalt. Dieses Gemälde wird in der k. k. Hofgallerie aufbewahret. S. von Mechels Verzeichniß der Gemälde der k. k. Bildergallerie in Wien. S. 297.

34) Die Geburt des heil. Wenzels, die Niederreißung der Götzen, und Drahomirens Versinken waren unstreitig die schönsten Stücke aus dem von Screta größtentheils gemalten Leben desselben Heiligen im Baarfüßer-Augustiner-Kloster in der Neustadt Prag. Screta war in dieser Sammlung von Gemälden dem Geiste der verschiedenen Schulen Italiens so getreu, daß man ihn den glücklichsten Nachahmer nennen kann.

35) Ein heil. Thomas von Aquin, im Geschmacke des Guido Reni, ist in Dresden; die Bibliothek der Augustiner zu St. Wenzel in der Neustadt Prag erhielt vom Dresdner Hofe eine schöne Kopie dafür.

36) Eine Mutter Gottes auf einer, und der heil. Augustin auf der andern Seite. Dieses Gemälde ist ebenfalls in Dresden, wofür das Kloster zu St. Wenzel eine auf Holz gemalte Kopie erhielt.

37) Mehrere Portraite der Augustiner und anderer Männer im erwähnten Kloster waren Screta's Werke.

38) Ein heil. Wenzel, in der Sakristey der Augustiner-Kirche zu St. Wenzel in der Neustadt Prag.

39) Eine heil. Ludmilla ebendaselbst.

40) Ein heil. Joseph ebendaselbst.

41) Ein heil. Eligius daselbst. Daß er so viele Gemälde für das Augustiner-Kloster verfertigte, geschah aus Dankbarkeit für jene Wohlthaten, die er bei diesen Ordensmännern beinahe durch ein Jahr genossen hat, als er wegen eines Zweikampfs mit einem auswärtigen Künstler verborgen lebte.

42) Portrait des Churfürsten Johann Georgs III., so wie auch die Portraite sei-

Digitized by Google

ner Gemahlinn, und der beiden Prinzen, die Samuel Weishun in Kupfer gestochen hat.

43) Eine heil. Barbara in der Theinkirche zu Prag.

44) Mariä Verkündigung daselbst.

45) Der heil. Adalbert daselbst.

46) Eine heil. Dreieinigkeit. Dieses schöne Gemälde hat ein gewisser Herr Franz Theophil Kleo von Raudna der Pfarrkirche zu St. Kastulus verehrt.

47) Mariä Verkündigung in derselben Kirche.

48) Ein heil. Apostel Thomas, dessen Kopie in der Stiftskirche zu St. Niklas in der Altstadt Prag zu sehen war.

49) Ein heil. Benedikt in derselben Kirche.

50) Ein heil. Wenzel ebendaselbst.

51) Das hohe Altarblatt in der Pfarrkirche zu St. Gallus in der Altstadt Prag.

52) Ein heil. Schutzengel, war in der Paulanerkirche zu St. Salvator in der Altstadt Prag vor der Aufhebung des Klosters zu sehen.

53) Eine Mariä Verkündigung, in der Pfarrkirche zu St. Heinrich in der Neustadt Prag.

54) Ein heil. Antonius von Padua in der Franziskaner-Kirche zu Bechin. P. Heinrich Labe, ein gelehrter Franziskaner, giebt uns in seiner Trias Sacra folgende Nachricht von ihm: „Ad honorem Sancti „Antonii Paduani, Franciscus Carolus de „Sternberg Anno 1634, (in diesem Jahre reiste unser Sereta über Bologna und Florenz nach Rom, folglich scheint er das Gemälde in Italien verfertigt zu haben?) „rarâ picturâ magni Artificis „Caroli Seretae, Germaniae Apel„lis merito nuncupandi, Sere„xit." S. 70 u. 71. l. c.

55) Ein Erzengel Michael in der Pfarrkirche zu Oberleutensdorf, als Hochaltarblatt, für welches er 3000 fl. erhielt. S. Schallers Topogr. des Leitmeritzer Kreises. S. 139.

56) Ein heil. Johann von Nepomuk, in der Pfarrkirche zu Nepomuk als Hochaltarblatt, im Jahre 1641 auf Kosten des Freiherrn Franz Mathias Karl von Sternberg aufgestellt. Berghauer giebt uns in seinem Proto-Martyr Poenitentiae S. Joannes Nepomucenus, T. II. S. 126, folgende Nachricht davon: „in Ecclesia, qvam „Nepomuceni ad domum eunarum S. Joan„nis Nepomuci Franciscus Mathias Ca„rolus Baro à Sternberg Anno 1641 aedi„ficare coepit, Altare majus exor„natum est imagine S. Joannis, „penicillo artificioso Caroli „Seretae adumbrata, et Sanctum „statura virili, barba prolixa, „vario canonicali, eleemosynas „distribuentem repraesentante, „scriptura indice; Joannes Nepomucenus „Canonicus Pragensis, ob Secreti Sacra„mentalis fidem submersus Pragae Anno „1383. Vir Sanctitate, et miraculis à „morte clarus, Beati Joannis ara pro Com„munitate Nepomucensi." Nebst dem hat er das Leben des heil. Johann von Nepomuk für die Fama posthuma B. Joannis Nepomuceni, die der P. Georg Ferus im J. 1641 herausgegeben, gezeichnet, und dasselbe mit lateinischen, deutschen und böhmischen Aufschriften versehen, wovon die Acta processus Canonizationis B. Joannis Nepomuceni in der Stifts Strahöwer Handschrift, S. 219, folgendermaßen reden: „Per hanc recens extrueti templi (Nepo„muci in Bohemia) causam idem Rev. P. „Georgius Ferus anno Millesimo, Sex„centesimo, qvadragesimo primo, libel„lum edidit, qvem famam posthumam „Beati Joannis Nepomuceni inscripsit, in „qvo venustis, Imaginibus Sum„mo Pictore Carolo Sereta Bo„hemo operam commodante, vitam „et mortem Beati Joannis brevissimis ti„tulis triplici idiomate, latino, germani„co, et Bohemico comprehendit."

57) Portrait des ersten Bischofs von Leitmeritz Maximilians Adolfs von Schleinitz, welches von Johann Balzer in Kupfer gestochen wurde.

58) Portrait des berühmten Gelehrten An-

Digitized by Google

dreas Fromms, aus dem Stifte Strahow. Wird noch heute in der ſtiftlichen Bibliothek aufbewahret.

59) Chriſtus unter den 12 Apoſteln in der Kapelle des heil. Romedius zu Choltitz, unweit der Kreisſtadt Chrudim. Friedenfels ſchreibt in ſeinem Gloriosus S. Romedius folgendes davon: „Infra fornicem „per circuitum ſpectantium oculos oblectat Imago Salvatoris noſtri cum duodecim Apoſtolorum Collegio, qvorum „ſingulorum effigies fumosus „penicillus Caroli Scretae, Bohemiae Apellis artificiose expressit.“ S. l. c. Tom. II. S. 36.

Nebſt jenen hier angeführten Scretiſchen Gemälden, zeigt Herr Schaller in ſeinem topographiſchen Werke von Böhmen noch folgende an:

1) Ein Ecce Homo, in der Stiftskirche zu Sedletz, unweit Kuttenberg. S. Schallers Topographie des Czaslauer Kreiſes. S. 77.

2) Schmerzhafte Mutter Gottes daſelbſt. S. l. c. S. 77.

3) Heil. Andreas daſelbſt. S. l. c. S. 77.

4) Heil. Bartholomäus daſelbſt. S. l. c. S. 77.

5) Einige Gemälde in der Pfarrkirche zu St. Niklas in Humpolecz. S. l. c. S. 149.

6) Zwölf Apoſteln, das letzte Abendmahl Chriſti, und vier Kirchenlehrer in der Michaliskapelle zu Neuheralecz. Man eignet einige unſerm berühmten Peter Brandel zu. S. l. c. S. 149.

7) Die Geburt Chriſti, ein hohes Altarblatt in der Stadtkirche zu Laun, wird der Kunſt wegen für ein Scretiſches Gemälde, ſo wie auch die zwei Seitenaltarblätter, Mariens Himmelfahrt, und Johann der Täufer in der Wüſte daſelbſt gehalten. S. Schallers Topographie des Saazer Kreiſes. S. 50.

8) Das prachtvolle Schloß zu Zdechowitz iſt mit Scretiſchen Gemälden ausgeziert. S. Schallers Topographie des Chrudimer Kreiſes. S. 32.

9) Ein hohes Altarblatt zu Prazkoles ſoll vom Scretiſchen Pinſel herrühren. S. l. c. S. 96.

10) Ein heil. Joſeph zu Kolez; ein Seitenaltarblatt in der Pfarrkirche. S. Schallers Topogr. des Rakonitzer Kreiſes. S. 225.

11) Ein heil. Johann der Täufer. Ein Altarblatt in der Johannes des Täufers Kirche zu Leitmeritz. S. Schallers Topographie des Leitmeritzer Kreiſes. S. 35.

12) Ein heil. Michael in der Dominikanerkirche zu Leitmeritz. S. Schaller l. c. S. 39.

13) Ein heil. Kajetan in der Schloßkirche zu Teplitz. S. l. c. S. 106.

14) Ein hohes Altarblatt, die heilige Magdalena vorſtellend, in der Pfarrkirche zu Holan, einem Marktflecken im Leitmeritzer Kreiſe. S. l. c. S. 249.

15) Vier Altarblätter in der öffentlichen Kapelle des heil. Grabes zu Liboch. S. l. c. S. 279.

16) Eine heil. Anna auf dem hohen Altare der Pfarrkirche zu Wernſtadtl, und die Freundſchaft Chriſti. S. l. c. S. 284.

17) Die heil. Apoſteln Peter und Paul, in der Pfarrkirche zu Auſche als hohes Altarblatt. S. l. c. S. 286.

18) Ein heil. Wenzel, ein hohes Altarblatt, nebſt 14 großen Gemälden, die das Leben dieſes Heiligen darſtellen, in der Kollegial-Kirche zu Altbunzlau. S. Schallers Topographie des Bunzlauer Kreiſes. S. 121.

19) Sechs Gemälde in der Pfarrkirche zu Rzepin. S. l. c. S. 154.

20) Das hohe Altarblatt in der Stadtkirche zu Melnik, wo auch Seitenaltarblätter, eine heil. Ludmilla, Magdalena, und heiliger Adalbert anzutreffen ſind. S. l. c. S. 161.

21) Eine heil. Ludmilla in der Schloßkapelle zu Melnik. S. l. c. S. 168.

22) Das hohe Altarblatt, in der Pfarrkirche zu Schlackenwerth. Stellt die Beſtattung Chriſti zur Erde vor. S. Schallers Topographie des Ellbogner Kreiſes. S. 69.

23) Ein heil. Prokop; ein hohes Altarblatt in der Prioratskonventual-Kirche des Mal-

Digitized by Google

theserordens im Schlosse zu Strakonitz; wo noch die Enthauptung des heil. Johann des Täufers, heil. Rochus, heil. Peter und Paul; heil. Laurenz, und zwei Abbildungen des Erzengels Michael zu sehen sind. S. Schallers Topogr. des prachiner Kreises. S. 182 u. 183.

24) Ein heil. Johann von Nepomuk in der Pfarrkirche zu Chanowitz. S. l. c. S. 211.

25) Ein heil. Laurenz zu Schopka, in der Augustinerkirche.

26) Ein heil. Sebastian, in der öffentlichen Schloßkapelle zu böhm. Sternberg, als hohes Altarblatt. S. Schallers Topogr. des Kaurzimer Kreises. S. 70.

27) Scretische Gemälde in dem Fürst von Lichtensteinischen Schlosse Kolodieg, welche Maria Theresia von Savoyen angeschafft hat. S. l. c. S. 196.

28) Ein heil. Adalbert, ein hohes Altarblatt zu Sluch im Kaurzimer Kreise. S. l. c. S. 253.

29) Mehrere Scretische Gemälde waren zu Rothopoczna im herrschaftlichen Schlosse zu sehen. S. Schallers Topogr. des königgrätzer Kreises. S. 170.

30) Ein heil. Gallus, als hohes Altarblatt, in der Pfarrkirche zu Reichenau. S. l. c. S. 188.

31) Ein Ecce Homo, zu Raufinow auf dem Gute Daudleb und Gelenj. S. l. c. S. 242.

32) Ein heil. Bartholomäus, in der Pfarrkirche zu Zerowicz auch Zirownicze genannt. S. Schallers Topogr. des Taborer Kreises. S. 92.

33) Ein heil. Franz Seraphikus in der Franziskaner-Kirche zu Bechin. S. l. c. S. 139.

34) Ein heil. Johann von Nepomuk in Lebensgröße zu Kloster, auch Kostelecz, unweit Nepomuk, S. Schallers Topogr. des Klattauer Kreises. S. 152.

35) Einige Gemälde in der Scottischen Bildersammlung in Prag. S. Schallers Beschreibung von Prag. B. 2. S. 326.

36) Einige Gemälde in der Benno Putzlacherischen Bildersammlung in Prag. S. l. c. B. 3. S. 591.

37) Ein heil. Bartholomäus, ein hohes Altarblatt in der Spitalskirche in der Neustadt Prag. S. Schallers Beschreib. der Stadt Prag. B. 4. S. 62.

38) Ein heil. Anton von Padua, in der ehemaligen Hibernerkirche in der Neustadt Prag. S. l. c. B. 4. S. 169.

39) Die Taufe Christi daselbst. S. l. c. S. 169. B. 4.

40) Die Bekehrung des heil. Paulus in derselben Kirche. S. l. c. B. 4. S. 169.

41) Ein Heiland am Kreuze, ebendaselbst. S. l. c. S. 169. B. 4.

42) Ein heil. Anton von Padua, und heil. Felix, Seitenaltarblätter in der ehemaligen Kapuziner-Kirche in der k. Neustadt Prag. S. l. c. S. 171. B. 4.

43) Eine heil. Maria Magdalena, ist in der Pfarrkirche zu St. Peter auf dem Porzicz in der Neustadt Prag als ein Seitenaltarblatt. S. l. c. S. 176. B. 4.

44) Eine heil. Rosalia; ein Seitenaltarblatt in der Pfarrkirche zu St. Stephan in der Neustadt Prag. S. l. c. B. 4. S. 218.

Nach Screta's Zeichnung wurden folgende Werke von verschiedenen Meistern in Kupfer gestochen:

1) Die Symbolischen Bilder hat der berühmte Kupferstecher Melchior Küßel in Kupfer gestochen, und sie dem Fürsten Julius Franz von Sachsen und Westphalen dedizirt.

2) 169 Abbildungen der Jesuiten für das Werk: Societas Jesu usque ad Sangvinis et vitae profusionem militans, welches die Jesuiten herausgaben, sind ebenfalls von Melchior Küßel in Kupfer gestochen worden.

3) Eine Menge der an der hohen Schule zu Prag, und an den klösterlichen Studien ausgetheilten Theses, die nach Screta's Zeichnung sind in Kupfer gestochen worden.

4) Eine heil. Katharine, ebenfalls als eine Thesis, mit der Unterschrift: „S Catharinae Partheno-Martyri Philosophorum Pragensium Tutelari, ob Carolum IV.

Digitized by Google

„Caesarem, Universitatis Pragensis Fundatorem, Anno 1355, Pisis incenso eius diversorio, contra perfidorum vim, tam diu aspectabili forma in foro cum Imperatrice protectum, donec succurrentibus suis, ac praesertim Boemis Proceribus et Pragensibus liberaretur. Qui Pragam reversus, mox gratitudinis ergo eidem Divae Monasterium Neo-Pragae dicavit. Metaphysici Pragenses Anni 1651." in 4to oblongo Carol. Screta del. Matth. Küsel sculp. Bei mir.

5) Portrait des ersten Leitmeritzer Bischofs Maximilian Adolfs von Schleinitz. Carol. Screta pinx. Joannes Baltzer sculps. 1775. in 8. S. Abbildung der böhm. u. mähr. Gelehrten und Künstler. Th. II.

6) Das Titelblatt zu Balbins Epitome rerum bohemicarum 1677. f. Carol. Screta delin. Matthaeus Küsel sculps. Bei mir.

7) Ein heil. Nikolaus von Toleto, mit der Unterschrift: Carolus Screta pinxit. Joannes Spitzer delin. Klauber Cathol. sculps. Aug. Vindel. in 8. Bei mir.

8) Apollo mit der Leyer, als Titelblatt zu E. G. Barons Untersuchung des Instruments der Lauten; mit der Unterschrift: „Apollo cum Lyra ex statua Ant. Marm. pulcher. operis. Romae ap. Princ. Justinian. C. S. (Carolus Screta.) in 8. Bei mir.

9) Ein Triumphbogen zu Kaspar Knittels Cosmographia elementaris. 1673. in f. Carol. Screta delin. Melchior Küsel sculps.

10) Apollo, Sommmer, Herbst und Winter, in f. Carol. Screta delin. Str. Bibl.

11) Eine heil. Katharina, wie sie mit den Philosophen disputirt. in f. Carol. Screta delin. Str. Bibl.

12) S. Eligius, in Lebensgröße, in f. Carolus Screta pinxit. M. Küsel sculps. Str. Bibl.

13) S. Franciscus Borgias S. J. in f. Carol. Screta pinxit. Georg. de Groofs fecit Pragae. Str. Bibl.

14) Anmarsch eines Kriegsheers, in Rückquart. Carol. Screta del. Str. Bibl.

15) S. Bernardus in Lebensgröße. in f. Carol. Screta del. G. de Groos fecit Pragae. Str. Bibl.

16) Ein heil. Franz Xaver, wie er das Evangelium den Völkern ankündiget, in Großfol. Carolus Screta delineavit. Wolffgangus Kilian sculpsit. Str. Bibl.

17) Marienbild vom weißen Berg bei Prag, als eine Thesis mit dem Wappen des Karmeliterordens. in f. Carol. Screta del. Melchior Küsel sculps. Str. Bibl.

18) Der Graf Waldstein mit seinen 24 Söhnen, als eine Thesis. f. Carol. Screta del. Daniel Wussin sculpsit. Str. Bibl.

19) Eine Allegorie. Ein Genius, die Geschichte vorstellend, schreibt in ein Buch ein. in 4. Carol. Screta pinx. C. de Groos fecit. S. das Verzeichniß eines ansehnlichen Kupferstichkabinets zu Leipzig. 1802. in 8. S. 358. Nr. 4173.

20) Portrait des berühmten Joh. Heinrich Proskowsky von Krohenstein, k. k. Appellazions-Raths im Königreiche Böhmen 1664. Carol. Screta delin. J. Casp. Dooms sculps. in 4. Bei mir.

So glücklich unser Screta in allen seinen Gemälden war, so soll es ihm doch nicht gelungen seyn, die Bildsäule der Mutter Gottes auf dem heil. Berge in Böhmen getreu zu malen. Bohuslaw Balbin bestätiget das wenigstens in seiner Diva Sacromontana S. 127 u. 128, da er schreibt: „Praga unum aliqvem misit, antiqvis pictoribus parem, virum apud nos genitum, sed Orbi, et vrbi notum, ubiqve ab arte laudatum; (nominare opus non est, digito Viator ostendet) hic (setzt er an der Seite Car. Scr. d. i. Carolus Screta zu) „in Sacro Monte pictorio pluteo statuto, ante oculos stante imagine, in Diva nostra exprimenda omnem artem consumsit, stetit, seditque multis continuis horis, ad lineas omnia revocavit, nam Principis in Regno viri urgebat imperium. Ridete, qvidqvid est domi cachinorum! currente rota cur urceus exit?

Digitized by Google

„et tamen picturae gloria, ac potissimum „repraesentanda, quam proposuerit cujus„libet effigie, foelicissimus habetur; utraque „juxta se posita Imagine, hanc pictam „damnavimus uno ore omnes." Vielleicht wurde diese Kopie von den anwesenden vorgeblichen Kennern ebenfalls so beurtheilt, wie jenes nach Caraccio, von Screta verfertigte Gemälde, welches er einem böhmischen Edelmann angebothen, und welches ihm von jenem mit Verachtung wieder zurückgegeben worden. Screta nahm zwar diesen Schimpf ganz gleichgültig auf; schrieb aber an einem weniger in die Augen fallenden Orte seinen Nahmen auf das Gemälde, und schickte es nach Italien, wo man das Gemälde für eine Arbeit des Caraccjo durchaus gehalten hat. Als hernach der besagte böhmische Edelmann nach Florenz kam, auch dasselbe Gemälde in der einzigen Absicht, einen Screta durch das Urgemälde zu überzeugen, sehr theuer an sich brachte, damit in sein Vaterland zurückkehrte, und es unserm Screta vorzeigte: beschämte dieser durch die Hinweisung auf seinen Nahmen den unwissenden Edelmann. S. Sandrarts deutsche Akademie. Th. 2. B. 3. S. 327. Balbins Miscell. Dec. I. Lib. III. C. 10. S. 365. Mr. de Piles Historie und Leben der berühmtesten Europäischen Maler. S. 621—623. Universal-Lexic. B. XXXVI. S. 709—712. Historia persecutionis Ecclesiae Bohemicae 1648. in 12. p. 329. Füßlin's Allgem. Künstler-Lexikon. Abbildungen der böhm. und mähr. Gelehrten und Künstler. Th. 1. S. 97—102. Neue Bibliothek der schönen Wissenschaften und Künste. Abrége de la vie des Peintres, dont les Tableaux composent la Galerie Electorale de Dresde. p. 258 u. 259, und Dobrowsky's böhm. Litteratur. B. 1. S. 228—234.

Screta hat sein eigenes Portrait in dem heil. Eligius, an der Pfarrkirche zu St. Martin, und in dem heil. Lukas in der Marienkirche am Thein in Prag vorgestellt. Die k. k. Prager Künstlerakademie hat Screta's Andenken, durch eine in Gold und Silber geprägte Medaille, auf welcher sein Portrait angebracht ist, dankbar verewigt.

Screta, Mathias, ein Maler, der im J. 1685, noch den 23. Novbr. für den Fürsten von Lobkowitz zu Raudnitz malte. Er wird sammt seiner Gemahlinn in der dortigen Taufmatrickel beim besagten Jahre, als Vater des daselbst getauften Sohnes, Franz Leopold, angeführt.

Scultetus, Jonas, ein Protonotarius zu Gurau in Schlesien, zu Sprotten 1603, am 30. Julius geboren. Er hat sich durch eine Landkarte von Schlesien bekannt gemacht, und starb 1664, den 14. Junius, im 61. Jahre seines Alters. S. Gryphius Dissert. Isagogica de scriptorib. Saecnli XVII. illustrant. Cunradi Silesia Togata, und Universal-Lexik. B. XXXVI. S. 772.

Scultetus, Severin Constantin, ein Choralsänger und geschickter Instrumentalmusikus an der Johanniskirche zu Breßlau, wo er den 22. Sept. 1679 gestorben. S. Syllabus Sodal. Marian. Congregat. latinae Pragae Veteris, v. J. 1680.

Sczepauko, ein Maler zu Prag 1445, dessen Sohn Johann ein Schüler des Meister Sspcha war. S. Protokoll der Malerbrüderschaft von 1348, in von Rieggers Statistik von Böhmen. Heft VI. S. 133.

Sebastiani, Johann Heinrich von Czastalowicz, Chor- und Schulrektor in der k. Kreisstadt Chrudim in Böhmen, wo er im J. 1675, noch in dieser Eigenschaft lebte. Beczkowsky in seiner böhm. Chronik. B. II. Bl. 1385. Mspt.

Seckel, Norbert, ein Maler in Prag im J. 1725 in Böhmen geboren. Er malte meistens Architekturstücke, Landschaften und Blumen vorzüglich im nassen Kalk. Um das J. 1785 malte er sehr viele Stücke in Oel für den k. k. Kommerzienrath Jos. Bern. von Scotti, wodurch er sich viel Ruhm erwarb. Er stand nachdem beim Hrn. Grafen Franz Wenzel von Kolowrat als Kammermaler, bei welchem er zugleich die Stelle eines Inspektors der Eisenniederlage vertrat. Von seinen Werken sind mir, nebst den berührten, Folgende bekannt: 1) Der sogenannte Spanische Saal an der k. k.

Burg in Prag, den er mit architektonischen Gemälden in Fresko geziert hat.

2) Die Pfarrkirche zum heil. Leonard zu Neudorf auf der Graf Kolowratischen Majoratsherrschaft Meyerhöfen im Pilsner Kreise, in Fresko S. Füßlin's Allgem Künstlerlexik. in Supplemente. f. S. 759. Schallers Topogr. des Pilsner Kreises. S. 161, wo er falsch Christoph genannt wird; u. Meusels Künstlerler, v. J. 1808 u. 1809. in 8. B. 2. S. 346.

Sedláczek, Kaspar, ein guter Bassist in Prag, wo er sich 1756, an dem Neustädter Jesuitengymnasium in der Oper: Andreas Romanus, hervorgethan hat. S. Synopsis desselben Stückes.

Sedláczek, ein k. k. Fagottist an der Hofkapelle zu Wien, von Geburt ein Böhme. S. Vaterländische Blätter für den österreichischen Kaiserstaat v. J. 1808. S. 54.

Sedlánský, Johann Jakob, ein Bürger der Stadt Prag, und vortrefflicher Zeichner und Schönschreiber. Er hat die Psalmen Davids und andere Gesänge mehr von Georg Streyc Zábrzeský in böhmischer Sprache 1590 verfaßt, sehr nett mit Gold und den Farbenblumen und Verzierungen verschönert in Pergamen abgeschrieben. Auf dem Titelblatte, an welchem der Kelch aus einem Bruchstücke des Briefs an die Korinthier mit den kleinsten Buchstaben zusammengesetzt zu sehen ist; liest man unten am Rande: „Na „Pamatku Otcowskau Mikuláſſowi Synu „ſwému napſal Ján Jakub Sedlánský Meſſ„ténijn w Starém Méſté Pražſkém 30. Apri„lis 1623." Am Ende des Registers aber ist die Jahrzahl 1620, in einer künstlichen Verzierung angebracht. Ein klarer Beweis, daß er die Psalmen drei Jahre früher als das Titelblatt geschrieben hat. Dieses merkwürdige Stück verdanket die Stifts Strahöwer Bibliothek meinem ehemaligen vortrefflichen Lehrer, Hrn. Franz Expedit von Schönfeld, welches er im J. 1801, den 30. April als Denkmal diesem Musentempel verehrt hat.

Sedleczký, Balthasar Sigismund, vermuthlich von Geburt ein Böhme, und sehr geschickter Kupferstecher zu Augsburg, wo er noch 1767, im 71sten Jahre lebte. Er arbeitete für seinen Lehrmeister J. Andreas Pfeffel daselbst, und besaß eine leichte Art zu radiren. Er starb in einem mir unbekannten Jahre. S. Füßlin's Allgem. Künstlerlexikon. 1. S. 606. Er hat sonst viel nach dem berühmten A. Wattnau u. Johann Melchior Roos in Kupfer gestochen. In dem Anhange des Rostischen Künstkabinets in Leipzig kommt ein allegorisches Blatt auf die Augsburgische Confession vor, an welchem „Joh. Laurent. Haid inv. „et del. Balthasar Sigism. Setleczky (Sed„leczky) sc." zu lesen ist. Großfol. S. l. c. S. 80. Nr. 678.

2) Eine Triumphpforte bei der Krönung des Marienbildes zu Brünn bei St. Thomas in Fol. gestochen, worauf die Unterschrift: „Franz Egstein invenit. Balthasar Sigm. „Setlecky (Sedleczky) sculps. Augustae „Vindelicorum. S. Krönungs-Beschreibung des Marienbildes zu Brünn bei St. Thomas-1736. Skr. Bibl.

3) Herr Joseph Malinkſký, Bildhauer in Prag, besitzt ein schönes Kupferblatt von ihm, worauf B. S. Setleczky (Sedleczky) sculps. Augustae Vindelicorum, zu lesen ist.

Sedleczký, Franz Ritter von Augezdecz, ein k. k. Major des zweiten Artillerie-Regimentes, und ein vortrefflicher Musikus und zugleich Mechaniker, der verschiedene musikalische Instrumente selbst verfertigte, und sie sehr angenehm spielte. Der gelehrte und verdienstvolle Prior und Provinzial des barfüßer Karmeliter-Ordens, Robert von der heil. Elisabeth, genoß im Jahre 1787 des großen Vergnügens, die Sedleczkysche Kunstkammer in Wien zu sehen, und seine außerordentliche Fertigkeit im Spielen zu bewundern, wovon er in einem der Nepomuzena Christinn, einer Chorjungfrau des Klosters zu St. Agnes in Prag, und Nichte des Künstlers zugeschickten Briefe folgende Nachricht giebt: „Ich traf sein er„stes Zimmer voll verschiedener Instrumente „an, und verfiel alsogleich auf den Gedan„ken, daß dieses dero wertheſter Herr On„kel bewohnet. Meine Freude war außer„ordentlich, als er mir dieses eingestanden. „Es kam die Frau Oberlieutenantinn le „Conte, und endlich fing eine sehr seltsame

„Musik an. Der Herr Onkel spielte auf „einem von ihm selbst verfertigten Dudelsacke, welcher in Gestalt eines weißhaarigen Schooßhündels verfertigt, und mit einem Pedale versehen war. Der Blaßbalg war in dem Schuhe, den er über „seinen angezogen hat. Die Frau le Conte „spielte die Leyer dazu. Sie spielten die „schönsten und künstlichsten Konzerte, und „ich war von dieser Musik ganz entzückt. „Sie können sich nicht vorstellen, wie schön „und angenehm diese Musik sey ꝛc. Wien „1787 den 27. Jänner." Nebst diesem Instrumente spielte er die Violine und Fortepiano sehr gut, und sang einen sehr guten Tenor. Er starb aber noch im Monat August desselben Jahres bei der Belagerung von Belgrad, ungefähr im 57sten Jahre seines Alters. Wohin sein Musikalien- und Instrumentenvorrath gekommen, weiß man nicht.

Sedmik, ein Orgelbauer zu Prag. Von ihm sind mir folgende Werke bekannt:

1) Eine große Orgel für die Dominikanerkirche zu St. Maria Magdalena in der kleinern Stadt Prag, die aber nach der Aufhebung des Klosters und der Kirche nach Trautenau kam, wo sie Anton Reiß aus Dankbarkeit gegen seine Geburtsstadt aufgesetzt hat. S. Mein Etwas von den Kirchenorgeln in von Rieggers Statistik von Böhmen. Heft VII. S. 110.

2) Eine gute Orgel für die Kirche zum heil. Laurenz in Reichenberg im J. 1769. Herr Rohn giebt uns in seinem Werke: Antiqvitas Ecclesiarum Capellarum et Monasteriorum S. 71 folgende Nachricht davon: „Inter annos 1720 et 1729 erecta est nova „celebris Ecclesia S. Laurentii ad normam „Romanam cum frontispicio artificiosis „statuis condecorato, in hoc Anno „1769 per Dominum Sedmik Organificem Pragensem apposi„tum est novum Organum."

Seeblum, ein Maler zu Pilsen in Böhmen. Im Jahre 1800, den 15. Julius, habe ich von ihm im Kloster Roczow bei den beschuhten Augustinern einen Heiland am Kreuze, eine heil. Ritta, und Klara de Monte Fulco angetroffen.

Seeliger, Norbert Franz, ein Komponist, Violinist und Violonzellist aus dem Cisterzienser-Stift Plaß in Böhmen. Er kam zu Gabel im J. 1717 den 29. Sept. zur Welt, wo er schon in seiner Kindheit in der Musik unterrichtet wurde. Hierauf kam er nach Prag, und that sich in dem an der Jesuitenkirche zu St. Niklas im J. 1729 aufgeführten musikalischen Drama: Innocentia patiens — in Diva Genovefa — orbi spectaculum facta etc., wozu er als damaliger Diskantist bei den Dominikanern auf der Kleinseite geladen wurde, hervor. Nach der zurückgelegten Philosophie wurde er in den Orden zu Plaß angenommen. Als Cisterzienser vertrat er die Stelle eines Chorregens an der Kirche seines Stiftes im J. 1750 mit vielem Ruhme. Er war auch Erzieher der jungen Grafen von Schaffgotsch in Steyermark, dann auch Magister Novitiorum, und Sekretär des Vikariats des Cisterzienser Ordens durch mehrere Jahre. Er starb zu Nebrzezyn 1801 den 1. Julius, wohin er nach der Aufhebung seines Stiftes sich begeben, und in Gesellschaft seines Abtes gelebt hat, im 84. Jahre seines Alters. Er stand auch dem Jungfrauenstifte Mariensthal in der Oberlausitz als Probst mit vielem Ruhme vor, welche Stelle er seines zunehmenden Alters wegen aber niedergelegt hatte. Der mehrmal von mir hier angeführte gelehrte Mann, Cornelius Stephan, schreibt in einem Briefe an mich Folgendes von ihm: „Pictor qvasi natus, Poeta et Musicus „Franciscus Seeliger — cum Micro-Pra„gae in Gymnasio academico S. J. Anno „1729 produceretur celebris de Salvatore „patiente in S. Genovefa descripta opera, „et pro eo canentes conqvirerentur Pragae „praestantiores, et ipse juxta praesens ex„emplar impressum pro repraesentanda In„nocentia, ut parvista inter actores ca„nentes assumptus est. Excelluit voce „et canendo fidibus et Violonzello. Ut „Regens Chori figuralis composuit Co„moedias et operas complures latinas et „teutonicas. A pictoria arte, ad qvam „maximè propendebat, et cujus sui pté „specimina dabat, quum à Comite Schaff-

„gotsch in Styriam pro filiorum informa„tione expeteretur, obedientiae inperio „avocatus est. Inde redux Magister No„vitiorum, tum Abbatis, et serius simul „Vicariatus totius Secretarius, postremo „Mariae Vallis Sanctimonialium in Lusa„tia superiore Praepositus, invalescente „aetate Plassium repetiit, post Monasterii „cassationem Nebrzezynae apud D. Abba„tem, cui qvondam Novitio discipulo „praefuit, mortuus 1. Julii 1801. aet. 84. „Professionis 65. Sacerdotii 56to." S. Catalog. Ord. Cisterciens. Provinciae Bohem.

Seger, Joseph, einer der berühmtesten Organisten in Europa, kam zu Rjepin bei Melnik in Böhmen, im Jahre 1716 zur Welt. Schon in seiner ersten Jugend bewährte sich sein musikalisches Genie dadurch, daß er sich durch seine Vokal- und Instrumentalmusik nicht nur seinen Lebensunterhalt verschaffte, sondern auch sich die Mittel erwarb, seine Studien zu Prag fortzusetzen, und die Magisterwürde in der Philosophie zu erlangen. Während der Zeit, als er die Humaniora an dem akademischen Jesuiten-Gymnasium studirte, empfahl er sich durch seine Altstimme, die er bei einer 1729 am Klementinum aufgeführten Oper mit Beifall hören ließ. Von nun an empfand er ganz das Vergnügen der Musik, und entschloß sich, der Orgel, und der Komposizion sich ganz zu widmen. Sein erster Lehrmeister war der berühmte Minorit **Bohuslaw Czernohorsky**, unter welchem er zuerst als Altist an der Pfarr- und Klosterkirche zu St. Jakob in Prag lebte, und desen Liebe er dadurch noch mehr gewann, daß er einige schwere Variazionen, die ein fremder Virtuos in diesem Kloster mit allgemeinem Beifall spielte, sehr gut gefaßt und auswendig auf der Violine nachgespielt hat. Dieser menschenfreundliche Priester verschaffte unserm **Seger** Gelegenheit, die Partituren der berühmtesten Tonsetzer zu studieren. **Seger** benutzte alles zu seinem Vortheil. Er las mit Aufmerksamkeit musikalische Werke der berühmtesten Männer. Die Schriften und Werke des Römischen Tonsetzers **Joseph Prenestini**, eines Angelo Bartardi, Caraliter Marcello, eines Angelo Caldara, des berühmten k. k. Kapellmeisters Joh. Joseph Fux, Franz Tuma, u. a. m. Dadurch bildete er sich zu einem so berühmten Organisten, und klassischen Tonsetzer, daß man schon damals seines Gleichen bei uns vergebens suchte. Bald darauf erhielt er die Stelle eines zweiten Violinisten an der Pfarrkirche zu St. Martin, wo er mit dem berühmten Organisten Zach einige Jahre gestanden ist. Selbst Zach schätzte unsern **Seger** so sehr, daß er ihn in dem hinterlassenen Briefe, den man nach seiner Entfernung aus Prag auf seiner Stube fand, als einen der besten Organisten Prags für die nun erledigte Organistenstelle dem bei St. Martin angestellten Musikdirektor Brixi empfohlen hat. Bald wurde Zachens Wunsch erfüllt. **Seger** erhielt die Organistenstelle bei dieser Kirche, und im Thein vertrat er die Stelle des ersten Violinspielers durch 6 Jahre. Hierauf trug ihm der Altstädter Magistrat auch die Organistenstelle im Thein auf, die er durch 41 Jahre, so wie jene an der Kreuzherrenkirche zu St. Franz nächst der Brücke durch 37 Jahre mit vielem Ruhme bekleidet hat. Selbst der unvergeßliche Kaiser **Joseph II.**, als er ihn 1781 an der Kreuzherrenkirche spielen hörte, bewunderte seine Stärke, äußerte den Wunsch, diesen berühmten Mann an seiner Kapelle zu Wien zu haben, einige Monate darauf schickte er ihm das Anstellungsdekret zu. Aber **Seger** war nicht mehr. Er starb den 22. April 1782, um 12 Uhr in der Nacht, im 66sten Jahre seines Alters. Seine Leiche wurde an der Pfarrkirche zu St. Castulus in der Altstadt Prag den 25. desselben Monats mit vielem Gepränge begraben. Er hat sehr viele Scholaten gebildet, unter welchen **Myslivecžek**, **Johann Kozeluch**, **Kopržiwa**, **Kucharž**, **Botawa**, **Wurfcher**, **Skybanek** die vorzüglichsten waren, und die er selbst sehr hoch schätzte. Sein prächtiger Musikalienvorrath sammt allen Segerischen Komposizionen kam erblich an seinen Schwiegersohn **Fiebich**. Acht Toccaten und Fugen für die Orgel gab Hr. Do-

Digitized by Google

niel Gottlob Türk, Musikdirektor in Halle, zu Leipzig bei Breitkopf i. J. 1794 in f. mit folgender Vorrede heraus. „Der „für die Kunst immer noch zu früh verstor„bene Seger war, nach dem einstimmigen „Urtheile aller Kenner, einer der gründlich„sten Orgelspieler in Deutschland. Außer „andern einsichtsvollen Männern, welche „dieses Urtheil bestätigen, hatte besonders „mein Freund, der würdige Konzertmeister „Ernst in Gotha, öfters Gelegenheit, Se„gern zu hören, und nebst der seltenen „Fertigkeit in der Ausübung, dessen große, „edle und solide Spielart zu bewundern. „Um diese wahre zweckmäßige Spielart — „die zwar noch nicht ganz verloren gegan„gen ist; aber doch merklich seltener zu wer„den anfängt — möglichst zu verbreiten, „suchte Herr K. Ernst alle von Segern „hinterlassene Kompositionen für die Orgel „käuflich an sich zu bringen. Dies gelang „ihm auch, obgleich nicht ohne Mühe und „Kosten. Er besitzt daher gegenwärtig eine „sehr beträchtliche Anzahl von Präludien, „Toccaten und Fugen, die nach und nach „öffentlich erscheinen werden, wenn anders „das musikalische Publikum diese erste Samm„lung günstig aufnimmt, und durch hin„längliche Abnahme den für die Verbrei„tung der Kunst ungemein thätigen Verle„ger nach Wunsch unterstützet. Hieran ist „um so viel weniger zu zweifeln, da kein „ächter Orgelspieler den Werth dieser Toc„caten und Fugen verkennen kann. Denn „selbst bei dem jetzt herrschenden Geschmacke „in der Musik, giebt es doch noch immer „Männer, welchen fleißig gearbeitete Ton„stücke — sollten sie auch einige Uebung er„fordern — sehr willkommen sind. Mir gab „der Verleger mit Bewilligung des Besitzers, „den schmeichelhaften Auftrag, das Manu„script vor dem Abdrucke durchzusehen, um „die etwa eingeschlichenen Schreibfehler zu „verbessern. Ich that dies aus Eifer für „die gute Sache, mit der gewissenhaftesten „Sorgfalt. Außerdem erhielt ich die Er„laubniß, einzelne Noten, wobei es der „Verfasser in Ansehung des reinen Satzes „nicht ganz genau genommen hatte, abän„dern zu dürfen. In solchen Fällen, wo es „der Nachahmung wegen ꝛc. möglich war, „machte ich von dieser erhaltenen Erlaubniß „auch wirklich Gebrauch. Allein noch mehr „daran zu feilen, und gewisse leere Stellen „ganz umzuarbeiten, dazu hatte ich nicht „die Einwilligung der Erben, gesetzt auch, „ich hätte bei meinen geringen Fähigkeiten „dergleichen Versuche wagen wollen. Ueber„dieß darf ich hoffen, daß auch der strengste „Kunstrichter gegen die Gründlichkeit der „Segerschen Kompositionen — hin und „wieder eine kleine Härte ꝛc. abgerechnet — „nur wenig einzuwenden haben werde. Freuen „muß es jeden Kenner der Kunst, daß durch „die Bekanntmachung dieser Tonstücke der „vorhandene Vorrath für die Orgel einen „nicht ganz unbedeutenden Zuwachs erhält. „Denn bei so vielen meisterhaften Arbeiten „für dieses große, und in mancher Rück„sicht, vollkommenste Instrument, ist doch „die Anzahl guter Toccaten und Fugen so „groß noch nicht, daß man die gegenwär„tige Sammlung überflüssig finden könnte. „In dieser Voraussetzung, und von dem „Werthe derselben überzeugt, kann ich nicht „umhin, sie allen Orgelspielern, die sich „über das Mittelmäßige erheben wollen, „angelegentlich zu empfehlen. Noch muß „ich erinnern, daß der Verleger diese Toc„caten und Fugen in beiden Schlüsseln hat „abdrucken lassen. Halle den 15. October „1793. Daniel Gottlob Türk." S. Meu„sels Lexikon der lebenden Künstler in Eu„ropa. K. k. Prager Postzeitung „vom Jahr 1782. Stück 36. S. 282. in 4.

Sehling, Franz, auch Selling, ein Musikus zu Teising in Böhmen, den 13. Mai 1715 geboren. Er studierte in Prag, und wurde an verschiedenen Kirchenchören als Sänger, und zum Theil auch als Instrumentalmusikus angestellt. Im Jahre 1743 den 27. Februar erhielt er die Stelle eines Choralsängers an der Metropolitankirche zu St. Veit, und starb den 17. September 1774. Album Choralistar. S. Metropolit. Eccl. Prag. f. Mscrpt.

Sehling, Joseph Anton, ein sehr guter Kompositeur, von Teising aus Böhmen ge-

Digitized by Google

bürtig. Dieser vortreffliche Mann brachte seine Jugend in Prag sowohl mit den Studien, als mit der Musik zu. Da er hernach in Beiden gute Fortschritte gemacht, wurden ihm auch manche einträgliche Stellen angetragen, die er mit vielem Vergnügen übernommen. So war er bei dem k. k. geh. Rath Grafen Wenzel von Morzin 1739 Hofmusikus. Er bekleidete zugleich die Stelle eines Chorregens an der Kirche der Barnabiten, und späterhin vertrat er auch die Kapellmeistersstelle an der Metropolitankirche zu St. Veit mit vielem Ruhme. Er ist zu Prag, den 19. September 1756, in einem sehr hohen Alter gestorben. Er hat viele Messen, Offertorien, besonders pastoritia, wie auch mehrere Messen de Requiem geschrieben; und viele gute Scholaren, worunter der verdienstvolle Chorregens an der Stifts Strahöwer Kirche Johann Lohelius Delschlegel war, zu wahren Tonkünstlern gebildet. Nebst andern Kompositionen sind von ihm einige größere bekannt:

1) Filius prodigus, der verlorene Sohn. Ein Oratorium, worauf er sich unterschrieben: in Musik gesetzt von Josepho Antonio Sehling, Ihro hochgräfl. Gnaden Grafen von Morzin Hofmusiko und Compositore, und welches zuerst 1739 an der Kirche der Barnabiten, dann aber 1744, an der Kirche der Barmherzigen Brüder in Prag, mit vielem Beifalle aufgeführt wurde. Der Text davon wird in der Stifts Strah. Bibl. aufbewahret.

2) Eine Oper, welche nach der Krönung Ihro k. k. Majest. Marien Theresiens zu Prag, in dem Klementinischen Jesuiten-Kollegium aufgeführt worden, hat er in Musik gesetzt. Die erhabene Monarchinn schenkte ihm ihren Beifall, und lohnte seine Arbeit mit einer goldenen Medaille.

3) Constantinus parenti suo vitae melioris Author ei parens, eine Oper, ist ebenfalls von ihm in Musik gesetzt, und an dem Jesuiten-Kollegium in der Altstadt Prag 1751, mit vielem Beifall aufgeführt worden. S. Synopsis desselben Stückes. k. Str. Bibl. S. meinen Versuch eines Verzeichnisses der vorzüglichsten Tonkünstler in oder aus Böhmen, in v. Rieggers Statistik von Böhmen. Heft XII. S. 281. Gerber.

Seibt, ein böhmischer Komponiste, dessen 11 Walzer und Coda, für das Pianoforte bei Polt in Prag 1810 sind verlegt worden. S. Prager Postzeitung v. J. 1810. S. 664.

Seiche, auch Seichert, Lorenz, ein vortrefflicher Sänger, an der Jesuitenkirche zu St. Niklas in Prag 1712, und nach der Zeit ein vornehmer Violinkonzertmeister. S. Manipulus fructu centuplo turgidus in praedivite Messe à Parthenia Sodalitate D. V. Nascentis collectus 1729. in 4. S. 104. Im Jahre 1758 aber that er sich noch an der Metropolitankirche zu St. Veit in Prag als erster Violinist hervor, und starb daselbst in seinem eigenen Hause 1765, den 28. Junius, im Rufe eines trefflichen Violinkonzertisten. Er hat sehr viele angenehme und künstliche Konzerte für sein Instrument geschrieben, und viele Scholaren gebildet. S. meinen Versuch eines Verzeichnisses der vorzüglichsten Tonkünstler in oder aus Böhmen in v. Rieggers Statistik von Böhmen. Heft XII. S. 282, u. Bruderschaftstodtenlisten.

Seidel, Ferdinand, aus Falkenberg in Schlesien, hat die Violine bei dem berühmten Rosetti in Wien gelernt, und nach der Zeit mit seinem Bruder Karl beim Grafen Zierotin, der ihm den Rosettischen Unterricht verschaffte, zu Falkenberg im Jahre 1732, in Diensten gestanden. S. Walthers musikal. Lexikon. S. 562, u. Universal-Lex. B. XXXVI. S. 1404 u. 1405.

Seidel, Ignaz, von Geburt ein Böhme, war 1795 Organist an der Fürstbischöflichen Kirche zu Passau. Korrespondenz.

Seidel, Joseph, von Horzicz gebürtig, hielt sich an dem Prämonstratenser-Kollegium zu Prag als guter Altsänger 1781 und 1782 auf. Dermalen lebt er in Melnik als Bürgermeister, und spielt die Violine gut.

Seitz, Johann, ein kunstreicher Silberarbeiter und Bürger der k. Altstadt Prag, wo er 1750 den 18. August gestorben ist. S. das Verzeichniß der Glieder der Mariä Reinigung Bruderschaft v. J. 1751. f.

Seitz, Johann, ein berühmter Goldarbeiter,

und zugleich ein vortrefflicher Thier- und Blumenmaler, geboren in Prag. Er reiste das deutsche Reich, Frankreich und andere Länder mehr durch, und nach einigen Jahren kehrte er wieder in seine Vaterstadt zurück. Hier trat er hernach als Künstler auf, verfertigte die niedlichsten Silberarbeiten, die ihm viel Ehre machten. Nachdem aber verlegte er sich ganz auf die Malerei, und machte alle Thiere, Blumen und Früchte nach der Natur, die er sowohl nach Wien, als nach Dresden, Leipzig, Regensburg und Augsburg verfertigen mußte. Im Jahre 1808 lebte er noch immer in Prag, und that sich in der Malerkunst hervor. Von seiner Zeichnung besitzt die Stifts Strahöwer Bibliothek einen Ecce Homo. Hr. Schaller führt seine Bildersammlung in der Beschreibung von Prag, B. 3. S. 541, an, und rühmt besonders die Werke dieses vortrefflichen Künstlers, so wie auch Hr. Meusel in seinem Künstlerlexikon v. J. 1809. in 8. B. 2. S. 349.

Seiz, ein guter Organist zu Chlumecz in Böhmen 1796.

Selb, Anton Graf von, wurde aus der Tonkunst an dem akademischen Jesuiten-Kollegium, in der Altstadt Prag im Jahre 1749, den 25. April, geprüft. S. Nomina in Pontif. Caesar. S. J. Convictorum Collegio. f. Str. Bibl.

Seldart, Niklas, ein Sopranist an der Hofkapelle K. Rudolfs II. in Prag 1594. S. k. k. Hofstaat v. J. 1594.

Seldnok, Elias, ein Maler in Prag. Er kommt in der Taufmatrikel der Pfarrkirche zu St. Martin beim Jahre 1692, den 28. September, als Vater eines daselbst getauften Kindes vor.

Selzam, J., hat 1751 ein Buchdruckerwappen für die Sophia Rosenmüllerische Buchdruckerei in 12. in Kupfer gestochen. Die Unterschrift ist: „J. Selzam sc.

Semm, Mathias, ein vortrefflicher Altsinger, that sich in dem musikalischen Drama, Virtus et Vitium, welches im J. 1751 an dem Piaristengymnasium zu Schlan aufgeführt worden, hervor. S. Synops. desselben Stückes. f. Str. Bibl.

Senal, ein großer Künstler auf der Nagel- oder Stiftharmonika, geboren in Böhmen. Er wird von Gerber in seinem Lexikon der Tonkünstler, und in meinem Versuche eines Verzeichnisses der Tonkünstler. l. c. Heft XII. S. 282 angeführt.

Senomatský, Heinrich von Sternstat, Bürger und Glockengießer zu Schlan. Im J. 1614 hat er für die Kralitzer Kirche eine Glocke mit folgender Aufschrift gegossen.

„PensILIs ILLo anno toLLebar In aera Moles,
„QVo pestIs patrIIs CessIt aCerba foCIs,
„Jo cantu cives grato, fidibusqve celebrent:
„Ipsa meo somitu munera dia feram.
„Ob curas merito Primas, nimiumqve laborem,
„Paule tuum nomen denuo fusa fero."
„K. N. K.

„Henricus Senomatsky de Stern-
„stat, Civis Slanensis divino auxilio me
„fecit Anno 1614. qvo in Bohemia gravis
„grassabatur pestis." So las sie mein verehrter Freund, Hr. Kornelius Stephan, ein Cisterzienser aus dem Stifte Plaß in Böhmen.

Severin, Hanus, ein in der Schnitzkunst erfahrener Mann. Seine Holzschnitte, die man in dem Gesangbuche der böhmischen Brüder v. J. 1581 in f. antrifft, geben den Kupferstichen in der Feinheit und Fleiße nichts nach. Er pflegte sein Monogramen H † S. mit einem Schnitzer den Bildern beizufügen. Ein schönes Exemplar von diesem Gesangbuche besitzt die Strahöwer Bibl.

Seydel, Chr. Wilhelm, ein Portraitmaler zu Breßlau um das Jahr 1740. J. M. Bernigeroth, J. J. Haid, u. a. m. haben nach ihm radirt. S. Füßlin's allgem. Künstlerlexikon. f. S. 607.

Seyffert, Martin, ein Hautboist an der churfürstl. Kapelle zu Dresden 1729. Er wohnte der großen im J. 1723 zu Prag aufgeführten Oper: Constanza et Fortezza bei. S. Walthers musikal. Lexikon. S. 557, u. Universal-Lexikon. B. XXXVII. S. 763.

Seyfrid, Ludwika, eine Sopranistinn an

Digitized by Google

der Hofkapelle zu Dresden 1729, die sich zu Prag in der großen Oper: Constanza et Fortezza 1723 hervorgethan hat. S. Walthers musikal. Lexikon. S. 567, u. Universal-Lex. B. XXXVII. S. 763.

Seyne, Erasmus von, ein Kammerdiener des Kaisers Mathias, gab 1614 zu Nürnberg bei Abraham Wagenmann Melodia Spirituale à tre voci, in 4. heraus. S. Walthers musikal. Lexikon. S. 567.

Sieber, Michael, ein Priester aus dem Paulinerkloster zu Woborzisst in Böhmen und sehr geschickter Kupferstecher, zu Treskowitz in Mähren 1724 den 29. August geboren. Da er arme Eltern hatte, so nahm sich seiner der dortige Pfarrer, ein naher Anverwandter von ihm, an, und schickte ihn nach Nikelsburg an das Piaristengymnasium, wo er auch die ganzen Humaniora mit sehr glücklichem Erfolg absolvirte. Nach der zu Leutomischel zurückgelegten Philosophie trat er in den Paulinerorden, in welchem er die Aemter eines Subpriors und Priors sowohl zu Mährisch-Krummau, als auch zu Woborzisst in Böhmen mit Ruhm bekleidete. Nach der Aufhebung seines Klosters Woborzisst aber, die den 1. April 1786 geschah, begab er sich nach Lang-Lhota in Böhmen, ein dem Hrn. Baron von Stentzsch, k. k. Generale, gehörigen Ort, wo er 1788, den 27. December, im 64. Jahre seines Alters gestorben, und an der dortigen St. Rocchuskirche begraben wurde. Er hat verschiedene Heilige und Klöster seines Ordens in Kupfer gestochen. Nach ihm hat der berühmte Maler Anton Maulpertsch zu Wien gestochen und nachgedruckt. Wie nützlich sich dieser Ordensmann bei seinem klösterlichen Leben beschäftigte, dient uns zum Beweis ein von ihm noch in der Handschrift hinterlassenes Werk mit folgendem Titel: „Apparatus „Normalis ad comparandam utriusqve Historiae notitiam, in qvo exhibetur prima pante succincta, et facilis methodus, „Origines, migrationes, Sedes et Catastrophen Gentium chronologice, geographice et genealogice condiscendi. Secunda parte comprehenduntur tabulae ab „Aera Christiana concinnatae, Seriem Romanorum Pontificum, Synchronorum „Caesarum, Regum, Tyrannorum ac Ducum ordine primogenitune sibi succedentium exhibentes. Postrema demum „Parte Conciliorum generalium, et Synodorum, nec non ab incunabulis Ecclesiae Catholicae variis in locis et temporibus exortarum haeresum et Schismatum Syllabus, congestus a P. Michaele „Sieber, Ordinis S. Pauli Primi Eremitae. „pro tempore Subpriore. Woborzischtensi. „Anno 1784, welches in großem Rückquart sehr nett geschrieben, und mit von ihm selbst nachgezeichneten Landkarten, und andern sehr gut und richtig in Dusch dargestellten Abbildungen verschiedener Völker versehen ist. Dieses schöne Werk wird dermalen in der Stifts Strahöwer Bibliothek aufbewahret, die es im Jahre 1794 durch die Mitwirkung des gelehrten Strahöwer Chorherrn Laurenz Braunhofer, nach dem Tode des Verfassers käuflich an sich brachte. Von seinen Kupferstichen sind mir bisher folgende bekannt:

1) Vera Icon Jesu Christi mit folgender Unterschrift: „Aemulare sancta anima sponsum, Caput et capilli devotionis rore „madescunt. Gilbertus Abbas in Cant. P. „Andreas Ruppert del. P. M. Sieber sc." Bei mir.

2) heil. Thekla Virgo et Martyr. P. M. S. sc. in 12. Bei mir.

3) heil. Paulus Eremita in 8. P. M. Sieber Ord. S. Pauli p. E. incid. mit der Unterschrift: S. Paulus I. Eremita.

Sancte Paule Eremita
Infirmorum spes et vita,
Fac me digne te laudare
Venerari, et amare
Perpeti memoria.
In adversis sis Protector
Mediator, Dux et Rector,
Ne cum pravis condemnemur,
Imo Tecum gloriemur
In coelesti patria. Amen.

Bei mir.

4) Sancti Martyres Joannes et Paulus, mit dem Kloster Woborzischt. in 8. P. M. Sieber

sculps. et exc. mit der Unterschrift: SS. Jene a Pawle proti Krupobitj a Bauřce Patronowé orodugte za nas. Bei mir. Diese letztern wurden zu Wien von A. Maulpertsch nachradirt.

Siegel, Kajetan, ein Chorrektor zu Saaz; starb daselbst den 23. Januar 1792. Er war ein eifriger Beförderer der Tonkunst, bildete gute Scholaren, und besaß einen zahlreichen Musikalienvorrath. Im J. 1777 wurde ein Melodram von ihm, wozu der damalige Professor der Grammatikalklasse Oktavian Prudký, Chorherr des Stiftes Strahow in Prag, den Text machte, und zu Brüx bei Wenzel Fuhr auflegen ließ, zur Ehre des neugewählten Hrn. Abtens von Strahow Bohuslaw Johann Herwigs, mit vielem Beifalle aufgeführt.

Sies, Franz, ein Altsänger, hat sich in dem zu Beneschau in Böhmen an dem Piaristen-Gymnasium 1751 aufgeführten Drama Timoleon hervorgethan. S. Synopsis desselben Stückes. 4. Str. Bibl.

Sigil, Friedrich, ein Maler, der von dem Maltheser Prior an der Pfarrkirche zu Maria unter der Kette, mit der Frau Elisabeth Rußen im J. 1626, den 27. September, getrauet worden. Trauungsmatrikel derselben Kirche.

Sigismund, Römischer Kaiser und König von Böhmen, war ein besonderer Liebhaber der Kirchenmusik, und machte eine sehr gute Stiftung für die Tonkünstler der Hauptpfarrkirche am Thein in der Altstadt Prag i. J. 1437. S. Hammerschmieds Krodromus gloriae Pragenae. 4. S. 27.

Sigmund, Ignaz, von Rakezan in Böhmen gebürtig. Im J. 1727 war er der erste Diskantist an der Dominikanerkirche zu St. Maria Magdalena in der kleinern Residenzstadt Prag, und trat in dem an dem kleinseitner Jesuiter-Gymnasium aufgeführten Drama Dies Dominicae mortis als Virtuose auf. Oder der nämliche ist, der in dem Cisterciensis Ordinis Catalogo unter dem Namen Thomas Sigmund vorkömmt, 1776 als Chorregens in dem Stifte Königssaal gewesen, und noch im Jahre 1788 zu Slap gelebt, ist nicht bekannt. S. Synopsis desselben Stückes. in 4. Str. Bibl.

Signorile, Niklas, sechster Alljst an der k. k. Hofkapelle in Wien 1727, wohnte der großen in Prag 1723 aufgeführten Oper Constanza et Fortezza bei. S. Waltherś musikal. Lexikon. S. 568. Universal-Lexikon. B. XXXVII. S. 1219.

Simbrecht, Mathias, auch Czymprecht, Zimbrecht genannt, kam nach dem Zeugnisse des Bürgerbuches der kön. Neustadt Prag zu München zur Welt. Bei welchem Meister er die Malerkunst in seiner Vaterstadt gelernt, ist nicht bekannt; so viel kann man aber von ihm behaupten, daß er die Italienische Schule studiert, und mehrere Jahre in Italien seiner Kunst wegen scheint zugebracht zu haben, weil man in seinen Gemälden, besonders in den historischen, den Italienischen Geschmack antrifft. Im Jahre 1667 befand er sich schon in Prag, wo er den 19. Oktober desselben Jahres Bürger der Neustadt, und nach der Zeit auch Mitglied und Vorsteher der Neustädter Malerkonfraternität geworden, wie es das Bürgerbuch derselben Stadt ganz klar beim erwähnten Jahre bestätiget. Er starb nach dem Kleinseitner Malerprotokolle, wo seiner mit Ruhm gedacht wird, im Jahre 1680 an der Pest. Was seinen Kunstcharakter betrifft, so verband er immer den Römischen Styl mit dem Deutschen; studierte alles nach der Natur; auch vereinigte er damit das Angenehme, und Frische in Farben. Daher sind seine Stücke mit vielem Fleiße und einem zarten Pinsel ausgeführt. In dem Faltenbruche, obschon er die Natur auch hier meist zu Rathe zog, befolgte er in der Wahl mehr die leichte griechische Drapperie. Uebrigens aber mäßigte sein Nachdenken und Studium das Feuer der Einbildungskraft, und deßwegen sind seine Arbeiten in den Zusammensetzungen, in der Zeichnung und Ausführung zwar gesucht, aber auch mehr angenehm und gefällig, als hinreißend. Von seinen Werken sind mir folgende bekannt:

1) Das Hochaltarblatt in der Pfarrkirche zu St. Stephan in der Neustadt Prag, wel-

des die Steinigung des heil. Stephans vorstellt.

2) Die heil. Dreyfaltigkeit im Aufsatze desselben Altars.

3) Heil. Barbara in der Kapelle bei St. Heinrich in der Neustadt Prag. Ist ein Altarblatt.

4) heil. Daniel, ein Seitenaltarblatt in der Pfarrkirche zu St. Castulus in der Altstadt Prag.

5) Ein Krucifix in der ehemaligen Stifts-Pfarrkirche der Chorherren des Ordens des heil. Spiritus mit dem rothen Herzen in der Altstadt Prag. War als ein Seitenaltarblatt mit Nebenfiguren und Glorie.

6) Ein großes Altarblatt in der Kirche zu Maria de Victoria bei den unbeschuhten Karmelitern in der kleinern Residenzstadt Prag, die Heiligen des Karmeliten-Ordens, und Maria in der Glorie vorstellend.

7) Ein heil. Joseph mit dem Kinde Jesu, in ganzer Figur in der Dominikanerkirche zu Maria Magdalena in der kleinern Residenzstadt Prag. Ein Seitenaltarbl. Sehr schön.

8) heil. Thaddäus mit noch zwei Aposteln, ein kleines Altarblatt in der Metropolitankirche zu St. Veit in Prag.

9) Das jüngste Gericht war in der ehemaligen Stiftskirche zu St. Niklas in der Altstadt Prag zu sehen.

10) Zwei Altarblätter in der Hibernerkirche in der Neustadt Prag, die Geschichte der Mutter Gottes vorstellend. Dermalen werden sie in der Gallerie der Kunstfreunde in Prag aufbewahret.

11) Ein hohes Altarblatt in der Dekanalkirche zu St. Bartholomäus in Kolin, welches ein Raub der Flammen geworden. Es war ein schönes und großes Gemälde von starker Zusammensetzung. Simbrecht malte es im Jahre 1678, zu welcher Zeit unser berühmte Peter Brandel, dem es Hr. Schaller in seiner Topographie des Kaurzimer Kreises, S. 41. beim Jahre 1687, zuschreibt, nach dem Zeugnisse des Malerprotokolls noch bei Schröder im dritten Jahre der Lehrzeit war, und der, wenn man auch Simbrechts Manier nicht kennte, so ein mittelmäßiges, viele Uebung und Studium vorgaukelndes Bild, als ein dreijähriger Lehrling, noch nicht liefern konnte; ja, im J. 1678 noch gar ein Kind war.

12) Er hat viel für den Grafen Wenzel von Michna gemalt. Dafür hatte er noch 800 fl. 30 kr. nach dem Ausweise der Grafl. Michnischen Kridar (1679) zu fodern gehabt.

13) Ein Jesus, wie er im zwölften Jahre seines Alters zu Jerusalem lehret. Graf Rudolf von Sporck, Weihbischof von Prag, der das Gemälde besaß, zeichnete es in Dusch mit der Feder, und legte die Unterschrift bei: „Il Compagno dal Sigdor „Zinprecht." Diese Zeichnung wird im fünften Buche, Bl. 86, sammt allen übrigen Zeichnungen dieses berühmten Grafen in der Stifts Strahower Bibliothek aufbewahret.

14) Jesus, wie er die Verkäufer aus dem Tempel treibt, ebenfalls von dem erwähnten Grafen in Dusch trefflich gezeichnet. Sie der Graf. Sporckischen Zeichnungen. Lib. V. f. Bl. 87. S. Hammerschmieds Prodromus gloriae Tragensis. S. 71. Füßlins allgem. Künstlerlex. Bibliothek der schönen Wissenschaften u. freien Künste. B. 9. S. 334. u. Schallers Beschreib. von Prag. B. 2. S. 72. 73. B. 3. S. 77. B. 4. S. 169 u. 218.

Simeonis, Franz Borgias, ein Violonzell- und Violinspieler zu Prag 1796.

Simon, ein Glockengießer zu Königgrätz 1669, in welchem er eine schöne Glocke für die Kirche zu St. Johann auf dem Berge, mit folgender Aufschrift goß: „Letha Pańie M. „C. VIIIC. slot. gest zwon tento od Simeo-„na Zwonarze w Hradcy za Jana Krejmárze „z Wsolchob."

Simon, Jan III.

„Pokoj Mojžiss powssil Hada na Paussti „tak ma powyssen Bůh Syn clowiecz, aby „kazdy kdoz wierzij wniebo nezahynul ale „mel zywot wiecznj." Mein unvergeßlicher Freund Ant. Pischely las diese Aufschrift noch im J. 1796.

Simon, ein Probst des Jungfrauenstiftes Doxan, Prämonstratenserordens, der daselbst 1360 starb. Er war ein großer Beförderer der Künste, führte das abgebrannte Stift wieder neu auf, und verschönerte die Stiftskirche mit manchen köstlichen Gemälden. Der Doxaner

Nekrolog rühmt seine Kunstliebe auf folgende Art: VI. Idus, in festo Gordiani et Epimachi Martyrum III. Lune, pie memorie „Simon primus prelatus huius ecclesie, „qvi claustrum exustum restruxit, ymaginem Sancte Marie „pro qvinqvaginta marcis, multasqve hereditates alienatas redemit, Insuper etiam XX. marcas conventui nostro „annuatim, pitancialiter, distribui statuit, „et ea ratione restaurator ecclesie et pater „congregationis piissimus extitit. etc.

Simoni, sonst Schimon genannt, ein virtuoser Tenorist an der k. k. Hofkapelle zu Wien, und primo Uomo an dem Hoftheater daselbst 1803, von Geburt ein Böhme. Nach dem Zeugnisse des Hrn. Kapellmeisters Pichel, welches er in einem mir zugeschickten Briefe vom 18. Oktober 1803 von ihm giebt, hat sich Simoni sowohl in Italien, als auch in Frankreich, Spanien und Engelland als Tenorist viel Ruhm erworben. Nach dem Zeugnisse Joh. Friedr. Reichardts (Vertraute Briefe B. 2. S. 2.) that er sich noch immer 1809 daselbst hervor.

Simonides, Johann, ein berühmter Musikus, in Böhmen geboren, der als Rektor chori musici zu Kuttenberg im Jahre 1587, den 25. Dezember gestorben ist. Die damaligen Dichter Jacobus Melissaeus Krtenus; und Joannes Khernerus Plzenus, beweinten seinen Tod in lateinischen Versen. Man hat ihm ein Epitaphium gesetzt:

Epitaphium

Viri pietate, et doctrina eximii Joannis Simonidae civis Guttenbergeni optimi, Musici in Regno Bohemiae celeberrimi, et praestantissimi, qvi 25. Decembris anno 1587 vita placidissime in vera filii Dei invocatione, et fide functus est, Scriptum à Jacobo Melissaeo Krteno Pastore Ecclesiae Christi Guttenbergae ad aedem B. Barbarae.

Ad literatam societatem
Προτρεπτικον hendecasylabum.
Emollita Dei vigore corda
Fratres, qvi geritis, Deique laudes
In sacra canitis decenter aede:
Heu vestri, superas reliqvit auras,
Coetus, Simonidae decus perenne,
Ecqvis tam ferus est, ἄμυσος ecqvis,
Qvi non condoleat vicem sepulti?
Is vivens celebri pius Jehovam
Cantu sub rutilum vehebat axem.
Vita suavis erat, probus, modestus,
Aerumnae patiens, fide probatus.
Id notum patrii soli per Vrbes,
Huic, qvi jam supera qviete gaudet,
Mecum solvere justa ne negetis.
Sic vitae placidos agatis annos
Et fama celebres in orbe sitis,
In vera socii fide, gerentes
Emollita Dei vigore corda.

Excudebat Georg. Nigrinus, anno 1588. in 8. S. Wenceslai Dobrzensky, Collectio Poematum varior. Auctorum, f. op. 142. in Bibliotheca Strahoviensi, und meinen Versuch eines Verzeichnisses der vorzüglichern Tonkünstler in oder aus Böhmen, in von Rieggers Statistik von Böhmen. Heft XII. S. 282 u. 283.

Simonetti, Karl, ein zweiter Organist an der Hofkapelle Kaisers Ferdinands III. im Jahre 1655. Er hielt sich zu Prag eine Zeitlang mit dem kais. Hofstaate in selbem Jahre auf. S. Walthers musikal. Lexik. S. 596.

Singer, Mathäus, ein Baßsänger an der Hofkapelle K. Rudolfs II. in Prag 1582. Er war einer der stärksten Sänger seiner Zeit. S. Fleischmanns Description des Reichstags zu Augsburg.

Sirtus, Johann von Lerchenfels, ein Tonkünstler, gebürtig von Prag, der 1584 an der Hofkapelle K. Rudolfs II. als Sänger, dann als Chorregens an der Jesuitenkirche zu Ollmütz, wo er 1597 mit der Magisterwürde in der Philosophie beehrt wurde, lebte, durch die Gunst des Kaisers die Kanonikate zu Bautzen, Altbunzlau, auf dem Wischehrad, und zu St. Veit am Prager Schlosse, so wie auch zuletzt die Probstey zu Leitmeritz erhielt, und sich sowohl in Wissenschaften, als in der Tonkunst hervorthat. Balbin sagt, Boh. Docta. P. II. S. 148 von

Digitized by Google

ihm: „Erat Vir doctissimus, plurima prosa et metro panxit: neqve his contentus, „musicis etiam modulis ipsemet „illigavit à se scripta carmina.“

Er starb zu Leitmeritz den 3. November 1629 in einem sehr hohen Alter. Folgendes Denkmal haben die Leitmeritzer Musen dem Verstorbenen mit dem beigefügten Titel geweihet;

„Lessus exeqviales ad Tumbam Reverendissimi, et illustris Domini Domini Jo„annis Sixti a Lerchenfels, Protonotarii „Apostolici, S. C. M. nec non Illustriss. „Reverendissimi Principis, Cardinalis ab „Harrach etc. Consiliarii, Eccl. Metropo„lit. Pragensis, Wischehradensis, Boles„laviensis, et Budissinensis Canonici, Mon„tis S. Stephani in Nova Civitate Litome„ricensi ad albim Praepositi qvondam sin„plissimi; cui mors immatura qvidem „etiam post annos, sed matura immortaa„litati virtus ad aeternitatem 3. Novem„bris Anno M. DC. XXIX. stravit viam, „moestis Musis Litomericensibus, moc„sto, et compatienti animo fusi.

I.

Ah, qvo Sixte fugis, nostri pars Summa Lyceï!
Heu te sublato nostra Camoena ruet!
Quis tibi, Parca, furor nostri qvod Praesulis aevi
Stamina decurtas? quae tua Saevities?
Heu dolor! ah ubi sum? qvid ago? qvis plangor, et angor?
Qvos fundit qveculos nostra Minerva sonos?
Aethera qvod repetas, tristi et pos orbe relinquas,
Hinc mens assiduo fracta dolore gemit.
Cogimur hinc tristi consumere tempora luctu,
Hinc gemitus moestos angulus omnis habet.
Verum qvid superest? qvorsum suspiria? qvorsum,
Ni Superis votis his meliora dabunt?
Vnanimes nosmet capiant haec gaudia vitae
Optamus, restat cum mora parva sola.

II.

Exoritur passim luctus, dolor undiqve et angor,
Sentit mocrorem pontus, et omne solum.
Occidit antiqva Praesul virtute, fideqve,
Dives consiliis et pietate gravis.
Occidit heu! multis qvi erat utilis occidit heu!
Spes qvi Doctorum, et qvi Regionis honos.
Occidit heu, patriae Curator, et arbiter aeqvus,
Fortuna dives, qvi fuit atque animo.
Omnia qvis referat? nil non laudabile habebat;
Qvem miremur, erat; quemque imitemur erat.
Non erat immitis; sed spes et amicus egeno
Ivo, suppetias non sine laude tulit.
Salve Vir praestans, mollem, et sine pondore terram,
Emerito tibi dent fata benigna! Vale.
Symbolum defuncti:
Sustine, abstine.

Als ihm aber 1597 zu Ollmütz die Magisterwürde ertheilt worden, beehrte ihn der Chorus musicus Caesareus mit einer gedruckten Schrift unter folgendem Titel: „Chorus Musicus Caesareus XII Vocum in „Praestantem ac eruditum Juvenem D. „Joannem Sixtum Boemum Pragen„sem, Sac. Caes. Maj. Chori musici olim „puerum musicum: nunc verò Chori mu„sici in templo Societatis Olom. Prae„fectum, et Philosophiae Licentiatum, „cum Anno 1597 Supremam artium libera„lium, ac Philosophiae palmam, ac Magisterii seu Doctoratus gradum in Societ. „Jesu Gymnasio Olomucensi consecutus „est. Ab Ejusdem. S. C. Maj. Chori mu„sici pueris musicis, eorumque Praecep„toribus amoris, et benevolentiae ergo „emblematice pictus, fictus, et decanta„tus. Pragae 1597. in 4.“

Er hat in seinem sehr hohen Alter Triumphus et victoria Joannis Comitis Tilli, ligae Catholicae Ducis 1626 mit eigenen Schriften gedruckt in f. herausgegeben, wo folgende und von ihm selbst verfaßte musikalische Stücke vorkommen: a) Te Deum

Digitized by Google

laudamus, hymnus SS. Ambrosii et Augustini Ferdinando II. dedicatus; Harmonia quatuor vocum. b) Canticum Magnificat, a 4 voc. c) Sonetti Italiani per sonare e Cantare a 4 Voci. d) Un altro Sonetto, a 4 Lingue della Bataglia di Praga, a 4 voci. An dem vorletzten Blatte schließt er sein Werk mit folgenden Worten: „Parcite, si qvos erro„res videbitis. Vidi ego qvosdam, sed „tarde, et emendare non potui. Senectus, „quae ipsa alioquin morbus est, et oculos „et mentem jam caligare facit. Sint „haec Cantoris Sixti Cantiones Cygneae. Vos vivite, legite, canite, emen„date, valete." Georg Cruger hinterließ uns in seiner Fortsetzung des Welesławinischen historischen Kalenders, nach meiner Abschrift, S. 121 u. 122, diese Nachricht von ihm: „Anno 1629, die 3. Novembris „obiit M. Joannes Syxti Litomericen„sis Praepositus, Praga oriundus, Vir „omnino infulis dignus; utpote, qvi ec„clesiastica virtute emineret ad famam. „Extinctum dolnere Musici, Poe„tae, omnes docti. Successor tam „egregio Maecenati obtigit Joannes „Kotwa Plsnensis, famosus Praedica„tor etc.

Skopecz, Joseph, ein Mechaniker und Hydrauliker von Sobieslau in Böhmen, wo er sich schon in seiner Jugend auf die Wasserbaukunst verlegt hatte. Nach der Zeit führte er zu Budin und Libochowitz zwei prächtige Mühlen nach seinem eigenen Plan auf, die er aber wieder verkaufte, und noch im J. 1800 zu Budin gelebt hat.

Skopek, Joseph, ein absolvirter Theolog, stand als Chorregens an der Pfarrkirche zu S. Castulus in der Altstadt Prag, wo er auch im Jahre 1731, den 4. September starb. Ob er etwas für die Musik geschrieben, ist nicht bekannt.

Skřiwánek, ein beliebter Virtuos auf der Hoboe, hielt sich zu Amsterdam im J. 1812 bei dem dortigen Orchester auf, ging aber noch in selbem Jahre nach Stockholm, wo er seinem Vaterlande, Böhmen, viel Ehre macht. S. Musikalische Zeitung für die österreichischen Staaten, den 30. April 1812. Nr. 2. in 4.

Skurba, Ludwig, ein Chorherr aus dem Prämonstratenser Stifte Strahow, und guter Organist, kam zu Dobržan in Böhmen 1645 zur Welt. Nebst dem that er sich als vortrefflicher Klarinist hervor, und starb den 4. November 1718 am Schlagflusse im 73. Jahre seines Alters. Series Canonicor. Strahov; et Liber Proventuum et Censuum v. J. 1680. f.

Skutil, Johann Wenzel, von Palmberg, ein vortrefflicher Staffierer in Prag, um das Jahr 1685. Von ihm ist der hohe Altar in der Pfarrkirche zu St. Stephan in der Neustadt Prag staffiert worden. S. Hammerschmieds Prodromus gloriae Pragens. S. 244.

Slyděnek, Joseph, ein trefflicher Organist und Flügelist, aus Melnik in Böhmen gebürtig. Zuerst studierte er zu Mariaschein an dem Jesuitengymnasium; nachdem kam er nach Prag, wo er die Philosophie hörte, und von unserm verewigten Seger in der Orgel- und Kompositzion Unterricht nahm. Oft bewunderte Seger seinen unermüdeten Fleiß, und schenkte ihm seinen Beifall. Nach der Zeit vermählte er sich mit einer Pragerin, und ging in seine Geburtsstadt als Chorregens. Diese Stelle verwechselte er nach einigen Jahren mit jener zu Laun, wo er auch in seinen besten Jahren gestorben ist. Sein vortreffliches Orgelspiel, der Unterricht der Jugend, und sein moralischer Lebenswandel machten ihn bei der Launer Bürgerschaft unvergeßlich. Durch seine Kompositzionen erwarb er sich auch sehr viel Ruhm schon um das Jahr 1773. Mir sind sechs sehr schöne Sonaten fürs Klavier, so wie auch noch andere gut geschriebene musikalische Werke von ihm bekannt. Unter anderen musikalischen Sachen aber zeichnete sich jene Nachtmusik, die er für seine nachmalige Gemahlinn schrieb, und vor ihrer Wohnung aufführte, in welcher der sanfte Charakter seiner Geliebten, und das unwillige Benehmen der Eltern vortrefflich ausgedrückt

war, besonders aus. S. meinen Versuch eines Verzeichnisses der vorzüglichern Tonkünstler in und aus Böhmen, in von Riegers Statistik von Böhmen. Heft XII. S. 283. u. 284.

Schwitek, Franz und Karl, zwei Brüder und vortreffliche Konzertsänger an dem Jesuitenseminarium zu Olmütz, 1729 zu Wiszkow in Mähren geboren. Im J. 1731 thaten sie sich in dem an der Jesuitenkirche mit vielem Beifalle aufgeführten musikalischen Oratorium: Contemplatio de Passione Domini nostri Jesu Christi hervor. S. Synops. desselben Stückes 1731. in 4. Str. Bibl.

Slawitek, Karl, von Geburt ein Böhme, und sehr guter Musikus. Im Jahre 1714 ging er als Jesuit und Missionär nach China, wo er 1716 glücklich angekommen ist. Da er ein sehr guter Musikus und Mathematiker gewesen, erwarb er sich viel Liebe und Ruhm am dortigen kaiserlichen Hofe. Er starb zu Peking den 24. August 1735. S. Stächelins Weltbot. B. 1. Th. 7. Nr. 155. u. 156. Th. 8. Nr. 203. B. 2. Th. 12. Nr. 295. B. 3. Th. 19. Nr. 413. wo seine historischen Briefe angeführt werden; und Pelzels böhm. mähr. und schlesische Gelehrten- und Schriftsteller aus den Orden der Jesuiten. S. 173. u. 174.

Slechta, Wenzel, ein Chorrektor zu Slunow in Böhmen. Er starb daselbst den 14. September 1713. S. Litterae Sodalit. Marian. ad S. Clement. Veter. Pragae.

Slowak, Niklas, ein Maler in Prag, der sich 1439—1445 hervorgethan hat. S. Malerprotokoll in von Riegers Statistik von Böhmen. Heft VI. S. 133.

Smetana, Benedikt, ein Chorregent und sehr geschickter Instrumentalist an der Stiftskirche zu Raigern in Mähren 1754, wo er als würdiges Glied des Benediktinerordens um das Jahr 1760 gestorben ist. S. Catalog. Ord. S. Bened. v. J. 1754.

Smeykal, Hermolaus, zuerst Weltpriester, dann barmherziger Bruder in der böhm. Provinz, von Kuttenberg gebürtig. Er war einer der stärksten Posaunisten seiner Zeit, und hat unsern berühmten Gotthard Stolle, so wie auch den vortrefflichen Joseph Matiegka, der sein Jugendfreund, und zugleich Mitwaldbornist an dem Jesuiten-Seminarium zu St. Wenzel in der Altstadt Prag gewesen, zu wahren Virtuosen auf diesen Instrumente gebildet. Er starb 1758 in Prag. Diese beiden Schüler rühmten seine grossen Verdienste um das Instrument sehr oft mit herzlicher Freude. Ob er etwas für die Musik geschrieben, ist nicht bekannt.

Smichäus, Anton, ein Maler, geboren in Prag 1704, wo er sowohl die lateinische Sprache, als auch die Malerkunst studiert hat. Er begab sich dann auf Reisen, und reiste das ganze Deutschland und Italien durch, wo er sich aber viele Jahre, und besonders zu Neapel, 1741 aufgehalten hat. In dieser Stadt kaufte er eine Sammlung von Briefen, welche jetzt in der Stifts Strahower Bibliothek aufbewahret wird, und auf deren Deckel er folgende Note geschrieben hat: „Hunc librum emi Neapoli Anno 1741. Antonius Smichaeus Bohemus Pragensis;“ woraus man ganz deutlich belehret wird, daß er im Jahre 1741 in Italien gelebt, und nicht zu Laun, wie man behaupten wollte, sondern zu Prag geboren war. Auch scheint er sich in der Italienischen Sprache viel geübt zu haben, weil er die erwähnten Briefsammlung auch seinen eigenhändigen italienischen Brief an einen Wohlthäter beigelegt hat. Er starb zu Laun 1770 im 66. Jahre seines Alters, wo er sich mehrere Jahre aufhielt, und sich in seiner Kunst auszeichnete. Von ihm ist die Decke der Augustinerkirche zu Roczow zwischen den Jahren 1750—1760 in Fresko gemalt. Diese Malerei stellt die Geschichte der Mutter Gottes vor.

Smichäus, Thomas, ein Sänger und Cantor an der Schule zu St. Adalbert in der Neustadt Prag, von Tirnau gebürtig. Im Jahre 1598 besang er die Vermählung eines gewissen Georg Benedikti von Leitmeritz in lateinischen Versen, die zu Prag bei Anna Schumannin gedruckt wurden.

Smiffek, auch Smischek, Johann der

Vater, und Johann Christoph sein Sohn, zwei Kupferstecher in Prag, die ganz gewiß vom Jahre 1630 bis 1750 daselbst arbeiteten. Von ihnen sind mir folgende Stiche bekannt:

1) Portrait K. Karls IV. Jo. Christ. Smischek sculps. 1654. S. Primi Sapientiae Fructus. Pragae 1654. in 8.

2) Portrait K. Ferdinands III. Joan. Christoph. Smischek 1654 sculps. S. l. c.

3) Das Titelblatt, und andere 13 Kupferstiche zu P. Valentin Stansels aus der Gesellschaft Jesu, Dioptra Geodactica Serenissimo Principi Leopoldo Ignatio Archiduci Austriae devota, welche bei der öffentlichen philosophischen Prüfung des Hrn. Christoph Ferdinand Turek, Ritters von Sturmfeld und Rosenthal 1654, am Karoline zu Prag ausgetheilt wurde. Unten liest man: Jo. Ch. Smischek sculps. Pragae. in 8. (1654).

4) Flos campi Christus Jesus nascens, mit dem Wappen des Freiherrn Leopold Wilhelm Crafft von Lamersdorf. Jo. Christ. Smischek sculp. Pragae. 1655. in 8. S. Sertum Majale 1655. in 4. Str. Bibl.

5) Lilium inter spinas Christus Jesus patiens. Ein Sinnbild mit dem Wappen des Freiherrn Oktavian Boleslaw Krakowsky von Kolowrat. Jo. Ch. Smischek sculps. Pragae. in 8. m. S. l. c. 1655.

6) Rosa inter spinas Mater dolorosa, mit dem Wappen des Freiherrn Wenzel Ignaz Hisrle von Chobau. Jo. Ch. Smischek sculps. 1655. in 8. m. S. Sertum Majale. 1655.

7) Rosmarinus, sive lacrimae filiarum Sion; ein Sinnbild, mit dem Wappen des Ritters Magnus Ernst von Rostitz. Jo. Chr. Smischek sculps 1655. in 8. m. S. l. c.

8) Flos aquarum. Ein Sinnbild mit dem Wappen des Ritters Wenzel Georg Raschin von Risenburg. Jo. Ch. Smischek sculp. Pragae 1655. in 8. m. S. l. c. 1655.

9) Ein Titelblatt zur Auslegung der Psalmen. 1656. in 8. mit der Unterschrift: Jo. Ch. Smischek sculpsit.

10) Ein Titelblatt zu Maximilian Rudolfs von Schleinitz, ersten Bischofs von Leitmeritz, zu Prag 1658 bei Urban Goliasch gedruckten Memorabilium Romanorum Centuria una, mit der Unterschrift: Jo. Chr. Smischek sculps. Pragae. 1658. in 4.

11) Ein päbstliches Wappen. S. l. c.

12) Sapiens gloriosus. Ein Titelblatt. Jo. Chr. Smischek sculps. Pragae 1658. f.

13) Laurus Tergemina. Ein Titelblatt. An den Blättern und Früchten sind die Nahmen der promovirten Baccalaure sehr niedlich angebracht. Jo. Ch. Smischek sculp. Prag. 1659. in 4. Str. Bibl.

14) 7 Szenen, die er nach der Zeichnung Fabian Harowniks, für das Lustspiel Pracht, betitelt, in Kupfer gestochen hat. Unten am Rande: Jo. Chr. Smischek sculps. Prag. Fabian. Harownig del. 1660.

15) Insignia Gentilitia Versovico-Securorum, welche Herr Jaroslaw Wrssowec-Sekerka von Sedejicz seinem im Jahre 1661 herausgegebenen Antigraphum des uralten gräfl. Wrssowec-Seteckischen Geschlechts beigelegt. Jo. Chr. Smischek sculps. Pragae.

16) Die Lauretanische Kapelle sammt dem Franziskaner Kloster in Hagek, Waldel, zwei Meilen von Prag, ist von seinem Vater Johann um das Jahr 1630 in Kupfer gestochen. Heinrich Labe, ein gelehrter Franziskaner, giebt uns in seiner zu Prag 1699 in 12. herausgegebenen Geschichte von der erwähnten Kapelle S. 36. folgende Nachricht davon: „Cum aliquot post annis haec Capella aedificata fuit, Pragensis sculptor Joannes Smissek sculpsit Beatam Virginem et hanc Capellam Lauretanam, (quae hodie etiamnum circumfertur) in qua imagine Bohemico et Germanico idiomate sequens inscriptio legitur: Domus Lauretana in Silva non procul ab Arce Rubro-Augezdensi, in germania prima aedificata Anno 1623 usque ad hodiernam diem claret miraculis."

17) Ein Titelblatt zu Wenzel Karl Holans zu Prag 1195 in 8. gedrucktem böhmischen Gesangbuche. Es stellet eine Orgel

Digitized by Google

vor. C. Screta f. 1695. Jo. Chr. Smischek sculps. f.

18) Ein heil. Patrizius mit der ganzen Vorstellung seines Lebens. Dieses Stück wurde bei einer öffentlichen Disputation unter die Anwesenden ausgetheilt. Jo. Chr. Smischek sculps. 1752. in f.

19) Wahre Abbildung des Mariensbildes zu Gojau in Böhmen sammt der Kirche. Jo. Chr. Smischek sculps. in 8.

20) Ein heil. Norbert, wie er vor dem Altare kniend bethet. Auf dem Vorhange des Altartisches ist das Wappen des Stiftes Strahow angebracht. Jo. Chr. Smischek sculpsit. in 8. Bei mir.

21) Ein heil. Norbert, sehr sauber gestochen. Jo. Chr. Smischek fecit. in 8. Str. Bibl.

22) Verschiedene Thiere. Jo Chr. Smischek. f. in 8. Str. Bibl.

23) Wappen der Kolowratischen Familie. Jo. Chr. Smischek fecit. in 4.

24) Ein Sinnbild. Solus sapiens Rex. Jo. Chr. Smischek sculps. in 8.

25) Nihilo inferior Diis. Ein Sinnbild. J. Chr. Smischek sculps. in 8.

26) Maria und Anna, mit der Abbildung der Stadt Plan in Böhmen. J. Chr. Smischek. in 8.

S. Füßlins Allgem. Künstlerlexikon. f. S. 614, wo es behauptet wird, daß Johann Smischek schon 1630 in Prag gearbeitet hat.

Smrczek, Blasius, ein vortrefflicher Organist und Violinist aus dem Orden der Barmherzigen Brüder, zu Neustadt an der Metau in Böhmen 1752 geboren. Er trat in den Orden 1773, in dessen mehrern Kirchen er die Chorregensstelle mit Ruhm bekleidet hat. Als er zu Wien lebte, nahm er den Unterricht in der Komposizion von Joseph Heyden, und bald darauf machte er einige Symphonien und Konzerte für das Pianoforte, so wie auch einige Kirchensachen bekannt. Im J. 1796 lebte er zu Prag als Subprior und Prokurator seines Ordens. Annales F. F. Misericordiae, Ord. S. Joannis de Deo.

Smrczka, Joseph Christian, ein virtuoser Violonzellist zu Mühlhausen in Böhmen, im Taborer Kreise 1766 den 23. März geboren, wo sein Vater als Syndikus und städtischer Steuereinnehmer lebte. Dieser, um die Bildung seines Sohnes besorgt, schickte unsern Smrczka zu den Eltern seiner Gemahlinn Katharina Felirin, schon im sechsten Jahre seines Alters nach Bechin, damit er dort von dem damaligen vortrefflichen Schulrektor Johann Pokorny; sowohl im Lesen und Schreiben, als auch im Singen, unter der Aufsicht der Großeltern gebildet würde. Er brachte es in der That in wenigen Jahren so weit, daß er im Jahre 1775 den 14. Dezember, durch die Mitwirkung seines nahen Anverwandten Didak Norotny, eines Franziskaner Laybruders bei den Hibernern, die Stiftung an der Kreuzherrnkirche bei der Prager Brücke als Diskantist erhalten hat. Hier lag unser Smrczka den Studien bis in das achte Jahr ob, binnen welcher Zeit er auch Unterricht in der Tonkunst von unserm berühmten Johann Koželuch, damaligem Musikdirektor an dieser Kreuzherrnkirche erhielt, und zu einem soliden Tonkünstler gebildet wurde. Schon damals spielte er die stärksten Konzerte mit vieler Geschicklichkeit, und accompagnirte in allen musikalischen Akademien mit vielem Beifall. Ja, er fand bald mehrere Gönner, die für sein künftiges Glück gesorgt haben. So kam er durch die Gunst des Grafen Rottenhann in die Dienste des Grafen Czernin mit ansehnlichem Gehalte, wo er häufige Gelegenheit fand sich auszuzeichnen. Der Ruhm, den er davon getragen, bewirkte auch, daß ihm Fürst Lamberg in Wien die Stelle eines Konzertmeisters mit noch größerm Gehalte angetragen hat, bei welchem er auch immer als einer der stärksten Violinisten aufgetreten ist. Kaiser Joseph selbst, als er ihn einmal bei diesem Fürsten spielen hörte, schenkte ihm seinen Beifall, und ernannte ihn gleich zum k. k. Hofviolonzellisten. So blieb unser Smrczka bis zum Ausbruche des Türkenkriegs, worauf er, wie mehrere andere, aus dem Dienste des Kaisers entlassen wurde. Der

große Beförderer und Beschützer der Künste Fürst Kaunitz aber, nahm ihn in seinen Schutz, und verschaffte ihm kaiserl. Erlaubniß, eine musikalische Reise ins Ausland machen zu dürfen. Er trat sie im Jahre 1788 an, und kam mit einem seiner Freunde, ebenfalls einem Virtuosen, Hrn. Johann Tost, den 22. Julius zu seinem Vater nach Laun, wo dieser als k. k. Zolleinnehmer angestellt lebte. Hier ließen sich beyde auf ihren Instrumenten mit vielem Beifalle hören; dann besuchte er Brüssel, wo er sich ganze sechs Monate am Hofe Sr. königl. Hoheit Prinz Alberts von Sachsen aufgehalten, und sich hernach nach Paris begeben hat. Hier blieb er bis auf das J. 1792, und reiste nach London, wo er 1793 den 28. April, in einem Alter von 27 Jahren an der Lungensucht gestorben ist. Herr H. G. Lentz, ein warmer Freund des Verklärten, schrieb den 7. Maj 1793 von London aus an seinen Vater folgenden Brief: „Hochedelgeborner! Seit der Ankunft ihres „geliebten Sohnes in London riß die schon „eingewurzelte Lungensucht so hastig ein, „daß man sein am 28sten April erfolgtes „Hinscheiden vor sechs Monaten schon vor„aussahe. Ungeachtet allen möglichen Fleißes, den die erfahrensten Aerzte dahier „während seiner Krankheit bei ihm verwendeten, haben doch alle ersinnliche Medikamenten bei seiner abgezehrten Lunge „nichts fruchten können. Ich, und mehrere seiner Freunde, besonders einer, Namens Adwod, ein Engelländer, haben „alles für seine Herstellung gethan; mit einem Worte: man hat es ihm an nichts „fehlen lassen. Aus zweien bei ihm vorgefundenen Briefen von Ihnen erhellet klar, „wie sehr Sie ihren Sohn liebten. In der „That: Sie verdienen diesen Trost. Er „war ein würdiger Sohn eines so theuren Vaters; geliebt und geschätzt von allen, die ihn gekannt haben. Er hinterläßt Ihnen nichts, als das vergebliche „Verlangen, seiner ferner zu genießen. Oefters, wenn ich als ein Vertrauter mit „ihm von seiner Familie allein sprach; äußerte er sich im Betreff seines lieben Vaters immer in den rührendsten Ausdrücken. — — In den letzten Tagen seines „Lebens, die ich an seinem Bette mit ihm „zugebracht, seufzete er fast nicht anders, „als: wenn nur mein guter Vater, meine „liebe Mutter, und meine Geschwister sich „nicht allzusehr an meinem Tode kränken! — „Wie herzlich wünsche ich sie alle in diesem „Augenblicke zu umarmen, und von neuem „sie zu überzeugen, wie inbrünstig ich verlange, dem schwankenden Alter meiner lieben Eltern als eine Stütze zu dienen. Am „letzten Tage bat er mich, sein Portrait genau zu bewahren, denn das bestimmte er „für seinen Vater. Ein anderer seiner Wünsche war dieser: seine Schwestern zur Musik anzutreiben, aber nur nicht zum Singen; denn, so sagte er, unsere Familie „hat bewiesen, daß sie keine starke Brust „hat. Ich wünsche, Sie mögen sich meine „Sorgfalt, die ich in Rücksicht seiner hinterlassenen Effekten für Sie verwende, gefallen lassen. Seine Kleider habe ich wirklich zum Verkauf übergeben, weil sie von „keinem beträchtlichen Werthe sind. Sein „Portrait aber ist für Sie aufgehoben. Sein „Violonzell, eine silberne Sackuhr, 10 und „eine halbe Guineen machen den Rest seiner Hinterlassenschaft aus. Man ist in „diesem Falle gesetzmäßig zu Werke gegangen. Man hat durch einen Advokaten ein „Inventarium machen lassen, welches ihren „Glauben, und vollkommenes Zutrauen verdient. Da das Violonzell und seine Uhr „sich dahier theurer, als je an einem andern Orte, verkaufen lassen, so wird man „damit eher nichts vornehmen, als bis sie „ihren respektiven Willen mittelst ihrer beliebigen Zuschrift uns bekannt machen werden. Wenn man alles zu Geld machen „wird, so dürfte man wohl noch die Summe von 100 Dukaten herausbringen. Alle „anwesende Freunde ihres Sohnes interessiren sich für das Beste seiner werthen Familie. Zählen Sie auf unsere Bereitwilligkeit, ihren Willen schleunigst zu erfüllen; nur lassen Sie uns auf die Erklä-

„rung desselben nicht lange warten. Ich „harre mit eingeschlossener Empfehlung aller „hiesigen Freunde, Dero bereitwilligster, un„bekannter Freund und Diener H. C. Lentz.“ So groß nun der Verlust dieses rechtschaffenen Sohns für die Eltern war, so erfreuete sie wieder nicht wenig die große Liebe und Freundschaft, die ihm dieser edle Mann als wahrer Menschenfreund, noch in den letzten Tagen, und nach seinem Tode auch ihnen selbst erwiesen, und zugleich den ganzen Betrag der Verlassenschaft ihres Sohnes in kurzer Zeit darauf nach Laun überschickt hat. Sein Portrait, und den schönen Musikalienvorrath, sowohl von fremder als seiner eigenen Komposizion haben die lieben Eltern diesem edlen Freunde ihres verklärten Sohnes als ein Denkmal ihrer Achtung und Dankbarkeit zurückgelassen. Dieser beiderseitigen Achtung und Liebe war unser berühmte Smrczka würdig. Denn er war in Rücksicht der Tonkunst einer der ersten musikalischen Genies; er hat sich nebst seiner böhmischen Muttersprache, auch die lateinische, deutsche, italienische, französische und englische eigen gemacht, und sein moralischer Charakter machte ihn bei allen Nazionen, unter welchen er lebte, beliebt. Nach dem Zeugnisse seines Vaters schrieb er eine kleine Oper auf seiner Reise durch Böhmen, und einige Konzerte und Sonaten für sein Instrument. S. meinen Versuch eines Verzeichnisses der vorzüglichern Tonkünstler in oder aus Böhmen, in von Rieggers Statistik von Böhmen. Heft XII. S. 284, und schriftliche Nachrichten von seinem Vater Benedikt Smrczka.

Smrzicky, ein sehr guter Violoncellist an der Fürst Esterhasischen Kapelle. Er stand in Diensten zur Zeit des berühmten Kapellmeisters Joseph Hayden, dessen Beifalles er sich würdig machte. Sein dermaliger Aufenthalt ist nicht bekannt.

Smrh, Wenzel Hieronimus, ein Chorregens, und zugleich geschickter Organist zu Przestic in Böhmen 1710. Er kommt in dem historischen Berichte von den durch die Mutter Gottes zu Pohorz bei Przestic geschehenen Wundern S. 21. vor.

Smuth, Thomas Valentin, ein Maler und Bürger in der kleinern Residenzstadt Prag, wo er den 29. Junius 1749 gestorben ist. S. Verzeichniß der verstorbenen Mitglieder der St. Barbara-Bruderschaft in der Jesuitenkirche zu St. Niklas, so wie auch jenes an der Maltheserkirche in Prag. Str. Bibl.

Snips, Alexander, von Weißwasser aus Böhmen gebürtig. Er that sich in den Jahren 1690—1692 an der Prämonstratenser Kirche zu St. Benedikt in der Altstadt Prag als Sopranist, später aber als Instrumentalmusikus hervor. Annales Collegii Norbert. T. I. ad cit. ann.

Sobico, Johann, ein königl. Maler und Illuminator, der zugleich als Mitglied des Magistrates in der Neustadt Prag 1410 lebte. S. Littera census unius Sexagenae in Unhossez super laneis dicti Jacobi Chudy, inter Diplomata Mansionariorum Eccl. Pragensis, bei Dobner. Tom. III. Monumentor. S. 454, wo er Illuminator Domini Regis genannt wird.

Sobol, Mathias, ein geschickter Organist und Schulrektor zu Bohdanetz in Böhmen, wo er den 11. Junius 1756 gestorben ist. S. Syllabus Sodal. Congr. latinae majoris Vetero-Pragae, v. J. 1757. f.

Söbeck und Köffiler scheinen zu Prag eine Kunsthandlung im Jahre 1680 gehabt zu haben, weil ich einen heil. Georg in 4. kenne, worauf: „zu finden bei Söbeck „und Köffiler in Prag 1680“ zu lesen ist.

Söliger, Franz, ein guter Sopranist an der Dominikanerkirche zu St. Maria Magdalena in der kleinern Residenzstadt Prag, von Gabel in Böhmen gebürtig. Er that sich in dem an dem Kleinseitner Jesuiten-Gymnasium 1729 aufgeführten musikalischen Drama: Innocentia patiens Diva Genovefa, hervor. S. Synops. desselben Stückes. in 4. Str. Bibl.

Sogka, Franz, ein Instrumentalmusikus an der bischöflichen Kirche zu Breslau, von Ge-

Digitized by Google

burt ein Böhme, wo er 1690 den 19. Jänner gestorben ist. S. Catalogus defunctor. Sodal. Congregat. Marianae Vetero-Pragae. v. J. 1690.

Sogka, Mathias, ein sehr guter Organist, Violinist und Fortepianospieler, gebürtig aus Böhmen. Im Jahre 1788 stand er in Diensten des Grafen Millesimo zu Wilimow im Czaslauer Kreise als Küchenschreiber. Seine musikalischen Schriften sind gut, und werden überall mit Beifall aufgeführet. Ich selbst traf zwei schöne Messen von ihm auf dem Kirchenchore zu Raudnitz 1786 an. Nebst der Kirchenmusik, schrieb er viele Symphonien, Sonaten, Konzerte und Quadretten, die aber nur als Manuscripte bekannt sind. In Mähren sind mehrere Kompositionen von ihm anzutreffen; und ich war selbst so glücklich, in einer großen musikalischen Akademie zu Brünn im J. 1788 sie zu hören. S. meinen Versuch eines Verzeichnisses der vorzüglichern Tonkünstler in oder aus Böhmen, in von Rieggers Statistik von Böhmen. Heft XII. S. 234.

Sojowsky, Wenzel, ein Böhme, und guter Organist und Komponist an der bischöflichen Kirche zu Leitmeritz 1756. Er starb aber als Wirthschaftsverwalter des dortigen Kapitularbechants in einem unbekannten Jahre zu Worasycz. Von ihm hat man 6 vortreffliche Fastenmessen von vier Stimmen, mit der Begleitung der Orgel, die ihm viel Ehre machen. Auch das Kirchenchor zu Raudnitz besitzt von seiner Komposizion ein feierliches Te Deum laudamus, welches mit vielem Beifalle aufgeführt wurde. Korrespondenz.

Solansky, ein Maler in Prag. Er kommt in dem uralten Protokolle der Prager Malerbrüderschaft beim Jahre 1348 als Meister vor. S. von Rieggers Statistik von Böhmen. Heft VI. S. 135.

Soldati, Thomas, ein Stukaturarbeiter und Bürger in Prag. Die Taufmatrikel der Pfarrkirche zu St. Martin in der Altstadt Prag führt ihn beim Jahre 1692 den 7. Jänner als Taufpathen an.

Solimena, ein Maler, von dessen Pinsel die Pfarrkirche zu St. Niklas in der kleinern Residenzstadt Prag, den Erzengel Michael, als ein Seitenaltarblatt besitzt. S. Schallers Beschreibung von Prag. B. 2. S. 17.

Solis, Virgilius, zu Nürnberg im Jahre 1514 geboren. Er war ein vortrefflicher Kupferstecher, hielt sich in Böhmen auf, und starb den 1. August 1562, im 48sten Jahre seines Alters. Ihn hat kein Zeitgenosse weder im Stiche, noch in der Illuminirung seiner Stiche übertroffen. Von seinen Werken sind mir folgende bekannt:

1) Allerhand kleine Jagdfriesen, im J. 1541. in 8.

2) 220 Stücke von biblischen Figuren; vielleicht ist das Passionale selbst, welches in der Stifts Strahower Bibliothek aufbewahret wird.

3) 178 Stücke aus der Verwandlung des Ovids. in 4.

Nach seinem Tode kamen noch folgende hinterlassene Stiche heraus:

4) Esops Fabeln in Holzschnitten, im Jahre 1566. in 8.

5) 53 Figuren aus dem neuen Testamente zu Frankfurt am Mayn. 1565. in 8.

6) Einige Bilder zu einem Gebetbuche im J. 1571. in 8.

7) Die Portraite aller Könige in Frankreich, von Pharamund an bis auf Heinrich III., im Jahre 1576.

8) Sieben Stücke verschiedener Modelle. in 8. mit dem Monogram . Str. Bibl.

9) Ein heil. Augustin mit dem Monogram . f. d. i. Virgilius solis fecit. in 4. Str. Bibl.

10) Vier Blätter, Jupiter, Saturnus, der Heiland, und die Samariterin am Brunnen; im Rückoktav. S. das Verzeichniß eines ansehnlichen Kupferstichkabinets zu Leipzig. 1802. in 8. S. 65. Nr. 729.

11) Ein Mars. in Rückto. S. l. c. S. 65.

12) 4 Blätter Arabesken mit Affen. in 8. S. l. c. S. 65. Nr. 730.

13) Zwei gekrönte weibliche Figuren zu Pferde. in 8. S. l. c. S. 65. Nr. 731.

*

Digitized by Google

14) Die 9 Musen, und
15) die 7 freien Künste, Friesen; schmale Rückquarte. S. l. e. S. 65. Nr. 731.
16) Die von Leonhard Theodor Solicho verfertigte perspektivische Zeichnungen nach antiken Gebäuden in Kupfer gestochen. S. Füßlins allgem. Künstlerlexikon.
17) Sechs kleine Köpfe, drei Römische Kaiser und Kaiserinnen. in 12. S. Anhang der Rostischen Kunstauktion in Leipzig 1802. in 8. S. 114. Nr. 1004.
18) Zwei kleine Friesen; die eine mit einer großen Anzahl Papagayen; die andere mit einem Muster zum Sticken; im Rückoktav. S. l. e. S. 114. Nr. 1005.

Seine Werke werden auf 859 Stücke angesetzt, die er nach Raphael, Lukas von Leyden, oder Cranach, Aldegrever u. s. f. gearbeitet hat. S. Doppelmayers historische Nachricht von den Nürnbergischen Künstlern. S. 200. Universal-Lexicon. B. XXXVIII. S. 588. u. 589. Füßlins Allgem. Künstlerlexikon. t. S. 617.

Sommer, Ignaz, ein Bildhauer und Bürger zu Friedland in Böhmen, wo er den 4. März 1737 gestorben ist. S. Syllabus Sodal. Congregation. latinae majoris Vetero-Pragae ad S. Clementem, v. J. 1737. f.

Sommer, Rivard, ein Cisterzienser aus dem Stifte Ossek in Böhmen. Im Jahre 1750 dirigirte er die Musik an der Kirche seines Stiftes. Er scheint aber schon vor dem Jahre 1759 gestorben zu seyn, weil er in dem Ordenskataloge desselben Jahres nicht mehr erscheint.

Sonnwald, Anton, ein Violinist an der Hofkapelle der Kaiserinn Amalia Wilhelmina 1721 u. 1727. Er that sich in der großen zu Prag 1723 aufgeführten Oper: Constanza et Fortezza, hervor. S. Walthers musikal. Lexikon. S. 572.

Soukup, Mathias, ein Maler in der Altstadt Prag und Bürger. Er wird in der Taufmatrikel der Pfarrkirche zu St. Valentin beim Jahre 1411 den 5. Nov., als Taufpathe angeführt.

Soutmann, Peter, ein Maler und Kupferstecher von Harlem. Er hat nebst anderen Sachen, auch die Bildnisse der Römischen Kaiser aus dem Hause Oesterreich in Kupfer gestochen. Er lebte noch 1630, und war ein Schüler des großen Paul Rubens. S. Descamps Tom. I. S. 395. u. Füßlins Allgem. Künstlerlexikon. t. S. 620.

Spacio, Johann, ein Stukaturarbeiter und Bürger der königl. Neustadt Prag 1709. Die Trauungsmatrikel der Pfarrkirche zu St. Martin in der Altstadt Prag führt ihn als Trauungszeugen beim besagten Jahre den 15. April an.

Spaček, Franz, ein guter Bassänger, von Fistritz in Böhmen gebürtig. Als Hörer der Philosophie auf der Universität zu Prag bekleidete er zugleich die Stelle eines Bassisten an der Jesuitenkirche zu St. Niklas, und that sich in dem 1729, an dem kleinseitner Gymnasium aufgeführten musikalischen Drama: Innocentia patiens — Diva Genovefa hervor. S. Synops. desselben Stückes. 4. Str. Bibl.

Spaček, Jakob, ein sehr geschickter Mechanikus, Schüler des berühmten Johann Taborský, nach dessen Tode er das weit berühmte Uhrwerk an dem Rathausthurm in der Altstadt Prag unter seine Aufsicht erhielt, und es auch in den vorigen guten Stand setzte. Er lebte im Jahre 1490 daselbst. S. von Rieggers Statistik von Böhmen. Heft VII. S. 176—178, wo die Beschreibung dieses berühmten Werkes zu lesen ist.

Span, Laurenz von Spanow, ein berühmter Arzt, und zugleich ein guter Musikus, der zu Saatz in Böhmen 1539 geboren wurde. Er studierte in seiner Vaterstadt und zu Prag, Olmütz und Breslau. Kam aber wieder in seine Vaterstadt zurück, wo er 1575 den 24. Februar starb, und in der Dekanatskirche begraben wurde. Johann Rosacius, ebenfalls ein Saazer Professor, schrieb ihm folgendes Eteostichon auf:

„Qui coluit Latii geminos bene Apollinis artes,

„Pro Cytharis, herbis, et Spanus
„astra colit."

S. Lupacii Ephemerides. Abbildungen der böhm. u. mähr. Gelehrten u. Künstler. B. 1. S. 38, wo sein Portrait anzutreffen ist. Auch Konstantin Čzernó, ein Prämonstratenser aus dem Stifte Strahow, rühmt ihn, in seinen Excerptis historicis manuscriptis, die bei mir aufbewahret werden. f.

Spatz, auch Spacio, Johann, von Geburt ein Mayländer, und geschickter Stuckator in Prag, wo er im Jahre 1683 den 17. Oktober, in der Strahöwer Pfarrkirche zu St. Rochus, mit Jungfrau Anna Margaretha Walbinn getrauet wurde. Die Trauungsmatrickel der besagten Pfarrkirche führt diese Trauung an.

Spatz, auch Spacio, Markus, von Lanz, ein berühmter Architekt, brachte den Bau der Pfarrkirche zu Reichenberg, zu welcher 1579 der Grundstein gelegt wurde, im J. 1587 glücklich zu Ende. Hr. Rehn giebt uns in seiner Reichenberger Chronik S. 98 u. 100. folgende Nachricht davon:
„Anno 1579, 24. Sept. positus est lapis
„fundamentalis pro nova, et ampliori Ec-
„clesia per Georgium Flicke Senio-
„rem Civem et Senatorem. 1587 Ecclesia
„peracta fuit per Marcum Spatz de
„Lantio Aedilem, sub regimine Chris-
„tophori et Melchioris de Rädern." S. Schallers Topogr. des Bunzlauer Kreises. S. 273.

Speer, Daniel, von Breßlau gebürtig, war zuerst Stadtpfeiffer, dann Cantor zu Göppingen im Würtenbergischen. Er hat im J. 1681, Arien von 5 Stimmen, und 2 Violinen, die man von Advent an, bis auf das Fest der heil. Dreieinigkeit aufführen kann, unter dem Titel: Evangelische Seelen-Gedanken, zu Stuttgard in 4. herausgegeben. Nebst dem ist von ihm: „Grundrichtiger,
„kurz, leicht und nöthiger jetzt wohlvermehr-
„ter Unterricht der musikalischen Kunst, oder
„vierfaches musikalisches Kleeblatt, worinnen
„zu ersehen, wie man füglich und in kur-
„zer Zeit das 1) Choral- und Figuralsin-
„gen; 2) Das Clavier- und General-Baß-
„tractiren; 3) Allerhand Instrumente grei-
„fen und blasen lernen kann; 4) Vocaliter
„und Instrumentaliter componiren soll ler-
„nen zu Ulm im länglichten Quart gedruckt" bekannt. Welche Werke er aber noch herauszugeben gesinnt war, wird von ihm in diesem Werke gemeldet. S. Walthers musikalisches Lexikon. S. 573 u. 574.

Speer, ein geschickter Violonzellist in Prag. Im Jahre 1790 stand er schon in Diensten des Grafen Clam-Gallas als Haussekretär. Er lebt noch, und thut sich hervor.

Spiegel, Leopold, von Geburt ein Böhme und sehr guter Organist, der als Bürger der kleinern Residenzstadt Prag, den 25. April 1730, im 50sten Jahre seines Alters, an der Wassersucht gestorben ist. Die Todtenmatrickel der Pfarrkirche zu St. Wenzel auf der Kleinseite führt den Todesfall dieses Mannes mit Folgendem an: „1730, 25. Apri-
„lis obiit ex hydrope D. Leopoldus Spie-
„gel, Organista et Civis Micro-Pragensis
„Annor. 50."

Spiegel, Leopold, ein sehr geschickter Orgelmacher in Prag, auf der Kleinseite, wo er sich ganz sicher im Jahre 1715, den 2. März, in seiner Kunst ausgezeichnet hat. Die Taufmatrickel der Pfarrkirche zu St. Valentin führt ihn bei besagtem Jahre und Tage als Trauungszeugen an. Er hat die schöne Orgel in der Marienkirche zu Raudnitz noch vor der Mitte des achtzehnten Jahrhunderts aufgesetzt. Sein Sohn war ebenfalls ein Orgelmacher; er erreichte aber die Vollkommenheit seines Vaters nicht.

Spiller, Franz, ein Kapellmeister bei dem k. k. Graf Franz Kinskischen Infanterieregimente in Prag, wo er auch im Jahre 1786 in einem sehr hohen Alter gestorben ist. Er hat die Violine vortrefflich gespielt, und einige gute Messen, Konzerte, Symphonien, und verschiedene schöne Parthien für die ihm anvertraute Harmonie geschrieben, die an der Prämonstratenserkirche zu St. Benedikt in der Altstadt Prag 1784. unter meiner musikalischen Leitung von dieser Tonkünstlergesellschaft mit Beifall aufgeführt wurden. Er

Digitized by Google

selbst, ungeachtet seines hohen Alters, spielte Konzerte auf der Violine an dieser Kirche; und empfahl sich sowohl durch seine reine Spielart, als durch seinen untadelhaften Lebenswandel.

Spiller, Gottfried, ein böhmischer Glasschneider, ließ sich zu Berlin, wo er mit Johann Schlurch arbeitete, häuslich nieder. Dieser geschickte Künstler wußte Cristallgläser, die niedlichsten Landschaften, Gefechte, Historien, Blumen und Bäume so trefflich, flach und erhaben zu schneiden, daß man nichts schöneres sehen konnte. Seine Kunststücke werden noch immer mit viel Achtung aufbewahret. S. Nachrichten von Künstlern und Kunstsachen. Leipzig, in Verlag Johann Paul Krauß, Buchhändler in Wien. 1768. in 8. S. 84 u. 85, u. Füßlins Allgem. Künstler-Lexikon. S. 593 u. 623. f.

Spinola, Giucinta, eine Italienerinn von Geburt, und Opernsängerinn zu Breßlau 1725. Matheson führt sie in Mus. Patr. in der 43sten Betrachtung S. 347 an. S. auch das große Universal-Lexik. B. XXXIX. S. 66, u. Walthers musikal. Lexikon. S. 574.

Spitra, Franz, zuerst ein Diskantist, dann ein sehr guter Bassist, zu Kolin den 23. April 1773 geboren. Späterhin fing er an, sich auf die Verfertigung musikalischer und physikalischer Instrumente zu verlegen, und brachte es so weit, daß seine Instrumente besonders Klarinetten, Hoboen, viel Beifall erhalten haben. Er war auf dem Lande, hauptsächlich aber in dem Kaurzimer Kreise, der erste, der die Thermolampe verfertigte, und sie in jenem Striche bekannt machte. Seit mehrern Jahren hält er sich in Prag auf, und thut sich in seiner Kunst noch immer hervor.

Spitz, Mathias, ein Glockengießer zu Beneschau, wo er ganz gewiß v. 1541 bis 1566 lebte. Von ihm sind mir folgende Glocken bekannt:

1) Eine Glocke für den Raudnitzer Thurm, mit der Aufschrift: „Letha Panie M. D. XLI. „slit gest tento zwon skrze Matiege Sspicze „den Swate Lidmily ke czti a chwale Panu „Buohu, Pannie Maryi, tež y wssie Rzissi „nebeske s radu, a pomoczy Vrozeneho a „Statecžneho Rytyrže Pana Karla Dubans„keho z Duban na Libissiczych a Raudniczy, „skrže Pana Woldržycha diedicže tyhož Pana, „a za Purgmistra Girzika Kalyka, a spolu „toho cžasu Radnijch wssij obcze Raudni ze."

2) Eine Glocke für die Kirche zu St. Lazarus in der Neustadt Prag, mit der Aufschrift: „Leta Panie M. XLV. (d. i. 1545) „slit gest zwon ke czti a chwale Pánu Bohu, „a wssij rzijssy nebeske skrže Mistra Matiege „Sspyzce." S. v. Bienenbergs Versuch über einige merkwürdige Alterthümer. St. 3. S. 155. Hammerschmids Prodromus Gloriae Prag. S. 358, u. Dobrowsky's litterärisches Magazin für Böhmen u. Mähren. St. 3. S. 165.

3) Eine Glocke für die Kirche zu Ober- und Unter-Girczan mit der Aufschrift: „Leta „Panie 1556 slit gest tento zwon ke czti a „chwale Panu Bohu, y wssij Rzijsse ne„beske w Miestie Benessowie skrže mne Ma„tiege Sspicze slepyho." S. Schallers Topogr. des Kaurzimer Kreises. S. 183.

4) Eine Glocke zu Lobkowicz mit folgender Aufschrift: „Leta Panie 1566 gest lity ten „zwon od Mistra Matiege Sspicze. S. l. c. S. 284.

Spitzer, Johann Wenzel, ein Maler, geboren in Prag 1711. Er hat die Anfangsgründe der Malerkunst bei einem zu Prag eine Zeitlang sich aufhaltenden Italienischen Maler Franz Dominik Barbieri erlernt. Hierauf studirte er die Kunst an der Akademie zu Wien, und kam nach einigen Jahren wieder in seine Vaterstadt zurück; wo er sowohl in Oel, als in Fresko malte, und sich durch seine Werke bekannt machte. Die Prager Neustädter Malergilde wählte ihn im J. 1770 zu ihrem Oberältesten. Er starb daselbst im Jahre 1774. Von seinem Pinsel sind mir bisher folgende Werke bekannt:

1) Die Grottauer Kirche in Fresko. S. Schallers Topographie des Bunzlauer Kreises. S. 383. Herr Rohn macht von diesem Werke

Digitized by Google

in seiner Antiqvitas Ecclesiarum, Capellarum, et Monasteriorum Districtus Boleslaviensis S. 84. folgende Erwähnung: „et „Venerabilis D. Josephus Tobias Schöpffer „actualis Curatus, eam (Ecclesiam Grottaviensem) eleganti pictura an. 1766 per „D. Joannem Spitzer Pictorem in „Pragensem exornari fecit, qvi mense „Junio penicillum primo intinxit."

2) Die Kirchendecke zu Reichenberg in Fresko; wovon in Rohns itzt angeführtem Werke, S. 105. Folgendes geschrieben wird: „Etiam „fornix in udo pictus est (Ecclesiae Reichenbergensis) per D. Joannem Wenceslaum Spitzer, Pictorem Neo-Pragensem."

3) In der Pfarrkirche zu Weipernitz ist eine Verklärung Christi von ihm. S. Schallers Topogr. des Pilsner Kreises.

4) Die Flucht nach Egypten. S. l. c.

5) Die dem Stifte Strahow gehörige Residenz Hradisstko, sammt der Gartenmauer daselbst, ist von ihm in Fresko gemalt; wovon einige Stücke das Leben des heil. Norberts und andere Freunde Gottes vorstellen. S. Neue Bibliothek der schönen Wissenschaften und freien Künste. B. 20. St. 2. S. 287 u. 288.

Spör, Sebastian, ein Historienmaler, hat ein Altarblatt, die heil. Rosa vorstellend, für die Dominikaner-Pfarrkirche zu St. Egidius in der Altstadt Prag gemalt. S. Neue Bibliothek der schönen Wissenschaften u. freien Künste. B. 20. St. 2. S. 290.

Spor, Joseph Franz, ein Konzertmeister auf der Violine, und k. k. General-Taxator zu Prag, wo er 1802, den 12. Julius um 4 Uhr, im 82sten Jahre seines Alters starb, und auf dem allgemeinen Kleinseitner Gottesacker begraben wurde. Dieser große Beförderer der Tonkunst, und selbst ein guter Komponist, gab schon in den Jahren 1769 bis 1774, und auch späterhin, starke Kollegia Musika, in welchen er sich als Künstler hervorthat, und oft manche sehr schwere Konzerte spielte. Er schrieb viele Quadretten, Terzetten, Trios, Duette, Serenaden, Konzerte und Symphonien, die von Kennern Beifall erhalten haben. Nebst diesem seinen eigenen, besaß er auch einen sehr gut gewählten Vorrath der besten Kompositzionen von den berühmtesten Meistern, wovon ich den größten Theil, als Singknabe in dem Benediktiner Stifte Brzewnow bei Prag für den damaligen Chorregens P. Gotthard Hlawa, einen warmen Verehrer und Freund unsers Künstlers in den Jahren 1771 bis 1773 abgeschrieben habe, und der erwünschten Gelegenheit genoß, diesen virtuosen Konzertmeister zu bewundern. Im Jahre 1803 erschien zu Leipzig bei Breitkopf ein Violinkonzert von Spohr. Dürfte vielleicht nicht diese Arbeit gar ein hinterlassenes Denkmal unsers Künstler seyn? S. Hamburger Zeitung v. J. 1804. Beilage Nr. 6, und Nachricht von seinem Tode, durch welche die Todesfeyer angekündigt wurde.

von Sporck, Franz Anton Graf, kam im Jahre 1662, den 9. März in Herzmanomiestecz im Chrudimer Kreise zur Welt, und starb am 30. März 1738 zu Lissa in Böhmen. Dieses berühmten böhmischen Kavaliers Lieblingsbeschäftigung, war nach dem Zeugnisse des Universal-Lexicons. B. XXXIX. S. 363, nebst der Lesung der vornehmsten Werke, die Musik, in der er sich vortreffliche Kenntnisse gesammelt hat. Er war der erste, der die Jagd- oder Waldhörner aus Paris nach Prag brachte, und seine eigenen Unterthanen, Wenzel Swiba und Peter Röllig, auf diesem Instrumente unterrichten ließ. Seine gelehrte Verdienste, so wie auch jene, die er sich um sein Vaterland Böhmen, und den blühenden Zustand der Künste daselbst gesammelt hatte, werden in dem zweiten Theile der Abbildungen der böhm. und mähr. Gelehrten und Künstler S. 116—131 beschrieben.

von Sporck, Johann Rudolf Graf, ein Böhme, und ein vortrefflicher Zeichner, der sich in diesem Fache besonders hervorgethan hat, obwohl er wichtigere Geschäfte als Bischoff von Adrat, Suffragan des Prager Erzbischoffs und Hausprälat des päbstlichen Hofes zu besorgen hatte. Schon in seinen

Digitized by Google

jungen Jahren liebte er die bildenden Künste, die er noch mehr nach der Zeit, besonders aber bei seiner Anwesenheit in Rom, wo er an dem Klementinischen Kollegium einige Jahre die Theologie hörte, zu schätzen wußte. Er sammelte die schönsten Gemälde, und zeichnete sie im Dusche ab. Ja, die Vorliebe zu dieser edlen Beschäftigung ging bei ihm so weit, daß ihn im zunehmenden Alter mit darum das Unglück traf, zu erblinden. Er starb zu Prag 1759 den 21. Jänner in dem Benediktiner Stifte zu St. Niklas, welches er mehrere Jahre nach seiner Erblindung bewohnte. Ihm ist die Ehre widerfahren, als Orator für die Heiligsprechung des heil. Johann von Nepomuk von dem Prager Domkapitel, dessen würdiges Mitglied und Erzdiakon, und zugleich Probst zu Altbunzlau er war, an den päbstlichen Hof geschickt zu werden. Von seinen Zeichnungen werden folgende in sieben Bänden in der Stifts Strahöwer Bibliothek, und zwar im 1sten Bande unter dem Titel: In Effigie Pragensis, semper fidelis Capituli viva Series 1725. in f. aufbewahret:

1) Titelblatt, mit der Unterschrift: „Jo. „Rud. Comes de Sporck Can. S. M. E. ad „S. Vitum Pragae cal. del. et invenit 1725. „die 2. Juny. in f.

2) Heil. Johann von Nepomuk auf der Rückseite desselben Blattes. f.

3) Portrait Benedikts XIII., Röm. Pabstes, mit der Unterschrift: „Benedictus XIII. „Vrsinus Romanus Pont. Max. creatus die „29. May A D. 1724. J. Rud. Co. de „Sporck Canonicus. cal. del. die 1. Febr. „1 25. f.

4) Ferdinand, Erzbischof von Prag, Graf von Khünburg. Unten ist die Unterschrift: „Anno Dom. 1725, die 14. Februarii, J. „Rud. Com. de Sporck Canonicus cal. de„lin." in f.

5) Portrait des Hrn. Josephs von Meyern, Bischofs zu Tiberiadis und Weihbischofs des Prager Erzbischofs, mit der Unterschrift: „Jo. Rud. C. de Sporck, Can. S. M. E. ad „D. Viti. cala. del. A. D. 1725. die 22. „Januarii." f.

6) Portrait des Domdechants Joh. Wenzel Hotowecz von Hussenicz, und Löwenhaus. Unterschrift: „Rudolphus Co„mes de Sporck, Canonicus S. M. E. cal. „del. d 24. Februarii. 1 2 ." f.

7) Portrait des Herrn Ludwig Joseph von Steyer, Domdechants zu St. Veit in Prag. Unterschrift: „Rud. C. de Sporck „Cano. cal. del. Anno D. 1725. die 2. „Febr." f.

8) Portrait des Herrn Karl Dominik Rzeczicky, Domdechants zu St. Veit in Prag. Unterschrift: „Rudolphus Com. de „Sporck Can. S. M. E. cal. del. 1725, die „4. Januarii." f.

9) Portrait des Hrn. Johann Wenzel Moritz Martini, Erzdiakons zu St. Veit in Prag. Unterschrift: „J. Rudolph. „Com. de Sporck Can. S. M. E. cal. del. „A. D. 1725. die 8. Januarii" f.

10) Portrait des Hrn. Domscholaster Peter Dekerts. „Jo. Rud. Com. de Sporck, „Can. S. E. M. del. calamo 1725, die 15. „Februarii." in f.

11) Portrait des Hrn. Kanonikus zu St. Veit in Prag, Joseph Wenzel von Lanckisch. „Jo. Rud. Com. de Sporck S. M. „E. Can. cal. del. An. D. 1725, die 1. „Febr." f.

12) Portrait des Hrn. Zdenko Chrzepiczky von Modlisskowicz, Domherrns zu St. Veit in Prag. Die Unterschrift ist: „Jo. Rud. Com. de Sporck, S. „M. E. Can. calamo delin. 1725, die 12. „Aprilis." f.

13) Sein eigenes Portrait, als er noch Domherr zu St. Veit an dem Prager Schlosse war. „Jo. Rud. Com. de Sporck. „cal. del. die 24. Aprilis A. D. 1725" f. Das Familienwappen ist ebenfalls dabei zu sehen.

14) Portrait des Hrn. Georg Johann Libertinus, Domherrns zu St. Veit in Prag; mit der Unterschrift: „J. Rud. Com. „de Sporck, Canonicus ejusd. S. M. E. ad „D. Vitum, calamo delineavit, die 14. „Decembr. 1724." f.

15) Portrait des Hrn. Johann Mathias

Digitized by Google

Hollan, Kanonikus zu St. Veit, und Dechants zu St. Apollinar in Prag. „Cal. „del. Jo. Rud. Co. de Sporck, M. E. Can. „Prag. die 28. Aprilis 1725." f.

16) Portrait des Hrn. Johann Anton Langhoffs, Kanonikus zu St. Veit in Prag und Dechants zu St. Apollinar. Unterschrift: „Jo. Rud. Sporck Cal. del. Anno 1731, die 20. Martii." f.

17) Portrait des Hrn. Anton Michael Cajo, Kanonikus zu St. Veit und Dechants bei St. Apollinar. „Rud. Co. de Sporck cal. del. 1731, die 23. Martii." f.

18) Portrait des Hrn. Wenzel Eberts, Domherrns zu St. Veit in Prag. „Jo. „Rud. C. de Sporck cal. del. Anno 1731, „die 18. Martii." f.

19) Portrait des Hrn. Wenzel Meleczky, Kanonikus zu St. Veit in Prag. „Jo. „Rud. C. Sporck cal. del. die 19. Januarii „1733." f.

20) Portrait des Hrn. Joh. Andreas Kneißl, Theol. D. u. Kanonikus zu St. Veit in Prag. „Jo. Rud. C. de Sporck „cal. del. 1733, die 3. Octobris." f.

21) Portrait des Hrn. Mathias Lineck, Kanonikus zu St. Veit in Prag. „Jo. Rud. „Sporck cal. del." f.

Im II. Bande:

1) Das Titelblatt, mit der Aufschrift: MoDo CeCo paX LIbet Ista LeX paCe Cantata Deo Manet. MoDo hoC perfeCto eX LItera patet. (1741.) Unten am Rande: „Jo. Rud. C. de Sporck cal. del. 10. Nov. 1741." f.

2) Portrait des Hrn. Grafen Joseph von Wratislaw, Bischofs zu Königgrätz. f.

3) Portrait des Hrn. Zdenko Chrzepiczky von Modlisskowicz, Probstens zu St. Veit in Prag.

4) Portrait des General-Großmeisters der Kreuzherrn mit dem rothen Stern Franz Böhms. f.

5) Portrait des Hrn. Thomas Bubdecius, Abtens des Cisterzienser-Stiftes Königssaal in Böhmen. f.

6) Portrait des Hrn. Peters Deckert, Dom-Scholasters bei St. Veit in Prag. f.

7) Portrait des Hrn. Mathias Adalbert Linek, Kanonikus zu St. Veit in Prag. f.

8) Portrait des ehrwürdigen P. Ptolomäus Ciceri. C. R. S. f.

9) Portrait des Hrn. Georg Libertin, Kanonikus zu St. Veit in Prag, mit der Mariensstatue vom heil. Berge, und mit der Abbildung des heil. Berges bei Przibram. f.

10) Portrait des Hrn. Abtens des Stiftes Kladrau, Benediktiner-Ordens. f.

11) Portrait des Hrn. Abtens zu St. Niklas Anselm, ebenfalls eines Benediktiners. f.

12) Portrait des Hrn Mathias Hollan, Kanonikus zu St. Veit in Prag. f.

13) Portrait des Hrn. Christoph Schmiedel, Probstens des Jungfrauenstiftes Chotieschau, Prämonstratenser-Ordens. f.

14) Portrait des Hrn. Ludwig Steier, Kanonikus zu St. Veit in Prag. f.

15) Portrait des Hrn. Joh. Wenzel Mezleczky, Kanonikus zu St. Veit in Prag. f.

16) Portrait des Hrn. Franz Taimer, Pfarrers in Böhmen. „Joan. Jos. Rudol- „phus C. Sporck cal. del. 1741, die 22. „Aprilis. f.

17) Portrait des Hrn. Dominik Peterka, Probstens des Jungfrauenstiftes Chotieschau. f.

18) Portrait des Hrn. Johann Ritter, erzbischöfl. Kanzlers und Kanonikus zu St. Veit in Prag. f.

19) Portrait des Hrn. Adalbert Prechtel, Probstens der regulirten Chorherren des heil. Augustin von Lateran zu Wittingau in Böhmen. f.

20) Portrait des Hrn. Anton Merckel, Abtens zu St. Niklas in der Altstadt Prag, Benediktiner-Ordens. f.

21) Portrait des Grafen von Schaffgotsch, Oberst-Burggrafen von Prag. f.

22) Portrait des Hrn. Abtens des Stiftes Goldenkron in Böhmen, Cisterzienser Ordens. f.

23) Portrait eines Cisterzienser Prälatens. f.

24) Portrait des Herrn Leitmeritzer Bischofs, Mauritius Ducius Saxonlae. f.

25) Portrait des Hrn. Emilian Kottekowsky, Abtens zu St. Johann unter dem

Felsen, im Berauner Kreise, Benediktiner-Ordens. f.

26) Portrait des Hrn. Candidus Heydrich, Abtens zu Hohenfurth in Böhmen. Cisterzienser-Ordens. f.

27) Portrait des Hrn. Benedikt Bayer, Probstens des Jungfrauen-Stiftes Doxan, Prämonstratenser-Ordens. f.

28) Portrait des Hrn. Othmar Zinck, Abtens zu Brzewnow und Braunau, Benediktiner-Ordens. f.

29) Portrait des Hrn. Johann Frick, Domdechants zu Altbunzlau in Böhmen. „Jo. „Rud. C. de Sporck cal. del. 1741, die 12. „Martii." f.

30) Portrait des Mons. Bianchini Matant. f.

31) Portrait des Hrn. Joh. Wenzel Hottowecz von Hussenicz, Domdechants zu St. Veit in Prag. f.

32) Portrait des Hrn. Anton Michael Cajo, Kanonikus zu St. Veit in Prag. f.

33) Portrait des Hrn. Anton Wokaun, Kan. zu St. Veit in Prag. f.

34) Sein eigenes Portrait (d. i. des Grafen Joh. Rudolf von Sporck) 1741. f.

35) Portrait des Hrn. Joh. Wenzel Dittrich, Kapitular-Dechants in Wissehrad. f.

36) Portrait des Hrn. Andreas Kneißl, Kanon. zu St. Veit in Prag. f.

37) Portrait eines Cisterzienser-Abtes. f.

38) Portrait des Hrn. Joseph Langisch, Erzdiakons zu St. Veit in Prag. f.

39) Portrait des Hrn. Thomas Lutz, Pfarrers zu Joma. f.

40) Portrait des Hrn. Norbert Matheides C. R. H. S. sc. S. C. f.

41) Portrait des Herrn Hieronymus Besnecker, Abtens zu Ossek, Cisterzienser-Ordens. f.

42) Portrait des P. Cesarius Koltsch, Kapuziner-Ordens. f.

43) Portrait des Hrn. Joh. Klarner, P. C. D. S. f.

44) Portrait des P. Johann Libertinus. S. J. f.

45) Portrait des Herrn Marian Herrmann, Prämonstratenser-Abtens des Stiftes Strahow. f.

46) Portrait des Hrn. Raymund Schimonowsky, Abtens zu Tepel, Prämonstratenser-Ordens.

47) Portrait des Hrn. Langhofs, Kanon. zu St. Veit in Prag. f.

48) Portrait des Herrn Martin Maylansky. f.

49) Portrait des Benedikt Lipverich, aus dem Cisterzienser-Orden. f.

50) Portrait des P. Matthäus Rainoldt, eines Weltpriesters. f.

51) Portrait des Hrn. J. W. Martini, Domdechants zu St. Veit in Prag. f.

52) Portrait des P. Rudolf Onelli, jubilirten Lektors aus dem Orden der Hiberner Franziskaner in Prag, und daselbst Guardians. f.

53) Portrait des P. Franz S. Merl, eines Weltpriesters. f.

54) Portrait des Kardinals Cassi Jul., aus dem Kapuziner-Orden. f.

55) Portrait des Hrn. Eugen Titel, Abtens des Stiftes Plaß, Cisterzienser-Ordens. f.

56) Portrait des Hrn. Thaddäus Obiteczky, P. J. D. C. R. f.

57) Portrait des Hrn. Daniel Schindler, Abtens des Prämonstratenser-Stiftes Seelau. f.

58) Portrait des Hrn. D. Schmidt, Abtens des Stiftes Emmaus in Prag. f.

59) Portrait Benedikts XIV., Röm. Pabstes, wie er den Segen ertheilt. f.

60) Portrait des Hrn. Florian Hammerschmied. f.

61) Portrait des P. Karl Hubalek. f.

62) Maria, wie sie mit einer Hand das Jesukind hält, mit der andern aber das auf einem Tische liegende Obst berührt; an ihrer Seite sieht man den heil. Joseph. f.

63) Portrait des P. Maviglio. S. J. f.

64) Portrait des Joh. Franchelucci, eines Weltpriesters aus Italien. f.

65) Portrait des Hrn. Kanonikus Eberts zu St. Veit in Prag. f.

66) Portrait des P. Anton D. Obiteczky, Hofpredigers. f.

Digitized by Google

67) Portrait des Grafen Johann Rudolf von Sporck, Kanon. zu St. Veit in Prag, von ihm selbst gezeichnet. f.
68) Portrait des Hieronymus Baselli, eines Weltpriesters aus Italien. f.
69) Portrait des P. P. Pietornielli. f.
70) Portrait des P. Cambiaggio. f.
71) Portrait des P. Zeler, P. R. f.
72) Portrait des Herrn Prälaten von Emaus in Prag Maximilian Bachs, Benediktiner-Ordens. f.
72) Eine Landschaft mit Ruinen, in Rückfol.
73) Zwei Landschaften mit Gebäuden und Figuren, in 8., an einem Foliumblatte.
73) Portrait des P. Adalberts Czerný, eines Weltpriesters. f.
74) Zwei Stücke, wo Monumente, und Korinthischen Gebäude mit Personen zu sehen sind. in 8. Auf einem Foliumblatte.
75) Ein heil. Karl Borromäus. f.
76) heil. Jodock. f.
77) heil. Onuphrius. f.
78) Eine Landschaft mit Gebäuden, Monumenten, und mit einer Piramide versehen. in Rückfol.
79) Portrait des Fr. Kaspar, aus dem Franziskaner-Orden, mit der Abbildung des heil. Grabes in Jerusalem. f.
80) Zwei Landschaften mit Gebäuden und Brücken, in 8. Auf einem Foliumblatte.
81) heil. Benedikt in der Wüste, in einer Betrachtung vorgestellt. im Rückfol.
82) Vier kleine Landschaften, auf einem Foliumblatte.
83) Eine Landschaft mit Bergen, an welchen Gebäude angebracht sind. Im Rückfol.
84) Ruinen von einem Tempel. Im Rückfol.
85) Portrait eines gewissen Odescalchi. f.
86) Portrait des ehrwürdigen P. Franz von Hieronymo, (Hieronymo war der Zunahme dieses im Rufe der Heiligkeit verstorbenen Jesuiten,) wie er den Rosenkranz bethet. f.
87) Portrait des berühmten Christoph Kolumbus. Jo. Rud. C. de Sporck, del. in pp. 1741. d. 7. Iulii. f.
88) Eine Abbildung des Graf von Sporckischen Schlosses zu Herzmanomiestecz in Böhmen, in Rückquart. Jo. Rud. C. de Sporck cal. del. in Miestecz 1741. d. 14. Iulii.
89) Portrait des frommen Thomas von Kempis. Jo. Rudol. C. de Spork, cal. del. 1741. die 6. Julii.
90) Portraite des Niclas Copernicus, und des K. Astronoms in Prag Tycho Brahe. Auf einem Rückfolium.
91) heil. Wenzel, wie er sowohl in der Kapelle zu Podol, als in der Einöde zu St. Ivan zu sehen ist. f.
92) heil. Johann der Täufer. f.
93) Portrait des Giachino, eines berühmten Architektens, und Laybruders aus der Gesellschaft Jesu, mit der Unterschrift: „Fra„tello Giachino della Comp. die Gie„su, e Compagno del P. Suogener; „Michetambur ajux del Architet nella „Canonizazione d. S. Giovan. Nepomu„ceno Martire." f.
94) Eine Landschaft mit Gebäuden, und Bergen; in Rückfol.
95) Eine Abbildung des Graf Sporckischen Schlosses zu Herzmanomiestecz mit der Unterschrift: „Faciata Vecchia in Dentro „del Castello di Herzmano Miestecz co„piata del Anno 1717. ai. 20. di Luglio." Im Rückfol.
96) Ein Gartengebäude mit der Unterschrift, „Balcone o giardinetto di. M. V. C. R. „de Sporck." Jo. Rudolph. de Sporck e. d. 1741. die 21. Julii; im Rückfol.
97) Der hintere Prospekt des Graf Sporckischen Schlosses zu Herzmanomiestecz mit der Unterschrift. „Facciata interiore del Castello „di Herzmanomiestecz, volto al Giardino „Signoria del il S. Giuseppe de Conte „di Sporck in Boh." Unten am Rande: Jo. Rudolph. C. de Sporck cal. del. ibid. A, 1741, die 5. Julii, in Rückfol.
98) Der Hirschgarten zu Herzmanomiestecz, mit der Unterschrift: „Facciata per entrar „il Ritegno di Cervi dal Giardino in „Herzmano Miestecz, nel Circ. di Chru„dim." in Rückfol.
99) Portrait des Hrn. Koschina, Bischofs zu Königgrätz. f.

100) Eine Abbildung einer am Flusse liegenden Stadt, mit Bergen, in Rückfol.
101) Veduta vecchia del. Cast. di Horzenowes nel Circ. di Königgratz, in Rückfol.
102) Ein Bandur. f.
103) Portraite der Grafen Karl, und Wenzel von Sporck, auf einem Rückfolioblatte.
104) Portrait des P. Hubertus Seiche, eines Weltpriesters und Beichtvaters an der Metropolitankirche zu St. Veit in Prag. f.
105) Eine Vorstellung der bischöflichen Konsekration, durch welche Herr Graf Johann Rudolf von Sporck zu Rom die bischöfliche Würde erhalten hat. Er hat sie selbst abgezeichnet, und folgende Unterschrift derselben beigelegt: „Consecratio in Episcopum Adratensem celebrata a SS. D. N. „Papa Benedicto XIII. Romae, in „Coenobio PP. Hibernorum Ord. Praedicatorum in via Appia, in Ecclesia S. Sixti, „die XXIV. Febr. Anno M. DCC. XXIX. „in festo S. Mathiae Apostoli." f.
106) Portrait des Hrn. Baron Schenk, eines Kanonikus. f.
107) heil. Johann von Nepomuk, halbe Figur. f.
108) heil. Bruno, wie er vor einem Kreuze kniend bethet. f.
109) Portrait des Benedikts XIII., Röm. Pabstes. f.
110) Portrait eines Weltpriesters. f.
111) Portrait des Johann Baptista Tranchellucci, eines Weltpriesters. f.
112) Portrait des P. Dubsky aus der Gesellschaft Jesu. f.
113) Portrait des P. Friedrich Leckel, aus der Gesellschaft Jesu. f.
114) heil. Anton der Einsiedler. f.
115) heil. Januarius, Bischof. f.
116) Mutter Gottes, wie sie das Jesukind in ihrem Schooße hält, wobei auch der heil. Joseph zu sehen ist. f.
117) heil. Paul der Einsiedler. f.
118) heil. Johann von Nepomuk. f.
119) Portrait des P. Marcellus, aus dem Kapuziner-Orden. f.
120) Zwei Portraite des P. Chr. Schart, S. J., Beisitzer des Erzbischöfl. Prager Konsistoriums, und Rektors des Kollegiums; das zweite des P. Schindler, S. J., Prokurators der böhm. Provinz. Beide sind auf einem Rückfolium abgezeichnet.
121) heil. Johann von Nepomuk, mit der Insel und mit dem Bischofsstabe. f.
122) Portrait des P. Banni, S. J. f.
123) heil. Franz von Assis. f.
124) Portrait des Hrn. Anton, eines Benediktiner Abtens zu St. Niklas in der Altstadt Prag.
125) Portrait des Hrn. Grafen Joh. Rudolf von Sporck, von ihm selbst gezeichnet. f.
126) heil. Rudolf, Bischof und Märtyrer. f.
127) Eine Landschaft mit Gebirgen, Meere, und mit Gebäuden versehen. f.
128) Zwei Monumente zwischen Bäumen und Felsen, bei welchen Mannsfiguren zu sehen sind. Zwei Stücke auf einem Rückblatte.
129) Sendung des heil. Geistes. f.
130) heil. Johann von Nepomuk in der Glorie. f.
131) Zwei Stücke aus der Geschichte Jesu, auf einem Rückfol. f.
132) Portrait eines Benediktiner-Prälaten. f.
133) Die heil. Peter und Paul. f. Auf einem Rückfol.
134) Zwei Stücke von Ruinen; auf einem Rückfol.
135) Eine wilde Gegend, in welcher eine Einsiedelei zu sehen ist, auf einem Rückfol.
136) Ein Hafen mit der Aussicht ins Meer, auf einem Rückfol.
137) Jesus am Kreuze. f.
138) Ein Prälat des Prämonstratenser-Ordens. f.
139) Eine Schüssel; auf einem Rückfol.
140) Eine Medaille, an welcher das Portrait Innozenz des XI., Röm. Pabstes, und anderer Päbste mehr ausgedrückt ist. f.
141) Jesus am Kreuze. f.
142) Ein Brustbild eines nackenden Mannes. f.
143) Portrait eines Cisterzienser-Abtes

Digitized by Google

von Plaß, mit den Anfangsbuchstaben: Ab. Pl. P. R. Bo. S. B. f.

Im III. Bande:

1) Wappen des Prager Domkapitels mit der Abbildung der Metropolitankirche; die Unterschrift ist:
„Per Istas pagInas seMper sIDeLIs CapI-„tVLI Pragensis EffIgIes tIbI eXhIbetVr." (1732.) Und am Rande: Jo. Rudolp. C. Sporck cal. delin 1732. 25. Augusti. f.

2) heil. Johann von Nepomuk, mit der Unterschrift: „Joannes Nepomucenus „Martyr. Metropolit. Eccl. Prag. Canoni-„cus. Unten am Rande: Jo. Rudolphus Co. de Sporck, cal. del. Anno 1732, die 23. Augusti. f.

3) Portrait Benedikts XIII., Röm. Pabstes. Jo. Rud. Co. de Sporck, cal. del. An. 1732, die 23. Augusti. f. Um das Portrait herum liest man: Benedictus XIII. Orsinus Romanus. Pont. Max. Sehr sauber.

4) Portrait des Prager Erzbischofs, Gr. Ferdinand von Khünburg, mit der Umschrift: „Ferdinandus Archiepiscopus Prag. „S. R. J. Princ. é Com. de Kiemburg." Unten am Rande: „Jo. Rud. Co. de Sporck, cal. del. Anno 1732, die 22. Augusti. f.

5) Portrait des Erzbischofs von Prag, Joseph Daniel von Mayern, mit der Umschrift: „Daniel Josephus de Mayern. Archiepisco-„pus Pragensis, S. R. J. Princeps." Unten am Rande: Jo. Rud. C. de Sporck, cal. del. Anno Domini 1732, die 17. Juli. f.

6) Portrait des Hrn. Joh. Wenzel Hotowetz, mit der Umschrift: „Jo. Wenceslaus „Hotowecz de Husenitz et Levenhaus. S. „M. E. Prag. Decanus. Unten: Jo. Rud. Co. de Sporck, cal. del. 1732, die 12. Augusti. f.

7) Portrait des Joh. Ludw. von Steyer, mit der Umschrift: „Jo. Ludovicus de Steyer, „S. M. E. Pragensis ad S. Vitum, S. F. „Cap. Decanus." Unten am Rande: Jo. Rud. Co. de Sporck, cal. del. Anno 1732, die 20. Augusti. f.

8) Portrait des Hrn. Dominik Rzerziczky, mit der Umschrift: „Carolus Domini-„cus Rzerziczky, S. M. E. Pragensis ad „S. Vitum Praepositus." Unten: Jo. Rud. Co. de Sporck, cal. del. An. Dom. 1733, die 12. Januarii. f.

9) Portrait des Hrn. Moritz Martini; die Umschrift: „Mauritius Martini, S. M. „E. Pragensis Archidiaconus, Vicar. Gene-„ral. et Officialis, Can. Joan." Unten liest man: Jo. Rud. Co. de Sporck, cal. del. An. D. 1732, die 18. Julii. f.

10) Portrait des Hrn. Peter Deckert, mit der Unterschrift: „Petrus Deckert, S. „M. E. Pragensis Cano. et Praelatus Scho-„lasticus." Unten: Jo. Rud. Co. de Sporck, „cal. del. Anno 1732, die 10. Augusti. f.

11) Portrait des Hrn. Joseph Wenzel von Lanckisch. Die Umschrift ist: „Jo-„sephus Wenceslaus à Lankisch, S. M. E. „Praelatus Scholasticus." Unten am Rande: Jo. Rudol. Co. de Sporck, cal. del. Anno Domini 1732, die 19. Julii. f.

12) Portrait des Hrn. Zdenko Chrzepiczky von Modlitschkowicz, mit der Umschrift: „Zdenko Chrzepiczky de „Modlitschkowitz, S. M. E. Prag. Deca-„nus S. F. C." Unten: Jo. Rudolph. Co. de Sporck, cal. del. Anno 1732, die 25. Juli. f.

13) Portrait des Hrn. Grafen Joh. Rudolf von Sporck, mit der Umschrift: „Jo. Rudolphus Episcop. Adratensis Com. „de Sporck, S. M. P. E. Can. Senior." Unten: Jo. Rud. Co. de Sporck, cal. del. 1732, die 19. Augusti. f.

14) Portrait des Hrn. Georg Joh. Libertin, Kan. zu St. Veit, mit der Umschrift: „Georgius Joannes Libertinus, S. „M. E. Prag. ad S. Vitum Canonicus." Unten: Jo. Rud. Co. de Sporck, cal. del. Anno 1732, die 22. Augusti. f.

15) Portrait des Hrn. Johann Mathias Hollan, mit der Umschrift: „Jo. Mathias „Hollan, S. M. E. ad S. Vitum Canonicus „Pragensis ac Litom." Unten am Rande: Jo. Rud. Co. de Sporck, cal. del. Anno D. 1732, die 21. Julii. f.

16) Portrait des Hrn. Joh. Anton Langhof, mit der Umschrift: „Jo. Antonius „Langhoff, S. M. E. Pragensis Canonicus."

Digitized by Google

Unten: Jo. Rudolph. Co. de Sporck, cal. del. Anno 1732, die 16. Augusti. f.

17) Portrait des Hrn. Anton Michael Cajo, mit der Umschrift: „Antonius Michael Caio, S. M. E. Pragensis ad S. Vitum Canonicus." Unten am Rande: Jo. Rud. Co. de Sporck, cal. del. An. D. 1732, die 10. Augusti. f.

18) Portrait des Hrn. Wenzel Michael Eberth. Die Umschrift ist: „Wenceslaus „Michael Eberth. S. M. E. Prag. ad D. Vitum Cano. Joannaeus." f. Unten: Jo. Rud. Co. de Sporck, cal. del. An. 1732, die 11. Augusti.

19) Ein Brustbild des Hrn. Johann Wenzel Mezleczky, mit der Umschrift: „Joannes Wenceslaus Mezleczky, S. M. E. „Pragen. Cano. Johann." Unten: Jo. Rud. Co. de Sporck, cal. del. An. 1732, die 12. Novembris. f.

20) 19 Familienwappen, alle mit der Feder gezeichnet.

Im IV. Bande kommen alle Naturstücke vor, die er in seinem Naturalienkabinete gehabt.

1) Am Titelblatte sieht man sein eigenes Portrait, mit der Vorstellung seines Naturalienkabinets; unten aber hat er folgende Aufschrift beigelegt: Tri-Regnum memorabilium. Jo. Rud. Com. de Sporck. 1719. f. Unter andern Zeichnungen in diesem Buche will ich nur mit Folgenden den Leser bekannt machen:

2 — 29.)

30) Zwei Medaillen; auf der einen ist das Portrait des Röm. Malers Philipp Laurus, und auf der zweiten das Portrait des Ritters Johann Lorenz Bernius, im 76. Jahre seines Alters vorgestellt.

31 — 70.)

71) Der Name Jesus von böhm. Carniolen, und ein Kreuz von böhmischen Topasen zusammengesetzt. in Rückfol.

72) Ein böhmischer Amethist, so schön von der Natur geformt, als ihn die Kunst schleifen konnte. in Rückfol.

73 — 88.)

89) Vera effigies Innocentii XIII. Pont. Max., und eine Medaille, auf welcher die Krönung des Königs von Böhmen vorgestellet wird. in Rückfol.

90 — 129.)

130) Anni Pontificatus Benedicti XIII. Pont. Max. expressi in octo nummis argenteis. in Rückfol.

131) Anni Pontificatus Benedicti XIII. Pont. Max. ex altera parte in 8. nummis argenteis expressi. in Rückfol.

132 — 150.)

151) Signum pendulum (schreibt selbst der gräfliche Künstler unter demselben) inventum ab Excellentiss. D. Franc. de Sporck, quod primum dono datum ab Eo ipso mihi fuit in bona Repos, aliisque praepartum.

152 — 157.)

158) Effigies S. Ignatii Fund. S. J. ex vitro viridi; und eine böhm. Krönungs-Münze. f.

159) Numisma S. V. M. Sebekoviensis Ecclesiae consecratae a Rud. Com. de Sporck Episc. Adratensi. in Rückfol.

160 — 162.)

163) Nummi bractei, reperti in Bohemia non procul Pragâ, qvibus Bohemi olim utebantur.

164) Vera effigies Benedicti XIII. P. M. ex cera, calamo delineata. f.

165 — 166.)

167) Eine Denkmünze auf die Heiligsprechung des heil. Johann von Nepomuk nachgezeichnet. f.

168 — 172)

173) Effigies Innocentii XII. P. M. ex cera laborata à Domino Berger Romae. f. nachgezeichnet.

174 — 193.)

194) Effigies Antonii Ottheboni Capit. General. S. R. E. in forma nummi ex cupro. in Rückfol.

195) Numisma Reginae Sueciae Christinae ex aurichalco. in Rückfol.

196) Zwei Schaumünzen Friedrich Ulrichs, Herzog von Braunschweig und Lüneburg. 1681. von Silber; nachgezeichnet. Ein Rückfol.

197) Nummus S. Helenae dictus; und

Digitized by Google

eine Medaille, auf welcher das Portrait Alexanders VIII. zu sehen ist. in Rückfol.
198) Nummus Hadriani Imper, — und Nummus Felicis S. R. E. Card. Rospigliosi. in Rückfol.
200) Portrait Karls VI. im Wachse; nachgezeichnet. f.
201) Elisabetha Imperatrix ex cera laborata. f.
202 — 203.)
204) Effigies Rudolphi Jo. Com. de Sporck Epi. Adratens. quae inter alia curiosa pendula reperitur. f.
205 — 209.)
210) Verae effigies Romanor. Pontific. Benedicti XIII. et Clementis XII. in Rückfol.
211 — 212.)
213) Medallia, in qva circumscriptio superior Serenissimi Leonis Alati Solo Saioqve Turcarum victoris triumphale florilegium: 1687, facies ex utraqve parte nummo impressa. in Rückfol.
214) S. Franciscus Seraphicus ex cera laboratus, ex dono Excell. S. R. I. Comitis Franc. Ant. de Sporck. f.
215) Ein Portrait. f.
216) Altra Facciada cio è prima. Jo. Rud. C. de Sporck fecit. cal. die 5. Julii 1734. in Rückfol.
217) Galeria di N. Ridolfo Vescove é Con. di Sporck. Unten; J. Rud. C. de Sporck cal. del. 1734. d. 2. et 5. Julii. in Rückfol.

Im V. Bande:

1) Ein Titelblatt, auf welchem Fides, Spes und Charitas, die auf einem Postamente ruhen, vorgestellt werden: Unter ihnen ist die Bibliothek, in welcher unser Künstler beim Tische sitzt; am Rande desselben Blattes liest man: Jo. Rudolphus C. de Sporck cal. del. Anno Domini 1738, din 11. Januarii. f.
2) Familia Christi, mit einem lateinischen Gebete. Jo. Rudolph. C. de Sporck, Epis. Adratens. cal. del. 1736, die 3. Septembris Pragae. f. Sehr sauber gezeichnet.
3) heil. Johann von Nepomuk. Unten: Jo. Rudolphus C. de Sporck Ep. Adrat. calamo delin. die 29. Novembr. A. D. 1736. f. Sehr sauber gezeichnet.
4) Portrait des Hrn. Franz Retz, Generals der Jesuiten. Unten: Jo. Rudolphus C. de Sporck, cal. del. A. D. 1736, die 17. Julii. f.
5) Portrait unsers Künstlers Grafen Joh. Rudolf von Sporck, mit der Umschrift: Jo. Rudolphus C. D. Sporck Episcop. Adratensis, Praelatus Schol. S. M. E. Prag. Unten: Jo. Rud. C. de Sporck ipse fecit. A. D. 1736, die 10. Aprilis. f. Sehr gut.
6 — 13.)
14) Jesus und Maria. Unten: Jo. Rud. C. Sporck fec. cal. 1738, die 11. Januarii. in Rückfol.
15) M. Curtius zu Pferd. in Rückfol.
16) Crocifisso sculp. intagliat. e stampato in Cina, nella capitale Cita de Pechino. Unten: Jo. Rud. cal. del. A. D. 1736, die 8. Junii. Über dem: P. H. S. J. sculp. Pekinii 1724. f.
17 — 27.)
28) Grotesco di Mons. V. C. Ridolfo de Sporck, Dipinto à Fresco d'a Ignatio Brandelinsky, col suo altre della Capella antica della sua gioventu. Jo. Rud. C. d. Sporck cal. del. Anno 1736, die 10. Novembris. in Rückfol.
29 — 44.)
45) S. Pietro in Giesso. f.
46) S. Paolo in Giesso. f.
47) Le Arme di sua Altezza Roma. Mons. Archiveseovo di Praga Mauritio M. Blankenheim, proposta alora Chèsi festegiava la sur presenza in Tan. nella Resid. di Mons. Ridolf. V. C. di Sporck d. Prage 1736, il 5. di M. Giuguo. f.
48) Libraria di Mons. Rid. C. de Sporck. V. d'Adr. in Rückfol.
49) Finestra e Prospetto de libraria. f.
50 — 60.)
61) B. V. Maria cum Jesulo elaborata ex cera. Nachgezeichnet. f.
62 — 63.)
64) Portrait in Lebensgröße des Grafen Johann von Sporck. Unten am Rande:

Digitized by Google

Jo. Rudolphus C. de Sporck, Nepos cal. del. 17. Octobris 1735. f.

65) Ein Monument, sammt der Abbildung der Begräbnißkapelle zur Ehre des Hrn. Grafen Johann von Sporck errichtet, mit der Aufschrift: „Joannes S. J. Comes de Sporck, „qvi piè in Domino obiit die 6. Augus. A. 1679, in pace reqviescat." Unten: J. Rud. C. de Sporck Nepos cal. delin. die 17. Octobris Anno 1735. f.

66) Capella della S. Famiglia di Mons. Vesc. e Conte Ridolfo di Sporck. diseg. di 1736 8. di Novembre. f. Stellt einen schönen Altar vor.

67) Lavoratorio o sia ritiro di Mons. Ridol V. E C di Sporck. Hier hat er sich an der Staffelei sitzend vorgestellt. in Rückfol

68) Statue antiche ben laborate d'arte. in Rückfol.

69) Gabinetto o sia Scrigno d'antichita tanto forastiere, quanto del Paese. f.

70—71.)

72) Copia d'Antonio Amorosi f.

73) Copia d'Antonio Amrosi f. Ein Kind, wie es Vögel füttert. Brustbild. f.

74) Ritratto incerto. f. Eine halbe Mannsfigur, sehr gut und sauber gezeichnet.

75) Ritratto incerto. f. Ein Brustbild, und stellt ein Frauenzimmer vor.

76) Crucifisso d'Autore antico bono. f.

77) Quadro di S. Giovanni Nepomuceno Martire, esposto nel altare di S. Giovan. Laterano fabricaro, e dipinto per ordine di N. S. Papa Benedetto XIII per div. al Santo. f.

78—79.)

80) Calceus, qvi olim poculi sinceritatis loco valuit, ultra saeculum vetustus, figuli opere adorne confectus, nunc ab aevo, et Proavis tempore usque traditus, et extraditus Anni 1736, die 29. Junii. in Rückfol.

81) Quadro regalato dal Ecsso Conte di Trautmannsdorff, del Perozzi. (Stellt die Abnehmung Christi vom Kreuze vor,) eine schöne Zeichnung. Unten: Jo. Rudolph. C. de Sporck. del. 1736, die 14. Decembris. f.

82) Ferdinandus Leopoldus, S. R. J. Comes de Sporck, in Silesia Supremus Venationum Praefectus. Ein schönes Portrait. f.

83) Apollonia Rosalia, S. R. J. Comitissa de Sporck, nata Wratislawiana de Mitrowicz. Ein schönes Portrait, halbe Figur.

84) Ein Ecce Homo, mit der Unterschrift: „Vide, Domine, afflictionem meam." Unten am Rande: Jo Rud. Com. de Sporck fecit. A. D. 1736, die 19. Decembris. f.

85) Jesus amabilis Salvator. Unten: Jo. Rudol. C. de Sporck, cal. del. 1736, die 20. Decembr. f.

86) Jesus unter den Gelehrten in Tempel im zwölften Jahre seines Alters: Oben: Il Compagno del Signor Zinbrecht, in Rückfol.

87) Jesus jagt die Mäkler aus dem Tempel. in Rückfol. mit der Umschrift: „Pittura „del Signor Zinprecht."

88) Portrait Innocenz des XIII, Röm. Pabstens. Unten: Jo. Rudol. C. de Sporck cal. del. A. D. 1737, die 2. Januarii. f. Sehr gut

89) La Grotta famosa di Pazzvolo. in Rückfol.

90) Ex cera composita effigies S. Joannis Nepom. M. f.

91) Maria Virgo Mater Dei; del Sr. Ferch. Unten: Jo. Rudol. C. de Sporck cal. del. A. D. 1736. die 21. Decembr. f. Sehr schön.

92) Portrait Benedikt des XIII, Röm. Pabstes von Wachs, in Form einer Medaille. f.

93) Il Vechio dipinto e comprato in Carlsbaadt. Ein Dudelsackpfeifer. f.

94) La Vechia Compagna dipinto e compr. nelle ter. d. Carlsbaadt. Ein altes Weib mit einer Laute. f.

95) di Gladiatore del P. Borghese. in Rückfol.

96) Franciscus Antonius S. R. J. Comes de Sporck, Dom. in Lissa, Konogedt, Gradlitz et Herzmanicz S. C. M. act. intim. Consiliarius, Camerarius et Regius Locumtenens. Eine halbe Figur. Un-

Digitized by Google

ten: Jo. Rudolphus Co. de Sporck, cal. del. Anno Domini 1736, die 11. Julii. f. ad vivum.

97) del. Sign. Leandro, di Bataglia,

98) e Compagno. Unten: Jo. Rudolph. C. de Sporck cal. del. A. D. 1737, die 17. Januarii in Rückfol. 2 Stücke.

99) Petrus Ladislaus Ernestus Wratislaw de Mitrowicz omnium Senior. Auf der Seite lieſt man: „Petrus „Ladislaus Ernestus Neyſtarſſi Wratiſlaw „z Mitrowic, wéku ſwého 68 Letha 1680." Unten am Rande: Jo. Rudolphus C. de Sporck cal. del. 1737, die 20. Januarii. f. halbe Figur; ſehr gut.

100) Agnes Ludmilla Wratislaviana nata Bechiniana de Lazan. Mehr als halbe Figur. Unten: Jo. Rud. C de Sporck cal. del. A. D. 1737, die 20. Januarii. f.

101) D. D. Wratislaw de Mitrowitz, aetatis suae 55. 1629. Unten: J. Rud. C. de Sporck, cal. del. 1737, die 25. Januarii. f. halbe Figur.

102) D. D. Wratislawiana de Mitrowitz, aetatis suae 42. 1629. Unten: Jo. Rudolph. C. de Sporck cal. del. A. D. 1737, die 25. Januarii. f. halbe Figur.

103) Joannes Josephus S. R. J. Comes de Sporck, Dominus in Herzmano-Miestecz, Moraschicz et Stolan, S. C. R. qv. M. Consil. Capitanaeus R. Dietrictus Crudimensis; halbe Figur. Unten: Jo. Rudolph. C. de Sporck cal. del. A. D. 1737, die 26. Januarii. f.

104) Monte e Valle, di Salvator Rosa, copiato del. Sign. Jgn. Helmondt. f.

105) Monte e Valle, del S. Salvator Rosa, copiato dal S. Ign. Helmondt f.

106) Imago Salvatoris miraculosa, quae Crudimii colitur f.

107) Fiori d'un Aglievo del Sr. Angermaier. Unten: Jo. Rudolph. C. de Sporck, cal. del. A. D. 1737, die 1. Februarii. f.

108) Fiori d'un Aglievo, del Sr. Angermaier. Unten: Jo. Rud. C. de Sporck, cal. del. A. D. 1737, die 1. Februarii. f.

109) Salvatore e Redemtore del Mondo. Unten: Jo. Rudolphus C. de Sporck, cal. del. A. D. 1737, die 29. Januarii. f.

110) Paesino dipinto à Parigi. Unten: Jo. Rudolph. C. de Sporck, cal. del. A. D. 1737, die 28. Januarii. Rückfol.

111) Paesino: Compagno di Pariggi. Von ſelbem den 30. Jänner gezeichnet. Rückfol.

112) Ein Konverſazionsſtück. Stellt eine holländiſche Bauerngeſellſchaft vor. f.

113) Ein Kompagnion davon. f.

114) Il Pastore nella Campagna. Ein Hirt, wie er bei ſeinen Schafen unter einem Baume ſitzt. Rückfol.

115) La Serva nella Citta. Eine Dienſtmagd aus der Stadt, wie ſie nahe an einem Baume ſitzend ſchläft. Rückfol.

116) Portrait Klemens des XI., Röm. Pabſtes. Eine halbe Figur; ſehr ſauber gezeichnet. f.

117) Alvarus, S. R. E. Cardinalis Cienfuegos. f.

118) Portrait Benedikt des XIII., Röm. Pabſtes. Eine halbe Figur. f.

119) Joannes Michael S. R. J. Comes de Sporck, Dominus in Horzeniowes, Pirglitz et Sderaz. Unten: Jo. Rudolphus C. de Sporck, cal. del. A. D. 1737, die 25. Januarii. f.

120) Portrait Klemens des XII., Röm. Pabſtes. Eine halbe Figur. f.

121) Ritratto incognito. f.

122) R. E. J. D. D. Philippus, S. R. J. Lib. Baro de Sikingen. Eccl. Electoralis Moguntinal Canonicus Capitularis. Eine halbe Figur. f.

123) Paesino del Signor Reiner. Rückf.

124) La veduta di Tivoli. Rückfol.

125) V. Mon. Electa Ex. C. de Swerts, O. S. Fran. Eine Kloſterfrau mit einem Kranz auf dem Kopfe, und ein Kreuz in der Hand. f.

126) Nicolaus M. Lercari S. R. Eccl. Card. Unten: Jo. Rud. C. de Sporck, cal. del. A. D. 1737, die 6. Januarii. f.

127) Chriſtus am Kreuze, mit der Unterſchrift: Advocatum habemus apud Patrem. Joan. f. ſehr ſchön gezeichnet.

128) Fridericus, S. R. E. Card. ab

Altan. Unten: Jo. Rud. C. de Sporck, cal. del. A. D. 1737, die 4. Februar. Ein Brustbild. f.

129) Prosper Lambertinus, S. R. E. Cardinalis. Ein Brustbild 1737, den 17. Februar gezeichnet. f.

130) Paesino del S. Gasparo Wan Vitelli: Unten: Jo. Rud. C. de Sporck, cal. del. A. D. 1737, die 18. Februarii. Rückfol.

131) Paesino da Mare, del. S Gasparo W. Vitelli; 1737, den 19. Februar gezeichnet.

132) Ponte rotto in Roma, del Sr. Locatelli. Unten: Jo. Rudolph C. de Sporck, cal. del. A. D. 1737, die 4. Februarii. Rückfol.

133) Eine Mannsperson, wie sie das Feuer von glühenden Kohlen macht: facit carbonem ignis, Carbo ignem. f.

134) Veduta di Venezia, del. Sr Gasparo Wan Vitelli P. Fa. Unten: Jo. Rud. C. de Sporck, cal. del. A. D. 1737, die 5. Martii Rückfol.

135) Veduta di Napoli, del. Sr. Gasparo van Vitelli. Pittore famoso Unten: Jo. Rud. C. de Sporck, cal. del A. D. 1737, die 2. Martii. Rückfol.

136) Eine Landschaft mit verschiedenen Gebäuden; unten: del. Sign. Locatelli. Nachgezeichnet von J. R. Sporck. Rückfol.

137) Ein Felsen, an welchem ein großes Gebäude, und zwischen ihm ein Fluß zu sehen sind; del. Sign. Ignazio Helmondt. Jo. Rud. C. de Sporck, cal. del. 1737, die 31 Martii. Rückfol.

138) Felsen und Ruinen, mit einer Aussicht auf das Meer; unten: Jo. Rud. C. de Sporck, cal. del. A. D. 1737, die 30. Martii. Rückfol.

139) heil. Longinus, M. E. J. A. E. Wisscherad; 1737, den 12. März. Rückfol.

140) Memento mori, 1737, den 7. März. Rückfol.

141) Paesino, del Sr. Locatelli, in specie di Ponte Mole. Von Graf Johann Rud. von Sporck gezeichnet. 1737, den 7. März. Rückfol.

142) Il Poverello, del Sign. Schnell, eine halbe Mannsperson mit der Leyer; unten: Jo. Rud. C. de Sporck, cal. del. A. D. 1737, die 5. Martii. f.

143) La Vechia, del Sign. Schnell. 1737, den 5. März. f.

144) Palazzo di Pilato, dove si da principio, cio è prima parte della via dolorosa, 1737, den 8. April gezeichnet. Rückf.

145) Parte seconda della via dolorosa. Unten: Jo. Rud. C. de Sporck, cal. del. 1737, die 7. Aprilis. Rückfol.

146) Quarta parte della via dolorosa con monte Calvario. 1737, den 9. April gezeichnet. Rückfol.

147) heil. Grab von Jerusalem. 1737, den 9. April. Rückfol.

148) S. Giuseppe; del. Sigr. Ignazio Stern; 1737, den 5. April gezeichnet. f.

149) heil. Joachim mit Maria, von Ign. Stern; nachgezeichnet von Graf Joh. Rud. von Sporck 1737, den 4. April. Ein schönes Stück f.

150) S. Anna, del Sr. Ignazio Stern. Nachgezeichnet von Gr. Joh. Rud. von Sporck, 1737, den 12. April. Ein schönes Stück. f.

151) S. Elisabetha, del Sign. Ignazio Stern. Nachgezeichnet von Gr. Joh. Rud. von Sporck, 1737, den 13 April, sehr schön. f

152) Dolium dupliei effossum labore secundum utriusque in et aspectus partem. Rückfol.

153) Portrait Ferdinands, Erzbischofs von Prag. f.

154) Zwei Gemälde, welche erschossene Vögel vorstellen, von einem guten Maler. Nachgezeichnet von Gr. Joh. Rud. von Sporck. Rückfol.

155) Paesino Olandese. Rückfol.

156) heil. Paul in Arropagus, von Joh. Paul Pannini gemalt, und von Graf Joh. Rud. von Sporck 1737, den 8. Mai nachgezeichnet. Rückfol.

157) Die Hochzeit in Cana Galliläa, von Joh. Paul Pannini. Nachgezeichnet von Gr. Joh. Rud. von Sporck, 1737. Rückf.

158) Eine bergige Landschaft, mit darauf

Digitized by Google

angebrachten festen Gebäuden, von Wenzel Reiner. Nachgezeichnet von Gr. Joh. Rud. von Sporck. Rückfol.

159) Eine Landschaft, mit Felsen, Flüssen und Brücken versehen, von einem guten unbekannten Maler; nachgezeichnet von Graf Joh. Rud. von Sporck. Rückfol.

160) Portrait des Prager Erzbischofs Daniel Joseph von Mayern. Nachgezeichnet von Gr. Joh. Rud. von Sporck 1737, den 22. Mai. f. Sehr gut.

161) Joannes Adamus Episcop. Litomeric. et postea nominatus Archiepiscopus Pragensis, Gezeichnet 1737, den 21. Mai. f. Sehr gut.

162) Jo. Mauritius Archiepiscopus S. M. E. Pragensis. Gezeichnet 1737, den 20. Mai. f.

163) Mutter Gottes, wie sie das Kind Jesu an ihren Händen hält, mit der Unterschrift: Scoltura di legno con colori naturali del medesimo Lav. in Egra. Nachgezeichnet von Gr. Joh. Rud. von Sporck 1737, den 16. Julius. f.

164) Eine Statue des heil. Johann von Nepomuk, in Holz gearbeitet zu Eger, gezeichnet. f.

165) heil. Anna mit der Maria als einem Kinde, mit der Unterschrift: Intaglio di legno fatto a Egra con colori al naturale che representa esso. Unten am Rande: Jo. Rudolph. C. de Sporck, cal. del. 1737, die 18 Julii. f.

166) heil. Johann von Nepomuk in der Glorie, mit der Unterschrift: Lavoro d'intaglio in legno di colore vaiato à Egra. Nachgezeichnet von Gr. Joh. Rud. von Sporck 1737, den 19. Julius. f.

167) Eine Kirche mit Nebengebäuden. Rückf.

168 — 171.)

172) Eine Denkmünze, mit der Umschrift: Rudolphus II. Rom. Imper. Augus. f.

173 — 175.)

176) Portrait des P. Maximilian Wratislaws, Theatinerordens-Priesters. f.

177) Giovanni Conte di Sporck, Sign. di Lissau, Connoged etc. del Cons. di Guerra, e Generale d. Cavalleria di sua M. Cesarea. Unten am Rande: Nepos fecit J. Rud. C. de Sporck, cal. 1737, die 14. Decembris. f.

178) Facciada della Residenza di M. V. E. C. R. de Sporck. Unten: Jo. Rud. C. de Sporck, cal. del. 1737, 12. Julii. Rückf.

179 — 181) Sind Vorstellungen der innern Verzierungen der Graf Sporckischen Residenz in Rückfol.

182) Vorstellung einer Bildhauerschule. Rückfol.

183) Vorstellung einer Malerschule. Rückf.

184) Paesino di bon Pittore. Eine Landschaft bei Meere. Rückf.

185) Paesino da bon Pittore. Eine Landschaft mit einer großen Stadt. Unten: Jo. Rud. Sporck, cal. del. 1738, die 6. Januarii. Rückfol.

186) Eine Landschaft mit Bergen, Bäumen und alten Gebäuden versehen. Rückfol.

187) Paesini di Nigo, e Trasi in Orient; nachgezeichnet von Gr. Joh. Rud. von Sporck 1737, den 29. Dezember. Rückfol.

188) Ein Kompagnion von dem itzt angeführten Gemälde. Nachgezeichnet von Gr. Joh. Rud. von Sporck 1737, den 29. Dezember. Rückfol.

189) Ein Theil der Neustadt Prag beim Pulverthurm. Rückfol.

190 — 196.)

197) Basso Riglievo d'Argento, Stellt den Heiland, wie er seinen Jüngern die Füße wäscht, vor. Rückfol.

198) Vaso antico del Reg. di Bohemia. f.

199) Eine Landschaft, wo Berge und das Meer zu sehen sind. Nachgezeichnet von Gr. Joh. Rud. von Sporck. Rückfol.

200) Eine Landschaft am Meer. Nachgezeichnet vom nämlichen Grafen 1738. Rückfol.

201) S. Pietro e Paolo di alabastro delle iso. Vole. Halbe Figuren. Nachgezeichnet vom selbem Grafen. Rückfol.

202) S. Ignatio in Alabastro di Sicilia. Eine ganze Figur. f.

203) Un quadro prezioso Bench anonimo. Ein Brustbild; sehr schön nachgezeichnet. f.

204) Divota imagine della Madonna SS. esposta sopra la Capella di M. C. S

Digitized by Google

Felsen, im Berauner Kreise, Benediktiner-Ordens. k.

26) Portrait des Hrn. Candidus Heydrich, Abtens zu Hohenfurth in Böhmen. Cisterzienser-Ordens. k.

27) Portrait des Hrn. Benedikt Bayer, Probstens des Jungfrauen-Stiftes Doxan, Prämonstratenser-Ordens. k.

28) Portrait des Hrn. Othmar Zinck, Abtens zu Brzewnow und Braunau, Benediktiner-Ordens. k.

29) Portrait des Hrn. Johann Frick, Domdechants zu Altbunzlau in Böhmen. „Jo. „Rud. C. de Sporck cal. del. 1741, die 12. „Martii." k.

30) Portrait des Mons. Bianchini Matant. k.

31) Portrait des Hrn. Joh. Wenzel Hottowecz von Hussenicz, Domdechants zu St. Veit in Prag. k.

32) Portrait des Hrn. Anton Michael Cajo, Kanonikus zu St. Veit in Prag. k.

33) Portrait des Hrn. Anton Wokaun, Kan. zu St. Veit in Prag. k.

34) Sein eigenes Portrait (d. i. des Grafen Joh. Rudolf von Sporck). 1741. k.

35) Portrait des Hrn. Joh. Wenzel Dittrich, Kapitular-Dechants in Wissehrad. k.

36) Portrait des Hrn. Andreas Kneißl, Kanon. zu St. Veit in Prag. k.

37) Portrait eines Cisterzienser-Abtes. k.

38) Portrait des Hrn. Joseph Langisch, Erzdiakons zu St. Veit in Prag. k.

39) Portrait des Hrn. Thomas Lutz, Pfarrers zu Joma. k.

40) Portrait des Hrn. Norbert Matheides C. R. H. S. sc. S. C. k.

41) Portrait des Herrn Hieronymus Besnecker, Abtens zu Ossek, Cisterzienser-Ordens. k.

42) Portrait des P. Cesarius Koltsch, Kapuziner-Ordens. k.

43) Portrait des Hrn. Joh. Klarner, P. C. D. S. k.

44) Portrait des P. Johann Libertinus. S. J. k.

45) Portrait des Herrn Marian Herrmann, Prämonstratenser-Abtens des Stiftes Strahow. k.

46) Portrait des Hrn. Raymund Schimonowsky, Abtens zu Tepel, Prämonstratenser-Ordens.

47) Portrait des Hrn. Langhofs, Kanon. zu St. Veit in Prag. k.

48) Portrait des Herrn Martin Mayslansky. k.

49) Portrait des Benedikt Lipverich, aus dem Cisterzienser-Orden. k.

50) Portrait des P. Matthäus Rainoldt, eines Weltpriesters. k.

51) Portrait des Hrn. J. W. Martini, Domdechants zu St. Veit in Prag. k.

52) Portrait des P. Rudolf Onelli, jubilirten Lektors aus dem Orden der Hiberner Franziskaner in Prag, und daselbst Guardians. k.

53) Portrait des P. Franz S. Merl, eines Weltpriesters. k.

54) Portrait des Kardinals Cassi Jul., aus dem Kapuziner-Orden. k.

55) Portrait des Hrn. Eygen Titel, Abtens des Stiftes Plaß, Cisterzienser-Ordens. k.

56) Portrait des Hrn. Thaddäus Obitezky, P. J. D. C. R. k.

57) Portrait des Hrn. Daniel Schindler, Abtens des Prämonstratenser-Stiftes Seelau. k.

58) Portrait des Hrn. D. Schmidt, Abtens des Stiftes Emmaus in Prag. k.

59) Portrait Benedikts XIV., Röm. Pabstes, wie er den Segen ertheilt. k.

60) Portrait des Hrn. Florian Hammerschmied. k.

61) Portrait des P. Karl Hubalek. k.

62) Maria, wie sie mit einer Hand das Jesukind hält, mit der andern aber das auf einem Tische liegende Obst berührt; an ihrer Seite sieht man den heil. Joseph. k.

63) Portrait des P. Maviglio. S. J. k.

64) Portrait des Joh. Franchelucci, eines Weltpriesters aus Italien. k.

65) Portrait des Hrn. Kanonikus Eberts zu St. Veit in Prag. k.

66) Portrait des P. Anton D. Obitezky, Hofpredigers. k.

Digitized by Google

67) Portrait des Grafen Johann Rudolf von Sporck, Kanon. zu St. Veit in Prag, von ihm ſelbſt gezeichnet. f.
68) Portrait des Hieronymus Baſelli, eines Weltprieſters aus Italien. f.
69) Portrait des P. P. Pictornielli. f.
70) Portrait des P. Cambiaggio. f.
71) Portrait des P. Zeler, P. R. f.
72) Portrait des Herrn Prälaten von Emmaus in Prag Maximilian Bachs, Benediktiner-Ordens. f.
72) Eine Landſchaft mit Ruinen, in Rückfol.
73) Zwei Landſchaften mit Gebäuden und Figuren, in 8., an einem Foliumblatte.
73) Portrait des P. Adalberts Czerny, eines Weltprieſters. f.
74) Zwei Stücke, wo Monumente, und Korinthiſchen Gebäude mit Perſonen zu ſehen ſind. in 8. Auf einem Foliumblatte.
75) Ein heil. Karl Borromäus. f.
76) heil. Jodock. f.
77) heil. Onuphrius. f.
78) Eine Landſchaft mit Gebäuden, Monumenten, und mit einer Piramide verſehen. in Rückfol.
79) Portrait des Fr. Kaspar, aus dem Franziskaner-Orden, mit der Abbildung des heil. Grabes in Jeruſalem. f.
80) Zwei Landſchaften mit Gebäuden und Brücken, in 8. Auf einem Foliumblatte.
81) heil. Benedikt in der Wüſte, in einer Betrachtung vorgeſtellt. im Rückfol.
82) Vier kleine Landſchaften, auf einem Foliumblatte.
83) Eine Landſchaft mit Bergen, an welchen Gebäude angebracht ſind. Im Rückfol.
84) Ruinen von einem Tempel. Im Rückfol.
85) Portrait eines gewiſſen Odescalchi. f.
86) Portrait des ehrwürdigen P. Franz von Hieronymo, (Hieronymo war der Zunahme dieſes im Rufe der Heiligkeit verſtorbenen Jeſuiten,) wie er den Roſenkranz bethet. f.
87) Portrait des berühmten Chriſtoph Kolumbus. Jo. Rud. C. de Sporck, del. mpp. 1741. d. 7. Iulii. f.
88) Eine Abbildung des Graf von Sporckiſchen Schloſſes zu Herzmanomieſtecz in Böhmen, in Rückquart. Jo. Rud. C. de Sporck cal. del. in Miesteez 1741. d. 14. Iulii.
89) Portrait des frommen Thomas von Kempis. Jo. Rudol. C. de Spork, cal. del. 1741. die 6. Julii.
90) Portraite des Niclas Copernicus, und des K. Aſtronoms in Prag Tycho Brahe. Auf einem Rückfolium.
91) heil. Wenzel, wie er ſowohl in der Kapelle zu Podol, als in der Einöde zu St. Ivan zu ſehen iſt. f.
92) heil. Johann der Täufer. f.
93) Portrait des Giachino, eines berühmten Architektens, und Laybruders aus der Geſellſchaft Jeſu, mit der Unterſchrift: „Fra„tello Giachino della Comp. die Gie„su, e Compagno del P. Suogener, „Michetambur ajux del Architet nella „Canonizazione d. S. Giovan. Nepomu„ceno Martire.“ f.
94) Eine Landſchaft mit Gebäuden, und Bergen; in Rückfol.
95) Eine Abbildung des Graf Sporckiſchen Schloſſes zu Herzmanomieſtecz mit der Unterſchrift: „Faciata Vecchia in Dentro „del Castello di Herzmano Mieſtecz co„piata del Anno 1717. ai. 20. di Luglio.“ Im Rückfol.
96) Ein Gartengebäude mit der Unterſchrift, „Balcone o giardinetto di. M. V. C. R. „de Sporck.“ Jo. Rudolph. de Sporck e. d. 1741. die 21. Julii; im Rückfol.
97) Der hintere Proſpekt des Graf Sporckiſchen Schloſſes zu Herzmanomieſtecz mit der Unterſchrift. „Facciata interiore del Castello „di Herzmanomiesteez, volto al Giardino „Signoria del il S. Giuseppe de Conte „di Sporck in Boh.“ Unten am Rande: Jo. Rudolph. C. de Sporck cal. del. ibid. A. 1741, die 5. Julii, in Rückfol.
98) Der Hirſchgarten zu Herzmanomieſtecz, mit der Unterſchrift: „Facciata per entrar „il Ritegno di Cervi dal Giardino in „Herzmano Miesteez, nel Cire. di Chru„dim.“ in Rückfol.
99) Portrait des Hrn. Koſchina, Biſchofs zu Königgrätz. f.

100) Eine Abbildung einer am Flusse liegenden Stadt, mit Bergen, in Rückfol.
101) Veduta vecchia del. Cast. di Horzenio-wes nel Circ. di Königgrätz, in Rückfol.
102) Ein Bandur. f.
103) Portraite der Grafen Karl, und Wenzel von Sporck, auf einem Rückfoliumblatte.
104) Portrait des P. Hubertus Seiche, eines Weltpriesters und Beichtvaters an der Metropolitankirche zu St. Veit in Prag. f.
105) Eine Vorstellung der bischöflichen Konsekrazion, durch welche Herr Graf Johann Rudolf von Sporck zu Rom die bischöfliche Würde erhalten hat. Er hat sie selbst abgezeichnet, und folgende Unterschrift derselben beigelegt: „Consecratio in Episcopum Adratensem celebrata à SS. D. N. „Papa Benedicto XIII. Romae, in „Coenobio PP. Hibernorum Ord. Praedicatorum in via Appia, in Ecclesia S. Sixti, „die XXIV. Febr. Anno M. DCC. XXIX. „in festo S. Mathiae Apostoli." f.
106) Portrait des Hrn. Baron Schenck, eines Kanonikus. f.
107) heil. Johann von Nepomuk, halbe Figur. f.
108) heil. Bruno, wie er vor einem Kreuze kniend bethet. f.
109) Portrait des Benedikts XIII., Röm. Pabstes. f.
110) Portrait eines Weltpriesters. f.
111) Portrait des Johann Baptista Franchellucci, eines Weltpriesters. f.
112) Portrait des P. Dubsky aus der Gesellschaft Jesu. f.
113) Portrait des P. Friedrich Leckel, aus der Gesellschaft Jesu. f.
114) heil. Anton der Einsiedler. f.
115) heil. Januarius, Bischof. f.
116) Mutter Gottes, wie sie das Jesukind in ihrem Schooße hält, wobei auch der heil. Joseph zu sehen ist. f.
117) heil. Paul der Einsiedler. f.
118) heil. Johann von Nepomuk. f.
119) Portrait des P. Marcellus, aus dem Kapuziner-Orden. f.
120) Zwei Portraite des P. Chr. Scharf, S. J., Beichter des Erzbischöfl. Prager Konsistoriums, und Rektors des Kollegiums; das zweite des P. Schindler, S. J., Prokurators der böhm. Provinz. Beide sind auf einem Rückfolium abgezeichnet.
121) heil. Johann von Nepomuk, mit der Insel und mit dem Bischofsstabe. f.
122) Portrait des P. Vanni, S. J. f.
123) heil. Franz von Assis. f.
124) Portrait des Hrn. Anton, eines Benediktiner Abtens zu St. Niklas in der Altstadt Prag.
125) Portrait des Hrn. Grafen Joh. Rudolf von Sporck, von ihm selbst gezeichnet. f.
126) heil. Rudolf, Bischof und Märtyrer. f.
127) Eine Landschaft mit Gebirgen, Meere, und mit Gebäuden versehen. f.
128) Zwei Monumente zwischen Bäumen und Felsen, bei welchen Mannsfiguren zu sehen sind. Zwei Stücke auf einem Rückblatte.
129) Sendung des heil. Geistes. f.
130) heil. Johann von Nepomuk in der Glorie. f.
131) Zwei Stücke aus der Geschichte Jesu, auf einem Rückfol. f.
132) Portrait eines Benediktiner-Prälatens. f.
133) Die heil. Peter und Paul. f. Auf einem Rückfol.
134) Zwei Stücke von Ruinen; auf einem Rückfol.
135) Eine wilde Gegend, in welcher eine Einsiedelei zu sehen ist, auf einem Rückfol.
136) Ein Hafen mit der Aussicht ins Meer, auf einem Rückfol.
137) Jesus am Kreuze. f.
138) Ein Prälat des Prämonstratenser-Ordens. f.
139) Eine Schüssel; auf einem Rückfol.
140) Eine Medaille, an welcher das Portrait Innozenz des XI., Röm. Pabstes, und anderer Päbste mehr ausgedrückt ist. f.
141) Jesus am Kreuze. f.
142) Ein Brustbild eines nackenden Mannes. f.
143) Portrait eines Cisterzienser-Abtens

von Plaß, mit den Anfangsbuchstaben: Ab. Pl. P. R. Bo. S. B. f.

Im III. Bande:

1) Wappen des Prager Domkapitels mit der Abbildung der Metropolitankirche; die Unterschrift ist:
„Per Istas pagInas seMper fIDeLIs CapI-„tVLI Pragensis EffIgIes tIbI eXhIbetVr." (1732.) Und am Rande: Jo. Rudolp. C. Sporck cal. delin 1732. 25. Augusti. f.

2) heil. Johann von Nepomuk, mit der Unterschrift: „Joannes Nepomucenus „Martyr. Metropolit. Eccl. Prag. Canoni-„cus. Unten am Rande: Jo. Rudolphus Co. de Sporck, cal. del. Anno 1732, die 23. Augusti. f.

3) Portrait Benedikts XIII., Röm. Pabstes. Jo. Rud. Co. de Sporck, cal. del. An. 1732, die 23. Augusti. f. Um das Portrait herum liest man: Benedictus XIII. Orsinus Romanus. Pont. Max. Sehr sauber.

4) Portrait des Prager Erzbischofs, Gr. Ferdinand von Khünburg, mit der Umschrift: „Ferdinandus Archiepiscopus Prag. „S. R. J. Princ. è Com. de Kiemburg." Unten am Rande: „Jo. Rud. Co. de Sporck, cal. del. Anno 1732, die 22. Augusti. f.

5) Portrait des Erzbischofs von Prag, Joseph Daniel von Mayern, mit der Umschrift: „Daniel Josephus de Mayern. Archiepisco-„pus Pragensis, S. R. J. Princeps." Unten am Rande: Jo. Rud. C. de Sporck, cal. del. Anno Domini 1732, die 17. Juli. f.

6) Portrait des Hrn. Joh. Wenzel Hotowetz, mit der Umschrift: „Jo. Wenceslaus „Hotowecz de Husenitz et Levenhaus. S. „M. E. Prag. Decanus. Unten: Jo. Rud. Co. de Sporck, cal. del. 1732, die 12. Augusti. f.

7) Portrait des Joh. Ludw. von Steyer, mit der Umschrift: „Jo. Ludovicus de Steyer, „S. M. E. Pragensis ad S. Vitum, S. F. „Cap. Decanus." Unten am Rande: Jo. Rud. Co. de Sporck, cal. del. Anno 1732, die 20. Augusti. f.

8) Portrait des Hrn. Dominik Rzeczizky, mit der Umschrift: „Carolus Domini-„cus Rzecziczky, S. M. E. Pragensis ad „S. Vitum Praepositus." Unten: Jo. Rud. Co. de Sporck, cal. del. An. Dom. 1733, die 12. Januarii. f.

9) Portrait des Hrn. Moritz Martini; die Umschrift: „Mauritius Martini, S. M. „E. Pragensis Archidiaconus, Vicar. Gene-„ral. et Officialis, Can. Joan." Unten liest man: Jo. Rud. Co. de Sporck, cal. del. An. D. 1732, die 18. Julii. f.

10) Portrait des Hrn. Peter Deckert, mit der Unterschrift: „Petrus Deckert, S. „M. E. Pragensis Cano. et Praelatus Scho-„lasticus." Unten: Jo. Rud. Co. de Sporck, „cal. del. Anno 1732, die 10. Augusti. f.

11) Portrait des Hrn. Joseph Wenzel von Lanckisch. Die Umschrift ist: „Jo-„sephus Wenceslaus à Lankisch, S. M. E. „Praelatus Scholasticus." Unten am Rande: Jo. Rudol. Co. de Sporck, cal. del. Anno Domini 1732, die 19. Julii. f.

12) Portrait des Hrn. Zdenko Chrzepiczky von Modlitschkowicz, mit der Umschrift: „Zdenko Chrzepiczky de „Modlitschkowitz, S. M. E. Prag. Dera-„nus S. F. C." Unten: Jo. Rudolph. Co. de Sporck, cal. del. Anno 1732, die 25. Juli. f.

13) Portrait des Hrn. Grafen Joh. Rudolf von Sporck, mit der Umschrift: „Jo. Rudolphus Episcop. Adratensis Com. „de Sporck, S. M. P. E. Can. Senior." Unten: Jo. Rud. Co. de Sporck, cal. del. 1732, die 19. Augusti. f.

14) Portrait des Hrn. Georg Joh. Libertin, Kan. zu St. Veit, mit der Umschrift: „Georgius Joannes Libertinus, S. „M. E. Prag. ad S. Vitum Canonicus." Unten: Jo. Rud. Co. de Sporck, cal. del. Anno 1732, die 22. Augusti. f.

15) Portrait des Hrn. Johann Mathias Hollan, mit der Umschrift: „Jo. Mathias „Hollan, S. M. E. ad S. Vitum Canonicus „Pragensis ac Litom." Unten am Rande: Jo. Rud. Co. de Sporck, cal. del. Anno D. 1732, die 21. Julii. f.

16) Portrait des Hrn. Joh. Anton Langhof, mit der Umschrift: „Jo. Antonius „Langhoff, S. M. E. Pragensis Canonicus."

Digitized by Google

Unten: Jo. Rudolph. Co. de Sporck, cal. del. Anno 1732, die 16. Augusti. f.

17) Portrait des Hrn. Anton Michael Cajo, mit der Umschrift: „Antonius Michael Caio, S. M. E. Pragensis ad S. Vitum Canonicus." Unten am Rande: Jo. Rud. Co. de Sporck, cal. del. An. D. 1732, die 10. Augusti. f.

18) Portrait des Hrn. Wenzel Michael Eberth. Die Umschrift ist: „Wenceslaus „Michael Eberth. S. M. E. Prag. ad D. Vitum Cano. Joannaeus." f. Unten: Jo. Rud. Co. de Sporck, cal. del. An. 1732, die 11. Augusti.

19) Ein Brustbild des Hrn. Johann Wenzel Mezleczky, mit der Umschrift: „Joannes Wenceslaus Mezleczky, S. M. E. „Pragen. Cano. Johann." Unten: Jo. Rud. Co. de Sporck, cal. del. An. 1732, die 12. Novembris. f.

20) 19 Familienwappen, alle mit der Feder gezeichnet.

Im IV. Bande kommen alle Naturstücke vor, die er in seinem Naturalienkabinete gehabt.

1) Am Titelblatte sieht man sein eigenes Portrait, mit der Vorstellung seines Naturalienkabinets; unten aber hat er folgende Aufschrift beigelegt: Tri-Regnum memorabilium. Jo. Rud. Com. de Sporck. 1719. f. Unter andern Zeichnungen in diesem Buche will ich nur mit Folgenden den Leser bekannt machen:

2 — 29.)

30) Zwei Medaillen; auf der einen ist das Portrait des Röm. Malers Philipp Lauorus, und auf der zweiten das Portrait des Ritters Johann Lorenz Berninus, im 76. Jahre seines Alters vorgestellt.

31 — 70.)

71) Der Name Jesus von böhm. Carniolen, und ein Kreuz von böhmischen Topasen zusammengesetzt. in Rückfol.

72) Ein böhmischer Amethist, so schön von der Natur geformt, als ihn die Kunst schleifen konnte. in Rückfol.

73 — 88.)

89) Vera effigies Innocentii XIII. Pont. Max., und eine Medaille, auf welcher die Krönung des Königs von Böhmen vorgestellet wird. in Rückfol.

90 — 129.)

130) Anni Pontificatus Benedicti XIII. Pont. Max. expressi in octo nummis argenteis. in Rückfol.

131) Anni Pontificatus Benedicti XIII. Pont. Max. ex altera parte in 8. nummis argenteis expressi. in Rückfol.

132 — 150.)

151) Signum pendulum (schreibt selbst der gräfliche Künstler unter demselben) inventum ab Excellentiss. D. Franc. de Sporck, quod primum dono datum ab Eo ipso mihi fuit in bona Repos, aliisque praepartum.

152 — 157.)

158) Effigies S. Ignatii Fund. S. J. ex vitro viridi; und eine böhm. Krönungs-Münze. f.

159) Numisma S. V. M. Sebekoviensis Ecclesiae consecratae a Rud. Com. de Sporck Epise. Adrotensi. in Rückfol.

160 — 162.)

163) Nummi bractei, reperti in Bohemia non procul Pragâ, qvibus Bohemi olim utebantur.

164) Vera effigies Benedicti XIII. P. M. ex cera, calamo delineata. f.

165 — 166.)

167) Eine Denkmünze auf die Heiligsprechung des heil. Johann von Nepomuk nachgezeichnet. f.

168 — 172)

173) Effigies Innocentii XII. P. M. ex cera laborata à Domino Berger Romae. f. nachgezeichnet.

174 — 193.)

194) Effigies Antonii Ottheboni Capit. General. S. R. E. in forma nummi ex cupro. in Rückfol.

195) Numisma Reginae Sueciae Christinae ex aurichalco. in Rückfol.

196) Zwei Schaumünzen Friedrich Ulrichs, Herzog von Braunschweig und Lüneburg. 1681, von Silber; nachgezeichnet. Ein Rückfol.

197) Nummus S. Helenae dictus; und

Digitized by Google

eine Medaille, auf welcher das Portrait Alexanders VIII. zu sehen ist. in Rückfol.
198) Nummus Hadriani Imper, — und Nummus Felicis S. R. E. Card. Rospigliosi. in Rückfol.
200) Portrait Karls VI. im Wachse; nachgezeichnet. f.
201) Elisabetha Imperatrix ex cera laborata. f.
202 — 203.)
204) Effigies Rudolphi Jo. Com. de Sporck Epi. Adratens. quae inter alia curiosa pendula reperitur. f.
205 — 209.)
210) Verae effigies Romanor. Pontific. Benedicti XIII. et Clementis XII. in Rückfol.
211 — 212.)
213) Medallia, in qva circumscriptio superior Serenissimi Leonis Alati Solo Saioqve Turcarum victoris triumphale florilegium 1687, facies ex utraqve parte nummo impressa. in Rückfol.
214) S. Franciscus Seraphicus ex cera laboratus, ex dono Excell. S. R. I. Comitis Franc. Ant. de Sporck. f.
215) Ein Portrait. f.
216) Altra Facciada cio è prima. Jo. Rud. C. de Sporck fecit. cal. die 5. Julii 1734. in Rückfol.
217) Galeria di N. Ridolfo Vescove é Con. di Sporck. Unten; J. Rud. C. de Sporck cal. del. 1734. d. 2. et 5. Julii. in Rückfol.

Im V. Bande:

1) Ein Kupferblatt, auf welchem Fides, Spes und Charitas, die auf einem Postamente ruhen, vorgestellt werden: Unter ihnen ist die Bibliothek, in welcher unser Künstler beim Tische sitzt; am Rande desselben Blattes liest man: Jo. Rudolphus C. de Sporck cal. del. Anno Domini 1738, die 11. Januarii. f.
2) Familia Christi, mit einem lateinischen Gebete. Jo. Rudolph. C. de Sporck, Epis. Adratens. cal. del. 1736, die 3. Septembris Pragae. f. Sehr sauber gezeichnet.
3) heil. Johann von Nepomuk. Unten: Jo. Rudolphus C. de Sporck Ep. Adrat. calamo delin. die 29. Novembr. A. D. 1736. f. Sehr sauber gezeichnet.
4) Portrait des Hrn. Franz Retz, Generals der Jesuiten. Unten: Jo. Rudolphus C. de Sporck, cal. del. A. D. 1736, die 17. Julii. f.
5) Portrait unsers Künstlers Grafen Joh. Rudolf von Sporck, mit der Umschrift: Jo. Rudolphus C. D. Sporck Episcop. Adratensis, Praelatus Schol. S. M. E. Prag. Unten: Jo. Rud. C. de Sporck ipse fecit. A. D. 1736, die 10. Aprilis. f. Sehr gut.
6 — 13.)
14) Jesus und Maria. Unten: Jo. Rud. C. Sporck fec. cal. 1738, die 11. Januarii. in Rückfol.
15) M. Curtius zu Pferd. in Rückfol.
16) Crocifisso sculp. intagliat. e stampato in Cina, nella capitale Cita de Pechino. Unten: Jo. Rud. cal. del. A. D. 1736, die 8. Junii. Ober dem: P. H. S. J. sculp. Pekinii 1724. f.
17 — 27.)
28) Grotesco di Mons. V. C. Ridolfo de Sporck, Dipinto à Fresco d'a Ignatio Brandelinsky, col suo altre della Capella antica della sua gioventu. Jo. Rud. C. d. Sporck cal. del. Anno 1736, die 10. Novembris. in Rückfol.
29 — 44.)
45) S. Pietro in Giesso. f.
46) S. Paolo in Giesso. f.
47) Le Arme di sua Altezza Roma. Mons. Arcivescovo di Praga Mauritio M. Blankenheim, proposta alora Chêsi festegiava la sur presenza in Tan. nella Resid. di Mons. Ridolf. V. C. di Sporck d. Prage 1736, il 5. di M. Ginguo. f.
48) Libraria di Mons. Rid. C. de Sporck. V. d'Adr. in Rückfol.
49) Finestra e Prospetto de libraria. f.
50 — 60.)
61) B. V. Maria cum Jesulo elaborata ex cera. Nachgezeichnet. f.
62 — 63.)
64) Portrait in Lebensgröße des Grafen Johann von Sporck. Unten am Rande:

Digitized by Google

Jo. Rudolphus C. de Sporck, Nepos cal. del. 17. Octobris 1735. f.

65) Ein Monument, sammt der Abbildung der Begräbnißkapelle zur Ehre des Hrn. Grafen Johann von Sporck errichtet, mit der Aufschrift: „Joannes S. J. Comes de Sporck, „qvi pie in Domino obiit die 6. Augus. A. „1679, in pace reqviescat." Unten: J. Rud. C. de Sporck Nepos cal. delin. die 17. Octobris Anno 1739. f.

66) Capella della S. Famiglia di Mons. Vesc. e Conte Ridolfo di Sporck, diseg. di 1736 8. di Novembre. f. Stellt einen schönen Altar vor.

67) Lavoratorio o sia ritiro di Mons. Ridol V. E C di Sporck. Hier hat er sich an der Staffelei sitzend vorgestellt. in Rückfol

68) Statue antiche ben laborate d'arte, in Rückfol.

69) Gabinetto o sia Scrigno d'antichita tanto forastiere, quanto del Paese. f.

70—71.)

72) Copia d'Antonio Amorosi f.

73) Copia d'Antonio Amrosi f. Ein Kind, wie es Vögel füttert. Brustbild. f.

74) Ritratto incerto. f. Eine halbe Mannsfigur, sehr gut und sauber gezeichnet.

75) Ritratto incerto. f. Ein Brustbild, und stellt ein Frauenzimmer vor.

76) Crucifisso d'Autore antico bono. f.

77) Quadro di S. Giovanni Nepomuceno Martire, esposto nel altare di S. Giovan. Laterano fabricaro, e dipinto per ordine di N. S. Papa Benedetto XIII per div.al Santo. f.

78—79.)

80) Calceus, qvi olim pocli sinceritatis loco valuit, ultra saeculum vetustus, figuli opere adorne confectus, nunc ab aevo, et Proavis tempore usque traditus, et extraditus Anni 1736, die 29. Junii. in Rückfol.

81) Quadro regalato dal Ecsso Conte di Trautmannsdorff, del Perozzi. (Stellt die Abnehmung Christi vom Kreuze vor,) eine schöne Zeichnung. Unten: Jo. Rudolph. C de Sporck, del. 1736, die 14. Decembr. f.

82) Ferdinandus Leopoldus, S. R. J. Comes de Sporck, in Silesia Supremus Venationum Praefectus. Ein schönes Portrait. f.

83) Apollonia Rosalia, S. R. J. Comitissa de Sporck, nata Wratislawiana de Mitrowicz. Ein schönes Portrait, halbe Figur.

84) Ein Ecce Homo, mit der Unterschrift: „Vide, Domine, afflictionem meam." Unten am Rande: Jo Rud. Com. de Sporck fecit. A. D. 1736, die 19. Decembris. f.

85) Jesus amabilis Salvator. Unten: Jo. Rudol. C. de Sporck, cal. del. 1736, die 20. Decembr. f.

86) Jesus unter den Gelehrten in Tempel im zwölften Jahre seines Alters: Oben: Il Compagno del Signor Zinbrecht, in Rückfol.

87) Jesus jagt die Mäller aus dem Tempel, in Rückfol. mit der Umschrift: „Pittura „del Signor Zinprecht."

88) Portrait Innocenz des XIII, Röm. Pabstes. Unten: Jo. Rudol. C. de Sporck cal. del. A. D. 1737, die 2 Januarii. f. Sehr gut

89) La Grotta famosa di Pazzvolo. in Rückfol.

90) Ex cera composita effigies S. Joannis Nepom. M. f.

91) Maria Virgo Mater Dei, del Sr. Ferch. Unten: Jo. Rudol. C. de Sporck cal. del. A. D. 1736. die 21. Decembr. f. Sehr schön.

92) Portrait Benedikt des XIII. Röm. Pabstes von Wachs, in Form einer Medaille. f.

93) Il Vechio dipinto e comprato in Carlsbaadt. Ein Dudelsackpfeifer. f.

94) La Vechia Compagna dipinto e compr. nelle ter. d. Carlsbaadt. Ein altes Weib mit einer Laute. f.

95) di Gladiatore del P. Borghese. in Rückfol.

96) Franciscus Antonius S. R. J. Comes de Sporck, Dom. in Lissa, Konogedt, Gradlitz et Hertmaniez S. C. M. act. intim. Consiliarius, Camerarius et Regius Locumtenens. Eine halbe Figur. Un-

Digitized by Google

ten: Jo. Rudolphus Co. de Sporck, cal. del. Anno Domini 1736, die 11. Julii. f. ad vivum.

97) del. Sign. Leandro, di Bataglia.

98) e Compagno. Unten: Jo. Rudolph. C. de Sporck cal. del. A. D. 1737, die 17. Januarii. in Rückfol. 2 Stücke.

99) Petrus Ladislaus Ernestus Wratislaw de Mitrowicz omnium Senior. Auf der Seite lieſt man: „Petrus „Ladislaus Ernestus Neyſtarſſi Wratiſlaw „z Mitrowic, wéku ſwého 68 Letha 1680.“ Unten am Rande: Jo. Rudolphus C. de Sporck cal. del. 1737, die 20. Januarii. f. halbe Figur; ſehr gut.

100) Agnes Ludmilla Wratislaviana nata Bechiniana de Lazan. Mehr als halbe Figur. Unten: Jo. Rud. C. de Sporck cal. del. A. D. 1737, die 20. Januarii. f.

101) D. D. Wratislaw de Mitrowitz, aetatis suae 55. 1629. Unten: J. Rud. C. de Sporck, cal. del. 1737, die 25. Januarii. f. halbe Figur.

102) D. D. Wratislawiana de Mitrowitz, aetatis suae 42. 1629. Unten: Jo. Rudolph. C. de Sporck cal. del. A. D. 1737, die 25. Januarii. f. halbe Figur.

103) Joannes Josephus S. R. J. Comes de Sporck, Dominus in Herzmano-Miestecz, Moraschicz et Stolan; S. C. R. qv. M. Consil. Capitaneaus R. Districtus Crudimensis; halbe Figur. Unten: Jo. Rudolph. C. de Sporck cal. del. A. D. 1737, die 26. Januarii. f.

104) Monte e Valle, di Salvator Rosa, copiato del. Sign. Jgn. Helmondt. f.

105) Monte e Valle, del S. Salvator Rosa, copiato dal S. Ign. Helmondt f.

106) Imago Salvatoris miraculosa, quae Crudimii colitur f.

107) Fiori d'un Aglievo del Sr. Angermaier. Unten: Jo. Rudolph. C. de Sporck, cal. del. A. D. 1737, die 1. Februarii. f.

108) Fiori d'un Aglievo, del Sr. Angermaier. Unten: Jo. Rud. C. de Sporck, cal. del. A. D. 1737, die 1. Februarii. f.

109) Salvatore e Redemtore del Mondo. Unten: Jo. Rudolphus C. de Sporck, cal. del. A. D. 1737, die 29. Januarii. f.

110) Paesino dipinto à Parigi. Unten: Jo. Rudolph. C. de Sporck, cal. del. A. D. 1737, die 28. Januarii. Rückfol.

111) Paesino: Compagno di Pariggi. Von ſelbem den 30. Jänner gezeichnet. Rückfol.

112) Ein Konverſazionsſtück. Stellt eine holländiſche Bauerngeſellſchaft vor. f.

113) Ein Kompagnion davon. f.

114) Il Pastoro nella Campagna. Ein Hirt, wie er bei ſeinen Schafen unter einem Baume ſitzt. Rückfol.

115) La Serva nella Citta. Eine Dienſtmagd aus der Stadt, wie ſie nahe an einem Baume ſitzend ſchläft. Rückfol.

116) Portrait Klemens des XI., Röm. Pabſtes. Eine halbe Figur; ſehr ſauber gezeichnet. f.

117) Alvarus, S. R. E. Cardinalis Cienfuegos. f.

118) Portrait Benedikt des XIII., Röm. Pabſtes. Eine halbe Figur. f.

119) Joannes Michael S. R. J. Comes de Sporck, Dominus in Horzeniowes, Pirglitz et Sderaz. Unten: Jo. Rudolphus C. de Sporck, cal. del. A. D. 1737, die 25. Januarii. f.

120) Portrait Klemens des XII., Röm. Pabſtes. Eine halbe Figur. f.

121) Ritratto incognito. f.

122) R. F. J. D. D. Philippus, S. R. J. Lib. Baro de Sikingen. Eccl. Electoralis Moguntinal Canonicus Capitularis. Eine halbe Figur. f.

123) Paesino del Signor Reiner. Rückf.

124) La veduta di Tivoli. Rückfol.

125) V. Mon. Electa Ex. C. de Swerts, O. S. Fran. Eine Kloſterfrau mit einem Kranz auf dem Kopfe, und ein Kreuz in der Hand. f.

126) Nicolaus M. Lercari S. R. Eccl. Card. Unten: Jo. Rud. C. de Sporck, cal. del. A. D. 1737, die 6. Januarii. f.

127) Chriſtus am Kreuze, mit der Unterſchrift: Advocatum habemus apud Patrem. Joan. f. ſehr ſchön gezeichnet.

128) Fridericus, S. R. E. Card. ab

Altan. Unten: Jo. Rud. C. de Sporck, cal. del. A. D. 1737, die 4. Februar. Ein Brustbild. f.

129) Prosper Lambertinus, S. R. E. Cardinalis. Ein Brustbild 1737, den 17. Februar gezeichnet. f.

130) Paesino del S. Gasparo Wan Vitelli. Unten: Jo. Rud. C. de Sporck, cal. del. A. D. 1737, die 18. Februarii. Rückfol.

131) Paesino da Mare, del. S Gasparo W. Vitelli; 1737, den 19. Februar gezeichnet.

132) Ponte rotto in Roma, del Sr. Locatelli. Unten: Jo. Rudolph C. de Sporck, cal. del. A. D. 1737, die 4. Februarii. Rückfol.

133) Eine Mannsperson, wie sie das Feuer von glühenden Kohlen macht: facit carbonem ignis, Carbo ignem. f.

134) Veduta di Venezia, del. Sr Gasparo Wan Vitelli P. Fa. Unten: Jo. Rud. C. de Sporck, cal. del. A. D. 1737, die 5. Martii Rückfol.

135) Veduta di Napoli, del. Sr. Gasparo van Vitelli. Pittore famoso Unten: Jo. Rud. C. de Sporck, cal. del A. D. 1737, die 2. Martii. Rückfol.

136) Eine Landschaft mit verschiedenen Gebäuden; unten: del. Sign. Locatelli. Nachgezeichnet von J. R. Sporck. Rückfol.

137) Ein Felsen, an welchem ein großes Gebäude, und zwischen ihm ein Fluß zu sehen sind; del. Sign. Ignazio Helmondt, Jo. Rud. C. de Sporck, cal. del. 1737, die 31. Martii. Rückfol.

138) Felsen und Ruinen, mit einer Aussicht auf das Meer; unten: Jo. Rud. C. de Sporck, cal. del. A. D. 1737, die 30. Martii. Rückfol.

139) heil. Longinus, M. E. J. A. E. Wischerad; 1737, den 12. März. Rückfol.

140) Memento mori, 1737, den 7. März. Rückfol.

141) Paesino, del Sr. Locatelli, in specie di Pont. Mole. Von Graf Johann Rud. von Sporck gezeichnet. 1737, den 7. März. Rückfol.

142) Il Povetello, del Sign. Schnell, eine halbe Mannsperson mit der Leyer; unten: Jo. Rud. C. de Sporck, cal. del. A. D. 1737, die 5. Martii. f.

143) La Vechia, del Sign. Schnell. 1737, den 5. März. f.

144) Palazzo di Pilato, dove si da principio, cio è prima parte della via dolorosa, 1737, den 8. April gezeichnet. Rückf.

145) Parte seconda della via dolorosa. Unten: Jo. Rud. C. de Sporck, cal. del. 1737, die 7. Aprilis. Rückfol.

146) Quarta parte della via dolorosa con monte Calvario. 1737, den 9. April gezeichnet. Rückfol.

147) heil. Grab von Jerusalem. 1737, den 9. April. Rückfol.

148) S. Giuseppe; del. Sigr. Ignazio Stern; 1737, den 5. April gezeichnet. f.

149) heil. Joachim mit Maria, von Ign. Stern; nachgezeichnet von Graf Joh. Rud. von Sporck 1737, den 4. April. Ein schönes Stück f.

150) S. Anna, del Sr. Ignazio Stern. Nachgezeichnet von Gr. Joh. Rud. von Sporck, 1737, den 12. April. Ein schönes Stück. f.

151) S. Elisabetha, del Sign. Ignazio Stern. Nachgezeichnet von Gr. Joh. Rud. von Sporck, 1737, den 13. April, sehr schön. f.

152) Dolium dupliei effossum labore secundum utriusque in et aspectus partem. Rückfol.

153) Portrait Ferdinands, Erzbischofs von Prag. f.

154) Zwei Gemälde, welche erschossene Vögel vorstellen, von einem guten Maler. Nachgezeichnet von Gr. Joh. Rud. von Sporck. Rückfol.

155) Paesino Olandese. Rückfol.

156) heil. Paul in Arropagus, von Joh. Paul Pannini gemalt, und von Graf Joh. Rud. von Sporck 1737, den 8. Mai nachgezeichnet. Rückfol.

157) Die Hochzeit in Cana Galiläa, von Joh. Paul Pannini. Nachgezeichnet von Gr. Joh. Rud. von Sporck, 1737. Rückf.

158) Eine bergige Landschaft, mit darauf

angebrachten festen Gebäuden, von Wenzel Reiner. Nachgezeichnet von Gr. Joh. Rud. von Sporck. Rückfol.

159) Eine Landschaft, mit Felsen, Flüssen und Brücken versehen, von einem guten unbekannten Maler; nachgezeichnet von Graf Joh. Rud. von Sporck. Rückfol.

160) Portrait des Prager Erzbischofs Daniel Joseph von Mayern. Nachgezeichnet von Gr. Joh. Rud. von Sporck 1737, den 22. Mai. f. Sehr gut.

161) Joannes Adamus Episcop. Litomeric. et postea nominatus Archiepiscopus Pragensis, Gezeichnet 1737, den 21. Mai. f. Sehr gut.

162) Jo. Mauritius Archiepiscopus S. M. E. Pragensis. Gezeichnet 1737, den 20. Mai. f.

163) Mutter Gottes, wie sie das Kind Jesu an ihren Händen hält, mit der Unterschrift: Scoltura di legno con colori naturali del medesimo Lav. in Egra. Nachgezeichnet von Gr. Joh. Rud. von Sporck 1737, den 16. Julius. f.

164) Eine Statue des heil. Johann von Nepomuk, in Holz gearbeitet zu Eger, gezeichnet. f.

165) heil. Anna mit der Maria als einem Kinde, mit der Unterschrift: Intaglio di legno fatto a Egra con colori al naturale che representa esso. Unten am Rande: Jo. Rudolph. C. de Sporck, cal. del. 1737, die 18 Julii. f.

166) heil. Johann von Nepomuk in der Glorie, mit der Unterschrift: Lavoro d'intaglio in legno di colore vaiato à Egra. Nachgezeichnet von Gr. Joh. Rud. von Sporck 1737, den 19. Julius. f.

167) Eine Kirche mit Nebengebäuden. Rückf.

168 — 171.)

172) Eine Denkmünze, mit der Umschrift: Rudolphus II. Rom. Imper. Augus. f.

173 — 175.)

176) Portrait des P. Maximilian Wratislaws, Theatinerordens-Priesters. f.

177) Giovanni Conte di Sporck, Sign. di Lissau, Connoged etc. del Cons. di Guerra, e Generale d. Cavalleria di sua M. Cesarea. Unten am Rande: Nepos fecit J. Rud. C. de Sporck, cal. 1737, die 14. Decembris. f.

178) Facciada della Residenza di M. V. E. C. R. de Sporck. Unten: Jo. Rud. C. de Sporck, cal. del. 1737, 12. Julii. Rückf.

179 — 181) Sind Vorstellungen der innern Verzierungen der Graf Sporckischen Residenz in Rückfol.

182) Vorstellung einer Bildhauerschule. Rückfol.

183) Vorstellung einer Malerschule. Rückf.

184) Paesino di bon Pittore. Eine Landschaft bei Meere. Rückf.

185) Paesino da bon Pittore. Eine Landschaft mit einer großen Stadt. Unten: Jo. Rud. Sporck, cal. del. 1738, die 6. Januarii. Rückfol.

186) Eine Landschaft mit Bergen, Bäumen und alten Gebäuden versehen. Rückfol.

187) Paesini di Nigo, e Trafi in Orient; nachgezeichnet von Gr. Joh. Rud. von Sporck 1737, den 29. Dezember. Rückfol.

188) Ein Kompagnion von dem itzt angeführten Gemälde. Nachgezeichnet von Gr. Joh. Rud. von Sporck 1737, den 29. Dezember. Rückfol.

189) Ein Theil der Neustadt Prag beim Pulverthurm. Rückfol.

190 — 196.)

197) Basso Riglievo d'Argento. Stellt den Heiland, wie er seinen Jüngern die Füße wäscht, vor. Rückfol.

198) Vaso antico del Reg. di Bohemia. f.

199) Eine Landschaft, wo Berge und das Meer zu sehen sind. Nachgezeichnet von Gr. Joh. Rud. von Sporck. Rückfol.

200) Eine Landschaft am Meer. Nachgezeichnet vom nämlichen Grafen 1738. Rückfol.

201) S. Pietro e Paolo di alabastro delle iso. Vole. Halbe Figuren. Nachgezeichnet vom selbem Grafen. Rückfol.

202) S. Ignatio in Alabastro di Sicilia. Eine ganze Figur. f.

203) Un quadro prezioso Bench anonimo. Ein Brustbild; sehr schön nachgezeichnet. f.

204) Divota imagine della Madonna SS. esposta sopra la Capella di M. C. S

Ein Marienbild in der Graf von Sporckischen Kapelle. Unten: Jo. Rudol. C. de Sporck, cal. del. A. D. 1736, die 9. Decembris. f. Sehr fleißig nachgezeichnet.

205) — — —

206) Zwei Landschaften auf einem Foliumblatte; gezeichnet 1738, den 9. Jänner. f.

207) Ein Mythologisches Stück von einem unbekannten Künstler. Rückfol.

208—211) Seestücke. Rückfol.

212) Geburt Jesu, von Ignaz Helmond aus Bayern. Nachgezeichnet von Gr. Joh. Rud. von Sporck 1738, den 3. Febr. Rückf.

213) Maria, wie sie das Jesuskind auf ihren Händen hält, an der Seite ist der heil. Joseph zu sehen; von Ignaz Helmond gemalt, und von Gr. Joh. Rud. von Sporck 1738, den 8. Febr. nachgezeichnet. Rückfol.

214) Ein Quodlibet, an welchem Früchte, Blumen, musikalische Instrumente und Noten zu sehen sind. D. Sign. Masimiliana. Nachgezeichnet von Gr. Joh. Rud. von Sporck. Rückfol.

215) Gebet ab.

216) Ein Kompagnion von dem Quodlibet, von Sign. Masimiliana gemalt, und von Gr. Joh. Rud. v. Sporck 1738, den 19. Jänner nachgezeichnet. Rückfol.

217—224.)

225) Soldatesca. Rückfol.

226) Altra Soldatesca. Rückfol.

227) Verschiedene Münzen von Zinn. Rückf.

228) Salvator Christus de cera. f.

229) Marienbild. Unten: „à Societate „Jesu. A. D. 1737, die 20. Octobr." Jo. Rud. Co. de Sporck, cal. del. 1738, die 29. Martii. f.

230) Darsina di Napoli. D. S. W. Witel. Jo. Rud. C. de Sporck, cal. del. 1738, die 22. Martii. Rückfol.

232) Mesina, del Signor Gasparo wan Witel. Jo. Rud. C. de Sporck, cal. del. 1738, die 22. Martii. Rückfol.

233—237.)

238) Effigies S. R. J. Comitis de Spar. f.

239) Ostensorio osia Reliqviario de S. Lingua di S. Giov. Nep. Martire. Unten: Jo. Rud. C. de Sporck, cal. del. 1738, die 29. Martii. f.

240) S. Joan. Nep. del Sign. Zoboli Pittore in Roma. f.

241) Venetia del Sign Gasparo wan Witel. Unten: Jo. Rud. C. de Sporck, cal. del. 1738, die 27. Martii. Rückfol.

242) Veduta di Messina, del S. Casp. wan Witell. Unten: Jo. Rud. C. de Sporck, cal. del. 1738, die 27. Martii. Rückfol.

243) — — —

244) Piazza Navona, del Sign. Gasparo w. Witell. Unten: Jo. Rud. C. de Sporck, cal. del. 1738, die 11. April. Rückfol.

245) Prospekt von St. Peterplatz in Rom; gemalt von Kaspar von Witelli; und nachgezeichnet von Joh. Rud. von Sporck. Rückfol.

246) Jesus und Maria; halbe Figuren. Unten: Jo. Rud. C de Sporck, cal. del. Anno 1738, die 18. April. Rückfol.

247) S. Giovanni di Later. d. S. Casp. wan Witelli. Unten: Jo. Rud C. de Sporck, cal. del. 1738, die 18. Aprilis. Rückfol.

248) Piazza di Popolo; d. S. Casp. w. Witelli; nachgezeichnet von Gr. Joh. Rud. von Sporck 1738, den 18. April. Rückfol.

249) Verschiedene Münzstücke. Rückfol.

250) Titians Portrait, und zwei Münzen. Rückf.

251—254.)

255) Jesulus, à P. Franc. Retz, S. J. jam Praeposito Generali. f.

256) Fiori arte fatti, a S. Giorgio. Ein Pomeranzenbaum in einem Gefäße von Schmelz, von den Klosterfrauen des Benediktiner-Ordens zu St. Georg in Prag gemacht. f.

257) Portrait des P. Franz M. Galluzzi, mit der Aufschrift: P. Franc. M. Galluzzi, Soc. Jesu, eximia vitae innocentia, contemptu sui, alienae salutis studio obiit Romae 7. Sept. Anno 1731, aetatis 62. Unten: Jo. Rud. C. de Sporck.

Digitized by Google

cal. del. 1738, die 25. Aprilis. f. Sehr gut.

258) Borasca, del Sign. wan Witell. Unten: Jo. Rudolph. C. de Sporck, cal. del. 1738, dis 19. Aprilis. Rückfol.

259) Doppola Borasca; del Sign. w. Witelli, von Gr. Joh. Rud. von Sporck nachgezeichnet 1738, den 19. April. Rückfol.

260) Portrait der Klosterfrau Victoria, aus dem Jungfrauen-Stifte des Cisterzienser-Ordens zu Brünn. Unten: Jo. Rudolph. C. de Sporck, cal. del. 1738, die 24. April. f.

261) Paesino di Pittori Romano. Unten: Jo. Rud. Sporck, cal. del. 1738, die 19. Mai. Rückfol.

262) Paesino altro di Pittori Romani. Nachgezeichnet von Gr. Joh. Rud. von Sporck 1738, den 12. Mai. Rückfol.

263) Marina d'un Pittor Francese. Nachgezeichnet von selbem Grafen 1738, den 14. Mai. Rückfol.

264) Altra Marina, d'un Pittor Francese. Nachgezeichnet von selbem Grafen 1738, den 14. Mai. Rückfol.

265) Ein Altar des heil. Johann von Nepomuk, von Crystall, mit der Unterschrift: „Ex Christallis labor, S. Joan. Nep. M. A. P Superiore S. Montis, tunc R. P Procopio Przihoda S. J. existente tempore Coronationis. Unten: Jo. Rud. Co. Sporck, del. cal. 1738, die 10. Junii. f.

266) L'assonta della B. V. Maria. Von Gr. Joh. Rud. von Sporck 1738, den 19. Junius mit vielem Fleiße nachgezeichnet. f.

267 268) Paesini Marini. Rückfol.

269) Winter, in einer mit Schnee bedeckten Gegend vorgestellt; vom alten Brüghell gemalt, und von Gr. Joh. Rud. von Sporck nachgezeichnet. Rückfol.

270) Jo. Carolus Strauch, Parochus Albendorfensis Unten: Jo. Rud. C. de Sporck 1738, die 7 Januarii. Halbe Figur, und sehr gut ausgeführt. f.

271) Portrait Benedikt des XIII., Röm. Pabstes. Halbe Figur. f.

272) — — —

273) S. Giovanni Nepom. Martire, del Signor Ignatio Stern, regalto all S. il Card. Cienfuegos. Unten: Jo. Rud. Com. de Sporck, cal. del. 1738, die 21. Apri. f.

274) Collis Rom. del. Sr. Ignazio Hellmond, von selbem Hrn. Grafen 1738, den 17. Mai nachgezeichnet. Rückfol.

275) Kompagnion von dem itzt angeführten Stücke, nachgezeichnet von selbem Grafen 1738 den 17. Mai. Rückfol.

276) Monte Vesuvio, del Sign. Ignazio Hellmond. Unten: Jo. Rud. C. de Sporck, cal. del. 1738, die 19 Mai. Rückf.

277) L'incendio di Troia. Von selbem Grafen nachgezeichnet 1738, den 20. Mai. Rückfol.

278) Trionfo di Davide. Nachgezeichnet von Gr. Joh. Rud. von Sporck 1738, den 22. Mai. Rückfol.

279) Pitturaantica, Quodlibetum, nachgezeichnet von selbem Grafen 1738, den 22. Mai. Rückfol.

280) — — —

281) Augustinus Spinola, Caroi. Sora. olim Rector Clementinus, in Collegio Romano meus, (das ist: Joannis Rudolphi Comitis de Sporck) Postea à Clemente XI. P. M. Epis. Ajacensis in Corsica. 1. Gen. et dein ad Episcopatum Savonensem translatus. Brustbild. f.

282) Schizzo del Signor van Vitelli. Nachgezeichnet von Gr. Joh. Rud. von Sporck. Rückfol.

283) Portrait des P. Dominik aus dem Baarfüßer Carmeliterorden, gezeichnet von Gr. J. R. von Spork 1738, den 12. Junius. Brustbild. f.

284) Portrait des Grafen Joh. Anton von Sporck. Unten: Jo. Rud. Co. de Sporck, cal. del. 1738, die 12. Junii. f.

285) heil. Rudolf, dem gräflichen Künstler von der Gesellschaft Jesu 1736, den 28. Oktober geschenkt. f.

286 Portrait des Prager Erzbischofs Grafen von Waldstein; nachgezeichnet von Gr. Joh. Rud. v. Sporck 1738, den 11. Junius. Halbe Figur. f.

287) Portrait des Bischofs von Königgrätz, Gr. von Tallenberg 1738, den 11. Junius. Halbe Figur. f.

Digitized by Google

288) — — —
289) S. Antonius. Jo. Rud. C. de Sporck, cal. del 1738, die 23. Mai. f.
290) Heil. Johann von Nepomuk, dem gräflichen Künstler von der Gesellschaft Jesu 1733, am 24. Oktober verehrt; nachgezeichnet aber 1738, den 30. Mai. f.
291) Heil. Franz Xaver; nachgezeichnet 1734, den 28 Oktober f.
292) Heil. Stanislaus aus der Gesellschaft Jesu, nachgezeichnet 1735, den 23. Oktober. f.
293) Paesino di bona manu incogn. Nachgezeichnet von Gr. Joh. Rud. von Sporck 1738, den 20. Mai. Rückfol.
294) Ein Kompagnion von demselben, 1738, den 30. Mai, von Gr. J. R. von Sporck nachgezeichnet.
295) Vier Landschaften, von Ignaz Helmond, auf einem Rückfoliumblatte, nachgezeichnet von Gr. J. R. v. Sporck.
296) Andere 4 Stücke von Landschaften, von selbem gemalt und gezeichnet 1738, den 29. Mai. Rückfol.
297 Paesini Tirolesi; gezeichnet von Graf J. R. v. Sporck 1738, den 19. Junius. Rückfol.
298) Ein Kompagnion davon. 1738, den 19. Jun. gezeichnet. Rückfol.
299 300) Borasche. Rückfol.
301) Arcus triumphalis Romanus. Gezeichnet 1738, den 19. Junius. Rückfol.

Im VI. Bande.

1) Titelblatt, mit der Aufschrift: Omnia ad majorem Dei gloriam 1740. Unten: die 23. Januarii 1740. cal. del. et terminavit Jo. Rudolph. C. de Sporck, Ep. Adrat. Can. Prag. f.
2) Graf Joh. Rud. v. Sporck, stehend und betend, von ihm selbst gezeichnet. f.
3) Portrait des P. Prokop Přihoda, S. J., mit der Unterschrift: „A. R. P. Procopius Přihoda, S. J. Superior in „Sacro Monte, tempore, quo ibidem I. „B. V. Maria cum Jesulo Taumaturga „prima in Regno Bohemiae coronata fuit." Jo. Rud C. de Sporck cal. del. 1740, die 26. Januarii. f.
4) Balcone nobile osia Giardinetto di Mons. J. R. C. de Sporck, fec. 1739, die 26. Sept. Rückfol.
5 u. 6) — — —
7) Ein heil. Joseph, auf einem mit Kreuzen ausgezierten Altare. Unterschrift: Ubiqve Cruées. f.
8) Fontana, D. M. V. C. de Sporck. Unten: J. R. Sporck fec. 1739, die 3. Octobris. f.
9) Nova Capella di M. R. C. d. Sporck. V. d' A. del. à penna An. 1739, die 5. Octobris. Rückfol.
10) Angst Christi. Unten: Jo. Rud. C. de Sporck, cal. del. 1740, die 5. Januarii. Ein prachtvolles Stück. f.
11) Vecchio e Vecchia, per la Chiesa dagie. Sco. Halbe Figuren. Rückfol.
12 u. 13)
14) Die Geburt Christi in Alabaster geschnitzt. Unten: Vetusta sculptura alabastr. Nativitas Domini. f.
15 — 17.)
18) Legno dipinto. Ein Quodlibet, auf welchem verschiedene Sachen angebracht sind. f.
19) Heil. Dreifaltigkeit. Unten: Jo. Rud C. de Sporck, cal. del. 1739, die 26 November. f.
20) del Gabin, del buon Ritiro, di M. R. C. E. V. de Sporck. Nachgezeichnet von Gr. J. R. von Sporck 1739, den 23. Oktober f.
21) Garzone di Camp. in Caccia Colla Civetta. Von Gr. J. R. von Sporck nachgezeichnet, 1739 den 25. Oktober. f.
22) — — —
23) Matone della Porta Santa da Roma, worauf zu lesen ist: Giuseppe Gonnaghi da Reggio Modena. Rückfol.
24) — — —
25) Franciscus Petrarcha Poeta, et Bartholomaeus Platina Historicus, als Portraite, mit der Unterschrift: Liber pervetustus erudit. Rückfol.
26 — 38.)
39) Paesini Compagni. — Unten: Jo. Rud. C. de Sporck, cal. del. 1739, die 5. Novembr. f.

Digitized by Google

40) Effigies Thaumaturgae Przestiecensis — Jesus — Maria Drei Stücke, von Gr. J. R. v. Sporck 1739, den 29. Nov. sehr fleißig gezeichnet. f.

41) Autumnus et Ver; medium coloris et frigoris. Zwei sehr schöne Landschaften, auf welchen man schöne Gebäude, Bäume, Wasser und Menschen sieht; von Gr. J. R. v. Sporck 1739, den 15. November nachgezeichnet. f.

42) Die 7 Schlafenden, gemalt von Hatwachs, nachgezeichnet von Gr J. R. v Sporck 1739, den 12. Nov. Ein schönes Stück. f.

43) Ein Kreuz, mit der Unterschrift: Trabs bifrons Crucis duplo plus reddit, quod recipit luce. f.

44—47)

48) Paesino di Campagna. Rückfol.

49) Campagna. Rückfol.

50) Ricontro Tedi. Jo. Rudolphus C de Sporck, cal. del. 1739, die 20. Nov. Ein schönes Stück. Rückfol.

51) Ricontro Tuco; gezeichnet 1739 den 20. Nov. Rückfol.

52—56) — — —

57) August, König von Polen, zu Pferd; eine Bildsäule. Rückfol.

58) Eine Landschaft mit Menschen und Gebäuden. Unten: Jo. Rud. Co. de Sporck, cal. del. 1739, die 5. Decembris. Rückfol.

59) Eine Landschaft, mit Menschen und Vieh; 1739, den 5 Dezember gezeichnet. Rückfol.

60. u. 61) Zwei Blumenstücke, gezeichnet 1739, den 12. Dezember. f.

62) Eine Leiche, im Grabe liegend, über welcher eine brennende Lampe zu sehen ist. Unten: Vanitas Vanitatum. Jo. Rud. Co. de Sporck, cal. del. 1739, die 3. Decembr. Sehr fleißig gezeichnet. Rückfol.

63) Ein Theil seiner Residenz, von dem gräfl. Künstler selbst gezeichnet. Rückf.

64—68) Verschiedene Vögel. Rückfol.

69) Ein alter Mann, wie er einen Krug lachend in seinen Händen hält. Unten: Jo. Rud C de Sporck, cal. del. 1739, die 31. Dec. f.

70) Portrait des Grafen Joh. Rud. v. Sporck, wie er in einem Lehnstuhle sitzt; von ihm selbst gezeichnet. f. —

71—74) — — —

75) Ein Heiliger. Rückf.

76) Jesus amabilis — Mater amabilis, mit der Unterschrift: Alternant fatiès motu suo. Rückfol.

77) Einige Gefäße, die bei bischöflichen und äbtlichen Weihungen gebraucht worden. Rückfol.

Im VII. Bande.

1) Das Titelblatt, mit der Aufschrift: Deus videt te. Rückfol.

2) Portrait des Gr. J. R. v. Sporck, von ihm selbst 1740, den 25. Nov. gezeichnet, mit der Umschrift: „Jo. Rud. C. de Sporck, „Ep. Adrat. Can. M. S. V. Prag. Suffrag. „P. S. As"

3) S. Ignatius de Loyola. F. S. J., von Karl Screta gemalt, und von Gr. J. R. von Sporck gezeichnet, 1740 den 24. Nov. Sehr sauber. f.

4) S. Franc. Xaver. J. A. S. J., von Karl Screta gemalt, und von Gr. J. R v. Sporck sehr sauber, 1740 den 24. Nov. gezeichnet. f.

5—10) — — —

11) Mater Salvatoris. f.

12) Ein Sarg, mit der Unterschrift: „Memoria mortis." Jo. Rud. C. de Sporck, cal. del. 1740, die 24. Octobr. in timore et tremore. f.

13) Robba di Ciera, eine Landschaft vorstellend. Rückfol.

14) — — —

15) Robba di Ciera, eine Landschaft vorstellend. Rückfol.

16) Ein Brustbild des Königs von Pohlen f.

17) Der göttliche Erlöser, mit der Unterschrift: Seqvere me. Am Rande: Jo. Rudolphus Co. de Sporck, invenit et pinx. et cal. del. 1740, die 5. Novembr.

18) Casette pertener VI Colori. Rückfol.

19) Eine Statue des Königs von Preußen f.

20—44) — — —

45) Robba di Ciera, stellt eine Bärenjagd vor. Rückfol.

Digitized by Google

46) Robba di Ciera, ſtellt eine Wildſchweinjagd vor. Rückſol.
47 u. 48) — — —
49) Marienbild vom heil. Berg in Böhmen. Unten: Jo. Rud. C. de Sporck, cal. del. 1740, die 28. Mai. f.
50) Heil. Ignaz von Loyala 1740, den 3. Dezember mit der Feder gezeichnet. f.
51) Heil. Franz de Regis S. J., gezeichnet 1738 den 28. Oktober. f.
52) Einige Heiligen aus dem Jeſuiten-Orden, gezeichnet 1740, den 9. Oktober. f.
53. — 55)
56) Heil. Johann von Nepomuk, und heil. Franz von Paula, mit der Unterſchrift: Lavoro di cera. Rückſol.
57) Remuli et Remi fanum, mit der Unterſchrift: Ex dono et opere D. C. Caroli de Sporck Nep. C. Rückſol.
58) Portrait des Graf und Kardinal Adalbert von Harrach, Erzbiſchofs von Prag, 1736 den 11. Mai gezeichnet. f.
59) Portrait des Prager Erzbiſchofs Mathäus Ferd. Bilek von Bilenberg aus dem Benediktiner-Orden, im 56. Jahre ſeines Alters, wie er auf einem Seſſel ſitzt. Unten; Jo. Rud. C. de Sporck, cal. del. A. D. 1736, die 27. Aprilis. f.
60) Portrait des Prager Erzbiſchofs Joh. Friedrich Graf. v. Waldſtein. Unten: Jo. Rud. C. de Sporck, cal. del. A. D. 1736, die 10. Mai. Iſt ein Bruſtbild. f.
61. u. 62)
63) Portrait des Excellenz Herrn Graf. v. Wrbna. Ein Bruſtbild. f.
64) Heil. Bernard; halbe Figur. Unten: Jo. Rudolph. C. de Sporck, cal. del. 1740, die 22. Dec. f.
65) Portrait Benedikt des XIV., Röm. Pabſtes. Unten: Benedictus XIV. Pont. „Max. creatus 17. Aug. 1740." Jo Rud. C. de Sporck, cal. del. die 30. Novembr. 1740. Ein Bruſtbild. f.
66) Joannes Mauritius, Archiepiscopus Pragens. S. R. J. Princeps, L. N. R. B. P., mit dem Wappen. Unten: Jo. Rud. Co. de Sporck, cal. del. 1740, die 14. Mai. Ein Bruſtbild, ſehr ſauber gearbeitet. f.
67) Portraite der fünf bei der Metropolitankirche zu St. Veit angeſtellten Zeremonier, als: des P. Fr. Taimers, Mathäus Reinolds, Karl Hubalek, A. Czerny, und Franz Merl. Bruſtbilder auf einem Foliumblatte. Sehr gut.
68) Giov. Batista Suscioli, Pra. M. D. C. Ar. poi Can. di Sutri. Eine halbe Mannsfigur. f.
69) Portrait des Königs Auguſt von Polen. Ein Bruſtbild. f.
70)
71) Portrait des Röm Pabſtes Innozenz des XIII. Ein Bruſtbild f.
72) Salvator Mundi. Ein Kopf. f.
73) Portrait des Kardinals Andreas von Fleury, halbe Figur. f.
74. 75. 76) Facies interior Hospitii Teplicensis. — Balneum Teplicense, — et Prospectus Baln. et — Habitus Teplic. Rückſol.
77) Hanns von Schenitz, ſeines Alters XXXIII. Albert Dürer invenit. Jo. Rud. C. de Sporck, cal. del. 1741, die 12. Januarii. Portrait, halbe Figur. f.
78) Wappen des Hans von Schenitz, nach Albert Dürer B. Pianni. f.
79) Heil. Georg. Unten: Jo. Rud. C. de Sporck, cal. del. 1741, die 14. Januarii. f.
80) Eine Büſte Benedikts des XIII. f.
81) Portrait des berühmten k. k. Hofpredigers P. Abraham à S. Clara, aus dem unbeſchuhten Auguſtiner-Orden, mit der Unterſchrift:

„Exhibet ars umbrae celebri qvem nomine „clarum
„Obfuscare neqvit livor, et umbra virum."

Jo. Rud. C. de Sporck, cal. del. 1740. die 17. Junii. Halbe Figur. f
82) Thomas Joan. Passina de Czechorod. S. M. P. E. Decanus. Officialis. Can. Litomeric. Wissehradens. S. C. M. Consil. Comes Palatinus. Unten iſt ſein Wappen zwiſchen der Unterſchrift angebracht: „Stella Maria mea est, meus est, nunc „anchora Christus." Jo. Rud. Sporck.

Digitized by Google

cal. del. 1736, 30. Aprilis. Ein Brustbild; sehr gut ausgezeichnet f.

83) Portrait des Hrn. Karl Dominik Rzepicky, Kan. an der Mettropolitänkirche zu St. Veit in Prag; halbe Figur. Unten: Jo. Rud. C. de Sporck, del. et terminavit 1740, die 28. Decembr. f.

84) Jo. Friderico, Com. de Waldstein, Archiep. Pragens. Ein Brustbild. f.

85) Leopold. Imper. Claudia Imperatrix; kleine Brustbilder. Unten: Jo. Rud. C. de Sporck, cal. del. 1741, in festo St. Fab. et Sebastiani. Rückfol.

86) Vier Köpfe als Portraite: 1) Effigies (sagt der gräfl. Künstler selbst) Comitis de Sporck Ferd. Leopoldi, Patris mei. 2) Praeceptoris Bernini. 3) Comitis Jaroslai de Martinitz, Supremi Burggravii. 4) Effigies omin. Pic. antiqvi. Alle vier sehr schön gezeichnet. f.

87) Joannes Sporck, aetatis suae 27. Anno 1650. Eine halbe Figur. f.

88) Zwei Portraite, stellen zwei Frauenzimmer in alter Tracht, mit der Unterschrift: Ritratti Antichi vor. Beide auf einem Rückfol.

89 u. 90) Lupo e volpe; volpe e lupo. Rückfol.

91) V. Hieronymus Miani, Pat. Venerab. Congregationis Somaschae Fundator, cujus virtutes in gradu heroico adprobavit solemni decreto Clemens XII. Pont. die 8. Februarii 1537. f. Sehr gut gezeichnet.

92) Portrait des berühmten Bildhauers Philipp Brand; nebst anderen Sachen. Rückfol.

93) Bernar. Ignatius S. R. J. Comes de Martinitz, Supreni. Burggrav. — Humbertus S. R. J. Comes de Czernin, Regni Bohemiae Locumtenens; mit ihren Wappen; halbe Figuren. Unten: Jo. Rud. Co. de Sporck, cal. del. 1741, die 21 Januarii. Sehr schön. Rückfol.

94) Schloß Grünberg in Böhmen. Rückf.

95) Prospekte von Konoged, Kukusbaad, Kradlitz, Lissa und Algersdorf — Sporckisches Spital in Kulus, und das Sporckische Wappen, in vier Abtheilungen, auf einem Rückfol. Unten: Jo. Rud. Comes de Sporck, cal. del. 1741, die 8. Februarii.

96) Verschiedene Vögel und andere Thiere, in vier Abtheilungen, auf einem Rückfol.

97) Paolo Giacomo Grillioni Cons. intim. Presid. d. S. A. S. II. V. ed. D. F. Unten: Papiensis. Eine halbe Figur. f.

98)

99) Das Marienbild von Altbunzlau, und die heiligen Kosmas und Damian, mit dem alten Sigille des Kapitels zu Altbunzlau, in zwei Abtheilungen. f. Unten: J. Rud. Co. de Sporck, cal. del. 1741, die 10. Februarii. Sehr sauber gezeichnet.

100) Oratorium im Graf-Sporckischen Hause. Rückfol.

101) Carolus Sacripantes. S. R. E. Cardinalis. Ein Brustbild. f.

102) Quidibonus Cavalchinus, Archiepiscop. Philippensis, tunc fidei promotor. Ein Brustbild. f.

103) Michael Carol. Co. ab Althan Archiep. olim Bariensis, nunc Episc. Vaziensis. Brustbild. f.

104) Schmerzhafte Mutter Gottes. Unten: Jo. Rud. Co. de Sporck, cal. del. 1741, die 10. Februarii. f. Sehr fleißig gezeichnet.

von Sporck, Johann Wenzel Graf, Großkreuz des k. Stephansordens, k. k. geh. Rath, oberster Landeshofmeister und Appellationspräsident in Böhmen, so wie auch der erste Protektor der Prager Tonkünstler-Witwen- und Waisenversorgungsanstalt, war einer der stärksten Violonzellspieler. Er kam aber in Prag 1723 zur Welt, und studirte zu Leyden die Rechtsgelehrsamkeit unter dem berühmten Professor Vitriarius mit einem so ausgezeichnetem Fleiße, daß er schon 1745 am 18 November seinem Vaterlande als Appellazionsrath zu dienen angefangen hat. Seine großen Eigenschaften wurden bald sowohl von der großen Kaiserinn Königinn Maria Theresia, als auch von ihrem Sohne, dem unvergeßlichen Joseph II., so hoch geschätzt, daß ihm die wichtigsten Ge-

schäfte in Böhmen, und Gallizien, als auch im Erzherzogthume Oesterreich anvertrauet wurden. Und obwohl er sich aller den Geschäften ganz gewidmet, so hat er doch nie der Tonkunst vergessen. Er gab häufig musikalische Akademien, in welchen sich junge Tonkünstler gebildet haben. Viele unsere Böhmen, verdankten ihm ihr Glück besonders zu jener Zeit, als er am kaiserlichen Hofe zu Wien 1764 den 13 April, von der Kaiserinn Maria Thresia, als k. k. Hof- und Kammermusik-, wie auch Generalspektakeldirektor angestellt worden, und mehrere von ihnen als Hofvirtuosen dahin berufen hat. Er starb, da er mehr als 50 Jahre dem Staate wichtige Dienste geleistet hatte, im Jahre 1804, den 25. Febr. zu Prag; und wurde auf dem Kleinseitner Gottesacker begraben. Die Prager Wittwen- und Waisenversorgungssocietät hielt eine solenne Todesfeier in der Salvatorskirche auf der Altstadt den 5ten März 1804, aus Dankbarkeit für ihn, welche sie durch folgende Einladung bekannt machte: „Auf „Veranlassung der prager Tonkünstler-Wittwen- und Waisenversorgungssozietät wird „den 5ten März 1804. früh um 10 Uhr „für Weil. Se. Erzellenz (P. T.) H. H. „Johann Wenzel Grafen von Sporck, k. „k. Appellazionspräsidenten etc. etc., als ihren unvergeßlichen Protektor, und unermüdeten Beförderer dieses Instituts ein „feierliches Seelenamt in der Salvatorskirche auf der Altstadt abgehalten werden; „wozu von Seiten des Instituts die gezie„mende Einladung geschieht." Mehreres kann man in der Geschichte des königlichen böhmischen Appellationsgerichtes von J. C. Grafen von Auersperg, Th. II. S. 24 — 40. und in der k. k. Prager Oberpostamtszeitung, v. J. 1804. Nro. 25. S. 193 — 194, so wie auch in den Annalen der Oesterreichischen Litteratur. Monat. Jul. 1804. Nr. 26. S. 12. von ihm nachlesen.

Spranger, Bartholomäus, ein berühmter k. k. Maler am Hofe Rudolfs II. in Prag. Er kam zu Antwerpen, wo sein

Vater Joachim als Handelsmann lebte, im Jahre 1546 den 21. März zur Welt, und fing schon in seiner ersten Jugend an, in den so genannten Handlungsprotokollen zu schmieren. Diese von der Natur angezeigte Neigung zur Malerey machte es auch, daß man ihn zuerst zu Johann Mandin, einem Maler in Harlem, nach dessen Tode aber zu Franz Mostaert, und Kornelius v. Dalen in die Lehre gab. Im Jahre 1563 ging er mit einem Deutschen nach Paris, wo er bei einem gewissen Maler Marr arbeitete, und ihm alle Wände des Hauses mit Kohlzeichnungen anfüllte. Damit beleidigte er den Meister, der es für eine Verspottung hielt, so sehr, daß er ihm gleich gerathen, sich zu einem andern Meister zu begeben, da ihm ohnehin kein Platz zum Zeichnen mehr übrig blieb. Sprangers folgte dem Rathe seines Meisters, und reiste bald darauf nach Mayland, wo er beim Bernhard Sojaro, einem Schüler des berühmten Correggio gearbeitet, und sich vollkommene Kenntnisse in seiner Kunst gesammelt hat. Von hier aus begab er sich nach Rom, um sich mit dem Geschmacke dieser Schule bekannt zu machen. Hier arbeitete er für den Kardinal Farnese, und malte das Landpallais Caprarola in frischem Mörtel so prachtvoll aus, daß ihm diese Arbeit zum Pabste Pius dem V. den Weg bahnte, der sich von ihm das jüngste Gericht malen ließ, und ihn zu seinem Maler wählte. Mit diesem Gemälde, auf einer Kupfertafel von 6 Schuhen in der Höhe, brachte er 14, oder wie es Mr. de Piles behauptet, 38 Monate zu. Vasari, der zu dieser Zeit gerade zu Rom lebte, suchte Sprangers Arbeit bei dem Pabste zu verdunkeln, indem er Sprangern einer unnützen Zeitversplitterung beschuldigte. Aber Pabst Pius nahm dennoch Sprangers Gemälde, an welchem er 500 Figuren sehr künstlich angebracht hatte, mit vielem Vergnügen auf, und befahl es an seine Grabstätte einst zu stellen. Am päbstlichen Hofe blieb unser Sprenger auch nach dem Tode dieses heiligen Mannes; und malte

verschiedene große Werke für die Kirchen dieser Hauptstadt der christlichen Welt; bis er im J. 1575 von K. Maximilian II. nach Wien berufen wurde, für welchen er eine Menge der schönsten Gemälde verfertigen mußte. Diese glänzende Beförderung verdankte er der Empfehlung seines Freundes, des berühmten Bildhauers des Herzogs von Florenz, Johann von Bologna. Nach dem Tode des Kaisers kam er in die Dienste des K. Rudolfs II als erster Hofmaler nach Prag, wo er allgemeine Hochschätzung erhielt. Der Kaiser erhob ihn im Jahre 1595 den Donnerstag nach Pauli Bekehrung (Siehe: Kwatern Trhowý Rudy. II. 19.) in den Adelstand, beschenkte ihn mit einer dreyfachen goldenen Kette, und erlaubte ihm darüber, sein Vaterland, welches er ganze 37 Jahre nicht gesehen, zu besuchen. Spranger, der überhaupt einen sehr edlen Charakter besaß, kehrte wieder nach Prag zurück, und starb im Jahre 1625 in einem hohen Alter daselbst. So lang er in dieser Hauptstadt Böhmens gelebt, malte er für Niemanden, als für den Kaiser; und dieß mag auch die einzige Ursache seyn, daß seine Gemälde in Deutschland so selten sind. Sonst hat er niemals anders, obwohl er gleichsam mitten unter den besten Werken des Alterthums erzogen war, als nach seinen eigenen Einfällen, und auf eine praktische Weise mit einer bewunderungswürdigen Leichtigkeit der Hand gemalt. Seine Umrisse sind zwar oft gewaltsam und maniert; aber das Sanfte seines Pinsels hat ihm allezeit Ehre gemacht. Zu der Zeit Sprangers, sagt der berühmte Mariette, mußte man, um Ruhm zu erlangen, die Charaktere übertreiben, die Muskeln unbedachtsam stark ausdrücken, den Figuren so falsche als wunderliche Verdrehungen und Stellungen geben. Man gab diese Fehler für Kunststücke aus, und bewunderte deswegen einen Spranger, Golzius, und andere mehr. Von seinen Gemälden, an welchen diese itzt gerügte Fehler nicht zu sehen sind, kenne ich folgende Stücke.

1) Ein allegorisches Stück, welches den Triumph der Pallas über die Unwissenheit, die sie mit Füßen tritt, vorstellet. Ein fliegender Genius zu ihrer Rechten krönet sie mit einem Lorberkranze, zur Linken bringt ein anderer ihr einen Palmenzweig dar. Bellona, die des Herkules Keule hält, und die 9 Musen mit ihren Attributen in Händen, ringen das Postament um, worauf Minerva in heroischer Stellung steht. Pallas mit den zween Grazien, sind ganze Figuren, die übrigen sind nur Brustbilder. Auf Leinwand, 5 Fuß 1 Zoll hoch, 3 Fuß, 7 Zoll breit. S. von Mechelns Verzeichniß der Gemälde der k. k. Bildergallerie in Wien. S. 265. 266. aus welchem ich diese Schilderung entlehnet habe.

2) Zwey mythologische Stücke; beide Anspielungen auf den bekannten Spruch des Terenz: sine Cere et Bacchо friget Venus. In dem ersten sind die Gottheiten, jede ihr Attribut haltend, in einer Gruppe vereint. In dem andern trennen sich Bacchus und Ceres von der Venus, die man etwas entfernt mit dem Cupido unter einem Zelte sieht, wo sie sehr erfroren, sich bei einem Feuer wärmen. Auf den Gemälden liest man: „B. Spranger. Ant. F. 1590." Auf Leinwand. Jedes 5 Fuß, 1 Zoll hoch; 5 Fuß 7 Zoll breit. Ganze Figuren. Schwach Lebensgröße. S. l. c. S. 266.

3) Zwei Ovidische Stücke. Im ersten Mars, die Venus umarmend, unter einem Zelte. Kupido, der neben ihnen auf des Kriegsgottes Helm sitzt, bereitet Bogen und Pfeil. Das andere stellet die Venus in den Armen des Adonis vor, mit dem Liebesgott an ihrer Seite, der Tauben hält. Vorn ruhet ein großer Hund, bei dem ein Jagdspieß liegt, am Rande eines Teiches. Auf Leinwand, 5 Fuß, 1 Zoll hoch; 3 Fuß, 5 Zoll breit. Ganze Figuren. Schwach Lebensgröße. S. l. c. S. 296.

4) Sein eigenes Portrait zweimal, worinn sich Spranger in verschiedenem Alter geschildert hat; nemlich in dem ersten in jüngern Jahren, mit einer braunen zugespitz-

ten Kappe auf dem Haupte, und in einem bläulichten Rocke. In dem andern in höherem Alter mit etwas grauen unbedeckten Haaren in einem schwarzen Kleide. In beiden aber mit einem breitfaltigen Hemdekragen. Das erste dieser Portraite ist auf Leinwand, 1 Fuß, 9 Zoll hoch; 1 Fuß, 6 Zoll breit. Das Zweite auf Holz 1 Fuß, 6 Zoll hoch; 1 Fuß, 3 Zoll breit. Brustbilder. Lebensgröße. S. l. c. S. 167.

6) Das Portrait seiner Ehefrau, Katharina Müllerin, von mittlern Jahren, in gestickter bunter Kleidung, und mit einer vierfachen Perlenschnur um den Hals. Auf Leinwand, 1 Fuß, 9 Zoll hoch; 1 Fuß, 6 Zoll breit. Ein Brustbild. Lebensgröße. S. l. c. S. 267.

6) Der Parnassus, auf welchem Apollo, der auf einer Geige spielet, mit der Pallas, und den 9 Musen versammelt ist. Die Landschaft zeiget ein bewohntes sich weit hineinziehendes Thal mit einem Flusse. Auf dem Gemälde steht: Bar. Sprangr. F. Auf Marmor, 1 Fuß, 6 Zoll breit; 1 Fuß, 3 Zoll hoch. Kleine Figuren. S. l. c. S. 269.

7) Eine allegorische Vorstellung der Tugenden, und Eigenschaften Rudolfs II. durch neue Figuren. Unten liest man in einem Schilde mit goldenen Buchstaben angebrachte Innschrift: „Rudolpho II. Caesari Augusto Diva Potens, Choritesqve tuum „Diademate cinctum jam caput esse velint." Unten zur Linken hat Sprangr seinen Nahmen hingezeichnet: B. S. Auf Kupfer. 9 Zoll hoch; 6 Zoll breit. S. l. c. S. 270.

8) Zwei kleine mythologische Stücke. Das erste stellet den Vulkanus, wie er die Maja liebkoset, und wobei ein kleiner Amor den Vorhang des Bettes öffnet, vor. Auf dem zweyten sieht man den Herkules mit der Omphale, die mit der Löwenhaut bekleidet ist, und seine Keule auf der Schulter trägt. Der Held spinnt indessen am Rocken, und wird darüber von einer Alten, die hinter ihm stehet, verspottet. Unten die Unterschrift: Bar. Sprangr Antv. fecit. Auf Kupfer. Jedes 8 Zoll hoch; 7 Zoll breit. S. l. c. S. 271.

9) Die Giganten, die den Himmel stürmen. Oben in den Wolken sieht man die Götter versammelt, die sich über deren Bestrafung berathschlagen. Auf Holz. 2 Fuß hoch; 1 Fuß, 5 Zoll breit. Kleine Figuren. S. l. c. S. 272.

10) Zwei Ovidische Stücke. Das erste stellet den Meergott Glaukus, der der Nymphe Scylla seine Liebe erzählt, vor. Auf dem zweiten ist die Nymphe Salmacys, die hinter einem Baume den Hermaphrodit, der sich in ihrer Quelle badet, betrachtet, und sich dabei langsam auskleidet. Auf Leinwand. Jedes 3 Fuß, 6 Zoll hoch; 2 Fuß, 7 Zoll breit. Ganze Figuren. Zweidrittel Lebensgröße. S. l. c. S. 273.

11) Zwei mythologische Stücke. Auf dem ersten ist Ulysses in Circens Armen, dessen Reisegefährten sie in Thiere verwandelt hatte, die man auch zur Seite erblickt. Das andere stellet die Venus mit dem Mars auf einem Bette, an dessen Fuße Kupido schläft, vor. Merkur auf Wolken scheinet sie überrascht zu haben. Auf Leinwand. Jedes 3 Fuß, 6 Zoll hoch; 2 Fuß, 7 Zoll breit. Ganze Figuren. Zweidrittel Lebensgröße. S. l. c. S. 274.

12) Zwey mythologische Stücke. Das erste stellt den Ulysses mit der Circe vor, die mit dem Zauberbecher in der Hand, entblößt auf einer Bank sitzen. Sie stützt die linke Hand auf ein Buch, und tritt mit dem rechten Fuß auf ein anderes zur Erde. An der Bank lehnen noch zwei andere Bücher, und auf einem Tische steht dabei eine kleine weibliche Statue von Erz, die einen halben Mond, und eine Schlange hält. Vorn liegt der Schild und das Schwert des Helden auf dem Ballen. Das andere zeiget Merkurn mit der Venus, die bloß vor ihm steht, und ihm ein Lorberkränzchen darhält. Kupido auf ihrer linken Seite gießt aus einem vergoldeten Gefäße Wasser auf eine brennende Fackel, die auf der Erde liegt. Vorn zur rechten klettert ein geflügelter Genius an dem Stamme

Digitized by Google

eines Baumes herauf. Auf Leinwand. Jedes 3 Fuß, 6 Zoll hoch; 2 Fuß, 4 Zoll breit. Ganze Figuren. Zweidrittel Lebensgröße. S. l. S. 274.

13) Die Stadt Rom, und eine sitzende Frau, mit dem Tybergott, mit der Wölfin, und zwei Kindern. Das erste wurde dem neuen Kaiser von ihm verehret. S. J. Sandrarts Akademie. Theil. II. Buch III S. 280.

14) Eine herrliche zu Wien von ihm gemalte Triumphpforte, die der berühmte Architekt du Mont entworfen, und er ausgeführt hat. S. l. c. Th. II. Buch III. S. 280.

15) Merkur unterrichtet im Lesen den Kupido, in Gegenwart der Venus. Dieses Gemälde hat Spranger seinem besten Freund, dem Herrn Pilgrim verehret, welches nach der Behauptung Sandrarts sehr hoch geschätzt wurde. S. Sandrarts Akademie. Th. II. Buch III. S. 280.

16) In der Kirche des heil. Ludwigs zu Rom sind drey Altarblätter auf der Mauer in Oel gemalt, als: der heil. Anton, Johann der Täufer, und heilige Elisabeth; worüber auch ein Marienbild mit Engeln in der Glorie. S. l. c. Th. II. Buch III. S. 279.

17) Die Geschichte des heil. Evangelisten Johannes in der Johanneskirche alla Porta latina zu Rom, in etwas kleinern Bildern als in Lebensgröße im Oel gemalt. S. l. c. Th. II. S. 279.

18) Eine heil. Anna, im Kindbette, halb Lebensgröße, für die Kirche bei Fonteyne de Treves zu Rom. S. l. c. Th. II. S. 279.

Folgende Stücke von ihm wurden von verschedenen Meistern in Kupfer gestochen:

1) Eine heilige Familie, wo das Jesuskind eine Birne ißt: „Et soror et mater —— blanda serit." J. C. Visscher exc. wahrscheinlich von Goltzius gestochen. Kleinfol. schön. S. das Verzeichniß eines ansehnlichen Kupferstichkabinets. 1802 zu Leipzig. in 8. S. 183. Nro. 2167.

2) Mars, und Venus auf einem Bette, scheint von Goltzius gestochen zu seyn. S. l. c. S. 183. Nr. 2168.

3) Venus, welche dem Amor einen Pfeil reicht. „Tutantur non — frenator equorum." P. de Jode. sc. Kleinfol; schön. S. l. c. S. 183. Nr. 2169.

4) Eine heilige Familie, nebst dem kleinen Johannes, und einem musizirenden Engel. Halbe Figuren, darunter ein lateinisches Gespräch: Homo und Angelus. Luc. Kilian sc. J. Sandrart exc. Rückfol. S. l. c. S. 183. Nr. 2170.

5) Eine heilige Familie, nebst dem kleinen Johannes, und zwei musizirenden Engeln. Luc. Kilian sc. Realfol. S. l. c. S. 183. Nr. 2171.

6) Die Flucht in Egypten, wo Maria den kleinen Johannes an der Hand führt: Eripe praesenti —— ab alto. Ja. Matham sc. Großfol. schön und selten. S. l. c. S. 184. Nr. 2172.

7) Romulus und Remus, von einer Wölfin gesäugt, eine große mythologische Allegorie: Illustrissimo Principi Dn. Petro Wock, etc. Ja. Matham sc. Großrealfol. selten. S. l. c. S. 184. Nr. 2173.

8) Die nehmliche Vorstellung von der Gegenseite. Rafaello Guidi fec. Großrealfol. S. l. c. S. 184. Nr. 2174.

9) Eine Ruhe in Egypten: Quid mortem — potest. Jo. Müller sc. Kleinfol. selten. S. l. c. 184. Nro 2175.

10) Eine heilige Familie mit zwei singenden Engeln. „Ut sacer — perficiamus iter. „Jo. Müller sc. f. Schön. S. l. c. S. 184. Nr. 2176.

11) Die Geburt Christi: „Heu mihi! „— ecce jacet." Jo. Müller sc. Großrealfol. schön und selten. S. l. c. S. 184. Nr. 2177.

12) Merkur, auf einem Ruhebette sitzend, liebkoset die Venus: „ad Veneris furtum „— perennis aqvis." Jo. Müller sc. S. l. c. S. 184. Nr. 2178.

13) Venus erhält von Nymphen und Satyren Gaben an Blumen, Früchten, und Tauben. „En Veneri — et angue." Jo.

Digitized by Google

Müller sc. f. selten. S. l. c. S. 184. Nr. 2179.

14) Perseus, wie er durch Merkur und Minerva bewaffnet wird, um die Andromeda zu befreyen. Quid sibi vult „Perseus — ora volet.“ Jo. Müller sc. Ein Großrealfol. und vortreffliches Stück. S. l. c. S. 184. Nr. 2180.

15) Ein junger Faun, der sich den Fuß verwundet hat, wird durch einen Satyr geheilt: „Nil juvat — praestat opem.“ Jo. Müller sc. Kleinfol. S. l. c. S. 184. Nr. 2181.

16) Die nemliche Vorstellung von der Gegenseite. Jac. Picinus sc. Kleinfol. S. l. c. S. 194. Nr. 2182.

17) Portrait von Barthol. Sprangen. J. Sadeler sc. in 8. S. l. c. S. 184. Nr. 2183.

18) Phryne, wie sie auf dem Aristoteles reitet: „Nil studium — pietate regat.“ J. Sadeler sc. f. selten. S. l. c. S. 184. Nr. 2184.

19) Eine heil. Familie, nebst dem heil. Johannes, und drey musizirenden Engeln. „Ecce, senex — larga poli.“ J. Sadeler sc. Kleinfol. S. l. c. S. 185. Nr. 2185.

20) Das nemliche Blatt noch einmal, aber schwach abgedruckt. S. l. c. S. 185. Nr. 2186.

21) Ein heil. Hieronymus, der sich mit einem Steine an die Brust schlägt. Brustbild. „Dum Saxo — parit.“ Jo. Sadeler sc. in 4. selten. S. l. c. S. 185. Nr. 2187.

22) Der heil. Lucas, wie er die Maria mit dem Jesukinde mahlt. „An pueri — „haberet.“ R. Sadeler sc. in 4. S. l. c. S. 185. Nr. 2188.

23) Maria Rabboni, der Heiland erscheint der Maria als Gärtner. Jo. Sadeler sc. f. S. l. c. S. 185. Nr. 2189.

24) Die nemliche Vorstellung von der Gegenseite. J. Turpinus excud. f. S. l. c. S. 185. Nr. 2190.

25) Eine nackende weibliche Figur, welche sich kämmt, und Kupido, der einen Pfeil abschießt. „Expedit in coelum — quaerat. Eg. Sadeler sc. in 4. S. l. c. S. 185. Nr. 2191.

26) Eine Nymphe im Bade, von einem Satyr belauscht. Eg. Sadeler sc. Großquart. S. l. c. S. 185. Nr. 2192.

27) Nymphen und Satyren, wie sie der Venus Blumen, Früchte, und Tauben bringen. Apostrophe ad Venerem. Eg. Sadeler sc. f. S. l. c. S. 185. Nr. 2193.

28) Künste und Wissenschaften siegen über die Unwissenheit. Luscius non honorabitur. Eg. Sadeler sc. Realfol. schön. S. l. c. S. 185. Nr. 2197.

29) Herkules, wie er bey der Omphale spinnt. „Quem nec Mars — foemina ca„ra potest.“ Eg. Sadeler sc. Realfol. schön. S. l. c. S. 185. Nr. 2195.

30) Die drei Marien, wie sie zum Grabe Christi gehen: „Foemina fortis amor — persolvendus amor. Eg. Sadeler sc. Realfol. schön. S. l. c. S. 185. Nr. 2196.

31) Die nemliche Vorstellung von der Gegenseite. Sebast. Sottilus D. D. Kleinfol. S. l. c. S. 185. Nr. 2198.

32) Judith mit dem Haupte des Holofernes. Rundquart, ohne Rahmen. S. l. c. S. 186. Nr. 2199.

33) Die drei Marien beim leeren Grabe Christi. „Tulerunt Dominum meum.“ Kleinfol. ohne Rahmen. S. l. c. S. 186. Nr. 2200.

34) Der Kopf des Pirrhus Achilleides. Rundoktav. S. l. c. S. 186. Nr. 2201.

35) Maria, wie sie dem Jesuskinde die Brust darreicht. Neben an steht der heil. Joseph. Mit der Feder meisterhaft umrissen, und braun ausgetuscht. Großfol. S. Anhang der Rostischen Kunstauktion zu Leipzig. 1802. in 8. S. 211. Nr. 2155. Sein Portrait ist von Waldreich prachtvoll in Kupfer gestochen, und wird in Sandrarts Akademie S. 280. auf der Tafel II. H. aufbewahrt.

Siehe: des Camps Vies des Peintres. P. I. p. 134. Mr. Dauw der kunsterfahrene Schilder u. Maler. S. 129. Nr. de

Piles S. 454 — 456. J. Sandrarts Akademie. Th. II. S. 279. u. 280. Universal — Lexicon. B. XXXIX. S. 473. u. 474. Füßlins Allgem. Künstlerlexikon. I. S. 274. Pernety's Handlexikon der bildenden Künste. S. 356. 357. Christian von Mechels Verzeichniß der Gemälde der k. k. Bilder Gallerie in Wien. S. 265 — 274. Dobrowsky's Böhm. Litteratur. B. 1. St. 2. S. 220. Hagedorns Betrachtungen über die Mahlerey. Th. II. S. 27. 80. Allgem. Künstlerlexikon, oder Lebensbeschreibungen 223 berühmter Künstler — Band IV. Augsburg. 1797. in 8. S. 48 — 50. wo es gesagt wird, daß man Sprangers Kupferwerk auf ungefähr 280. Blätter rechnet.

Spranger, Niklas, ein Pfarrer in Klingenthal an der böhmischen Gränze, gab ein Sendschreiben von Bergmännischen geistlichen Liedern oder Berg-Reihen an den berühmten Johann Christoph Olearius, im Jahre 1723 heraus, worinn sehr viel über die Urheber der Lieder und Melodien gehandelt wird. S. Unschuldige Nachrichten. 1724. S. 503. Universal-Lexicon. B. XXXIX. S. 474.

Spreng, ein vortrefflicher Sopranist an der Kreuzherrenkirche zum heil. Franz bei der Prager Brücke. Im Jahre 1768 that er sich daselbst hervor.

Springer, Peter Chrisostomus, ein verdienter Chorregens an der Pfarrkirche zu Jauer in Schlesien, wo er im J. 1737, den 20. May gestorben ist. Er hielt sich eine Zeitlang mit seinem Bruder bey Nachod in Böhmen auf. S. Das Verzeichniß der verstorbenen Brüder aus der Todtenbruderschaft zu Groß Glogau, v. J. 1737. f.

Springer, Timotheus Cölestin, ein guter Violinist, und Hoboist, zu Wrbno unweit Patek 1755 den 25 September geboren, wo sein Vater damals die Stelle eines Kantors vertrat, und seinem Sohne die Anfangsgründe der Singkunst so glücklich beibrachte, daß er als Sänger an der Piaristenkirche zu Schlan eine Stiftung erhielt, und bei der Gelegenheit die Humaniora studierte. Hierauf kam er nach Prag, und hörte die Philosophie an der Universität. Dann traf ihn das Glück, in den Prämonstratenser Orden im Stifte Strahow 1779, den 28. August angenommen zu werden. Hier leistete er manche gute Dienste sowohl in Rücksicht der Tonkunst, als der Seelsorge, und legte so schöne Beweise in der Musik ab, daß man ihm den Nahmen eines Virtuosen beigelegt hat. Er starb zu Dolanek unweit Doran als Pfarrer im Jahre 1810. den 13. Julius, im 55sten Jahre seines Alters.

Springer, Vinzenz, ein sehr geschickter Bassethornist, geboren zu Jungbunzlau im Jahre 1760. Er spielte auch sehr gut die Klarinette. Herr Meusel giebt uns folgende Nachricht, in seinem Künstlerlexikon v. J. 1809. in 8. B. 2. S. 382 u. 383, von ihm: „Er lernte bei seinem Vater, „Musikdirektor zu Jung-Bunzlau, und „wählte sich vorzüglich die Klarinette: als „er aber in Ungarn das Bassethorn kennen lernte, fand er an diesem Instrument „so viel Geschmack, daß er sich ihm ganz „widmete, und es auf demselben bald zu „derjenigen Vollkommenheit brachte, die „man seit 1782 an ihm bewundert. Schon „um diese Zeit reisete er in Gesellschaft „Anton Davids, der ebenfalls Virtuos „auf diesem Instrumente ist, und den einige für Springers Lehrer halten. Zu „Berlin, Hamburg und an andern Orten, „wo sie sich zusammen hören ließen, war „man zweifelhaft, ob man mehr das Instrument, oder ihr meisterhaftes und kunstvolles Spiel bewundern sollte. Im J. „1787 hielt er sich zu Berlin ohne Engagement und ohne David auf, und 1788 „befand er sich bei der Bentheim-Steinfurtischen Kapelle." S Gerbers Lexikon der Tonkünstler; und meinen Versuch eines Verzeichnisses der vorzüglichern Tonkünstler in oder aus Böhmen, in von Rieggers Statistik von Böhmen. Heft. XII. S. 284.

Springer, ein Konzertmeister auf der

Violine; zuvor hielt er sich an der kaiserl. Hofkapelle zu St. Petersburg in Rußland auf, und im Jahre 1796 lebte er in Prag. S. Jahrbuch der Tonkunst. S. 133.

Spscher, Johann, geboren zu Petschau in Böhmen, war ein guter Diskantist an der Prämonstratenser Kirche zu St. Benedikt in der Altstadt Prag 1706, späterhin aber ein vortrefflicher Bassist, und Violinist. Von seinen fernern Schicksalen ist nichts bekannt. Annal. Colleg. Norbert. T. I. ad cit. ann.

Spurný, Andreas, ein virtuoser Violinist, um das Jahr 1750 zu Deutschbrod geboren. Er lernte sowohl die Musik bei einem gewissen Joseph Záhorský, und die Latinität bei den unbeschuhten Augustinern daselbst, und hörte die Philosophie zu Ollmütz. Im Jahre 1788 lebte er zu Willimow in Böhmen als Kastner im Rufe eines Virtuosen. Korrespondenz.

Srnec, Jakob von Warwaziow, ein Musikus und zugleich ein Gelehrter, von Rokizan in Böhmen gebürtig, lebte zu Zeiten Ferdinands I., und war 1558 Rektor der hohen Schule zu Prag. In seinen frühern Jahren bekleidete er die Rektorsstelle an der Schule zu S. Stephan auf der Neustadt mit vielem Ruhme, die er aber nach einigen Jahren verließ, um sich mit dem musikalischen, und litterarischen Unterrichte der adelichen Jugend zu beschäftigen. In seiner Vorrede, die er den Proverbiis Bohemicis vorsetzte, sagt er ausdrücklich von sich selbst: „Etsi sciam non defuturos, „qvi haec, non solum ut aliena, sed „tanqvam puerilia, in qve triviis decem„tata calumnientur, pietatis vero studia „qvod negligantur, cum unte a id iam „illis praestiterim, atqve adeo „fundamenta in lingva utraqve „latina et graeca, tum Musices, „et Arithmeticesfirma jecerim." S. Proverbia Bohemica. Pragae typ. Georgii Nigrini 1582 8. excusa; und. Bohusl. Balbini, Bohemia docta ex editione. Raphaelis Vugar. P. II. S. 297. 298.

Ssenkýrž, Augustin, ein Benediktiner aus dem Stifte Emmaus in der Neustadt Prag, von Dobrussika in Böhmen gebürtig, der sich sowohl als Organist, Violinspieler, und Violagambist, als auch in der Komposizion ausgezeichnet. Er dirigirte die Musik an der Kirche seines Stiftes durch mehrere Jahre, und machte viele Messen, Arien, Offertorien, und andere Kirchensachen im Mspte bekannt, die mit vielem Beyfalle aufgenommen worden. Auch schrieb er ein Fundament für die Viola di Gamba, die er vortreflich spielte. Hauptsächlich aber zeigte er seine Stärke in einer solemnen Messe in Dis, die er für das Fest des heil. Benedikts und für seine Stiftskirche geschrieben hat. Er starb daselbst 1797, den 16. Jänner, da er 60 Jahre, und 25 Tage gelebt hatte. Seine Leiche wurde auf dem allgemeinen Neustädter Gottesacker in Wolschan zur Erde bestattet. Ich kannte diesen würdigen Mann, und bewunderte sein Orgelspielen sowohl, als seine Komposizion sehr oft.

Ssicha, Johann Wenzel, ein Prämonstratenser Chorherr aus dem Stifte Strahow, von Horschowteiniz in Böhmen gebürtig, ein vortrefflicher Kunstschreiber, der für sein Stift mehrere musikalische Chorbücher abgeschrieben hat. Er starb den 11. Sept. 1622.

Ssicha, Lukas Georg, ein Kupferstecher zu Prag. Er hat im J. 1665 das Titelblatt zu Balbins Geschichte vom heiligen Berge in 4. gestochen, an dessen Rande man: Lucas Georgius Ssicha cel. ließt. Der berühmte Kupferstecher Matthäus Küßel hat nach Ssicha's Zeichnung den ersten Erzbischof von Prag Arnestus in 4. in Kupfer gestochen. Beyde Stücke werden in der Stifts Strahower Bibliothek aufbewahret.

Ssicha, Magister, ein Maler zu Prag im Jahre 1445 S. von Rieggers Statistik von Böhmen. Heft. VI. S. 133.

Ssindelárž, ein virtuoser Waldhornist zu München, von Geburt ein Böhme, und Lehrer der zwei berühmten Waldhornisten Johann Stichs, und Franz Weisbachs. S. die Artikel Stich Joh., und Weisbach, Franz.

Digitized by Google

Sſkoda, Prokop, ein Abt des kön. Stiftes Emaus in der Neustadt Prag, Benediktiner Ordens, der seinem Stifte eine prächtige und ansehnliche Bildersammlung von den besten Meistern verschaffte, und im J. 1803 den 28. May starb. S. Schematismus v. J. 1802. Abtheil. VI. S. 87.

Sſkola, Franz, ein vortrefflicher Organist, aus Raudnitz in Böhmen gebürtig. Er verließ seine Familie, und die Vaterstadt, und ging heimlich ins Ausland. Nach der Zeit erfuhr man erst, daß er sich einige Jahre in Ungarn aufgehalten hat. Sein dermaliger Aufenthalt ist nicht bekannt. S. meinen Versuch eines Verzeichnisses der vorzüglichern Tonkünstler in oder aus Böhmen in v. Rieggers Statistik von Böhmen. Heft. XII. S. 284. 285.

Sſkola, Kaspar, ein guter Organist, von Melnik in Böhmen gebürtig, und Scholar des seligen Dollhopfs. Er war durch viele Jahre bey der Raudnitzer Kirche als Organist angestellt. Im Jahre 1786 lebte er noch daselbst als Pensionär. S. l. c. Heft. XII. S. 284.

Sſkola, Kaspar, ein Sohn des vorigen, und Bruder des Franz Sſkola, ebenfalls ein guter Orgnist, lebte in seiner Vaterstadt Raudnitz noch im Jahre 1788. S. l. c. Heft. VII. S. 284.

Sſtiaſtný, Bernard, ein vortrefflicher Violonzellist, und Sohn des Johann Sſtiaſtný, in Prag geboren. Seit mehrern Jahren ist er an dem Opern- und Theater-Orchester, so wie auch an mehreren Kirchenchören angestellt. Er spielt die schwersten Konzerte, Sonaten und Solos mit vieler Anmuth, und Geschicklichkeit. Nebst dem gibt er einen trefflichen Unterricht auf seinem Instrumente.

Sſtiaſtný, Johann, einer der besten Hoboisten seiner Zeit, Vater des vorigen, geboren in Prag, wo er auch um das Jahr 1779 gestorben ist. Er gab Unterricht auf dem Instrumente, und war so glücklich, daß er mehrere Virtuosen, unter welchen der berühmte Joseph Fiala der vorzüglichste war, erzogen hat. S. Burneys musikal. Reisen. S. 9. und Meusels Lexikon der lebenden Künstler in Europa.

Sſtiaſtný, Joseph, Sohn des vorigen, ein virtuoser Violonzellist, der sich durch seine allgemeine sehr gute Spielart viel Ruhm erwarb. Er war bei den Opern angestellt, und spielte die schwersten Konzerte und Solos.

Sſtiaſtný, Marx, ein Trompeter am Hofe K. Rudolfs II. zu Prag 1594. S. k. k. Hofstaat. v. J. 1594.

Sſtiaſtný, ein böhmischer Musikus, der bei einem Hannoverischen Regimente als Kapellmeister 1795 gestanden hat. Hr. Virtuos Kuſý traf ihn zu Hannover im besagten Jahre an.

Sſtiaſtný, ein virtuoser Violinist und Hoboist, war zuerst Kapellmeister bei einem k. k. österreichischen Regimente, im Jahre 1788 aber befand er sich als Chorregens zu Jung-Bunzlau in Böhmen.

Sſtiepánek, Illuminator, wird in dem alten Protokolle der Pragermalerbruderschaft als Mitglied derselben beim Jahre 1348. angeführt. S. von Rieggers Statistik von Böhmen. Heft. VI. S. 134.

Stadler, Dominik, ein gestifteter Musikus an der Prämonstratenserkirche zu St. Benedikt in der Altstadt Prag, von Tachau in Böhmen gebürtig. Er that sich in den Jahren 1702, 1703 an besagter Kirche hervor. Annal. Collegii. Norbert Prag. T. I. ad cit. ann.

Skádler, Franz, ein vortrefflicher Hoboist, Flautraversist, und guter Violinspieler zu Lewin in Böhmen 1760, den 22 März geboren, wo er auch in der Musik gebildet worden. Nachher kam er zu der Harmonie des ersten k. k. Artillerie-Regimentes, bei der er sich als Virtuos viel Ruhm erworben hat. Diese langjährigen Dienste bahnten ihm den Weg zur Entlassung vom Regimente um so mehr, da er sein eigenes Haus als Bürger von Prag besaß, und sich von jeher auszeichnete. Im Jahre 1799 hielt er sich noch als Musikus in Prag auf, seit dem Jahre 1804 aber ist er bei dem k. k. Hoftheater zu Wien angestellt. Bisher sind folgende Kompositionen von ihm erschienen:

Digitized by Google

1) Zwey Märsche für Harmonie. S. Sigism. Ant. Steiners Verlags-Catalog. in Wien. f. S. 30.

2) Sonate fürs Klavier. S. l. c. f. S. 5.

3) 4 Ecossaises pour le Clavecin. S. l. c. S. 7.

4) 6. Menuettes. S. l. c. f. S. 6.

Stadler, Joseph Jakob, von Wolfersgrün, Wirthschaftsamtsbuchhalter, ein sehr geschickter Klavier- Violin- und Contrabaßspieler in Prag. Er kam zu Rosenthal (böhm. Rožmitál) im J. 1753, den 24. Junius zur Welt. Sein Vater Joseph Franz, der im J. 1767 als Graf Thunischer Oberamtmann und Bevollmächtigter zu Tätschen angestellt lebte, ließ ihm den Unterricht sowohl im Lesen und Schreiben, als in der Musik geben, worauf er schon im achten Jahre einen sehr guten Diskant sang, in höheren Jahren aber auch bei den häufigen Wirthschaftsgeschäften das Klavier, die Violine und den Contrabaß vortrefflich spielte. Seine Klaviersonaten, und Variazionen für die Violine, seine Harmonienparthien, und Menuettes wurden sowohl in Prag, als Wien mit großem Beyfall aufgenommen. Seine Ballmusik, die er für die zweimaligen allerhöchsten Ehevermählungen Sr. Majestät des Kaisers Franz II. verfertigte, erhielt ebenfalls sehr großen Beifall, und wurde huldreichst von Sr. Majestät belohnt. Von ihm sind mehrere musikalische Werke im Stiche erschienen, wovon mir folgende Variazionen unter dem Titel bekannt sind:

XII Variationen für die Violine, über das beliebte Olmer Lied in der Charakteristik eines

Eitlen — Kleinmüthigen.
Fröhlichen — Zufriedenen
Verliebten — Spötter
Berauschten — Geizigen
Leichtsinnigen — Sonderling und
Stolzen — Zornigen

gesetzt und gewidmet

Dem Hoch- und Wohlgebornen Herrn Herrn Friedrich Reichsgrafen von Nostitz und Rhineck, Sr. k. k. Majestät wirklichem Kämmerer, und Protektor des prager. k. k. priv. Tonkünstler Instituts

von Jos. Stadler.

In Musikalien-Verlag des Ernest Schödl, in St. Galli-Kloster in Overfol. Von anderen aber wird im folgenden Briefe, der an ihn den 3. Jänner 1805 von der k. k. privilegirten Chemiedruckerei zu Wien geschrieben wurde, eine Erwähnung gemacht: „Man gibt sich die Ehre, Ihnen hiemit „nicht nur den Empfang der an die geferti„gte Druckerei gegen sogleich abgetragenes „Honorar, als Eigenthum übergebene Solo „Clavier-Sonate, Variations auf einen „Ländler, 6 Menuets mit Trio für das „Pianoforte, das Jüdische Trauungslied, „varirt für das Klavier etc. etc. zu „bestätigen; sondern auch zugleich die Ver„sicherung beizufügen, daß diese Werke, die „Sie eben mit so viel Geschmack als Kunst „bearbeitet haben, ehestens gestochen, und „öffentlich erscheinen werden. Wir empfeh„len uns ergebenst, und zeichnen uns ach„tungsvoll als dero ergebenste Diener. Von „der k. k. privil. Chemie Druckerei an Anton „Steiner." Im Jahre 1815 hielt er sich als Hausbesitzer und Bürger in Prag auf, und gab noch vielen hülflosen Jünglingen den Unterricht auf dem Fortepiano und auf der Violine unentgeltlich, was seinem Herzen viel Ehre macht.

Stadelmayer, Johann, ein Komponiteur, von Freysingen gebürtig. Er stand zuerst in Diensten des Erzherzogs Maximilian von Oesterreich zu Gratz, und der Erzherzoginn Klaudia von Oesterreich als Kapellmeister, dann aber 1612 hielt er sich am Hofe K. Rudolfs II. in Prag als k. k. Komponiteur auf. Nebst dem, daß er im, izt erwähnten Jahre Messen mit 8. Stimmen, und mit doppeltem Basse zu Prag drucken ließ, sind noch folgende Werke von ihm bekannt, als:

1) Missae 8 vocum 1569. (vielleicht 1596?) Augsburg, bei Johann Krüger. in 4. S. Draudii Bibl. Classica. p. 1636.

2) Canticum B. V. Mariae, à 5. 6. 7. et 8. Voc. Augsburg, u. München, 1603. gedruckt.

3) Messe concertate, à 10, et 12. Voc. 1610, u. 1616 gedruckt.

4) Salmi à 4. Voc. et 2. Violini.

5) Apparatus musicus Sacrarum Cantionum concertantium, à 6, 7, 8, 9, 10, u. 24. Voc. et instrumentis.

6) Miserere mei Deus, à 4, 5, 6, 7, et 8. Voc. cum instrumentis ad libitum.

7) Psalmi vespertini omnes cum Magnificat, et officio Divino de S. Norberto. Hier wird er Sereniſſimae Claudiae Archiducis Auſtriae etc. Capellanae Muſicae Praefectus geſchrieben. S. Walthers muſikal. Lexikon. S. 575-576. Univerſal-Lexicon. B. XXXIX. S. 749 u. Gerbers Lexikon der Tonkünſtler. Th. II.

Stähr, Johann Chriſtoph, ein ſehr geſchickter Hoboiſt in Prag. Er war zu Bockau in Schleſien 1737, den 16. Jänner geboren, und als Knabe von einem menſchenfreundlichen Pfarrer, Namens Wolf, der ſelbſt ein virtuoſer Violonzelloſpieler geweſen, ſo gut im Singen unterrichtet, daß er als Singknabe an der Prämonſtratenſer Kirche zu St. Vincenz in Breßlau angenommen wurde, und das Gymnaſium der Jeſuiten beſuchen konnte, wo er die ganzen Humaniora abſolvirte. Im Jahre 1757 wurde er am 3. Februar in der Nacht zum Militär-Stand gehoben, den er bald wieder heimlich verlaſſen, und ſich nach Polen begeben hat. Hier blieb er bis auf das Jahr 1761, in welchem er ohne alle Hülfe am 19. Julius nach Prag kam, wo ihn einige ſeiner Landsleute nach Möglichkeit unterſtützt haben. Nebſt der Koſt, die er von dem damaligen General Groß-Meiſter der Kreuzherren an der Prager Brücke Anton Suchanek erhielt, fand er noch mannigfaltige Unterſtützung, die ihm die Schleſiſchen Studenten in Prag verſchafft haben. Bei dieſen Umſtänden ſetzte er ſein philoſophiſches Studium fort, und im Jahre 1763 hat er die Magiſterwürde erhalten. Da er in den geiſtlichen Stand treten wollte, hat er die Theologie 3 Jahre an der Univerſität gehört; war aber nicht ſo glücklich, ſeinen Wunſch erfüllt zu ſehen. Er gab alſo ſeine Studien auf, und ging als Hoboiſt zu der Harmonie des ungariſchen Prinz Ferdinandäiſchen Regiments, bei welcher er einige Jahre zugebracht hat. — Hierauf kehrte er wieder nach Prag zurück, wo er die Hoboiſtenſtelle an dem Theater 16 Jahre, mit Ruhm vertrat, und dem muſikaliſchen Chore an der Metropolitankirche zu St. Veit in der nemlichen Eigenſchaft mehr als 30 Jahre mit allgemeinem Beifalle diente. Im J. 1810 that er ſich noch immer auf ſeinem Inſtrumente hervor.

Stamitz, Johann Karl, Bruder des nächſtfolgenden, gebürtig von Deutſchbrod in Böhmen, Konzertmeiſter am pfälziſchen Hofe, und Direktor der Inſtrumental-Kammermuſik zu Mannheim im Jahre 1756, ein eben ſo berühmter Violiniſt als Komponiſt. Er reformirte den Styl der Symphonien; ſeine Konzerte erhielten eine ganz andere Wendung, und dienen noch heute manchem Schüler, ſich in der Applikatur zu üben, ſo wie ſie voll der brillanteſten Paſſagen ſind. Sein Genie war originell, kühn und kraftvoll. Erfindung, Feuer und Kontraſt in der geſchwinden Setzung, eine zärtliche, reizende, und ſchmeichelnde Melodie in dem Langſamen, verbunden mit Scharfſinn, und Reichthum in der Begleitung karakteriſirten ſeine Werke. Seine Söhne Karl und Anton, welche in Mannheim geboren, ſind beide ſtarke Violiniſten und Komponiſten, beſonders Karl, deſſen Kompoſizionen überhaupt geſchätzt werden; und der ſchon ſeit 1787, in welchem er die Hauptſtadt Prag beſuchte, und ſich im Bade auf der Viola d'amour, und Altoviola mit vielem Beifalle hören ließ, Kapellmeiſter bei dem Fürſten Hohenlohe-Schillingsfürſt iſt. Nebſt ſeinen Söhnen hat er den Hrn. Baron, Rudolf Berlyn in Grüningen, und Chriſtian Cannabich zu wahren Virtuoſen auf dieſem ſeinen Inſtrumente gebil-

Digitized by Google

del. S. Burney's musikalische Reisen. B. III. S. 6. Gerbers Lexikon der Tonkünstler, und meinen Versuch eines Verzeichnisses der vorzüglichern Tonkünstler in oder aus Böhmen, in von Rieggers Statistik von Böhmen. Heft. XII. S. 285.

Stamitz, Joseph, Bruder des Johann Karl Stamitz, ein geschickter Maler zu Deutschbrod, wo sein Vater als Schulrektor angestellt war, im Jahre 1788 lebte er noch.

Stamitz, Thaddäus, ein vortrefflicher Violonzellist, und Violinist, zu Deutschbrod im Jahre 1721 geboren. Die ersten Jahre seiner Jugend brachte er, wie sein Bruder Johann K. Stamitz, eben der große Violonzellist, und Konzertmeister bei dem pfälzischen Hofe, auf dem Augustiner Gymnasium zu; die übrigen Jahre aber lebte er so lange zu Prag, bis er das Priesterthum erhielt, und wieder in seine Vaterstadt als Kaplan kam. Im Jahre 1750 wählte man ihn zum Dechant; hierauf ward er zum Erzbischöflichen Landvikar, und Kanonikus des uralten Stifts zu Altbunzlau ernannt. Wie trefflich er alles besorgte, und wie sehr ihn das Volk liebte, kann man daraus abnehmen, weil ich ihn selbst noch im Jahre 1788 daselbst bedauren hörte, und eine lateinische und böhmische Inschrift an der auswärtigen Seite der Kirche gleich beim Eintritte in dieselbe antraf:

„Siste viator et lege.
„Hic sub atrio Ecclesiae sepultus jacet „Reverendissimus, ac Eximius D. Antonius Thaddaeus Stamitz Teutobrodensium 19. annis Decanus, Archiepiscopalis Vicarius foraneus, Protonotar. Amplifs. antiqvissimae Ecclesiae collegiatae ad S. S. Cosmam et Damianum „Vetero - Boleslaviae Canonicus, pia morte, et faustissima sorte abiit, et obiit „in Domino, Die 23tia Augusti aetatis „suae 47. anno. Vnde Precare Legens „Vt In DoMIno reqVIesCat.

Böhmische Inschrift:

„Zastaw se gdaucý, a čti: zde pod prahem „chrámu Panie pochowaný leži dwogi ctihodný, du stogně welebný Pan Antonjn „Thadyáss Stamitz, skrž 19. let Děkan „Německobrodský, Arcybiskupský Vicarius, starobilého Collegiatnjho Chrámu Páně v S. „S. Kosmy a Damiana Staré Boleslawy „Kanownjk z tohoto Swěta sstastnau smrtj „wykročil, a vsnul w Pánu dne 23. Augusty, wěku swého 47. let."

„Po Cestný řeknl, abys sstIastnIe oDpoCIWaL aMen." Er starb also im Jahre 1768, den 23. August. Ob er etwas für die Musik geschrieben hat, ist mir nicht bekannt. S. meinen Versuch eines Verzeichnisses der vorzüglichern Tonkünstler in oder aus Böhmen in von Rieggers Statistik von Böhmen. Heft. XII. S. 285. u. 286. u. Syllabus quingentor. Foederis Mariani Pragae, v. J. 1768.

Stanislaw, ein Glockengießer und Bürger der Stadt Prag, wo er v. J. 1546 — 1552 ganz sicher lebte. Von ihm sind mir folgende Glocken bekannt:

1) Eine Glocke für den Thurm der Metropolitankirche zu St. Veit in Prag mit der Umschrift: „A. D. 1546. Haec campana renovata et conflata est post conflagrationem Ecclesiae Pragensis, ad laudem — „— — Impensis D. Ulrici Pauczar de „Michnicz per Magistrum Stanislaum antiquae Civitatis Pragensis civem."

2) Eine Glocke für den Kirchenthurm zu Schwatz (Swěticz) mit der Aufschrift: „A. „D. 1549. ista campana conflata est ad „laudem Omnipotentis, et Beatae Mariae Virginis, et omnium Sanctorum „per me Magistrum Stanislaum." S. Schallers Beschreibung von Prag. B. 1. S. 100. u. u. desselben Topogr. des Leitmeritzer Kreises. S. 133. 134.

3) Zwey Glocken zu Sstiepanow unweit Wlassim. Die erste ist 1551, von Stanislaw gegossen worden; und die zweite 1552 mit folgender Aufschrift: „S Krze „mistra Stanislawa s Prahy. Za panowanij „vrozeneho Pana Zdenka z Rutského z „Churzenovicz. O vos omnes, qvi transitis „via accedite et videte, si est dolor, sicut

Digitized by Google

„dolor meus." So las mein unvergeßlicher Freund Ant. Pischely.

Stanislaw, ebenfalls ein geschickter Glockengießer, der von Raudnitz nach Prag im Jahre 1641 gezogen ist. Bisher sind mir nur zwei Glocken von ihm bekannt.

1) Eine kleine Glocke für die Stadtkirche zu Raudnitz, mit der Aufschrift: „Za Správy „Heytmanske Mikuláse Wáczlawa Wolewského. Leta 1641. Stanislaw Zwonarz Raudniczký slil mne."

2) Eine Glocke für die Kirche zu St. Wenzel in Hoduschin auf der Mühlhausner Herrschaft mit der Umschrift: „A. 1641. Stanislaw Zwonarz w Miestie Praze „slyl mne nákladem Osadnikuw tehož „mista." Im Jahre 1794 aber ist sie in Prag auf Unkosten des Stiftes Strahow übergossen worden.

Stanko, Johann, ein Baumeister in Böhmen, der im J. 1407 die Kirche zu Böhmisch-Crummau gebauet, wie es die von Norbert Herrmann, Probsten des Stiftes zu Wittingau, verfaßte Chronica Rosenbergica, S. 70. in f. bestätiget; wo der zwischen ihm und Hostislaw, Pfarrer zu Crummau, geschlossene Vertrag, kraft dessen er 310 Groschen Böhmischer Rechnung für seine Arbeit erhielt, zu finden ist.

Stanner, Martin, ein Baumeister in Prag. Er kömmt in dem Rathsprotokolle des Kleinseitner Magistrats beim Jahre 1656 als Baukommissär vor. Diese Handschrift wird in der Stifts Strahöwer Bibliothek aufbewahret.

Stark, Johann Joseph, ein Maler auf der Kleinseite in Prag 1732—1738, von Schönfeld in Böhmen gebürtig. Im J. 1732 den 25. Nov. wurde er mit einer gewissen Jungfrau **Franziska Panznerinn in der Pfarrkirche zu St. Valentin**, wie es die Trauungsmatrikel derselben Kirche bestätiget, getrauet. Er wird auch in der Taufmatrikel der Maltheser-Pfarrkirche zu Maria unter der Kette bei besagten Jahren als Vater zweier Töchter Anna und Franziska angeführt.

Stařzina, Franz, ein Maler in der kleinern Residenzstadt Prag, wo er 1728 lebte, und in der Taufmatrikel der Pfarrkirche zu St. Wenzel als Vater eines am 21. April desselben Jahres getauften Kindes vorkömmt.

Statuen. Im Jahre 1257 wurden Statuen von Stein auf dem Altstädter Hauptplatze in Prag, zur Ehre Königs Wenzel des Ersten errichtet und aufgestellt, die aber im J. 1590 nicht mehr zu sehen waren. Unser Weleslawina schreibt in seinem historischen Kalender S. 512, beim 1sten Oktober von ihnen Folgendes: „Léta „M. CC. LVII. Dokonáno Djlo Obrazu „négakých zkamene tesaných, kteřjž postaweni byli na Rynku města Pražského na „wečnau památku Krále Wáclawa I. Ale „takowého djla nynij žádných ostatků ani „znamenj se nespatřuge." S. Cosmae Paralipom. Lupacii Ephemerides.

Stecher, Leopold Franz, ein Organist an der Prämonstratenser-Kirche zu St. Benedikt in der Altstadt Prag 1671 u. 1672, in welcher er die Dicht- und Redekunst an der Universität hörte. Er starb als Organist an der Marienkirche in Thein zu Prag 1691 den 14. Mai. S. Syllab. Sodalit. Mar. ad S. Clem. Veteris-Pragae. Annal. Colleg. Norbert. T. I. ad cit. ann.

Steebner, Thomas, ein Baumeister und Bürger der k. Altstadt Prag. Er wird in der Trauungsmatrikel der Pfarrkirche zu St. Valentin beim Jahre 1716 den 21. April, als Trauungszeuge angeführt.

Steevens, Peter, Siehe: Stephan, Peter.

Steffan, Joseph, ein Hofflügtist in Wien, geboren zu Böhmisch-Kamnitz in Böhmen. Von ihm sind die in den österreich. Staaten eingeführten Kirchenlieder. S. Gerbers Lexikon der Tonkünstler, u. meinen Versuch eines Verzeichnisses der vorzüglichern Tonkünstler in oder aus Böhmen, in von Rieggers Statistik von Böhmen. Heft XII. S. 296.

Steffan, Joseph, ein k. k. Hofklaviermeister, zu Kopidlno in Böhmen 1726 den 14. März geboren. Er studirte die Komposizion bei Wagenseil, folgte aber diesem Unterrichte nicht, sondern führte mit dem glückli-

Digitized by Google

sten Erfolg eine eigene Manier in seine Arbeiten ein. Die Königinn von Frankreich Antonia, und die Königinn von Neapel Karoline unterrichtete er auf dem Klavier. Seine Kompesizionen werden in dem Verzeichnisse der 1777 u. f. f. lebenden Tonkünstler in den k. k. Staaten, unter dem Buchstaben S. angerühmt. S. de Luca gelehrt. Oesterreich. B. 1. St. 2. S. 353 u. 354. Seine 25 Variazionen über das böhmische Lied: Mug mily Janku, nech mne mau Anku u. s. w., wurden noch im Jahre 1802, bei Franz Haas in Prag verkauft. S. Musikalienkatalog. in 4.

Steffanides, Georg, ein guter Musikus an der Stadtschule zu Leitmeritz 1585; er wird von Johann Nožirž in seinen handschriftlichen Leitmeritzer Begebenheiten, die bei mir aufbewahret werden, bei besagtem Jahre angeführt.

Steger, Johann, ein Maler in Böhmen, nach dessen Zeichnung M. Rivola das Leben des heil. Romedius, welches Amand v. Friedenfels, ein Prämonstratenser-Chorherr aus dem Stifte Strahow lateinisch beschrieben, in Kupfer gestochen hat. Vielleicht ist er derjenige, von dem das allgemeine Künstler-Lexikon, S. 628, in k. spricht, und nach welchem auch E. Heinzelmann, M. Küssel, G. A. Wolfgang, viele historische Blätter radirt haben?

Stehlik, Franz Ignaz, ein vortrefflicher Sopranist von Czerhenicz, unweit Planian, in Böhmen, wo ich ebenfalls im Jahre 1758 den 17. Julius das Licht der Welt erblickte, gebürtig. Er that sich an der Prämonstratenser-Kirche zu St. Benedikt in der Altstadt Prag im Jahre 1675, hervor, und starb daselbst am 20. Jänner 1676. Seine Leiche wurde in derselben Kirche begraben. Annal. Colleg. Norbert. Tom. I. ad cit. ann.

Stehlik, Niklas, ein guter Organist und Kantor zu Sezemicz in Böhmen, wo er im J. 1737 am 25 November gestorben ist. S. Syllabus Sodal. Congregation. latinae majoris Vetero-Pragae ad S. Clement. v. J. 1737. f.

Steigerle, Oliver, ein Priester aus dem Orden der Kapuziner, böhmischer Provinz. Er war ein guter Maler, Staffirer und Mechaniker, machte verschiedene Figuren in Mannsgröße von Papiermaché, und wußte Münzen in Gips und Staniol sehr schön abzudrucken. Im J. 1795 starb er in dem Kloster auf dem Hradschin zu Prag. Da er die kranken Soldaten mit den Sakramenten der Sterbenden versehen, und sich den Tod dadurch zugezogen hatte, wurde er auch vor dem Strahower-Thor bei der Stadtmauer, wodurch die Schweden einst nach Prag gekommen, nach militärischer Sitte begraben. S. Schallers Beschreibung der Stadt Prag. B. 1. S. 304.

von der Stein, Fr., ein k. k. Kupferstecher zu Prag. Er hat im J. 1667 zwölf Passionsbilder zu dem Passionsspiegel des P. Ludwig Crasius, welcher in Prag in 4. gedruckt wurde, sehr sauber gestochen. Ein gut erhaltenes Exemplar wird in der Stifts Strahower Bibliothek aufbewahret.

Steinbrücker, Anton, ein Trombonist an der Kapelle der Kaiserin Amalia Wilhelmina in Wien 1721. Er hat sich in der großen Oper Constanza et Fortezza, die bei der Krönung K. Karls VI. zu Prag 1723 aufgeführt wurde, hervorgethan. S. Walthers musikal. Lexikon. S. 577, und die Krönungsnachrichten.

Steinbrücker, Ignaz, ein Trombonist an der kaiserl. Hofkapelle 1727. Dieser Virtuos zeichnete sich ebenfalls in der itzt erwähnten Oper in Prag, im J. 1723, besonders aus. S. l. c. S. 577.

Steinel, Prokop, ein Maler zu Prag, geboren zu Sedietz in Böhmen 1732. Er malte in Pastell und Miniatur-Bildnisse. Graf Czernin, sein Gönner, räumte ihm eine Wohnung in seinem Hause ein, wo er auch im J. 1794 den 21. April an der Auszehrung starb. S. Meusels Lexikon der lebenden Künstler. Füßlin's allgem. Künstler-Lexikon im Supplemente. S. 759. f.

Steiner, Ignaz, ein Miniaturmaler, der um das Jahr 1755 in Prag arbeitete. S. Füßlin's allgem. Künstlerlexik. S. 628. f.

Digitized by Google

Stviner, Johann Nepomuk, ein k. k. Kammermaler in Wien, geboren zu Iglau in Mähren den 16. Mai 1725. Zu einem guten Maler bildete er sich zu Venedig und Rom. Im J. 1760 aber arbeitete er schon in Wien, und 1778 lebte er noch daselbst. Nach dem Zeugnisse des von Füßly herausgegebenen Künstlerlexikons. S. 628. in f. haben nach ihm J. G. u. J. Ph. Hayd, J. Schmutzer u. s. f. radirt. Von seinen Werken sind mir folgende bekannt:

1) Ein heil. Joseph, für die k. k. Wiener Künstlerakademie.
2) Ein Chymist für dieselbe.
3) Portrait des Angelo Soliman, für dieselbe.
4) Das Portrait des in Diensten des berühmten Staatsministers Fürsten von Kaunitz rittberg stehenden Stallmeisters Riedel, für dieselbe.
5) Ein heil. Jakob, als hohes Altarblatt für die Iglauer Stadt-Pfarrkirche.
6) Portrait des Fürsten von Kaunitz.
7) Portrait des Jesuiten-Generals Ricci.
8) Portrait des Theaterdichters Metastasio.
9) Portrait des Feldmarschalls Baron von Loudon u. a. m. S. de Luca gelehrtes Oesterreich. B. 1. St. 3. S. 354.

Steinfels, Johann Jakob, ein Maler in der kleinern Residenzstadt Prag, dessen Tochter Konstanzia in der Pfarrkirche zu St. Wenzel den 7. Mai 1694 getauft wurde. Die Taufmatrikel derselben Kirche drückt sich darüber mit Folgendem aus: „1694, 4 Mai „baptis. Dczera Katerina Constantia, Pana Jana Jakuba Stenfelsa „Malýrze."

Steinmüller, ein virtuoser Waldhornist, bei dem bekannten Mäzen der Wissenschaften und Künste, Grafen Franz Nostiz, wo er mit seinen drei Söhnen Johann, Joseph und Wilhelm, allen dreien sehr guten Waldhornisten, im J. 1775 in Diensten gestanden ist. Alle diese vier Virtuosen wurden nach der Zeit in auswärtige Dienste berufen; wo sie aber itzt leben, oder, ob einige von ihnen schon gestorben sind, ist nicht bekannt.

Steinsky, Franz, ein k. k. Professor der Schönschreibung an der k. k. Normalschule in Prag, nebst dem Professor der Diplomatik, Heraldik und Numismatik an der Hohenschule daselbst, und 1811 Dekan der Philosophischen Fakultät. Er ist ein excellenter Kunstschreiber, und zeichnete viele Stücke in Dusch trefflich. Auch malte er einige Portraite in Pastell.

Steinsky, ein seltener böhmischer Musikus, der 1789 lebte

Steltzl, Mar., ein Kupferstecher in Prag, wo er ganz sicher 1757 lebte. Von ihm sind mir folgende Stiche bekannt;

1) Die heiligen 14 Nothhelfer, für die Bruderschaft zu Goldenkron in Böhmen. 1757. in 8.
2) Heil. Dreieinigkeit, sehr sauber in Kupfer gestochen. Steltzl sc. Pragae.
3) Imago B. V. Mariae in Castro Wyssehrad propè Pragam, mit der Abbildung der dortigen St. Peterskirche. in 12.
4) Die Zunge des heil. Johann von Nepomuk. Steltzl. sc. Pragae. in 12.
5) Heil. Ignaz von Lojola. Steltzl sc. Pragae. in 4. Bei mir.
6) Jesus, Maria, Joseph, für die Bruderschaft der Sterbenden in der Lorettokapelle zu Prag. Steltzl sc. Pragae. in 4.
7) Heil. Franz von Paula. Mar. Steltzl sc. Pragae. in 12. Str. Bibl.
8) Heil. Spiridion. in 8. Mar. Steltzl sc. Pragae. Str. Bibl.

Stelzer, ein Kupferstecher in Prag, wo er 1787 gearbeitet hat.

Stenneberg, sonst Sternberg, Andreas, ein Chorregens zu Wodnian, von Budin gebürtig, und lebte noch 1618 daselbst. S. Applausus gratulatorius XVII. Juvenibus prima Philosophiae laurea 1618, die 9. Augusti insignitis. Pragae, typ. Pauli Sessii. in 4. Str. Bibl.

Stephan, Joseph Anton, ein Komponiteur zu Wien in Oesterreich, dessen Oratorium; „Der unschuldig angeklagte, und zum Kreuztod verurtheilte Weltheiland, bei dem heil. Grab deren Wohlehrwürdigen FF. Misericordiae zu Prag producirt. 1757." und in

4. aufgelegt worden. Der Text davon wird in der Stifts Strahöwer Bibliothek aufbewahret.

Stephan, Peter, ein Landschafts- und Historienmaler in Prag, der im XVI. Jahrhunderte lebte. S. de Luca gelehrtes Oesterreich. Th. 2. des 1sten Bandes. S. 421. Eigentlich hat er Peter Steevens geheißen, war von Mecheln gebürtig, und hielt sich im Jahre 1590 und 1600 in Prag, am Hofe K. Rudolfs II., auf. Nach ihm haben die Kupferstecher Sadeler, Isaak Major, H. Hondius u. s. f. in Kupfer gestochen. Mir sind aus dem Verzeichnisse eines ansehnlichen Kupferstichkabinets zu Leipzig von 1802, folgende Stücke von ihm bekannt:

1) Sechs Blätter, schöne felsige Landschaften mit Gebäuden und Figuren. Eg. Sadeler exc. Kleinrückfol. S. l. c. S. 186. Nr. 2205.

2) Eine schöne Landschaft mit einer Mühle, im Vordergrunde ist ein Mann, welcher im Bache angelt. Eg. Sadeler exc. Großrückfol. S. l. c. S. 186. Nr. 2206.

S. Mehreres in Descamps P. I. p. 214. u. Füßlin's allgem. Künstlerlexikon. S. 627. f. wo er Stephani genannt wird.

Stephan, Magister Bohemus wird er in dem alten Malerprotokolle von Prag, beim Jahre 1348 genannt. S. von Rieggers Statistik von Böhmen. Heft VI. S. 134.

Stephan, ein Laibruder aus dem Kapuziner-Orden, böhmischer Provinz, und geschickter Kupferstecher. Er hat die Mariahülfskapelle bei dem Sandthor in Prag sammt der seligsten Jungfrau nach seiner eigenen Erfindung in Kupfer gestochen. F. Steph. inv. et sc. Pragae. Von ihm ist mir noch ein heil. Johann von Nepomuck in der Glorie, sammt der Metropolitankirche, mit einem Theile der Stadt Prag, und einer Charte von Böhmen bekannt. Er unterschrieb sich: Frater Stephanus Ord. Capucinor. del. et sc. Raudnicii. in 8. Nebst dem noch ein heil. Johann von Nepomuck; worunter: F. Stephanus Capucinus sc. Opocznae. in 8. Str. Bibl.

Stephani, Anton, ein Nachkömmling des Peter Stephani, und ein geschickter Maler, ließ sich zu Prag 1644 häuslich nieder, malte in Oel, und starb 1672 daselbst. Sein Sohn war ein Freskomaler, und ist im Anfang des achtzehnten Jahrhunderts gestorben. S. Neue Bibliothek der schönen Wissenschaften und freien Künste. B. 20. St. 1. S. 149. Dobrowsky's böhm. Litteratur. B. 1. S. 228.

Stephens, Paul, ein guter Maler in Prag. Im Jahre 1674 malte er einen heil. Norbert für das Prämonstratenser Seminarium in Prag, für welches Gemälde er 30 fl. erhielt. Auch die zwei Heiligen aus dem Prämonstratenser-Orden Jakob und Adrian, die das berührte Seminarium damaligem Hrn. Abte von Strahow, Hieronymus von Hirnheim, verehrte, sind dieses braven Malers Werke. Annales Colleg. Norbert. Prag. T. I. ad cit. ann.

Stepich, Johann Anton Pantaleon, ein Maler in Prag, wo er 1710—1713 ganz sicher arbeitete. Die Taufmatrikel der Pfarrkirche zu St. Valentin führt ihn bei besagtem Jahre als Taufpathen, und auch als Vater, seines Sohnes Anton Wenzel Franzens an. Er war ein Sohn des Joseph Stepich, eines Bürgers zu Augsburg.

Sternberg, Franz, Graf von, Kommandeur des erhabenen Leopoldsordens, Mitgl. der böhm. Gesellschaft der Wissenschaften, und Präsident der Privatgesellschaft patriotischer Kunstfreunde in Prag, ein eifriger Beförderer der Künste. Dieser böhmische Kavalier besitzt eine vortreffliche Kupferstich- und Bildersammlung von den besten Meistern, und sein Münzkabinet, in Rücksicht der vaterländischen Geschichte, macht ihn bei seinen Landsleuten schon allein unsterblich. Er wird auch in dem Jahrbuche der Tonkunst, S. 133, mit vollem Rechte als Virtuos auf dem Pianoforte angeführt.

Steyer, Johann Ludwig, ein guter Sänger an der Prämonstratenser-Kirche zu St. Benedikt in der Altstadt Prag, wo er sich im Jahre 1679 hervorgethan hat. Annal. Colleg. Norbert. Prag. Tom. I. ad cit. ann.

Stiblin, Franz, ein guter Bassist an der Kirche des Stiftes Strahow Prämonstra-

Digitized by Google

tenser-Ordens 1675. Annal. Strahov. Tom. II. f. 312. p. 2.

Stibral, Leopold, ein vortrefflicher Sopranist an der Jesuitenkirche zu St. Ignaz in der Neustadt Prag. Im J. 1756 that er sich in der Oper: Andreas Romanus hervor. S. Synops. desselben Stückes 1756. f.

Stich, nachdem Punto genannt, Johann, einer der größten Waldhornisten in Europa, war zu Zehuzicz im Czaslauer Kreise in Böhmen, einem dem Grafen von Thun zugehörigen Orte, im Jahre 1748, geboren, wo er in den Anfangsgründen der Singkunst, und in der Instrumentalmusik so guten Unterricht erhielt, daß ihn sein Grundherr, der schon seit mehreren Jahren verstorbene Herr Graf Johann Joseph von Thun zu sich nach Prag genommen, und ihm alle Gelegenheit verschafft hat, sich auf seinem Lieblingsinstrumente auszubilden. Deßwegen schickte er ihn, und seinen Kompagnion Franz Weisbach, zuerst zu unserm berühmten Waldhornisten Joseph Matiegka in Prag, dann in die Schule des berühmten Waldhornisten Sfindelárz nach München, hierauf wieder zu den zwei großen Virtuosen Anton Hampel und Karl Haudek nach Dresden, wo sie einige Jahre bei diesem großen Meister, auch einem gebornen Böhmen, zugebracht haben. Schon damals wurde unser Virtuos bewundert, weil er, obwohl er ein junger Mann, und von einem schwächern Körperbau gewesen, doch oft drei, auch vier schwere Sekondkonzerte hintereinander geblasen hat. Beide kehrten dann zu ihrem großmüthigen Gönner nach Prag zurück, und dienten ihm mit Eifer und Ruhm. Stich aber blieb nur 3 Jahre in Prag, weil sein Geist Freiheit und Gelegenheit suchte, um sich der übrigen Welt als Virtuos zu zeigen. Dieß bewog ihn, heimlich Prag zu verlassen, und im Auslande zu noch größerem Ruhm seines Mäzens eine viel bedeutendere Rolle zu spielen. Er besuchte also unter dem Nahmen Punto, Deutschland, Ungarn, Italien, Spanien, Engelland, und Frankreich, und überall trug er den Ruhm eines der größten Künstler auf dem Waldhorn davon. Späterhin trat er als Hofmusikus in die Dienste des Fürstbischofs von Würzburg, an welchem Hofe er aber nur einige Jahre blieb. Mit der Zusicherung einer lebenslänglichen Pension nahm er dann bei dem Grafen von Artois in Paris Dienste als Konzertmeister an. Noch zu Anfang der Revoluzion hielt er sich daselbst auf; dann ging er abermals auf Reisen. Bei dieser Gelegenheit besuchte er nach Verlauf von 33 Jahren sein Vaterland Böhmen, und hielt sich eine Zeitlang in Prag auf, um seinen Landsleuten darzuthun, daß er sich zu einem Meister der Tonkunst, besonders auf obgedachtem Instrumente, empor geschwungen habe. Er gab im Jahre 1801 ein Konzert in dem Nazional-Theater, in welchem folgende Stücke aufgeführt wurden:

1) Eine große Symphonie von Hayden, Doktor der Tonkunst.
2) Arie, gesungen von Hrn. Fellauer, Schüler und Neffe Punto's.
3) Waldhorn-Konzert mit großem Orchester, komponirt und geblasen auf dem Waldhorn, von Hrn. Punto.
4) Eine Symphonie.
5) Eine Parthie für blasende Instrumente, von Cartelieri — gespielt von der Graf Pachtischen Kapelle.
6) Eine Arie, gesungen von Hrn. Fellauer.
7) Ein neues Waldhorn-Quartett mit Variazionen, komponirt und geblasen auf dem Waldhorn, von Hrn. Punto.
8) Zum Schlusse eine Symphonie.

Den Ruhm, den der Künstler davon getragen, und das große Vergnügen, welches das Prager Publikum dabei genossen, führt die Prager neue Zeitung v. J. 1801, Nr. 39, S. 473, mit Folgendem an: „Der hohe „Adel und das geschätzte Publikum Prags „genoß Montags den 18. d. im königl. „Landesständischen Nazionaltheater das selt„tene Vergnügen, den im Ausland so all„gemein berühmten Virtuosen Hrn. Punto „in zwei Konzerten auf dem Waldhorn zu „bewundern. Der ungetheilte Beifall, den

„sich dieser unter dem Namen Punto „in der That bekannte Künstler bei „Aufführung dieser Konzerte auch hier er„warb, bestund darinn, daß er eine Fer„tigkeit ohne Gleichen in Traktirung seines „Instrumentes bewiesen hatte, wodurch er „die angesehensten Kenner zu dem Urtheile „hinriß, noch nie einen dergleichen Vor„trag auf dem Waldhorn gehört zu haben. „Dieser Vortrag auf einem sonst so be„schwerlichen Blasinstrumente war ganz Ge„sang, sowohl in der Höhe als Tiefe. In „einigen theils angenehmen, theils erschüt„ternden Kadenzen blies der Künstler sogar „Doppel-, und dreifache Töne. Die gewähl„ten Variazionen enthielten wirklich musika„lische Neuheiten. Es gereichet darum un„serm Vaterlande zu dem längst anerkann„ten, und neuerdings erprobten Ruhme, daß „es große Genies von Tonkünstlern aufzu„weisen habe." — Ich selbst genoß des sü„ßen Vergnügens, die vortreffliche Blaseart un„sers geschätzten Landsmanns in diesem großen Konzerte zu bewundern. Im Jahre 1802 kam auch der große Fortepianospieler unser lieber J. L. Dussik, ebenfalls ein Böhme nach Prag, mit welchem er nach Czaslau, wo Dussiks Eltern lebten, und von daher nach Zechuzicz zu seiner Freundschaft reiste. Beide diese Virtuosen ließen sich in Czaslau mit vielem Beifall hören. Der 16. September, war dazu gewählt, und Punto spielte die Violine eben so vortrefflich, als er das Waldhorn in Prag geblasen hatte. Aber auch auf dem Waldhorn zeigte er sich zu Czaslau, in seiner Größe. Herr Dussik konzertirte mit Punto auf dem Fortepiano so einnehmend, daß sie beide viel Ruhm von allen anwesenden Kennern der Tonkunst erhalten haben; wie es die Prager Oberpostamtszeitung v. J. 1802, den 20. Sept. Nr. 113. S. 892. bestätiget. Als unser berühmte Punto auf der Rückreise nach Paris in Prag angekommen war, wurde er im Herbste von einer tödtlichen Krankheit, die ihn ganze 5 Monate plagte, überfallen. Er starb in Prag im Gasthause zum Prinz Karl auf der Kleinseite, an den Folgen der Brustwassersucht 1803, den 16. Februar, im 56sten Jahre seines Alters. Seine Leiche wurde dann den 19 Febr. auf dem allgemeinen Kleinseitner Gottesacker zur Erde bestattet, das Grab mit einem Monumente beehrt, und die Prager Tonkünstlergesellschaft hielt am 26. Febr. in der Pfarrkirche zu S. Niklas eine Todesfeyer, bei welcher das Mozartische Requiem prachtvoll aufgeführet wurde. Wie hoch Punto von seinen Landsleuten geschätzt worden, kann man aus folgender Skizze, die man in die Prager Zeitung eingerückt, abnehmen. Weil sie die Kunst und den Ruhm des Verklärten sowohl, als der ganzen böhmischen Nazion dankbare und edle Gesinnungen gegen ihn darstellet, führe ich sie hier an: „Samstag den 26. Hornung „(1803) begiengen die hiesigen Tonkünstler „in der Hauptpfarrkirche zum heil. Niko„laus die Todesfeyer des am 16. Hornung „h. J. im Gasthofe zum Erzherzog Karl „im 56sten Jahre seines Alters verstorbe„nen Virtuosen Johann Punto. Die„ser vortreffliche Künstler brachte durch ein „außerordentliches Talent und Kunstfertig„keit auf dem Waldhorn seinem Vaterlande „Böhmen zu viel Ehre, als daß sein Ver„lust von seinen Landsleuten nicht auf das „innigste sollte bedauert werden. Und in „der That war die Versammlung der An„wesenden so zahlreich, als man sie noch nie „bei einer ähnlichen Gelegenheit sah. Se. „Hochw. der Hr. Adolph Schrámek, „Prälat vom Stifte Strahow, der bekannte „Kunstfreund, pontifizirte. Was die To„desfeyer äußerst glänzend und interessant „machte, war die prachtvollste, und hier „noch ganz ungewöhnliche Aufführung des „Mozartischen Requiem, in dem alle unsere „Tonkünstler versammelt waren, und man „las in ihren Gesichtern die Theilnahme „und Hochschätzung, die sie für diesen ver„dienstvollen Künstler hegten. Besonders „aber bewiesen unsere zwei bekannten und „geschätzten Meister Hr. Maschek, und „Hr. Weber, welche, vom Kunsteifer be„seelt, diese Feyerlichkeit veranlaßten, und

„die Direkzion des Ganzen über sich nahmen, „wie sehr sie jederzeit bemüht sind, die „Kunst, und ihre geschickten Landsleute zu „verewigen." Herr Joachim Cron, Priester aus dem Stifte Ossek Cisterzienser Ordens, und Doktor der Gottesgelehrheit ließ folgende lateinische und deutsche Verse in die Zeitungsblätter v. J. 1803. Nr. 25. S. 194 einrücken:

Omne tulit punctum Punto, cui Musa bohema
Ut plausit vivo, sic moriente gemit.
D. Cr — n.
(d. i. Doktor Cron.)

S. Gerbers Lexikon der Tonkünstler, und meinen Versuch eines Verzeichnisses der vorzüglichern Tonkünstler in oder aus Böhmen in von Rieggers Statistik von Böhmen. Heft. XII. S. 286. 287. Er hat viele Konzerte, Quadretten, Solos, und Sonaten u. andere Stücke mehr geschrieben, die mit Beifall aufgenommen wurden. Nebst der böhmischen, seiner Muttersprache, sprach er auch deutsch, Französisch, Italienisch, sehr gut.

Stiech, Wenzel, ein Organist, und Violinspieler an dem S. Wenzelsseminarium zu Prag in den Jahren 1774—1779, von Hostomitz in Böhmen gebürtig. Herr Schaller führt ihn in der Beschreibung von Prag, B. 3. S. 573. als Bürger und Besitzer eines Hauses an.

Stiepanowsky, ein böhmischer Organist und Komponist, dessen musikalische Werke bei dem Kirchenchore zu Raudnitz noch im Jahre 1786. aufbewahret wurden.

Stika, Johann Adalbert, ein böhmischer Tonkünstler, der neue Menuetten, Ländler und Deutsche für den Prager Redoutensaal in den Jahren 1807, 1808, u. 1809, geschrieben, und sie auch für das Pianoforte gesetzt hat. Jene von 1809, wurden zu Wien auf Steindruck besorgt, und bei Franz Haas in Prag verkauft. Dieser Tonkünstler hielt sich vor mehreren Jahren bei St. Margaretha als Singknabe auf; und dermalen ist er als Chorregens an der Pfarrkirche zu St. Stephan in der Neustadt Prag angestellt.

Stillfried, Baronesse von, geborene Schirnding, spielte schon im J. 1796 das Fortepiano vortrefflich.

Stodola, Elias, ein Glockengießer zu Königgrätz in Böhmen. Von ihm sind mir folgende Glocken bekannt.

1) Eine schöne Glocke für die Pfarrkirche zu Nedilischt mit der Umschrift: „— slit w Hradczy Králowé nad labem od Eliasse Stodoly Léta Panie 1534. S. Schallers Topogr. des Königgrätzer Kreises, wo er falsch Stodole geschrieben wird, S. 42.

2) Eine Glocke für die Kirche zu St. Johann dem Täufer bei Königgratz auf dem Bergel mit einer Aufschrift, die mein unvergeßlicher Freund Ant. Pischely im J. 1797 folgendermaßen gelesen hat: „Léta Panie. M. „D. L. XXX. III. tento Zwon slit gest na „Pausst k kostelu S. Jána Hussy, za Pry„masa P. Martina Leypa z Pecinowce, a „Farárze K. (Kostela) S. Antonina Knieze „Girziho Horziczkého od Elyasse Stodoly w „Hradczy, za Rychtarze Wisoczkého Pawla „Ibehlika Trzebestého, Jana Minowcze."

Stöltzel, Gottfried Heinrich, von Grünstädel in Meißen, nicht weit von Schneeberg, hart an der böhmischen Gränze gebürtig, wo er von seinem Vater, der daselbst Cantor war, in der Musik Unterricht erhielt, und dann zu Schneeberg von einem gewissen Umblauffen noch ferner gebildet worden. Nach einigen Jahren gieng er nach Gera in das Gymnasium, und nach den zurückgelegten Humanioren begab er sich nach Leipzig. Hier hat er die Philosophie, und die Rechte an der Universität, und die Musik unter der Leitung des Hrn. Hoffmanns so gut studirt, daß er bald darauf seine Kompoſizionen zu Breßlau, wo er musikalischen Unterricht gab, öffentlich aufführen lassen konnte. Hierauf machte er eine Reise nach Italien, und besuchte Venedig, Florenz, und Rom, wo er 1. Jahr, und 6. Monate geblieben, und mit den größten Meistern bekannt geworden. Seine Rückreise machte er über Wien, und Prag. Am letztern Orte hielt er sich ganze 3. Jahre auf, ließ sich in den stärksten Kir-

Digitized by Google

chenmusiken auf der Orgel hören, und trat mit seinen eigenen größern Kompositionen auf, die mit Beifall aufgeführt wurden. Sein Oratorium Jesus patiens wurde sowohl in der Kirche zu St. Salvator bei den Jesuiten, als auch bei den Kreuzherren an der Prager Brücke im Jahre 1724 aufgeführet, so die büssende und versöhnte Magdalena, in der Jesuitenkirche zu St. Niklas in Prag 1716, und ebenfalls bei den Kreuzherren 1726. Im Jahre 1732 stand er in Diensten bei dem Fürsten von Sachsen-Gotha als Kapellmeister. Walther rühmt vier Opern von ihm, die zu Naumburg und Gera, noch vor seiner Reise nach Italien, mit vielem Beifalle gegeben wurden. Sein Praktischer Beweis, wie man aus einem, nach dem wahren Fundament solcher Notenkünsteleyen gesetzten Canon perpetuus in hypodiapante qvatuor vocum, viel und mancherlei, theils an Melodie, theils auch nur an Harmonie verschiedene Canones perpetuos à 4 voc. machen kann, ist im Jahre 1725 gedruckt worden. S. Walthers musikal. Lexikon. S. 580. 581. u. Synopses Oratoriorum in 4. gedr. Prag. 1724. u. 1726.

Stogský, Eustach, ein Kupferstecher in der kleinern Residenzstadt Prag. Er kömmt in der Taufmatrikel der Maltheser Pfarrkirche zu Maria unter der Kette beim Jahre 1740, den 30 Jänner als Vater einer Tochter Maria vor.

Stolle, Gotthard Anton, ein virtuoser Posaunist und Priester aus dem Stifte Königssal Cisterzienser Ordens, zu Kunnersdorf im Jungbunzlauer Kreise im Jahre 1739, den 27. Jänner geboren. Schon in seinen jüngern Jahren hatte er großen Hang zu dem Instrumente; und als Cisterzienser übte er sich so fleißig auf demselben, daß er manche Solos schon damals geblasen hat. Nach der Zeit nahm er Unterricht bei dem zu seiner Zeit berühmten Posaunisten Pater Hermolaus aus dem Orden der barmherzigen Brüder, der ihm alle Vortheile auf diesem majestätischen Instrumente mitgetheilt hat. Mit diesen Kenntnissen also versehen, that er sich sowohl in seinem Stifte, als in andern Kirchen hervor. Das Jahrbuch der Tonkunst führt ihn S. 134, als den einzigen in Böhmen an, der das schwere Instrument künstlich zu behandeln wußte. Sein angenehmer Ton, die kunstvolle Fertigkeit, und Richtigkeit, welche er, auf diesem Instrumente besaß, sind meisterhaft gewesen, und konnten kaum vollkommener erreicht werden. Dieß erkannte schon sehr oft das musikalische Prager Publikum, und mit diesem Ruhme trat er auch 1797 im Monat September vor dem ganzen Churfürstlichen Hofe zu Dresden auf. Der höchste Beifall, und eine goldene vom durchlauchtigsten Churfürsten ihm überreichte Tabakdose sind die schönsten Beweise des Ruhmes, den sich unser vortreffliche Stolle an diesem Hofe erworben hat. Seit der Aufhebung seines Stiftes lebte er in Prag, und gab unentgeltlichen Unterricht auf diesem seinen Lieblingsinstrumente. Herr Zaluzian, Franz Wanieržowský, und Franz Weiß sind die vorzüglichsten Schüler. Stolle hat 12 Konzerte für das Instrument, nebst einigen Solos und Arien, geschrieben. Er starb den 29. May 1814. in Prag, und wurde am kleinseitner Gottesacker begraben.

Stolle, Philipp, ein Thiorbist an der Churſächsischen Kapelle zu Dresden, von Geburt ein Böhme, der auch als Kammermusikus bei dem Administrator des Erzbisthums Magdeburg einige Jahre lebte. Im Jahre 1654 hat er David Schirmers singende Rosen, oder Sitten- und Tugendlieder, 28 an der Zahl, in Musik gesetzt. S. Walthers musikal. Lexicon. S. 581. u. Universal-Lexicon. B. XL. S. 379.

Stollerus, auch Stoloer, Thomas, ein Kapellmeister am Hofe Ludwigs Königs von Ungarn zu Ofen um das Jahr 1520, von Schweidnitz gebürtig. S. Melch. Adami Vitae germ. Jurisconsultor. et Politicor. unter dem Artikel: Joan. Longus. p. 79. u. Walthers musikal. Lexicon, S. 581.

Digitized by Google

Stoß, Christian, Philipp und Veit, drei Brüder, die von den Kaisern Karl V. Ferdinand I. und Maximilian II. in ihre Kammerkanzeley aufgenommen, und wegen ihrer Kunstschrift geadelt wurden. Sie waren Schüler des berühmten Kunstschreibers Johann Neudörfers, des ältern, und haben mehrere berühmte Schüler gebildet. S. Doppelmayers historische Nachricht von den Nürnbergischen Künstlern. S. 201.

Stoßkopf, Sebastian, von Straßburg gebürtig, Schüler des Daniel Soriau. Er malte Früchte, Gefäße, Gläser, Tische u. d. gl. mit großer Geschicklichkeit nach der Natur. Im Jahre 1651 malte er zwei dergleichen Stücke für K. Ferdinand III., welche auf Befehl dieses Monarchen in die k. k. Kunstgallerie nach Prag gegeben worden. S. Sandrarts Akademie. P. I. p. 310. Universal-Lexicon. B. XL. S. 458. Füßlins allgem. Künstler Lexicon. S. 531.

Strahl, Mathias, ein Musikus aus dem Orden der barmherzigen Brüder 1728 in Böhmen geboren. Er starb zu Teschen in Schlesien 1777, den 28. Junius als Vorsteher der dortigen Apotheke. Annal. Ord. F. F. Misericordiae Provincial Bohemae.

Strahl, Wenzel, von Weckstadt in Böhmen gebürtig, war 1728 Altist an der Pfarrkirche zu St. Wenzel in der kleinern Residenzstadt Prag, und that sich noch in selbem Jahre in dem an dem Kleinseitner Jesuiten-Gymnasium aufgeführten musikalischen Drama Jephtias hervor. S. Synopsis desselben Stückes.

Strahowský, Bartholomäus, ein vortrefflicher Kupferstecher zu Breßlau, wo er ganz gewiß vom Jahre 1721 bis 1757 lebte, und von dessen Anverwandten ein gewisser Johann Strahowský aus dem Dorfe Motol bei Prag in der Taufmatrikel der Pfarrkirche zu St. Rochus auf dem Strahow in Prag bei den Jahren 1683, u. 1684, als Pathe vorkömmt. Von ihm sind folgende Stücke in Kupfer gestochen worden:

1) Ein heil. Ignaz von Loyola, wie er mit dem heil. Kreuze den Drachen bannt, mit der Unterschrift: S. Ignatius de Loyola Societ. Jesu Fundator. Qvis est hic, et laudabimus eum? fecit enim mirabilia in vita sua. Eccli. 31. v. 9. Strahowsky sc. Wratislav. in 8. 1721. Dieser Kupferstich ist als Titelblatt zu der Apocalypsis ascetica, seu Exercitia S. P. Ignatii, die Stephan Poninský, ein Polnischer Jesuit herausgegeben, und in der Stiftsstrahöwer Bibliothek aufbewahret werden, verfertigt worden.

2) heil. Thomas von Aquin, wie er vor dem Kruzifixe kniet, und von zwei Engeln gehalten wird. Aus dem Munde des gekreuzigten Heilands liest man: Bene scripsisti de me, Thoma. Unten folgende Verse:

„Moribus Angelicum monstrant consortia „Thomam
„Doctrina suminum Summa probata docet.
„Omnibus insignem pandunt Insignia No„stitz (Ottonis Wenceslai)
„Noscitur ex alis Angelus esse suis."

Unter den Füßen eines Engels: Strahowsky sc. Wratislawiae, 1728. f. sehr sauber. Siehe Joan. Förschan S. J. Phil. Doct. Oratio de S. Thoma Aqvinate, Wratislawiae habita. f. Str. Bibl.

3) S. Dominicus. Strahowsky sc. Wratislawiae. 1728. in 8.

4) Nahmen Jesu, in f. Strahowsky sc. Wratislaviae. S. Leopold Grims Dissertationes Theologicae. Wratislaviae An. 1731. excusae. in f. Str. Bibl.

5) heil. Ignaz, als Stifter und erster General der Gesellschaft Jesu. f. Strahowský sc. Wratisl. 1731. S. l. c.

6) Jakob Lainez, General des Jesuiten-Ordens. f. Strahowský sc. Wratisl. 1731. S. l. c.

7) heil. Franz Borgias, General des Jesuiten-Ordens. f. Strahowshý sc. Wratisl. 1731. S. l. c.

8) Everardus Mercurianus Belga, General des Jesuiten Ordens. Strahowský. sc. Wratisl. 1731. f. S. l. c.

Digitized by Google

9) Claudius Aquaviva Generalis Soc. Jesu. Strahowsky sc. Wratisl. 1731. f. S. l. c.

10) Mutius Vitellescus Romanus, Generalis S. J. Strahowsky sc. Wratisl. 1731. f. S. l. c.

11) Vincentius Caraffa, Generalis S. J. Strahowsky sc. Wratisl. 1731. f. S. l. c.

12) Franciscus Piccolomineus Senensis, Generalis S. J. Strahowsky sc. Wratisl. 1731. f. S. l. c.

13) Alexander Gottifredus, General. S. J. Strahowsky sc. Wratisl. 1731. f. S. l. c.

14) Goswinus Nickel, Germanus, General. S. J Strahowsky sc. Wratisl. 1731. f. S. l. c.

15) Joannes Paulus Oliva, Genuensis, General. S. J. Strahowsky sc. Wratisl. 1731. f. S. l. c.

16) Carolus de Noyelle Bruxellensis, General. S. J. Strahowsky, sc. Wratisl. 1731. f. S. l. c.

17) Thyrsus Gonzales, Hispanus. General. S. J. Strahowsky sc. Wratisl. 1731. f. S. l. c.

18) Michael Angelus Tamburinus, General. S. J. Strahowsky sc. Wratisl. 1731. f. S. l. c.

19) Franciscus Retz, Bohemus Pragensis, General. S. J. Strahowsky sc. Wratisl. 1731. f. S. l. c.

20) Portrait des Georg Thebes, J. U. D. Syndikus zu Liegnitz, mit der Unterschrift: Georgius Thebes, J. U. D. Syndic. Lignit. Nat. A. C. M. DC. XXXVI. D. XIII. Jan. Denat. A. M. DC. LXXXIIX. D. XVI. Sept. Æt. Ann. LII. Mens VIII. D. III. Etwas tiefer sind folgende Verse zu lesen:

Betrachte dieses Bild, geliebte Vater-Stadt,
Hier siehst du einen Mann, der wenig seines gleichen,
An Fleiß, Gelehrsamkeit und treuen Diensten hat.
Kann auch des Künstlers Hand die Aehnlichkeit erreichen,
Wer seinen Nahmen hört, und seine Schriften liest,
Sagt, daß dein Ulpian und Livius es ist.
M. G. B. Scharff.

Bart. Strahowsky sculp. Wratislawiae. f. halbe Figur. sehr sauber und fleißig gestochen. S. Georg Thebesii, J. U. D. Liegnitzische Jahr-Bücher — — herausgegeben von M. Gottfried Balthasar Scharffen. Jauer. 1733. f.

21) Verschiedene Urnen, die zu Schweidnitz, Trebnitz, in einem Berge zu Ransen, und zu Lignitz 1614. gefunden wurden. S. l. c. S. 4. u. 5. f. Unten: Strahowsky sculp.

22) Monument, dem Boleslao Alto in der Stiftskirche zu Leubus von Messing errichtet; mit dem Wappen des Herzogs von Meran, und der Stadt Meran. Strahowsky sc. S. l. c. p. 31. Pars I.

23) Grabstein des Herzogs Henrici Barbati, in der Kirche zu St. Bartholomäus zu Trebnitz errichtet, worauf er in Mannsgröße zu sehen ist. Nebstdem sind zwei Sigille auf der nämlichen Kupfertafel angebracht. Strah. sc. f. S. l. c. S. 46. 107. 142.

24) Portrait des Herzogs Friedrichs II. S. l. c. S. 55. Part. III. in 4.

25) Portrait des Herzogs Friedrichs III. S. l. c. P. III. S. 79. in 4.

26) heil. Hedwigis. in der St. Peterskirche zu Liegnitz. S. l. c. P. II. S. 78. in 4. Strahowsky, sc.

27) Herzogs Heinrichs II. Grabstein in der Prämonstratenser Kirche zu St. Vinzenz in Breßlau. Strahowsky sc. in 4. S. l. c. P. II. S. 62.

28) Herzogs Heinrichs IV. Grabstein an der Domkirche zu Breßlau. Strahowsky sculp. S. l. c. P. II. S. 114. 115.

29) Sein Sigill. S. l. c. P. II. S. 122. Strahowsky sculp.

30) Bildniß des Herzogs Heinrich des Dicken. in 8. S. l. c. P. II. S. 130.

31) Sigillum Bolconis primi Ducis Slesiae et Domini de Vörstenbergh. in 8. S. l. c. P. II. Cap. 21. S. 133.

32) das Wappen der Nachkommenschaft Frie-

Digitized by Google

drich des II. in 8. S. l. c. P. II. S. 130.

33) Grabstein des Herzogs Heinrich VI. in der Kirche zu St. Klara in Breßlau. S. l. c. P. II. S. 184. Auf der nämlichen Platte ist 34) das Sigill des Herzogs Boleslaws mit der Umschrift: „S. „Boleslai Dei gracia Ducis Slezie, et „Dom. de Legnitz." Auf dem Revers: „S. Bol. Ducis Sile. et Din. de Legnitz. „Strahowsky sc." So wie auch daselbst.

35) Sigillum desselben Fürsten mit der Umschrift: „S Boleslai D. Gracia Ducis Sle„sie, et Domini Legnitzensis. Strahow„sky sculp. S. l. c. P. II. S. 178.

36) Grabstätte des Herzogs Boleslaus von Brieg. Strahowsky sculp. f. S. l. c. P. II. S. 208.

37) Abbildung des Herzogs Wenzels I; war noch im Jahre 1733 in der Kirche zu St. Johann in Lignitz zu sehen, in Mannsgröße, ganze Figur. Strahowsky. f. S. l. c. P. II p. 205. Auf derselben Platte ist auch sein Sigill.

38) in Kupfer mit folgender Umschrift gestochen: „Wenceslaus: Primus: Dei: Gra„cia: Dux: Slesie: Et. Domin: Legnitez." Auf dem Revers: S. Wenceslai Du„cis: Slesie. Domini Legnizensis."

39) Grabstein des Herzogs Wenzel I. und seiner herzoglichen Gemahlinn Anna, welcher in der Kirche zu St. Johann in Lignitz zu sehen ist, in f. mit vielem Fleiße gestochen. S. l. c. P. II. S. 223.

40) Bildniß Herzogs Ludwig I. welches in der Kirche zu St. Johann zu Lignitz aufbewahret wird. Strahowsky sc. S. l. c. P. II. S. 245. Auf derselben Platten unten sind zwei Sigille, als: das eine

41) Sigillum: ruperti: gratia: primi: ducis: Slesie: et: domini: legniciensis. Das zweite aber mit der Umschrift:

42) Wenceslai: Secundi: episcopi: wrad: duc: Slesiae: et: duc: Lign Strahowsky sculp. S l. c. P. II. S. 253. u. S. 271.

43) Portrait des Herzogs Friedrich I. von Liegnitz. Strahowsky sculp. in 4. S. l. c. P. II. p. 363. Auf der nähmlichen Platte ist das Sigillum.

44) Herzogs Ludwigs II. mit der Umschrift in Kupfer gestochen: Sigillum: Lodwici: Secundi: dei: gra: duc. Slezie: dni: Legnicensis: et. brigensis. Eben daselbst.

45) Ein anderes der Herzoginn Elisabeth mit der Umschrift: Sigillum. elisabet. du„cisse. Slesie. Legniczensis. et bregensis." Beyde sind sehr gut gestochen. S. l. c. P. II. S. 292.

46) heil. Thomas von Aquin. f. als Titelblatt zu der von Kaspar Jockisch herausgegebenen lateinischen Lobrede. 1734. f. Strahowsky sc. Wratislawiae. Str. Bibl.

47) Vorstellung der Siege, die der König von Preußen erfochten hat. Barth. Strahowsky sc. et excud. Wratislawiae Anno 1745. f.

48) Ein Marienbild mit der Unterschrift, in welcher der Nahme des durch den Strang unschuldig hingerichteten Andreas Faulhabers versteckt ist: „Du Mein Ander„ Esther hast den Aman überwunden, „und Mardocheum schon zum Todt verdambd „enthunden, Erwerb mir bei Aßvero die „ohnendl. Gnadens-Huldt Frey AVch mich „Laß Hier orths Abzählen was vErschuldt." Strahowsky sculp. Wratisl.

49) Die Lebensgeschichte des Arnest, ersten Erzbischofs von Prag in einer Kupfertafel vorgestellt. in 8. Barthol. Strahowsky sculp. Wratisl.

50) Delschwitzender Grabstein Ven. Ernesti, in einer Kupfertafel vorgestellt. in 8. B. Strahowsky sculps. Wratislawiae.

51) Marienbild, mit folgender Unterschrift: Abbildung der Mutter Gottes, welche bei den P. P. Franciskanern in Namslau andächtig verehrt wird. Strahowsky sc. Wratisl. in 12.

52) Der fromme Ernest, Erzbischof von Prag. in 8. Barthol. Strahowsky sculp. Wratisl. Str. Bibl.

53) heil. Thomas von Aquin. f. Strahowsky sculps. f. Str. Bibl.

Digitized by Google

54) Die heiligen Johann und Paul mit der Abbildung einer Kirche. in 8. Strahowsky fecit Wratislawiae. Str. Bibl.

55) Das Marienbild zu Warta. in 12. Strahowsky fecit Wratislawiae. Str. Bibl.

56) Ein Marienbild. in 8. Strahowsky fecit Wratislawiae. Str. Bibl.

57) heil. Onuphrius, wie ihn der Engel kommunizirt. in 8. Strahowsky fecit Wratislawiae. Str. Bibl.

58) Marienbild von Glatz, und die Grabstätte des Prager Erzbischof Arnest von Pardubicz, in 8. Strahowsky fecit Wratislawiae Str. Bibl.

S. Füßlins Allgem. Künstlerlexicon, S. 632. f. wo er als sehr guter Kupferstecher angeführt wird.

Straubinger, Oswald, Plebanus zu St. Maria Magdalena, Kanonikus und Cantor an der hohen Stiftskirche zu St. Johann in Breßlau, der sonst das Officium de Beata, wie es noch immer von den Choralisten gesungen wurde, eingeführet hat. Er starb daselbst im Jahre 1517. S. Universal-Lexicon. B. XL. S. 770.

Strauhal, Bernard, ein Chorregens an der Stiftskirche zu Welehrad in Mähren 1767. Er lebte noch daselbst als Cantor und Suppriор dieses berühmten Cisterzienser Stiftes 1779. S. Catalog. Ord. Cistere. Prov. Bohem. in 12. v. J. 1767 — 1779.

Strauß, Christoph k. k. Organist, und Kammermusikus an der Hofkapelle K. Mathias I. Im J. 1613 gab er Cantiones sacras von 5 bis 10 Stimmen in Wien heraus. S. Walthers musikal. Lexic. S. 582.

Straus, Dominik, ein angestellter Instrumentalmusikus an der Pfarrkirche zu Maria in der Wiege, in der Altstadt Prag, wo er 1689 starb. S. Syllabis Sodalit. Mariane ad. S. Clementem Vetero-Pragae.

Straus, Friedrich Dionis, ein Prämonstratenzer Chorherr aus dem Stifte Hradischt bei Ollmütz, zu Trebau in Mähren 1660 den 17. Februar geboren. Schon als Knabe beschäftigte er sich mit Zeichnen, und Malen; und dieß trieb er auch, da er in das Stift angenommen wurde. Er machte die schönsten Zeichnungen und Entwürfe für die philosophischen Theses, die damals gestochen und unter die Anwesenden bei der Disputazion ausgetheilt wurden. Dadurch zog er die Aufmerksamkeit seines Abtes an sich. Dieser also schickte ihn in die Schule des berühmten Anton Lublinsky, der zu der Zeit zu Ollmütz als Dechant in seinem Stifte lebte. Hier lernte er, und kopirte sehr fleißig, führte Lublinsky's Gedanken so treffich aus, daß der Meister selbst sich für übertroffen gehalten hat. Dergleichen mehrere glückliche Versuche, bewogen den würdigen Prälaten, unsern Straus nach Rom zu schicken. Er trat also im Jahre 1690, den 30. März die Reise dahin an, und besuchte auch bei der Gelegenheit Venedig, Florenz und Neapel. Zu Rom wohnte er in dem Prämonstratenser Kollegium, und brachte beinahe ganze 3 Jahre in den Schulen der größten Römischen Meister zu. Daher geschah es, daß er eine Menge der schönsten Kopien nach Haus im Jahre 1693, mitgebracht hat. Er starb in seinem Stifte im J. 1720, den 17. Junius. Folgende Werke sind von ihm:

1) Die Freskomalerey in der Bibliothek des berühmten Stiftes Hradischt.
2) Alle Zimmerdecken in der dortigen Abtey in Fresko.
3) Die Konventsgänge daselbst in Fresko.
4) Die Altarblätter in Oel am heil. Berge bei Ollmütz.
5) Die Residenzen auf den Gütern des Stiftes Hradischt, in Fresko.
6) Die Altarblätter, in der Kapelle zu Schebetau, in Oel.
7) Die Decke derselben Kapelle in Fresko.
8) Sehr viele Theses für die Philosophie, und Theologie.
9) Nach ihm hat der Ausgsburger Kupferstecher Philipp Jakob Leidenhofer das Bildniß des Hrn. Prälaten Zieleczky von Hradisst, in Kupfer gestochen.

Straußel, Joseph, ein sehr geschickter Orgelbauer zu Krulich in Böhmen, und zwei-

Digitized by Google

ter Lehrmeister unseres vortrefflichen Bohak, von Geburt ein Siebenbürger. Er kam als Orgelbauergesell nach Böhmen, und nach mehrern Jahren ließ er sich zu Krulich häuslich nieder, wo er auch im Jahre 1773 gestorben ist. Von seinen Werken ist die Orgel, die er in der Servitenkirche zu Krulich aufgesetzt, das beste, an welchem auch unser Bohak mitgearbeitet hat. S. Mein Etwas von den Kirchenorgeln in Böhmen, in von Rieggers Statistik von Böhmen. Heft. VII. S. 112.

Strážryba, Vincenz, ein böhmischer Steinmetz und Bildhauer, der eine prachtvolle Fontane zu Laun 1572, den 14. May zu verfertigen angefangen, und sie den 13. August desselben Jahres aufgestellt hat. Um das schöne Werk genauer zu kennen, lege ich hier jene Beschreibung davon bei, die ich von Hrn. Johann Moyses, einem Bürger und Organisten zu Laun erhalten habe, und die er aus einer alten Schrift genommen hat. Sie lautet so: „1572, „Kassna nowá nedaleko Rathhausu, a syce „bljž slaupu Panny Marye založená, tu „středu po Neděly Rogate w rynku ozdo„bně a nákladně, gak toho weypis zgisté „pamětnj knihy wypjsuge, od Wincen„cya Strážryby dostawená dne 13. „Srpna, kdežto z 8 trubiček donj woda „tekla. Byla stawená zkamene welikého „sstukowého, který gest z skály pod Děči„nem, pod Litoměřicými lámaný, a po „labi na horu, až k Lowosýcům připla„wený. Způsob gegj byl dwanactihranatý, „12 loket wssudy hranatnost ssiroka, a 6 „loket hluboka. Wespod gest půda dělaná, „znjž sstola, wen z Města pod Fortnu k „lázni běžela. Na tom pak klenutem sklepě „byla rowná z cyhel podlaha položená, na „kterauž potom dwě dna kamenná zwelikého „sstukowj byla kladená proti skládánj a Fal„cu toho druhého spodnjho kamenného dna, „a to wsse na olegný (olowěný) maz zasa„zowano, aby neteklo. Okolo pak tam w „zemi podschody byla zeď, dobře 1½ lokte „tlausstky, wsseckna na čisté wápno řjdce „rozdělané sazená a zalýwaná, a tak tlustá, „gak gsau ssiroké schody. Nad schody okolo „bylo 12 Historyj z Pjsma swatého, a to těch, „w kterých zmínka o wodě se zawjrá, ře„meslné wytesaných, a nad každau Historyi „gistá Sentency latinským gazykem napsaná, „a nadtémi Sentencemi byla kabřina neb „obruba, na niž byli postawenj čtyři Licowé, „čtyři psy po starodáwnu tesáni, zbrognuž „dr=žjce čtyři Erby při nohách cýsařský, „králowský, Vherský a městský. Ta kassna „w letu 1700 gest zbořená. Historye pak „wytesaný byly tyto:

„1) Ismael ab Agar derelictus, ubi in „defectu aqvae Angelus monstrat fontem. „Lemma: Humana cessante ope, divina „incipit.

2) „Moyses percutiens petram, et popu„lus manu colligens. Lemma: Ecce fi„dem, de nube cibos, de caule dat undas.

3) „Samson ex maxilla bibens, factâ strage „Phylisteorum. Lemma: Sic Deus re„ficit sibi merentes. Reddit hoc Chris„tophorus Manlius Bartiensis Lusa„tus ex isto Lemmate: Milita Domino, „et reficiet te.

4) „Junior Tobias, arripiens piscem, cu„jus intestina fugavit daemonia. Lem„ma: Praecedat pietas, media hanc con„cessa seqventur.

5) „Rebecca, potans ad fontem camelos „servi Abraham. Lemma: fato con„nubia fiunt.

6) „Elias bibens, cui corvi cibum affe„runt. Lemma: non vidi justum de„relictum.

7) „Jonas, ex navi ejectus, et à pisce de„voratus. Lemma: Sors et fugacem per„seqvitur virum.

8) Jonas à Cete ejectus. Lemma: libe„rat ex orco fides.

9) „Susanna se lavans, et Senes solici„tantes eam ad turpitudinem. Lemma: „Quàm se pollueret, maluit illa mori."

10) „Petrus ambulans in mari, et ubi „mergi coeperat, sublevatus manu Christi. Lemma: Modicae fidei, qvare dubitasti? „aliud: Mergimur, infirmam, Christe, „juvato fidem.

„22) Nuptiae in Cana Lemma: Sponse, „voca Christum, non est sine munere Chris„tus; Ille merum tarde, dat tamen ille „merum.

„23) „Christus lavans pedes discipulorum. „Lemma: Nullis ministra deterreatur „charitas sordibus."

„Na ni gsau etyři erby wytesáni: worel „w zlatem poli, erb cýsařský; Lew Králowstwj „Wherského, a Města Luna Erb. Mezy těmi „pak erby gsau gak so hlawy tesaný, z wst „kterýžkaždé trubička mosazná gde, a zuj wo„da do kassny teče, a tich g st osm trubi„ček. Mezy těmi welikými Můži, gsau ke„messlně tesana Spolia starodáwnym zpusobem, „kterážto zawěssená gsau, a pod nimi Fauno„wé, Satyrowé, Hajades, a ginj Maniaso„wé rozlični. Nad tau okrauhlosti gest po„stawená tesaná studnička, a okolo nj dwa „obrazy, Pana Krysta, a zeny Samary„tanské s Džbánem; gest také y tert wyte„saný, a zlatem položený, totiž: po te straně, „kde žena stogi: „Haurit aqvam mulier siti„enti nescia Christo." „Po straně pak Krysta „Pana: „Cui sua dat Christus flumina, non „sitiet." „Nad tau studánkau stáli tři obra„zy: 1. Pobožnost neb Wjra, dr=žic wge„dné ruce kalich, a w druhé křiž. Podni na„psáno: „Pietas homini tutissima virtus." „2. Láska, magic gedno djtě na rukau, a „druhé přisobě státi; Tert napsaný: Jungo „homines, hominiqve Deum. 3. Wprostřed „drobet weyssj gest obraz Spravedlnosti, w „prawé ruce dr=žj meč zlatý, a w lewé wáhy. „Tert allegoricus gladii et bilancis: Pon„derat haec cautos, percutit ille reos. Haec: „bilanx. Ille: gladius. Newyeyss pak gest „železný worel černý s cýsařskau korunau."

das ist: „im Jahre 1572, den Mittwoch nach „Rogate ist ein neuer Röhrkasten unweit des „Rathhauses, und der Marienbildsäule an„gelegt, und mit vielem Aufwand pracht„voll, wie es ein Auszug aus dem Ge„denkbuche der Stadt Laun bestätiget, von „Winzenz Strazryba den 13. August „desselben Jahres aufgestellt worden. Das „Wasser floß durch 8 kleine Röhren in den „Kasten. Der harte Quadratstein wurde „dazu von Tetschen genommen, auf der „Elbe bis Lowositz gebracht, und von da „her bis Laun auf der Achse geführt. Die „Form des Röhrkastens bestand aus 12 Qua„dratwinkeln, und zwar 12 Ellen breit, und „6 Ellen tief. Der Boden desselben ist so „vortheilhaft gelegt worden, daß das Was„ser durch einen unter der Pforte künstlich „angebrachten und gewölbten Gang in das „Bad abfließen konnte. Ueber den ge„wölbten Boden des Röhrkastens wurden „Ziegel gelegt, und darauf erst ein doppel„ter und großer Quadratstein angebracht, „der durchaus mit Blei deßwegen befestigt „wurde, damit sich das Wasser darinn auf„halten könnte. Um den Röhrkasten herum „wurde eine anderthalb Ellen starke Mauer, „so wie auch unter der Stiege desselben so „breit aufgeführet, daß sie die Breite der „Stiege erreichte. Ober der Stiege wur„den in dem Umfang des Röhrkastens 12 „Historien aus der heil. Schrift, die sich „auf das Wasser bezogen haben, meisterhaft „ausgehauen, und über jeder derselben ein „lateinischer Spruch angebracht. Ueber diese „sah man wieder eine künstliche Umfassung, „an welcher vier Löwen, und vier Hunde „nach alter Art ausgehauen wurden, die „bei ihren Füßen das kaiserliche, das kö„nigl. böhmische, sodann das königl. Un„garische, und das städtische Wappen gehal„ten haben. Dieser Röhrkasten ist im Jahre „1709 zerstöret worden. Folgende Historien „aber wurden an demselben vorgestellt. (Sie „sind, wie oben.) An dem Röhrkasten sind „vier Wappen ausgehauen: Ein Adler im „goldenen Felde, als Wappen des Kai„sers, der Löwe des Königreichs Böhmen; „das Ungarische Wappen, dann das Wap„pen der besagten kön. Stadt Laun. Zwi„schen den itzt berührten Wappen sah man „Köpfe, aus deren Munde durch 8 messin„gene kleine Röhren das Wasser hinein floß. „Zwischen den großen Männern sind ver„schiedene eroberte Sachen vorgestellt, unter „welchen wieder Faunen, Satyrn und Ha„jades, und andere dergleichen Figuren zu „sehen waren. Auf der obern Umfassung

„des Röhrkaſtens iſt ein kleiner Brunn auf-
„geſtellt worden, an welchem Chriſtus mit
„dem Samaritaniſchen Weibe ſichtbar war,
„und ſowohl an ſeiner Seite, als jener des
„Weibes goldene Aufſchriften zu leſen waren.
„Oben über dem Brunn ſahe man:
1) „Die Religion mit dem Kelche in einer,
„und dem Kreuze in der anderen Hand.
2) „Die Liebe mit einem Kinde an der Hand,
„und einem andern neben ihr.
3) Ein wenig höher, und beinahe zwiſchen den
„beiden, die Gerechtigkeit mit einem vergol-
„deten Schwerdte und der Wage. Am höch-
„ſten Orte aber ruhete ein von Eiſen ver-
„fertigter, und mit kaiſerlicher Krone ge-
„zierter Adler."

So ſah alſo das Werk noch im Jahre 1699 aus! — Ein wahrer Beweis des böhmiſchen Fleißes! — Sed ubi sunt hodie? (ſetzt Hr. J. Moyſes zu) perdita sunt. Ah! dolendum.

Strechowsky, Fauſtin, ein vortrefflicher Fagottiſt aus dem Orden der barmherzigen Brüder, zu Pilgram in Böhmen 1739 geboren. Er trat in den Orden 1758, und 1796 lebte er noch zu Proßnitz in Mähren. Von ihm hat man einige Konzerte für das Inſtrument, deſſen Meiſter er war. Nebſt dem blieſ er auch die Klarinette gut. Annales Ord. FF. Misericordiae Provinciae Bohemiae.

Streit, Joh. Michael, ein Maler zu Raudnitz. Er wird in der dortigen Taufmatrikel beim Jahre 1695, den 17. September als Taufpathe angeführt.

Streitenfeld, Johann von, ein k. k. Oberſtlieutenant, dann Platzlieutenant in Wien, zu Prag 1752 geboren. Er war ein vortrefflicher Muſikus, und ſunf Sprachen nebſt der böhmiſchen mächtig. Auch verſtand er die Zeichenkunſt ſehr gut, und that ſich in beiden hervor. Er ſtarb den Tod eines Hochverräthers zu Wien 1795 den 8. Jänner.

Stregcius, Georg, ſonſt Vetter genannt, ein Conſenior der böhmiſchen Brüder, und vortrefflicher Muſikus. Er hat zu Zeiten Kaiſer Maximilians II. gelebt, und die Pſalmen Davids mit einer franzöſiſchen Muſik herausgegeben. S. Adriani Regenvolscii, Systema historico-Chronologi Ecclesiar. Slavonicar. Lib. III. p. 327.

Stregcius, Johann, ein Sohn des Georg Stregcius, Rektor der Schule zu Jungbunzlau, und guter Muſikus. Er machte ſich die deutſche, lateiniſche, griechiſche und hebräiſche Sprache ſo eigen, daß er ſie ſo gut als ſeine Mutterſprache, die böhmiſche, verſtanden hat. Er ſtarb zu Tuchomierzic in Böhmen 1617. S. Adriani Regenvolscii l. c. Lib. III. p. 333.

Strick, Lukas, ein Orgelmacher, und zugleich geſchickter Tiſchler zu Zahorzan in Böhmen, unweit Raudnitz. Im J. 1676 hat er zwei Poſitive zu Brezan und Raudnitz in beſſern Stand geſetzt. Korreſpond.

Strinasacchi, Thereſia, eine vortreffliche Sängerinn, aus Italien gebürtig. Sie wurde aber erſt in Prag, wo ſie bei den Italieniſchen Opern 1793 — 1797 angeſtellt lebte, zu einer der beſten Sängerinnen in der Schule unſers berühmten Kucharz gebildet. In den Jahren 1795 u. 1796 ſang ſie gar in den zwei böhmiſchen Opern: Dwke Paniz und Anticka und Kubicek mit allgemeinem Beifall. Ueberhaupt ſpielte ſie ihre Rollen meiſterlich. Ehe ſie im J. 1797 nach Venedig von Prag aus ihre Reiſe angetreten, wurde ſie 1797, den 31. März, mit einer Benefizvorſtellung, bei welcher folgendes Gedicht unter das Publikum ausgetheilt worden, beehrt:

„Schmeichelnd tönt — tritt in der Abendröthe
„Mantel Heſperus hervor —
„Aus umlaubtem Bogengang, der Flöte
„Lispel an des Horchers Ohr.
„Lieblich murmeln uns des Baches Wellen,
„Der, gewunden zwiſchen Blumenſtellen,
„Ueber bunte Kieſel flieht.
„Süße Wehmuth weckt das Lied.
„Philomelens, wenn auf ihren Zweigen
„Alle Hainbewohner ſchweigen,
„Und Selenens Wagen ſelbſt verzieht.
„Herrlich iſt's, des Donners Rauſchen
„In der Felſengründe Wiederhall,
„Und am kühnen Waſſerfall,
„Den erhab'nen Melodien zu lauſchen. —

„Aber Flöt und Philomele,
„Donner, Bach und Wasserfallpäan
„Sprechen minder kräftig unsre Seele
„Als die Stimme deiner Kehle,
„Strinasacchi! Zaubermädchen! an.
„Wie, gehorsam Aeols Stürmen,
„Sich die Wogen in dem Ozean
„Jetzo senken, jetzo thürmen —
„So, vor deiner Stimme Götterkraft
„Steigt und sinkt der Strom der Leidenschaft.
„Willst du glühen uns und beben machen:
„Tritt als Sesto vor uns hin!
„Soll'n wir tändeln, schäckern, lachen:
„Schweb' einher als Müllerinn!
„Wann soll dich die Palme krönen?
„Uns entzückt zur Tugend die Aspasia,
„Die zu groß ist — des Tirannen Lust zu fröhnen:
„Wir vergießen mit dem Castor Thränen,
„Der, bewegt von seinen Klagetönen,
„Selbst den Orkus, und in ihm den Bruder sah. —
„Liebling der Natur, der Kunst Geweihte!
„Die du herrschest mit willkommnem Zwang
„Ueber Herzen, Proteus im Gesang!
„Sicher ist, und strahlenvoll dein Gang:
„In der Formen buntem Widerstreite
„An Gehalt sich immer gleich zu seyn —
„Führt in der Vollendung Tempel ein."

Im Jahre 1801 befand sie sich in Paris, wohin sie berufen wurde, und wo sie sich als eine der besten Sängerinnen hervorgethan hat. Dermalen hält sie sich wieder in Italien auf.

Strnad, Kaspar, ein Instrumentmacher, der vortreffliche Lauten, Violinen, Violonzelle und Violone im Jahre 1787 verfertigte. S. von Riegger's Statistik von Böhmen. Heft VII. S. 162.

Strnissté, Gerlak Johann von Nepomuk, Chorherr des Prämonstratenser Stiftes Strahow, seit dem Jahre 1807 Chorregens an der Kirche seines Stiftes, ein sehr geschickter Violinspieler und Sänger, im J. 1784 den 19. August zu Rosoch in Mähren geboren, wo sein Vater, von Geburt ein Böhme, als Chorregens lebte. Dieser brachte seinen Sohn in der Singkunst so weit, daß er bald zu Brünn bei den Augustinern eine musikalische Stiftung erhielt, und die Humaniora an dem Brünner Gymnasium absolvirte. Hierauf ging er nach Prag, um die Philosophie fortzusetzen. Hier gelang es ihm, daß er seinem Wunsche nach, und nach den geendigten Studien, im J. 1805 den 19. Oktober, in das oben erwähnte Stift angenommen wurde. Seit der Zeit verwendet er sich rastlos, sowohl in seinem Berufe, als in der Tonkunst nützlich zu werden. Er schrieb bereits drei schöne solenne Messen, deren letztere am Norbertusfeste den 11. Julius 1813 mit vielem Beifall, in der Strahower Stiftskirche aufgeführt wurde.

Strobach, Anton, ein Weltpriester, und sehr guter Baßist und Fagottist, starb in seinem Geburtsorte Lindenau in Böhmen, als Kapellan in der zweiten Hälfte des vorigen Jahrhundertes. S. meinen Versuch eines Verzeichnisses der vorzüglichern Tonkünstler in oder aus Böhmen, in von Riegger's Statistik von Böhmen. Heft XII. S. 287.

Strobach, Christian, Bruder des Georg Strobach, von Lindenau gebürtig. In der zweiten Hälfte des vorigen Jahrhunderts hielt er sich zu Prag als ein sehr geschickter Trombonist auf.

Strobach, Franz, ein Chorregens und vortrefflicher Baßsänger an der Herzogl. Fürstl. Lobkowitzischen Lorettokapelle auf dem Hradschin in Prag, wo er im J. 1760 geboren ward. Im Jahre 1809 trat er in Italienischen und deutschen Opern sowohl in Prag, als zu Eisenberg und Raudnitz an dem herzogl. Lobkowitzischen Theater mit vielem Beifall auf, und ward zum Assistenten der Prager Tonkünstler-Witwen- und Waisen-Versorgungsanstalt, so wie auch im J. 1810 zum Direktor des musikalischen Konservatoriums gewählet. Er besitzt einen großen Musikalienvorrath, den er nach dem Tode seines Vaters erhalten hat.

Strobach, Georg Johann, ein vortrefflicher

Baßsänger, von Lindenau in Böhmen gebürtig. Da der Churfürst von Sachsen in Prag sich aufgehalten, wollte er ihn zu seiner Kapelle nach Dresden engagiren. Er blieb aber in Prag, wo er bei den Theiner-, St. Niklas- und St. Jakob-Kirchen, als ordentlicher Bassist angestellet war. Er starb ebendaselbst im J. 1753. S. meinen Versuch eines Verzeichnisses der vorzüglichern Tonkünstler in oder aus Böhmen, in von Rieggers Statistik von Böhmen. Heft XII. S. 287.

Strobach, Georgia Anna Rosina, eine Klosterfrau und vortreffliche Sopranistinn aus dem uralten Benediktiner-Stifte zu St. Georg auf dem Schlosse in Prag, zu Zwittau auf der Birkensteiner Herrschaft im J. 1758 den 16. Dezember geboren. Sie lernte die Singkunst bei ihrem Bruder Joseph Strobach in Prag, und nahm 1779 den Orden in besagtem Stifte an, in dem sie bis auf die Aufhebung desselben in voller Zufriedenheit lebte. Hierauf ging sie wieder zu ihrem Bruder, dem sie bis an seinen Tod dankbar diente. Im Jahre 1810 hielt sie sich noch immer in Prag auf, und ließ sich oft bei den stärksten Kirchenmusiken mit Beifall hören. Sie starb den 2. März 1813 zu Bukowan in Böhmen, an der Lungenentzündung, wo sie sich einige Zeit aufgehalten hat.

Strobach, Joseph, ein verdienter Direktor des Opernorchesters zu Prag, und vortrefflicher Violinist, im J. 1731, den 2 Dezember zu Zwittau auf der Birkensteiner Herrschaft geboren. Dieser rechtschaffene Mann brachte seine Jugend zu Liegnitz und an der Universität zu Breßlau zu. Dann kam er nach Prag, wo er nebst der Philosophie zwei Jahre die Theologie hörte, weil er sich dem geistlichen Stande widmen wollte. Nachdem aber entschloß er sich, ganz der Tonkunst obzuliegen, und übte sich so fleißig in der Violine, daß er bald darauf die Anstellung bei mehrern Kirchenchören erhalten hat. Er war zuerst ganze 13 Jahre an der Kreuzkirche in der Altstadt Prag bei den regulirten Chorherren des heil. Cyriakus, als erster Violinist. Im Jahre 1765 erhielt er die Chorregensstelle an der Paulanerkirche, und 1767 den 21. November wurde er zum Chorregens an der St. Gallikirche ernannt, welche Stelle er so lange behielt, bis man ihm eine andere an der Pfarrkirche zu St. Wenzel in der kleinern Residenzstadt Prag 1769, den 18. Mai übergeben hat. Nach der Aufhebung des Jesuitenordens, und zwar vom Jahre 1775 an dirigirte er die Musik an der St. Niklaskirche auf der Kleinseite, und vertrat zugleich die Stelle eines Musikdirektors an dem Opernorchester mit vielem Ruhme. Er starb im J. 1794 am 10. Dezember nach Mittag zwischen 5—6 Uhr, und wurde den 13. Dezember auf dem allgemeinen kleinseitner Gottesacker zu Kossirz bei der heil. Dreieinigkeit zur Erde bestattet. Sein Busenfreund, Herr Johann Rohn, ein Chorherr des Ordens des heil. Cyriakus, und welcher wider den heil. Cyriakus als Stifter seines Ordens, dessen Ursprung er dem heil. Pabste Cletus zuschrieb, feierlich protestirt hat, in der Altstadt Prag, und ganze 40 Jahre an der Kirche seines Stiftes Chorregens, beehrte ihn einst mit folgenden lateinischen Versen: Prosopopoeia.

„Non me decet jactantia gloriae inanis,
„Et propriae laudis qui mihi testis ero?
„Est alius Vates nostro laudabilis aevo,
„Carmine qui chartis rara notanda notat.
„Ipse inter sua quandoque adversaria signat,
„Quae mea conditio, quae mea vita fuit?
„Primo de cantu vocis, fidiumque cultore
„Sub Cruce majori fixus alumnus eram."
(annis 13. scilicet.)
„Unius mors Rectoris me ascendere fecit,
„A Cruce majori, translulit ad Minimos,"
(Chorregens an der Paulanerkirche in der Altstadt Prag 1765.)
„Ast neque deserui, sed pulpita prima revisi,
„Qua statione prius conditionatus eram"
(Zugleich der erste Violinist an der Stiftskirche der Kreuzherren mit dem rothen Herze.)
„A Minimis feror ad Carmelum, utrobique
„regendo,
„In Salvatoris, Galli etiam domibus.
(Im J. 1767, den 21. November wurde

er zum Chorregens an der St. Gallus-kirche in der Altstadt Prag von den Karmelitern gewählet.)

„Sed cum Praga minor, potestat me, sibi
„Civem,
„Ad Wenceslai transtra vocatus eram.

(Im J. 1760 den 18. Mai erhielt er die Chorregensstelle an der Pfarrkirche zu St. Wenzel vom Magistrate der k. kleinern Residenzstadt Prag.)

„Post, Sosium Jesu, Nicolai Ecclesia prin-
„ceps.

„Cauta mihi injunxit tangere sceptra Chori.

(Im J. 1775 wurde die Pfarre von St. Wenzel in die St. Niklaskirche übertragen; folglich erhielt er auch die Chorregensstelle daselbst.)

Und in seinem Catalogo Musicorum, der vermuthlich nach dem Tode des Verfassers verloren ging, schreibt Rohn noch Folgendes von unserm Strobach: „Excelluit „(scil. Josephus Strobach) in singulari planè genere Musices, fistulae qvidem „naturalis, sed non minus artificiosae, atque auditu jucundae, immissis duobus „digitis indicibus ori, compressisqve inter „dentes, vel etiam digitis labibus applicatis ori corticula betulae ingesta fistulavit, „ad Arias et Symphonias, etiam in Ecclesiis, qvam artem etiam Viennae Anno „1757 coram Augustissima Imperatrice, „et universa Aula Hetzendorfii et Schönbrunnii, non minus ad publicam Caesareo-„Regiam Tabulam cum applausu produxit „sub Augustissimo Imperatore Francisco I.“ Rohn schrieb noch ein anderes Carmen ad virtuosum Domin. Josephum Strobach:

„Fistula dulce canit, qvam fecit nemo per
„artem,
„Sed natura dedit, finxit in ore tuo.
„Immotis digitis veloces cogere cantus,
„Non alius novit, qvod tua musa potest.
„Hanc mirantur aves attentis auribus, atqve
„Humanae linguae facta stupenda adamant.
„Qvis philomelarum, fringillarumqve te-
„nores
„Rectius exprimeret, qvàm tua lingua solet?
„Fistula communis nulli est, sed propria
„Strobach,
„Hanc is adinvenit, qvi qvoque sepelient.
„Fistula non confringetur, nisi Spiritus
„absit,
„Vivo din vegetus! spiritus haud aberit.
„Qvid fidibus possis, fors frustra commemorarem,
„Qvod bonus es Fidicen, publica fama
„docet.
„Aulae, templa, chori sacri, orchestraeqve profanae
„tua Strobach!
„Factum perdipiunt, laudibus excipiunt.
„Temporis attendis mensuram, ne qvis
„aberret,
„Et sic concentus consonat harmonicus.
„In sanctae aede Crucis superest haec laus
„Collegae ideirco saepè meritente tui.“

Sein Eifer für die Tonkunst war groß; er gab Unterricht auf der Violine und im Singen sowohl der bürgerlichen als adelichen Jugend. Ueberdieß besaß er einen sehr gut gewählten Musikalienvorrath, den sein hinterlassener Sohn, dermaliger Chorregens an der Lorettokapelle nach dem Tode erhalten hat. Auch sein moralischer Lebenswandel, und seine schöne Art, ganze Gesellschaften mit vielem edlen Anstande zu unterhalten, machten ihn bei Jedem beliebt und ehrwürdig. S. Meusels Lexikon der lebenden Künstler u. Burney's Tagebuch seiner musikalischen Reisen.

Strobach, Niklas, ein Bruder des Anton Strobach, und ein vornehmer Bassist, der in Fünfkirchen in Ungarn als Chorregent bei der Kapitelkirche gestorben ist. S. Meinen Versuch einer Verzeichniss der vorzüglichern Tonkünstler in oder aus Böhmen, in von Riegers Statistik von Böhmen. Heft. XII. S. 387.

Strobach, Wenzel, ein Bruder des vorigen, und sehr geschickter Organist in Prag an der Pfarrkirche zu St. Martin, welche Stelle er nur während seiner Studien beibehalten hat. Er starb als Dechant in Böhmisch-Kamnitz. S. l. c. Heft XII. S. 387.

Strobl, Bartholomäus, ein k. k. Hofma-

Digitized by Google

ler, von Breßlau gebürtig, wo er auch seine Malerkunst erlernt hat. Im Jahre 1642 arbeitete er zu Elbing für König Wladislaw IV. von Polen, in dessen Diensten er gestanden ist. Der Schlesische Dichter Martin Opitz verehrte ihm ein Gedicht, welches einem vom Strobel über die Malerkunst verfaßten Werke beigelegt wurde. Descamps gedenket seiner in der Lebensbeschreibung des Egidius Schogens. S. Füßlins Allgem. Künstlerlexic. 1. S. 633.

Ströbel, ein vortrefflicher Cembalist, von Donawicz in Böhmen gebürtig. Im Jahre 1794 hielt er sich in Prag auf, wo ich ihn selbst, im Stifte Strahow hörte. Er spielte Sonaten, und die schönsten Präludia meisterlich, und hat sich viel Ruhm erworben.

Strohl, Johann, ein Bürger und Bildhauer in der kleinern Residenzstadt Prag. Er starb auf dem heil. Berge bei Přibram im Jahre 1747, den 21. Dezember. S. Verzeichniß der verstorbenen Mitglieder aus der Mariä Reinigungkongregazion bei St. Klemens in der Altstadt Prag, v. J. 1749. k. Str. Bibl.

Stroß, Karl, ein Böhme, ein virtuoser Violinist, und Pedalharfenist, um das Jahr 1750 geboren. Zuvor lebte er zu Willimow, als Schullehrer, im Jahre 1788 aber war er bei der Teutschbroder Schule, als Lehrer angestellt. S. Meinen Versuch eines Verzeichnisses der vorzüglichern Tonkünstler in oder aus Böhmen in von Rieggers Statistik von Böhmen. Heft. XII. S. 288.

Strychýrz, Joseph, von Kozolup Pilsner Kreises gebürtig. Im Jahre 1802. studirte er die Zeichnungskunst an der Prager Künstlerakademie im Klementinum unter der Leitung des berühmten Bergler, und 1803, den 15. Jänner erhielt er von der Privatgesellschaft patriotischer Kunstfreunde in Prag, für eine sehr wohl gerathene Zeichnung ein Prämium von 15. Gulden mit einer angemessenen Feyerlichkeit. S. k. k. Prager Oberpostamtszeitung v. J. 1803. Nr. 13. S. 99.

Strýla, Johann, ein Maler in Prag. Er kömmt in dem alten Malerprotokolle v. J. 1348, als Meister vor. S. von Rieggers Statistik von Böhmen. Heft. VI. S. 136.

Strytzel, Bernhard, ein Organist, von Bleystadt in Böhmen gebürtig. Im Jahre 1706 war er in dieser Eigenschaft an der Prämonstratenser Kirche zu St. Benedikt in der Altstadt Prag angestellet. Seine fernern Schicksale sind mir nicht bekannt. Annales Colleg. Norbert. Prag. T. I. ad cit. ann.

Strzebský, Mansvet, ein sehr guter Violinist und Fortepianospieler, zu Geyersberg in Böhmen 1753, den 11. Dezember geboren. In seiner Jugend kam er als Singknabe zu den Serviten nach Krutsch, wo er einige Jahre studirte, dann aber nach Prag gieng, um seine Studien fortzusetzen. Nach zurücklegten Humaniorен hörte er die Philosophie, und übte sich zugleich sehr fleißig in der Instrumentalmusik, in der er es so weit brachte, daß er mehrere Anstellungen bald erhalten hat. So war er im Jahre 1779 an der Stifts Strahower Kirche als zweiter Violinist, späterhin an der Metropolitankirche zu St. Veit, und in einigen Jahren darauf auch bei dem Opernorchester als Bratschist. Nebst dem gab er Unterricht in der Violine, und in dem Fortepiano; und war einer der besten Kopisten. Er schrieb 1800 auch ein O! Salutaris Hostia, welches allgemeinen Beifall erhielt, für die Strahower Kirche. Auch sind einige Terzetten, Quartetten und Quintetten für die Viola di Gamba von ihm bekannt. Der Tod seiner Gemahlinn aber und andere mißliche Umstände seiner Familie griffen ihn so sehr an, daß er im Jahre 1807, den 8. May gestorben ist. Die Prager Oberpostamtszeitung setzt falsch sein Alter starr 51 auf 65 Jahre an.

Strzechowský, Vinzenz, ein Weltpriester, und sehr geschickter Organist — von Pilgram in Böhmen gebürtig. Im Jahre 1790 lebte er zu Prag als Zögling des Generalseminariums.

Strzelský, Franz, von Michowicz in Böhmen gebürtig. Er that sich als Sopranist in den Singspielen: Iosephus Calasanc-

tius, und Innocentia pressa, non oppressa, Plato gratus Musarum Beneschoviensium Statoribus, die an dem Piaristen-Gymnasium zu Beneschau 1749 aufgeführt wurden, hervor. Im Jahre 1752 aber sang er schon einen trefflichen Baß, und ließ sich ebenfalls in einem musikalischen daselbst gespielten Drama, Artabanus betitelt, hören. S. Synopses derselben Stücke, in 4. Str. Bibl.

Strželský, Mathias, ein Bruder des vorigen, und vortrefflicher Altsänger, der sich in dem musikalischen Drama; Fasciculus Myrrhae ex VII. fratribus Machabaeis collectus, welches an dem Piaristen-Gymnasium zu Beneschau 1746 aufgeführt wurde, hervorgethan. S. Synops. desselben Stückes, in 4. Str. Bibl.

Stuhner, Melchior, ein Ludimagister und Organist zu Aussig an der Elbe 1580, von Kranpen gebürtig. S. Gratulatoria Carmina in nuptias D. Georgii Gotter de Arnsdorf et D. Margarethae Parth. Pragae, typ. Georg. Jacobidis Daczizeni. 1580. in 4.

Stuchöl, Mathias, ein Goldarbeiter in der Neustadt Prag 1771. S. Schallers Beschreib. von Prag. B. IV. S. 280.

Studený, Franz, ein Musikus in Prag, der 1695, den 6. Febr. im 28. Jahre seines Alters gestorben. Er wird in der Todtenmatrikel der Theiner Pfarrkirche beim besagten Jahre angeführt.

Stüber, Joseph, von Rakonitz in Böhmen gebürtig, that sich an der Prämonstratenser Kirche zu St. Benedikt in der Altstadt Prag 1725—1727 als Altsänger, späterhin als guter Violinspieler hervor.

Stürtzer, Michael, ein Lautenmacher von Breßlau, der sowohl zierliche, als wohlklingende Instrumente geliefert hat. S. Barons Unters. des Instrumente der Laute. S. 97. Walthers musikal. Lexikon. S. 585. u. Universal-Lexikon. B. XL. S. 1343.

Stuna, Dominik, Goldarbeiter in der Neustadt Prag 1788. S. Schallers Beschreib. von Prag. B. IV. S. 438.

Sturm, Christoph, ein Instrumentalmusikus an der Hofkapelle K. Ferdinands III. 1655. Im nämlichen Jahre hielt er sich mit dem kaiserlichen Hofe in Prag auf. S. Walthers musikal. Lexikon. S. 585. u. Universal-Lexikon. B. XL. S. 1411.

Sturm, Christoph, ein Bildhauer in Prag. Im Jahre 1726 hat er einen heil. Johann Evangelisten, und Maria von Stein für das Stifts Strahöwer und Questenbergische Spital verfertiget, und sie auf der Stiege dieses Gebäudes aufgestellt. Unten liest man: „Christoph Sturm F.“

Sturm, Franz Martin, und Johann Franz, zwei Fagottisten an der Hofkapelle K. Karls VI. zu Wien, 1721. Beyde wohnten der großen 1723 in Prag aufgeführten Oper Constanza et Fortezza bei. Johann Franz aber scheint späterhin an der k. Hofkapelle nicht gelebt zu haben, weil er in dem Staatskalender von Wien, v. J. 1727. nicht mehr angeführt wird. S. Walthers musikal. Lexikon. S. 585. u. Universal-Lexikon. B. XL. S. 1411.

Svamberger, Franz, ein vortrefflicher Altsänger, sang in der am Klementinum zu Prag von den Altstädter Jesuiten zur Ehre des Kaisers Karl des VI. im Jahre 1723 aufgeführten Oper; Regia Bohemiae corona, mit allgemeinem Beifall.

Suchánek, Jakob, ein Organist an der Pfarrkirche zu St. Martin in der Altstadt Prag. Er starb 1680, und wurde am 17. Julius daselbst begraben. Die dortige Todtenmatrikel führt ihn bei besagtem Jahre u. Tage an.

Suchánek, Jaroslaus, ein guter Organist und zugleich Schulrektor an der Pfarrkirche zu St. Martin in Prag, wo er 1668, den 7. April, im 33sten Jahre seines Alters gestorben ist, wie es die Todtenmatrikel derselben Kirche bei besagtem Jahre bestätiget.

Suchánek, Wenzel, ein sehr geschickter Tenorist, von Brandeis gebürtig. Schon im Jahre 1697 that er sich an der Prämonstratenser Kirche zu St. Benedikt in der Altstadt Prag, als vortrefflicher Altist hervor. Annales Colleg. Norbert. Prag. Tom. I. ad cit. ann.

Digitized by Google

Suchý, Joseph, ein Direktor der Musik bei dem Theater auf der Wieden 1795.

Suck, Johann, ein böhmischer Musikus. Im Jahre 1753, den 18. April lebte er zu Zienwald in Böhmen, woher er an den Erzdiakon von Bilin Hrn. Johann Peter Neumann geschrieben, und seinem Briefe folgende Verse beigefügt hat:

„Musica cum Musis tempus mihi fallit
„et horas;
„Musa meus cibus est, est meus ipsa
„jocus.
„Nec reproba, mihi namque simul sub
„nomine Musae,
„De qvo non dubites, lectio sacra venit."

Dieser Brief wird unter meinen Handschriften aufbewahret.

Sukomatý, ein Bratschist an dem Orchester des Deutschen Theaters in Wien, und sehr geschickter Kopist, 1796.

Suhr, Franz, ein guter Bassist, und Hörer der Redekunst an dem Piaristen-Gymnasium zu Beneschau 1752, wo er sich in selbem Jahre in dem aufgeführten musikalischen Drama, Archigallus betitelt, hervorgethan hat. S. Synops. desselben Stückes. f. Str. Bibl.

Süßig, Georg, ein Kunstgärtner bei Seiner Excellenz Herrn Grafen Kinský. Die Tauf- und Trauungsmatrikel der Pfarrkirche zu St. Rochus auf dem Strahow, führen ihn bei den Jahren 1693 — 1700, an.

Süßig, Lorenz, aus Böhmen gebürtig, ein vortrefflicher Violonzellist, erstens an der Kreuzherren Kirche zu St. Franz in Prag, dann stand er in Diensten des Grandpriors des Maltheser Ordens Grafen Kolowrat daselbst, nachher aber beim Fürsten Esterhazy in Ungarn, wo er in den besten Jahren seines Alters starb. S. meinen Versuch eines Verzeichnisses der vorzüglichern Tonkünstler in oder aus Böhmen, in von Rieggers Statistik von Böhmen. Heft. XII. S. 288.

Süßmayer, Franz, zweiter Direktor bei dem Hoftheater in Wien, und k. k. Hofkomponist. Bei seinem Aufenthalte in Prag wurde seine Oper: der Türke in Neapel im J. 1794 auf dem königl. Land-

ständischen Theater mit allgemeinem Beifall aufgeführt. Er hat auch das der Geburtsfeyer K. Franz des II. von der Prager Universität gewidmete, und von Hrn. Professor Niemeczek verfaßte Lied in Musik gesetzt, welches von einem zahlreichen Orchester mit innigster Rührung aller anwesenden Böhmen in der Theinkirche aufgeführt wurde. Wie gut Süßmayers Komposizion von der Prager Universität aufgenommen ward, beweist die Danksagung des Rektor Magnifikus Egid Chladeks sowohl, als die schöne und kostbare goldene Dose, die er von der Universität durch die Hände ihres Rektors öffentlich am Karoline erhalten hat. Zu Süßmayers ewigem Ruhm wiederhole ich hier die Anrede, die man durch öffentliche Prager Zeitung 1794, am 28. Hornung S. 208. bekannt machte. „Werther Freund! „und würdiger Scholar eines großen Sa„lieri, und des unvergeßlichen Mo„zarts! — An der Ehre, die sich die hie„sige hohe Schule erwarb, als sie, von tie„fester Ehrfurcht gegen ihren Monarchen be„seelt, das glorreiche Geburtsfest Sr. Ma„jestät unsers allergnädigsten Kaisers und „Erbkönigs feyerte, haben auch Sie einen „großen Antheil. Durch ihre schöne und „hinreissende Musik entflammten sie unsere „Herzen noch mehr zur Liebe gegen unsern „angebetheten Monarchen, erquickten Sie zu„gleich unsere Ohren durch die süßen Töne „ihrer angenehmen und rührenden Melodie. „Selbst die große und erhabene Prinzessinn, „die sich gewürdiget hatte, unserer Feier„lichkeit beizuwohnen, konnte Ihnen Ihren „Beifall nicht versagen. Die Universität ge„wohnt, Verdienste zu schätzen, kann diese ihr „von Ihnen erwiesene Gefälligkeit nicht um„bemerkt lassen. Sie übergiebt Ihnen also „durch mich, ihren Rektor, dieses kleine Ge„schenk zum Zeichen ihrer Dankbarkeit, aber „so wie bei allen Geschenken, müssen Sie „auch hier bloß den guten Willen, nicht die „Sache selbst betrachten. Endlich, Freund! „damit ich Sie nicht länger aufhalte, ge„brauchen Sie auch fernerhin ihr großes Ta„lent jederzeit zur Ehre Gottes, und zur

„Verherrlichung des glorreichen Namens unsers großen, und von seinem Volke so geliebten Franzens, und wenn Sie einmal das Glück haben sollten ihren großen Meister den unsterblichen Mozart zu erreichen, und was läßt sich von ihrem Fleiße und ihrer Fähigkeit nicht erwarten? — — so vergessen Sie ja nicht, daß die Böhmen, diese so verehrungswürdige, und wegen ihrer Ergebenheit gegen ihren Monarchen, als auch wegen ihrer manigfaltigen in so verschiedenen Gelegenheiten geäußerten schönen Handlungen, und vorzüglich wegen ihres angebornen Genies zu Musik so berühmte Nazion, daß, sage ich, die Böhmen vorzüglich es waren, die ihr Talent zu schätzen gewußt haben." Dieses Lied wurde noch in selbem Jahre in Kupfer gestochen, und bei manchen öffentlichen Begebenheiten mit wahrem Vergnügen wiederholt. Er starb zu Wien an der Lungensucht, 1803, den 17. September, im 37. Jahre seines Alters. Seine großen Verdienste und musikalischen Werke werden in den Annalen der Litteratur und Kunst in den Oesterreichischen Staaten, Jahrg. II. Monat Dezember, 1803. Nr. 35. S. 275. beschrieben.

Suldan, Peter, ein Baumeister, aus Italien gebürtig. Er lebte zu Leitmeritz, wo er im Jahre 1633 mit Dorothea Kaslin getrauet wurde, und auch daselbst starb. Johann Helfades führt ihn in seinen handschriftlichen Ephemeriden, die bei mir aufbewahret werden, bei besagtem Jahre an.

Summerauer, Thomas, ein Musikus und Choralsänger an der Metropolitankirche zu St. Veit in Prag. Er kam zu Chrynow in Böhmen 1697, den 10. Dezember zur Welt. Er studirte in Prag, und suchte daselbst durch die Musik sein Glück zu machen. Nebst dem, daß er an mehreren Kirchenhören als Tenorist und Violinspieler angestellt gewesen, kam er an die Metropolitankirche als Choralsänger, und Violinspieler 1725, den 21. Dezember. Er starb daselbst im Jahre 1753, den 26. Junius, als Senior der Choralsänger. Ihm hat die Choralsängergesellschaft die zwei gestiftete Messen für die verstorbenen Mitglieder des Choralsängerchors zu danken.

Super, Thaddäus, ein böhmischer Maler, der für die Stiftskirche zu Sedlecz des Cisterzienser Ordens die XIV. heiligen Nothhelfer, heil. Benedikt, Robert, Alberik, und Stephan malte. S. Schallers Topogr. des Czaslauer Kreises. S. 178. 79.

Suske, Anton, ein sehr geschickter Bildhauer zu Niemes in Böhmen 1702, von welchem mehrere Statuen, und Bildhauerarbeiten im Bunzlauer Kreise zu sehen sind.

Suttermann, Mathias, ein Niederländer von Antwerpen gebürtig. Im Jahre 1655 besuchte er Prag mit dem übrigen kaiserlichen Hofe, wo er sich als Künstler, und vortrefflicher Instrumentalmusikus hören ließ. S. Bucelinus. Walthers musikalisches Lexikon. S. 588.

Swager, Johann, ein Bürger und Kunstdrechsler in der kleinern Residenzstadt Prag, wo er 1752, den 17. Jänner starb. S. Verzeichniß der verstorbenen Mitglieder aus der Marianischen Bruderschaft am Klementinum, v. J. 1752. f.

Swatoss, Dorothea, eine Chorjungfrau aus dem Prämonstratenser-Stifte Doran in Böhmen, und gute Sängerinn, die daselbst im Jahre 1644 gestorben ist. Der Doraner Nekrolog führt ihren Tod auf folgende Art an. „VIII. Kal. Anno 1614. obiit Venerabilis Virgo Dorothea Swatoschin Cantrix, et Soror nostra."

von Sweerts und Sporck, Joseph, Graf, ein vortrefflicher Fortepianospieler, und guter Zeichner. Er zeichnete das Schloß Schlißelburg im J. 1793, und 1795 das Schloß Lissa sehr gut. Beide wurden 1807, in 4. von W. Berger in Kupfer gestochen.

Sweerts und Sporck, Philipp Graf von, ein sehr guter Fortepiano- und Violinspieler. Er starb 1803, den 4. Februar, im 24. Jahre seines Alters. S. Beilage der Prager Oberpostamtszeitung. Stück. 16. in 4. v. J. 1803.

Swida, Wenzel, von Lissau in Böhmen gebürtig, der mit seinem Hrn. Grafen, dem gelehrten Franz Anton von Sporck im

Jahre 1680 nach Paris reiste, wo er das Waldhorn, welches in selbem Jahre erst erfunden worden, erlernte, und es in seinem Vaterlande so bekannt machte, daß man schon damals mehrere Böhmen angetroffen, die auf diesem schweren Instrumente alle andere Nazionen übertroffen haben. Er starb in Diensten seines Mäzens in einem unbekannten Jahre. S. Abbildungen der böhm. u. mähr. Gelehrten u. Künstler. Th. 2. S. 117. Meinen Versuch eines Verzeichnisses der vorzüglichern Tonkünstler in oder aus Böhmen, in von Rieggers Statistik von Böhmen. Heft. XII. S. 288. Buchmayers. Nowé Básně wydané, w Praze, v Jana Herrla. 1798. in 8, im Leben des Grafen Spork.

Swieteczký, Konrad, geboren zu Wittingau, studirte zu Krumau, ward 1757 Jesuit. Ein gewiß virtuoser Tenorist. Lehrte vor und nach der Aufhebung die Rhetorik zu Iglau, und starb als Präfekt des dortigen Gymnasiums.

Swieteczký, Martin, ein Maler, und zugleich Staffierer zu Leitmeritz. Im Jahre 1675, malte er und staffierte allerhand Kirchensachen für die Kapuzinerkirche zu Raudnitz. Korrespondenz.

Swietlik, Kasimir Franz, ein sehr guter Tenorist, zu Radnicz in Böhmen 1758, den 3. Dezember geboren. Er war Chorherr des Prämonstratenser-Ordens im Stifte Seelau; dermalen aber lebt er als Weltpriester und Pfarradministrator zu Saczka auf der Podiebrader Herrschaft. In den Jahren 1783 bis 1785 hat er sich vielen Ruhm durch seinen meisterhaften Gesang in Prag erworben. Der große Freund der bildenden Künste Hr. Bischof von Königgrätz Leop. von Hay schätzte unsern Swietlik seines vortrefflichen Gesanges sowohl, als seiner andern guten Eigenschaften wegen sehr hoch.

Swoboda, Franz ein Chorregens und Schulrektor in der königl. Kreisstadt Klattau, wo er 1739, den 13. Junius gestorben ist. S. Syllabus Sodalium Congregation. latinae majoris ad S. Clement. Vetero Pragae v. J. 1739. f.

Swoboda, Johann, ein Weltpriester und geschickter Maler, zu Turnau in Böhmen 1737, geboren. Er lebte noch 1799, zu Key als Pfarrer. Von ihm sind die zwei Kirchen zu Přistaupin, und Wisnicz in Fresko gemalt, und die Altäre derselben staffiert worden. Auch malte er im Oel mehrere Altarblätter.

Swoboda, Johann Aloys, ein Domherr an der Metropolitankirche zu St. Veit in Prag, von Beneschau in Böhmen gebürtig. In seiner Jugend war er ein guter Diskantist an dem St. Wenzels-Seminarium in Prag; vor der Preußischen Belagerung aber flüchtete er nach Croatien, und setzte seine Studien bei den Jesuiten in Agram fort, wo er ebenfalls als Instrumentalmusikus an dem dortigen Jesuiten-Seminarium angenommen wurde. Nach geschlossenem Frieden kehrte er in sein Vaterland zurück, und widmete sich dem geistlichen Stande. Noch in seinem höhern Alter unterhielt er sich mit der Tonkunst, der er sein ganzes Auskommen zu verdanken pflegte. Er starb in Prag 1797, den 20. April, und wurde zu Kunietitz auf der Kapitularherrschaft begraben.

Swoboda, Johann, ein Organist an der Pfarrkirche zu Smerzno; er starb daselbst im Jahre 1730, den 7. Julius. S. Syllabus Sodal. Congr. latinae majoris in Clement. Vetero-Pragae v. J. 1731. f. Str. Bibl.

Swoboda, Johann, ein k. k. Trompeter und Musikus bei dem Rabatischen Hussaren-Regimente. Er starb zu Harb in Ungarn zu Ende des Monats November 1713. S. Syllabus mortuor. Sodal. Congregat. lat. major. ad S. Clement. Vetero-Pragae, v. J. 1715. f. Str. Bibl.

Swoboda, Joseph Augustin, Chorregens und Schulrektor zu Sobotka in Böhmen, starb daselbst 1760. Er hat viele Scholaren zu guten Organisten gebildet. S. l. c. v. J. 1760. f. Str. Bibl.

Swoboda, Thoma, ein guter Organist und Musikdirektor an der Stadtkirche zu Pilgram in Böhmen, wo er 1727, den 17. May gestorben ist. Von ihm sind einige gute Messen, Arien und Offertorien im Mspte. be-

kannt. S. Syllabus Sodal. Marian. Iglaviae. v. J. 1727. f. Str. Bibl.

Swoboda, Wenzel, ein guter Baſſiſt, und Violinſpieler, von Skrzinecz in Böhmen gebürtig. Im Jahre 1734. hielt er ſich an der Biſchöfl. Kirche zu Breßlau als geſtifteter Diskantiſt auf, und im ſelbem Jahre zeichnete er ſich, in der zur Ehre des dortigen Herrn Biſchofs Grafen Philipp von Schaffgotſch aufgeführten Oper, vor allen übrigen beſonders aus. S. Synops. deſſelb. Stückes. f. Str. Bibl.

Swoboda, zweiter Klarinettiſt beim Grafen Johann von Pachta in Prag. Er iſt ein Neffe und Schüler des vortrefflichen Farnik. Beide ließen ſich oft in der Stifts Strahöwerpfarrkirche vor mehreren Jahren mit vielem Beifalle hören.

Sykora, ein ſehr geſchickter Fagottiſt, der 1789 in Dienſten des Grafen von Thun in Prag geſtanden iſt.

Syruczek, ein böhmiſcher Organiſt und Kompoſiteur. Im J. 1786 traf ich am Kirchenchorezu Raudnitz ein Te Deum etc. von ihm an.

Sysang, ein Kupferſtecher in Prag, wo er ganz gewiß von J. 1720 — 1738 arbeitete. Von ſeinem Stiche ſind mir folgende Stücke bekannt. 1) heil. Johann von Nepomuck. in 8. Sysang. sc. Pragae. 1720. Str. Bibl.

2) Derſelbe Heilige in 12; als Titelblatt zu dem Dies et annus christianus asceticus, den J. H. Hayn, ein geſtifteter Altariſt an der Metropolitankirche zu St. Veit in Prag, herausgegeben hat. Sysang. sc. Prag. 1730. Str. Bibl. Derſelbe Kupferſtich wird auch als Titelblatt in den Selectae Quaestiones Theologicae P. Benedicti Bayer Can. Sionei gefunden.

3) Eine Mutter Gottes in 4. Sysang. sc. 1731. S. Pozehnaná mezy ženami Panna (gebenedeyte Jungfrau unter den Weibern) von einem Mindriten herausgegebenes Werkchen 1731. Prag. in 4. Str. Bibl.

4) Heil. Franz Seraphikus. in 4. Sysang. sc. S. l. e.

5) Heil. Anton von Padua, in 4. Sysang. sc. S. l. e.

6) Wappen des Erzbiſchofs von Pharſalien, und Biſchofs von Leitmeritz Moritz Karl, in 4. Sysang. sc. S. l. e.

7) 10. Sinnbilder. Sysang. sc. S. l. e.

8) Wahre Abbildung jener Statue des heil. Johann von Nepomuk, die in dem Wunſchwitziſchen Hauſe auf dem Roßmarkt in Prag, in der dortigen Kapelle verehret wird. Synops. sc. Pragae, Anno 1731. f. S. Triumph Joannis. 1744. f. Str. Bibl.

9) Die 2. Heiligen: Dominik, und Franz von Aſſiſi in 4. Sysang. sc. 1735. Str. Bibl.

10) Portrait des Grafen Franz Anton von Sporck, im 69. Jahre ſeines Alters. in 8.

11) S. Ignatius de Loyola. in 8. Sysang. sc. Pragae.

12) Das Portrait des berühmten Jeſuiten Peter Caniſius in 4. mit folgender Aufſchrift: „P. Petrus Caniſius, Societatis Je„su Theologus, Collegii ejusdem Societa„tis Pragae ad S. Clementem lapis funda„mentalis." Sysang sc. Pragae.

13) Heil. Petrus de Alcantara. in 12. Sysang sc. Prag.

14) Heil. Franz Xaver. in 8. Sysang. sc. Pragae; mit einem gräfl. Wappen.

15) Marienbild. in 8. Sysang sc.

16) Heil. Johann von Nepomuk, wie er kniend dem Jeſukinde und der Maria ſeine Zunge opfert. in 12. Sysang sc. Pragae. Str. Bibl. Ob er ein Anverwandter von jenem Joh. Chriſt. Sysang war, der ſich zu Leipzig aufgehalten, und der in Füßlins Allgem. Künſtlerlexikon S. 638. als Schüler Martin Bernigeroths, angeführet wird, iſt mir nicht bekannt.

Syrtides, Balthaſar, ein Chorregens an der Pfarrkirche zu St. Niklas in der Kleinern Stadt Prag, von Neuſol in Ungarn gebürtig. Im Jahre 1607. wurde er von dem bekannten Mathias Mathiades von Garomierz mit einigen lateiniſchen Verſen bei Gelegenheit des Geburtstags beehrt. S. Mathiae Mathiadae Jaromirzemi, Apophoreta toti Coronae Jaromirzenae. 1607. in 8. Pragae.

T.

Taborský, Johann von Klokotská hora (von Pimpernusberg) ein berühmter Mechaniker, und zugleich Astronom, Maler, und Kunstschreiber, im Jahre 1552 in Prag. Er war ein Schüler des Paul Přzibram 1519, und verfertigte das astronomische Uhrwerk, welches auf dem Rathhausthurm in der Altstadt Prag aufgestellt wurde, wie es seine eigene Beschreibung desselben Werkes, der er sein eigenes Portrait beilegte, ganz klar beweist. Das Portrait dieses Künstlers wurde von Johann Berka in Prag mit folgender Aufschrift gestochen: „Jan Taborský Knih„pisarz, Zprawcze Orloge Pražstého, wéku „swého Leta LXX. I. T." Im Jahre 1563 schrieb er ein großes böhmisches mit Noten und verschiedenen Gemälden ausgeziertes Gesangbuch für die Stadtkirche zu Laun, und statt einer Vorrede setzte er eine böhmische in sapphischen Versen verfaßte Ode vor, wo die Anfangsbuchstaben eines jeden Verses seinen Namen ausdrücken: Jan Taborsky z Klokotske Hory 1563; und sagt unter andern, im Namen derjenigen Wohlthäter, die es haben schreiben lassen, auch das:

„Knihy napsané nám ktwé poctiwosti
„Otom nizadné negsau odpornosti,
„Tyto, ktereż nám dielal Taborský Ján,
„by ty byl crèu sám."

Im Jahre 1800, den 16. Julius traf ich es aber bei dem besondern Verehrer der böhmischen Merkwürdigkeiten Hrn. Franz Ortina, Bürger zu Laun, der es bei der Auflassung des Literatenchors käuflich an sich brachte. So rührten mehrere dergleichen kostbare Gesangbücher, z. B. das schöne Gesangbuch an der Teplitzer, und jenes an der Böhmischbroder-Kirche, von ihm her; und er scheint ein Verleger von dergleichen Werken gewesen zu seyn, und mehrere Schreiber, die unter seiner Leitung diese Gesangbücher schrieben, gehabt zu haben, weil man auch anderer Künstler Namen darin findet. S. von Rieggers Statistik von Böhmen. Heft VII. Ant. Strnads Beschreibung desselben Uhrwerks; und Schallers Beschreibung von Prag. B. 3. S. 682—687.

Talinger, siehe: Dallinger.

Tandler, Franz; ein böhmischer Komponisteur, dessen 7 Variazionen für Guitarre zu Wien gestochen wurden. Auch hat er 6 pièces differentes pour la Flûte, Viole et Guitarre ebendaselbst herausgegeben. S. Sigism. Ant. Steiners Verlags-Katalog. t. S. 2 u. 3.

Tapineus, Daniel, ein Glockengießer, der im Jahre 1603 in der Neustadt Prag nahe an dem Stifte Emmaus sein eigenes Haus, welches er von Abt Paul Paminondas um 150 Schock gekaufet, besaß, und in selbem seine Offizin hatte. Folgende Werke sind mir von ihm bekannt:

1) Bei St. Kilian, unweit Stiechowicz und Dawle, ist eine Glocke mit der Umschrift: „Kristus vmrzel wstal z mrtwych za „Hrzichy nasse Pro osprawedlnenij nasse. „Ke czti a chwale Panu Bohu Wssemo„hauczymu, slit gest, Tento Zwon Na„kladem osadnijch, zmiesteczka Sczecho„wiez a Dawle Kostelu Swateho Kyliana. „Leta Panie 1603. Daniel Tapineus Zwo„parz slyl gest mne. Obstaranijm „(dies Wort ist mit Gold geschrieben) Ma„tiego Ziampacha, a Wssech giných Kos„telniku. Unten am Rande der Glocke: „Kniez Jan Chrisostom Kladrubsky. Das Folgende ist wieder mit Gold geschrieben: „Kniez Jakub Zigel. Pracha. Pararz toho „eziasu." So habe ich sie 1787 gelesen.

2) Eine Glocke zu Karlstein, die er im Jahre 1605 übergossen, mit folgender Aufschrift: „Anno 1372. Campana haec primo fusa, „et in Carlstein à Carolo IV. Impera„tore, ac Fundatore arcis, cultui divino „dicata, iterum integritati pristinae, loco„qve restituta est, imperante Rudolpho „II. Anno 1605. Paulus Pistorius à Lucz„ka Zatecensis, SS. Theologiae Doctor, „Canonicus Wysschradensis, in Carlstein „Decanus, Daniel Tapineus Pragae in Mo-

Digitized by Google

„nasterio Slavorum fecit me. (Auf der „andern Seite:) Guilhelmus Slawata à Chlum, et Kossumberg, „Dominus in Straz, Nova Domo, ac Telez, „S. C. M. Cubicularius, Consiliarius, ac „officii Supremi Cubicularii Administrator, „in Carlstein Burggravius. Lucia Ottilia de Nova Domo Conjux ultima „stirpis hujus." S. Balbins Miscell. Decad. I. Lib. III. Cap. VIII. S. 102, u. von Rieggers Statistik von Böhmen. Heft III. S. 582 u. 583.

3) Eine Glocke für die Kirche zu St. Lazar in der Neustadt Prag, mit der Aufschrift: „Leta 1606 tento zwon slyt gest a dokonan pro „čest a slawu božij, a pro zbuzenij lidu kposlau„chanij Slowa Božijho, wlastnijm Nakladem „pocztiwého porzadku Rzezniczkého Noweho „Miesta Prahy k Kostelu S. Lazaraza przednijch „Sprawczuw tehož Porzadku, Ondrzege Knoff„liczka, Srnowce z Warwažowa, Jana Klaby, „Matiege Przibyslawského, Mikulasse Hrubsse, „a Jana Pilata tehož cziasu Pijsarze. Bu„diž Pan Buh pochwalen až na wěky. Amen. „Danyel Tapineus Zwonarž slyl gest mne." S. Hammerschmieds Prodromus gloriae Pragens. p. 358, und Schallers Beschreibung der k. Neustadt Prag. B. IV. S. 79.

4) Eine größere Glocke zu Slawětin, unweit Patek und Wrbno, mit dem Wappen des Städtchens, und mit zwei anderen Wappen. Um das Wappen des Städtchens liest man: „S. (Sigillum) Civitatis Slawietinensis." Oben aber um die Krone der Glocke: „Slawietinska Pamatka. Ao. M. DC. XIII. „A. S. Z. M."

Tartini, Joseph, ein vortrefflicher Konzertmeister auf der Violine, von Padua gebürtig. Er wohnte der großen bei der Krönung Karls VI. zu Prag 1723 aufgeführten Oper: Constanza et Fortezza, bei, wo er denn auch drei Jahre in Diensten des Grafen Kinský geblieben, und sich hohen Ruhm und Beifall durch sein Violinspiel erworben hat. Nach der Zeit hat er auch unsern berühmten Kammel, der hernach in London gestorben, zu seinem Schüler zu Padua gehabt. Von ihm sind 18 Concerti à 5 stromenti, als: Violino Principale, à Violini, Alto-Viola, Organo e Violoncello bekannt, die zu Amsterdam bei Mr. le Cene, in drei Theilen gestochen wurden. S. Burney's Tagebuch seiner musikalischen Reisen. S. 7. Walthers musikalisches Lexikon. S. 595. Gerbers Lexikon der Tonkünstler, und Neues Zeitungs- und Conversations-Lexikon. B. VI. S. 30 und 31.

Tasseli, Dominik, von Geburt ein Italiener, und virtuoser Sänger an dem Graf von Sporckischen Theater in Prag. Im J. 1738 that er sich in dem Tigrane, einem musikalischen Drama, hervor, in welchem er die Rolle des Mithridates, Königs von Pontus, Liebhabers der Apamia, und Vaters der Kleopatra, mit vielem Beifalle spielte. S. Tigrane, Drama per Musica. Prag, gedruckt 1738, in 4. Str. Bibl.

Taubner, Anton, ein in seinen jüngern Jahren vortrefflicher Flautraversist in Prag, wo er sich sowohl beim Grafen Czernin, als an der gräfl. Morzinischen Kapelle, in dieser Eigenschaft hervorgethan hat. Er starb 1797, den 9. Jänner, als angestellter Musikus an der Fürst-Lobkowitzischen Lorettokapelle auf dem Hradschin in Prag, in einem hohen Alter, und wurde zu Wolschan auf dem allgemeinen Gottesacker begraben.

Taubner, Anton Moritz, ein sehr guter Organist und Violinspieler an der Fürst-Lobkowitzischen Lorettokapelle, und an der Johanns von Nepomukkirche der Ursulinerinnen, Chorregens auf dem Hradschin in Prag. Er war Dichter und Kompositeur. Mir sind folgende Musikalien von ihm bekannt:

1) Gewässertes Raphidion von dem Felsen Horeb, durch die Ruthen Moysis, das ist, mit Blut getränktes Israel, von dem wahren Kirchenfelsen Christo — bei dem Lauretanischen heiligen Grab — in Poetische Wälle, und harmonische Fälle geleitet, von Antonio Mauritio Taubner, des Lauretanischen Chors Musico; ein Oratorium. 1741. S. Synops. desselb. bei Joh. Jul. Gerzabek in 4. gedruckt. Str. Bibl.

2) Das siebenfältig verunreinigte Haus Ja-

Digitized by Google

Lobs; ein Oratorium. 1746. S. Synops. desselben, ibid. apud eund. 1746. in 4. Str. Bibl.

3) Der in dem bittern Cypristraubenreichen Weingebirge Engaddi, verlassene Bräutigam etc. S. Synops. desselben, ibid. apud eund. 1747. in 4. Str. Bibl.

4) Die fruchtlose Gerechtfertigung des ungerechten Urtheils deren Josephinischen Gebrüdern-Söhnen Jacobs, von dem Richterstuhl der Gerechtigkeit überzeugt, in die Poesie und Musik gesetzt von H. Antonio Mauritio Taubner. Ein Oratorium. S. Synops. desselben, ibid. apud eund. 1748. in 4. Str. Bibl.

5) Die Hochzeit des Lamms, oder der Tag der Vermählung und der Herzensfreund des gekrönten Bräutigams Christi. In einem musikalischen Oratorio, bei denen W. W. Ehrwürdigen Jungfrauen der Gesellschaft St. Ursula zu Prag auf dem Hradschin am heil. Char-Freitag um 2 Uhr trostvoll begangen. S. Synops. bei Franz Karl Hladky zu Prag gedruckt 1754. in 4. Str. Bibl.

6) Das verklärte Grab des Heilands, als ein Tempel des Friedens in innersten Entzückungen betrachtet. Ein geistliches Sing-Gedichte im Lauretanischen Haus aufgeführet, am heiligen Grün-Donnerstag um 4 Uhr Nachmittag 1758. (von Anton Moriz Taubner) S. Synopsis desselben, gedruckt zu Prag bei Franz Karl Hladky 1758. in 4. Str. Bibl. Nebst dem hat er manche gute Messen, Offertorien und Arien geschrieben, die zu seiner Zeit mit Beifall aufgeführt wurden.

Taubner, Joseph, ein guter Tenorist und Klarinist, auch sehr geschickter Violonspieler. In seiner Jugend war er Singknabe an der Lorettokapelle in Prag, und studirte daselbst. Nach der zurückgelegten Philosophie aber widmete er sich ganz der Musik, wodurch er glaubte sein Glück zu verbessern. Im Jahre 1774 erhielt er die Stelle eines Klarinisten an der Stifts Strahöwer Kirche, und wurde zugleich bei Maria de Victoria in der nämlichen Eigenschaft angestellet. Im J. 1789 übernahm er die Stelle eines Tenoristen in Strahow, und die Bassistenstelle an der Lorettokapelle, die er mit vielem Ruhme und seltenem Eifer bis auf das Jahr 1791 vertrat, in welchem er den 30. Julius, im 42. Jahre seines Alters gestorben ist.

Taubner, Joseph, erster Diskantist an der Prämonstratenser-Kirche zu St. Benedikt in der Altstadt Prag 1700, von Wiedenitz gebürtig. In der Folge war er ein seltener Violinspieler in Prag. Seine fernern Schicksale aber sind nicht bekannt. Annal. Collegii Norbert. T. I. ad cit. ann.

Taubner, Joseph, ein sehr geschickter Altsänger und späterhin ein guter Tenorist, von Böhmisch-Brod gebürtig. Im Jahre 1772 kam er nach Karlsstadt in Siebenbürgen zu den Jesuiten, wo er eine Stiftung als Altist erhielt, und die vier minderen Klassen daselbst absolvirte. Im Jahre 1777 kam er wieder in sein Vaterland zurück, wo er die Chirurgie an der Universität hörte, und sich dann in seiner Vaterstadt häuslich niederließ. Auch hier blieb er nicht lange. Er verließ die Vaterstadt und seine alte Frau, und ging nach Venedig, wo ihn das Unglück traf, in die barbarische Sklaverei durch eine Verrätherei zu kommen. Er starb um das Jahr 1795, als Chirurgus auf einem Schiffe, und fand sein Grab in dem Meere; wie es der Schiffskapitain in einem an seinen Vater im J. 1796 abgeschickten Briefe benachrichtiget hatte.

Taubner, Philipp, ein wohlverdienter Chorregens an der Lorettokapelle in Prag, wo er auch im Jahre 1790, den 26. December, in einem hohen Alter gestorben ist.

Tavolino, Richard, ein vornehmer Maler am Hofe K. Ferdinands II. Er war Sohn des Bildhauers in Mailand Jakob Tavolino, und Schüler des Camillus Procaccino. Nach vielen am kaiserlichen Hofe zugebrachten Jahren kehrte er wieder in seine Vaterstadt zurück, wo er 1678 gestorben ist. S. Quarienti. p. 444. Füßlin's Allgem. Künstler-Lexikon. S. 540.

Tdkadlik, Franz, aus Prag, erhielt für eine Zeichnung nach dem Gypsabgusse des so-

Digitized by Google

genannten Apollino den ersten Schulpreis, die silberne Medaille und 30 fl. an der Zeichen- und Malerkunstanstalt in Prag 1808 den 9. Jänner. S. k. k. Prager Oberpostamtszeitung v. J. 1808. Nr. 8. S. 32.

Teicher, Andreas, ein Schulrektor und Organist zu Porzicz in Böhmen, wo er 1742 den 28. Mai gestorben ist. S. Syllabus Sodal. Congregationis majoris latinae ad S. Clement. Vetero-Pragae. v. J. 1743. k. Str Bibl.

Teiczek, Martin, ein geschickter Zeichner, von Prag gebürtig. Im Jahre 1802 hat er an der im Klementinum zu Prag errichteten Kunstschule für eine Zeichnung nach einem Portraite von Karl Screta, den zweiten auswärtigen Preis, nämlich 22 fl. 30 kr., wie auch für eine andere Zeichnung nach dem Gipsabgusse eines Amors den ersten Schulpreis, nämlich die silberne Medaille, zusammen im Werthe von 25 fl., von der Privatgesellschaft patriotischer Kunstfreunde zu Prag 1803 den 15. Jänner mit angemessener Feierlichkeit erhalten. S. Prager Zeitung v. J. 1803. in 4. Nr. 13.

Tentscher, Franz, ein vortrefflicher Altsänger an der Augustinerkirche zu St. Thomas in der kleinern Residenzstadt Prag. Er sang in dem an dem Jesuiten-Gymnasium 1729 aufgeführten musikalischen Drama: Innocentia patiens D. Genovefa mit vielem Beifall. Er starb als Chorregens an der besagten St. Thomaskirche 1747 den 5. April, als er ungefähr 37 Jahre erreicht hatte. S. Synops. desselben Stückes. in 4. Str. Bibl.

Tepper, J. D., lebte als Maler seit 1731 bis 1750 in Prag. Das Bild von ihm, welches in der Graf Czerninischen Bildersammlung aufbewahret wurde, diente zum Beweis, daß er eben so gut, als Brandel, malte. S. Neue Bibliothek der schönen Wissenschaften und freien Künste. B. 20. St. 2. S. 200.

Terzo, Franz, ein Hofmaler K. Maximilians II., von Bergamo gebürtig. Er war auch ein vortrefflicher Kupferstecher. Einige seiner Gemälde bewunderte man zu Bergamo in der Kirche zum heil. Franz; so wie auch jene in der Sala del Scentinio, in dem St. Markuspallaste zu Venedig. Den größten Ruhm aber erwarben ihm die Bildnisse der Erzherzoge von Oesterreich, die er in prächtigen Kleidern, Harnischen, und mit schönen aus der Baukunst entlehnten Einfassungen gezeichnet, und die Kaspar de Avibus, um das Jahr 1580 zu Venedig auf 66 Blättern in Kupfer gestochen hat. S. Ridolfi. B. 1. S. 32. u. Füßlin's Allgem. Künstler-Lexikon. 1. S. 645.

Terziba, Wenzel, ein Choralsänger und Instrumentalmusikus an der Hauptkirche zu St. Veit in Prag, wo er im Jahre 1704, den 5. Dezember gestorben. S. Syllabus defunctor. Sodal. Marian. ad S. Clement. Vetero-Pragae.

Tessauer, Karl, nach seiner Zeichnung hat Augustinus Neureuter den heil Philipp Benitius in Kupfer gestochen.

Teubner, Lambert, ein Musikdirektor zu St. Margareth, zu Policz und 1758 zu Braunau, geboren zu Hohenmaut in Böhmen 1721 den 9. April. Im Jahre 1743 trat er in den Benediktinerorden, legte die Ordensgelübde 1744 den 13. Junius ab, und 1750 am 28. Oktober las er die erste Messe. Er war hernach durch einige Jahre Pfarradministrator zu Orlow in Oberschlesien, im Herzogthume Teschen. Er behauptete durchgehends den Ruf eines vorzüglichen Bassisten. Als der damalige Abt des Benediktiner-Klosters zu St. Margareth und Braunau, Friedrich Grundmann, das 50jährige Jubileum seiner Profession feierte, wurde eine prächtige Operette aufgeführt, bei welcher er seine Rolle vortrefflich spielte. Er starb zu Braunau in seinem Stifte am 1. Febr. 1776. S. meinen Versuch eines Verzeichnisses der vorzüglichern Tonkünstler. l. c. Heft XII. S. 283.

Teuffel, Johann, ein virtuoser Klarinist, von Ploze auf der Herrschaft Postelberg, wo er als Schuhmacher lebte. Im Jahre 1729 wurde er nach Prag geladen, wo er in der bei der Heiligsprechung des heil. Johann von Nepomuk an der Metropolitankirche zu St. Veit abgehaltenen feyerlichen

Messe sich hören ließ; ohngeachtet er keine Zähne gehabt, so zog er doch den angenehmsten Ton aus seinem Instrumente zur allgemeinen Bewunderung. Er schrieb zwar keine Konzerte, oder Solos für sein Instrument; um so mehr aber studirte er Kompositionen großer Meister, die er von Dresden, München, Wien und Prag erhielt. Er starb um das Jahr 1731 zu Ploze im Rufe eines vortrefflichen Klarinkonzertmeisters.

Teuffel, Wenzel, ein Maler, und Staffierer zu Prag. Die königl. Prager Statthalterey erhielt im Jahre 1746, den 17. November folgenden Bescheid von Kaiser Franz, als Mitregenten, über seine Bittschrift, in welcher er, Lehrlinge und Gesellen aufzunehmen, und die ersten sowohl in der Malerey, als im Staffieren zu unterrichten, sich die Erlaubniß erbeten hatte:

„Franz etc. als Mitregent.

„Welcher gestalten, und unter was Vorstellung der Wenzel Teuffel, Prager „Bürgerskind, und Mahler, dann Staffierer professionist allerunterthänigst supplicando eingekommen, um ihn dahin allergnädigst zu privilegiren, womit er seine ordentlich erlehrnte Staffirer-Kunst öffentlich „treiben, Gesellen fördern, wie auch Lehr-„Jungen aufnehmen, und auslehren könne „und möge; ein solches werdet ihr aus dem „Anschluß des mehrern ersehen, den Wir „hiemit an Euch remittiren, mit dem gnädigsten Befehl, hierüber nach Vernehmung der „Gehörde Euer Gutachten, Gemüths-meinung, wessen der Supplicant zu verbescheiden wäre, zu eröffnen, und diesen Eueren „Bericht der Kaiserl. Königl. Böhmischen „Hof-Cantzley gehorsamst einzusenden. Hier-„an Wienn den 17. Novemb. 1746." Ob die königl. Prager Statthalterey für ihn gestimmt? und wie lang er gelebt? ist nicht bekannt. Dieses Original-Reskript aber wird bei mir aufbewahret.

Texer, Martin, ein Maler, und Bürger der kleinern Residenzstadt Prag. Er kömmt in der Trauungsmatrikel der Pfarrkirche zu St. Wenzel, beim Jahre 1698, den 26. Jänner als Trauungszeuge vor.

Textorius, Johann, ein Chorrektor zu Saatz, von Böhmisch-Brod gebürtig. Im Jahre 1612 lebte er am letztern Orte, und besang den Tod des berühmten Rektors der hohen Schule zu Prag M. Martin Bachacius etc: in lateinischen Versen. S. Monumentum sempiternum M. Martino Bachacio etc. ab Academia Pragensi. Pragae, typis. Georgii Hanusii Limusae. in 4. Str. Bibl.

Teyn, Gregor, ein Bildhauer, und Bürger zu Prag. Er wurde in der Pfarrkirche zu St. Rochus auf dem Strahow 1732 den 28. Jänner, schon als Wittwer mit Jungfrau Maria Eva Nowotný getrauet. Liber matrimonio junctor. Eccl paroch. ad S. Rochum in Strahow.

von Teyn, Johann, sonst Ján z Týna, genannt, ein Maler in Prag, der in dieser Eigenschaft in dem Protokolle der Prager Malerbruderschaft v. J. 1348 angerühmt wird. S. von Rieggers Statistik von Böhmen. Heft. VI. S. 135.

Thal, Andreas, ein sehr geschickter Silberarbeiter in der Altstadt Prag 1795. S. Schallers Beschreibung der Stadt Prag. B. III. S. 641.

Thaler, Simon, ein Bildhauer in Prag, der den Jakob Eberle zu seinem Schüler hatte. S. Neue Bibliothek der schönen Wissenschaften, und freien Künste. B. 20. St. 2. S. 288.

Thalmann, Franz, ein k. k. Hofinstrumentalmusikus in Wien. Er wohnte der großen bei der Krönung K. Karls VI. in Prag 1723. aufgeführten Oper Constanza et Fortezza bei, und lebte noch zu Wien als Pensionär 1727. S. Walthers musikal. Lexikon. S. 601. u. Universal-Lexikon. B. XLIII. S. 389.

Tham, Aler, ein Schulmeister, und Organist zu Hohenelbe in Böhmen, bei welchem unser berühmte Kucharz 2 Jahre gelernt, ehe er nach Königgrätz und Gitczin gekommen ist. Er lebte noch daselbst 1794 in einem Alter von 70 Jahren.

Tham, Wenzel, Freyherr von, wurde im J. 1749, an der Universität in Prag aus der

Thorie der Tonkunst geprüft. S. Nomina Nobil. ex Seminario S. Wenceslai. in Prag. f. Str. Bibl.

Thame, Jacob, von Sagan gebürtig, war der erste Musikus zu Reichenberg in Böhmen. S. Rohns Reichenberger Chronik. S. 135.

Thame, Johann, ein sehr guter Tenorist von Manicz in Böhmen gebürtig, der sich im J. 1731, in dem an der Jesuitenkirche zu Ollmütz aufgeführten Oratorium vom Leiden Christi ausgezeichnet hat. Damals war er Hörer der Rechte; wohin er aber hernach gekommen, ist nicht bekannt. S. Synops. Oratorii: Contemplatio de Passione Domini Jesu Cristi. in 4.

Theile, Johann, ein starker Kontrapunktist, von Naumburg gebürtig, dessen Kompositionen Kaiser Leopold I. schätzte. Er starb zu Naumburg bei seinem Sohne 1724, im 78. Jahre seines Alters. S. Walthers musikal. Lexikon. S. 602.

Themlin, ein Neustädter Bürger und Klarinist, dem das Jungfrauenstift des Benediktinerordens in der Altstadt Prag beim heil. Geist den jährlichen Weinzehend von den Weingärten bei Wrssowicz im Jahre 1401. den Sonntag zwischen der Octav des heil. Veit verkauft. S. Chronologisches Verzeichniß des Zderazer Archivs in von Rieggers Archive der Statistik und Geschichte Böhmens. Th. III. S. 247.

Themmer, Johann Kaspar, von Strazicz in Böhmen gebürtig. Er ward im J. 1711, den 11. Dezember als Choralsänger und Instrumentalmusikus an der Metropolitankirche zu St. Veit in Prag angenommen, und starb in dieser Eigenschaft 1740, den 22. Julius daselbst. Album Choralistarum S. E. Metropolit. Prag. f. Mspt.

Theodorik, Magister, ein Maler in Prag. S. Ditrich, Magister.

Ther, Karl, zeichnete das Schloß zu Hohenelbe 1804 ab, welches W. Berger 1807 in Kupfer gestochen hat.

Thiel, Edmund, ein Chorregens, und guter Organist aus dem Cisterzienser Stifte Welehrad in Mähren, wo er noch im J. 1750 besagte Stelle mit vielem Ruhme vertrat. S. Catalogus Ord. Cisterc. Provinciae Bohem. v. J. 1750.

Thiel, Franz, ein feiner Zirkelschmied, der vom J. 1768 bis 1795 ganz sicher als Bürger und Künstler zu Prag arbeitete. S. Schallers Beschreibung von Prag. B. 3. S. 721.

Thierschmied, ein virtuoser Waldhornist am königl. Preußischen Hofe, aus Böhmen gebürtig 1789.

Thill, Christoph, ein Chorrektor zu Lortzendorf, wo er 1689 den 27. August gestorben. S. Syllabus defunctor. Sodal. Marian. ad. S. Clement. Vetero. Pragae.

Thill, Franz, ein vorzüglicher Sopranist an der Hauptpfarrkirche in Thein zu Prag, von Welwarn gebürtig. Im Jahre 1735 that er sich in der Oper: Fides et Constantia an dem Klementinischen Jesuiten-Kollegium, die zur Ehre des damaligen Obersten Burggrafen Hrn. Grafen Anton Ernst von Schaffgotsch aufgeführt wurde, besonders hervor. Nach der Zeit aber sang er einen trefflichen Baß, und spielte die Violine mit Beifall. Wann, oder wo er gestorben, ist nicht bekannt. S. Fides, et Constantia, à Constantino Chloro Rom. Imp. in aulae suae Ministris probata. Vetero Pragae, typ. Clementinis. 1731. f.

Thomas, Johann Christoph, ein Hof-Feldtrompeter, von Geburt ein Böhme. Er starb in Diensten des Pfalzgrafen und Churfürsten von Bayern zu Mannheim im J. 1725, den 10. Jänner. S. Litterae Sodalit. Marian. ad S. Clement. Vetero-Pragae.

Thomas, Johann Georg, ein Musikus an der Prager Metropolitankirche zu St. Veit. Er starb daselbst am 12. April 1700. S. Syllab. defunctor. Sodal. Marian. ad S. Clement. Vetero-Pragae.

Thomas, ein berühmter Maler, von dessen Pinsel einen heil. Johann Evang. und den heil. Veit Kaiser Mathias für die Prager Metropolitankirche sehr theuer erkaufte, und auf dem hohen Altar aufstellen ließ. S. Schallers Beschreibung der Stadt Prag. B. 1. S. 184.

Digitized by Google

Thomas, ein Glockengießer zu Leitmeritz zu Anfang des XVI. Jahrhunderts. Folgende Glocken sind von ihm gegossen worden:

1) Eine Glocke für den Kirchenthurm zu Radonitz bei Pátek mit der Aufschrift: „Leta „Božiho Tysicyho, pietistého dwanasteho „tento zwon dielan od mystra Tomasse." Mönchsschriften.

2) Eine Glocke für den Kirchenthurm zu Wtelno bei Brüx übergoß er mit folgender Umschrift: „Anno Domini. M. CCCCC. „XVIII. hoc opus reformatum est per „Magistrum Tomam Lithomericensem in „Summi Dei laudem, et honorem diue virginis et Omnium Sanctorum." Dann fängt der gewöhnliche Spruch: En ego campana etc. an. Beide Aufschriften hab ich von den Glocken selbst abgeschrieben; die erste im J. 1800 im Monat Julius; jene 1803, den 28. Junius.

Thomas, ein Glockengießer zu Kuttenberg, der v. J. 1562 bis 1599. ganz gewiß arbeitete. Von seinem Guße sind mir folgende Glocken bekannt:

1) Eine Glocke für die Kirche zu St. Veit in Kolin mit der Aufschrift: „Tento zwon dije„lan gest ke cztij a k chwale panu Bohu a k „swatemu Wijttu skrze Waczlawa Wohanku „Rychtarže Yakuba Turnowskyho sluziebnij„ka panije Purmijstrowa, a dijelan gest „skrze mijstra Tomasse — Verbum Domyny „manet ge eternum — Lijta panije 1562. na „Horach. kutnac." So las sie mein Freund A. Pischely.

2) Zu Unter-Chwatlin in Böhmen findet man eine Glocke von ihm mit folgender Aufschrift: „tento zwon dielan gest: ke czti: a k „chwale panu bohu skrze mijstra toma„sse Zwonarže na horach Kutnach za „Kostelniků Wondraka matausse rychtarže. „1571." Pischely.

3) Eine Glocke zu Solopisk, mit der Aufschrift: „tento zwon dielán gest ke ctij a „chwále pánu bohu skrze mijstra Tomasse Zwonarže na horach kutnach. snaz nebe etc." wie auf der dritten Czestiner Glocke. 1563. Pischely.

4) Die zweite Glocke für die Kirche zu St. Veit in Kolin, und hat die Aufschrift: „tento zwon dielan gest ke cztij a k „chwále panu bohu a k swatemu Wijttu. „1564." mit einer Rose. Pischely.

5) Eine Glocke zu Kohl-Janowitz, an welcher man Folgendes liest: „skrze Mijstra To„masse Zwonarze na horach Kuttnach. „1565." Pischely.

6) Eine Glocke zu Zásmuk, worauf folgende Aufschrift angebracht ist: „tento zwon die„lan gest ke czti a k chwale panu bohu „za panowanie vrozeneho pána pana Zdis„lawa Rziczanskeho z Rzičzan, a na Zas„muczijch a Mortlinie Tomass Zwo„narž na horach Kuttnach. 1568. Ya hlas „wolagicyho na paussti sprawte czestu „panie, letha panie. 1568. Pischely.

7) Eine Glocke zu Czaslau mit der Aufschrift: „Samemu Panu Bohu budijž slawa na „wieky Amen. Zwon tento vdielal slo„wůtný Tomass Zwonarž na horach „Kuttnach nakladem wobecnijm Miesta „Cžiaslawie Kostelu Matky božij. Stalo „se Leta 1585." Pischely.

8) Eine Glocke zu Widicz führt folgende Umschrift: „Leta Panie 1599. slit a vdielan „gest zwon tento ke czti a k chwale Panů „Bohu wssemohauczymu skrze Toma„sse Konwarže na horach Kuttnach do „wsy Widicz Kostelu založenij Swateho „Mikulasse za sprawowanij Vrozeneho „Pana Martina Wilhama z Wustanowa „toho cžiasu heytmana w Malessowie." Pischely.

9) Eine Glocke für den Kirchenthurm zu Sudiekow; sie hat die Aufschrift: „Zwon tento „dielan gest skrze Tomasse Zwo„narže na horach Kuttnach nakladem „obcze Kraliczke Kostelů S. Jana. Leta „1599. Pawel Hrabanie z Przerusenicz a „na Recžkach." Pischely.

Thomas, ein Maler zu Wittingau in Böhmen, der im Jahre 1612, den 3. Februar die Begräbnißfeyer des Fürsten Peter Wok von Rosenberg daselbst so geschickt gemalt, daß man alle diejenigen, die dieses Fürsten Leiche zum Grabe begleitet haben, sogleich er-

Digitized by Google

kennen konnte; wie es die Chronica Rosenbergica in f. S. 353. bestätiget.

Thonapaur, Engelbert, ein Chorregens an der Stiftskirche des Zisterzienser Ordens zu Hohenfurt in Böhmen. Im Jahre 1784 lebte er noch in seinem Stifte. S. Catalog. Ord. Cistere. Provinc. Bohem v. J. 1784.

Thum, Johann Christoph, ein Kunstgärtner bei dem damaligen Oberstburggrafen in Prag. Er starb 1662 den 5. October, im 39. Jahre seines Alters. Liber mortuor. Eccl. Parochialis ad S. Rochum in Strabow ad c. an.

Thumer, Johann Christoph, ein Maler und Bürger in der kleinern Residenzstadt Prag, der 1731, den 21. März daselbst am Podagra, im 82sten Jahre seines Alters gestorben. Die Sterbmatrikel an der Pfarrkirche zu St. Wenzel führt seinen Tod auf folgende Art an: „1731. 21. Martii obiit in Podagra „D. Joannes Christophorus Thumer, Civis „et Pictor. annor. 82." Er hat im Jahre 1684 in der Lorettokirche auf dem Hradschin in Prag gemalt, und staffiert.

Thummer, E. J., ein Kupferstecher in Prag, wo er im Jahre 1716 arbeitete. Von seinem Stiche sind mir ein heil. Johann der Täufer. f. und einige Theses Theologicae, et Philosophicae bekannt, in f. Str. Bibl.

Der Thurm an der Kirche des heil. Klemens in der Altstadt Prag, war nach dem Zeugnisse Balbins, Miscell. L. 3. von lauter Quadersteinen so künstlich gebaut, und mit verschiedenen Sinnbildern geziert, daß die Kunstverständigen, die nach Prag kamen, davon einen Abriß genommen haben. Er scheint aber zuvor sehr viel durch öftere Feuersbrünste gelitten zu haben, weil er im Jahre 1466, den 18. Jänner eingefallen ist. S. Schallers Beschreibung der Stadt Prag. B. 3. S. 46.

Thurner, Franz, ein vortrefflicher Waldhornist, that sich im J. 1799, den 20. Febr. und 1. März an dem Landständischen Theater zuerst, dann den 3. März darauf im Konvikte in dem sowohl von ihm, als vom Hrn. Kapellmeister Hofmeister gegebenen Akademien hervor. Die neue Präger Zeitung rühmt ihn, Nr. 17. S. 200. auf folgende Art: „Auch blies Herr Thurner ein großes „Konzert und Variazionen (ebenfalls neu „von Hofmeister) mit beinahe beispiello„ser Kunstfertigkeit, und mit einem so rei„zend anmuthigen Vortrag, daß er sich da„durch allgemeinen Beifall von allen Kennern „und Liebhabern der Musik erwarb." Er setzte hierauf seine Reise nach London mit Hrn. Hofmeister fort.

Tibaldi, Peter, ein vortrefflicher Sänger, von Geburt ein Italiener. Im Jahre 1760 spielte er an dem neuen Operntheater in Prag die Rolle des Marimus, eines römischen Patriziers in dem musikalischen Drama Ezio, mit vielem Beifall. S. Ezio, Dramma per Musica. Prag. 1760. in. 8. Str. Bibl.

Tichý, ein sehr geschickter Organist zu Budin in Böhmen 1788.

Tietze, Joseph, ein Baßsänger, von Grabern in Böhmen gebürtig. Er hielt sich zuerst 1729 in dem Augustiner-Kloster zu St. Thomas als Diskantist, später aber an dem St. Wenzelsseminarium in der Altstadt Prag im J. 1735 auf, und that sich in jener Oper, die das Jesuiten-Kollegium bei St. Klemens, zur Ehre des Oberstburggrafen von Prag Hrn. Grafen von Schaffgotsch im nemlichen Jahre aufführen ließ, hervor. Er war Magister der Philosophie, und Hörer der Theologie an der Universität. Wo er sich aber ferner aufgehalten, oder gestorben, ist nicht bekannt. S. Fides et Constantia à Constantino Chloro R. J. in Aulae suae Ministris probata. Pragae. 1735. f. u. Synopsis des musikalischen Singspiels Dies Dominicae passionis. in 4. Str. Bibl.

Tille, Adam, ein Priester aus dem Jesuitenorden der böhmischen Provinz. Er hat Organum musicum herausgegeben. S. Schmidl Historia Societatis Jesu. P. IV. T. I. p. 748.

Tille, Joseph, ein vornehmer Fagottist, von Radcinowes in Böhmen gebürtig. Er stand in Diensten des Grafen Kinsky, mit

Digitized by Google

welchem er nach Paris reiste, und seiner Kunst und andern vortrefflichen Eigenschaften wegen auch daselbst zu der königl. Hofkapelle als Virtuos angenommen wurde. Beim Ausbruche der Revoluzion aber kam er wieder in sein Vaterland zurück, und lebte noch im Jahre 1797 zu Wien.

Tilly, aus Radaun in Böhmen gebürtig. Er spielte trefflich die Violine, und hielt sich beim Grafen Thun in Prag auf, wo er auch um das Jahr 1770 gestorben ist. S. meinen Versuch eines Verzeichnisses der vorzüglichern Tonkünstler in oder aus Böhmen, in von Rieggers Statistik von Böhmen. Heft. XII. S. 288. 289.

Timäus, Andreas, war 1596. Cantor und Organist zu Senftenberg in Böhmen. Er besang den M. Abraham Schadäus in lateinischen Versen, welche zu Bautzen bei Michael Wolrab im selben Jahre unter dem Titel Viridarium Poeticum gedruckt worden. Ein Exemplar davon wird in der Stifts Strahöwer Bibliothek aufbewahret.

Timmer, Franz, ein Hofviolinist an der Kapelle K. Karls VI. 1721. — 1727. Er wohnte der großen in Prag 1723. aufgeführten Oper: Constanza et Fortezza, bei. S. Walthers musikal. Lexikon. S. 608.

Timmer, Joseph, ein k. k. Hoftenorist zu Wien 1721 — 1727, der in der großen und zu Prag 1723, bei der Krönung K. Karls VI. aufgeführten Oper mit großem Beifall gesungen hat. S. Walthers musikal. Lexikon. S. 608. und Krönungsnachrichten.

Tinbi, Martin, ein Orgelbauer zu Breßlau. Im Jahre 1448 überbaute er die Orgel an der Bischöflichen Kirche daselbst. Sigmund Rositzius giebt uns folgende Nachricht davon: „Eodem anno (1448) reformatio fuit „Organorum majorum Ecclesiae Wratislawiensis per Martin. Tinbi." S. von Sommersberg Scriptores rerum Silesiacarum. T. I. p. 82.

Tippolt, Daniel Levin, ein Cantor und Organist zu Kratzau in Böhmen 1715. Er starb daselbst 1720, den 6. Oktober. S. Syllabus defunctor. Sodal. Mar. ad S. Clement. Vetero-Pragae. u. Jozeffa Laurytsse S. J. Prwnj wěk Rodičky Russanské. S. 47.

Tischer, Joseph, J. U. D. an der Universität zu Prag, ein sehr geschickter Violinspieler. Das Jahrbuch der Tonkunst rühmt seine musikalischen Talente, und sagt, er sey ein wahrer Meister seines Instrumentes.

Titler, Joseph, als Hörer der Philosophie vertrat er 1717 u. 1718, die Stelle eines Klarinisten und Waldhornisten an der Prämonstratenser-Kirche zu St. Benedikt in der Altstadt Prag. Annal. Collegii Norbert. Prag. T. I. ad cit. ann.

Tittel, Evgen, ein Abt des Cisterzienser Stiftes Plaß in Böhmen. Er war ein eifriger Beförderer der Künste; sammelte die schönsten Gemälde, als von Albrecht Dürer, Brandel, Lisska, Liebl, Pink, Screta, Willmann, u. d. gl. und legte auch den Grundstein zu dem jetzigen prachtvollen Konventsgebäude 1714, den 6. Aug. mit folgender Aufschrift: „Anno. „1714. die 6. Aug. Almo Patri ac Duci „Monachorum Sancto Benedicto lapis hic „fundamentalis benedictus est in titulum „capellae ab Abbate Eugenio Tittel, Mo„nachisque de Plass Ordinis Cistercien„sis." Dieses Gebäude wurde im Jahre 1736 glücklich zu Ende gebracht. S. Schallers Topogr. des Rakonitzer Kreises. S. 152. 153.

Tittel, Johann Ferdinand, ein Organist, und Schulrektor zu Kaden; war Magister der Philosophie, und starb 1729, den 9. Oktober. S. Syllabus mortuor. Sodal. Congregationis latinae majoris ad S. Clementem Vetero-Pragae. v. J. 1732. f. Str. Bibl.

Titz, A. F., ein Musikus, und Kompositeur zu Petersburg in Rußland. Im Jahre 1796 wurde von seiner Komposizion Sonate pour le Clavecin ou Pianoforte et Violon obligé composee oeuvr. 1. à St. Petersbourg verkauft.

Titz, Johann, ein Musikus in Prag, wird in der Taufmatrikel der Maltheser Pfarrkirche zu Maria unter der Kette beim Jahre 1713, den 29. August als Vater einer Tochter Maria angeführt.

Digitized by Google

Titz, ein guter Hoboist, und Flautraversist in Prag. In seinen letztern Jahren war er als Städtischer Marktmeister angestellt.

Titz, ein Weltpriester und guter Violinist, von Tabor in Böhmen gebürtig, hielt sich in Prag des theologischen Studiums wegen 1790 auf.

Titze, ein sehr geschickter Violinist, hielt sich 1756 zu Leitmeritz beim Bischof Moritz von Sachsenzeitz auf, dann kam er nach Dresden, wo er an der Hofkapelle angestellt wurde. Vielleicht ist er derselbe Joseph Titze, von Grabern gebürtig, der sich schon als Diskantist an der Augustinerkirche zu St. Thomas in Prag, in dem an dem kleinseitner Jesuiten-Gymnasium aufgeführten musikalischen Drama: Jephtias, im J. 1728 ausgezeichnet hat.

Tobzauer, Johann Heinrich, ein Maler, Bürger in der kleinern Residenzstadt Prag, wo er im Jahre 1713, vermuthlich an der Pest, starb. Seine zurückgelassene Frau trat im J. 1714 den 28. Jänner zur zweiten Ehe, und wurde mit Friedrich Wenzel Leberherz in der Pfarrkirche zu St. Wenzel getrauet, wie es die Trauungsmatrickel beim besagten Jahre bestätiget.

Tocžinský, Karl, einer der stärksten Tenoristen in Prag, wo er schon im Jahre 1671 an dem St. Wenzelsseminarium, und 1672 wieder an der Prämonstratenser-Kirche zu St. Benedikt in der Altstadt Prag, als vornehmer Altsänger lebte. Wo er sich aber später, d. i. nach dem 1684. Jahre aufgehalten, ist nicht bekannt. Annales Collegii Norbert. Prag. T. I. ad cit. ann.

Töpffer, Georg, ein guter Tenorist an der Stifts Strahöwer Kirche, und bei St. Benedikt in der Altstadt Prag 1691. Er starb in Baiern als regulirter Chorherr des heil. Augustinus, in einem unbekannten Jahre und Orte. Annales Collegii Norbert. Prag. T. I. ad cit. ann.

Tollenstein, von Prag gebürtig, ein Schüler unseres berühmten Wenzel Reiners. Er ging hernach nach Wien, wo er bei Meytens arbeitete, und sich blos auf das Bildnißmalen verlegte. Daher geschah es, daß er Reinern ganz verlassen, und sich allein nach Meytens Manier gehalten hat. Um das Jahr 1765 starb er in seiner Vaterstadt. S. Abbildungen der böhm. u. mähr. Gelehrten u. Künstler. B. 4. S. 104.

Tomann, Franz, aus Mähren gebürtig, zuerst Trompeter bei einem k. k. Dragonerregimente, hernach aber Fagottist bei Sr. Excellenz Grafen Johann von Pachta in Prag; wo er zugleich an der Kreuzherrenkirche zu St. Franz als Baßsänger, so wie auch an dem Opernorchester, und bei der Stadtgarde als Fagotist angestellt wurde. Er hat oft in öffentlichen und Privatakademien bewiesen, welchen Grad der Vollkommenheit er auf seinem Instrumente erreicht hat. Er starb im Jahre 1800 den 2. Jänner am Schlagflusse, da er eben ein Konzert blasen wollte. Seine Leiche wurde den 4. Jänner darauf, auf dem militärischen Gottesacker bei dem k. k. Invalidenhause vor dem Porziczer Thore mit militärischen Ehrenbezeigungen zur Erde bestattet. Er war sonst ein eifriger Katholik, und ein zärtlicher Vater seiner Familie. In der Strahöwer Stiftskirche zur Zeit meiner Verwaltung des musikalischen Kirchenchors that er sich mehrmal bei den größten Kirchenmusiken hervor. Mit allem Rechte führt ihn das Jahrbuch der Tonkunst von Wien und Prag S. 135 unter den vorzüglichsten Tonkünstlern Böhmens an. S. Verzeichniß der in der aus Liebe des Nächstens errichteten bürgerlichen Versammlung der Alt- und Neustadt Prag 1800 verstorbenen Mitglieder.

Tomasoni, Johann, von Concordia, ein von Venezianischen Vorältern abstammender Böhme, zu Prag 1724 geboren, wo er seine wissenschaftliche Bildung, besonders aber in der Mathematik erhielt. Hierauf diente er als Soldat dem Vaterlande; und nach seiner Entlassung wurde er als königl. Landmesser in Böhmen angestellt. Im Jahre 1756 aber ging er nach Wien, wo er zuerst die Mathematik am Theresianum, dann die bürgerliche Baukunst, Optik und die Perspektive an der königl. Maler- und Bild-

Digitized by Google

hauerakademie zu Wien mit vielem Nutzen und Ruhme lehrte. Er starb 1765, im 41. Jahre seines Alters daselbst. S. Abbildungen der böhm. u. mähr. Gelehrten u. Künstler. B. 2. S. 166, u. Füßli's allgem. Künstler-Lexikon. t. S. 663.

Tomaſs, ein Glockengießer zu Raudnitz 1616; in welchem Jahre er eine schöne Glocke für die Dekanatskirche zu Elbkostelecz mit der Aufschrift gegossen hat: „Leta Panie tisycy„ho, ssestijsteho, ssestnaeteho slit gest „tento zwon keczti a k chwale Panu Bohu „wssemohauczymu od Tomasse Zwo„narze Sauseda Miesta Raudnicze nad La„bem, a to nakladem slowutneho Pana „Martina Lysyho, a Maryany Manzelky „geho, Miestienijna Miesta Kostelcze nad „Labem pro pomatku swau a budaucym „swym, a to kchramu Panie kswatemu „Martinu, kdezto tiela mrtwa se pocho„wawagij. Stalo se leta swrchu psaneho," S. Schallers Topogr. des Kaurzimer Kreises. S. 312.

Tomaſſek, W. J., ein Kompositeur und zugleich sehr guter Organist und Fortepianospieler zu Prag, von Skutsch im Chrudimer Kreise in Böhmen gebürtig. In seiner Jugend kam er nach Iglau, wo er an der Minoritenkirche als Singknabe war, und das dortige Gymnasium mit vielem Fleiße und Eifer besuchte. Aber bei dieser Gelegenheit lag er nicht nur den Wissenschaften, sondern auch der Tonkunst ob. Der dortige Chorregens, und vortreffliche Organist P. Donat, gab unserm Tomaſſek den besten Unterricht im Generalbasse. Mit diesen Kenntnissen versehen, begab er sich nach Prag, wo er seine Studien fortsetzte, und noch mehr Gelegenheit fand, sich mit der Tonkunst zu beschäftigen. Er fing an die Theorie derselben, und die Partituren der größten Tonsetzer zu studieren. Deßwegen sammelte er theoretische musikalische Werke, kopirte zu seinem Nutzen Kompositionen der berühmtesten Meister; und auf diese Art erlangte er jene Vollkommenheit, nach der er sich schon lange gesehnt. Er besitzt eine sehr gut gewählte musikalische Bibliothek, und ist willens seiner Zeit ein Werk über die Musik herauszugeben. Dermalen ist er als Musikdirektor bei dem Grafen von Buquoi in Prag mit einem ansehnlichem Gehalte angestellt, und giebt auch dem böhmischen Adel Unterricht auf dem Fortepiano. Seine große Messe wurde in der Strahöwer Kirche mit vielem Beifall aufgeführt. Von seinen bereits herausgegebenen musikalischen Werken sind mir folgende bekannt:

1) Premier Concert avec accompagnement de grand Orchester, pour le Clavecin. S. Sigm. Ant. Steiners Verlags-Katalog in Wien. t. S. 5.
2) Grande Sonate pour le Clavecin. oeuvr. 21. S. l. c. S. 5.
3) 12 Ländler sammt Coda, für das Pianoforte. S. K. Widtmanns Verzeichniß der Musikalien. Prag 1808. in 8. S. 66.
4) Bürgers Leonore für Gesang, mit Begleitung des Pianoforte. Op. 12. S. l. c. S. 118.
5) Ein Violonkonzert, geschrieben für einen seiner Freunde; und andere dergl. mehr musikalische Stücke.
6) Seraphine, eine Oper, welche an dem k. ständ. Theater in Prag 1811 aufgeführt wurde.

Tomeißell, Adalbert, ein Candidatus Juris, und Organist an der Prämonstratenserkirche zu St. Benedikt in der Altstadt Prag 1675, welche Stelle er aber, seiner anhaltenden Krankheit wegen, verließ, und sich nach Laun, seiner Vaterstadt, begab. Annal. Collegii Norb. Prag. T. I. ad cit. ann.

Tomik, ein Maler in Prag, der im Jahre 1129 die Wissehrader Kirche auf Kosten des Herzogs Sobieslaw malte. S. Beczkowsky's Geschichte von Böhmen. Th. 1. S. 295.

Tomiſch, Floskulus, ein sehr geschickter Klavier-, Violin- und Violonzellospieler aus dem Orden der barmherzigen Brüder, zu Eippel in Böhmen 1756 geboren. Als Knabe kam er nach Breßlau, wo er das akademische Gymnasium besuchte, und nach der zurückgelegten Philosophie in besagten Orden trat. Nach Verlauf einiger Jahre wurde er nach Wien geschickt, wo er die Magister-

Digitized by Google

würde in der Chirurgie und Apothekerkunst erhielt. Im Jahre 1796 lebte er noch, und nebst den oben angerühmten Instrumenten spielte er die Viola d'amour vortrefflich. Von ihm sind mir folgende musikalische Werke, die mit Beifall aufgenommen wurden, bekannt:

1) 3 Sonates pour le Pianoforte, Violon et Violoncelle. S. Sigismund Anton Steiners Verlagskatalog. Wien. f. S. 5.
2) 3 Sonates pour detti. S. l. c. S. 5.
3) 3 Sonates pour detti. S. l. c. S 5.

Toncalla, Carpophorus, ein Maler, in Italien 1623 geboren. Er studierte die Malerkunst zu Mailand und Verona, und nach dem Zeugnisse der allgemeinen deutschen Bibliothek, B. 28 St. 2. S. 493 u. 1494 sollen seine Gemälde zu Wien und Prag, die meisten aber an dem Dom zu Passau vorfindig seyn. Er starb 1685.

Tonieredi, Alexander, ein Wachspousirer, aus Florenz gebürtig, hielt sich im Jahre 1780 zu Prag auf, und besaß ein zahlreiches Kabinet von Wachsfiguren, die verschiedene merkwürdige Personen unserer Zeit vorgestellt haben, als:

1) Franz I., Röm. Kaiser.
2) K. Maria Theresia.
3) K. Joseph II.
4) K. Katharina von Rußland.
5) Antonia, Königinn von Frankreich.
6) Leopold, Großherzog von Toskana.
7) Maximilian, Churfürst von Kölln.
8) Ferdinand, Erzherzog von Oesterreich, und Gouverneur von Mailand.
9) Prinz Albert von Sachsen.
10) Christina, Erzherzoginn von Oesterreich, und Gemahlinn des Prinzen Alberts.
11) K. Ferdinand von Neapel.
12) K. Stanislaw von Polen.
13) Herzog von Parma.
14) Kaiser der Türken.
15) General Loudon.
16) General Lascy.
17) General Wurmser u. a. m.

S. das Präger Intelligenzblatt von Vinzenz Pruscha, vom Jahr 1780. Nr. 19.

Toppera, Martin, ein Maler in der Residenzstadt Prag. Er kommt in der Taufmatrikel der Pfarrkirche zu St. Wenzel beim Jahre 1695 den 19. November als Vater eines daselbst getauften Kindes vor.

Tost, ein vortrefflicher Violinist, von Geburt ein Böhme, stand in Diensten des Fürsten Esterhazy zur Zeit des berühmten Joseph Haydens.

Towora, Anton, ein geschickter Zimmermaler in Prag. Er hat die Zimmer der Brzewnower Benediktinerabtei zu St. Margareth bei Prag 1787 gemalt. Auch einige Altarblätter, die an dem Frohnleichnamsfeste aufgestellt werden, hat er in Oel gemalt. Im Jahre 1807 lebte er noch in Prag.

Trädl, M., ein Kupferstecher in Prag, in der zweiten Hälfte des vorigen Jahrhundertes. Von ihm sind mir bekannt:

1) Das Gnadenbild vom heil. Berge in Böhmen. M. Traedl se. Pragae. in 8.
2) Heil. Joseph Calasanctius, Stifter der frommen Schulen. M. Traedl sc. Pragae. f.

Tralles, Kaspar, Cantor bei dem Gymnasium zu Zittau. Er war zu Gihren in Schlesien 1616 am 6. Dezember geboren, und nachdem er das Amt 8 Jahre verwaltet hatte, starb er den 25. April 1667. S. Carpzovs Zittanische Chronik. Th. III. S. 116, und Universal-Lexikon. B. XLIV. S. 1955.

Trautmannsdorf, Franz Wenzel Graf von, ein vorzüglicher Instrumentalmusikus, dessen berühmte musikalische Kapelle ein Oratorium: Via regia S. Crucis betitelt, an der Piaristenkirche zu Leutomischel in Böhmen, am 17. September 1736, mit vielem Beifalle aufgeführt hat. S. Synops. desselben Stückes. in 4. Str. Bibl.

Trautzl, Jakob, ein Chorregens und guter Organist an der Stiftskirche zu Osseck, Cisterzienserordens, wo er noch 1796 in dieser Eigenschaft lebte. S. Catalog. Ord. Cisterc.

Trebeczký, Ignaz, ein geschickter Maler in Prag, der zu Wien 1727 geboren wurde. Vorzüglich that er sich in der Miniatur hervor, und war einer der stärksten Miniatur-

Digitized by Google

portraitmaler. Um das Jahr 1779 oder 1780 beschloß er zu Prag sein kummervolles Leben. S. Meusels Lexikon der lebenden Künstler; u. Füßly führt ihn im Supplemente seines allgemeinen Künstler-Lexikons S. 759. f. an.

Treitler, Johann Georg, ein Musikus und guter Sänger, zu Schönfeld im J. 1698 den 11. April geboren. Nach zurückgelegter Philosophie in Prag widmete er sich ganz der Musik, die er an verschiedenen Kirchenchören ausgeübet hat. Er starb daselbst im Jahre 1784 den 5. Februar, da er an der Metropolitankirche zu St. Veit die Stelle eines Choralsängers seit dem Jahre 1736 den 13. September vertreten hatte. Album Choralist. S. M. E. Prag. f. Manuscript.

Tremmel, Friedrich, von Prag gebürtig. Im J. 1802 studierte er die Zeichenkunst an der am Klementinum zu Prag errichteten Kunstschule, wo er für die Kopie einer vom Direktor Bergler mit leichten Schatten entworfenen Zeichnung eines Preiskopfes den vierten Schulpreis, nämlich 10 fl. von der Privatgesellschaft patriotischer Kunstfreunde mit angemessener Feierlichkeit 1803 den 15. Jänner erhielt. S. k. k. Pragér Oberpostamtszeitung v. J. 1803. Nr. 3. S. 99.

Trenger, Johann Karl, ein Violonzellist an der Hofkapelle K. Karls VI. im Jahre 1727. Er wohnte der großen Oper, die am Krönungstage zu Prag aufgeführt wurde, bei. S. Walthers musikalisches Lexikon. S. 614. u. Krönungsnachrichten.

Trenkler, Christoph, ein sehr geschickter Violinist und Chorregens, zuerst an der Barnabitenkirche, dann bei Maria de Victoria, und an der Maltheserkirche in Prag, von Bleißwedel in Böhmen gebürtig. Im Jahre 1810 dirigirte er noch die Musik bei Maria de Victoria mit vielem Beifall, und that sich an der Maltheserpfarrschule als Lehrer hervor. Dieser würdige Mann besaß schönen Musikalienvorrath; und war noch immer besorgt, denselben zum Besten der Kirchenmusik zu vermehren. Er starb 1814 im Monath Oktober.

Trenkler, Johann Georg, ein Organist, zu Bleißwedel in Böhmen 1751 geboren, Bruder des Vorigen. Im J. 1763 ging er mit einem beschuhten Karmeliten, der ebenfalls von Langenau in Böhmen gebürtig war, und Archangelus hieß, nach Polen, wo er zu Markowicz an der Karmelitenkirche durch mehrere Jahre als Diskantist eine Stiftung genoß, und die Humaniora daselbst absolvirte. Nach der dort erledigten Stelle eines Organisten, welche Herr Johann Melzer, sein Anverwandter, auch ein geborner Böhme, durch mehrere Jahre mit Ruhm vertreten, und von dem er auch den Unterricht im Generalbaß erhalten, war er so glücklich, sein Nachfolger zu werden; wo er noch im Jahre 1793, mit der Tochter eines Polnischen Edelmannes vermählt, in voller Zufriedenheit, und im Rufe eines sehr guten Organisten lebte. Von seinen dermaligen Schicksalen wußte sein Bruder, dem ich diese Nachricht verdanke, nicht mehr zu sagen.

Tressniak, ein Maler in Prag, von dem der berühmte Graf Franz Anton von Sporck im Jahre 1721 gemalt worden. Der vortreffliche Bernigeroth hat das Portrait zu Leipzig in Kupfer gestochen, mit der Unterschrift: Tressniak pinxit ad vivum 1721. Bernigeroth sc. Lipsiae. f. S. Ives Tugendschule der Christen. f.

Treu, Daniel Theophil, auch Daniel Fedele genannt, ein Kapellmeister zu Beuthen bei Tarnowitz in Oberschlesien. Im 10. Jahre seines Alters fing er schon an die Musik zu lernen, theils bei seinem Anverwandten Cousser, einem Kapellmeister in Dublin, und theils bei Peucker. Nach mehreren Jahren machte er eine Reise nach Italien, wo er seine musikalischen Kenntnisse vermehrte. In den Jahren 1726 — 1727 aber hielt er sich zu Breßlau an dem Orchester der Opern als Klaviermeister auf, und machte die Opern: Astarto, Cajo Marcio Coroliano, Telemach, und Don Quichote, die er in Musik setzte, bekannt. S. Mathesons Betrachtung. Universal-Lexikon. B. XLV. S. 507 u. 508, und Walthers musikalisches Lexikon. S. 241.

Treumuth, Alois von, Liquidator bei der böhm. ständischen Kreditsbuchhalterei, ein guter Fortepianospieler 1810. Er wird in dem Jahrbuche der Tonkunst von Wien und Prag (1796) in dieser Eigenschaft angeführt.

Trevisano, ein Maler, von Geburt ein Italiener. Der Weihbischof Graf Johann Rud. v. Sporck, besaß ein Gemälde von ihm, welches die Freundschaft Christi vorstellte, und das er im J. 1758 der Pfarrkirche zu St. Heinrich in der Neustadt Prag verehrte. Dieser große Beförderer der Künste hatte es um 100 Dukaten von dem Künstler erkauft, Ob aber dieser in Prag gewesen, weiß man nicht. S. Schallers Beschreibung von Prag. B. IV. S. 186.

Trimse, erster Hoboist an der k. k. Hofkapelle zu Wien 1795, von Geburt ein Böhme. In seinen jüngern Jahren wurde er vom Fürsten von Schwarzenberg nach Dresden geschickt, wo er von dem berühmten Begozzi auf dem Instrumente Unterricht genommen hat.

Trnka, Dominik, ein vortrefflicher Violinist, zu Cytolib in Böhmen 1712 geboren. Im Jahre 1732 trat er in den Orden der Barmherzigen Brüder, in welchem er im Jahre 1784 den 26. April zu Breßlau als Prior gestorben ist. Er vertrat auch die nämliche Stelle zu Prag mit vielem Ruhme. Ob er etwas für sein Instrument geschrieben, ist nicht bekannt. Annales Ord. FF. Misericordiae Provinc. Boh.

Trmal, Zdenko Rudolf, ein Zögling des Jesuitenkonvikts bei St. Bartholomäus in Prag. Er hat einen heil. Johann den Täufer in Kupfer gestochen, den er dem P. Regens Johann Czernowsky S. J., bei dessen Namensfeste verehrt, mit der Unterschrift: „Natali feliciter reduci R. P. Joannis Czernowsky Soc. Jesu Colleg. Convictor. Regentis debito cultu C. D. O. Zdenko Rudolphus Trmal conv. in 12. Str. Bibl.

Truka, ein Kompositeur, dessen 12 Canon. von 4 Stimmen in der Joseph Volkischen Musikalienhandlung in Prag 1806 verkauft wurden.

Tröger, Benedikt, ein Organist aus dem Predigerorden zu Eger, wo er 1735 den 13. September geboren wurde, und daselbst noch im Jahre 1782 als Laibruder im dortigen Dominikaner-Kloster lebte. Er soll den Choralgesang sehr gut gespielt haben.

Trötscher, Hieronimus, kam zu Töplitz in Böhmen 1742 den 27. September zur Welt. Er ist im Jahre 1704 in den Dominikaner-Orden als Organist und Laibruder angenommen worden, und lebte noch 1797 zu Eger in dieser Eigenschaft.

Trojan, Martin Franz, ein Kantor und Organist an der Bethlehemskirche in der Altstadt Prag. Er kömmt in der Traungsmatrickel der Pfarrkirche zu St. Martin beim Jahre 1691 als Trauungszeuge vor.

Trompeter und Paukenschläger haben zu Regensburg 1630 den 24. Oktober von K. Ferdinand II., folgende Freiheiten erhalten: Privilegiorum Puncta Tubicines et Tympanistas concernentia à Caesare Ferdinando II. Ratisbonae Anno 1630, 24. Octobris confirmata:

1) Unus Magister tantum unum Tyronem conductum habeat, poterit penes eundem conductum tyronem etiam unum suum filium instruere, nec non si aliqvis Magnas suum subditum ad tyrocinium dare, et jam Magister Tyronem conductum haberet, poterit eundem Subditum ad tyrocinium suscipere. Si tamen ab eodem Magnate Tyronem citius in tyrocinio haberet, alium Magister conducere Tyronem non potest.

2) Tyro debet legitimo thoro, et honestis Parentibus natus, et pro tyrocinio debet 100 Imperiales, medietatem ad initium, et alteram medietatem ad finem tyrocinii deponere.

3) Qvi Magister profugum tyronem ad tyrocinium susciperet, Magister telem recipiens 50 Imperiales mulctae dare debet; si non habet pecuniam, à sua arte tàm diu suspensus maneat, donec hanc mulctam deposuerit; tyro autem ille debet ad priorem Magistrum redire.

4) Si tyro post medium annum sui tyrocinii mortuus fuerit, totius anni Solare

Digitized by Google

Magistro persolvi debet, si necdum medius annus expletus fuerit, tantum 30 Imperiales Magistro dari debent; similiter, si aliqvis à tyrocinio recederet, solvere debebit.

5) Quicunqve Magister tyronem alteri Magistro abduceret, 50 Imperiales muletae deponat, et tyro ad ptaecedentem Magistrum redeat.

6) Mortuo Magistro ante expletum tyrocinium potest tyro ad alterum Magistrum migrare, medietatem actuali Magistro deponere debet. Si autem Magister caelebs fuit, ista medietas Solutionis dari debebit amicis caelibis, si amici nulli essent, ad cassam illa qvota deponatur.

7) Nullus Tubicen legitimatus cum nullo Turnero, neque cum ullo non docto Tubicine nullibi locorum sub amissione suae artis inflet. Nullus turnerus audeat alibi inflare, neque Servitium apud aliqvem Dominum pro tubicine suscipere, nisi expleto suo tyrocinio.

8) Honeste edoctus Tubicen apud nullum, nisi Nobiles Viros, sub muleta suscipiat servitium.

9) Si qvis honestus tubicen alterum Contubicinem injuriis impetierit, et demonstrare neqviverit, pro prima vice 10; pro secunda 20, pro tertia 30 Imperiales muletae deponat, si qvarta vice id commiserit, suspendatur totaliter à sua arte, et de gremio ejiciatur.

10. 11. et 12) Articulus tangit solummodo Magistros et Tyrones Tubicines et tympanistas.

Beczkowsky's böhm. Chronik. B. II. Bl. 1024. S. 2. u. Bl. 1025. S. 1. Manuscript.

Trotzendorf, Valentin Friedland, war zu Trotzendorf in der Oberlausitz 1490 den 14. Februar geboren. Er war Schulrektor zu Goldberg und zu Liegnitz 1556. Am letztern Orte starb er an den Folgen des Schlagflusses im erwähnten Jahre, und wurde in der Johanneskirche begraben. S. Ludovici Schulhistorie. Th. 1. S. 107. Valerii Herbergers Herzpostilla, Dom. Cantate. S. 310. Samuel Grosser's Lausitzischen Merkwürdigkeiten. Th. 4. S. 177, u. Walthers musikal. Lexikon. S. 621.

Troyer, Philipp, ein Musikus an der Dresdner Hofkapelle im J. 1729; wohnte der grossen im J. 1723 zu Prag aufgeführten Oper Constanza et Fortezza bei. S. Walthers musikalisches Lexikon. S. 621.

Truska, Simon Joseph, ein guter Violin- und Viola di Gambaspieler, aus dem Prämonstratenser-Stift Strahow in Prag, wo er als Laibruder lebte. Er kam aber 1734 den 5. April in Raudnitz zur Welt. Sein Vater Wenzel Truska, der selbst ein vortrefflicher Kunsttischler war, und für den Fürsten von Lobkowitz arbeitete, hielt ihn schon von Jugend an sowohl zu der Musik, als auch zu seinem Handwerke so gut an, daß er ihn nach den wenigen zurückgelegten Lehrjahren zu dem berühmten Hofkunsttischler Kaiser nach Prag schicken konnte, bei welchem er bis auf das Jahr 1757 geblieben, in welchem ihn die Preußische Belagerung nach Wien verscheuchte. Nach dem Abzuge des Feindes aus Böhmen kehrte er wieder zu seinem vortrefflichen Meister, der ihn schon im vorigem Jahre in der Zeichenkunst sehr eifrig unterrichtet hatte, zurück. Hierauf nahm ihn der unvergeßliche Abt des Stiftes Strahow, Gabriel Caspar, als Laibruder in den Orden 1758 den 8. Dezember an, in welchem er auch die Ordensgelübde 1761 den 1. Jänner ablegte, und sich zugleich beiferte, den Wünschen des ganzen Stiftes zu entsprechen. Ohngeachtet er die Stelle eines Stiftspförtners durch viele Jahre mit Zufriedenheit seiner Obrigkeit bekleidete, so unterließ er nie, sich in nützlichen Sachen zu üben. Er trieb praktische Musik, und spielte schon damals die Violine und Violonzello sehr gut. Im Jahre 1774 arbeitete der verdienstvolle Musikdirektor und Komponist Johan Lohelius Oelschlägel, an der Vervollkommnung der Strahower Orgel, wobei ihm unser Simon wichtige Dienste geleistet, und zugleich selbst einen glücklichen Versuch gemacht, da er in einem künstlich zusammengesetzten Tischchen eine kleine Orgel angebracht hatte. Dieses schöne Werk

verehrte er dem damaligen Abte Franz Michael Daller, als den schönsten Beweis seiner Thätigkeit. Ein so glücklich gerathener Versuch veranlaßte ihn, ein großes und mit Pedale versehenes Positiv für die Pfarrkirche zu St. Rochus auf dem Strahow zu verfertigen, welches er auch im J. 1779 aufgestellt hat. Er beschäftigte sich nebst dem mit Verfertigung verschiedener Blaseninstrumente, als: der Bassethörner, sowohl in krummer als auch in Angular-Stellung. Die letztere Art ist seine eigene Erfindung, und fand bei Kennern so viel Beifall, daß er dergleichen Bassethörner dem Hrn. Grafen von Klebelsberg nach Liboritz verfertigen mußte, und 40 Dukaten für sie erhielt. Seine Klaviere, Violinen, Altoviolen, Violdamour und Violen di Gamba, wurden sowohl in Böhmen, als im Auslande geschätzt. Auch seine Trios, Quartetten und Quintetten, Duos und andere Sonaten, die er für die Viola di Gamba schrieb, machen ihm bisher Ehre. In den Jahren 1774—1776 schrieb er auch Tänze, die am öffentlichen Redoutensaale in Prag mit vielem Beifall aufgeführt wurden. Er starb in seinem Stifte 1809 den 14. Jänner, im 75. Jahre seines Alters. Auf seine Kosten wurde Lukášse Wocha Správa k wyrey sowáni, péti řádu slaupu podle dwanáctidjlného Modelu — — nyni pooprawená a wydaná w českém a německem gazyku s 22 rytými tabulkami — zu Prag, bei Wolfgang Gerle 1783. in 8. gedruckt. Siehe darüber Dobrowsky's litterärisches Magazin von Böhmen und Mähren. Stück 3. S. 152 u. 153.

Trutnowský, Johann, zu Leutomischel in Böhmen 1725 den 9. April geboren. Nebst verschiedenen Lehrkanzeln, die er als Jesuit mit ausgezeichnetem Nutzen der Jugend durch viele Jahre versehen hatte, beschäftigte er sich auch mit der Musik, die er an der Jesuitenkirche zu St. Niklas auf der Kleinseite durch mehrere Jahre dirigirte. Er hat nebst dem Flügel, auch die Violine sehr gut gespielt, und starb 1788 den 25. September. Seine Leiche wurde an dem kleinseitner allgemeinen Gottesacker zur Erde bestattet. S. Pelzels gelehrte Jesuiten. S. 252 u. 253, wo seine gelehrten Werke angeführt werden.

Trutsch, Innozenz, ein guter Musikus und Chorregens an der Klosterkirche zu St. Thomas in Brünn. Er war zu Krönau in Mähren 1701 geboren, studierte daselbst, und trat hernach in den Orden der Eremiten des heil. Augustin. Er starb 1741 im 41. Jahre seines Alters an der Brustwassersucht. Necrologium ejusdem Monasterii bei Hrn. Gubernialsekretär Cerroni in Brünn.

Trzebický, Anton, von Rakonitz in Böhmen gebürtig. Im Jahre 1723 hielt er sich in dem St. Wenzelsseminarium in Prag als Sopranist auf, und sang in der an dem Klementinum von dem Jesuiten-Orden aufgeführten Oper: Regia Bohemiae corona, im Beiseyn des ganzen k. k. Hofes mit ungetheiltem Beifall. Nach der Zeit war er einer der vorzüglichsten Violinspieler in Prag. Wann oder wo er aber gestorben, ist nicht bekannt.

Tschedigk, Franz Ferdinand von Eisenbergk, ein Doktor der Rechte, Dechant in Karlstein, Kanonikus in Wyssehrad, Comes Palatinus, und des erzbischöfl. Prager Konsistoriums Sekretär, hat das Votum ac Desiderium Coelestis illius Hierusalem inflammans, et ad poenitentiam invitans, numeris musicis aptatum 1688 den 10. April f. herausgegeben. Es wird in der Stifts Strahöwer Bibliothek aufbewahret.

Tscherning, Daniel David, ein Kupferstecher in Ollmütz und Breßlau. Er hat 1) die Thesis philosophica für den Freiherrn Otto Oliver Podstatský von Prussinowitz in f. gestochen, an welcher die 7 Kreise des Markgrafthums Mähren als Göttinnen vorgestellet werden. Dan. Tscherning sculps. et exeudit. f. Str. Bibl.

2) Heil. Joseph, als Titelblatt zu der Sterbekunst des Bernard Jo. Rose, Abtens zu Grüßau in Schlesien. in 8. Dav. Tscherning sculps.

3) Ein Titelblatt zu den himmlischen Gedanken. Breßlau 1672. in 8. D. Tscherning sculps.

4) Wappen des Herrn. Kaspar Alexan-

der von Mennich, Erb- und Lehnsherrn auf Großmohnau, k. k. Oberamtsrath in Ober- und Nieder-Schlesien. 1667. in 4.

Tscherning, Johann, ein Kupferstecher zu Ollmütz, Breßlau und Königsberg, wo er in den Jahren 1684—1715 ganz sicher arbeitete. Von ihm sind mir folgende Stiche bekannt:

1) 5 Sinnbilder in Bezug auf die Mutter Gottes. 1685. in 8. Joan. Tscherning sc. Olomucii.

2) Mutter Gottes, nach der Zeichnung des P. Dionysius Strauß, aus dem Prämonstratenser-Stifte Hradischt bei Ollmütz. in 8.

3) Abbildung einer Kirche nach Ant. Lublinský. in 8.

4) Abbildung der Marienkirche auf dem heil. Berge bei Ollmütz, nach Ant. Lublinský. f.

5) Heilige Dreieinigkeit, nach F. G. Heinsch. f.

6) Mutter Gottes. f.

7) Die heiligen Adrian und Jakob aus dem Prämonstratenser-Orden, nach Ant. Lublinský. in 8.

8) Heil. Herrmann Joseph, aus dem Prämonstratenser-Orden. F. J. Tscherning sculps.

9) Gott Vater, wie er Mariam segnet, nach Dionysius Strauß. in 8.

10) Heil. Augustin, mit der Unterschrift: Vera Effigies magni Patris S. Aurelii Augustini Episcopi Hypponensis Eccl. Doct. et Canon. Regular. legislatoris juxta Romanum Originale in Vaticano. P. Antonius Lublinsky Canon. Reg. Lateran. Olom. omnibus cultoribus humil. D. D. D. Jo. Tscherning sc. in 4. sehr sauber gestochen.

11) Das Wappen des Königreichs Polen als Titelblatt, zu des Niklas Chwalkowsky von Chwalkowo Jus publicum Regni Poloniae. 1684. 4. Joan. Tscherning sc. zu Königsberg.

12) Conceptio B. V. Mariae. F. G. Heinsch del. J. Tscherning sc. f. Str. Bibl.

13) Marienbild von Wittingau. Tscherning sc. in 12. Str. Bibl.

14) Marienbild von Kuttenberg. Tscherning sc. in 12. Str. Bibl.

15) Schmerzhafte Mutter Gottes. in 12 Str. Bibl.

16) Marienbild von Cajov, und Pilsen. J. Tscherning sc. in 12. Str. Bibl.

17) Ein anderes Marienbild. in 12. Str. Bibl.

18) Der seelige Alexander aus dem Orden der heil. Dreyeinigkeit. Tscherning sc. in 8. Str. Bibl.

19) Ein Titelblatt, den heil. Thomas von Aquino, und einen heil. Erzbischof sammt einigen jungen Adlern, so wie auch eine Stiftskirche vorstellend. Die Unterschrift: R. P. Dionisius Straus del. J. Tscherning sculp. 1702. in gr. 8. S. Nicolai Diriga Theses ex universa Theologia Scholastica.

20) Portrait des P. Augustin Strobachs aus dem Jesuiten-Orden. J. Tscherning sc. in 8. S. Vita Augustini Strobach. S. J. Olomucii 1691. in 8. excusa.

21) Marienbild vom heil. Berge bei Ollmütz. P. D. S. d. (d. i. Pater Dionisius Straus delin.) Jo. Tscherning. sc. 1713. Str. Bibl.

22) Jesus am Kreuze. P. D. S. del. J. Tscherning sc. Str. Bibl. S. Füßlins Allgem. Künstlerlexicon, in f. S. 662. wo es ausdrücklich gesagt wird, Johann Tscherning habe mit seinem Sohne gleichen Namens eine Menge Bildnisse in Kupfer gestochen.

Tuberius, Wenzel, von Nacjebradecz in Böhmen gebürtig. Er zeichnete sich an der Prämonstratenser Kirche zu St. Benedikt in der Altstadt Prag vom Jahre 1683 bis 1687 als Diskantist aus; später that er sich als vortrefflicher Baßsänger hervor. Annales Collegii Norbert. Prag. Tom. I. ad cit. ann.

Tuczek, Franz, ein guter Tenorist, und Chorregens an der Pfarrkirche zu St. Peter auf dem Porzicz in Prag 1771. Er vertrat auch die Kapellmeistersstelle bei der Neustädter Civilgarde durch mehrere Jahre mit vielem Ruhme, und starb um d. J. 1780 daselbst. Von ihm sind einige böhmische Carnevaloperetten, Parthien und Sonaten bekannt.

Digitized by Google

Tuczek, Franz, des vorigen Sohn, ein Musikus, und Sänger bei dem Graf von Sweerts'schen Theater in Prag, wo er noch im Jahre 1796. lebte. Von seiner Komposizion sind mir bisher folgende Stücke bekannt:

1) Idas und Marpissa. Travestirte Dekorazions-Oper in 3 Akten, und Knittelreimen von Perinnet. Musik von Tuczek. S. Neue Annalen der Litteratur. 2ter Jahrgang. September. 1808. S. 138

2) 5. Menuetti für Guitarre. S. Sigism. Ant. Steiners Verlags-Catalog. in Wien. f. S 2.

3) Fantasie et 5. Hongroises für Guittarre. S l. c. S. 2.

Tuma, Franz, geboren zu Kostelecz am Adlerfluße im Königgrätzer Kreise im Jahre 1704, den 2. Oktober, wie es die dortige Taufmatrickel ganz klar bestätiget, stand als Tenorist unter der Direkzion des Czernohorsky an der Minoritenkirche zu S. Jakob in Prag, eben zu der Zeit, als Segert da Altist war. Nach geendigtem philosophischen Kurse gieng er nach Wien, wo er, unterstützt von dem böhmischen Obersten Kanzler Grafen von Kinsky, sich ganz der Tonkunst widmete. Fuchs war sein Lehrmeister, unter dem er vorzüglich im Kontrapunkte und Kirchenstile stark wurde. Die verwittwete Kaiserinn Elisabeth nahm ihn im Jahre 1741 als Kapellmeister auf; nach ihrem Tode brachte er, mit einem ansehnlichen Gehalt begnadiget, den Ueberrest seiner Tage in einem Kloster zu, und starb im J. 1774. Seine Erfindungen sind noch itzt Kennern ehrwürdig, und behaupten das Gepräge eines gründlichen Satzes, und eine dem Texte angemessene Harmonie. S. Effigies viror. eruditor atque artificum Bohem et Morav P. II p. 158. Gerbers Lexikon der Tonkünstler. u. meinen Versuch eines Verzeichnisses der vorzüglichern Tonkünstler in oder aus Böhmen in von Rieggers Statistik von Böhmen. Heft. XII. S. 289, so wie auch Schallers Topogr. des Königgrätzer Kreises. S 239. und de Luca gelehrt. Oesterreich. B. 1. St. 2. S. 480.

Turcas, Johann, ein sehr guter Bassist 1685. Er hat sich im Jahre 1670, an der Prämonstratenser Kirche zu St. Benedikt in der Altstadt Prag als Diskantist hervorgethan. Wo er später, als er Prag verließ, gelebt, ist nicht bekannt. Annal. Colleg. Norbert. Prag. T. I. ad cit. ann.

Turck, von Geburt ein Böhme, und ein sehr guter Hoboist zu St. Petersburg in Rußland, wo er an der kaiserl. Hofkapelle zu gleicher Zeit mit unserm berühmten Foyta, im J. 1793 diente.

Turini, Franz, ein k. k. Hoforganist in Prag, wo er zum Theil von seinem Vater die Bildung genoß, dann aber von K. Rudolf II. nach Rom geschickt wurde, um in der Tonkunst vollkommenen Unterricht von den berühmtesten Tonkünstlern nehmen zu können. Nach dem Tode des Vaters erhielt er die Stelle eines k. k. Hoforganisten, und diente dem Kaiser Rudolf II. so lang, bis er zu Brescia als Organist an der Domkirche angestellt wurde. Er starb daselbst 1636, im 66. Jahre seines Alters, und wurde in der Kirche zu St. Klemens zur Erde bestattet. Von seinen Kompositionen sind folgende Stücke bekannt:

1) Vier und Fünfstimmige Messen à Capella. Er schrieb sie zu Brescia, und widmete sie dem dortigen Kapitel. Sie wurden aber in der Gardanischen Buchdruckerey zu Venedig aufgelegt.

2) Madrigali à 1. 2. 3. con Sonate à 2. 3. é Mottetti commodi in ogni parte. Madrigali à cinque con Violini e Chittarone. 1624.

3) Motetti a voce sola, da potersi cantare in Soprano, in Contr-Alto, in Tenore, e in Basso. 1629. Diese ist die zweite Auflage; die erste ist zu Brescia veranstaltet worden.

4) Ein vierstimmiges Messenwerk da Capella. Venedig. 1643 S Leonardo Cozzando Libraria Bresciana. P. I p. 133. Walthers musikal. Lexikon. S. 622. Universal-Lexikon. B. XLV. S. 1899. 1900. u. meinen Versuch eines Verzeichnisses der vorzüglichern Tonkünstler in

oder aus Böhmen, in von Rieggers Statistik von Böhmen. Heft. XII. S. 289.

Turini, Gregor, ein vortrefflicher Sänger und Kornetist, von Brescia gebürtig, Vater des vorigen. Er lebte am Hofe Kaiser Rudolfs des II. zu Prag, 1594. wo er jung gestorben ist. Seine Cantiones admodum devotae cum aliqvot Psalmis Davidicis in Ecclesia Dei cantandis, ad qvatuor aeqvales voces sind zu Venedig 1589. gedruckt worden. S. di Leonardo Cozzando, Libraria Bresciana. P. I. p. 215. k. k. Hofstaat. v. J. 1594. Walthers musikal. Lexikon. S. 622. Universal-Lexicon. B. XLV. S. 1900. u. meinen Versuch. l. c. Heft. XII. S. 289.

Turinský, Wenzel, ein guter Tenorist zu Prag an der Metropolitankirche zu St. Veit. Er kam zu Neubidžow zur Welt; in seiner Jugend brachte er einige Jahre an der Podiebrader Schule, an welcher er die vier mindern lateinische Klassen absolvirte, zu, dann wurde er nach Königgratz geschickt, um die Poesie und Rhetorik zu hören; er gieng hierauf nach Prag, und hörte daselbst die Philosophie bei den Jesuiten mit glücklichem Erfolg. Nachdem aber verlegte er sich ganz auf die Musik, und war so glücklich, daß er im J. 1771 in der Metropolitankirche als Tenorist, und im Strahow als erster Violinist angestellt war. Er begleitete nach der Zeit auch andere Civilämter, als, bei dem Pohorzelezer Nebenrechte war er als Unterrichter, und bei dem regulirten Prager Magistrate als Viertelhauptmann angestellt. Er starb im Jahre 1786 den 1. Mai, und wurde den 3. am Kirchhofe der Metropolitankirche zur Erde bestattet. Ich schätze mich glücklich, diesem meinem nahen Anverwandten als Sterbenden die letzten Freundschaftsdienste geleistet zu haben. Er hinterließ nebst seiner Gattin 2 Söhne Johann und Wenzel Turinsky, deren ersterer als Stadtrath zu Pilsen, der zweite aber als Hauskanzellist des Grafen Joseph von Kolowrat dienten. S. Meinen Versuch eines Verzeichnisses der vorzüglichern Tonkünstler in oder aus Böhmen, in von Rieggers Statistik von Böhmen. Heft. XII. S. 290.

Turner, Johann, ein Maler und Bürger der k. kleinern Stadt Prag, der in der Taufmatrikel der Maltheser Pfarrkirche zu Maria unter der Kette, bei den Jahren 1715, den 10. Junius, und 1718, den 4. September als Vater zweier dort getauften Töchter Anna und Maria angeführt wird.

Turner, Peter, ein Maler von Pell, einem Städtchen in Unter-Steuermark gebürtig. Er ließ sich in Prag häuslich nieder, und im J. 1663, den 1. September wurde er an der Pfarrkirche zu St. Martin in der Altstadt Prag mit der Wittfrau Regina Kyssenseger getraut. Die Trauungsmatrikel derselben Pfarrkirche führt ihn beim erwähnten Jahre an.

Turnovius, Simon, wurde zu Turnau in Böhmen 1544 den 13. Sept. geboren. Er war ein vortrefflicher Sänger, Prediger der böhmischen Brüdergemeinde, und verstand die böhmische, polnische, lateinische, griechische und hebräische Sprache sehr gut. Er starb im J. 1608, den 22. März, im 64. Jahre seines Alters. S. Regenvolscii, Sistema Ecclesiar. Slavonicarum. p. 385.

Twrdý, Franz Xaver, ein vortrefflicher Sänger, von Blatno in Böhmen gebürtig. genoß eine musikalische Stiftung am heil. Berge bei Přibram; dann kam er nach Prag, wo er in das St. Wenzel-Seminarium als Musikus angenommen wurde. Er starb als Weihbischof und Suffragan des Prager Erzbischofs den 22. Mai 1779, als er in der Minoritenkirche zu St. Jacob in der Altstadt Prag eine Jüdin taufte, und hierauf die Messe las. Dieser würdige Bischof verdankte bei jeder Gelegenheit sein Glück der Tonkunst; und deßwegen unterstützte er gerne die arme musikalische Jugend.

Twrznjk, Mathias, ein sehr geschickter Violonist und Klarinist in Prag, zu Železna im Berauner Kreise 1751, den 19. Februar geboren. Die erste musikalische Bildung erhielt er zu Beraun; kam nach der Zeit in das Benediktiner-Stift St. Margareth bei Prag, wo er als Violonist angenommen wurde. Im

Jahre 1772. gieng er nach Prag, und wurde bald an mehrern Kirchenchören angestellt. So bekleidete er die Stellen eines Violonisten an der Metropolitankirche, bei St. Niklas, und in der Loretokapelle, und jene eines Klarinisten durch 6 Jahre an der Strahöwer Kirche, so wie auch die Violonistenstelle an dem Opernorchester 1 Jahr mit vielem Beifall. Nebst dem dirigirte er die Musik bei Allen Heiligen auf dem Prager Schlosse, und bei den Karmeliterinnen auf dem Hradschin seit mehrern Jahren. Er giebt auch sehr guten Unterricht auf dem Violon und im Singen; und ist ein würdiges Mitglied der Prager Tonkünstler-Gesellschaft. Mit vollem Rechte also führt ihn das Jahrbuch der Tonkunst von Wien und Prag, S. 136. an.

Tyttl, Eugen Johann Heinrich, ein großer Architekt, und Abt des Cisterzienser Stifts Plaß in Böhmen. Er kam zu Dobrzisch in Böhmen, wo sein Vater als Wirthschaftsbeamter lebte, im Jahre 1666, den 18. November zur Welt. Sein Vater, der an ihm große Fähigkeiten bemerkte, schickte ihn nach Prag, wo er sowohl die Humaniora, als die Philosophie mit so gutem Fortgange hörte, daß ihn der berühmte Abt von Plaß Andreas Troyer in seinen Orden gleich angenommen hat. Nach dem geendigten Probejahre, wurde er gleich im Jahre 1686, am 16. April zur Ablegung der Ordensgelübde zugelassen, und 1691, den 28. Oktober las er die erste Messe. Hierauf vertrat er die Stellen eines Professors, und Priors in seinem Stifte durch mehrere Jahre mit vielem Beifall. Nach dem Tode des itzt erwähnten Abtes aber wurde er als Abt seines Stiftes 1699 gewählet, und starb 1738, den 20. März, da er dem Stifte 39 Jahre, 6 Monate, und 23 Tage mit dem größten Ruhme vorgestanden ist. Während seiner ähtlichen Verwaltung führte er nach seinem eigenen Plane folgende Gebäude in verschiedenen Jahren auf:

1) Die schöne Kapelle in Mlatz.
2) Die prachtvolle Kirche zu Teynitz bei Kralowicz.
3) Das Stiftsgebäude, welches er im Jahre 1704, in einem sumpfigen Orte auf 6666 Pfälern aufzubauen angefangen, den Bau desselben aber nicht überlebt hatte. Die künstlich darinn angebrachten fliegenden Stiegen, die unter der Erde sehr vortheilhaft angelegte Wasserleitung, ja das ganze architektonische Gebäude sind ein ewiges Denkmal seiner großen Kunstkenntnisse, die ihm auch unsterblichen Nahmen verschafft haben. Man erlaube mir, eine von meinem litterärischen Freunde und ehemaligen Professor der Theologie an dem vereinigten Prämonstratenser und Cisterzienserstudium zu St. Norbert und Bernard in der Altstadt Prag, Cornelius Steyhan, einem Cisterzienser des Stiftes Plaß mir mitgetheilte Nachricht, zum Ruhme dieses berühmten Abtes hier anzuführen. „Si „Architectos Plassenses," schreibt er in einem Briefe vom 2. März 1811, desideras, „Princeps horum est, non modo impensis „et curis, sed ipsa scientia et arte, hoc „ipsis Aedilibus sui aevi admirandus, Re„verendissimus D. D. Abbas Eugenius „Tyttl, Bohemo-Lippae ad S. M. Mag„dalenum Praepositus, Monasteriorum de „Wellehradio, et S. Corona Pater immediatus, per Bohemiam, Moraviam, et „utramqve Lusatiam Ordinis Cisterciensis „Visitator et Vicarius Generalis, Regni „Bohemiae Praelatus. ——— Copiosa „extraxit aedificia Architectus ipse „tum qvoad delineationem tum „quoad curam et dispositionem „foecundo ingenio abundabat „conceptibus raris, artificiosis, „et decorem redolentibus, et de „se ipso dicebat: Capellam in Mlatz aedificavi ut tyro; Ecclesiam B. V. M. „Thaumaturgae in Teynicz propè Kralowicium ut Socius; Conventum Plas„sensem, qvem nemo non stupet, in Ho„norem S. Mauritii et Sociorum, 6666 in „palude totidem infixis palis, ceu fulcris „innixum superstruxit ut Magister optans „opus hoc consummare, etiam augere novâ „Ecclesiâ conventuali, pro qva jamjam jac„turus lapidem fundamentalem morte „praeventus est. Coepit Conventum hino

„ 1704 pertota fundamenta in tubis plum-
„ beis aqvæductus inter muros quadro la-
„ pide sectis claudituſ, et ante Refectorium,
„ et majus Capitulum bini gradus ampli
„ sine fulcro, qvasi liberi (ab aedilibus flie-
„ gende Stiege oder Treppe dicti,) transpa-
„ rentes apparent, qvibus cum maxima parte
„ aedificii perfectis Anno 1720, ipse Chro-
„ nographicum ad ostium aqvarium fusis ex
„ aere, litteris sqvens: HoC aeDIfICIUM
„ sIne aqVIs fUit inscripsit, ac innexo uni
„ e frontispiciis lapide finali consummavit
„ Anno 1748. Sunt et in hoc Conventu
„ alii gradus tornatiles (Schneckenstiege) sine
„ ulli fulcro medio, ita muris innexo, ut
„ penes unumquemvis gradum stans usque ad
„ summitatem, et omnes in iis ambulantes
„ videre qvisqve possit. Hos postremos
„ aliqvomodo imitati sunt Pragenses Caje-
„ tani, seu Theatini, qvibus multo humi-
„ lioribus olim ex Sacristia ad eorum do-
„ mum ascendebant.

Lyra, ein Böhme. Sein Instrument war die Flöte, auf welcher er es sehr weit brachte. Er hat sich meistens in Pohlen und andern Provinzen aufgehalten; als er aber am Alter zunahm, kam er nach Prag, und lebte theils von dem Wenigen, das er sich durch viele Jahre erworben hatte, theils vom Unterrichte in der Flöte. Er starb daselbst um das Jahr 1780. Siehe Meinen Versuch eines Verzeichnisses der vorzüglichern Tonkünstler in oder aus Böhmen, in von Riegers Statistik von Böhmen. Heft. XII. S. 290.

M.

Wachter, Jakob, ein Organist zu Znaim in Mähren, hat mehrere musikalische Werke bekannt gemacht. Er lebte noch daselbst 1723 bis 1732 im Rufe eines sehr guten Organisten. S. Walthers musikal. Lexikon, S. 623.

Walentin, ein Glockengießer und Bürger zu Böhmisch Budweis. Er hieß aber eigentlich Walentin Arnold, und lebte ganz gewiß in den Jahren 1614 und 1615 daselbst. Von ihm sind mir zwei Glocken bekannt:

1) Eine von 62 Cent. und 10 Pfund schwere Glocke goß er für die Pfarrkirche zu Bisenz ob Teinitz, 1614, an welcher er sich ausdrücklich Walentin Arnold nannte.

2) Eine von ihm für die Marienkirche zu Klattau übergossene Glocke mit folgender Aufschrift:

Zeller, Sebastian, alt Maler, von Hinderlan, einer Stadt in Schwaben gebürtig. Im Jahre 1706 arbeitete er schon in Prag, und wurde mit einer Böhmin an der Pfarrkirche zu St. Martin in der Altstadt Prag 1711, den 2. Februar getrauet, wie es die Trauungsmatrikel beim erwähnten Jahre bestätiget.

Zeuschnerus, Tobias, Musikus, und Notarius Publikus aus der Grafschaft Glatz am Riesengebürge. In seiner Kindheit mußte er sammt seinem Vater, der ein Tuchmacher war, seinen Geburtsort verlassen, und kam nach Bernstadt in Schlesien, wo er Gelegenheit fand, sowohl in der Musik, als in andern nützlichen Wissenschaften sich so gut auszubilden, daß er nach der Zeit als Organist, und Rath zu Oels angestellt wurde. Im Jahre 1639 aber wurde er nach Breßlau berufen, wo er die Organistenstelle an der Kirche zu St. Bernardin, und zu St. Maria Magdalena bis an seinen Tod mit Ruhm bekleidete. Er starb 1675, den 15. September. Seine musikalische Kirch- und Hausfreude, von 1, 2 bis 6 Stimmen, und Instrumenten wurde zu Leipzig in 4. 1661 gedruckt. S. Wehels Lieder-Historie. Th. 3. S. 326. Sinapii Ostogenographia. P. II. 144. Scultetus de hymnopoetis Silesiis. p. 55. Walthers musikal. Lexikon. S. 656. u. Universal-Lexicon. B. XLV. S. 2281.

Od Narozenij Krysta ssestnaczte set
Když pominulo smutnych patnacte let,
Po trzetij Swate Trogicze Nedieły
Przi Miesta Klatow opiet wyharzenij
Trzi zwony spolu przissli k zmarzenij,
Z Czeskych Budiegowiz od Walentjna
Tento zwon obnowenij wzal Miesstenijna,
Rzijgna miesyeze to ssestnacztehо.
M. L. V. L. S. J. M. Z. A. B. I. M. P.

S. Schallers Topogr. des Klattauer Kreises. S. 23.

Valentini, Johann, von Geburt ein Italiener, hielt sich im Jahre 1619 am Kaiserlichen Hofe als Organist auf, und gab folgende Werke heraus:

1) Sechsstimmige Motetten, die auch in 4, und 5. Stimmen erschienen. Venedig. 1611.

2) Musiche concertate con Voci, et Istromenti, à 6. 7. 8. 9. et 10. voci. Wien 1619.

3) Messen, Magnificat und Jubilate von 6 Chören. 1621. Diese gedruckten Messen wurden noch im J. 1636. in der königl. Handbibliothek auf dem Prager Schlosse, im weißen Pergament gebunden, in 4., neun Stücke an der Zahl aufbewahret.

4) Musiche à duo voci. 1622.

5) Saeri Concerti à 2. 3. 4. e. 5. voci. Venedig. 1625. S. Walthers musikal. Lexikon. S. 624 625. u. von Rieggers Archiv der Statistik und Geschichte von Böhmen. Th. 3. S. 214.

Valkenburg, Lukas von, zu Mecheln 1530 geboren, Maler des Königs Mathias von Böhmen. Er malte für ihn sehr viele Stücke, von denen noch einige in der k. k. Bildergallerie aufbewahret werden. Er war ein großer Maler in Wasserfarben. Jedoch exzellirte er in Prospekten und Landschaften. Auch that er sich in Figuren, und kleinen Portraiten hervor. Er starb 1625 auf der Rückreise von Linz in einem unbekannten Orte, und hinterließ etliche Söhne, die sich in der Malerkunst auch hervorgethan haben. In der k. k. Bildergallerie zu Wien sind folgende Gemälde von ihm:

1) Eine Bauernrauferei, die im freien Felde über dem Kartenspielen entstanden ist. Im Grunde zeiget sich der Eingang in ein Dorf. Auf Leinwand. 2. Fuß, u. 11. Zoll breit; 2. Fuß, u. 3. Zoll hoch. Kleine Figuren. S. von Mechelns Verzeichniß der Gemälde der k. k. Bildergallerie. 1783. 8. S. 180.

2) Ein Prospekt eines steilen Gebirgs, in welchem man Bergwerke, durchbrochene Felsen, Schmelzhütten und viele dabei beschäftigte Leute sieht. S. l. c. S. 180. Das Gemälde ist auf Holz gemalt; 3. Fuß, 5. Zoll breit; 2. Fuß, 5. Zoll hoch.

3) Vier Stücke. Vier Jahrszeiten in vier großen an unzählbaren Gegenständen, Figuren, und Fernen sehr reichen Landschaften vorgestellt. In der ersten sieht man ein herrliches Ritterfest und Turnierspiele bei einer Residenz; in der zweiten eine Ernote; in der dritten eine Weinlese, und in der vierten fällt ein dichter Schnee. Auf den Gemälden steht des Künstlers gewöhnliches Monogramm I. VV. und die Jahrzahl 1585. 1586. 1587. Auf Leinwand. Jedes 6 Fuß, 2 Zoll breit; 3 Fuß, 7 Zoll hoch. S. l. c. S. 181.

4) Eine Gegend bei Linz mit einem sumpfichten Walde, in welchem man eine Hirschjagd, und sehr entfernt durch das zur Rechten ausgehauene Gehölze den Prospekt dieser Stadt sieht. Ganz vorn sitzt bei dem mit Schilfrohr dicht bewachsenen Wasser eine vornehme Person, die mit der Angel fischet. Der Künstler hat in derselben den damaligen Erzherzog Mathias mit vielem Fleiß abgebildet. Valkemburgs gewöhnliches Monogramm nebst der Jahrzahl 1590. Das Gemälde ist auf Holz gemalt; 1 Fuß; 9 Zoll breit; 1 Fuß, u. 6 Zoll hoch. S. l. c. S. 280.

5) Der Thurm Babel. Auf Holz; 2 Fuß, 9 Zoll breit, 2 Fuß, u. 8 Zoll hoch. Das Gemälde wird in der Dresdner Hofbildergallerie aufbewahret. S. Abrégé de la vie des Peintres, dont les Tableaux composent la Galerie electorale de Drosde. p. 308. 309.

Valkenburg, Theodor, geboren zu Amsterdam 1675. malte für den Fürsten von Lichtenstein ein Gemälde, für welches er 150 Dukaten erhielt. Er starb in seiner

Digitized by Google

Vaterstadt 1721. S. Füßlins Allgem. Künstlerlexikon. I. S. 667. Zentner hat nach ihm gestochen; wie es aus dem Verzeichnisse eines ansehnlichsten Kupferstichkabinets zu Leipzig, 1802. S. 195. zu sehen ist.

Valza, von Welwarn in Böhmen gebürtig, stand in den Diensten des Königs von Preußen als Musikus 1786.

Vandini, ein Tonkünstler, aus Italien gebürtig. Im Jahre 1723, wohnte er der großen bei der Krönung K. Karls VI. zu Prag aufgeführten Oper Constanza et Fortezza bei. S. Burney's, Tagebuch seiner musikalischen Reisen. S. 7.

Vater, Joseph, ein Weltpriester, und vortrefflicher Musikus zu Reichenberg, 1734. S. Rohns Reichenberger Chronick. S. 377.

Ublich, Mathias, ein Steinschneider in der Altstadt Prag, wo er 1803 den 11. Jänner im 68sten Jahre seines Alters gestorben ist. S. Beilage zu der k. k. Oberpostamtszeitung. Stück 6. in 4.

Uez, ein sehr guter Tenorist, von Kornhaus in Böhmen gebürtig, war in seiner Jugend ein vortrefflicher Altist an der Dominikanerkirche zu St. Egidius in der Altstadt Prag. Er starb um das Jahr 1770 daselbst.

Veindt, Columban, ein Benediktiner aus dem uralten Stifte Brzewnow bei Prag, und vortrefflicher Tenorist. Er kam zu Strkow in Böhmen 1736, den 21. Oktober zur Welt, und nahm den Orden 1755, an. Nachdem er schon einige Jahre als Priester gelebt, wurde ihm die Lehrkanzel der drei Grammatikalklassen bei St. Margareth aufgetragen, und 1771, in welchem ich die musikalische Stiftung daselbst als Singknabe genoß, traf mich das Glück, sein Schüler zu seyn. Er starb in diesem seinem Stifte als würdiger Pfarrer 1781. S. Catalog Ord. S. Benes. in Bohemia.

Veith, vierter Violinist, und erster Hoboist in der k. Portugiesischen Kapelle zu Lissabon im Jahre 1728. S. Walthers musikal. Lexikon. S. 489. und meinen Versuch eines Verzeichnisses der vorzüglichern Tonkünstler in oder aus Böhmen, in von Rieggers Statistik von Böhmen. Heft. XII. S. 290.

Ventura, Johann, ein Architekt in Prag. Er führte das ehemalige Oberstburggrafenamtsgebäude an dem Prager Schlosse auf die Veranstaltung des Oberstburggrafen Johann von Lobkowicz im Jahre 1555 auf, wie es folgende Aufschriften ganz klar bestätigen. Rechts unter dem Lobkowiczischen Wappen liest man: „Jan Mladssý z Lob„kowicz a na Teynie Horzowském, Ney„wissý Burgkrabie Prazký M. D. LV." Ueber dem kleinen Thore aber, wo man die Treppe hinauf geht: „M. D. LV. Joannes „Ventura spectabilo fecit." Beide Inschriften habe ich im Jahre 1791, im Monat Julius so gelesen. Siehe auch Schallers Beschreibung der Stadt Prag. B. I. S. 468.

Venusi, Benedikt, zu Klostergrab in Böhmen 1752 geboren, hielt sich zu Prag in dem St. Wenzelsseminarium und zu Marienschein als Organist auf. Nach der zurückgelegten Philosophie aber trat er in den Cisterzienser-Orden im Stifte Ossek, wo er nach dem Tode des dortigen Herrn Abts Mauriz Elbel, im Jahre 1798, am 24. Oktober zu seinem Nachfolger gewählet wurde. Er spielt die Orgel, und Violine vortrefflich, und für beide seine Lieblingsinstrumente schrieb er manche Stücke, die allgemeinen Beifall erhalten haben.

Venuto, Johann, ein Domherr zu Königgrätz in Böhmen, und vortrefflicher Zeichenmeister. Im J. 1768 studirte er zu Ollmütz als bischöflicher Alumnus im Konvikte die Theologie. Schon vor mehrern Jahren hat er eine Landcharte von der Königgrätzer Diözes entworfen, die nach seiner Zeichnung in Kupfer gestochen wurde. Nebst vielen Aussichten von Böhmen und Mähren, die er vortrefflich gezeichnet hat, sind folgende Stücke in Prag gestochen worden:

1) Das Schloß Eger Joh. Venuto del. 1806. W. Berger se. Pragae, 1807. im Rückquart.

2) Das Schloß Liebenstein in Böhmen. Joh. Venuto del. 1807. A. Pucherna se. 1808. im Rückquart.

3) Nach d. Joh. Venuto del. W. Berger sc. 1805. im Rückquart.

4) Seeberg in Böhmen, ein Schloß. Joh. Venuto del. 1807. A. Pucherna sc. Pragae. 1808. im Rückquart.

5) Senftenberg, ein Schloß in Böhmen. Joh. Venuto del. 1795. W. Berger sc. Pragae. 1806. im Rückquart.

6) Swogssicz. Joh. Venuto del. 1795. Berger sec. 1802. im Rückquart.

7) Swogssicz von der andern Seite. J. Venuto del. 1795. Berger sec. 1802. im Rückquart.

Wenzel, ein Bildhauer in Prag um das Jahr 1348. S. Protokoll der Malerbrüderschaft zu Prag v. J. 1348. in von Rieggers Statistik von Böhmen. Heft. VI. S. 134.

Veracini, Franz Maria, ein Florentiner, und Kammerkomponist des Königs Friedrich August von Polen in Dresden. Im Jahre 1723 wohnte er der zu Prag bei der Krönung K. Karls VI. aufgeführten großen Oper Constanza et Fortezza als Virtuos bei, und setzte dann seine Reise nach Italien fort, um seine durch eine lange und starke Krankheit erschütterte Gesundheit wieder herzustellen. S. Mattheſons Crit. musica. P. I. p. 152. 187. und Walthers musikalisches Lexikon. S. 629. 630. wo man mehrers von ihm nachlesen kann.

Verbeck, Jodok, von Malern Justus genannt, ein Portraitmaler, der in Diensten des Grafen Wenzel Ferd. Popel von Lobkowicz, im Jahre 1682. den 11. November gestanden ist. Für diesen Grafen sowohl, als für andere vom hohen böhmischen Adel malte er sehr viele Portraite. Dieß nahmen die Prager Maler übel auf, und suchten es durch einen Spruch des Prager Magistrats zu verhindern. Ihre ungerechte gegen den Maler Verbeck angebrachte Klage aber wurde noch in selbem Jahre vom Grafen Lobkowicz gründlich beantwortet, und er setzte seine Kunst mit noch bessern Erfolge und Beifall fort, weil das Portraitmalen, als eine freie Kunst überall angesehen wurde. Prozeßakten im Archive des Prager Magistrats.

Vergelli, Johann Baptist, ein Artist an der Kapelle K. Karls VI. Im Jahre 1721 bis 1727. Er hat sich in der großen zu Prag bei der Krönung 1723 aufgeführten Oper Constanza et Fortezza hervorgethan. S. Walthers musikal. Lexikon. S. 631. u. die Krönungsnachrichten.

Vermilius, Florian, von Straconicz gebürtig. Im Jahre 1617 u. f. J. war er Chorregens an der Michaelikirche in der Neustadt Prag, und gab einen Neujahrswunsch in lateinischen Versen in 4. heraus.

Vetter, Christian, ein Maler aus Schlesien, nach dessen Zeichnung ein Prospekt von Warta, das Stift Kamenecz, und das Marienbild von Warta von Wolfgang Kilian in 4. gestochen wurde. S. Bohusl. Balbini S. J. Diva Wartensis. Die zwei erstern Stücke wurden im Rückquart in Kupfer gestochen.

Vetter, Laurenz, ein sehr guter Tenorist aus Schönau in Böhmen gebürtig, er lebte noch im Jahre 1729, in dem ehemaligen St. Wenzels-Seminarium zu Prag. In welchem Jahre er gestorben, ist nicht bekannt. S. meinen Versuch eines Verzeichnisses der vorzüglichern Tonkünstler in oder aus Böhmen, in von Rieggers Statistik von Böhmen. Heft. XII. S. 290. 291.

von Vianen, Alexander, ein vortrefflicher Silberarbeiter, Bruder des Paul v. Vianen, hielt sich um das Jahr 1610 am Hofe K. Rudolfs II. in Prag auf. S. Sandrarts Akademie. S. 342. u. Dobrowskys böhmische Litteratur. B. 1. St. 2. S. 223.

von Vianen, Paul, von Geburt ein Niederländer, ein vortrefflicher Wachspoussirer und Silberarbeiter zu Prag. Er lernte diese Kunst bei seinem Vater, und nach einigen Jahren ging er nach Rom, wo er prächtige Gefäße, Figuren und Historien in Silber verfertigte, wodurch er sich viel Ruhm bei den Großen erworben hat. Dieser Ruhm machte ihm bald Feinde, die ihn bei der Inquisition angeklagt haben, von der er auch ins Gefängniß geworfen wurde. Die bald entdeckte Unschuld aber verschaffte ihm wie-

Digitized by Google

der seine Freiheit, worauf er Rom verließ, und sich nach Prag begab, wo er um das Jahr 1610 am Hofe K. Rudolfs II. arbeitete. S. Saubarts Akademie. P. 1. p. 341. 342. Füßlins Allgem. Künstler-Lexikon. 1. S. 696. und Dobrowsky's böhm. Literatur. B. 1. St. 2. S. 223.

Victorin, Georg, ein Kunst- und Lustgärtner, der vom Jahre 1712 bis 1720 in Diensten des Erzellenz Grafen Maximilian von Kolowrat Krakowsky ganz gewiß gestanden ist. Er kommt in der Trauungs- und Taufmatrickel der Pfarrkirche zu St. Rochus auf dem Strahow bei erwähnten Jahren vor.

Victorin, ein Laibruder aus dem Paulaner-Orden in Prag, und guter Zeichenmeister, nach dessen Zeichnungen die Prager Kupferstecher gestochen haben.

Victorini, von Geburt ein Italiener, und ein berühmter Hoboist, der in Diensten des Fürsten Esterhasi 1743 lebte. Als die Krönung der K. Maria Theresia in Prag vor sich ging, kam er mit seiner Herrschaft nach Prag, wo er hernach ganze 12 Jahre geblieben ist. Warum er dann diese Dienste verlassen, ist nicht bekannt. Der damalige Chorregens in Strahow, und Virtuos auf dem Violonzell, Emerich Petrzik, der mit Victorini öfters Konzerte spielte, schrieb die Entfernung von der Fürst-Esterhasischen Kapelle bloß dem Stolze dieses sonst großen Künstlers zu. Hernach verließ er auch Prag, und reiste ins Reich, dann wieder nach Italien, seinem Vaterlande, zurück. Bei seinem Aufenthalte in Prag, ließ er sich sowohl öffentlich, als in Privatakademien hören. Er soll auch viele Konzerte, Solo's und andere Sachen mehr für sein Instrument geschrieben haben. S. meinen Versuch eines Verzeichnisses der vorzüglichern Tonkünstler in oder aus Böhmen, in von Rieggers Statistik von Böhmen, Heft XII. S. 291.

Vida, Paul, ein virtuoser Sänger, von Justinopolis in Istrien (Capo d'Istria) gebürtig. Er that sich schon 1724 an dem Graf von Spörckischen Theater, in dem Orlando furioso, als Medor, Liebhaber und nachmals Bräutigam der Angelika, so wie auch im Arrenione, als Aquilio, der vermeinte Gärtner Errenio, hervor. Er hielt sich noch in den Jahren 1725, 1726 u. 1727 in Prag auf. Er scheint aber im Jahre 1725 eine Reise nach Breslau gemacht zu haben, weil er auch an dem dortigen Opernheater sang. S. Mattheson's Musikal. Patr. 43ste Betrachtung. S. 347 u. 348. Walthers musik. Lexik. S. 634. Universal-Lexicon. B. XLVIII. S. 1023. Drama per Musica: Orlando furioso. in 4. und Arrenione, gedr. Prag 1724 u. 1726. Ser. Bibl.

Vielhauer, Andreas, ein Sänger an der Hofkapelle K. Rudolfs II. in Prag 1594. S. k. k. Hofstaat v. J. 1594.

Vielhauer, Johann, ebenfalls ein Sänger an der Hofkapelle desselben Kaisers 1594. S. k. k. Hofstaat v. J. 1594.

Viertmayer, Joseph, ein k. k. Münzgraveur in Prag, geboren zu München 1733. Er hat eine Denkmünze auf die Einführung des Wissehrader Probstens Graf von Schaffgotsch, so wie auch verschiedene Stücke und im Wachs poussirte Bildnisse verfertigt. S. Meusels Lexikon der lebenden Künstler. Füßly im Anhange seines allgem. Künstlerlexikons. 1. S. 769.

Viether, Adam, von Plauen gebürtig, war 1567 Konrektor Ludi et Chori zu Eger. Er starb daselbst als Notarius im Jahre 1609. S. von Rieggers Statistik von Böhmen. Heft X. S. 68.

Vieth, Methud, zu Wartenberg in Böhmen im Jahre 1615 den 25. November geboren, war in seiner Jugend Diskantist an der Minoritenkirche zu St. Jakob in der Altstadt Prag, wo er nach der zurückgelegten Philosophie in den Minoritenorden angenommen wurde. Als Minorit dirigirte er die Musik durch mehrere Jahre, lehrte die Philosophie und Theologie bei St. Jakob in Prag, und 1693 den 6. May starb er als Provinzial des Ordens daselbst. Seine Leiche wurde auf dem Neustädter allgemeinen Gottesacker zur Erde bestattet. Er spielte die Orgel, besonders in

Digitized by Google

seinen jüngern Jahren sehr gut. Er war ebenfalls noch einer derjenigen Schüler, die in der Schule des Bohuslaw Czernohorský gebildet wurden. Annales Ord. Fratrum Minor. Conventualium Provinciae Bohemae.

Vince, Ferdinand, von Ath in Hennegau gebürtig, studirte 1802 die Zeichnung an der im Klementinum zu Prag errichteten Kunstschule, an welcher er wegen einer sehr gut gerathenen Zeichnung, von der Prager Privatgesellschaft patriotischer Kunstfreunde, im Jahre 1803 den 15 Jänner eine Belohnung von 15 fl. erhalten hat. S. k. k. Prager Oberpostamtszeitung v. J. 1803. Nr. 13. S. 99. in 4.

Vincenz, ein Franziskaner aus dem Orden der strengern Observanz zu Zittau in der Oberlausitz, hat das Gewölbe der Klosterkirche zum heil. Peter und Paul im Jahre 1488 gemalt. Hr. Rohn giebt uns in seiner Antiqvitas Ecclesiar. Capellar. et Monasterior. S. 137, folgende Nachricht davon: „Et Fr. Vincentius Zittaviae Conventualis anno 1488 fornicem (Ecclesiae „S. S. Petri et Pauli) pinxit." Darüber kann man noch: Carpzovii Analecta Fastorum Zittaviensium, Fundationes Coenobiorum per custodiam aurimontanam Cap. XII. p. 80 nachlesen.

Vincenzi, Johann, ein vortrefflicher Sopranist, aus Italien gebürtig. Im J. 1721 war er der zweite, und 1727 der erste Sopranist an der k. k. Hofkapelle zu Wien. Er hat sich in der großen in Prag 1723 bei der Krönung K. Karls VI. aufgeführten Oper: Constanza et Fortezza hervorgethan. S. Walthers musikal. Lexikon S. 635. und Universal-Lex. B. XLVIII. S. 1549.

da Vinci, Leonard, ein berühmter Baumeister, Bildhauer, Mechaniker, Tonkünstler und Mathemathikus, von Florenz gebürtig. Nach der Angabe des Hrn. Schallers soll er für die Karlsbader Kirche zu St. Andreas das hohe Altarblatt gemalt haben, welches von allen Kennern bewundert wird. S. desselben Topogr. des Elbogner Kreises. S. 29. u. Universal-Lexikon. B. XLVIII. S. 1550 u 1551, wo man mehreres von ihm nachlesen kann.

Vit, Gregor, ein sehr guter Artist in seiner Jugend, nach der Zeit Organist an der Pfarrkirche zu St. Niklas in der kleinern Stadt Prag. Er war im J. 1774 den 6. Jänner zu Roschwitz in Böhmen, wo sein Vater als Bierbrauermeister lebte, geboren; war aber so unglücklich, daß er seine Eltern bald verloren hat. Deßwegen nahm ihn sein naher Anverwandter Gregor Vit, der beim Grafen von Thun als Kammerdiener in Diensten stand, nach Prag zu sich, wo er sowohl im Singen von unserm würdigen Tonkünstler Georg Gautsch, und Herrn Strobach, einem vortrefflichen Tenorsänger und Weltpriester, als auch in der Violine von unserm berühmten Klackel den besten Unterricht erhielt. Mit diesen Kenntnissen versehen, erhielt er die musikalische Stiftung an der Stiftspfarrkirche in Strahow. Hier sang er unter meiner Leitung mit vielem Beifall vom J. 1788 bis 1790 den 11. Julius; und setzte dann seine Studien fort. Er hörte auch die Rechte an der Universität, und studierte zugleich die Tonkunst unter der Leitung des sich damals zu Prag aufhaltenden Abbé Vogler. Seit dem Jahre 1800 ist er als ordentlicher Organist an der Pfarrkirche zu St. Niklas angestellt worden, und gab Unterricht im Singen und auf der Violine. Im Jahre 1810 u. 1811 hörte er die höhere Mathematik an der Universität. Im J. 1814 machte er eine Reise nach Wien, wo er noch im selben Jahre am 13. Dezember gestorben ist.

Vitek, ein Maler, von Geburt ein Böhme, hielt sich zu Wien im Jahre 1790 auf. Unter andern schönen Gemälden, die der verstorbene und würdige Pfarrer zu Porjizan im kaurzimer Kreise, Hr. Mathias Swoboda, besaß, waren auch folgende Stücke anzutreffen, als:

1) S. Areadius.
2) S. Timotheus.
3) S. Sebastianus.
4) S. Joannes ante portam latinam.
5) Symbolum Ecclesiae.
6) S. Remigius Clodoveum Regem Francorum baptizans.

Digitized by Google

7) S. Maria Aegyptiaca.
8) S. Antonius.
9) S. Paulus. Er malte sie in den Jahren 1764 u. 1765.

Vithe, Franz, ein sehr guter Waldhornist, von Geburt ein Böhme. Ich traf ihn zu Wien im Monat Mai 1795 an, wo er sich bei jeder aufgeführten Musik vielen Ruhm erworben hat. Sein dermaliger Aufenthalt ist nicht bekannt.

Vivaldi, Anton, ein Komponiteur aus Venedig. Von ihm sind alle Arien zu dem musikalischen Drama la Tirania gastigata, welches im Jahre 1726 auf dem Graf von Sporckischen Theater in Prag aufgeführt wurde, geschrieben worden. Am Titelblatte dieses Singspiels wird er sempre celebre Maestro il Sig. D. Antonio Vivaldi di Venezia genannt. S. Synops. desselben Stückes. Prag 1726. in 4. Str. Bibl. Seine andern Werke werden in Walthers musikalischem Lexikon S. 639 und im Universal-Lexikon B. XLIX. S. 424. angeführt.

Vivoli, Rosa, eine vortreffliche Sängerinn, von Geburt eine Italienerinn, die aus Dresden nach Breßlau zu dem Operntheater 1725 berufen wurde. S. Mattheſons Musikal. Patr. S. 347, und Walthers musikal. Lexikon. S. 639.

Ulbrich, Ignaz, ein Maler zu Marienschein in Böhmen bei Töplitz, wo er 1800 den 12. Mai gestorben ist. Er hat glücklich kopirt, und man hat auch gute Originalgemälde von ihm. Korrespondenz.

Ullmann, Christoph, ein Glockengießer zu Prag. Im Jahre 1740 goß er eine Glocke für eine Kirche der Fürst Clarischen Herrschaft Töplitz mit der Umschrift: „Christoph Ullmann goss mich in Prag 1740." Sie wurde im Jahre 1801 wieder von Johann Wenzel Kühner in der breiten Gasse in Prag übergossen.

Ullmann, Georg, kam zu Zwickau in Böhmen 1743 zur Welt. Im Jahre 1764 als Hörer der Kirchengeschichte an der Universität zu Prag, that er sich als vortrefflicher Tenorist und Violinspieler an den Kirchenchören hervor. Wo er sich dann aufgehalten, ist nicht bekannt.

Ullmann, Johann, von Eidlitz in Böhmen gebürtig, ein guter Bassist an der Prämonstratenser-Kirche zu St. Benedikt in der Altstadt Prag 1695 u. 1696. Annales Collegii Norbertini Prag. T. I. ad cit. ann.

Ullmann, Joseph, ein Organist und Chorregens an der Stiftskirche zu Neuzell in der Niederlausitz, Cisterzienser Ordenspriester, wo er noch 1784 lebte. S. Catalog. Ord. Cistere. Provinc. Bohem.

Ulrich, Adam, ein Maler und zugleich ein Staffierer zu Prag. Er hat im Jahre 1629 sowohl die Mariensstatue auf dem heiligen Berge in Böhmen, als auch alle Altäre in der St. Jakobskirche zu Przibram staffiert und ausgebessert. S. Bohuslai Balbini, S. J. Diva Montis Sancti. p. 162 bis 165. Chanowsky S. J. Vestigium Bohemiae piae, und Swatohorská Panna Marya. 1655. in 12. S. 156.

Ulrich, Agatha, eine Chorjungfrau aus dem Prämonstratenser Stifte Doxan in Böhmen, und vornehme Sopranistinn, zu Tupadl im Jahre 1750 den 4. Oktober geboren. Schon in ihrer Jugend erhielt sie den besten Unterricht im Singen von den berühmten Sängern Don Biagio, und Adalbert Bricht a, nachmaligem k. k. Hoftenoristen zu Prag, und hat sich schon damals an den meisten Kirchenchören, besonders aber bei den Kreuzherrn an der Prager Brücke so sehr hervorgethan, daß man ihr manche vortheilhafte Anträge von Seiten des Prager sowohl, als Dresdner Operntheaters machte. Sie schlug aber alles aus, und trat lieber 1769 in den Prämonstratenser-Orden zu Doxan. Hier lebte sie bis auf das Jahr 1782, in welchem das Stift am 19. März kraft eines allerhöchsten Dekrets aufgehoben wurde. Hierauf hielt sie sich theils in Prag, theils zu Koltsch bei ihrem Bruder auf, mit welchem sie auch im Jahre 1796 zu Bezno lebte; nach dessen Tode aber nach Jungbunzlau ging, und da auch im Jahre 1803 am 13. Mai ihr Leben beschloß. Sie sang sonst die schwersten Arien von Monti, Scar-

Digitized by Google

Lafrid, Sachini, Vaisello u. a. m. mit vieler Bravour. Sie entsprach ganz den Wünschen ihrer vortrefflichen Meister, und trat bei jeder Gelegenheit mit vielem Ruhme auf. S. Catalogus S. Can. Ord. Praemonstr. Circariae Bohemiae Olomucii. 1781. in 8. und Korrespondenz.

Ulrich, Franz, ein Maler und Bürger zu Saatz, wo er 1710 den 15. November starb. S. Syllabus Sodal. B. V. M. ad S. Norbertum Pragae v. J. 1711. f. Str. Bibl.

Ulrich, Vinzenz, ein vornehmer Sopranist an der Jesuitenkirche zu Neuhaus in Böhmen. Er hat sich in der an dem dortigen Gymnasium im Jahre 1760 aufgeführten Oper: Pietas filiorum erga Parentes hervorgethan. S. Synopsis desselben Stückes. 1760. f.

Ullrich, Johann Joseph, kam zu Niemes in Böhmen im Jahre 1721 den 29. März zur Welt. Er studierte zu Prag, wo er schon im Jahre 1747 den 23. September die Bassistenstelle sowohl in der Metropolitankirche zu St. Veit, als auch auf dem Strahow erhalten hat. Nach dem Zeugnisse der Sterbmatrickel an der Pfarrkirche zu St. Rochus, starb er im J. 1771 den 9. August, im Rufe eines vortrefflichen Baßsängers.

Ultsch, Karl, ein Perschierstecher in der Neustadt Prag, der im J. 1730 als Bürger daselbst gestorben ist. Das Bruderschaftsbuch der Marianischen Bruderschaft bei St. Klemens rühmt seinen Tod beim Jahre 1730 den 22. Mai, da es sagt: „1730, die 22. „Mai Sacrum pro defuncto Domino Ca„rolo Ultsch, Cive et Sculptore Sigillari „Neo-Pragensi.

Umlauf, ein böhmischer Klaviermeister zu Wien, dessen Unterricht allgemeinen Beifall im Jahre 1795 u. s. f. erhalten hat. Auch Hr. Joh. Friedrich Reichardt spricht in seinen vertrauten Briefen, B. 2, S. 6, mit vielem Ruhme von ihm.

Umstatt, Joseph, ein deutscher Kompositeur. Im Jahre 1744 wurde sein Oratorium: la Vittima d'Amore ò sia la morte di Giesu Christo, in der Kreuzherrenkirche zu St. Franz an der Prager Brücke aufgeführt. S. Synops. desselben Stückes in 4. Str. Bibl.

Undersik, Berthold, ein Schildmaler in Prag. Er wird in dem Malerprotokolle v. J. 1348 clypeator de nova Civitate genannt; und vielleicht hat er auch selbst die Schilder verfertiget? S. von Rieggers Statistik von Böhmen Heft VI, S. 134.

Vocatius, D. G., ein Chorregens zu Königgrätz in Böhmen, wo er 1604 starb. In dem prachtvollen Königgrätzer geschriebenen Gesangbuche ist sein Portrait sammt seinem Wappen zu sehen, worunter folgende Verse geschrieben sind:

„Plavalius fuit Archa, Tu voce Vocatij
„Graetzensis fueras laus columenqve Chori.
„At qvid ab hocce Chori sublatus dice-
„re? Civis
„Egregius superi, Cantor olorqve
„Chori.

Vogel, Kajetan, ein guter Violinist, Organist und Kompositeur aus dem Orden der Diener Mariens, von Konoged in Böhmen gebürtig. Die erste musikalische Bildung erhielt er in der Schule seines Geburtsortes, und brachte es so weit in der Singkunst, daß er im Jahre 1763 nach Breßlau zu den Jesuiten kam, wo er zuerst als Altist, später aber als Organist angestellt wurde. Schon damals fing er an kleine musikalische Aufsätze zu machen, und übte sich zugleich in der Violine um so fleißiger, je mehr er Gelegenheit fand, von sehr geschickten Violinspielern den besten Unterricht zu erhalten. Nach den zurückgelegten Humanioren aber verließ er Breßlau, und begab sich nach Prag. Hier setzte er die Studien mit einem so glücklichen Erfolge fort, daß er nach wenigen Jahren in den Orden angenommen wurde. Noch während den theologischen Studien nahm er Unterricht im Kontrapunkte und in der Komposizion von Johann Habermann, dessen Manier er aber bald verließ, und dafür die Partituren der berühmten Meister Myslivecz ek, Haydens, Zimmermanns u. a. m. zu studieren anfing. Als hernach Franz Anton Ernst zurück von seinen Reisen nach Prag

Digitized by Google

kam, nahm Vogel auch Unterricht von ihm. Unter den zwölf Jahren, in welchen er die Musik an der Ordenskirche zu St. Michael in der Altstadt Prag mit vielem Ruhme dirigirte, verfaßte er 12 große und 14 kleine Messen, 12 Stationes theophoricas; 2 Violinkonzerte; 4 Konzerte für das Waldhorn; 1 Konzert für die Oboe, und 1 für die Flöte; so wie auch 1 Konzert für die Klarinette; 1 deutsche Operette, Durchmarsch betitelt; 6 Quartetten für das Pianoforte mit Accompagnement; 6 Quartetten für 2 Violinen, Viola und Violonzello, und mehrere Parthien für die blasende Musik. Die solenne große Messe und das Te Deum, welche beide Werke er zu der Jubilarprimiz des Fürst Erzbischofs von Prag, gebornen Grafen Anton Peter Przichowsky von Przichowicz, im J. 1731, schrieb, führte er bei einem zahlreichen Orchester in der Metropolitankirche am Feste der heil. Dreieinigkeit mit vielem Beifalle auf. Er starb zu Prag im Jahre 1794 den 27. August, wo er auch nach der Aufhebung seines Klosters als angestellter deutscher Prediger an der Pfarrkirche zur heil. Dreieinigkeit in der Neustadt Prag lebte. Seine Leiche wurde auf dem Neustädter allgemeinen Gottesacker zur Erde bestattet.

Vogel, Karl Ritter von, ein jubilirter k. k. Gubernial-Sekretär, und vortrefflicher Instrumentalmusikus in Prag, dessen Fräulein Tochter sehr gut die Violine, und sein Herr Sohn Paulin das Violonzell mit Vorzug noch im Jahre 1815 spielten.

Vogel, Raimund, ein guter Organist aus dem Orden der barmherzigen Brüder, böhmischer Provinz, zu Arnau in Böhmen 1735 geboren. Er war Chorregens an der Ordenskirche zu Triest, und starb zu Varasdin in Ungarn 1782 am 26. Februar Annales FF Misericordiae Provinc. Boh.

Vogler, Abbé Georg Johann, ein ehemaliger churfürstl. Pfalzbairischer Konsistorialrath, erster Kapellmeister und öffentlicher Tonlehrer, hielt sich zu Prag im Jahre 1801 auf, wo er mit Bewilligung des k. k. Landesguberniums sein kunstreiches Orchestrion, welches er selbst verfertigt, an dem Klementinum aufgestellt, und als außerordentlicher Lehrer öffentliche Vorlesungen über die mathematischen, akustischen und ästhetischen Grundsätze für die Tonkunst, und über sein Simplifikazionssystem für den Orgelbau im Herbste desselben Jahres zu geben angefangen hat. Deßwegen machte er sein Vorhaben durch folgende Nachricht bekannt: „Abbé „Vogler, Proton. ap., ehemaliger churfürstl. „Pfalzbairischer Konsistorialrath, erster Ka„pellmeister und öffentlicher Tonlehrer, nun„mehriger Pensionär Sr. königl. Schwedi„schen Majestät, ladet als außerordentlicher „Tonlehrer alle Tonliebhaber und Tonlieb„haberinnen zu seinen unentgeltlichen „und öffentlichen Vorlesungen über die Ton„wissenschaft ein, die Montags den 9. No„vember 1801, Vormittags um 10 Uhr, im „Orchestrions-Saale, im ehemaligen Jesui„tenkollegium im zweiten Stockwerk, über „dem ersten theologischen Hörsaale, ihren „Anfang nehmen, und künftig jeden Mon„tag, Mittwoch und Freitag um die näm„liche Stunde fortgesetzt werden." Aber bald traten einige Umstände ein, die diesen großen Tonkünstler, und für die musikalische Welt so edel denkenden Mann seine durch sechs Monate gegebenen Vorlesungen aufgeben hießen. Während des Aufenthaltes in Prag aber überbauete er doch die große Orgel, in der Pfarrkirche zu St. Niklas nach seinem Simplifikazions-Systeme, worauf er einige gedruckte Prüfungs-Punkte der nach dem Simplifikazions-System vorgenommenen Umschaffung der St. Nikolai-Orgel bekannt machte:

I.

In Rücksicht auf Stärke.

Volle Stärke:

1) Des alten Brustpositivs, 4 Fuß Ton ohne Pedal-Mutazionen.

2) Des neuen Brustpositivs, 8 Fuß Ton, ohne Pedal-Mutazion.

3) Des alten Hauptmanuals, 8 Fuß Ton, ohne Pedal-Mutazionen.

4) Des neuen Hauptmanuals, 16 Fuß Ton, ohne Pedal-Mutazionen.

5) Volle Stärke des alten Pedals, 16 Fuß Ton, ohne scharfe Stimmen.
6) Des neuen Pedals, 32 Fuß Ton, ohne scharfe Stimmen.
7) Des alten Pedals, 16 Fuß Ton, mit scharfen Stimmen.
8) Des neuen Pedals, 32 Fuß Ton, mit scharfen Stimmen. Die Stärke des alten Pedals zum neuen verhält sich wie 3 zu 16, so daß man, ohne der Manuale zu bedürfen, mit dem Pedal allein einen kleinen Satz ausführen kann.
9) Zum Präludiren und Fugiren mit den neuen Rohrwerken, ohne Doubletten und Mixturen, nach dem Simplifikazions-System zu 700 Pfeifen.
10) Volle Stärke zu 1642 Pfeifen.

II.

In Rücksicht auf Gravität, Feinheit und Mannigfaltigkeit nach dem neuen System.
1) Mutazionenen zum Requiem.
2) Mutazionen zum Accompagnement der Musik.
3) Mutazionen zum Solo-Spiel, die unendliche Abwechslungen hervorbringen.

Um leichter einen Vergleich anstellen, und den Unterschied deutlicher wahrnehmen zu können, wird z. B. bei I., 1) und 2), 3), und 4) u. s. w. ein kurzer Satz mit der alten Orgel vorgetragen, und nach einer kleinen Pause mit der neuen der nämliche Satz wiederholt. Die Prüfung aber dieser umgeschaffenen Orgel wurde den 5. Junius Nachmittag, noch im selben Jahre 1802, im Beiseyn einer großen Zahl der Musikverständigen vorgenommen, und der Künstler trug großen Beifall davon. Hierauf, und zwar den 26. Julius desselben Jahres noch, machte er eine Reise nach Breßlau, und dann begab er sich nach Wien, wo er 1803 als Opernkompositeur an dem Schikanederischen Theater angestellt wurde. Seine vortreffliche Oper: Castor und Pollux wurde zu Prag 1798 mit allgemeinem Beifall aufgeführet. Sein dermaliger Aufenthalt ist nicht bekannt; sein Portrait aber kam zu Frankfurt bei Gayl und Hebler im Jahre 1802 in Kupfer gestochen heraus. Unser Böhmen schätzt sich noch immer glücklich, einige von ihm gebildete junge Künstler zu besitzen. Mehreres kann man von ihm sowohl im Gerbers Lexikon, als in der böhmischen und auswärtigen Zeitungen, so wie auch in dem neuen Zeitungs- und Conversations-Lexikon. B. VI. S. 320. u. im Meusels Künstlerlexik. 9. J. 1809. in 8. Th. 2. S. 489 — 496. nachlesen. Er starb zu Darmstadt, am 6. Mai, 1814.

Vogt, Ignaz, ein kunstreicher Kleinuhrmacher zu Breßlau, wo er 1750, im December starb. S. Verzeichniß der verstorbenen Mitglieder der Mariäreinigungsbruderschaft zu Prag. v. J. 1751. f. Str. Bibl.

Vogt, Moriz Johann, ein Cisterzienser aus dem böhm. Stifte Plaß, von Königshof in Grabfeld gebürtig. Er kam aber 1669, den 30 Junius zur Welt, und als Knabe mit seinem Vater, einem berühmten Landmesser, nach Plaß, wo er nach der in Prag zurückgelegten Philosophie in den Orden 1692 angenommen wurde, und 1698 den 5. Oktober die erste Messe las. Hier beschäftigte er sich nebst der Musik, mit der Geographie und Geschichte so sehr, daß er, von dem Markgrafen von Baden-Baden berufen, auf dessen Gütern in Böhmen mehrere Monate, mit ihm zubringen mußte. Seine Landcarten wurden zu Nürnberg gestochen, und hochgeschätzt, so wie auch seine Musikalien, deren er eine Menge, besonders für die Kirchen geliefert hat. Er starb in seinem Stifte im J. 1730, den 17 August. Er gab folgendes Werk über die Musik heraus: Conclave thesauri magnae artis musicae, in qvo tractatur praecipuè de compositione, pura musicae theoria, anatomia sonori, musica enharmonica, chromatica, diatonica, mixta, nova et antiqva: terminorum musicorum nomenclatura, musica authenta, plagali, chorali, figurali, musicae historia, antiqvitate, novitate, laude et vituperio; Symphonia, cacophonia, psychophonia, proprietate, tropo, stylo, modo, affectu et defectu etc. Pragae 1719. f. Nebst dem hinterließ er ein schönes Werk in der Handschrift, welches er: Vertumnus Vanitatis musicè in XXXI. Fugis delusus betitelt hat, und ich durch die Güte meines verehrten alten Freun-

des, des gelehrten Hrn. Cornelius Stephans, ehemals eines Cisterziensers aus dem ehemaligen Stifte Plaß, im J. 1811 erhalten habe. S. Walthers musikal. Lexikon. S. 640 641. Universal-Lexikon B. I. S. 25 u. meinen Versuch eines Verzeichnisses der vorzüglichern Tonkünstler in oder aus Böhmen, in von Rieggers Statistik von Böhmen. Heft. XII. S. 291.

Volkmar, Tobias, Musikdirektor und Organist an der Evangelischen Kreuzkirche vor Hirschberg in Schlesien. Er hat 1723 der Gott gefälliger Musikfreude 15 geistliche Singstücke, von 1 Singstimme, 2. Violinen, Viole, und einem blasenden Instrumente, nebst dem Generalbasse, zu Hirschberg in Fol. drucken lassen. Gottfried Hillger, Musikdirektor und Cantor bei der Evangelischen Kirche zu Landshut, hat den Schriftsteller mit einem Gedichte beehrt, welches dem musikalischen Werke auch beigelegt wurde. S. Walthers musikal. Lexikon. Universal-Lexikon. B. I. S. 401.

Volkmann, Joseph, ein vortrefflicher Sopranist an der Prämonstratenser Kirche zu St. Benedikt in der Altstadt Prag, wo er sich in den Jahren 1725—1727 hervorgethan hat. Späterhin zeichnete er sich als sehr geschickter Violinspieler aus. Annal. Colleg. Norbertini Vetero-Pragae. T. I. ad cit ann.

Vollgeld, Franz, von Hinnersdorf in Böhmen gebürtig, sang als Diskantist an der Prämonstratenser-Kirche zu St. Benedikt in der Altstadt Prag, wo er v. J. 1782, bis 1785 die musikalische Stiftung genoss n, nach der Aufhebung dieses Seminariums aber in Prag seine Studien fortgesetzt hat. Im Jahre 1800 traf ihn das Glück, die Chorregensstelle an der bischöflichen Kirche zu Königgrätz zu erhalten, die er bisher mit vielem Ruhme bekleidet. Von ihm sind schon mehrere Messen, Arien, Offertorien und andere Sachen mehr im Mspte bekannt; wovon er mich bei seinem Besuche in Prag im Jahre 1808, am 27 Jänner hinlänglich überzeugte, da er mir, als seinem ehemaligen Chorregens an der St. Benedictkirche, eine seiner Messen aus Dankbarkeit angetragen hat.

Volpert, Anton, ein Musikus zu Rastadt, wo er im Jahre 1750 gestorben ist. Das Bruderschaftsbuch der Marianischen Congregazion bei St. Clemens in der Altstadt Prag giebt uns von ihm Folgendes: „1750, die „7 Julii Sacrum pro D. Antonio Volpert, „Musico, Rastadii in Domino defuncto."

Volpini, Mademoiselle, eine vortreffliche Sängerinn an dem Operntheater in Prag aus Italien gebürtig. Sie that sich in den Jahren 1793—1795 u. s. f. hervor.

Vostalis, Johann Baptist de Sala, ein berühmter Architekt, aus Italien gebürtig. Er stand in Diensten des Röm. Kaisers, Rudolfs II. Von ihm ist das k. k. Schloß zu Podiebrad, und die dortige Stadtkirche gebauet worden. Er starb aber im Jahre 1575 am letzten Julius zu Podiebrad, und wurde in derselben Kirche begraben, wo ihm ein Monument mit folgender Aufschrift, die ich noch im J. 1792 ganz gesunden und gelesen habe, errichtet worden: „Anno 1575 „ultima die Julii obivit insignis Vir Do„minus Joannes Baptista à Vostalis de Sa„la, Sacrae Caesareae Majestatis Supremus „Architector aedificiorum, cuius anima re„quiescit in spe." In Fauknars böhmischem Titularbuche v. J. 1589 kömmt ein gewisser Udalrich à Vostali de Sala, ebenfalls ein k. k. Baumeister, der 1581 in den Adelstand erhoben wurde, vor. Vielleicht war er ein Sohn, oder Bruder von ihm?

Voyta, Wenzel, ein gestifteter Musikus an der Prämonstratenser Kirche zu St. Benedikt in der Altstadt Prag, wo er sich in den Jahren 1702—1705 hervorgethan hat. Annales. Colleg. Norbert. T. I. ad cit. ann.

Urban, Adam Wenzel, ein guter Violinspieler und Bassist aus dem Prämonstratenser Stifte Strahow in Prag. Er war zu Hradek 1752, den 13 September geboren, und starb in seinem Stifte als Bibliothekar 1787, den 19 Julius. Er wurde der allererste aus den Strahöwer Geistlichen auf dem allgemeinen Gottesacker zu Kosirz begraben. Als Chorregens an der St. Benediktskirche bemühete er sich, das Kirchenchor mit gut gewählten Musikalien zu versehen.

Digitized by Google

Urban, Benedikt, ein Benediktiner aus dem Stifte zu St. Johann dem Täufer unter dem Felsen im Berauner Kreise, zu Chrudim 1722, den 3 Oktober geboren. Er spielte die Violine vortrefflich, und zeichnete sich bei jeder Gelegenheit auf seinem Instrmente aus. Nach der Aufhebung seines Stiftes aber lebte er wieder in seiner Vaterstadt, wo er auch im Jahre 1786 im Rufe eines vortrefflichen Konzertmeisters gestorben ist. Seinen herrlichen Musikalienvorrath vermachte er seinen Freunden, den ich noch im J. 1789, im Monat Mai bei ihnen angetroffen habe.

Urban, Karl, that sich an der Prämonstratenser-Kirche zu St. Benedikt in der Altstadt Prag 1715, als ein sehr guter Diskantist hervor. Späterhin wurde er als vortrefflicher Baßsänger und Violinspieler in Prag bekannt; wo er an mehrern Kirchenchören glänzende Rollen in dieser Eigenschaft spielte. Annales Colleg. Norb. Prag. T. I. ad cit. ann.

Urban, Wenzel, ein Kunst- und Lustgärtner bei dem böhm. Grafen von Schlick in Prag, wo er noch im J. 1661, den 9 Julius lebte. Die Taufmatrikel der Pfarrkirche zu St. Rochus auf dem Strahow führt ihn in dieser Eigenschaft beim besagten Jahre an.

Vrenen, Andreas, ein Sopranist an der Hofkapelle K. Rudolfs II. in Prag im Jahre 1594. Vermuthlich ein Sohn des Lambert Vrenens. S. k. k. Hofstaat, v. J. 1594.

Vrenen, Lambert, ein k. k. Baßsänger am Hofe K. Maximilians II. und K. Rudolfs II. in Prag. Dieser Monarch hat ihm seiner Verdienste wegen eine weltliche Präbende in dem Krankenhause auf dem Corneliusberge zu Lüttich zugedacht, weßwegen auch K. Rudolf an den Lütticher Magistrat folgenden Brief im Jahre 1591 erlassen hat: „Rudolphus etc. Cum antehac devotioni tuae Lambertum Vrenen „Chori nostri musici Bassistam, „cui ob diuturna, et grata obseqvia, tum „Divo olim Imperatori Maximiliano „Secundo, Domino Patri ac Praedecessori nostro colendissimo augustae memoriae, quam nobis ab ipso multos annos „fideliter ac diligenter praestita benigne cu„pimus, ad obtinendum beneficium, sive praebendam laicalem in Domo infirmorum „Cornelii montis, vulgo Cornillon, extra moenia civitatis Leodiensis à dicto „Patre nostro, pro eo, quod Romanorum „Imperatores ibidem citra omnem controversiam habent, jure ipsi collatam commendaverimus, monitis etiam seriò civitatis „Loediensis Consulibus ac Magistratu, memoratae domus Magistris, neqve tamen „ille voti compos factus fuerit: iterum „à Devotione tua postulamus, non tantum „ipsius Lamberti Vrenen, ut Decretum „sibi refugium, qvod bene promeritus est, obtineat, sed etiam auctoritatis nostrae, ac jurium Imperii, nè temerè „aboleri, aut vilescere sinantur, causa, ut „loci istius praefectis seriò mandet, nè „dictum Lambertum precum illarum „beneficio (qvod dissimulare non possumus) frustrari permittant. Qvod reliqvum est, Devotioni tuae cuncta evenire „felicia optamus, in qvam benignae voluntatis inclinatione procedemus. Datum „Pragae, die 5. Junii, 1591." Er scheint aber besagte Versorgung nicht erhalten zu haben, weil er sich noch im J. 1594, an selbem Hofe zu Prag, wie es aus dem k. k. Hofstaate v. J. 1594, und Fleischmanns Description des Reichstages zu Augsburg ganz klar zu sehen ist, aufgehalten hat. Wo er hernach, und in welchem Jahre er gestorben, ist nicht bekannt. S. Divi Rudolphi II. Imper. Epistolae ineditae. p. 374. 375.

de Vries, Adrian, ein Bildhauer, und zugleich ein vortrefflicher Maler aus dem Haag, der sehr viele große und kleine Bilder in Stein, Wachs und Erden, die er hernach in Metall goß, verfertigt hat. Er machte zuerst eine Reise nach Italien, dann kam er nach Prag, und stand in Diensten K. Rudolfs II, im Jahre 1590. Hierauf gieng er nach Augsburg, wo er zwei Brunnen mit Figuren von Erz in verdoppelter Größe versehen hat. In der k. k. Bildergallerie in Wien ist ein Portrait eines vornehmen Mannes von ihm; und nach dem Zeugnisse Füßlins, im allgem. Künstlerlexikon. I. S. 701.

Digitized by Google

war in dem herzogl. Sachsen Gothaischen Kunstkabinete eine kleine metallene Kopie von dem berühmten farnesischen Ochsen, ebenfalls seine Arbeit, zu sehen. Auch Johann Müller hat nach ihm den Sabinenraub, in Kupfer gestochen, der in 3 Blättern erschienen ist. S. Sandrarts Akademie. B. 1. S. 342. Dobrowsky's Böhm. Litteratur. B. 1. St. 2. S. 224. Mecheins Verzeichniß der Gemälde in der k. k. Bildergallerie in Wien. S. 84. und Verzeichniß eines ansehnlichen Kupferstichkabinets zu Leipzig 1802 in 8. S. 202. Nr. 2397.

Urtica, Johann, ein sehr guter Sänger und Organist, von Strakonitz in Böhmen gebürtig, der zu Böhmisch-Budweis im Jahre 1599, den 29 August an der Pest gestorben ist. Sein Vater Wenzel Urtica, der als ansehnlicher Bürger zu Strakonitz lebte, ließ ihm ein Monument setzen, worauf folgende Verse, von Andreas Vermilius verfaßt, angebracht wurden:

„Epigraphe Tumuli.

„Dum Patriam Clotho invadit lethalibus
„armis,
„Me Budiovicii terra Bohema tenet.
„Sperabam infecta me vivere longius ora,
„Hoc ideo et tuto tum latuisse loco.
„Verum aliter visum Superis, spe fractus
„ab omni,
„Parca ferox validum me qvoque aternit
„humi
„Tum primum imperii cognovi robur
„amarae,
„Cognovi longas ipsius esse manus.
„Me fera prostravit peregre, ac à corpore
„mentem
„Expulit, et tuta hic tu loca, dixit habes.
„Hic igitur posui exuvias Vrtica Joan-
„nes,
„Vrbs Strakona mihi patria terra fuit.
„Jam nunc maturè mundo discedo mali-
„gno,
„Est qvoniam melius labe minori mori.
„In Patria tandem coelesti Vrtica virebo,
„Perfectos fructus, ingeniiqve feram."

S. Justa funebria Joanni Vrticae — — — Sacra ab Amicis. Pragae typis Georgii Nigrini de Nigro Ponte. 1599 in 4. wo mehrere Trauergedichte von seinen gelehrten Freunden, als v. Joh. Campanus, M. Joh. Gzulius, Wenzel Cyrillus, u. Thobias Malkowius von Horaždiowicz, zu lesen sind.

Urtica, ein böhmischer Komposiseur, der mehrere Kirchenkompositionen, als Messen, Gradualien, Offertorien, Vespern, Litaneyen, und Arien schon in der ersten Hälfte des vorigen Jahrhunderts, im Mspte. bekannt gemacht. Die meisten davon traf ich auf den Kirchenchören zu Podiebrad, Raudnitz, Bidczow, und dem der Serviten bei St. Michael in der Altstadt Prag an.

Utendal, Alexander, ein Komposiseur am Hofe des Erzherzogs Ferdinand von Oesterreich, Sohns K. Ferdinands I, mit welchem er sich auch in Prag aufgehalten hat. Von seiner Komposizion sind folgende in Druck bekannt:

1) Fünf und sechsstimmige Cantiones Sacrae. Norimbergae. 1570 in 4.
2) Psalmi poenitentiales. ibid. eod. in 4.
3) Missae à 5 et 6 vocibus. ibid. 1573 in 4.
4) Magnificat in 4 Stimmen über die 8 Kirchentöne. ibid eod. in 4.
5) Motetae Sacrae von 6 und mehr Stimmen. Ibid. eod. in 4.
6) Cantiones Gallicae von 4, 5 und mehr Stimmen. Ibid. 1574 in 4.
7) 2ter u. 3ter Theil Cantionum Sacrarum, von 6 Stimmen; Ibid 1577 in 4. Sie werden in Printzens Mus. histor Cap. 12 §. 31 gelobt. S. Draudii Bibliotheca Classica. Walthers musikal. Lexikon. S. 643. Universal-Lexikon Tom. LI S. 990.

Vungers, Johann, ein Maler und Bürger zu Prag. Er kömmt in der Taufmatrikel der Pfarrkirche zu St. Martin, beim Jahre 1694. am 21 Febr. vor.

W.

Wachsmuth, David, ein Bildhauer, von Speyer gebürtig. Er starb in Prag 1701, am 3. Dezember im 49. Jahre seines Alters, und wurde an der Pfarrkirche zu St. Valentin, wie es die Sterbmatrickel derselben Pfarrkirche beim besagten Jahre und Tage bestätiget, begraben.

Wachtel, Hermann, ein sehr geschickter Landschaftsmaler, aus Maynz gebürtig. Im Jahre 1704, ließ er sich zu Prag häuslich nieder, wo er die schönsten Gemälde für verschiedene Liebhaber verfertigte. Endlich traf ihn das Unglück, der Sinne beraubt zu werden, worauf er alle seine Malereien, die noch vorhanden waren, zerschnitten hat. Er starb daselbst in einem unbekannten Jahre. S. Neue Bibliothek der schönen Wissenschaften und freien Künste. B. 20. St. 2. S. 290.

von Wackenfels, Helena Maria, eine Tochter des k. k. Hofraths Matthäus von Wackenfels, im Jahre 1597, den 11. Junius in Prag geboren, wo sie auch im Jahre 1607, den 30. Mai an Blattern gestorben ist. Ungeachtet sie noch nicht das volle zehnte Jahr erlebet, so verstand sie doch, sowohl die Sing- als Instrumentalmusik so gut, daß man sie allgemein bewundern mußte. Ihre Eltern ließen ihr ein Monument mit folgender Aufschrift, die gleich nach ihrem Tode auf einem Quartblatte, wovon ich ein Exemplar besitze, gedruckt erschien, errichten. Sie lautet:

„D. O. M. S.
„Hospes
„Lege et Luge
„Helena Maria à Wackenfels hic sita est.
„Puella, quae puellas sui aevi, naturae
„qvodam miraculo superare omnes visa:
„Quippe quae anno aetatis, primo articulatim loqui: secundo et tertio litteras
„Latinas et Germanicas legere: Quarto eas-
„dem perelegunter pingere sciuit: Septimo
„et octavo Latini sermonis vsum acquisi-
„vit: Nono ad Latinae linguae cognitionem, principia qvoqve Graecarum litterarum, et exercitium Bohemici idiomatis
„adiunxit: Praeter haec verò studia; Arithmetices etiam, ac Musices tàm vocalis, quàm instrumentalis peritiam sibi comparavit: Nec vllius interim artificii muliebris; qualia
„sunt, nere, acu pingere, texere,
„coqvere ignara fuit: Denique corporis venustatem, morum exqvisitissimâ elegantia: memoriae miraculum, nativa eloqventiâ: Doctrinae varietatem, senili prudentia: Cultum ac vestitum, membrorum pulcherrimâ conciunitate: ornavit,
„decoravit, superavit: Multò maiora de se
„policens: nisi thesaurum tantum, Mundo huic Mors, bonis omnibus inimica, inuidisset.
„Vixit annos novem: menses vndecim,
„dies vnde viginti: Extincta variolis, pessimo morborum: Die XXX. May, quae
„est Felici Martyri Sacra: Anno M. DC.
„VII. Parentes filiae incomparabili P. P.
„Seneca.
„Vbi incremento locus non est: vicinus
„occasus est. Nemo quisquam peruenire
„potest ad illam aetatem, quam iam tum
„praecepit. Iudicium imminentis exitii
„Maturitas. Et appetit finis: vbi incrementa consumpta sunt."

Diese merkwürdige Aufschrift dienet jedem zum schönsten Beweis, wie unrichtig die Verfasser des Universal-Lexicons. B. LIII. S. 363, 364, ihr Leben auf 59 Jahre angesetzt haben. Konrad Bachmann hat sie in verschiedenen Gedichten verewiget. Bohuslaw Balbin rühmt sie in seiner Bohemia docta. P. II p. 372. wo von dem Commentator, dem K. Bibliothekar Ungar, die nämliche Grabschrift auch angeführt wird. S. Baldhovens Catalogus doctarum foeminarum et Virginum; und Paulini hoch- und wohlgelehrte Frauenzimmer. S. 153.

Watzek, Georg, ein geschickter Musikus, und verdienter Chorregens aus dem Benediktinerstifte Brzewnow bei Prag. Er war zu Po-

litz in Böhmen 1727, den 24 Dezember geboren, und that sich in den Jahren 1763, 1766, u. 1774, als Chorregens zu Politz an der Ordenskirche hervor. S. Catalog. Monast. Brzewnov. von besagten Jahren.

Waczek, Karl, ein Prämonstratenser Chorherr aus dem Stifte Jaszov in Ungarn zu Budwitz in Mähren im Jahre 1747, den 13. Jänner geboren. Als Lehrer der Dichtkunst zu Kaschau soll er ein musikalisches Blaseninstrument, welches er selbst vortrefflich im J. 1791 in Prag geblasen, erfunden haben, wozu ihn eine Ode des Vaters Horaz veranlaßt hatte. Dieses Instrument ist ganz dem Dulzion ähnlich, ist aber mit wenigen Löchern versehen. Vielleicht ist es gar der ungarische Csakan, oder Flute douce, für welche mir manche schöne Stücke bekannt sind? — Im Jahre 1802 lebte unser Künstler noch in seinem Stifte. S. Catalogus S. Ord. Praemonstr. Provinc. Bohem.

Waczka, Joseph ein Kupferstecher in Prag, wo er 1795, den 30 Julius gestorben ist. Man hat ihn nach der Zeit mit einem Monumente auf dem Neustädter allgemeinen Gottesacker, und mit folgender Grabschrift beehrt: „Hier ruht in Gott seelig entschlaffener „Jüngling Joseph Watczka Kupferstecher, 19 „Jahr alt, geb. den 11. Sept. 1776 ge„storben den 30. Julius 1795."

Waczlaw, ein Kannen- und Glockengießer in Böhmen, der für die Pfarrkirche zu Chlum im J. 1541 eine, und 1552 die zweite Glocke goß. Auf der zweiten liest man folgende Aufschrift: „Tento zwon slyt gest od Wacz„lawa Konwarže. Leta Panie M. D. LII." S. Schallers Topogr. des Königgrätzer Kreises. S. 43.

Waczlawik, der auch Wenceslaus geschrieben wird, kömmt in dem alten Prager Malerprotokolle als Maler beim Jahre 1348 vor. S. von Rieggers Statistik von Böhmen. Heft. VI. S. 135.

Wagner, Cäcilius, ein vornehmer Sänger, Violin- und Orgelspieler aus dem Orden der Barmherzigen Brüder, zu Pilnikau in Böhmen im Jahre 1750 geboren. Er war Chorregens an der Ordenskirche zu Wien, wo er sich zu einem guten Komponisten gebildet hat. Hernach kam er in derselben Eigenschaft nach Grätz, wo er den 21. Jänner 1784 gestorben ist. Seine Musikalien blieben beim Kirchenchore seines Klosters daselbst, und werden noch immer von Kennern sehr hoch geschätzt. Annal. Ord. F. F. Misericordiae Provinc. Bohemae.

Wagner, Johann, ein Musikus in Prag, der schon vor dem Jahre 1760 daselbst gestorben ist. Von ihm wird eine Meldung in der Trauungsmatrickel der Pfarrkirche zu St. Valentin beim Jahre 1760, den 16. Oktober gemacht.

Wagner, Joseph, ein Instrumentalmusikus an der Prämonstratenser Kirche zu St. Benedikt in der Altstadt Prag, wo er sich im Jahre 1721 auszeichnete. Annal. Colleg. Norbert. Prag. P. I. ad cit. ann.

Wagner, Kilian Augustin, ein sehr geschickter Bildhauer, aus Ellwangen gebürtig. Im Jahre 1753 trat er in den Orden der beschuhten Augustiner zu Stock, verließ aber wieder denselben, und suchte sein Glück in der Welt. Während seines Probjahres verfertigte er einen schönen Altar für die dortige Augustiner Kirche. Wo er sich in der Folge aufgehalten, ist nicht bekannt.

Wagner, Siard Johann, ein Prämonstratenser Chorherr aus dem Stifte Strahow, von Buchau in Böhmen gebürtig. In seiner Jugend war er an der St. Benediktskirche in der Altstadt Prag als Altist angestellt, und im Jahre 1677 wurde er in den Orden aufgenommen. Durch mehrere Jahre dirigirte er die Musik an der Kirche seines Stiftes, und starb im J. 1714, den 1. Junius zu Mühlhausen, wo er das Amt eines Subpriors, dann auch eines Priors mit vielem Nutzen verwaltete. Er soll nebst der Orgel, die Violine vortrefflich gespielt haben. Annal. Colleg. Norbert. T. I. Annal Strahov. T. II.

Wagner, Wenzel, ein Kupferstecher zu Prag, wo er ganz sicher in den Jahren 1674, u. 1677 arbeitete Von seiner Arbeit ist mir Folgendes bekannt:

1) Portrait des Herrn Johann Felix Kon-

Digitized by Google

stans Kaurzimský de Campobelli, der gesammten Rechte Doktors, und Landesadvokaten etc. Wenc Wagner sculpit Pragae 1674 in 8. Str. Bibl.

2) Titelblatt zu dem Mars Moravicus von Pessina, nach Lublinsky's Zeichnung in Kupfer gestochen mit der Unterschrift: R. D. Ant. Lublinsky, Can Reg. del. Wenceslaus Wagner sculp 1677. f. Str. Bibl.

3) Einige Gemälde von Sebastian Ricci sind von ihm in Kupfer gestochen. S. Abrégé de la vie des Peintres dont les Tableaux composent la Galerie Electorale de Dresde. p. 93.

Wahner, Ceslaus, ein Laybruder aus dem Dominikanerorden, der im J. 1750 als Organist an der Ordenskirche zu Tetschen in Schlesien lebte. S. Catalog. Ord. Praedicator. Provinc. Bohem. v. J. 1750 — 1752. Str. Bibl.

Wala, ein sehr geschickter Waldhornist von Lieblicz, einem dem Grafen Johann Pachta gehörigen Orte, gebürtig. Zuerst stand er in Diensten desselben Hrn. Grafen; nach einigen Jahren aber nahm er beim Grafen von Canal Dienste an, wo er noch vor wenigen Jahren angestellt lebte.

Walch, Wolfgang, zuerst ein Cantor, dann 1570 Pfarrer zu Oberlohma. S. von Rieggers Statistik von Böhmen. Heft. X. S. 69.

Waldhornisten, zwei, beide Böhmen von Geburt, welche Hr. Kapellmeister Wenzel Pichel am Turiner Hofe zwischen den Jahren 1776 — 1796 angetroffen hat. Sie werden in einem seiner Briefe an mich sehr gelobt.

Waldhornisten, zwei Virtuosen zu Rom, die ebenfalls Hr. Pichel daselbst als seine Landsleute angetroffen hat. Sie wurden berühmte Böhmen von Römern genannt.

Waldicz, eine in Böhmen noch im Jahre 1780 blühende Cartaus, von welcher eine Abbildung im Folium zu Wien erschienen ist. In diesem einsamen Kloster wurden die bildenden Künste von jeher getrieben, und manche Kunstwerke erhielt man aus diesem Orte.

Waldreich, J. G., ein Kupferstecher zu Ollmütz. Im Jahre 1675 hat er einen heil. Franz Xaver, wie er vor dem König von Bungo die christliche Religion vertheidiget, und 3000 Bonzen bekehret, nach A. Lublinsky's Zeichnung in Fol. Kupfer gestochen. Dieses schöne Stück wird in der Strahöwer Bibliothek aufbewahret.

Waldstein, geborene Gräfinn Dessours, spielte schon im Jahre 1796 das Fortepiano vortrefflich.

Walesch, Viktorin, ein Cantor an der Theiner Marienkirche in Prag, wo er ganze 36 Jahre angestellt lebte. Im Jahre 1705, den 13 April starb er im 56 Jahre seines Alters daselbst, und wurde in der Rzasnyschen Gruft beigesetzt. Die Todtenmatrikel derselben Pfarrkirche hinterließ uns folgende Nachricht davon, da sie sagt: „1705, 13 Aprilis „(Dubna) pochowán gest do Skljpku Rzo„sných Pan Wiktoryn Waless, Cantor tehož „Chrámu Páně zaslaužilý, kterýžto slaužil „36 let, stařj 56 Let; stonal na Gatra."

Walgestern, ein Maler in Prag. Er kömmt in dem alten Protokolle der Maler in Prag v. J. 1348 vor. S. von Rieggers Statistik von Böhmen. Heft VI. S. 135.

Walláschek, ein vortrefflicher Baßsänger an den zwei Kirchen zu St. Jakob, und St. Benedikt in der Altstadt Prag in den Jahren 1783 — 1785. Er sang auch an dem Operntheater daselbst mit vielem Beifall; verließ aber dasselbe, und trat in des Fürstbischofs von Passau Dienste, wo er seiner Singkunst wegen bewundert wurde. Nebst dem spielte er das Violonzell vortrefflich, und war der italienischen, französischen, englischen, deutschen und lateinischen Sprachen ebenfalls so mächtig, als seiner Muttersprache, der Böhmischen. Sein dermaliger Aufenthalt aber ist nicht bekannt.

Wallbrunn, Johann, Freiherr von, wurde aus der theoretischen, und praktischen Tonkunst an dem akademischen Theater in der Altstadt Prag, im Jahre 1749, den 29 April geprüfet. Er trug allgemeinen Beifall davon. S. Nomina in Pontif. Caesareoque S. J. Convictor. Collegio. f. Str. Bibl.

Digitized by Google

Wallis, Gräfinn von, (itzt die Gemahlinn des Obersten Landeskämmerer, Grafen Wratislaws) geborne Gräfinn Desfours, kömmt in dem Jahrbuche der Tonkunst v. J. 1796, S. 136, als eine sehr gute Klavierspielerinn vor, wo ihr eine ungemeine Fertigkeit und Delikatesse zugedacht wird.

Wallis, Gräfinn Excellenz, geborne Freyinn von Hennet, ist aus dem Jahrbuche der Tonkunst v. J. 1796, als eine vortreffliche Fortepianospielerinn und Sängerinn bekannt.

Wallis, Gräfinn Therese, itzt k. k. Stiftsdame, war nach dem Zeugnisse des itzt angeführten Jahrbuches der Tonkunst, im Jahre 1796, eine gute Fortepianospielerinn in Prag.

Wallis, Viktorin Wenzel, ein Chorregens und Cantor an der Theiner Pfarrkirche in Prag, wo er am 10 April 1705 starb. S. Syllabus mortuor. Sodalium ex Congregat. B. V. M. ad S. Clementem Vetero-Pragae.

Walner, Oswald, ein Musikus, und Kopist an der Kapelle K. Rudolfs II. in Prag 1582. S Fleischmanns Description des Reichstags zu Augsburgs. v. J. 1582.

Walter, Franz Christoph, ein Tonkünstler, aus Böhmisch-Leipa in Böhmen gebürtig, der sich im J. 1788 zu Riga im Liefland befand. Er ist ein Schüler des berühmten Sturzers zu Wien. Ward im J. 1783 erster Tenorsänger des gräfl. Nostitzischen Theaters zu Prag. Er schrieb die deutsche Operette: Mehr als tausend Gulden. Nebst dieser ist noch nach der Angabe Meusels von ihm: der Graf von Waltron, der Kaufmann von Smyrna, und der Trank der Unsterblichkeit. 1789. Er nahm den guten Sänger Christ nach Riga mit. S. Gerbers Lexik., meinen Versuch eines Verzeichnisses der vorzüglichern Tonkünstler in oder aus Böhmen, in von Rieggers Statistik von Böhmen. Heft XII. S. 291., u. Meusels Künstlerlexikon v. J. 1809. in 8. B. 2. S. 508.

Walter, Gabriele, Schwester des vorigen, ebenfalls zu Großglogau in Schlesien geboren, die sich in Prag im Singen so trefflich gebildet, daß man sie mit vielem Vergnügen in das Cisterzienserfrauenkloster Marienthal in der Oberlausitz angenommen hat. Im Jahre 1767 dirigirte sie schon die Kirchenmusik, und 1778 bis 1784 vertrat sie die Stelle einer Sekretärin bei der dortigen Frau Aebtissinn mit vielem Ruhme. S. Catalog. Ord. Cistere. Provinc. Bohem.

Walter, Johann, ein gelehrter Jesuit und Tonkünstler aus der böhmischen Provinz, zu Großglogau in Schlesien geboren. Um das Jahr 1737 wurde er nach Ostindien als Missionär geschickt, und 1739 war er schon in Malabar; worauf er das harte Loos erfuhr, der Belagerung von Goa im J. 1740, als Soldat beiwohnen zu müssen. In seinem Briefe, den er von Peking aus an seine Eltern 1743, den 22 Oktober geschrieben, und den ich unter meinen Handschriften aufbewahre, drückt er sich darüber folgendermaßen aus: „Hab auch sonsten gemeldet, daß ich „der Belagerung von Goa als ein Soldat „beigewohnet; sie ist zwar schon vor 3 Jahren her deren Feinden entlediget, hab' aber „ihre Freiheit theuer erkaufen müssen etc." Bald darauf aber wurde er seiner Geschicklichkeit in der Musik wegen nach China an den kaiserlichen Hof berufen, wo er sich vielen Ruhm erworben. Er scheint schon in Portugall die Gunst des königlichen Hofes durch die Musik verdient zu haben, da ihn auch auf der Mission die Königinn von Portugall Maria Anna, eine Tochter K. Leopolds I, welche alle Missionäre aus den Oesterreichischen Ländern bei ihrer Durchreise zu Lisabon zu sich kommen ließ, und alle wahrhaft königlich beschenkte, nebst andern ihm erwiesenen Gnaden, auch noch mit Instrumenten, und Saiten versehen hat. Davon spricht er mit Folgendem in seinem Briefe: „Zum andern Trost „schließe einen Brief ein, welchen ich von „Ihro Königl. Majestät, der Königinn aus „Portugall mit eigener Hand geschrieben, bekommen habe; welches schon der andere ist, „wie welchen selbiger schon in Malabar hat „zukommen können, hab' ich diesen demnach „allererst hier bekommen; sie hat mir beides„mal Saiten vor meine musikalische Instru„menten geschickt etc. Ferner rühmt er den „Bruder Castilione, der die katholische „Kirche zu Peking gebaut hat, in welcher die „Christen am 15. September 1743, das Na-

„ments-Marienfest gefeiert haben. Er schreibt: „die Christen haben auf ihren Chinesischen „musikalischen Instrumenten von aller Frühe „bis in die späte Nacht musicirt und gesun„gen ohne aufhören;" an deren musikalischen Bildung er den größten Theil gehabt. Er starb zu Peking im J. 1759, den 17 Julius. Seine Briefe kommen in Stökleins Weltbote, Th. 32. n. 633, vor; die Nachricht aber von seinem Leben ist auch in Pelzels gekehrten Jesuiten. S. 220 u. 221, zu finden.

Walter, auch Walther, Johann Christoph, ein Glockengießer in Prag, wo er in den Jahren 1685 — 1694 ganz sicher lebte. Von ihm sind mir bisher folgende Glocken bekannt:

1) Zu Neustraschitz eine Glocke mit der Umschrift: „Leta panie 1685 przelit gest tento „zwon" — — — am Rande aber: „Goss „— mich — Johann — Christoph — Wal„ther — in — prag." So las dieselbe mein Freund Anton Pischely.

2) Zu Auchonicz unweit Waldel eine Glocke mit der Aufschrift: „1694 goss mich Joan„nes Christophorus Walter in Prag."

Walter, Johann, war zuerst Altist, dann 1683 Tenorist an der Prämonstratenser Kirche zu St. Benedikt in der Altstadt Prag. Wo er sein Leben geendiget, ist nicht bekannt. Annal. Colleg. Norb. Prag. P. I. ad an. cit.

Walther, Leonard, ein Komponist und Organist zu Mertschütz, einem zwei Meilen von Liegnitz liegenden Dorfe, wo er 1732, sowohl seiner Komposizion, als seines Klavierspielens wegen berühmt gewesen. S. Walthers musikal Lexikon. S. 645. Universal-Lexikon. B. LII. S. 1853.

Wander, Florian, ein Glaswappenschneider zu Meistersdorf in Böhmen unweit Böhmisch-Kamnitz, wo er 1809 den 19 April mit vielem Beifalle gearbeitet hat. Im nämlichen Jahre arbeitete auch für mich 6 Glasstücke, die er meisterlich mit den schönsten und feinsten Blumen und Insekten auszierte.

Wander, Joseph von Grünwald, k. k. Straßenbaudirektor, von Turnau in Böhmen gebürtig. Er ist ein sehr geschickter Zeichenmeister, nach dessen Zeichnung mehrere Stücke von Johann Berka, und Joh. Balzer in Prag gestochen wurden. Er hat vor kurzem für seine Verdienste eine goldene Medaille und Kette erhalten.

Wanek, Kaspar, zu Wlassim in Böhmen um 1767 geboren, wo er auch als Knabe auf Kosten seiner Herrschaft in der Musik gebildet wurde. Nach der Zeit spielte er das Violonzello vortrefflich, bließ auch Fagot, und Flöte mit Vorzug, und diente aus Dankbarkeit dem Fürst Auerspergischen Hause durch mehrere Jahre. Mit dieser seiner Herrschaft machte er zweimal eine Reise nach Frankreich, und einmal nach S. Petersburg. Im Jahre 1799 traf ihn das Glück, in die Dienste des Palatins v. Ungarn, Erzherzogs Joseph von Oesterreich, als Leibkammerdiener zu treten, mit welchem er abermal Rußland besuchte, und das ganze Königreich Ungarn, und Böhmen, Tyrol und die übrigen deutschen Provinzen zu bereisen die schönste Gelegenheit hatte. Im J. 1812, den 19 Junius kam er mit seiner hohen Herrschaft nach Prag, wo er sich im Stifte Strahow bis 2. Julius aufgehalten hat. Ob er was für seine Instrumente geschrieben, ist nicht bekannt.

Wanhal, Johann Baptist, dieser in jedem Betracht große und schätzungswerthe Tonkünstler wurde zu Nechanicz in Böhmen den 12 Mai 1739 geboren. Da er schon in seiner ersten Jugend eine außerordentliche Anlage zur Tonkunst äußerte, so schickte ihn sein Vater, auch der deutschen Sprache wegen, nach Marscherdorf, wo er bei einem gewissen Kozák sowohl in der Musik, als in den übrigen nothwendigen Kenntnissen Unterricht erhielt. Nach seinem eigenen Geständnisse aber, wurde er am besten vom Anton Erban, einem vorzüglich guten Musiker zu Nechanicz gebildet, unter dessen Leitung er es, besonders im Orgelspielen, so weit brachte, daß er noch als Jüngling von 18 Jahren zu Opocžna die Organistenstelle erhielt, und bald darauf in dem Städtchen Niemczowes als Chorrektor angestellt werden konnte. Er spielte schon damals sowohl Violin- als auch Orgelkonzerte, die er selbst komponirte. Durch sein ungewöhnliches Talent in der Musik, erwarb er sich am letztern Orte viel Ehre, und die Gunst des dortigen Dechants Mathias Nowák, eines vortrefflichen Violinkonzert-

Digitized by Google

meisters, der ihn ungemein schätzte, und zu noch größern Unternehmungen mit Nachdruck aufmunterte. Wanhal folgte der Stimme seines Gönners, und fieng an ernsthaft, und viel stärker als zuvor die Violine zu spielen. Diese täglichen Uebungen verleiteten ihn dazu, daß er mehrere Konzerte, und Solos für sein Instrument geschrieben hat. Diese schnellen Fortschritte unsers jungen Künstlers fielen der dortigen Grundobrigkeit auf, weswegen ihn auch die Gräfinn von Schaffgotsch im Jahre 1760 nach Wien berief, wo sie ihn von Schleger noch unterrichten ließ, mit dessen Schule er aber gar nicht zufrieden war. Deßwegen fing er selbst an die Partituren der größten Meister zu studieren, und er brachte es in kurzer Zeit so weit, daß man ihn seiner Geschicklichkeit im Tonsetzen wegen selbst in den ansehnlichsten Häusern zu schätzen anfieng, und er dem hohen Adel Unterricht sowohl im Flügel, als im Singen, und in der Violine geben mußte. Dadurch gewann er so viel am Vermögen, daß er sich von der damals noch herrschenden Leibeigenschaft bei seiner Grundobrigkeit loskaufen konnte. Da er jedoch einsah, daß ihm zu seiner Vollkommenheit die Kenntniß der italienischen Sprache sowohl, als auch die fernere Geschmacksbildung nach italienischen Meistern nöthig wäre, so unternahm er auf Kosten eines seiner vorzüglichsten Gönner, des Freiherrn Riesch, eine Reise nach Italien. Er bereiste in dieser Hinsicht Venedig, Bologna, Ferara, Florenz, Neapel, Rom, und andere Städte dieses für die Tonkunst so interessanten Landes; studierte daselbst die Komposizion nach den besten Mustern, und schrieb auch mehrere musikalische Werke. Zu Rom traf er den k. k. Kapellmeister Florian Gaßmann an, zu dessen Opera er daselbst einige Arien schrieb, und mit ihm nach vollendeten zwei Jahren wieder nach Wien zurückkehrte. Aber kaum war er in Wien angekommen, so verfiel er in eine Gemüthskrankheit, die ihn in seinen musikalischen Arbeiten nicht wenig gehindert hat. Jedoch aber machte er einige glückliche Versuche im Tonsetzen, wovon uns der berühmte Engelländer Karl Burney in dem Tagebuche seiner musikalischen Reisen S. 23 folgende Nachricht giebt: „Der zweite Theil des Con„zerts (welches zu Dresden beim Hrn. Os„born unter der Direkzion des Signor Be„zozzi gegeben wurde) fieng mit einer un„vergleichlichen Simphonie von Wanhal an, „die sein entflammter Geist in den glücklichen „Augenblicken geboren hatte, da seine Ver„nunft weniger vermochte, als sein Gefühl.“ Seit der Herstellung dieses vortrefflichen Künstlers erlebte man verschiedene große Werke von ihm, welche zu seinem größten Ruhm von den zahlreichsten Orchestern aufgeführt wurden. Ja, seit dieser Zeit mußte er einigemale auf Einladung des Grafen Erdoedi nach Ungarn, und Kroazien, und schrieb auf sein Verlangen ein großes Oratorium über die Leidensgeschichte Jesu, nebst einer zahlreichen Menge von Messen, Litaneyen, Motetten, Arien und andern Theilen der Kirchenmusik. Seine Komposizionsstücke hatten von jeher das Auszeichnende, daß man darinn mit dem Erhabenen und Gründlichen auch das Sanfte und Melodische ausgedruckt gefunden; und seine musikalischen Arbeiten sind noch itzt eben so, wie seine Gemüthsart beschaffen, die ihm seiner Rechtschaffenheit, Sanftheit des Charakters, und Gefälligkeit im Umgange wegen, allgemeine Achtung, und Liebe bei Jedermann immer erwarb. Da ihn übrigens, seitdem er sich bereits mehr als 50 Jahre in Wien aufgehalten, sein von Tag zu Tag zunehmendes Alter an der Bearbeitung größerer Werke hinderte, so beschäftigte er sich meistens mit dem Unterrichte des musikalischen jungen Adels, und der Herausgabe verschiedener Klavierstücke zum Gebrauche seiner Schüler, deren mehrere er seither mit ungemein gutem Fortgange auf dem Pianoforte und in der Setzkunst ausbildete. Das Publikum erhält von ihm von Zeit zu Zeit eine beträchtliche Anzahl von sehr schönen Klaviersonaten, Variazionen, Kaprizen, Konzertanten, und andern kleinern Aufsätzen, die von allen Kennern sowohl, als Dilettanten mit ungetheiltem Beifalle aufgenommen wurden. Ich selbst überzeugte mich von seinem Werthe, als ich im Jahre 1795 zu Wien seines fast täglichen freundschaftlichen Umgangs genoß, und zugleich an ihm, einen großen Tonkünst-

Digitized by Google

ler, eifrigen Christen, wahren Patrioten, edlen und warmen Freund, und einen zärtlichen Vater der leidenden Menschheit fand. Das edle musikalische Wiener Publikum wird wohl manche schöne Züge, die mir seine außerordentliche Bescheidenheit bekannt zu machen verbat, mit der Zeit der Nachwelt überliefern. Er starb zu Wien im J. 1813. S. Gerbers Lexikon; meinen Versuch ꝛc. in v. Rieggers Statistik von Böhmen. Heft. XII. S. 291. u. Meusels Künstlerlexik., v. J. 1809. in 8. B. 2. S. 477 u. 478. Sein musikalisches Genie hat folgende Werke hervorgebracht:

1) 100 Simphonien.
2) 100 Quartetten.
3) 25 große und kleinere Messen.
4) 2 Messen de Requiem für seine Eltern.
5) 30 Salve Regina.
6) 36 Offertorien.
7) 1 Stabat Mater. Ein großes und schönes Werk.
8) 1 Oratorium für die Ursulinerinnen zu Warasdin in Kroazien, dessen Aufführung er selbst dirigirte.
9) Opera: Demofonte, et Trionpho di Clelia.
10) Viele Konzerte, fast für alle Instrumente in verschiedenen Jahren.
11) 6 Divertimente; im J. 1795.

Von seinen gedruckten Werken sind mir folgende bekannt:

1) 6 Divertimente, und
2) 6 Sonaten, die im Reich und in Holland aufgelegt worden.
3) Trauergesang bei dem Tode Josephs des II., für eine Stimme mit Begleitung des Klaviers. Wien bei Artaria und Kompagnie. in Rückfol. Eine Kantate von 34 Seiten.
4) Quintett pour Flut, 2 Violons, Viole et Basse. 1787. à Vienn.
5) Sinfonie periodique à plusieurs Parties, à Amsterdam. 1787. f.
6) Englische Tänze.
7) Deutsche Tänze.
8) 6 Quartetti per 2 Violini, Viola e Basso. Opera 33. in f. S. Catalogus der von Artaria und Kompagnie in Wien auf eigene Kosten verlegten Musikalien. in 4.
9) 6 Duetti, per 2 Violine. Opera 28. S. l. c.
10) 3 Sonates pour le Clavecin avec Violon et Violoncello. Opera 1. S. l. c.
11) Variazioni del Aria: Viva Viva la Regina, del Opera: Una cosa rara, per Cembalo, Violino e Violoncello. Opera 36. S. l. c.
12) Arietta con 12 Variazioni per Cembalo. Opera 31. S. l. c.
13) Air favori, per il Cembalo. Opera 33. S. l. c.
14) 3 Caprices per Cembalo. Opera 35. S. l. c.
15) Variazioni per il Cembalo. Opera 36. S. l. c.
16) 7 Variazioni per Cembalo. S. l. c.
17) 2 Sonates à 4 mains sur un Clavecin S. l. c.
18) 12 Minuetti per il Cembalo. S. l. c.
19) 12 Redoutdeutsche. S. l. c.
20) 12 Menuetten für 2. Violinen. S. l. c.
21) 6 Allemandes à plusieurs Instruments. S. l. c.
22) 9 Variazioni per Clavicembalo. Opera 38. S. l. c.
23) Sonata à 4 mani per Clavicembalo. Opera 39. S. l. c.
24) Livre VII. divert. à 4 mains pour le Clavecin avec Fluto, Violon et Violoncelle ad libit. S. Catalogue de Livres de Musique, appartenant à Jean Andre, Maitre de Capelle. A. Offenbach sur le Mein. 1796.
25) Sonate avec Violon. S. l. c.
26) Sinfonie. Nr. 1 à 8. parties. S. l. c.
27) Concerto. Oeuvr. 14. S. l. c.
28) 6 Sonates, avec Violon et Violoncelle. Oeuvr. 1. S. l. c.
29) 3 Sonates avec Violon et Violoncelle. Oeuvr. 2. S. l. c.
30) 4 Sonates avec Violon et Violoncello. Oeuvr. 5. S. l. c.
31) 1 Sonate avec Violon et Violoncelle. Oeuvr. 8. S. l. c.
32) 3 Sonates avec Violon et Violoncelle. Oeuvr. 9. S. l. c.
33) Air varié et Rondo. Oeuvr. 12. S. l. c.
34) Variations avec Violon. Oeuvr. 13. S. l. c.
35) 3 Divert. avec Violon obligat. Oeuvr. 17. S. l. c. Livr. 1.
36) 3 Divert. avec Violon obligat. Livr. 2. Oeuvr. 17. S. l. c.
37) Sinfonie, Oeuvre 4. S. l. c.
38) Sinfonie, Oeuvre. 10 S. l. c.
39) 3 Divertissements. Oeuvre. 6. S. l. c.
40) 3 Divertissements. Oeuvre 7. S. l. c.

Digitized by Google

41) Air avec 9 Variat. Oeuvre 11 S. l. e.
42) 12 Variat. de l'ab: Liebst du mich wieder? Oeuvre 15. S. l. c.
43) 3 Sonates. Oeuvr. 18 Livr. 1. 1794. S. l. c.
44) 3 Sonates, Oeuvr. 18 Livr. 2 1794. S. l. c.
45) 8 Variations, pour le Clavecin, accompagné d'un Violon et Violoncello. Vienne 1796. Nr. 3. in Fol. S. Walthers Catalogus der Bücher für den St. Wenceslai-Markt in Prag. 1797 in 8. S. 51.
46) 6 Variations pour le Clavecin. Vienne f. S. l. e.
47) 8 Deutsche Kinderlieder aufs Klavier. Nr. 11. Wien. S. l. e.
48) Die Bedrohung und Befreiung der Residenzstadt Wien. Wien. 1797 f. S. l. e.
49) Marsch der Wiener akademischen Künstler. f. S. l. e.
50) Marsch des Corps der Wiener Universitäts-Studenten. f. S. l. e.
51) Die Schlacht bei Würzburg, den 3 Sept. 1796, ein militärisch-heroisches Musikstück aufs Klavier. Wien in f.
52) Tiroler Wastl. 12 Variazioni per il Forte Piano composti di Sign. J. Wanhall. in Vienna. f. S. K. Widtmanns Verzeichniß neuer Bücher in Prag, 1798 in 8. S. 141.
53) VII. Variationi in C. per Piano-Forte con un Violino. in Vienna. 1800 Rückfol. S. l. e.
54) VI. Variations per il Forte-Piano composte di G. Wanhall. N. 2 in Vienna. Rückfol. S. l. e. 1800.
55) Trois Sonates pour le Pianoforte. à Vienne. 1801. Rückfol.
56) 12 ganz neue Menuetten für 2 Violinen und Baß, dieselben aufs Klavier. S. Wiener Zeitung v. J. 1803 Nr. 11, bei Artaria sind die Menuetten verlegt.
57) 12 ganz neue Deutsche für 2 Violinen und Baß. S. l. e. Nr. 11, dieselben aufs Klavier. S. l. e. Nr. 11.
58) 12 Ländler für 2 Violinen, und Baß. S. l. e. Nr. 11.
59) Dieselben fürs Klavier. S. l. e. Nr. 11.
60) 3 Sonatines faciles pour le Clavecin avec Violon (ad libitum) Nr. 1 à Vienne, chez Artaria. S. l. e. Nr. 11 und J. Steiners Verlags-Catalog. Wien. f. S. 5.
61) XII. Variazionen. S. von Haas Musikalien Verzeichniß.
62) VI Variazionen über eine Polonaise. S. l. e.
63) XII. Variazionen S. l. e.
64) VI. Variazionen über ein Hirtenlied. S. l. e.
65) IV Sonatinen für das Pianoforte. S. Anzeiger der J. Poltischen Musikalienhandlung. Nr. IX. v. J. 1806. in Prag.
66) VI Variazionen für das Pianoforte, mit der Violine oder Flöte. S. l. e.
67) VI Variazionen für das Pianoforte über ein französisches Lied. S. l. e.
68) VI Variazionen für das Pianoforte mit der Violine oder Flöte. S. l. e.
69) IX Variazionen für das Pianoforte, mit der Violine oder Flöte. S. Steiners Verlags-Katalog. Wien. f. S. 5.
70) Sonata pour le Pianoforte, et Violon. Nr. 1. S. l. e. S. 5.
71) Sonata pour le Pianoforte, et Violon. Nr. 2. S. l. e. S. 5.
72) Sonata pour le Pianoforte, et Violon. Nr. 3. S. l. e. S. 5.
73) VI leichte Vorspiele, und VI Variazionen über (a Schüßerl.) S. l. e. S. 6.
74) Trois Duos faciles, et Chantans pour 2 Violons. Livr 1. Op. 57. S. K. Widtmanns Verzeichniß der Musikalien. Prag. 1808. in 8. S. 14.
75) Concerto in C pour 2 Violoni et Violoncelle. S. l. e. S. 48.
76) Concerto in G. pour 2 Violoni, et Violoncelle. S. l. e. S. 48.
77) VI Sonatines pour le Pianoforte. S. l. e. S. 51.
78) Sonata con Violino obligato. Lit. D. Nr. 1. 2. 3. S. l. e. S. 56.
79) Sonata con Violino obligato. S. l. e. S. 56.
80) III Sonatines avec accomp. d'un Viol. obligé. S. l. e. S. 56.
81) III Sonates avec accompagn. d'un Violone obligé. S. l. e. S. 56.
82) 3 kurze und leichte Sonaten mit Begleitung einer Obligat-Violine, und Violonzello (ad libit.) S. l. e. S. 56.

Digitized by Google

82) Sonatina pour le Pianoforte à 4. mains. Lit. L. Nr. 133. S. l. c. S. 57.
83) Petit Ouverture ou Caprice avec Variations faciles. S. l. c. S. 62.
84) Allemandes. Part. 2 et 3. S. l. c. S. 67.
85) Capricio; pour le Pianoforte. S. l. c. S. 80.
86) Kurze und leichte Clavierstücke ohne Begleitung. S. l. c. S. 80.
87) Petites Pieces à 4. mains. S. l. c. S. 80.
88) XII Preludes faciles. S. l. c. S. 80.
89) Thema alla Pastorale con 3 Variazioni per il Pianoforte con Violino, ô Flauto obligato, et accompag. d'une Ghitarre. S. l. c. S. 80.
90) Thema con 5 Variazioni per il Pianoforte con Violino ô Flauto obligato. Aus den beiden Füchsen. S. l. c. S. 80.
91) VI Petites Pieces pour le Pianoforte et Guitarre. Livr. 1 et 2. S. l. c. S. 80.
92) Seeschlacht bei Trafalgar, und Tod des Admirals Nelson. Für das Pianoforte. S. l. c. S. 80
93) VI Variazioni con una Marcia, per il Pianoforte. S. l. c. S. 80.
94) VI Variazioni per il Clavi-Cembalo. Ueber das Tiroler Lied aus dem Lustspiele: der Lügner. S. l. c. S. 81.
95) VI Variazionen über dasselbe, mit 1 Violine oder Flöte obligat. S. l. c. S. 81.
96) VI Variations avec Accompagnement d'une Violone et Violoncelle, ad libitam. S. l. c. S. 81.
97) Marsch aus der Oper: Kaiser Hadrian. Für 2 Guitarren. S. l. c. S. 96.
98) Vestas Feuer; für 1 Guitarre. S. l. c. S. 96. u. f. f.

Waniecžek, Johann, ein Böhme und berühmter Baßsänger in Petersburg, welcher mit dem ebenfalls berühmten Andreas Kuſý in der Schule des unvergeßlichen Wenzel Praupners gebildet wurde. Im Jahre 1788 hielt er sich am Russischen Hofe als kaiserl. Hofbassist auf. S. meinen Versuch eines Verzeichnisses der vorzüglichern Tonkünstler in oder aus Böhmen in von Rieggers Statistik von Böhmen, Heft. XII. S. 292.

Waniecžek, Johann, ein Weltpriester und vortrefflicher Tenorist, von Geburt ein Böhme. In seinen jüngern Jahren hielt er sich im Stifte Seelau als Singknabe auf. Nachdem setzte er seine Studien in Prag fort, und sodann im J. 1789 lebte er als Schloßkapellan zu Rosenthal, und 1801 starb er zu Rothrzeczicz als Dechant.

Wanek, Meister in der Bildhauerkunst. Er wird in dem Prager-Malerprotokolle v. J. 1348, angeführt. S. von Rieggers Statistik von Böhmen. Heft. VI. S. 135.

Wanierzowský, Franz, ein guter Posaunist, und Schüler unseres berühmten Gotthard Stolle. Seit mehrern Jahren that er sich auch auf dem Waldhorn, und auf der Klarin in Prag hervor. Dermalen ist er auch Mitglied der zu ihrer eigenen, dann ihrer Wittwen und Waisen Versorgung vereinigten prager Tonkünstler-Gesellschaft. S. Satzungen dieser Gesellschaft. S. 24.

Wanner, A., ein Kupferstecher in Prag, der zu gleicher Zeit mit F. E. Wodnianský daselbst arbeitete. Von ihm sind mir folgende Stiche bekannt:
1) Ein heil. Johann von Gott, Stifter des Ordens der barmherzigen Brüder. F. E. Wodnjansky del. A. Wanner sc. Pr. (agae) in 4. Str. Bibl.
2) Marienbild von Klattau. 12. A. Wanner sc.
3) Marienbild von Kleinitz. in 12. A. Wanner sc. Pragae.
4) Marienbild von Kuttenberg. 12.
5) Marienbild von Leschau unweit Brünn in Mähren. in 12.
6) Marienbild, im Noviziate der Jesuiten zu Brünn. 12.
7) Marienbild im Profeßhause zu Prag. in 12.
8) Marienbild zu Nickelsburg. in 12.
9) Marienbild am heil. Berge bei Ollmütz. in 12.
10) Marienbild von Pakau in Böhmen. in 12.
11) Marienbild von Pekar. in 12.
12) Marienbild von Pilsen. in 12. Alle diese Stücke sind für Mariens Lustgarten, so zu Prag 1704, in 12. aufgelegt wurde, gestochen worden.
13) Marienbild bei St. Stephan in der Neustadt Prag, samt der Abbildung dieser Pfarrkirche. Folgende Unterschrift liest man da:

Digitized by Google

Mater gratiarum ad S. Stephanum Neo-Pragae. A. Wanner sc. in 12.

Wanser, Franz, ein Goldarbeiter und Bürger der Stadt Wischehrad bei Prag 1744. Dieser würdige Mann machte sich auch um das Vaterland dadurch verdient, daß er die vom Feinde angelegten Mienen, die zur Zerstörung der Citadelle Wischehrad dienen sollten, entdeckt, und verrathen hatz wofür er nebst einer lebenslänglichen Pension von 100 fl., auch eine goldene Medaille von der Kaiserinn K. Maria Theresia erhalten hat. S. Berghauers Proto-Martyr S. Joannes Nepomuc. T. II. S. 132 133.

Wanzura, Ceslaus, ein Priester aus dem Minoritenorden, der zu Prag an der Ordenskirche zu St. Jakob die Musik durch viele Jahre dirigirte, und auch daselbst im Jahre 1736, den 7 Jänner starb. Er hat sehr viel für die Kirchenmusik geschrieben. Auch im Drucke hat er manche seiner Kompoſiziones bekannt gemacht, wovon ich aber nur folgendes Werk an dem Kirchenchore zu Raudnitz 1788 fand: „VII. brevissimae et „Solemnes Litaniae Lauretanae à Canto, „Alto, Tenore, Basso, Violinis 2 Trombonis partim 2, partim 4 et Tympanis „et Organo. Pragae in Magno Collegio Carolino, typis haeredum Labaunianorum, „per Adalbertum Wilhelmum Wessely factorem 1731. Opus I. in f." S. meinen Versuch eines Verzeichnisses der vorzüglichern Tonkünstler in oder aus Böhmen, in von Rieggers Statistik von Böhmen. Heft XII. S. 292, und Gerbers Lexikon der Tonkünstler.

Wanzura, Ernest, ein Böhme, gebürtig von Wamberg, eher Lieutenant bei dem k. k. Gemmingischen Infanterieregimente, that sich im J. 1773 in der Musik hervor. Er fieng an eine ganz andere Wendung den deutschen Tänzen zu geben, und deßwegen wurden seine Tanz-Musikalien beinahe an allen Orten Böhmens mit Beifall aufgeführt; besonders aber haben jene deutsche Tänze, die er nach dem Fikator aufgesetzt, sehr großen Beifall gefunden. Hierauf ging er nach Wien und von da nach Petersburg, wo er in der k. Kapelle als Musikdirektor angestellt ward. Unser berühmte Joseph Fiala traf ihn 1787 in Moskau als Direktor der Theatralmusik, und ersten Violinspieler an; wo seine Simphonien, Quatuors u. Trios mit vielem Beifall aufgenommen wurden. Er spielte verschiedene Instrumente sehr geläufig. Er ist daselbst schon im Jahre 1801 gestorben. S. meinen Versuch etc. in von Rieggers Statistik von Böhmen. Heft. XII. S. 292.

Warter, Johann, aus Prag, Schüler des berühmten Direktors Bergler, erhielt im Jahre 1808 den 9. Jänner an der Zeichen- und Malerkunstanstalt in Prag für die Kopie eines mit leichter Schattirung gezeichneten Kopfes des Herkules den vierten Schulpreis mit 12 fl. S. k. k. Prager Oberpostamtszeitung vom Jahre 1808. Nr. 8. S. 32.

Wasmuth, ein Kapellmeister am Würzburgischen Hofe, dessen Oratorium: S. Helena al Calvario in der Kreuzherrenkirche an der Prager Brücke, im Jahre 1747 mit vielem Beifalle aufgeführt wurde. S. Synops. desselben Stückes. Str. Bibl.

Wasmutius, Bernhard, ein Böhme, geboren zu Kralowicz; war ein guter Klarinetist, hielt sich einige Jahre in Prag auf, bekam aber nachher den Ruf nach Passau, allwo er in der Domkirche als Musikus seines Instrumentes noch im Jahre 1788 angestellt lebte. Sein dermaliger Aufenthalt ist nicht bekannt. S. meinen Versuch u. s. w., in von Rieggers Statistik von Böhmen. Heft XII. S. 292. u. Meusels Künstlerlexikon v. J. 1809. in 8. B. 2. S. 511.

Wasser, Andreas, ein Kunstgärtner zu Brieg, wo er im Jahre 1739 den 16. März gestorben ist. S. Rosenkranzbruderschaft in Glogau, v. J. 1739. f.

Wasserburger, Patrizius, ein vortrefflicher Sänger aus dem Orden der barmherzigen Brüder, zu Neuhaus in Böhmen 1705 geboren. Er war Prior zu Kukus, und Novizenmeister in Prag. Im Jahre 1769 den 13. Oktober aber starb er zu Wien im Rufe eines guten Komponisten, dessen musikalische Werke noch immer aufbewahret werden. Annal. Ord. Fratrum Miseric. Prov. Bohem.

Watienuss, Johann, ein Maler von Gratz. Er hielt sich in Prag auf, und wurde an der

Digitized by Google

Pfarrkirche zu St. Wenzel in der kleinern Stadt Prag im Jahre 1698, den 26. Jänner getrauet, wie es die Trauungsmatrickel derselben Kirche bei besagtem Jahre und Tage bestätiget.

Wawra, Wenzel, ein sehr geschickter Organist und Tenorsänger zu Kremsmünster in Oesterreich. Er kam aber zu Niemeye in Böhmen im J. 1767 zur Welt, wo er auch von seinem Vater, einem glücklichen Erzieher musikalischer Jugend, die erste Bildung erhielt. Nachdem kam er als Sopranist ins besagte Stift, wo er sich noch im J. 1791 als Organist und Kompositeur hervorgethan, und in selbem Jahre bei Gelegenheit der Krönung Kaisers u. Königs Leopold II., sowohl Prag, als seinen Geburtsort besucht hat. Von seiner Komposizion sind mir bisher nur folgende Stücke bekannt:

1) VI neue Menuette mit 6 Trios. S. K. Widtmanns Verzeichniß der Musikalien. Prag 1808. in 8. S. 67.

2) Deutsche Seelenmesse für Kirchen auf dem Lande, à Canto, Alto, Basso et Organo. S. l. c. S. 86.

3) Messe auf den Text: Gott, auf dein Wort erscheinen wir u. s. w., à Canto, Alto, Basso et Organo. S. l. c. S. 86.

Ways, Johann, ein Organist und Schulrektor zu Sobschitz in Böhmen, wo er sich noch im Jahre 1718 hervorgethan hat. S. Jos. Lauritsch's S. J. Prwnj wek Rodiczky Russanské. S. 57.

Weber, Friedrich Dionis, ein beliebter Komponist und Klaviermeister in Prag, von Geburt ein Böhme. Die Stifter des Conservatoriums der Musik in Prag wählten ihn zum Direktor desselben und Professor der Harmonielehre im J. 1810. Seit 1793 hat er folgende Kompositionen, theils im Manuscripte, theils im Drucke geliefert:

1) Sammlung von Liedern auf das Klavier, nach den trefflichen Werken von Deutschlands Dichtern: Bürger, Hölty und Blumauer. Prag 1793, in Rückfol., auf englische Manier, rein und korrekt gestochen. Sechs Bogen stark.

2) Eine neue Sammlung von Liedern, die er von drei zu drei Monathen herauszugeben versprochen hat.

3) Divertissement für den Gesang und das Fortepiano in 25 Variazionen. Prag 1802. S. Fr. Haasens Musikalienverzeichniß. in 4.

4) VI Variazionen über eine Arie aus Samori, mit der Violine und mit dem Violonzello. Prag 1806. S. Jos. Poltischen Anzeiger, v. J. 1806. in 4. Nr. 9.

5) Menuetts und deutsche Tänze für das Klavier oder Pianoforte besonders gesetzt. Prag 1806 gestochen.

6) 11 Ländler-Tänze und Coda für das Pianoforte über das beliebte Tyroler Lied (Wann i in der Früh aufsteh) aufgeführt in den Gesellschaftsbällen der k. k. priv. bürgerlichen Scharfschützen in Prag. Prag in der Poltischen Handlung 1808. in 8.

7) Variations pour le Violoncelle avec accompagnement de Guitarre. S. K. Widtmanns Verzeichniß der Musikalien. Prag, 1808. in 8. S. 28.

8) Eccosaises et Quadrilles pour le Pianoforte. S. l. c. S. 67.

9) 6 petites Pieçes facil. à 4. mains. Op. 3. S. l. c. S. 81.

10) 6 Variations pour le Pianoforte sur l'air du Ballet de Castor et Pollux. S. l. c. S. 81.

11) Opera: König der Genien. Sie wurde im J 1800 den 1. Junius im Konviktssaale zu Prag von einem zahlreichen Orchester mit vielem Beifalle aufgeführt. Die Madames Dusehek, Wenzel, und die Herren A. Ramisch, Roch, Strobach und Záwora, haben sich in derselben als Sänger hervorgethan. Mspt.

12) Eine Kantate: Böhmens Errettung, wurde auf Veranstaltung der Prager hohen Schule zur Ehre des Erzherzogs Karl, den 22. April 1797 aufgeführt, und die Einnahme den Wittwen und Waisen der bei Leining, Schwarzenfeld, Amberg und Kernach Gebliebenen gewidmet.

13) 12 deutsche Tänze und Coda, für das Pianoforte. 1810. S. Prager Postzeitung v. J. 1810. S. 664.

Digitized by Google

14) 6 Mennetts und Trios für das Pianoforte. S. l. e. S. 654.

15) Douze Allemandes et Coda, pour le Pianoforte sur le Chanson (o du lieber Augustin) par F. D. Weber. S. Barths Katalog 1810. f.

16) Douze Allemandes et Coda pour le Pianoforte sur divers Airs favoris des Operes Don Juan, doux Postes et Aline, par F. D. Weber. f. 1810. S. l. e. f.

Fr. Meusel führt ihn eben in seinem Künstlerlexikon, v. J. 1809. Th. 2. S. 515 an, wo er von ihm mit vieler Achtung spricht.

Weber, Karl Maria von, ein bekannter Tonkünstler, der als Kompositeur und Pianofortekonzertist längst in mehreren Zeitschriften das ihm gebührende Lob erhielt, hielt sich zu Prag im Monat Dezember 1811 auf, und ließ sich auf seinem Instrumente hören. S. k. k. privil. Prager Oberpostamtszeitung. Nr. 150. S. 595. Er war im J. 1788 geboren, und im J. 1809 hielt er sich als Tonkünstler zu Salzburg auf. Hr. Meusel macht ihn zum Schüler des berühmten Kalcher zu München, und des Haydn und Voglers in seinem Künstlerlexikon vom J. 1809. Th. 2. S. 516.

Wechsius, auch Wese, Anselm, wurde zu Neustadt in Schlesien 1641 geboren. Im Jahre 1677 dirigirte er die Musik an der Prämonstratenser-Kirche zu St. Benedikt in der Altstadt Prag schon als Chorherr des Stiftes Strahow, in welchem er im Jahre 1680 den 4. Februar, da er auch dem stiftlichen Kirchenchore mit Ruhm bis an sein Ende vorgestanden, gestorben ist. Konstantin Czerny in seiner Series Canonicor. Strahoviensium, und Annales Collegii Norbertini Pragensis schätzen seine musikalischen Verdienste.

Weczerzik, Wenzel, lebte zu Saatz 1719 als bürgerlicher Maler. Er hat das Altarblatt, den heil. Johann von Nepomuk vorstellend, für die Stadtkirche im selben Jahre gemalt, wie es Konstantin Czerny, ein Chorherr aus dem Stifte Strahow in seinen historischen Excerpten f. P. V. p. 91, bestätiget.

Wegenstein, Martin, ein Klarinist an der Hofkapelle K. Rudolfs II. in Prag 1582. S. Fleischmanns Description des Reichstags zu Augsburg.

Weibel, Fidelis, von Chrudim aus Böhmen gebürtig, ein sehr geschickter Maler und Schüler der k. k. Künstlerakademie zu Wien, wo er einige Jahre zubrachte, und dann in sein Vaterland zurückkehrte, wo er noch 1789 zu Komnitz im Bidschower Kreise verheurathet lebte. Nach ihm hat Johann Berka einen Ecce Homo, und Fr. Motyczka das Schloß Altenburg, und die Aussicht von Kopidlno im J. 1800 in Kupfer gestochen. Nach dem Zeugnisse des verstorbenen Primas der Stadt Chrudim, Herrn Karl Choczenský, zeichnete unser Künstler schon als Knabe, ohne einen Meister gehabt zu haben, sehr schön, und verfertigte manche Bildnisse der Heiligen von Holz, die man wirklich bewundern mußte. Der dortige Maler Ceregetti aber stellte ihm den Werth der Malerkunst so lebhaft vor, daß er gleich den Schluß faßte, sich der Malerkunst auf immer zu widmen, was er auch in der Folge ausgeführt hat. Sehr viele Gemälde von ihm sieht man in den Bidschower und Chrudimer Kreisen.

Weickhart, Christoph, ein Organist und Kantor an der Kirche zu Tzschopau in Schlesien im J. 1590. Im Jahre 1592 aber hielt er sich schon zu Joachimsthal in Böhmen in derselben Eigenschaft auf. S. Universal-Lexikon. B. LV. S. 213.

Weidlich, Franz, ein vortrefflicher Glasschneider, zu Steinschönau in Böhmen 1735 geboren. Im Jahre 1795 arbeitete er noch daselbst viele Kunststücke, die größtentheils nach Spanien und Portugall verführt wurden.

Weidlich, Ignaz, ein sehr guter Historien- und Portraitmahler zu Brünn in Mähren. Er kam zu Groß-Mezeritsch in Mähren im J. 1753 zur Welt. Schon im 17ten Jahre seines Alters kam er nach Rom, um sich dort in der Malerkunst zu bilden, und blieb 16 Jahre daselbst. Durch vier Jahre unterstützte ihn die Fürstin Eleonore von Lichtenstein, geborne Fürstin von Dettin-

gen Spielberg, Frau auf Groß-Mezeritsch mit hundert Dukaten, die er als jährliche Pension genoß. Von Rom ging er mit einigen Naturforschern, die die Kaiserin Maria Theresia auf Reisen schickte, bis Rhodus, dann nach Sicilien, und von dort wieder nach Rom. Nach einer Zeit aber kehrte er wieder nach Wien, und darauf in sein Vaterland zurück, wo er noch im J. 1809, und zwar zu Brünn lebte. Von ihm sind folgende Gemälde:

1) Das Bildniß der Gräfinn Josephine von Waffenberg.

2) Portrait des Freiherrn Ignaz von Bevier, Kreishauptmanns zu Hradisch in Mähren.

3) Portrait des Konsistorialraths Joh. Fr. Troppe zu Gurein bei Brünn, und

4) Verschiedene Altargemälde in Mähren. S. Meusels Künstlerlexikon, v. J. 1809. in 8. Th. 2. S. 518 u. 519.

Weidlich, Joseph, ein ebenfalls vortrefflicher Steinschneider von Steinschönau in Böhmen. Er hielt sich zu Rom auf, wo er sich in seiner Kunst noch mehr ausgebildet hat. Im Jahre 1795 lebte er zu Neapel; sein dermaliger Aufenthalt aber ist nicht bekannt.

Weigel, Christoph, ein berühmter Kupferstecher zu Redwitz, einem der k. Stadt Eger gehörigen Städchen in Böhmen 1654 den 9. November geboren. Schon im Jahre 1666 schickte man ihn nach Hof im Vogtland, um dort bei einem seiner Anverwandten die Goldschmiedskunst zu erlernen. Nachdem nahm ihn der berühmte Arbeiter der mathematischen Instrumente, Herr Erhard Weigel, nach Jena zu sich, wo er ihm in Verfertigung dergleichen Instrumente sehr guten Unterricht gegeben hat. Auf das Anrathen dieses seines Freundes überging er in die Kupferstichschule im Jahre 1673, und lernte die Kunst zuerst bei Andreas Wolffgang, dann aber auch bei Mathias Küsel, 1678 zu Augsburg. Nach dem Tode des letztern Meisters, der 1682 starb, gieng unser Weigel nach Wien, und arbeitete daselbst mit vielem Beifall. Als aber im Jahre 1683 die Türken Wien zu belagern anfingen, verließ er dasselbe, und begab sich nach Frankfurt am Mayn, wo er bis 1688 geblieben ist. Hierauf kehrte er nach hergestellter Ruhe nach Wien zurück, und blieb da bis 1691, in welchem Jahre er wieder nach Augsburg ging, und da an einer Bilderbibel mit noch zwei andern Künstlern aus Nürnberg, Georg Christoph Eimmart, und Johann Jakob Sandrart arbeitete. Er hielt sich hier auf, bis er nach Nürnberg, wo er i. J. 1698 das Bürgerrecht erhalten, und auch daselbst im J. 1725 am 5. Februar gestorben ist. Von ihm sind mir folgende Werke bekannt:

1) Die merkwürdigsten Geschichten des alten und neuen Bundes, in 261 Kupferstichen, in Regalfol.

2) Biblia ectypa, von 840 Kupferstichen, in k. 4. u. 8.

3) Biblische Augen- und Seelenlust, in 200 Kupferstichen, in 12.

4) Eine kleine Bibel mit 85 Kupferstichen, in Rückoctav.

5) Die heilige Schrift in 162 kleinen Kupferstichen für die Kinder, in 16.

6) Kern aller Sonn- und festäglichen Evangelien, in 150 Stichen, in 12.

7) 25 Betrachtungen kurzerklärter Bibelsprüche in Kupferstichen, nebst andern 25 Sinnbildern.

8) Die kleine Passion des großen Leidens Jesu Christi, in 35 Abbildungen, in 12.

9) Das Leiden Christi mit 366 Bildern, in 8.

10) Das schmerzhafte Leiden unsers Heilandes in 100 Passionskupfern; in Rückoktav.

11) Andächtige Betrachtungen des Leidens Jesu Christi, mit 50 Kupferstichen und andern mehr, in 8.

12) Gedächtnißhülfliche Bilderlust der merkwürdigsten Weltgeschichte aller Zeiten, von Erschaffung der Welt, bis auf gegenwärtige, daß solche nach der Jahrrechnung leicht zu behalten, mit gründlichen Erzählungen in 49 Kupferstichen. Nürnberg 1697. k.

Das nämliche Werk unter dem Titel: die Welt in einer Nuß, in 4.

13) Denkwürdige Kriegs- und Friedensbegebenheiten des 18ten Jahrhunderts nach Christi Geburt, in jährlichen Kupferblättern, von 1701—1725. Nürnberg, in Rückquart.

Digitized by Google

14) Bequemer Schul- und Reißatlas in 130, in 60, 50 in 4. — in 30, 50 u. 20 in 16. — und in 7 Landkarten in f. Zum Gebrauch dieser Karten hat Hr. Professor Johann David Köler, eine Anleitung zu der verbesserten Geographie im Jahre 1724 herausgegeben.

15) Historischer Zeitungsatlas in 25 Tafeln. in f.

16) Descriptio orbis antiqui. in 44 Karten in f.

17) Der Durchlauchtige Welt-, Geschichts-, Geschlechts- und Wappen-Calender, in 8.; der noch späterhin fortgesetzt wurde.

18) Phil. Bononi, Verzeichniß der geistlichen Ordens-Personen in 477 Kupferstichen. 4 Bände in 4.

19) Abrahams à S. Clara neueröffnete Weltgallerie mit 100 Kupferstichen in f. sammt einigen andern Schriften dieses berühmten Mannes.

20) Abbildung und Vorstellung aller Künstler und Handwerker, in 212 Kupferstichen, in 4.

21) Neueste Abbildung des Türkischen Hofes, nach denen Gemälden des Mr. de Periol, französischen Ambassadeurs bei der Ottomanischen Pforte, in 200 Kupferstichen. Vier Theile in 4.

22) Abbildung und Beschreibung derer sämmtlichen Bergwerks- und Schmelzhütten-Beamten und Bedienten, in 50 Kupferstichen. in 4.

23) Nürnbergische Maler-Akademie von Martin Schustern, nach dem Leben gezeichnet, und von Johann Kenckeln in die schwarze Kunst gebracht. f.

24) Portrait des Nürnberger Schreibkünstlers Michael Bauernfeinds.

25) Portrait des Adolf Zimmers, Schreibkünstlers zu Nürnberg u. a. m. S. Doppelmayrs histor. Nachricht von den Nürnberg. Künstlern, Haubers Diskurs von der Geographie in den Zusätzen, S. 11, 21, 59, 79 u. 100, und Universal-Lexic. B. LIV. S. 285—288.

Weigel, C., ein sehr guter Kupferstecher in Prag. Von diesem braven Künstler sind mir bisher nur folgende Stiche bekannt:

1) Erzengel Michael. in 8. Sehr sauber gestochen.

2) Heil. Dominik, nach P. Deckers Zeichnung. in 8. Str. Bibl.

Weigel, Wenzel, ein Organist von Sobieslau in Böhmen gebürtig. Vom Jahre 1702 bis 1705 vertrat er als Hörer der Philosophie und Jurisprudenz die Organistenstelle an der Prämonstratenserkirche zu St. Benedikt in der Altstadt Prag mit vielem Ruhme. Im Jahre 1720 den 5. Februar aber starb er zu Klattau in der nämlichen Eigenschaft. S. Syllabus defunctor. Sodal. Marian. v. J. 1721. f. u. Annales Collegii Norbertini Vetero-Pragae. T. I.

Weigl, Franz Joseph, von Geburt ein Böhme, und seit vielen Jahren beliebter Virtuos und Kompositeur zu Wien, wo ich ihn im Jahre 1795 im Monat Maj angetroffen habe. Von diesem verdienstvollen Manne sagen die vaterländischen Blätter für den österreichischen Kaiserstaat. B. 1. 1808. S. 43. in 4. „Dem Operndirektor, Herr Joseph „Weigl, dankten wir einst manchen genuß„reichen Abend, doch ist er seit einiger Zeit, „man weiß nicht warum, karg gegen das „Publikum geworden, und nach einem lan„gen Zwischenraume hat er die hiesige Bühne „mit seinem artigen Ostade, und dem „prunkvollen Hadrian beschenkt, welcher „viele Vorzüge hat, und deren noch größere „haben würde, wenn darin nicht noch mehr, „als sonst in den Kompositionen dieses Mei„sters gewöhnlich, der altitalienische Styl „bemerkbar wäre." Herr Joh. Friedr. Reichardt rühmt ihn in seinen vertrauten Briefen, B. 2. S. 6. an. Folgende Werke von ihm kenne ich aus Sigm. Ant. Steiners Verlags-Katalog in Wien. in f.

1) Ouverture für zwei Violen, und fürs Klavier. Braunschweig. 1807. f. aus der Oper: Die Uniform.

2) Marsch aus der Oper: Kaiser Hadrian für 2 Violinen.

3) Marsch aus dem Schauspiele: der Machtspruch, für 2 Violinen.

4) Marsch aus der Oper: Vestas Feuer, für die Guitarre.

Digitized by Google

5) Marsch aus der Oper: Kaiser Hadrian, für 2 Guitarren.
6) Derselbe für 9stimmige Harmonie.
7) Derselbe für 2 Csakans, oder Flute douce.
8) Derselbe für 2 Flöten.
9) Derselbe für den Csakan.
10) 12 Menuettes, aufgeführt in dem k. k. Redoutensaale zu Wien, fürs Clavier.
11) Marsch aus der Oper: Kaiser Hadrian, fürs Klavier.
12) Marsch aus dem Machtspruch, fürs Clavier.
13) Duetto (stille Rache, reifer Sinn) aus der Oper: Vestas Feuer, mit Fortepiano.
14) Baß-Arie (Ich weiß nicht, was ich) aus der Oper: Gulistan, mit Fortepiano.
15) Duetto (Kaum glaub ich) aus Ostade, mit Fortepiano.
16) Terzetto aus Ostade (Glühn im Herzen) mit Fortepiano.
17) Arie aus Ostade (Nach dem Glanze) mit Fortepiano.
18) Scala für den ungarischen Csakan, oder Flute douce. S. K. Widtmanns Verzeichniß der Musikalien. Prag 1808. in 8. S. 41. Hr. Meusel führt folgende Stücke von ihm l. c. S. 519 an.
19) Ouverture und Gesänge aus der komischen Oper: Die Liebe unter den Seeleuten. Klavierauszug. Offenbach (1798).
20) Romanze: Ein Mann auf seinem Gaulelaß, mit Klavierbegleitung. Leipz.
21) Ouverture dell' Opera: La Principessa d' Amalfi, per il Clavicembalo; (auch Gesänge daraus). Braunschweig.
22) Gesänge aus der Oper: Das Petermännchen, fürs Klavier. Ebendaselbst.
23) Ouverture und Gesänge aus der Oper: der Jahrmarkt zu Grünwald; Klavierauszug. Ebendaselbst.
24) Ouverture de l'Opera: I. Solitari, pour le Pianoforte.
25) Marsch zu Richard Löwenherz. Berlin.
26) Ostade, eine Operette. 1807. f.
27) Ouverture für zwei Flöten. Braunschw. 1808. f.

Weigl, Bruder des vorhergehenden, und ebenfalls ein guter Komponist zu Wien im J. 1809. Hr. Meusel führt von ihm folgende Kompositionen in seinem Künstlerlexikon v. J. 1809 in 8. Th. 2. S. 519 an:

1) Alonzo et Cora, ou Leçons progressives à qvatre mains pour le Clavecin ou Pianoforte. Livraison I. à Leipzig. 1802. Livr. II. ibid. 1804. f.
2) Musique du Ballet, Bachus et Aranne, pour le Pianoforte. Livr. I. II. III. à Vienne 1804. f.

Weimes, Jakob, ein Fortepianomacher in Prag im Jahre 1811, dessen Instrumente gelobt werden. S. Meusels Künstlerlexikon v. J. 1809. in 8. B. 2. S. 522.

Weis, A., ein sehr geschickter Zeichenmeister, nach dessen Zeichnung F. Gersch einen heil. Wenzel mit den böhm. Landespatronen, und mit einer Abbildung der Stadt Prag in Holz 1718 geschnitzt hat.

Weis, Eleonore, geborene Proschek, von Prag, spielte schon vor mehrern Jahren das Fortepiano vortrefflich, und macht sich noch immer um die Tonkunst in Prag verdient. Sie starb zu Prag am 18. Hornung 1813, im 38. Jahre ihres Alters, als eine würdige Gemahlin des Hrn. Anton Weis, eines Prager bürgerlichen Kauf- und Handelmanns.

Weis, Franz, ein sehr guter Klarinist, kam zu Kosel in Böhmen 1777 den 8. September zur Welt, wo er auch seine musikalische Bildung erhalten hat. Nach der Zeit kam er als Schulrektor nach Eile, und im Jahre 1801 den 14. Februar erhielt er die Stelle eines Choralsängers an der Hauptkirche zu St. Veit in Prag, wo er zugleich als Klarinist angestellt ist. Die Stifter des Conservatoriums der Musik in Prag wählten ihn 1810 zum Professor der Trompete, und er vertritt zugleich die Stelle eines Klarinisten an dem Operntheater, und Chorregens an der ehemaligen Kajetaner, nun aber Filialkirche von St. Niklas in der kleinern Residenzstadt Prag. Album Choralistar. S. Metropolit. Eccl. Prag. f. Mscpt. und Satzungen der zur Wittwen- und Waisenversorgung vereinigten prager Tonkünstler-

Gesellschaft, S. 24, wo er als Mitglied derselben angeführt wird.

Weisbach, Franz, ein berühmter Waldhornist, zu Klosterle auf der Graf Thunischen Herrschaft in Böhmen geboren. Der große Beschützer der Tonkunst, sein Grundherr, Excellenz Graf Johann Joseph von Thun, schickte ihn in die Schule des vortrefflichen Schindelarz im J. 1760 nach Mantheim, wo er im Waldhorn die Grundlehre erhielt, dann aber nach Dresden zu dem ebenfalls berühmten churfürstl. Waldhornisten Karl Haudek geschickt wurde, um auch dessen Unterricht zu genießen, und sich bei ihm vollkommen auszubilden. Nach einigen Jahren war er wirklich Meister des Waldhorns, und kehrte wieder zu seinem Mäzen nach Prag zurück, dem er mit voller Zufriedenheit beinahe 15 Jahre diente, ja noch fernerhin dienen wollte, wenn nicht seine Lefzen, durch einen seiner scharfen Zähne verletzt, ihn genöthiget hätten, das Instrument niederzulegen. Doch blieb er bei seinem Herrn als Hausoffizier. Diesem braven Künstler waren die Geschwindigkeit und Höhe auf dem Waldhorn eigen. Sein Ton war rein, fließend, gleich einer Flöte, auch die schwersten Passagen trug er mit einer bewunderungswürdigen Leichtigkeit, und ohne alle Veränderung seines Gesichtes, vor. Er wird noch immer von dieser großmüthigen gräflichen Familie unterstützt. Er schrieb mehrere Solo's, Duette u. a. Stücke mehr für sein Instrument, die mit vielem Beifalle aufgenommen wurden.

Weishun, Samuel, ein Kupferstecher und Goldarbeiter, der im Jahre 1641 in Prag, und nach dem Zeugnisse des Füssli'ns im allgem. Künstler-Lexiken. S. 707. in f. auch zu Dresden und Pirna nach dem Karl Screta 1650 gearbeitet hat. Von seiner Arbeit sind mir folgende Stiche bekannt:

1) Thesis philosophica, nach Screta's Zeichnung. f.
2) Ariadnae suae Logica Pragensis; nach Screta's Zeichnung. 1645. f.
3) Die Weißheit Gottes nach Screta. 1746, in 4.
4) Christus am Kreuze; mit der Unterschrift: Sam. Weishun sculp. pinxit Carolus Screta Pragae in Sacello defunctorum Domus Professae Soc. Jesu. 1646. in 8. S. Liber vitae, Jesus patiens, et Maria compatiens. Pragae 1646. in 8.
5) Triumph der Weisheit, nach Screta. 1647. in 4.
6) Erschaffung des Menschen, nach Screta. 1647. in 4.
7) Marienbild. 1647. in 4.
8) Heil. Johann von Nepomuk, nach G. F. Massanecz. Prag 1664. f. Alle sind in der Strahöwer Stiftsbibliothek.
9) Marienbild, sammt der Vorstellung der bei Dobranicz 1670 vorgefallenen Schlacht zwischen den Türken und Oesterreichern. Jo. Frieder. Hess delin. Pragae. Weishun. sc. f. Ein gewisser Johann Schwertmann hat den Kupferstich dem Hrn. Johann Ulrich Baron von Klebelsberg dedicirt. Str. Bibl. Man hat von ihm Bildnisse aus der herzoglichen Sächsischen Familie.

Weisteiner, Adam, ein Steinmetz in Prag auf dem Pohorzelecz, wo er im J. 1680 den 12. Junius an der Pest gestorben ist; wie es die Sterbmatrickel der Pfarrkirche zu St. Rochus auf dem Strahow beim besagten Jahre und Tage bestätiget.

Weiß, Jaroslaw, von Petrzin, ein vornehmer Tonkünstler, der zu Prag, seiner Vaterstadt, im J. 1612 gelebt, und sich sowohl in der theoretischen, als praktischen Tonkunst hervorgethan hat. Sein Busenfreund, Johann Steinmetz, ein böhmischer Dichter und Sohn des berühmten Professors der Medizin zu Leipzig Joh. Steinmetzens, besang unsern Künstler in folgendem lateinischen Gedichte:

„Inter tam innumeros, qvos ars mihi jun-
„xit, amicos
„Weisei! Tu qvoque eris non infima
„portio, Weisei!
„Dulce decus Patriae, Juvenumqve ubi
„Regia Praga
„Turribus augustum caput inter nubila
„condit.
„Inter tam innumeros, quos dixi, car-
„mine amicos,

„Weifsi, Tu qvoqve dehinc dicendus
„es alite versus.
„Qvando qvidem id meruit tua mens pu-
„rae aemula laeti,
„Atqve utinam in me aliqvis vel Phoe-
bus, vel Maro, vel quis
„His similis, potiorve Diis migraret ab aula
„Caelitum, et hoc cerebrum, digitosqve
„hos impete magno
„Duceret in numeros! certe Te suavior ipso
„Stringerem amans citharam, et dulcissi-
„ma carmina juxtim
„Succinerem fidibus, qvo virginum ama-
„bilis ordo
„Atque ore, atque animo caneret qvacun-
„que sereno,
„Et nunc in manibus, nunc in sinu, et
„inter utrasque
„Turgidulas inter servarent dico papillas.
„Aut si natura hos digitos Weifsi —
„optime! et isthanc
„Fertilis ingenii vim in me transfunderet,
„ut Te
„Aeqvarem ludendo, loqvendo, canen-
„do, jocando?
„Plus tentans, hinc inde, agili comitatus
„amore,
„Irem, virgineas quaqua scirem esse co-
„hortes,
„Et blandis oculis, blando et sermone, et arte
„De te talia proferrem, Tibi qvalia du-
„dum —
„Debeo, quaeque Tui rapiantqve, tra-
„hantqve ad amorem
„Pectora non invita puellarum. impete
„summo.
„Non ita ferra trahit cautes Marpesia,
„corda
„Virginum uti tractant jocoseria, tinnula-
„que illa
„Fila aptata chely; est velut experientia
„testis.
„At quia tanta mihi omnino dulcedo ne-
„gata est,
„Et vereor, ne fors pro carmine crimina
„dicam,
„Sufficiet de Te dixisse, quod
„undique constat,
„Delicium es Veneris, Phoebi es
„rosa, Virginum es ardor,
„Quicqvid honestatis, quicquid
„virtutis et artis
„Musicae ubi est, id habes Tu
„solus, candide Weifsi!
„Felix pol, pignusque sacro qvem
„carmine Vates
„Condecorent, et fata aeterno tempore
„donent."

S. Joannis Steinmetz Junioris Sylvarum Juvenilium liber primus. — Pragae sumptibus Autoris. Typis Nicolai Strausii. 1611. in 8. S. 22 u. 23.

Weiß, Ignaz, ein Bildhauer und Bürger der königl. Neustadt Prag, wo er im Jahre 1756 den 30. März gestorben ist. Im Jahre 1748 wurde er als Beisitzer der Fortifikazionskommission bekannt. Von seiner Arbeit ist mir ein schöner Altar in der Augustinerkirche zu Roczow in Böhmen bekannt, welchen ich im Jahre 1800 bewundert habe. S. das Verzeichniß der verstorbenen Mitglieder der Maria-Reinigungsbrüderschaft bei St. Klemens in der Altstadt Prag, vom Jahre 1757. f.

Weiß, Johann, geboren in Prag, ein vortrefflicher Violin- und Mandolinespieler. Im Jahre 1787 hielt er sich mit dem k. k. Gesandten Excellenz Grafen von Schlick zu Mainz als Sekretär auf, und im J. 1801 lebte er wieder in seiner Vaterstadt, wo er am 3. Mai desselben Jahres in der Stifts Strahöwer-Pfarrkirche ein Duettkonzert mit unserm vortrefflichen Obermayer zu allgemeiner Bewunderung spielte. Er ist auch ein würdiges Mitglied der zur Wittwen- und Waisen-Versorgung vereinigten prager Tonkünstlergesellschaft.

Weiß, Michael, ein Prager Bürger, und sehr guter Fortepianomacher, aus dem Reiche gebürtig. Seine Instrumente werden sowohl in Böhmen als im Auslande selbst mit Beifall aufgenommen, und geben den Englischen nichts nach. Hr. Meusel führt ihn in seinem Künstlerlexikon v. J. 1809, in 8. Th. 2. S. 526, an, und behauptet, er habe

Digitized by Google

ein Pianoforte mit Flötenzug im J. 1807 erfunden.

Weiß, Michael, ein Prediger der böhm. Brüdergemeinde zu Landskron in Böhmen. Die Lieder, die er böhmisch für seine Gemeinde schrieb, wurden deutsch zu Ulm im J. 1539 gedruckt, und werden in Arnolds Kirch- und Ketzer-Historie P. II. S. 128 gelobt. S. Universal-Lexikon B. LIV. S. 1199 und 1200.

Weiß, ein königl. preußischer Hoflautenist, der der großen bei der Krönung Karls VI. zu Prag aufgeführten Oper: Constanza et Fortezza, im J. 1723, sammt den zwei großen Meistern Quanz und Graun, beigewohnt, und sich in dieser Hauptstadt viel Ruhm erworben hat. S. Burney's Tagebuch seiner musikalischen Reisen. B. 3. S. 130.

Weitmühl, Benedikt, von Krabicze, ein Prager Domherr, unter dessen Aufsicht der Bau der Metropolitankirche fortgesetzt wurde. Zu seiner Verewigung hat man ihm eine Büste an der Gallerie derselben Hauptkirche mit folgender Aufschrift errichtet: „Benes-„sius dictus Krabicze Canonicus Pragen-„sis, tertius Magister Fabricae 1375." S. Schallers Beschreibung der Stadt Prag. B. 1. S. 74 u. 186.

Weldtschütz, Johann, ein Instrumentalmusikus am Hofe K. Ferdinands III. 1655. S. Walthers musikal. Lexik. S. 647. Bucelin u. Universal-Lexik. B. LIV. S. 1828.

Weleba, Wenzel, ein sehr geschickter Zeichenmeister in Prag, wo er im Jahre 1777 geboren ward. Er ist ein Schüler des berühmten Kohls; studierte zuerst in Kuttenberg die Humaniora, dann in seiner Vaterstadt die philosophischen und mathematischen Studien mit Auszeichnung, hierauf widmete er sich ganz der Zeichenkunst. Dermalen giebt er guten Unterricht im Zeichnen, und zeigt seine Stärke in Darstellung der schönsten Landschaften.

Weleny, Veit, ein Goldarbeiter, der im Jahre 1515 den 12. März in Prag gestorben ist. Necrolog. Doxanense Ord. Praem., wo man Folgendes von ihm liest: „Vitus de Weleni, aurifaber prage 1515. „obiit 4. Idus Martii."

Weleslawina, Samuel Adam von, ein guter Sänger und Beförderer der Tonkunst. Im Jahre 1619 wurde er in Prag mit der Jungfrau Ludmilla Siglerinn von Gettensdorf getrauet. M. Johann Sictor von Rokyczan singt Folgendes von ihm:

„Tu tamen haec contra, cum sit tibi Mu-
„sica cordi,
„Harmonica ex cantu dulce melisma feres."

S. Prosphonesis in honorem Nuptiarum — — ab Amicis. Pragae 1619. in 4.

Welik, Georg von Ssonowa, Hofrichter der Leibgeding-Städte der Königinn von Böhmen, starb im J. 1568 den 2. August, und wurde in der Pfarrkirche zu St. Niklas auf der Kleinseite in Prag begraben. Er war ein vortrefflicher Musikus, und besonderer Beförderer der Tonkunst, und Wohlthäter der Tonkünstler. Von Bienenbergs Geschichte der Stadt Königgratz. Th. 2. Mspt.

Weliko, oder Welik, ein Trompeter und zugleich Bürger der Neustadt Prag. Im J. 1391 hat er für eine in der Corporis Christi-Kirche an der Neustadt zu besorgende Lampe, einen zährlichen Zins von 15 Prager Groschen an einem Hause, welches ein gewisser Duchacz, Bierverleger daselbst, übernommen, gewidmet. R. Chronolog. Verzeichniß des Zderazer Archivs, im von Rieggers Archive der Statistik und Geschichte Böhmens. Th. 3. S. 145

Wencálek, Johann, ein virtuoser böhmischer Lautenspieler in Prag 1598. Bartholomäus Paprocžky machte ein Sinngedicht auf ihn, welches in seinem böhm. Werke: Nowé Kratochwjle, Rnij. zu finden ist, und so lautet:

„By Lautna mluwit vměla, vielleicht:
(Kdyby Lautna mluwit měla)
„Tak by nahlas powěděla:
„Wssyckni ginij w dudy hregte,
„Mne Wencálkowi nechegte."

Von seinen fernern Schicksalen ist nichts bekannt.

Wenceslai, Martin Burchard, aus Kam-

Digitized by Google

nitz in Böhmen, war Magister der Philosophie und Kantor zu Kreibitz. Im Jahre 1602 wurde er aber als der siebente Kollega der Schule nach Zittau berufen, wo er noch im Jahre 1605 lebte. S. Karpzovs Zittauer Chronik. Th. 3. S. 116, u. Universal-Lexikon. B. LIV. f. S. 1903.

Wenceslaus, Magister, von Klattau, ein Glockengießer, der mit dem Magister Andreas Ptáczek zu Königgrätz in Böhmen gearbeitet, und sich in seiner Kunst hervorgethan hat. Von ihm sind mir folgende Glocken bekannt:

1) Eine Glocke für die Peterskirche zu Königgrätz in der Vorstadt, mit der Unterschrift: „Ad laudem et gloriam omnipotentis Dei, Genitricisqve almæ, atque „Sanctorum omnium ad honorem, hoc „opus factum est per Magistrum Wenceslaum et Andream pro ecclesia S. Petri Civitatis hradec. Anno Domini Millesimo. „CCCC. LXXX. Octavo. mense maio." S. von Bienenbergs Geschichte der Stadt Königgrätz. B. 1. S. 386.

2) Eine Glocke für die Kirche zum heil. Geist in Königgrätz, itzt Dominikan genannt. Diese Glocke wurde im J. 1485 von ihm übergossen, und hat folgende Umschrift: „Leta „tisýcżýho, cżtyrstého osmdesatého patého „tento zwon lyt gest Panu Bohu k czti a „chwale." S. l. c. S. 391.

3) Die dritte Glocke, Worel genannt, für dieselbe Stadt Königgrätz, die er in Gesellschaft des Magister Andreas im Jahre 1406 goß. S. l. c. S. 405.

4) Von ihm ist der zinnerne Taufbrunn in der Stadtkirche zu Laun, worauf ich im J. 1801 folgende Aufschrift gelesen habe: „Istud opus peractum est per manus Wen„ceslai Glatoviensis Anno Domini Millesi„mo, CCCCC. XVIII. post festum Georg. „S. Domino Clem. — — simo, et finitum."

Wenceslaus, von Neuhaus, sonst de nova Domo, ein Glockengießer, dessen eine Glocke zu Pluhowy Zdár bei Neuhaus, mein Freund Ant. Pischely entdeckt, und darauf folgende Umschrift gelesen hat: „Anno Dom. mille„simo † CCCC. XCVI. † hoc opus. † „fecit. Wences. † nova † do. syhs LXsi. „† maria." (1496).

Wenceslaus, zuerst ein Vorsänger an der Marienkirche in Thein zu Prag, dann Pfarrer zu Otic in Böhmen, im Jahre 1413. S. Hammerschmieds Historia Monasteriorum S. Georgii, et S. Spiritus O. S. Benedicti Pragae. in 4. S. 156.

Wenczliczek, ein sehr geschickter Klarinettist an dem deutschen- und Opern-Theater in Prag 1796, der sich auch später auf diesem Instrumente hervorgethan hat.

Wend, Johann, zu Winarzicz in Böhmen 1745 den 28. Junius geboren. Zuerst diente er seinem Mäzen, dem Hrn. Grafen von Pachta in Prag durch mehrere Jahre, und dann wurde er nach Wien berufen, wo er noch im J. 1795 an der k. k. Hofkapelle, als zweiter Hoboist angestellt lebte. Von seiner Komposizion sind mir 3 Quatuors im Stich aus dem Catalogue des Livres de Musique à Offenbach, 1796. f. bekannt. Seine Konzerte, Solo's und verschiedene Partien, die er für die Harmonie schrieb, werden noch immer geschätzt, und mit vielem Beifalle aufgeführt.

Wendinello, Kaspar, ein Krompeter am Hofe K. Rudolfs II. in Prag, im Jahre 1582. S. Fleischmanns Description des Reichstags zu Augsburg v. J. 1582.

Wendler, Anton, ein Cisterzienser aus dem uralten Stifte Königsaal, in Böhmen geboren, der ein trefflicher Fagottist war, und seinem Vaterlande viel Ehre an verschiedenen Orten machte. Ihn hat das Glück getroffen, sich vor der unvergeßlichen Kaiserinn Maria Theresia in Prag 1743 auf seinem Instrumente hören lassen zu können, wodurch er sich so großen Ruhm erworben, daß ihm selbst die Monarchinn den schmeichelhaften Antrag machte, nach Wien zu kommen, und da als Hofvirtuos zu verbleiben. Er schlug aber den großmüthigen Antrag aus, und blieb in seinem Stifte, wo er noch im Jahre 1750 lebte. Er starb daselbst in einem unbekannten Jahre. Er

Digitized by Google

schrieb viele Konzerte, Solo's und andere Sachen mehr für sein Instrument, die im Stifte Königsaal sorgfältig aufbewahret wurden. S. Catalog. Ord. Cistere. Provinciae Bohemae, und meinen Versuch eines Verzeichnisses der vorzüglichern Tonkünstler in oder aus Böhmen, in von Rieggers Statistik von Böhmen. Heft XII. S. 292.

Wendt, Franz Anton, ein Maler und Bürger der Stadt Hradschin in Prag. In der Taufmatrickel der Pfarrkirche zu St. Rochus auf dem Strahow, wird sowohl er, als seine Gemahlinn Klara beim Jahre 1733 den 16. Oktober angeführt. Er hielt sich aber schon 1728 daselbst auf, wie es die Taufmatrickel der Pfarrkirche zu St. Wenzel, in welcher er beim Jahre 1728 den 21. April als Taufzeuge vorkommt, selbst bestätiget.

Wenesch, Franz, ein Bildhauer von Wykeltiz in Böhmen gebürtig. Im J. 1692 lebte er in Prag, und wurde den 5. November desselben Jahres, in der Pfarrkirche zu St. Wenzel, nach dem Zeugnisse der Trauungsmatrickel, mit einer Böhminn getrauet.

Wenisch, Karl, von Postelberg in Böhmen gebürtig. Er war als Tenorist an der Metropolitankirche zu St. Veit auf dem Prager Schlosse angestellt, und spielte zugleich die Violine und das Fortepiano vortrefflich. Er starb am Schlagflusse 1803 den 30. Jänner im 49sten Jahre seines Alters, und wurde den 1. Februar auf dem kleinseitner allgemeinen Gottesacker in Koschirz zur Erde bestattet.

Wenzel, Adam, ein Hofgärtner des Herrn Grafen von Waldstein in Böhmen, im J. 1675. Seiner Gemahlinn Anna, wird in dem Leben der frommen Klosterfrau Maria Electa aus dem Karmelitenorden, S. 100 und 101 gedacht.

Wenzel, Johann, ein virtuoser Altsänger in dem St. Bartholomäuskonvikt zu Prag, im Jahre 1729, aus Großmektoll in Böhmen gebürtig. Sein weiteres Fortkommen ist nicht bekannt. S. meinen Versuch eines Verzeichnisses der vorzüglichern Tonkünstler in oder aus Böhmen, in von Rieggers Statistik von Böhmen. Heft XII. S. 292.

Wenzel, Johann, ein vortrefflicher Klaviermeister, und Organist an der Metropolitankirche in Prag, zu Ruppau, nach dem Zeugnisse Anderer aber zu Rothporzitz in Böhmen 1759 den 18. Mai geboren. Schon als Knabe kam er nach Prag, wo er in dem Konvikte die Stiftung eines Altisten erhielt, und noch im Jahre 1772 daselbst die Organistenstelle mit Beifall vertrat. Als er aber die Philosophie zurückgelegt, widmete er sich dem Weltpriesterstande, von welchem er wieder schon als Subdiakon dispensirt wurde. Dieser Virtuos lebt noch immer in Prag, giebt Unterricht im Singen und Fortepiano, und spielt alle Sachen Mozarts, Clementi's, Leopold Koželuchs mit einer schnellen, lebhaften und bewunderungswürdigen Geschwindigkeit. Er hat im J. 1794 eine große Simphonie von Mozart ins Klavier gesetzt, und von Johann Berka in Prag unter folgendem Titel stechen lassen: „Wolfg. „Amad. Mozarts große Simphonie, ins Cla„vier gesetzt, und dem verdienstvollen Ton„künstler und Verehrer dieses unvergeßlichen „Meisters Herrn Franz Duschek aus beson„derer Hochachtung gewidmet, von Jo„hann Wenzel an der Metropolitankirche „Organisten und Claviermeister zu Prag. „Erste Ausgabe. Prag, zu haben beim Ver„fasser auf dem Roßmarkt beim goldenen „Lamm, Nr. 824, und in Leipzig in der „Breitkopfischen Buchhandlung.“ Mehrere seiner Kompositionen liegen noch im Mspte, und werden meistentheils von seinen Schülern mit gutem Erfolge, und zum Ruhm ihres Meisters gespielt. Seine Gemahlinn erwarb sich ebenfalls schon manchen Ruhm durch ihren guten Gesang, und durch eine kunstreiche Spielart auf dem Pianoforte. Herr Meusel rühmt ihn in seinem Künstlerlexikon v. J. 1809. in 8. Th. 2. S. 534.

Wenzel, Magister, ein Steinmetz in Prag. Im Jahre 1475 hat er den hohen Thurm beim Königshofe, der itzt unter dem Na-

men Pulverthurm bekannt ist, bis an die Fenster gebauet. Unser Weleslawina giebt uns in seinem historischen Kalender folgende Nachricht davon: „Leta 1475, w „Pondéli po Kwětné Neděli, nowá wéže „na přiskopiich v Králowa Dwora, w Sta„rém Městě Pražském, od négakého M. „Wáclawa Kamenijka založená, a „potom od pül sken prwnijch až do wrchu „od Mathausse Reyska z Prostégowa „Bakaláře, a Rektora Sskoly Teynské, kterýž „se tomu Rzemeslu nikda neučil, dostawena."

Wenzel, ein böhmischer Maler, von dessen Hand ein schönes Vesperbild zu Töpitz anzutreffen ist. S. Schallers Topogr. des Leitmeritzer Kreises. S. 106.

Wenzelius, Niklas Franz Xaver, aus Böhmen gebürtig. Er war an der Domkirche zu Prag als Kapellmeister angestellt; zuvor aber dirigirte er auch das Chor an der Lorettokirche auf dem Hradschin im J. 1684, und in der Kreuzherrenkirche an der Prager Brücke durch viele Jahre. Er gab Flores vernas, oder Kirchenmusik in fünf Messen 1699 in Druck heraus. Nebst dem machte er ein Reqviem, und Salve Regina von 4 Singstimmen, 2 Violinen, und 3 Posaunen in Folio durch den Druck bekannt. Seine musikalischen Werke empfehlen sich besonders durch ihre fließende Modulazion. Im Jahre 1701 that er sich noch an der Metropolitankirche hervor, und starb in Prag. S. Janowka's Clavis ad Thesaurum magnae artis Musicae. S. 57, Lotters Musikalien-Katalog. Walthers musikal. Lexikon. S. 648. Universal-Lexikon. B. LIV. S. 57. Gerbers Lexikon der Tonkünstler, und meinen Versuch eines Verzeichnisses der vorzüglichen Tonkünstler in oder aus Böhmen, in von Rieggers Statistik von Böhmen. Heft XII. S. 293.

Weppel, Franz, ein k. k. Hofgärtner in Prag. Von ihm ist der k. Hofgarten im Jahre 1791, und der Joseph Weithische Garten in der Karlshöfer Gasse in der Neustadt Prag 1794, so wie auch der Balladenische, und mehrere andere, außer der Stadt Prag angelegt worden. Sie sind Beweise des richtigen Geschmacks dieses gebildeten Mannes und seines Gefühls für das wahre Schöne. S. Schallers Beschreibung von Prag. B. IV. S. 356.

Wepřecký, Wenzel von Wepřzperg, ein sehr geschickter Musikus, und Chorregens an der Pfarrkirche zu St. Niklas in der Altstadt Prag. Er hat im J. 1618, den 9 August, die Bakkalaureatswürde an der Prager Universität erhalten. S. Applausus gratulatorius XVII. Juvenibus prima Philosophiae laurea insignitis. Pragae, typis Pauli Sessii. 1618. in 4.

Werfel, Johann, ein Pfarrer zu Lobendau in Böhmen, und zugleich Kanonikus zu Altbunzlau 1789. Er hat sich in der Tonkunst hervorgethan, und ihm hat mancher junge Tonkünstler sein dermaliges Glück zu verdanken. S. Schallers Topogr. des Leitmeritzer Kreises. S. 222. u. Catalogus Universi Cleri Dioeces. Litomeric. v. J. 1789 u. meinen Versuch eines Verzeichnisses der vorzüglichern Tonkünstler in oder aus Böhmen, in von Rieggers Statistik v. Böhm. Heft. XII. S. 293.

Werndle, Anton, ein Bassist an der k. k. Hofkapelle zu Wien 1727. Er hat sich in der bei der Krönung K. Karls VI, in Prag aufgeführten großen Oper: Constanza et Fortezza hervorgethan. S. Walthers musikal. Lexikon. S. 649. u. Universal-Lexikon. B. LV. S. 438.

Werner, Anton, ein Organist und Chorregens an der Pfarrkirche zu St. Jakob in Iglau, von Geburt ein Böhme. Er starb daselbst im J. 1799, im Monat Dezember in seinem besten Alter. Ob er etwas für die Musik geschrieben, ist nicht bekannt.

Werner, Friedrich Bernhard, ein Landschaftmaler zu Breßlau, wo er zu Anfang des vorigen Jahrhunderts lebte. Er hat die Aussicht dieser Stadt in 28 Blättern gezeichnet, die nach der Zeit in Kupfer gestochen wurden. S. Füßlins Allgem. Künstlerlexikon. S. 709. in f.

Werner, Johann, von Bersdorf im Königgrätzer Kreise gebürtig. Er studirte in seiner Jugend zu Braunau, wo er als Musikus die

Digitized by Google

Stiftung genoß. Hierauf gieng er nach Prag, und setzte seine philosophischen, Studien sowohl, als die Jurisprudenz mit bestem Erfolg fort. Hier bildete er sich zugleich zu einem der besten Violonzelliſten, wovon er den schönsten Beweis am 16 Mai, 1802 abgelegt, als er in der an der Strahöwer Stiftspfarrkirche von einem zahlreichen und gut gewählten Orchester aufgeführten Heidnischen Messe ein schweres Solo mit vielem Beifalle spielte. Nebst dem Violonzello spielt er die Orgel und Fortepiano gut, und dermalen beschäftigt er sich mit dem Studium der Setzkunst.

Werner, ein berühmter Violonzelliſt, von Kommothau in Böhmen gebürtig, der zuerst im Thein, und an der Jesuitenkirche zu St. Niklas als Violiniſt, dann aber bei der Kreuzherrenkirche durch viele Jahre als Violonzelliſt angestellt ward. Mittlerweile diente er dem berühmten Grafen von Morzin als Violonzelliſt, mit einem so großen Ruhme, daß oft der musikverständige Graf und große Beförderer der Tonkunst sein meisterhaftes Spiel bewunderte, und zugleich das Geständniß machte, er könne ihn nie nach seinen Verdiensten belohnen. Der reinste Ton, den er aus seinem Instrumente herauszog, die Lieblichkeit, und eine bewunderungswürdige Fertigkeit, mit welchen er auch die schwersten Passagen vorzutragen wußte, entzückten jeden Zuhörer. Deßwegen erwarb er sich auch so viel Zutrauen, daß mehrere angehende junge Künstler gewünscht haben, von ihm auf diesem Instrumente ausgebildet zu werden. Einer der besten Schüler war Hr. **Emmerich Pekik**, Prämonstratenser Chorherr aus dem Stifte Strahow, der mit seinem Meister Duett-Konzerte, bei großen musikalischen Akademien mit Beifall und Ruhm spielte. **Werner** starb in Prag im J. 1768. Er schrieb sehr viele Konzerte, Parthien, und Solos für sein Instrument, die manchen Scholaren große Dienste noch immer leisten. S. meinen Versuch eines Verzeichnisses der vorzüglichern Tonkünstler in oder aus Böhmen in v. **Rieggers** Statistik v. Böhm. Heft. XII. S. 293.

Wernherus, **Beczkowský** nennt ihn **Werwerius** in seiner böhm. Geschichte. B. 1. S. 303, ein Steinmetz in Prag 1142, der das Jungfrauenstift bei St. Georg auf dem Prager Schlosse, welches sammt der Metropolitankirche in besagtem Jahre ein Raub der Flammen geworden, wieder gebauet, und die irdischen Ueberbleibsel der heil. Ludmilla unter dem Schutte glücklich gefunden hat. S. **Hammerschmieds** Historia S. Georgii in Arce Pragensi. S. 84.

Weselý, Adalbert, ein geschickter Schnitzer, der sich in Kroazien und Dalmazien scheint aufgehalten zu haben, weil ein Kroatisches Titelblatt in Fol. mit verschiedenen Verzierungen und Figuren, an welchem man: „Excudit Adalb. Weselý" liest, in der Stiftsstrahöwer Bibliothek aufbewahret wird. Ob er aber von Geburt ein Böhme gewesen, oder ob er auch das Blatt in Prag, oder in Kroazien verfertigt, kann nicht bestimmt werden.

Weselý, Ferdinand, ein Chorregens zu Budin in Böhmen. Er starb daselbst im August des 1744. Jahres. S. **Litterae** Sodalit. Marian. ad S. Clement. Vetero-Pragae.

Weselý, Ignaz, ein vortrefflicher Tenorsänger, und bischöflicher Vikär, zeichnete sich zu Ratiborzitz, einem Bergstädtchen in Böhmen, besonders aus, da er daselbst im Jahre 1803 am 8 April die sieben Worte Christi von J. Haydnen mit allgemeinem Beifall aufgeführt hat. S. Prager Oberpostamtszeitung desselben Jahres.

Weselý, Laurenz, ein virtuoser Violinspieler, und Benediktiner aus dem uralten Stifte Brzewnow bei Prag, wurde 1735 den 24 Mai zu Mlezehoſt in Böhmen geboren. In Schlan studirte er die Humaniora, und in Prag die Philosophie. Hierauf trat er in den Orden 1751, legte die Ordensgelübde 1753, am 14 Jänner ab, und 1759, den 24 Junius las er die erste Messe. Im Jahre 1766, hielt er sich beim Grafen von **Pötting** in Prag auf, worauf er die Philosophie in seinem Stifte lehrte. Ein widriges Schicksal veranlaßte, ihn eine Reise ins Ausland zu machen, wo er, mit Gott, und den Menschen ausge-

Digitized by Google

söhnt, im Jahre 1801, den 30. Mai gestorben ist. Mit diesem vortrefflichen Tonkünstler ergötzten sich die Preußischen Staaten, zu welchen er seine Zuflucht nahm, als ihn die Seinigen verkannt haben. Ob die artigen Lieder in dem musikalischen Blumenstrauß, welche in dem Intelligenzblatte der allgemeinen Literatur-Zeitung v. J. 1793, Monat Jänner, S. 7 angeführt werden, von ihm verfaßt sind, weiß ich nicht zu sagen, 2 Quartetti, bei Artaria zu Wien, und andere 3 zu Offenbach 1796 in Kupfer gestochen, kenne ich auch von Weselý. S. Catalog. Religiosor. Benedictinor. Brzewnoviensium. v. J. 1766. in 4.

Weselý, Wenzel, ein Bildhauer in Prag, wo er im J. 1803, den 1 Febr. seine Gemahlinn Rosalia durch den Tod verlohr. S. Beilage der Prager Oberpostamtszeitung. Stück 15. in 4.

Wessenberg, Alexander, Freiherr von Ampringen, wurde im Jahre 1749, im Monat Junius, an dem akademischen Jesuitenkollegium bei St. Klemens in der Altstadt Prag aus der praktischen Tonkunst geprüft. S. Nomina Nobil. ex Seminario S. Wenceslai Prag. f. Str. Bibl.

van Westerhout, Arnold, ein Kupferstecher, der sich zuerst zu Prag in Böhmen mit seinem Bruder Balthasar, im Jahre 1690 aber zu Rom aufgehalten hat. Von seinen Stichen sind mir folgende bekannt:

1) Apollo bifrons, in 4. mit der Unterschrift: Arnoldo van Westerhout sculp. Jo. Batta Gaulii delin. S. Jacobi Sinibaldi, Apollo bifrons. Romae. 1690 in 4. Str. Bibl.

2) Beatus Joachimus Piccolomineus Senensis, Ord. Servor. B. M. V. nach Giov. Ant. Barigioni. Unterschrift: Arn. Westerhout sc. f. S. das Verzeichniß eines ansehnlichen Kupferstichkabinets zu Leipzig 1802 in 8.

3) Eine Allegorie mit den Riesen, welche den Himmel stürmen, nach Dionysio Montorselli. Arn. van Westerhout sculp. gr. Fol. S. l. c. S. 298. Nr. 3505.

4) Ein knieender Heiliger, welchem Maria mit dem Jesuskinde erscheint; nach Jos. Nic. Nossini. A. van Westerhout sculp. f. S. l. c. S. 302. Nr. 3541.

5) der Traum Josephs, wo ihm ein Engel, und Maria mit dem Jesuskinde erscheinen, nach Andrea Sacchi. A. van Westerhout so. f. S. l. c. S. 335. Nr. 3931.

6) Der Kopf der Magdalena, Lebensgröße, nach Titiano Vezelli. Arn. van Westerhout se. Realfol. schön. S. l. c. S. 369. Nr. 4312.

7) Judith zeigt das Haupt Holofernis dem Volke, nach Domenico Zampieri, genannt Dominichino. Arn. van Westerhout formis. Ovalkleinfol. S. l. c. im Anhange desselb. Verzeichnisses. S. 176. Nro. 1690.

8) Die feierliche Eröffnung der Kathedralkirche zu St. Paul in Rom. Franc. Fontana del. Arn. van Westerhout sculp. Romae. 1700. S. Pascoli T. II. p. 542. Füßlins Allgem. Künstlerlexikon. S. 245.

9) Franz III. Herzog von Modena nach F. H. Zoboli, einem Maler von Modena. Arn. van. Westerhout. S. l. c. f. S. 727. Nebstdem hat er sehr viele Stücke nach Joseph Abezzi, Dionysius Montorselli, und Daniel Ricciareli, de Voltera genannt, in Kupfer gestochen. S. Füßlins Allgem. Künstlerlexikon. S. 275. 438 u. 548.

Westerhout, Balthasar von, ein guter Kupferstecher, der zu Prag ganz sicher vom J. 1683—1728 arbeitete. Er starb in letztern der angeführten Jahre, am 21. April daselbst, wie es das Verzeichniß der verstorbenen Mitglieder der Bruderschaft Mariä Reinigung bei St. Klemens in der Altstadt Prag bestätiget. Folgende Stücke sind von ihm in Kupfer gestochen worden:

1) Das Marienbild von Altbunzlau in Böhmen. f. in dessen runder Einfassung man ließt: „Strena novi anni 1685 (in einem Lorberkranze oben in der Mitte) „Reverendissimo, Perillustri, ac Amplissimo Dno „Joanni Alexio Czapek, Praeposito, et „Decano Vetero-Boleslaviensi ad S. S. „Cosmam et Damianum." Unten aber liest man: „Miraculosa Imago Sanctiss. Matris „Antiqvissimi Capituli Vetero-Boleslavien-

Digitized by Google

„sis ad SS. Cosmam et Damianum dedi-
„cata à Wenceslao Josepho Mirtz Curato
„in Czernausek." Ohne Westerhouts
Nahmen.

2) Das Wappen des Fürstbischofs von Würz-
burg, mit der Unterschrift: „Honori Reve-
„rendissimi et Celsissimi Principis ac Do-
„mini Domini Joannis Godefridi
„Episcopi Herbipolensis, Sacri Romani
„Imperii Principis, Franciae Orientalis
„Ducis oblatum. 1684. Bal. van Wester-
„hout sculp. Pragae. f. Str. Bibl.

3) Marienbild von Kulm in Böhmen.
Sitzend hält Maria mit der linken Hand das
Jesuskind, und mit der Rechten die Weltku-
gel. Die Unterschrift ist: „Effigies Bohem.
„V. Mariae in Monte Culmensi Thauma-
„turgae celeberrimae." B. v. W. sc. 1685.
S. Godefridi Stehr Can. Praem. Sio-
nei, Quaestiones Theologicae de Sponsa-
libus et Matrimonio. Neo-Pragae, apud
Adalb. Konias 1685. in 8. wo der Kupfer-
stich als Titelblatt anzutreffen ist. Str.
Bibl.

4) Eine symbolische Vignette in Folio, welches
für des Abts Didaks von Canvero,
Orpheus sacer, als Titelblatt gestochen wur-
de. Bal. van Westerhout sculps. Pragae
1686.

5) Heil. Wenzel, ein Altarblatt zu Alt-
bunzlau, nach Johann Ongers Zeich-
nung. 1690.

6) Ein Titelblatt, welches das Stift Plaß
und den heil. Bernard vorstellt. Joan. On-
gers del. B. v. W. sculps. 1690. S. Gui-
lielmi Dworsky S. J. Theologia uni-
versa. Pragae 1690. f. Str. Bibl.

7) Heil. Johann von Gott, nach der
Zeichnung des Joh. Georgs Heinsch. 1691. f.

8) Das Portrait K. Leopolds I., nach Jo-
hann Ongers Zeichnung. Balth. van Wester-
hout. 1691. f. S. Wenceslai Adalb.
Czerwenka, Domus Habspurgico-Au-
striacae Annales. 1691 u. 1694. f.

9) Stadtwappen der kön. Stadt Pilgram
in Böhmen, mit der Unterschrift: „Insigne
„Regiae, semperqve fidelis Civitatis Pil-
„gramenae, gratia Augustissimi Leopoldi
„Primi amplistum. B. v. Westerhout sc.
„in f. Beilmir.

10) Ein Titelblatt zu der andächtigen Dienst-
magd. 1691. in 8. B. v. Westerhout sc.

11) Joannes Capistranus. Jo. Ong-
hers del. Bal. v. W. sculps, in 4. 1691.
S. Hailmanns Lobreden. Prag 1691. in 4.

12) Paschalis Baylon Ord. minor.
Reformatorum. Joan. Onghers del. Ba. v.
W. sculps. 1691. in 4. S. l. c.

13) Mariä Verkündigung, sammt dem
Schlosse Ráby im Prachiner Kreise. f.
Marchetti inv. et del. Bal. van Westerhout
sculps. Pragae 1691. Als Titelblatt zu Joh.
Ign. Dlauhowesky's von Longa villa An-
nus Marianus.

14) Heil. Wenzel zwischen zwei Engeln in
Lebensgröße, mit der Unterschrift: „SanC-
„tI, WenCesLaI eCCLesIa, et In ILLa
„reCenter proDIgIosI CrVCIfIXI aLtare
„ConseCrabatVr, à Reverendissimo, ac
„Celsissimo Principe D. Dno. Joanne
„Friderico è Comitibus de Wald-
„stein Archiepiscopo Pragensi etc. etc.
„Vetero-Boleslaviae die 10. Junii." Oder
der Unterschrift liest man: „Joan. Ongers
„del. Balt. van Westerhout sculp. f. (1691)
mit dem Prospekte der St. Wenzelskirche zu
Altbunzlau.

15) Joannes Sahaguntinus 1692. in
4. S. Hailmanns Lobreden. 1692. in 4.

16) Judas, Thaddäus, ein Altarblatt
zu Dobrzichowicz in Böhmen, mit der Ab-
bildung desselben Ortes, nach Ongers Zeich-
nung, als Titelblatt zu der Lebensbeschrei-
bung derselben Heiligen. 1693. G. Onghers
del. Prag. B. v. W. sc.

17) Joannes de Deo. in 4. B. v. W.
sc. 1692. S. Friedrich Hailmanns,
Prämonstratensers aus dem Stifte Strahow
in Prag, Lobrede auf diesen Heiligen. in 4.

18) Ein Titelblatt zu der lateinischen
Lobrede des heil. Thomas, die dem Prager
Erzbischof Hrn. Hrn. Grafen Johann Jo-
seph von Breuner gewidmet, und 1697
in Folio herausgegeben wurde. Balt. van
Westerhout sculps. Pragae 1697. f. Str.
Bibl.

Digitized by Google

19) Wappen der Freiherrn von Wunschwitz. in 4. B. v. West. sc. Pragae A. 1698. S. Joh. Georg Tregers Predigt vom heiligen Jakob von Marchia und heil. Franz Solanus zu Tachau vorgetragen. in 4. wo das Wappen, als Titelblatt beigelegt wurde.

20) Portrait des Johann à S. Maria Alloreso de Valeria, eines Spanischen Gesandtens am k. k. Hofe zu Wien, Balt. van Westerhout sculps. 1699. in 4. S. Didaci à Canvero, Abbatis Montserratensis in Emmaus, Organum Christiferum. Pragae 1700. in 4. Str. Bibl.

21) Ein Titelblatt zu Wenzel Pangraz Wychnusens Werke vom Opfer des neuen Testaments. Prag 1699. in 4. Bal. v. Westerhout.

22) Portrait des berühmten Rechtsgelehrten an der Prager Universität Joh. Christoph Schambogens, mit folgender Unterschrift: „Joannes Christophorus „Schambogen, J. U. Doctor, Sac. „Caes. Regiaeqve Majest. Consiliarius, Ve„nerab. Archiepiscopalis Con„sistorii Pragensis Assessor, in „Alma Caes. Regiaqve Carolo-Ferdinan„dea Universitate Pragensi 30 propè annis „Juridicae Facultatis Professor Regius, „Publicus et Ordinarius, qvo tempore „numeravit ex suis Discipulis, Landgra„vios 2, Marchiones 4, Comites 316, „Barones 411, Ordinis Eqvestris 1375, „Ecclesiasticos et Religiosos 344, Gradu„atos prius Theologiae Doctores 2, Me„dicinae et J. V. Doctores 1, J. V. Li„centiatos 10. Universim decies mille, „centum septuaginta novem. Decanus fuit „decies et bis, Universitatis Rector Magni„ficus bis; ultimum vitae mortalis egit „Anno 1696 aetatis suae 60, die 5. Mar„tii. Monumenta literaria posteritati reli„qvit, lectiones publicas in Institutiones „D. Justiniani; item eas compendiatas in „Jus Feudale de Testamentis ad Digesta." Unten am Rande: „J. G. Heinsch del. B. „v. Westerhout sc. 1699." S. J. C. Schambogen Praelectiones publicae in Justiniani Libros, die erst nach seinem Tode 1727 in 4. herausgegeben wurden, und denen man sein Portrait beigelegt hat.

23) Mehrere Sinnbilder, eine Karte von des Cisterzienserordens Klöstern in den österreichischen Staaten; das Gnadenbild Mariens zu Ratschitz, mit der Abbildung der Ratschitzer Kirche und der dortigen Gänge, wie auch das Stift Ossek. Alle diese Stücke sind in dem Cistercium bis tertium von Augustin Sartorius zu finden. An jedem derselben liest man: A. Jahn Ossecii del. B. v. W. sculps. f. im J. 1700.

23) Die Abbildung der Wyschehrader Kirche zu St. Peter, nach Paul Ignaz Bayers Zeichnung 1700, f. mit der Unterschrift: „Sacro-Sancta, Regia et exempta Eccle„sia Wissehradensis SS. Apostolorum Pe„tri et Pauli, ad modum Vaticanae Ro„manae, à Wratislao I. Bohemiae Rege „Anno 1068 aedificata, et prout ante dis„turbia Hussitica stetit, vere et genuine „delineata et effigiata. Anno 1420, die „2. Novembris ab Hussitis destructa, rui„nata, et devastata." S. Haminerschmieds Historia Wissehrad. p. 368.

24) Heil. Eustachius, in 4. B. v. W. sc. 1708. Str. Bibl.

25) Heil. Franz von Assis, in 4. B. v. W. sc. 1709. Str. Bibl.

26) Das Familienwappen des Herrn Ritters Wenzel Leopold Chlumczanský von Chlumczan auf Dussnik, k. k. Kreishauptmanns im Berauner Kreise. 1710. in 4. Balt. van Westerhout sc. Pragae. S. Johann Procházka's, Pauliners zu Woborzisst in Böhmen, Provinzial-Predigt. in 4.

27) Heil. Prokop in 12., mit der Unterschrift:

„ProDIgIosa faVet SanCtI ProCopII IMago
„GentI DeproMens prospera CVnCta sVae.

(1711) B. v. W. sc. Bei mir.

28) Ein prachtvolles Titelblatt, in Großfolio, welches die Gerechtigkeit auf dem Throne vorstellt, und wie derselben Graf Wenzel Johann von Nostitz, dessen Wappen ebenfalls da zu sehen ist, sein Buch überreichet. Unten liest man: J. F. Sebor del. Balt. v. Westerhout sc. Pragae 1715. S. Jo.

Digitized by Google

Adami Besnecker, Aeqvi et boni ideae coronatae. Theses Juridicae. in f. majori.

29) Staněk, Stanko von Paběnicz, 1716. in f. Balt. v. W. sc. S. Michaelis Adami Franck de Frankenstein, Syntagma Historico-Genealogicum — Woraczieczkyorum de Pabienicz. p. 24.

30) Udalricus I. de Pabienicz Canonicus Pragensis, subinde Archiepiscopatus Administrator, et bis regius Romam Legatus. Obiit Anno 1334. Balt. v. W. sc. f. 1716. S. l. c. p. 26.

31) Augustinus Woraczieczký Baro de Pabienicz, Dnus in Maletz, S. C. Mtis. Capitaneus Regius Districtus Chrudimensis. 1715. Balt. v. W. del. et sculps. Pragae. f. 1716. S. l. c. p. 120.

32) Antonius Adeodatus Woraczieczky Baro de Pabieniz. Anno 1710. B. v. W. sc. f. S. l. c. p. 134.

33) Carolus Woraczieczký Baro de Pabienicz, Dnus in Czernovitz, Chvatierub et Chaustnik. S. C. M. Appellationum Consiliarius in Reg. Boh. Anno 1710. B. v. W. del. et sc. f. S. l. c. p. 142.

34) Christophorus Woraczieczky, Baro de Pabienicz. 1715. Balt. v. W. sc. f. S. l. c. p. 144.

35) Wenceslaus Woraczieczky Baro de Pabienitz 1710 f. S. l. c. p. 146.

36) Ein Kupferstich zu den Probilemata Arithmetico-Geometrica 1716 proposita, in 4. B. v. W. sc. Str. Bibl.

37) Jesus am Kreuze, nach Hiebels Zeichnung 1719. in 8. B. v. W. f.

38) Wappen des Grafen Joh. Joseph von Waldstein. B. v. W. sc. in 8. S. Hieronymus Besnecker's Quaestiones Theol. de Sacramento Encharistiae. Str. Bibl.

39) Wappen des Hrn. Joseph Martin von Martinsberg. in 4. S. J. M. von Martinsberg, Panegyricus de S. Catharina. Pragae. 1727. f. Str. Bibl.

40) Marienbild von Brüx in Böhmen. f. Balth. van Westerhout sc. Nachgedruckt im J. 1730. Str. Bibl.

41) Eine Abbildung des Augustinerstifts zu Wittingau. Balth. v. Westerhout sculps. Pragae 1726. in f. S. Bened. Bayer, Rosa Trebonea. in 4.

42) Heil. Ludmilla. in 8. B. v. W. sc.

43) Die Martyrer aus dem Franziskaner-Orden in Böhmen. in 8. B. v. W. sc.

44) Heil. Heraklius, Martyrer und Lector. in 4. u. 8. B. v. W. sc.

45) Heil. Norbert. f. Balth. v. West. sc.

46) Portrait des berühmten Mannes Andreas Fromms, als Prämonstratensers. B. v. West. sc. in 8.

47) Heil. Niklas von Toleto. in 8. B. v. Westerhout.

48) Heil. Thomas von Aquino. B. v. Westerhout. in 4.

49) Johann Scotus. B. v. Westerhout. in 4.

50) Heil. Jakob und Franz Solanus. in 8. B. v. Westerhout sc.

51) Heil. Johann von Nepomuk. B. v. West. sc. Str. Bibl.

52) Joannes de Deo. B. v. W. sc. in 8. Str. Bibl.

53) Heil. Bernard Clarevallensis, nach Dugers Zeichnung. B. v. West. sc. f.

54) Heil. Bruno, mit einem aufgeschlagenen Buche, worauf: Memorare novissima tua, et in aeternum non peccabis. Eccl. C. 7, v. 40 zu lesen ist. Joannes Schummer del. B. v. W. sc. 8.

55) Heil. Nikolaus von Toleto, mit folgender Unterschrift: „S. Nicolaus de Tolentino, Ord. Erem. S. Augustini, dum „Cordubae An. 1602 ejusdem statua publicè pro peste sedanda deportaretur: obviis PP. Franciscanis cum Crucifixo, pedibus ejusdem supplicitèr se inclinavit; „Crucifixi vero brachiis de Cruce prodigiose demum solutis tum amplexata, pa„neque benedicto D. Nicolai à populo „sumpto luem fugavit."

56) Ein Titelblatt zu dem Cistercium bis tertium, von Aug. Sartorius, worauf die Heiligen, Bernard, Robert, Alberich und Stephan aus selbem Orden zu sehen sind. J. C. Lisca del. Bal. van Westerhout sc.

Digitized by Google

57) Jesus am Kreuze, und unten die knieende Magdalena, wie sie das Kreuz umfaßt. B. v. Westerhout sc. in 8. Bei mir.

58) Ein Prospekt von dem Stifte Bergbösig, (böhm. Bezdez) in Rückquart. B. v. W. sc. Str. Bibl.

59) Ein Titelblatt zu der vom K. Joseph I. herausgegebenen neuen peinlichen Halsgerichts-Ordnung. Balt. v. W. sc. f.

60) Der heil. Schutzengel, für die Paulaner-Bruderschaft, nachgedruckt in Prag im Jahre 1751. B. v. W. sc. in 8.

61) B. Hyacintha Marescotti Tertii Ordinis S. Francisci, mit einem deutschen und böhmischen Gebete. B. v. West. sc. Prag. in 8. Str. Bibl.

62) Marienbild mit einem böhm. u. deutschen Gebete. Bal. v. West. sc. f.

63) Wappen des Prager Erzbischofs Grafen von Breuner. Balt. v. West. sc. Prag. f. Str. Bibl.

64) Portrait des Prager Erzbischofs Grafen Joseph von Breuner. B. v. W. sc. Prag.

65) Portrait des Grafen Franz Ulrich Khinskü. Westerhout. in 4. Str. Bibl.

66) Christus am Kreuze in der Pfarrkirche zu St. Gallus in Prag. T. Hiebel del. B. v. W. f. in 8. Str. Bibl.

67) Heil. Johann von Nepomuk, wie er bei der Nacht in den Moldaufluß gestürzt wird. Balt. v. West. sculps. et exc. Prag. in 12. Str. Bibl.

68) Bestürmung des Franziskaner-Klosters zu Maria Schnee, in der Neustadt Prag. B. v. W. sc. in 8. Str. Bibl.

69) Belagerung von Prag. Delineavit et sculps. Pragae van Westerhout; wurden in der Jos. Bartschischen Kupferstichsammlung aufbewahret.

70) Heil. Franz von Assis im mündererer Brüder Kleide, wie er kniend bethet. B. v. Westerhout sc. Prag. in 8. Str. Bibl.

71) Heil. Gerard Martyrer, mit der Unterschrift: „S. Gerardus Ordinis Carmelitarum primus Apostolus et Martyr Regni „Hungariae, Episcopus Canadiensis." Jo. Ongers del. Bal. van Westerhout sculps. Großfol. Str. Bibl.

72) Heil. Peter Thomas aus dem Karmeliten-Orden, mit folgender Unterschrift: „S. Petrus Thomas M. O. Carmelitarum, „Episc. Pactensis, et Coronensis, Archiep. Cretensis, Patriarcha Constantinopolit. Legatus Apostolicus." Er kniet vor Maria, von welcher er die Bestätigung seines Ordens erhält. Petrus Brandl del. Bal. van Westerhout sc. Großfol. Str. Bibl.

Westermeyer, Andreas, ein guter Maler zu München, ward zu Eger in Böhmen im Jahre 1739 geboren. Nach dem Tode seines Vaters wurde er von seinem ältern Bruder Thomas in der Malerkunst unterrichtet. Er arbeitete hierauf bei verschiedenen Meistern in Deutschland, und malte mit großer Fertigkeit Landschaften in Miniatur. Eine unglückliche Heurath mit Joseph Lerchens, eines seiner ehemaligen Meister, Tochter zwang ihn nach Augsburg, dann nach München zu reisen, wo er den bürgerlichen Schutz des dortigen Magistrats angesucht hat. S. Meusels Lexikon der lebenden Künstler in Europa. Kunstzeitung v. J. 1772. S. 83. u. Füßlin's allgem. Künstlerlexikon. S. 709. f.

Westermeyer, Marx Christoph, Vater des vorigen, und Miniaturmaler zu Eger, von Augsburg gebürtig. Er starb um das Jahr 1746 ebendaselbst.

Westermeyer, Thomas, Sohn des vorigen, und Lehrmeister des Andreas Westermeyer in Eger.

Westhof, Johann Paul von, ein vortrefflicher Violinist und Kompositeur zu Dresden 1656 geboren. Er diente dem Hause Oesterreich gegen die Türken als Fähndrich, und 1684 erhielt er vom Kaiser Leopold eine goldene Kette. Er starb zu Weimar 1705 im Monat April, und hinterließ viele musikalische Werke als den schönsten Beweis seiner Thätigkeit in diesem Fache. Mehreres kann man in Walthers musikal. Lexikon, S. 649 u. 650 nachlesen.

Westonia, sonst Weston genannt, Johanna Elisabeth, eine gekrönte Dichterinn, und zu-

Digitized by Google

gleich vornehme Tonkünstlerinn, welche zu London 1582 den 2. November zur Welt kam, und im J. 1612 den 23. November zu Prag in Böhmen starb. Ihr Leben wird in den Abbildungen der böhm. u. mähr. Gelehrten und Künstler, Th. III, weitläuftiger beschrieben, wohin ich den Leser verweise. Nur erlaube man mir jenen Gesang, den Paul Melissus zu ihrer Verewigung schrieb, und die Grabschrift, mit der sie wieder ihr vortrefflicher Gatte verherrlichte, hier anzuführen.

„Pauli Melissi Franci Comitis Palat. et
„Equitis aur. civis Romani Melos.
„Westonin Nympham, decus Anglicarum
„Alloqvor paucis. Mea dicta Cygne
„Perfer ad clarae populosa velox Moenia Pragae.
„Cum subit mentem tua summa, Virgo,
„Indoles, doctrina, decensqve Virtus,
„Et probi mores, et amoena dulci Carmina vena
„Par mihi Sapphus genio videris,
„Omnis aut ipsam superare Sappho
„Arte musea, et numeris latina Voce sonoris,
„Euge qvid linguam memorem Britannam,
„Italamque, et Teutonicam et Bohemam?
„Qvam sones tu cunqvediserta, pol vernacula pârat?
„Si canas scite fidibus, manuqve
„Nablium*) vertas duplici, putaris
„Una de Musis, eadem vel ipsas vincere Musas.
„Principes magni tibi dona magna
„Offerant munes, adeoque Caesar
„Ipse gemmato tua cingat ultro Colla monili:
„Donet armillas, teretesque in aures,
„Donet anellos pretiosiores,
„Nobili dignos habitu, tuaeqve Lumine formae.
„Quid Palatinus Comes eruditae
„Insuper vati tribuam benignus?
„Lauream. Daphnaea tuos decebit Laurea crines.

Epitaphium.

Im Kreuzgange des Augustiner-Klosters zu St. Thomas in der kleinern Residenzstadt Prag.

„D. O. M. S. B. M.
„Elisabethae Joannae Westoniae
„Nobilitate patriae praeclara Britannae,
„Seculi nostri Sulpitiae,
„Cui nomen dant litterae illibati
„Minervae flóris
„suadae decoris,
„Musarum delicii,
„Foeminarum exempli.
„Penes quam Daedala natura omnia ingenii bona, judicii dona, praeter Sexum
„adminiculum esse voluit. Joannes Leo
„Isenacensis, Illustris. Duc. Bi. Ns. et
„Lun. nec non Princ. Anhalt. Cons. et
„Agentis in Aula Caesarea Conjugi suavissimae, piae, atqve incomparabili pluribus cum lachrimis D. Vixit annos XXX,
„et III, Septimanas, septem liberorum
„mater extitit, tres filius super terram
„liquit, qnatuor filios sub terram ante
„se condidit. Obiit Pragae XXIII. Novemb. A. CIↃIↃCXII. Hic pietatis honos, haec sunt pia vota mariti,
„Hunc titulum mentis servat sibi fama superstes."

S. Dobrowsky's litter. Magazin von Böhmen u. Mähren. St. 1. S. 126 und 127. Schallers Beschreibung von Prag. B. 2. S. 49, und Parthenicon Elisabethae Joannae Westoniae. Lib. III. Opera et studio G. Mart. à Baldhofen collectus. Pragae typ Pauli Sessij. 1602. in g. D 8. p. 2.

Wehl, ein guter Violinspieler zu Prag 1796, der sich bei manchen großen musikalischen Akademien hervorgethan hat.

Weymann, Andreas Michael, geboren zu Falkenberg in Oberschlesien im Jahre 1695, den 22 November. Er war ein Schüler des bekannten Kantors und Organisten an der Magdalenakirche zu Breslau Michael Kirstens, bei welchem er verschiedene Instru-

*) Andere lesen Naulium. Unter diesem Nahmen wird ein Gesangbuch, so wie auch ein Sänger, manchmal auch ein Harfenist verstanden.

mente im J. 1707 zu behandeln lernte. Im Jahre 1714 stand er bei dem Grafen von Röder in Crappitz, und dann auch beim Grafen von Zierotin in Diensten. Hierauf gieng er nach Weimar, wo er im J. 1727, zu einem Kammermusikus ernannt wurde, und sich ebendaselbst in der Tonkunst sehr hervorthat. Im Jahre 1732 hielt er sich noch an derselben Kapelle mit vielem Ruhme auf. S. Walthers musikal. Lexikon. S. 650 u. Universal-Lexicon. t. B. LV. S. 1243

Widemann, Elias, ein Kupferstecher zu Ollmütz in Mähren, wo er 1641 lebte. Von seinen Stichen sind mir bisher nur die Folgenden bekannt:

1) Das Familienwappen der Freiherren von Stauding, in 12. Elias Widemann fec. 1641. S. Neomysta Parthenius. Olomucii 1641 in 12. Str. Bibl.

2) Ein Marienbild. Elias Widemann fec. 1641 in 12. S. l. e. Str. Bibl.

Widemann, ein Kunstgärtner zu Dux in Böhmen, geboren 1730 Er legte den Duxer und Teplitzer Garten, theils nach dem Englischen, theils nach dem Französischen Geschmack an. S. Meusels teutsches Künstlerlexikon; und Füßlins Allgem. Künstlerlexikon im Supplemente S. 760 in f.

Widmann, Lazar, ein sehr geschickter Bildhauer, von Pilsen gebürtig, der um das Jahr 1756 zu Beneschau gestorben ist. Im Jahre 1745 aber hat er für die Porzitzer Pfarrkirche im Berauner Kreise beinahe alle Altäre, so wie auch im J. 1747 die schönen Altäre für die Schloßkapelle zu Konopisst verfertiget. Die Kirche zu St. Adalbert in Weipernitz, einem dem Grafen von Wrtby gehörigen Orte, besitzt Altäre und Statuen von Stein und Holz von seiner Arbeit. Viele feine und ungemein schöne Stücke aus Alabaster und Elfenbein wurden bei dem Graf von Wrbtischen Hause immer mit besonderer Sorgfalt aufbewahret. S. Schallers Topogr. des Berauner Kreises. S. 156 169. und des Pilsner Kreises. S. 70.

Widmann, ein ebenfalls sehr geschickter Bildhauer zu Taus (böhm. Domazlic), Er hat in der ersten Hälfte des vorigen Jahrhunderts daselbst gelebt, und für seine Geburtsstadt eine Bildsäule des heil. Johann von Nepomuk verfertigt. Hr. Schaller in seiner Topographie des Klattauer Kreises. S. 72 u. 73, hat ihn falsch Widimon genannt.

Widtholm, Paul, ein vortrefflicher Staffierer, gebürtig aus Wien. In Prag lebte er verehelicht, und arbeitete mit vielem Beifall. Er starb plötzlich daselbst 1811, im 50. Jahre seines Alters. Von ihm sind die Engel am Grabe des heil. Norbert im Stifte Strahow staffiert worden.

Wild, Prokop, ein Prämonstratenser-Chorherr aus dem Stifte Tepel, war zu Heiligen Kreuz in Böhmen 1741, den 16 November geboren. Er studierte zu Tepel und in Prag. Als Priester dirigierte er die Kirchenmusik an der Kirche seines Stiftes durch mehrere Jahre, und spielte sowohl die Orgel, als den Flügel vortrefflich. Noch im Jahre 1791, bewunderte ich seine Spielart auf beiden Instrumenten daselbst. Er starb in seinem Stifte 1804, den 14. November.

Wildt, Amadäus, ein sehr geschickter Organist und Chorregens in dem Stifte Goldenkron in Böhmen, Cisterzienser Ordens im J. 1781. Er lebte noch 1784 zu Stein als Administrator. Wohin er aber nach der Aufhebung seines Stiftes kam, ist nicht bekannt. S. Catalog. Ord. Cistere. Prov. Bohem.

Wildt, Johann, ein Glockengießer in Böhmen. Im Jahre 1586 hat er für die Pfarrkirche zu Wtelna eine Glocke gegossen, an welcher ich im J. 1803, den 28 Junius die Aufschrift: „Hans Wildt 1586" gelesen habe.

Wilhelm, Jakob, ein Glockengießer zu Pilsen. Er hat im J. 1718 eine kleine Glocke für die Kirche zu Losa auf der Plaßer Herrschaft gegossen, die hernach nach Kozoged übertragen wurde. Herr Maximilian Czingrosch, Pfarrer zu Kozoged las 1811, folgende Aufschrift darauf: S S S. „Trinitas „miserere nobis." 1718.

Wilhelm, Johann Stephan, ein Bildhauer und Bürger der Altstadt Prag. Er starb den 13 Febr. 1732 daselbst, und wurde den 15. Febr. begraben. Das Bruderschaftsbuch der

Digitized by Google

Marianischen Kongregazion bei St. Klemens giebt uns folgende Nachricht von seiner Beerdigung: „1732, 15 Febr. funus D. Joannis Stephani Wilhelm, Statuarii Vetero-Pragensis."

Willas, Franz, ein vortrefflicher Altsänger an der Prämonstratenserkirche zu St. Benedikt in der Altstadt Prag. Im Jahre 1735 hat er sich in der zur Ehre des Excellenz-Hrn. Grafen Ernest von Schaffgotsch, Obersten Burggrafen von Prag, an dem akademischen Jesuitentheater aufgeführten Oper: Fides et Constantia à Constantino Chloro Rom. Imper. in aulae suae Ministris probata hervorgethan. S. Synops. desselben Stückes. Vetero-Pragae, typ. Clement. 1735. f.

Willenberger, Johann, ein sehr geschickter Formschneider, und Holzschnitzer in Prag, aus Schlesien gebürtig. Im Jahre 1601 hat er nebst der Stadt Prag, auch die Städte Böhmens: Bechin, Beraun, Chrudim, Jungbunzlau, Kautzim, Königgratz, Leitmeritz, Pilsen, Prachatitz, Rakonitz, Saatz, u. Schlan, so wie auch das Portrait K. Rudolfs II. und andere Figuren und Vignetten mehr für Paprotzky's Werk in Holz geschnitten. In den Jahren 1606, u. 1607, wie man es aus Harants Reise nach Jerusalem S. 219, u. 227 abnehmen kann, hat er die Landcharten, und Abbildungen der Türkischen Städte, u. a. dergl. Stücke, an welchen ebenfalls so, wie an den vorigen das Monogram JW. vorkömmt, für dieselbe Reise, die in Böhm. Sprache bei dem Erben des M. Daniel Adams von Weleslawina aufgelegt wurde, verfertigt. Auf gleiche Art sind alle Stücke, die in dem Spiegel des Markgrafthums Mähren vorkommen, von ihm in Holz geschnitten worden, wie es durch das am Blatte 251, S. 2 angebrachte Monogram JW. bestätiget wird. In welchem Jahre aber, oder wo er gestorben, ist nicht bekannt.

Willer, Michael, ein sehr guter Instrumentmacher, der schon im J. 1788 alle Gattungen der Instrumente für die Musik um billige Preise machte. Seine Arbeiten werden in von Rieggers Statistik von Böhmen. Heft. VII. S. 162, gerühmt.

Williams, Thomas, ein Priester aus der Gesellschaft Jesu, von Geburt ein Engeländer. Er lebte an dem Kollegium zu Olmütz, wo er auf Befehl des Rektors des dortigen Kollegiums bei der Ankunft Kaiser Rudolfs II, ein prachtvolles Denkmal, eine Triumphpforte bei dem Thore, oder neuem Thurm nahe am Kollegium errichtet hat, wodurch er sich, und dem ganzen Kollegium viel Ruhm erworben. Er war in der Baukunst ein sehr erfahrener Mann. S. Pubitschka's Chronol. Geschichte Böhmens. Th. VI. B. 3. S. 269, u. 270.

Willmann, Michael Leopold, ein berühmter Maler, der sich den Namen eines zweiten Apelles sowohl in Preußischen, als Oesterreichischen Staaten durch seine Meisterstücke erworben hat. Er kam zu Königsberg im Jahre 1630 zur Welt, wo er gleich von der ersten Jugend an von seinem Vater Peter Willmann, der ebenfalls daselbst als Maler und Bürger gelebt, zu der Malerkunst angehalten wurde. Schon damals mußte er sowohl im Oel, als in Wasserfarben auf frischem Mertel malen, worinnen er sich eine so treffliche Geschicklichkeit erworben, daß er schon im zwanzigsten Jahre seines Alters die Künstler seines Vaterlandes weit übertroffen hat. Um sich aber noch vollkommener zu machen, reiste er nach Amsterdam, um in den dortigen Schulen die von ihm längst gewünschte Vollkommenheit zu erreichen. Hier traf ihn das Glück, in die Schule des berühmten Jakob Backers zu kommen. In dieser Schule arbeitete er nach Backer, und Rembrand, und fand genug Freunde, die ihm zu allen berühmten Bildergallerien den Zutritt verschafft haben. Diese benützte er mit einem so glücklichen Erfolge, daß man bald seine Gemälde zu schätzen, und sehr gut zu zahlen angefangen, wodurch auch das Vermögen seines Meisters merklich zugenommen hat. Deßwegen faßte unser Willmann den Gedanken, sich einen beträchtlichen Vorrath von abgezeichneten Originalgemälden nach und nach zu verschaffen, deren er sich in

der Folge bedienen könnte. Mit einem solchen Vorrathe versehen, reiste er ganz Deutschland und Polen durch, besuchte alle vornehme Bildersammlungen, und machte sich gute Kopien von allen jenen Gemälden, die er als Meisterstücke gefunden hat. Die beste Gelegenheit aber fand er in Prag, in der noch vorhandenen Sammlung der von K. Rudolf II hinterlassenen Gemälde. Hier kopirte er die besten Meisterstücke, und studierte die Kunst mit großem Fleiße. Da sich aber die Umstände durch die Kriege, und andere Zufälle mehr in Böhmen geändert hatten, hat er seine Rückreise nach seinem Vaterland beschleuniget, und ward in seiner Geburtsstadt bald darauf zum Churfürstlichen Hofmaler ernannt. Um die Zeit schickte K. Leopold den gelehrten Jesuiten Wolf zu dem damaligen Churfürsten von Brandenburg nach Königsberg, mit welchem unser Willmann eine so vertraute Freundschaft schloß, daß er die katholische Religion angenommen, und sich sogleich nach Laubus begeben hat. Der damalige Abt Arnold Freiberger, für dem unser Willmann auf einer Rückreise verschiedene Gemälde verfertigen mußte, nahm ihn als seinen Freund auf, und räumte ihm in seinem Stifte eine Wohnung ein, damit er daselbst in voller Zufriedenheit leben, und seine Kunst ruhig ausüben könnte. Willmann aber veränderte nach wenigen Jahren seine Gesinnungen, und vermählte sich mit einer jungen Wittfrau, die zuvor an den k. k. Hofagenten zu Breslau Namens Lischka verheurathet war, mit welcher er auch unsern berühmten Johann Christoph Lischka als einen Stiefsohn ererbt hat. Mit dieser seiner Gattinn lebte er auf dem Landgute, welches hernach unser Lischka besaß, ganze vierzig Jahre, und starb im J. 1706, am 26 August im Rufe eines berühmten Künstlers, und eines sehr frommen Christen zu Laubuß. Seiner großen Verdienste wegen wurde er in der Grabstätte der Cisterzienser zu Laubus beigesetzt; und noch im J. 1794, fast ganz, besonders aber die rechte Hand, unverwesen gefunden, wie es ein gelehrter Cisterzienser von Leubuß, P. Gabriel Peschel in seinen hinterlassenen Jahrbüchern beim Jahre 1754 bestätiget. Willmann war ein zärtlicher und tugendhafter Vater von einem Sohne und 5 Töchter. Jener war Michael, den er zu einem sehr guten Maler gebildet hat, der aber nach seiner Rückkehr aus Italien plötzlich in Schlesien gestorben ist. Man will behaupten, daß ihm Gift beigebracht worden. Seine Töchter waren:

Benedikta, Klosterjungfrau in dem Orden des heil. Dominikus zu Breslau. Sie war eine vortreffliche Malerinn.

Bernarda, Ursulinerinn zu Breslau.

Maria Magdalena, Gattinn des braven Malers Neunherz zu Breslau, und Mutter des Prager Malers Wilhelm Neunherz.

Sophia, nachmals Großmutter des P. Leopolds, Cisterziensers in Laubuß.

Die letzte Tochter, deren Name uns unbekannt blieb, wurde an einen Kaufmann zu Glogau verheurathet. Ein klarer Beweis, daß unser Willmann kein Laybruder im Stifte Laubuß gewesen; sondern nur dort als ein verheuratheter Mann gelebt. Der Hochwürdigste Hr. Abt von Laubuß Gabriel, Otto, dem ich diese Nachricht von unserm Willmann öffentlich verdanke, drückt sich in einem mir 1794, den 22 August zugeschickten Briefe folgendermaßen aus: „Ich muß aber „Euer Hochwürden zuförderst die Vorerinnerung machen, daß Willman, ohnerachtet selbiger in Laubuß gelebt, und hier „Orts seinen ordinarien Aufenthalt gehabt, „kein geistlicher Profes unsers „Stiftes gewesen, sondern er sein eigenes domicilium in hiesigem Klosterdorfe „gehabt, und nur ein Laye, der verheurathet, und Kinder gehabt, gewesen ist. Sein „Haus, das er bewohnt, und ihm eigenthümlich zugehört hat, besteht noch heute. „Wohl aber war Willmann in Betracht „seiner vorzüglichen Dienste, die er durch „seine Malerkunst dem Stifte fast im höchsten Grade geleistet, in die geistliche Konfraternität aufgenommen, und einverleibet.“ Unter seine Schüler, deren er meh-

Digitized by Google

„rere erzogen hat, zählte er vorzüglich un„sern berühmten Johann Christoph „Liska, seinen Stiefsohn, den Michael „Willmann, seinen Sohn, und die Kloster„frau Benedikta seine Tochter.“ In Böhmen werden von ihm folgende Werke aufbewahret:

1) In der Stifts Strahöwer Pfarrkirche die Altarblätter: Mariä Heimsuchung, Geburt Christi, Herz Jesu, und die heiligen Landespatronen. Der berühmte Ant. Maulpertsch eignete ihm dieselben zu.

2) Die Verklärung Christi in der Graf Nostitzischen Hauskapelle. S. Schallers Beschreibung der Stadt Prag. B. 2. S. 293.

3) David mit einem Schwerte und dem Kopfe des Goliaths; in dem Billardzimmer des besagten Graf. Nostitzischen Hauses. S. l. c. B. 2. S. 293.

4) heil. Hieronymus in der Wüste ebendaselbst. S. l. c. B. 2. S. 293.

5) Das hohe Altarblatt in der ehemaligen Dominikanerkirche zu St. Maria Magdalena auf der Kleinseite in Prag. S. l. c. B. 2. S. 77.

6) Die Himmelfahrt Mariä, die Kreuzerhöhung, und die heil. Helena in der Kreuzherrenkirche zu St. Franz an der Prager Brücke. S. l. c. B. 3. S. 32.

7) Das Stift Sedletz bei Kuttenberg, des Cisterzienser Ordens malte Willmann aus.

8) Für das Cisterzienser Stift Plaß hat er viele Gemälde verfertiget.

Seine Gemälde in Schlesien:

1) Ein Vulkan mit seinen Cyclopen, wie er für den Mars Kriegsinstrumente, und für die Minerva Schild und Lanze schmiedet. Das Stück malte Willmann für den damaligen Churfürsten von Braudenburg.

2) Das Gericht des Salomons, und das Gericht des Cambyses, für die Rathsstube zu Breslau.

3) Fast alle Altarblätter in der Prämonstratenserstiftskirche bei St. Vinzenz zu Breslau.

4) Für die Kirche zu St. Elisabeth in Breslau, eine heil. Elisabeth, und das Abendmal Christi. Zwei Altarblätter.

5) Sehr viele Gemälde zu Henrichau in Schlesien.

6) Christus der Herr, wie er das Kreuz trägt, in der St. Niklaskirche in der Vorstadt der Stadt Breslau.

7) heilige Apollonia daselbst.

8) heil. Michael, daselbst alle 3, als Altarblätter.

9) Eine heil. Barbara, und Apollonia, Altarblätter in der Kirche auf dem Sande.

10) Die Arche Noe, für den damaligen Kanzler des Königreichs Böhmen, Excellenz Grafen von Nostitz.

11) Eine heil. Maria Magdalena für die Franziskanerkirche zu Jauer.

12) Die heil. Peter und Paul, Altarblätter für die Dominikanerkirche zu Glogau.

13) heil. Nikolaus, ein Altarblatt in der Pfarrkirche zu Ottmachau.

14) Das Leben der heil. Hedwigis in der Stiftskirche zu Trebnitz in Schlesien.

15) Die 6 Tage der Schöpfung, 4 Ellen hoch, und über 6 Ellen breit, auf Leinwand, im Stifte Laubuß, Cisterzienser Ordens.

16) Der vertriebene Adam aus dem Paradiese, 3 Ellen hoch, und 4 Ellen breit. Auf Leinwand. Diese zwei großen Stücke malte Willmann für den damaligen Abt von Laubuß Arnold Freyberger.

17) Der von seinen Brüdern verkaufte Joseph; in dem Aebtlichen Speissaale zu Laubuß.

18) Die Rachel beim Brunnen, daselbst.

19) Kain und Abel beim Opferaltar, und wie Abel vom Kain umgebracht wird, daselbst.

20) Moyses, wie er von der Tochter des Pharao im Flusse gefunden, und aufgefangen wird, ebendaselbst.

21) Raphael mit dem Tobias, wie er den Fisch auffängt, daselbst.

22) Baalam, dem sich der Engel widersetzt, ebendaselbst.

23) Die Leiter Jakobs, ebendaselbst.

24) Der vom Löwen verwundete Prophet, daselbst.

25) Moyses bei der Staude, daselbst.

Digitized by Google

26) Elisäus, und die von Bären getödteten Knaben, daselbst.
27) Agar mit ihrem Ismael, wie ihnen der Engel den Brunnen zeiget, daselbst.
28) heil. Bernard, auf der Reise nach Italien, daselbst.
29) Die Zusammenkunft des heil. Bernards mit dem Prior der großen Karthauß, daselbst.
30) Aufgang und Niedergang der Sonne, daselbst.
31) Die Nacht, daselbst.
32) Ein Schutzengel, wie er den irrenden auf den rechten Weg führt, daselbst, nebst mehrern dergleichen Gemälden, die noch 1794 in diesem Speissaale aufbewahret wurden.
33) In den meisten Pfarrkirchen, die dem Stifte Laubuß gehörten, sind die Altarblätter von Willmanns Pinsel.
34) In der Hauskapelle zu Motschelnitz sind ebenfalls herrliche Stücke von ihm.
35) In Willmanns eigenem Hause ist die schmerzhafte Mutter Gottes, und Christus bei einer Säule auf der Erde liegend, in Oel gemalt. Zum ewigen Andenken dieses berühmten Mannes werden sie noch heute in selbem Hause aufbewahret.
36) Mariens Himmelfahrt, ein hohes Altarblatt in der Kirche des Stiftes Laubuß, 8½ Ellen hoch, und 5½ Ellen breit. Ueber das sieht man ein kleineres Altarblatt, welches Gott Vater, Christus den Herrn, heil. Geist, heil. Joseph, und die heiligen Apostel vorstellt.
37) Für das nemliche Altar, in der Fasten, ist der Heiland im Garten Getsemani, wie er Blut schwitzt, und vom Engel gestärkt wird, von ihm gemalt.
38) heil. Joseph, wie er das Jesukind an seinen Armen hält. Ein Altarblatt auf der Seite daselbst.
39) heil. Barbara, wie sie von ihrem Vater enthauptet wird. Ein Seitenaltarblatt daselbst.
40) Die Geburt Christi. Ein Seitenaltarblatt daselbst.
41) Die Taufe Christi. Ein Seitenaltarblatt daselbst.

42) Heimsuchung Mariä bei Elisabeth in der herzoglichen Kapelle.
43) Die heil. Philipp u. Jakob. Seitenaltarblätter daselbst.
44) heil. Georg. Ein Seitenaltarblatt daselbst.
45) heil. Niklas. Ein Seitenaltarblatt daselbst.
46) heil. Johann, wie er das Evangelium schreibt. Ein Seitenaltarblatt daselbst.
47) Heil. Bernard, wie er von Jesu, und von Maria getröstet wird, daselbst.
48) Ein heil. Schutzengel, wie er seinen Verehrer zu Christus führt, daselbst.
49) Heil. Benedikt, wie er im Beiseyn seiner Mitbrüder stirbt, daselbst.
50) Heil. Johann der Evangelist auf der Insel Pathmos, daselbst.
51) Die Auferstehung Christi, daselbst.
52) heilige Katharina, wie sie mit den Philosophen disputiret, daselbst.
53) Heil. Stephan, wie er gesteinigt wird, daselbst.
54) Der Englische Gruß. Ein großes Gemälde, daselst.
55) Zacharias, wie er den Engel im Tempel erblickt. Ein großes Gemälde, daselbst.
56) Auf den Wänden sind noch folgende Oelgemälde daselbst von ihm: Christus am Kreuze, wie er in die Höhe gehoben wird.
57) Heil. Peter am Kreuze, mit dem Kopf gegen die Erde.
58) Die Enthauptung des heil. Paulus.
59) Der heil. Andreas am Kreuze.
60) Heil. Jakob.
61) Heil. Johann der Evangelist.
62) Heil. Philipp.
63) Heil. Bartholomäus.
64) Heil. Thomas.
65) Heil. Matthäus.
66) Heil. Simon.
67) Heil. Jakob der jüngere.
68) Heil. Thaddäus.
69) Heil. Mathias.
70) Heil. Laurenzi.
71) Heil. Stephan.
72) Heil. Jakob, ein hohes Altarblatt, in der kleinern St. Jakobskirche zu Laubuß.

Digitized by Google

73) Heil. Jakob zu Pferd, wie er die Feinde besiegt. Ein kleineres Oelgemälde.

74) Eine heil. Hedwigis, ein Seitenaltarblatt in der nemlichen Kirche.

75) Heil. Stephan aus dem Cisterzienser Orden, ein Seitenaltarblatt in derselben Kirche. Auf den Wänden derselben Kirche sind folgende Oelgemälde von ihm zu sehen:

75) Der Heiland der Welt, und die 12 Apostel, Bruststücke. Alle diese prächtigen Werke beschloß er mit dem gekreuzigten Heiland, wozu er, nach seinem eigenen Geständnisse, im Traume aufgefodert worden. Obschon bereits kränklich und schwach, brachte er es doch zu Stande. Man stellte nachher das Gemälde in der Stiftskirche über dem Altar des heil. Stephans auf.

76) Fürs Noviziatszimmer zu Laubuß malte er ein großes Gemälde, welches den gegeißelten Jesus vorstellt. Dafür begehrte er nichts anderes, als, daß täglich vor diesem Bilde ein Gebet für ihn verrichtet würde, und er dadurch Gnade vor Gott fände; weil er wegen einer nackenden Venus, die er noch vor seiner Bekehrung malte, und vielleicht manche Unschuld damit beleidigte, im andern Leben leiden zu müssen, gefürchtet hat.

77) Das heil. Grab, dessen man sich in den letzten Tagen der Charwoche in katholischen Kirchen bedient. Er malte es auf Holz in Wasserfarben für die Stiftskirche zu Laubuß; es besteht aus vielen schönen Figuren.

78) Die Geschichte des leidenden Jesus für die Altäre der Stiftskirche zu Laubuß. Auf Leinwand gemalt.

79) Die Stiftskirche zu Grußau, in Schlesien ist von ihm in Fresko gemalt.

80) Die Hauskapelle, und die Decke des äbtlichen Speissaals zu Loberis; eine prachtvolle Freskomalerei.

81) Das Lusthaus zu Motschelnitz, einem dem Stifte Laubuß gehörigen Gute, ist ebenfalls mit einer prächtigen Freskomalerey ausgeziert, wo er sehr viele mythologische Bilder aufgestellt hat.

82) Ein junger Mensch mit kurzen Haaren, wie er sein Haupt blicket. Ein schönes Gemälde in der Churfächsischen Bildergallerie zu Dresden, auf Holz. 1 Fuß, 8 Zoll hoch; und 1 Fuß, u. 3 Zoll breit. S. Abrégé de la vie des Peintres dont les Tableaux composent la Galerie electorale de Dresde. 1782 in 8. S. 260. Willmann radirte auch, und ätzte vortrefflich. Seine Kupferstiche werden noch geschätzt. Der so genannte Stammbaum, ein auf einem halben Bogen radirtes Blatt, wird für das seltsamste seiner Radiernadel gehalten. S. Annalen der Liter. u. Kunst. v. J. 1810. in 8. S. 542. Ferner: Siehe auch Füßlins allgem. Künstlerlexikon. 1. S. 713.

Wilpert, Rochus, ein Instrumentalmusikus aus dem Predigerorden zu Franckstein, wo er im J. 1739, den 18 Mai, als Chorregens gestorben ist. S. Rosenkranzbruderschaft zu Glogau. v. J. 1739.

Winárik, Wilhelm, ein guter Violinspieler aus dem Orden der barmherzigen Brüder, zu Schlan in Böhmen 1768 geboren. Im Jahre 1796 that er sich noch in seinem Orden hervor. Annales Ord. F. F. Misericordiae Provinc. Bohem.

Winckelmann, Johann Leonhard, ein Maler, aus Westphalen gebürtig, der im J. 1797 in Prag lebte, und in der Stiftskirche der Chorherren des heil. Augustin auf dem Karlshofe in der Neustadt Prag, nach dem Zeugnisse der Trauungsmatrickel der Maltheser Pfarrkirche zu Maria unter der Kette, am 24 November desselben Jahres mit einer Böhminn getrauet wurde.

Winkler, C. ein Kupferstecher zu Breßlau, von welchem man schöne Kupferstiche findet. S. Füßlins allgem. Künstlerlexikon 1. S. 713.

Winkler, T., ein Kupferstecher, der sich auch in Prag aufgehalten hat. Von seinem Grabstichel kenne ich das Marienbild vom heil. Berg in Böhmen, worauf auch der erste Erzbischof von Prag Arnest, angebracht ist. T. Winkler sc. in 8. Str. Bibl.

Winter, Peter, ein churfürstlich bairischer Kapellmeister, dessen vortreffliche Oper I. Fratelli rivali, oder: Die Brüder als Nebenbuhler, an dem königl. Altstädter Nazionaltheater in Prag, den 25 Oktob. u. 19

Novemb. 1794, mit vielem Beifalle aufgeführt wurde. S. von ihm mehr in dem neuen Zeitungs- u. Conversations-Lexikon. Wien 1813. 8. B. VI. S. 407 u. 408.

Winter, ein sehr guter Trompeter und Waldhornist, stand mehrere Jahre in Diensten des Grafen von Buquois in Prag, und war von Geburt ein Böhme. Sein dermaliger Aufenthalt ist nicht bekannt.

Winterhalter, Joseph, ein vortrefflicher Bildhauer, im Schwarzwalde zu Järmbach 1702 geboren. Er hielt sich zu München und Wien auf, wo ihn die vornehmsten Künstler schätzten. Durch das trefflich in Alabaster gearbeitete Portrait des Prinzen Eugenius, welches ein Bildhauer aus Dresden nach Wien brachte, wurde er so sehr angeeifert, daß er nach Dresden reiste, um dort mehrere Werke dieses berühmten Meisters zu sehen. Hierauf kam er durch die Grafen von Ostein, und Questenberg nach Mähren, und that sich durch seine Meisterstücke hervor. Und weil ihm Mähren gefiel, so machte er sich zu Znaim ansässig, und nahm die Kinder seines Bruders zu sich. Hier blieb er eine geraume Zeit, bis er abermal nach Wien gezogen. Er starb ehelos im Jahre 1766, im 64. Jahre seines Alters. Winterhalter studierte seine Kunst gründlich, und arbeitete nach Antiken. Seine Statuen verrathen viel Geist, sie sind gut charakterisirt, und sehr fleißig gearbeitet. Das ehemalige Prämonstratenser Stift Hradisch bei Ollmütz prangt bisher mit den kostbaren Denkmählern seiner Kunst. Folgende von ihnen sind da zu sehen: 1) Die Statue des hel. Johann von Nepomuck vor dem Eingange in die Abtey.

2) Die Statuen, am Springbrunnen in der Mitte des Vorhofes.

3) Die in Gips mit Farben eingelassenen Schildereien in den Fensterspaletten, und Seitenwänden des Refektoriums, dann zu Namiest bei Brünn einige schöne Statuen auf der Brücke. Mehrere dergleichen Arbeiten von ihm sind hie und da in Mähren noch heute anzutreffen. Nach seiner Zeichnung wurde das Marienbild auf dem heil. Berge bei Ollmütz von den zwei berühmten Kupferstechern Joseph u. Andreas Schmutzer in Wien mit folgender Unterschrift: „Vera Effi„gies B. Virg. Mariae in Monte Praemon„strato in Moravia", sammt dem Prospekte von der dortigen Kirche und dem Stifte sehr sauber 1733, in Kupfer gestochen. S. Enthronisticum Parthenium. f. Str. Bibl. und Annalen der Litteratur u. Kunst. v. J. 1810. in 8. S. 543 u. 544.

Winterhalter, Johann, ein Neffe des vorigen, Schüler des berühmten Maulpertsch, und vortrefflicher Oel- und Freskomaler. Er hielt sich in Znaim auf, wo er auch im Jahre 1807 gestorben ist. Von ihm ist die Decke der Stiftskirche zu Obrowitz bei Brünn, dann die Pfarrei zu Taswitz in Mähren unweit Znaim, so wie auch die Bibliothek des Prämonstratenser Stiftes Geras in Oesterreich gemalt worden. Zu Gamny, einer den Jesuiten gehörigen Residenz, hat er die Zimmer mit Freskogemälden ausgeziert. Die Decke der Obrowitzer Kirche habe ich selbst im J. 1804, den 11 Julius mit vielem Vergnügen betrachtet, und bewundert.

Wintzig, Georg, ein Orgelmacher, von Geburt ein Schlesier. Er hat eine aus 45 Stimmen bestehende Orgel in Stockholm verfertigt. S. Mattheson's Anhang etlicher 60 Orgelwerke zu Niedtens Mus. Handler. zur Variazion des G. B. p. 199. Walthers musikal. Lexikon. S. 652.

Wirch, Johann, ein Baumeister in Prag, im Jahre 1732 in Böhmen geboren. Nach seinem Entwurfe, und unter seiner Leitung wurde die Erzbischöfliche Residenz zu Prag in den Jahren 1764 u. 1765 gebaut. S. Meusels deutsches Künstler-Lexikon. Lemgo 1778. in 8. u. Füßlins Allgem. Künstlerlexikon. f. S. 714.

Wissowetz, Wenzel, ein Baumeister in Prag. Er wird in der Taufmatrikel der Pfarrkirche zu St. Valentin beim Jahre 1721, den 23. Aug. als Taufzeuge angeführt.

Witásek, Johann Nepomuzen, kam zu Horzin, einem unweit der Stadt Melnik gelegenem Fürst Lobkowitzischen Orte, im J. 1771,

den 20. Februar zur Welt. Sein würdiger Vater, der am besagten Orte mehr als 39 Jahre als Schulrektor lebte, hielt unsern vortrefflichen Künstler sowohl zu der Sing- als Instrumentalmusik so eifrig an, daß er im Singen, und in der Violine, späterhin auch in dem Klavierspielen sehr guten Fortgang machte. Kaum hatte er zehn Jahre erreicht fieng er schon an die Orgel zu spielen. Ganze drei Jahre darauf studirte er den Generalbas unter der Leitung seines Vaters, worin er es so weit brachte, daß er zum größten Vergnügen desselben im dreizehnten Jahre seines Alters eine Messe an der Fürstlichen Kapelle mit vielem Beifalle der anwesenden durchlauchtigen Herrschaft spielte. Dieser für ihn sehr schmeichelhafte Beifall eiferte ihn noch mehr an, und bis in das 16te Jahr seines Alters beschäftigte er sich bloß mit dem Studium des Generalbasses, und mit der artigen Behandlung des Pianoforte. Hierauf nahm ihn die Fürstinn von Lobkowitz in ihr Haus nach Prag, wo sie für ihn sorgte, und ihm alle Gelegenheit verschaffte, seinen musikalischen und literärischen Geist auszubilden. Sein Talent verschaffte ihm noch mehrere Freunde in Prag. Unser unvergeßliche Dussek gab ihm unentgeldlichen Unterricht im Fortepiano und in der Komposizion: beides trieb er um so mehr, weil er im Jahre 1787 das Glück hatte, den unsterblichen Mozart zur Karnevalszeit in einer großen, und an dem Nazionaltheater in Prag gegebenen Akademie auf dem Fortepiano spielen zu hören. Mozarts meisterhafte Komposizion, und bewunderungswürdigste Spielart munterten unsern jungen Künstler auf zu noch weitern Fortschritten. Wie weit er es in wenigen Jahren gebracht, bewies er in der von unserer vortrefflichen Künstlerinn Madame Dussek am Nazionaltheater im J. 1791, den 26. April gegebenen großen musikalischen Akademie, in welcher er ein großes Mozartisches Konzert, so wie auch ein anderes im Bade, wo die blinde virtuose Harmonikaspielerinn, Kirchgaßnerinn den 23. Oktober desselben Jahres sich hören ließ, mit einem allgemeinen Beifall spielte. Diese ruhmvollen Auftritte bahnten ihm den Weg zu noch mehrern Auszeichnungen. Als die Prager Tonkünstler aus Dankbarkeit gegen die Asche des unvergeßlichen Mozarts, zum Besten seiner hinterlassenen Familie eine große Akademie an dem Nazionaltheater 1792, den 13. Jänner gaben, spielte unser Witásek ein großes Mozartisches Konzert mit dem größten Beifall. Auf gleiche Art zeichnete er sich in andern Akademien aus, wodurch er sich eine allgemeine Achtung erworben hat. Sein edles Betragen, u. sein moralischer Charakter machten ihn bei Jedem beliebt. Kein Wunder, daß ihn von nun an der böhmische Adel noch besser zu kennen, und zu schätzen angefangen hat. Sein Fürst und Wohlthäter August von Lobkowitz verbesserte seine Umstände. Seit dem Jahre 1800 war Witásek des Grafen Friedrich von Nostitz Flügelmeister, und sein Haussekretär. Die Prager Tonkünstler-Gesellschaft wählte ihn zu ihrem Assistenten, und rechnete sichs zur Ehre, einem so ausgezeichnetem Manne diesen Ehrenposten anzuvertrauen. Dermalen beschäftiget sich unser Witásek mit dem Studium der von Haiden, Mozart, u. a. großen Meistern bekannt gemachten Kompositionen, und giebt vortrefflichen Unterricht auf dem Pianoforte. Diese musikalischen Verdienste bewogen auch das hochwürdige Domkapitel zu St. Veit an der Prager Kirche, daß ihn dasselbe zum Nachfolger des berühmten Kapellmeisters Kozeluch daselbst, den 1 April, 1814, wählte. Von seinen Kompositionen sind mir folgende bekannt: 1) Sechs neue Gesänge für eine Singstimme mit Begleitung des Pianoforte. Prag. 1808.

2) Dieselben Gesänge mit dem Pianoforte. 2te Auflage; sehr schön, und leicht. S. die k. k. Prager Postzeitung, v. J. 1810. S. 664.

3) 3. Favorit-Stücke für das Pianoforte. Sie enthalten ein Rondo in D. ein Redaute und Menuet scherzando. 4te Auflage. Vortreffliche Stücke. S. l. c. v. J. 1810. S. 664.

4) Das Volkslied, welches bei der glücklichen Zurückkunft der kön. böhmisch ständischen Herren Abgeordneten in dem Balle der

Prager bürgerlichen Schützengesellschaft am 24. Febr. 1808 feierlich abgesungen wurde. Von J. N. Witásek in Musik gesetzt.

5) Eine große solemne Messe de Requiem.

6) Einige große Messen; Klavierkonzerte, Sonaten, kleinere Kantaten, Menuetten, und deutsche Tänze, die alle mit allgemeinem Beifall aufgenommen wurden, sind auch von ihm.

7) Cantate bei Gelegenheit der feierlichen Legung des Grundsteines zum neuen Schützenhause auf der sogenannten Schützeninsel am 16. April, 1811. Verfaßt von Bernhard Ambros Ehrlich, und in Musik gesetzt von Johann Witásek, gräflich Nostitzischem Kapellmeister. Der Text davon ist zu Prag bei Franz Gerzabek im St. Gallikloster 1811. in 4. gedruckt. S. Meusels Künstlerlexikon v. J. 1809. in 8. B. 2. S. 553.

Witiez, Johann, Bischof von Waradein, und Administrator des Bißthums in Ollmütz. Nachdem hat er die Bischöfliche Würde niedergelegt, und den Franziskanerorden angenommen. Er war ein vortrefflicher Schönschreiber, wovon er den schönsten Beweis abgelegt hat, als er seinen zu Bechyn in Böhmen lebenden Ordensbrüdern sowohl die Ordensregel, als auch die letzten Reden und Ermahnungen des heil. Franz sehr sauber und nett, mit verschiedenen Verzierungen selbst abgeschrieben, und zugeschickt hat. Heinrich Labe, ein Franziskaner Böhmischer Provinz schreibt in seiner Trias Sacra, seu historica narratio de tribus devotiss. imaginib. Bechinensibus S. 263, u. 264. Folgendes davon: „Anno Domini „1498 Hanc Regulam cum Testamento B. „P. N. S. Francisci, Frater Joannes Epis„copus, suis amantissimis Fratribus, in „loco sancto Bechinensi degentibus, manu „sua propria scripsit, qvorum etiam Eccle„siam consecravit, 1492."

de Witt, ein Kupferstecher, der zwar kein Böhme war, sich aber doch um unser Vaterland verdient machte. Von ihm haben wir eine Landcharte von Böhmen, Mähren, Schlesien und von der Lausitz, die er sehr sauber in Kupfer gestochen hat. S. Catalogue nouveau des Cartes Geographiques, à Amsterdam, chez Jean Cavens et Corneille Mortier. 8. S. 11. Nr. 271.

Wittig, Bartholomäus, ein sehr guter Maler, der um das Jahr 1630. zu Oels in Schlesien geboren, und 1684 zu Nürnberg gestorben ist. Nach dem Zeugnisse Füßlins im allgem. Künstlerlexikon f. malte er kleine Blumenstücke, geistliche sowohl, als weltliche Historien u. s. w., die aber meistens nach Niederland, und Italien versandt wurden. Eine große Tafel, worauf die Feierlichkeiten, die bei dem westphälischen Friedensschlusse zu Nürnberg gehalten wurden, abgebildet sind, hat ihm viel Ruhm verschafft. Sie ist ein kunstreiches Nachtstück, und in dieser Art der Malerei war er einer der stärksten. Ein dergleichen Nachtstück, welches ein großes Panquet, vermuthlich bei Anlaß eines hohen Beilagers, in einem mit Tapeten behängten langen Saale vorstellet, wird in der k. k. Bildergallerie in Wien aufbewahret. S. Universal-Lexikon, B. LVII. S. 1905, u. 1906. Füßlins Allgemein. Künstlerlexikon. f. von Mechel's Verzeichniß der Gemälde in der k. k. Bildergallerie in Wien. S. 268 u. 391. Doppelmayrs S. 240.

Wittmann, Andreas, von Geburt ein Böhme, und k. k. Hofhoboist, der sich in der großen bei der Krönung K. Karls VI. in Prag 1723 aufgeführten Oper: Constanza et Fortezza hervorgethan. Im Jahre 1727, hielt er sich noch an derselben Hofkapelle auf. S. Walthers musikal. Lexik. S. 652.

Wittmann, Franz, ein böhmischer Musikus. Im Jahre 1801 hielt er sich mit noch 3 andern böhm. Musikern, Florian Schöfer, Simon Preiß, und Joseph Rösch zu Hamburg auf. S. Hamburger Zeitung. v. J. 1801.

Witthum, Franz Joseph, von Nezamysl in Böhmen, war im Jahre 1707 an der Prämonstratenserkirche zu St. Benedikt in der Altstadt Prag als Violinist angestellt. Annales Colleg. Norbert. Tom. I. ad cit. ann.

Wlach, Bernard, ein Baumeister, von dem

die Pikarditen ihre Kirche zu Brandeis im Jahre 1541 haben bauen lassen. Hr. Rohn bestätiget es in seinem Werke Antiqvitates Ecclesiar. Districtus Curimensis, p. 17, da er sagt: „1541. Piccardi Brundusii Ecclesiam Decanalem erigi curarunt, qvam „intra spatium unius anni, opere, arteqve „cujusdam Bernardi Wlach perfecerunt." S. auch Schallers Topogr. des Kaurzimer Kreises. S. 290.

Wlach, David, Hoftrompeter an dem Hofe Karls III., Königs in Spanien, wo er auch im Jahre 1704 gestorben ist. S. Syllabus mortuor. Sodal. ex Congregatione B. V. M. ad S. Clementem Vetero-Pragae.

Wlach, Johann, ein sehr geschickter Organist und Kantor zu Mlázowicz im Bidschower Kreise in Böhmen. Er war der erste Lehrer unsers berühmten Johann Joseph Dussiks, dermaligen Schulrektors und Organisten zu Czaslau, und starb zu Neudorf (böhm. Bělohrad), einem dem Grafen von Schaffgotsch gehörigen Orte, wo er sehr viele arme Knaben in der Musik gebildet hat. Mit Vergnügen erinnerte ich mich seines soliden Unterrichts, da ich im J. 1785 noch einige seiner gewesenen Schüler beim Grafen Schaffgotsch als sehr gut gebildete Instrumentalisten hörte. Dadurch wurde ich abermal überzeugt, daß man auch in Dörfern geschickte Musikmeister, besonders in vorigen Zeiten besaß.

Wlassimský, Johann, ein Organist und Sänger zu Böhmisch-Brod, wo er schon im J. 1588 das Amt eines ältern Litteratenchorsängers vertrat, und im Jahre 1600 daselbst gestorben ist. Er hat seinen gedruckten, und von ihm selbst geschriebenen Musikalienvorrath dem dortigen Kirchenchore vermacht, wie man es aus seinem eigenen Testamente ganz klar abnehmen kann. Er sagt: „Poraucžijm P. P. Literátum do kurů Partes „swý wsseczký notowaný, y tisstiený, ktery „gsau w komorze w Truhliczy na ten způsob, „kdyžby se kdy který Collega misto Cantora „sem do Sskoly dostal, nemage swých Partes, aby djl gemu gich se proti Regstřziku, „a zas nawrácenij propugczil. Než co se „Pijsnij Chwal Božijch odemne mau rukau „praczně sepsaných dotýcže: žadám: že se „dagij do Prahy swázati, a do Chrámu Pánie tohoto zdegssijho k vžiwánij oddagij." Liber Testamentorum Civit. Reg. Boh. Brodensis. J. 10. f. v. J. 1579. und Matryka, a neb Matka Bratrstwa a Gednoty Literatské w Městě Brodě Czeském. S. 75.

Woborzil, Johann, Chorregens des Brüxer Kirchspiels, war der erste Lehrer des berühmten Gaßmanns, bei dem er noch als einem Knaben ein ungemein vortreffliches musikalisches Talent entdeckt hatte. S. meinen Versuch eines Verzeichnisses der vorzüglichen Tonkünstler in oder aus Böhmen in von Rieggers Statistik von Böhmen. Heft. XII. S. 293.

Woczitka, Franz Xaver, ein sehr guter Violonzellist zu München, von Geburt ein Böhme, der zuerst bei der herzoglichen Meklenburg-Schwerin'schen Kapelle angestellt war, dann in die Churbairischen Dienste nach München übergieng, und noch im J. 1778 daselbst als Virtuos und Kammermusikus sich hervorthat. Er zählte unter seine besten Scholaren den berühmten Karl August Westenholz, der sich durch seine musikalischen Schriften bekannt gemacht. S. Meusels Lexikon der lebenden Künstler in Europa, Burney's Tagebuch seiner musikalischen Reisen. S. 281, Gerbers Lexikon der Tonkünstler. B. 2, meinen Versuch eines Verzeichnisses der vorzügl Tonkünstler etc. in von Rieggers Statistik v. Böhmen. Heft. XII. S. 293. so wie auch des Hrn. Lassers Brief an mich.

Woczitka, auch Woschitka, Tobias, ein Fagotist an der Hofkapelle K. Karls VI. im J. 1727, von Geburt ein Böhme. Er hat sich in der großen Oper, die zu Prag bei der Krönung K. Karls VI. aufgeführt wurde, ausgezeichnet. S. Walthers musikal. Lexikon S. 653.

Wodiczka, Johann, von Wasserstein, ein Prager Bakkalaureus, und Choragus an der Pfarrkirche zu St. Martin in Prag 1618, von Strakonitz gebürtig. Diesem würdigen

Digitized by Google

Manne haben die Böhmen viele Melodien zu den Kirchenliedern und Gesängen zu danken. S. Applausus gratulatorius XVII. Juvenib. prima Philos Laurea insignitis. Pragae typ. Pauli Sessii. 1618. in 4.

Wodiczka, Wenzel, ein Konzertmeister auf der Violine von Geburt ein Böhme, und Unterthan des Grafen Wieznik, dem er für seine Entlassung einen schönen Zug Pferde verehrte. Hernach stand er in Diensten K. Karls VII. in München. Hr. Virtuos Lasser rühmte ihn in einem mir von München aus zugeschickten Briefe.

Wodnianský, J. E., ein Maler in Prag, nach dessen Zeichnung A. Wanner einen heil. Johann von Gott, und die vier Triumphpforten, die zur Ehre des heil. Johann von Nepomuk errichtet wurden, in vier Tafeln gestochen. Str. Bibl.

Wöggel, ein virtuoser Klarinist und Kammermusikus bei Sr. Hochfürstlichen Durchlaucht dem Markgrafen zu Baaden, kam im J. 1782 nach Prag, wo er sich am 14 Febr. im Baadsaale auf seinem Instrumente hat hören lassen. So rauh auch dieses Instrument sonst an sich selbst ist, so wußte er doch durch seine Geschicklichkeit jeden Ton dem Ohre des Zuhörers angenehm zu machen. Höhe, Reinigkeit, Geschwindigkeit, Gesang, Modulazion, und die Triller auf diesem Instrumente haben Jedermann lauten Beifall abgezwungen. Er konzertirte mit Madame Dussek in einer Arie, welche sowohl dem Verfasser, als den beiden Virtuosen ungemein viel Ehre machte. S. Prager Postzeitung. v. J. 1782. St. 14. S. 105, u. 106. und St. 16. S. 122.

Wogák, Johann, ein Maler in der kleinern Residenzstadt Prag, wo er im Jahre 1615, den 30 Mai, mit einer Böhminn getraut wurde. Die Trauungsmatrickel der Pfarrkirche zu St. Niklas auf der Kleinseite bestätiget es mit Folgendem, als sie beim angeführten Jahre und Tage sagt: „1615. 30 Mage „woddaný gest Jan Wogák, swobodného Uměnj Malirzského."

Wohánka, Franz, ein Schulrektor, und Organist zu Welwarn, war der erste Lehrer im Fundamente unsers berühmten Joh. Kozeluchs. S. meinen Versuch eines Verzeichnisses der Tonkünstler, in von Rieggers Statistik von Böhmen. Heft. XII. S. 294.

Wohánka, Simon, ein Organist und Violinspieler, von Kmetnowes gebürtig. Im Jahre 1776 trat er in den Prämonstratenser Orden im Stifte Strahow, trat aber im Jahre 1779 wieder aus. In einigen Jahren darauf starb er als eifriger Seelsorger in der Leitmeritzer Diözes.

Wohlhaupter, Franz, ein Maler und Bürger zu Brünn in Mähren 1698, wo er noch am 9 April desselben Jahres lebte, wie es ein Spruch des Ollmützer bischöfl. Konsistoriums, der in der Wenzel Michnischen Crida vorkömmt, und unter den Handschriften der Strahöwer Bibliothek aufbewahret wird, bestätiget.

Wohlmuth, Bonifaz, ein böhmischer k. k. Baumeister, der das im Jahre 1541 abgebrannte königliche Schloß in Prag wieder aufgebaut hat. S. von Bienenbergs Analekten zur Geschichte des Kreuzherren-Ordens. S. 89. u. Schallers Topogr. des Kaurzimer Kreises. S. 247.

Woit, Gottfried, ein guter Altist an der Prämonstratenserkirche zu St. Benedikt in der Altstadt Prag 1723, der hernach als vortrefflicher Tenorsänger, und Violinspieler in Prag bekannt wurde. Annal. Colleg. Norbert. T. I. ad cit. ann.

Wokal, Johann, ein guter Musikus und älterer Sänger bei dem böhmischen Litteratenchore zu Böhmisch-Brod 1602—1612, von Prag gebürtig; wie es das Litteratenbuch derselben Stadt, welches unter meinen Handschriften aufbewahret wird, bei besagten Jahren bestätiget.

Wokal, Peter, kömmt in dem Litteratenbuche der Stadt Böhmisch-Brod beim Jahre 1750, als guter Violinspieler vor.

Wokaun, Anton Wenzel, ein vortrefflicher Flüglist und in seiner Jugend auch ein vortrefflicher Sänger, zu welchem er von Italienischen Meister gebildet wurde. Er starb zu Prag als Bischof von Callinizien und Suffragan des Erzbischofs der Hautstadt Böhmens

Digitized by Google

am 7. Februar 1757. Seinen vortrefflichen Musikalienvorrath vermachte er der Freundschaft, und die schönsten Violinen und andere musikalische Instrumente der Hauptkirche zu St. Veit in Prag. Der nachmalige vortreffliche Königgrätzer Bischof Johann Andreas Kaiser von Kaisern besang des Verblichenen Wohlthätigkeit gegen die Metropolitankirche in folgenden lateinischen Versen:

„Non tibi tanta fides visa est o! Christo redemptor!
„In terris hominum, queis pia Jura dabas.
„Ecce! obiit vir dives opum, fidei, fidiumqve
„Proqve fides plures, qvi dedit illo fides.
„Magna fides, pietasqve Viri, fidiumqve tumultus
„Exornant Summi h..ina sacra Dei.
„Vite! nec invite tuleris resonantia donal
„Nam fuit Antistes Perca chelistabonus."

Wokaun, Klemens, ein Prämonstratenser Chorherr aus dem Stifte Strahow. Er kam zu Pilgram in Böhmen 1650 zur Welt; dirigirte dann die Musik an der Kirche seines Stiftes, und that sich als vortrefflicher Violinspieler, und Klarinist hervor. Er starb zu Hradisst als Administrator dieses zum Strahow gehörigen Guts am 23 Febr. 1690, und wurde an der Pfarrkirche zu St. Kilian begraben. Constantini Czerny Can. Sion. Series Canonicor. Strahov. f. Mst.

Wokurka, Dominik, ein Mechanikus und Müller, von Lowositz in Böhmen gebürtig. Er war ein in der Wasserbaukunst höchst erfahrener Mann, und baute zu Wrssowicz eine Mühle mit vieler Geschicklichkeit, wo er in einem sehr hohen Alter, in der zweiten Hälfte des vorigen Jahrhundertes gestorben ist.

Wokurka, Prokop, Sohn des vorigen, und ebenfalls ein vortrefflicher Mechanikus, im Jahre 1750 zu Wrssowicz geboren. Um seine mechanischen Kenntnisse zu vermehren, ging er ins Ausland, wo er sich vier ganze Jahre aufgehalten hat. Hierauf kehrte er in sein Vaterland zurück, und im J. 1775, am 9. März erhielt er schon die Mühle zu Patek, zu welcher er alle mechanischen Apparate selbst so gut und künstlich verfertigte, daß sie itzt ein jeder bewundern muß. Bisher wird er auch seines edlen sanften und sehr moralischen Charaktes wegen allgemein geschätzt.

Wolánek, Anton, ein sehr geschickter Violinspieler und Organist in Prag, im Jahre 1761, den 1 November geboren. Er dirigirte die Musik an dem böhmischen sowohl, als auch an dem deutschen Theater in Prag, und in den Jahren 1797 u. 1798 vertrat er dieselbe Stelle an dem Opernorchester zu Leipzig mit vielem Beifall. Er war Organist an der Kollegiatkirche auf dem Wischehrad durch 11 Jahre, und mehrere Jahre Violinist an der Pfarrkirche zu St. Adalbert in der Neustadt Prag. Seit einigen Jahren ist er an der Peterskirche auf dem Porzicz als Chorregens angestellt, und macht sich um das musikalische Kirchenchor verdient. Er hat bereits folgende Musikalien bekannt gemacht:

1) Deutsche nebst Coda für das Pianoforte, aus der Oper die beiden Füchse, aufgeführt im Carneval 1807. S. Ernst. Schödls Musikalienverlag in Prag. f.
2) Deutsche nebst Coda für das Pianoforte, aufgeführt im Badsaale 1807. S. l. c.
3) Ländler nebst Coda für das Pianoforte, aufgeführt in Gesellschaftsbällen im Konviktsaale 1807. S. l. c.
4) Ländler nebst Coda für das Pianoforte, aufgeführt im Badsaale. 1807. S. l. c.
5) Contratänze, Eccossais und Quadrills für das Pianoforte, aufgeführt im Carneval 1807. S. l. c.
6) Er hat auch das Bild der Wohlthätigkeit, unter dem Titel: ein großes Hapan symphonon Psalma, in Musik gesetzt, welches 1809, den 23. März, im Konviktssaale aufgeführt wurde. Nebst dem sind einige Symphonien, Sonaten u. a. Sachen mehr von ihm bekannt.

Wolawka, Evermod, ein Prämonstratenser-Chorherr aus dem Stifte Strahow, und vortrefflicher Violinspieler, geboren zu Mirowicz in Böhmen, im J. 1714 den 19. Ju-

Digitized by Google

lius. Er war Chorregens durch mehrere Jahre an der Kirche seines Stiftes, und starb zu Kmetnáwes als Pfarrer den 6. September 1762. Seine Leiche wurde zu Doxan in der dortigen Stiftskirche begraben.

Wolawka, Paul, von Zdraskowicz in Böhmen gebürtig, hielt sich zu Prag im Jahre 1598 als Maler auf. Er hat seine eigene Abbildung in der Wohnung eines gewissen Johann Alesch, Raths der Neustadt Prag, abgezeichnet, und sie demselben mit folgender Unterschrift verehrt:

„Koho sstěstj wywýssuge,
„Nenadále zbohacuge,
„Ten ho hledsobě wážiti,
„Kdos, odkuds, cos byl? pomněti.
„Na budaucý památku, podobu obličege
„sweho zahodiwssy se do přibytku Pana Jána
„Alsse, sedě za stolem, mage zrcadlo před
„sebau, sem ted wymalowal, gsa tak vměnj
„Malířského milownjkem, a mage gméno
„Pawel Wolawka, rodem z Draskowic, a
„to leta 1598."

Johannis Alesii, aliis Kompasii Neopragensis, Album Amicorum, wo die Abbildung anzutreffen ist. Das Buch wird bei mir aufbewahret.

Wolberger, Anton, k. k. Münzschmiedtenmeister in Prag. Er wird in dem Systema Status publici et Cameralis in Regno Bohemiae, welches Karl Joseph Kittlitz in deutscher Sprache verfaßte, beim Jahre 1743 B. 4. in f. S. 1398, angeführet.

Wolchert, Anton, ein Musikus zu Rastatt, aus Böhmen gebürtig. Er starb im Jahre 1749 den 9. Weinmonat daselbst. S. Verzeichniß der verstorbenen Mitglieder der Maria-Reinigungs-Bruderschaft in Prag. 1751. f.

Wolckenstein, David, ein Kompositeur, von Breßlau gebürtig. Er hat folgende Werke im Druck bekannt gemacht:

1) Musicum volumen Scholarum Argentinensium. Straßburg 1579. in 8.
2) Psalmi Davidis 4 vocum, in deutscher Sprache. Straßburg 1583. in 4.

S. Gesneri Biblioth. Uniuersalis, Walthers musikal. Lexikon. S. 653.

Wolf, Anton, ein Trompeter am Hofe K. Rudolfs II. in Prag 1594. S. k. k. Hofstaat v. J. 1594.

Wolf, Franz Karl, ein vortrefflicher Zeichenmeister, Kupferstecher, Kunsthändler, und Direktor der Hauptschule am Thein zu Prag, wo er geboren wurde. Sein würdiger Vater, der ein Rathsherr in der Neustadt Prag, und zugleich ein vorzüglicher Zeichenmeister und Kenner der Malerkunst gewesen, hielt seinen Sohn sowohl zu den Studien, als zu seiner Lieblingskunst so glücklich an, daß er noch an ihm einen vortrefflichen Künstler erlebte, und ihn unter die besten Scholaren, die er unentgeltlich gebildet, zählte. Dermalen macht er sich an der besagten Schule um die Kunst und das Vaterland verdient. In den Jahren 1803 bis 1809 gab er eine Sammlung von abgebildeten böhmischen Schlössern, mit einer historischen Beschreibung des Professors Meißner, unter folgendem Titel heraus: Abbil„dungen sämmtlicher alten und neuen Schlös„ser in Böhmen. Erste Abtheilung. Her„ausgegeben von Franz Karl Wolf in Prag. „1803—1809, in Rückquart heraus," wozu er folgende Stücke gezeichnet und gestochen hat:

1) Schloß Altbirgstein. F. K. Wolf del. 1797.
2) Althütten. F. K. Wolf del. 1803.
3) Schloß Bechin. F. K. Wolf del. 1798.
4) Schloß Bilin. F. K. Wolf del. 1797.
5) Schloß Brandeis. F. K. Wolf del. 1800.
6) Schloß Budenic. F. K. Wolf del. 1800.
7) Schloß Bürglitz. F. K. Wolf del. 1787.
8) Schloß Dobrawicz. F. K. Wolf del. 1802.
9) Schloß Genstein. F. K. Wolf del. 1793.
10) Schloß Ginczow. F. K. Wolf del. 1803.
11) Schloß Hiwna. F. K. Wolf del. 1803.
12) Schloß Hlawáczow. F. K. Wolf del. 1803.

Digitized by Google

13) Schloß Jemnischt. F. K. Wolf del. 1802.
14) Schloß Karlstein. F. K. Wolf del. 1783.
15) Schloß Kostenblat. F. K. Wolf del. 1797.
16) Schloß Kraupen. F. K. Wolf del. 1797.
17) Schloß Krussowicz. F. K. Wolf del. 1803.
18) Schloß Kumburg. F. K. Wolf del. 1786.
19) Schloß Lauczin. F. K. Wolf del. 1803.
20) Schloß Lobkowicz. F. K. Wolf del. 1796.
21) Schloß Neu-Waldstein. F. K. Wolf del. 1802.
22) Die Nordseite des prager Schlosses. F. K. Wolf del. 1796.
23) Schloß Perucz. F. K. Wolf del. 1802.
24) Schloß Podmokel. F. K. Wolf del. 1803.
25) Schloß Riesenberg. F. K. Wolf del. 1797.
26) Schloß Rotenhaus. F. K. Wolf del. 1797.
27) Schloß Schreckenstein. F. K. Wolf del. 1797.
28) Schloß Rothschloß. Prag bei F. K. Wolf del. 1801.
29) Schloß Schwatz. F. K. Wolf del. 1797.
30) Schloß Strziwan. F. K. Wolf del. 1797.
31) Schloß Sternberg. F. K. Wolf del. 1787.
32) Schloß Teyrzow. F. K. Wolf. del. 1787.
33) Schloß Tetschen. F. K. Wolf del. 1797.
34) Schloß Weltrus. F. K. Wolf del. 1804.
35) Schloß Worlik. F. K. Wolf del. 1787.
36) Schloß Woselecz. F. K. Wolf del. 1787.

37) Schloß Wssetat. F. K. Wolf del. 1803.
38) Schloß Klenau. Alex Parzizek del. F. K. Wolf sculps. 1804.
39) Der Fürst Auerspergische Garten zu Wlassim in Böhmen, in einigen Realfolioblättern, u. a. Sachen mehr.

Wolf, Georg, von Huldschonau, ein vornehmer Musikus zu Neiß in Schlesien, wo er im Jahre 1587 gestorben ist. Salomon Frenzel, ein kais. gekrönter Dichter nennt ihn in seinem Trauergedichte, welches zu Neiß in Schlesien, bei Andreas Reinheckel 1587 in 4. aufgelegt wurde, Musicus celebris.

Wolf, Gregor, von Eger gebürtig, war an dem deutschen Hause daselbst Vizekantor 1591. S. von Rieggers Statistik von Böhmen. Heft X. S. 69.

Wolf, Johann Baptist Ignaz, ein Organist an der Metropolitankirche zu St. Veit, und auf dem Strahow in Prag. Er kam zu Chotutitz im Czaslauer Kreise, wo sein Vater Paul als Schulrektor lebte, im Jahre 1716 am 16. April zur Welt. Im zehnten Jahre seines Alters wurde er von seinem Vater nach Kuttenberg geführt, wo er das Gymnasium besuchte, und zugleich den Unterricht im Generalbasse vom dortigem Organisten Wulterin nahm. Nach zurückgelegten Humanioren begab er sich nach Prag. Hier lebte er in der päbstlichen Stiftung an dem Seminarium zu St. Wenzel, vertrat zugleich die Organistenstelle an der Jesuitenkirche zu St. Salvator, und hörte die Philosophie an der hohen Schule mit vielem Fleiße. Die Vorliebe aber zu der Musik machte es, daß er die mit Nutzen bisher fortgesetzten Studien aufgegeben, und die ihm von der Stadt Horzicz angetragene Organistenstelle angenommen hat. Hier blieb er vier Jahre und sechs Monate, und ging dann nach Kolin in derselben Eigenschaft. Im J. 1738 wurde er schon mit der Jungfrau Anna Gerzabek getrauet, und blieb in dieser Stadt ebenfalls so lange, wie zu Horzicz. Um aber sein Schicksal zu verbessern, begab er sich 1744 nach Prag, und wurde noch

in selbem Jahre an der Strahöwer Stiftskirche als Organist angestellt. Der Ruhm, den er sich an dieser Stiftskirche durch die Orgel, und sein moralisches Betragen erwarb, empfahl ihn bei dem prager Kapitel so sehr, daß ihn auch dasselbe zu seinem Organisten im Jahre 1748 wählte, welche Stellen er bis an das Jahr 1791 den 5. September, in welchem er gestorben, mit allgemeiner Zufriedenheit bekleidete. Er war so glücklich, daß er im Jahre 1788 den 17. Februar die funfzigjährige Jubelfeier seiner Ehe an der Strahöwer Kirche gehalten. Auch Deutschland verkannte seine musikalischen Verdienste nicht. Er war einer derjenigen Männer, denen der berühmte Tonkünstler Friedrich Wilhelm Marpurg zu Berlin, die von Georg Andreas Sorgen verfaßte Anleitung zum Generalbaß, und zur Komposizion, welche zu Berlin, bei Gottlieb Lange 1760, in 4. aufgelegt wurde, mit seinen Anmerkungen gewidmet hat. Raphael Zubert, ein Cisterzienser aus dem Stifte Plaß, und Simon Sixta, aus dem Franziskanerorden, verbreiteten noch mehr seinen Ruhm als die besten Schüler ihres schätzbaren Meisters. Er schrieb einige Präludien und Fugen für sein Instrument, so wie auch eine Vesper von 9 Stimmen, die von einem seiner Freunde, nach seinem eigenen Geständnisse, zum Druck befördert wurde. S. Burney's Tagebuch seiner musikalischen Reisen. S. 4.

Wolf, Joseph, ein Glasspinner, um das Jahr 1733 zu Glatz geboren. Im J. 1788 hielt er sich zu Langenau, einem auf der gräfl. Philipp Kinskyschen Herrschaft Bürgstein im Leitmeritzer Kreise liegenden Dorfe, auf, wo er in einem Zimmer, von niemanden beobachtet, seine Kunststücke verfertigt hat. Die Werkzeuge, deren er sich dazu bediente, waren, seinem Vorgeben nach, ganz einfach, und nur dreierlei, nämlich, eine länglichte Nadel, in der Dicke einer starken Frisirnadel, eine ähnliche, aber flach am Ende auslaufende Nadel, und eine kleine Zange. Mit diesen bildete er nach der Natur nicht nur einzelne Stücke, als: Obstbäume, Blumen, Thiere u. s. f., sondern ahmte ihr auch im Großen nach. Er machte eine Vorstellung des Venezianischen Lustgartens, und des Meers, die er im April des 1787. Jahres in Prag gezeichnet hat. Ob er seine Arbeiten aus eben den rohen Stoffen, aus welchen man das gemeine Glas fabrizirt, zusammensetzt, oder, ob er gemeines Glas wieder einschmelzte, um die Masse daraus reiner zu bekommen, welcher Farbenmischung er sich bediente, und woher er dieselbe nahm, waren Geheimnisse des Künstlers. S. von Rieggers Statistik von Böhmen. Heft II. S. 417 — 419, wo die Ankündigung des Künstlers ganz abgedruckt zu lesen ist.

Wolfram, ein böhmischer Kompositeur. Von ihm sind 12 deutsche Tänze und Coda für das Pianoforte in der Poltischen Buch- und Musikalienhandlung zu Prag, im Jahre 1810 erschienen. S. Prager Postzeitung vom J. 1810. S. 664.

Wolfwiser, Franz Johann, Bruder des nächstfolgenden, geboren zu Regens in Baiern. Er war ein guter Gambist an der St. Benediktskirche in der Altstadt Prag. Er befand sich daselbst im Jahre 1675 in derselben Eigenschaft, und hörte die Jurisprudenz an der Universität. Wo er aber späterhin gelebt oder gestorben, ist nicht bekannt. Annales Collegii Norbert. Pragae. T. II. f. 323.

Wolfwiser, Johann Ferdinand, ein sehr geschickter Violinspieler an der Prämonstratenserkirche zu St. Benedikt in der Altstadt Prag, wo er sich schon in den Jahren 1671 und 1672 als Diskantist, im J. 1686 aber wieder in der Violine hervorgethan hat. Annal. Strahov. T. II. f. 323, u. Annal. Collegii Norbert. Prag. T. I. ad cit. ann.

Woller, Ferdinand, ein Violinist an der k. k. Hofkapelle zu Wien, in den Jahren 1721 bis 1727. Er that sich in der großen, bei der Krönung K. Karls VI. in Prag aufgeführten Oper: Constanza et Fortezza, hervor. S. Walthers musikal. Lexikon. S. 653.

Wollmann, Chorregens in Reichenberg, wo er auch geboren ist. Er hat viele gut ge-

setzte Kirchensachen geschrieben. Er spielte die meisten gebräuchlichen Instrumente, und fast alle gut. S. meinen Versuch eines Verzeichnisses der vorzüglichern Tonkünstler in oder aus Böhmen, in von Rieggers Statistik von Böhmen. Heft XII. S. 294.

Wondra, B., hat Gesänge zu einer ländlichen Unterhaltung in zwei Bänden herausgegeben. S. K. Widtmanns Verzeichniß der Musikalien. Prag 1808. in 8. S. 120.

Wondra, Johann, von Liban aus Böhmen gebürtig, war zu Prag in dem St. Wenzelseminarium als Musikus angestellt. Dann hielt er sich zu Leipzig bei dem Operntheater auf, und nach einigen Jahren ging er nach Wien, und sang an dem Theater in der Leopoldsstadt. Nach der Zeit soll er eine Tenoristenstelle an der k. k. Hofkapelle erhalten haben. Korrespondenz.

Wondráczek, Franz, ein virtuoser Flügelist, zu Prag in Böhmen um das Jahr 1717 geboren. In dieser seiner Geburtsstadt erhielt er sowohl die litterärische als musikalische Bildung. Lange Jahre hernach lebte er im Reiche, und 1760 begab er sich nach Paris, wo er sich so viel Ruhm erwarb, daß er vom königl. Hofe, und dem hohen französischen Adel sehr hoch geschätzt wurde. Selbst die Königinn von Frankreich, Maria Antonia, wünschte von ihm in der Tonkunst unterrichtet zu werden. Sein hohes Alter aber ließ es nicht mehr zu, dieser erhabenen Königinn den Unterricht zu geben. Bald darauf verließen ihn gar die Kräfte, und er starb im Jahre 1781. Seine Kompositionen wurden zu Paris für die besten gehalten. Korrespondenz, und Nachricht von Hrn. Franz Heidel, der ihn zu Paris um das Jahr 1767 angetroffen hat.

Worel, Adelgarius, ein vortrefflicher Musikus aus dem Orden der barmherzigen Brüder. Er starb zu Feldsberg im J. 1767 den 17. Februar, im 44. Jahre seines Alters. Ob er etwas für die Musik geschrieben, ist nicht bekannt. Annales Fratrum Misericordiae Provinciae Bohemae.

Worel, Joseph, ein guter Baßsänger an dem Jesuiten-Seminarium zu St. Wenzel in der Altstadt Prag. Er hat sich in dem am altstädter Jesuiten-Gymnasium im Jahre 1751 aufgeführten Singspiele: Constantinus Parenti suo melioris vitae Author et parens hervorgethan. S. Synopsis desselben Stückes. Str. Bibl.

Worel, ein sehr geschickter Trompeter zu Prag, von Geburt ein Bohme.

Worel, ein böhmischer Kompositeur, von dessen Komposizion folgende Musikalien in der Poltischen Musikalienhandlung in der Neustadt Prag im Jahre 1808 erschienen sind:

1) Die Belagerung. Sechs Märsche für das Pianoforte, vierhändig.
2) Der Leiermann, als Ländler.
3) Vierhändige Sonate. Dadurch machte er sich sehr beliebt.
4) 10 neue Ländlertänze, und Coda für das Pianoforte. Aufgeführt zu Prag im Karneval 1808. Opus 12.

Ignaz

Workert, Wenzel, ein sehr geschickter Bassist, aus Bürgstein in Böhmen gebürtig. So lange er die Philosophie und Theologie an der Universität zu Prag hörte, hielt er sich immer in dem ehemaligen St. Wenzels-Seminarium auf. Wohin er aber nachher kam, oder wo er starb, ist dermalen nicht bekannt. Dieß ist sicher, daß er noch im Jahre 1729 zu Prag lebte. S. meinen Versuch eines Verzeichnisses der vorzüglichern Tonkünstler in oder aus Böhmen, in von Rieggers Statistik von Böhmen. Heft XII. S. 294.

Worliczney, Johann, ein Bürger der k. Neustadt Prag. Er hat im Jahre 1512 die Psalmen Davids in böhmische Verse gesetzt, mit schönen Melodien versehen, und sie dem Kaiser Maximilian II. zugeeignet. In der Vorrede gestehet er es selbst, daß er den Gesang der katholischen Metropolitankirche zu seinen Psalmen gewählt habe. Im Jahre 1618 aber gab sie Daniel Karl von Karlsberger, ein Prager Buchdrucker, heraus, und verbesserte sowohl den Text, als die Musik. S. Balbins Bohemia

Digitized by Google

doets. T. II. S. 300, nach der Herausgabe Ungars.

Worowetz, Stephan, von Altsatel, einem auf der Herrschaft Bernatitz, noch im Jahre 1699 den Grafen Lažanský gehörigen Orte, gebürtig. Im Jahre 1693 kam er zu dem braven Johann Brokof nach Prag in die Lehre, wo er ganze 5 Jahre die Bildhauerkunst lernte, und 1699 den 12. April freigesprochen wurde. Folgenden Lehrbrief, dessen Abschrift ich meinem unvergeßlichen Lehrer und Freunde Hrn. Professor Cornova verdanke, erhielt er von seinem Meister: „Ich Johannes Prockop der löblichen „Freuen Kunst sowohl in Stein, als auch „in Holtz Bildthauer, und Burger der Königlichen Haubt Alten Stadt Prag Endtbiette allen und Jeden Waß würdens oder „Standes die seindt, Beuorauß denen „so der Löbl. Bildhauer Khunst zugethan „seindt, und welche diesen Offenen Brief „zu Lesen oder anzuhören fürckommet, Meinen Freundtl. grueß nebst willigst Beflieſſenen Diensten anvor; Hierneben Kundt „Thuendt, Waßgestaldten Heutte vnten gesetzten Dato mein geweſter Lehrjung, „Nahmens Stephan Worowetz, gebürtig aus Bohaimb, Jhro Hochgräffl. Excell. (Tit) Laschanskyschen Herrschafft Bernatitz aus dem Dorff Alten Satel, „vor mich in Ehrbarckeit Erschienen, die „Nothdurfft vnd Zeugenschafft seiner Ausgestandenen Lehrjahren, vnd seines Wohlverhaltens anzeugende, vnd vmb ertheilung „derselbe bittende; Wann dann dieß sein „Begehren ganz billig. Also habe Ich Jhme „solches in ansehung seines Verdienst keineswegs weigern können, Sondern hiermit „(daß Er Stephan Worowetz den auf„dungen nach seine Deputirte Fünf gantze „Jahre bei mir in der Lehr völlig außgestanden, die Löbl. Bildhauer Khunst sowohl „in Stein, alß in Holtz Ordentlicherweiß „Erlernet, die gantze Zeither nicht allein gegen mir fleißig, gehorsambst, getreu, Sondern eben gegen Andern Stets Tugendhafft, „From, vnd Gottesfürchtig sich Verhalten) „Attestire, und bescheinigen thue, Auch ihme „bei solcher gestalten zur Endgebrachten seiner Lehr-Jahren, Crafft dessen den löbl. „gebrauch nach, Frey Spreche und Ledig „Lasse. Gelanget diesen nach an alle und „Jede der Bildhauer Khunst zugethane, Sonderlich aber an silbige, die mit diesem Testimonio Ersucht werden, mein gantz Dienstfreundtl. Bitten, sie wollen nicht allein „diesen den glauben geben, Sondern mehr „gedachten Stephan Worowetz wegen „seines Ehrlichen Lebens vnd Wandels halber, vor einen Andern an und aufnehmen, „ihme auch alle Wohlgewogenheit, vnd Beförderung allermaßen ich solches zue Erwiedern willig vnd Erbirtig bin Erzeugen. „Zue Vhrkundt vnd mehrerer Beglaubigung „dessen allen habe dieses Testimonium oder „Lehrbrief nicht allein eigenhändig unterschrieben, vnd darzue mein gewöhnliches Pettschafft beygedruckt, Sondern Annoch vntergesetzte Eltiste Herrn Bildthauer solches „zur Zeugnus zu vnterschreiben Erbetten. „So geschehen in der Königl. Haubt Alten „Stadt Prag 1699sten Jahrs, den 12. Aprill. „Johannes Brokoff, Bildhauer und „Burger der Königl. Alten Stadt Prag „alß Lehrherr."

„Hugo von Santen, Bildhauer und „Burger der Königl. Alten Stadt Prag."

„Bernhardt Haarbaumb, Bürger „und Bildthauer der K. Klein Stadt Prag."

„Matthäus W. Jökel, Burger vndt „Bildhauer der Königl. Neustadt Prag."

„Benedikt Faßtenberger, Burger „vnd Bilthauer der Königl. kleinen Stadt „Prag."

Aus dem Gräfl. von Lažanskyschen Archive zu Manetin. Lit. D. Nr. 18.

Worzissek, Adalbert, ein vortrefflicher Altsänger an der Jesuitenkirche in der Neustadt Prag. Er hat sich im Jahre 1756, in der an dem Neustädter Jesuiten-Gymnasium aufgeführten Oper: Andreas Romanus, hervorgethan. S. Synopsis desselben Stückes. 1756. k. Nach der Zeit aber sang er einen sehr guten Tenor, und spielte sowohl die Orgel als Violine vortrefflich. In welchem Orte er sich später aufgehalten, ist nicht bekannt.

Digitized by Google

Worziffek, Johann, von Wamberg aus Böhmen gebürtig; ein hoffnungsvoller junger Künstler, und vortrefflicher Fortepianospieler in Prag. Im Jahre 1811 hörte er die Philosophie an der Präger Universität, und machte sich sowohl durch einige gut gerathene Kompositionsstücke, als durch sein vortreffliches Fortepianospiel in dieser Hauptstadt beliebt. Im Jahre 1815 hielt er sich in Wien auf.

Worziffek, Matthäus, ein Glockengießer, und nachher auch Rath in der Stadt Raudnitz an der Elbe in Böhmen. Im J. 1619 ließ er auf seine und seiner Gemahlinn Kosten eine kleinere Glocke für den Stadtthurm von Thomas Frytez daselbst gießen, wie man es aus der oben beim Artikel Thomas Frytez angeführten Aufschrift abnehmen kann.

Wostrowsky, Johann, von Jaromierz aus Böhmen, war Direktor des Balletorchesters zu Pest in Ungarn, dermalen soll er als Konzertmeister beim Grafen von Erdödi angestellt seyn. Korrespondenz.

Wotawa, Barthdolomäus, ein vortrefflicher Organist zu Wittingau in Böhmen, Scholar des unsterblichen Segerts. Er war ein Schwiegersohn desselben, und starb zu Wittingau im Jahre 1787. Er schrieb sehr viel für die Kirchen, und seine Fugen, Präludien, und Toccaten für die Orgel werden noch immer sehr hoch geschätzt. Er war einer derjenigen Schüler, auf die sich der große Segert häufig berufen hat. Schade! daß ihm die Parzen das Leben so frühe abgekürzt haben. Alle, die ihn kannten, beweinen noch immer seinen frühzeitigen Tod. Korrespondenz.

Wotawa, Reiner, ein sehr guter Organist, aus dem Orden der barmherzigen Brüder, im Jahre 1742 in Böhmen geboren. Er starb zu Tetschen in Schlesien 1779, im Rufe eines vortrefflichen Organisten. Ob er etwas für die Musik geschrieben, ist nicht bekannt. Annales Fratrum misericordiae Provinc. Bohemiae.

Wotruba, Thomas Hyacinth, ein virtuoser Fagottist, Scholar des berühmten Ignaz Drobny. Er kam aber zu Hostin, Hostina, einem unweit der Stadt Mielnik in Böhmen gelegenen, und zu der damals Graf Pachtischen Herrschaft Liebliez gehörigen Dorfe 1747 den 6. Dezember zur Welt, wo seine zwar nicht leibeignen Eltern, doch sehr kümmerlich gelebt haben. Ungeachtet aller ihren widrigen Schicksale haben sie doch nach ihren Kräften für die Bildung ihres Sohnes gesorgt, und ihn in die Liebliezer Schule geschickt. An dieser Schule bekam er von dem damaligen Lehrer Peter Legner Unterricht im Lesen, Schreiben, in der Sing- und Rechenkunst, und sang daselbst mit Beifall der Herrschaft durch volle sechs Jahre. Und dieß mag ihn auch gestimmt haben, daß er schon in seinem vierzehnten Jahre seines Alters als Schulgehülfe daselbst verbleiben wollte. Die Vorsehung aber sorgte auf eine andere Art für ihn. Im Jahre 1760 errichtete der Excellenz Graf Johann von Pachta eine musikalische Kapelle, wählte die geschicktesten Musiker aus der besagten Liebliezer Schule aus, nahm sie mit sich nach Prag, und ließ sie von den besten Tonkünstlern bilden. Bei dieser Gelegenheit wurde auch unserm Wotruba der Antrag von diesem hohen Musikfreunde gemacht, in seine Dienste zu treten, und obschon Wotruba kein Unterthan von ihm war, so versprach der großmüthige Graf doch, im Falle er ihm dienen wollte, lebenslänglich für ihn zu sorgen. Nach dem Wunsche seines gräflichen Gönners begab er sich also im Jahre 1760 am 25. November nach Prag, wo er gleich in die Schule des damals beim Grandprior des Maltheser-Ordens in Diensten stehenden berühmten Fagottisten Ignaz Drobny kam, und den Unterricht auf diesem Instrumente von ihm zu nehmen anfing. Ein heftiges hitziges Fieber aber, in welches er nach wenigen Tagen verfiel, unterbrach seine angefangene Bildung, für die er um so mehr nach ausgestandener Krankheit sorgte. Kaum gingen vier Monate vorüber, so ließ er bei der Gräfinn von Netolitzky ein Konzert mit allgemeinem Beifall der anwesenden Kenner. Bald darauf wurde er als

Digitized by Google

erster Fagottist an dem Orchester des Prager Nazionaltheaters angestellt, wo er sich durch eine lange Reihe von Jahren, so wie auch an verschiedenen Kirchenchören hervorgethan, und sich den Rang eines der ersten Fagottisten in seinem Vaterlande erworben hat. Im Jahre 1770 machte er eine musikalische Reise nach Wien, wo er von seinem noch lebenden Meister Drobný allen Virtuosen öffentlich mit vielen Lobsprüchen anempfohlen wurde, vor welchen er auch einige Konzerte mit ungetheitem Beifall geblasen hat. Seit der Rückreise nach Prag dient er noch immer seinem erhabenen Gönner als Kammerkonzertmeister und Hausoffizier. Er hat mehrere Scholaren auf seinem Instrumente gebildet, und mehrere Konzerte, Parthien, und Solo's geschrieben, die bei ihm noch immer als die schönsten Beweise seines musikalischen Studiums aufbewahret werden.

Wouters, Franz, geboren zu Lierre im Jahr 1614, war ein Schüler P. Rubens, und nach der Zeit Hofmaler K. Ferdinand des Zweiten, mit dem er sich eine Zeitlang auch in Prag aufgehalten hat. Er verließ aber den k. k. Hof mit Bewilligung des Kaisers, und machte eine Reise nach London, wo er Hofmaler des Prinzen von Wallis geworden ist. Nach einigen Jahren kehrte er wieder in sein Vaterland zurück, ließ sich zu Antwerpen häuslich nieder, im J. 1648 übernahm er die Direkzion der dortigen Künstlerakademie, und wurde im J. 1659 meuchelmörderisch von einem seiner Freunde mit einem Pistolenschuß umgebracht. Er malte prächtige Landschaften, und schmückte sie mit schönen, und richtig aufgetragenen Figuren, die aus der Götterlehre entlehnt waren. Seine Arbeiten fanden viel Beifall. S. Füßlin's allgem. Künstlerlexikon. I. S. 717.

Woytissek, Anton Fabian Alois Johann, ein zu Prag ansässiger Bürger, Sing-, Klavier- und Guittaremeister, der musikalischen Witwen- und Waisen-Versorgungsanstalt in Prag wirkliches Mitglied, ein vortrefflicher Baßsänger, wurde zu Ratay, einem im Kaurzimer-Kreise liegenden Städtchen, im J. 1771 den 20. Jänner geboren, wo er von seinem Stiefvater, Johann Pienkawa, einem dortigen Schulmann, die Anfangsgründe der Singkunst erhalten hat. Im 8. Jahre seines Alters kam er schon in das Stift Sazawa als Diskantist, studierte daselbst die lateinische Sprache, und wurde zugleich von den zwei braven Benediktinern Joseph Jawurek, und Mauriz Meyssijk im General-Basse unterrichtet. Diesen für seine unentgeltliche Bildung vortheilhaften Ort mußte er aber verlassen, als das Stift aufgehoben wurde. Er faßte also den Entschluß, sich nach Prag zu begeben, um sich dort an der k. k. Normalschule unter der Leitung des unvergeßlichen Direktors derselben, des hochwürd. Herrn Wenzel Leonhards, zu einem guten Schulmann zu bilden. Seine vortreffliche Verwendung wurde auch damit belohnt, daß er ein empfehlendes Attest im J. 1789 zu Ende des Winterkurses erhalten hat. Bald darauf wurde er zu Saar in Mähren als Schulgehülfe angestellt, und nach einem Jahre trat er in der nämlichen Eigenschaft zu Nadeżeradecz in Böhmen auf. Bei diesem Amte erwarb er sich eine so große Achtung, daß ihn der damalige k. k. Kreishauptmann Jos. Ritter von Bienenberg, und der k. k. Schulkreiskommissär, Ignaz Richard Wilfling zum zweiten Lehrer der Stadtschule zu Kaurzim bestimmt haben. Er schlug aber den Antrag aus, und lebte dann zu Wissowicz, späterhin auch zu Hostinarz als Schulmann durch volle vier Jahre. Hierauf ging er nach Prag, und suchte durch den musikalischen Unterricht sein Glück zu verbessern. Es gelang ihm, und er wurde bald als Correpetitor der Italienischen Opernsänger, und zugleich als Souffleur beim Italienischen Operntheater angestellt. Bei der Gelegenheit machte er sich die Italienische Sprache eigen, und trat öfters als Opernsänger mit vielem Beifalle auf. Seine sonst an Tag gelegte Geschicklichkeit verschaffte ihm im J. 1802 die Stelle eines Schreibgehülfen an der k. k. Universitäts-Bibliothek in Prag. Doch widmete er seine freien Stunden dem musikalischen Unterrichte,

Digitized by Google

und dem Studium eines Kirnbergers, Marpurgers, Knechts, Kochs, Voglers u. a. m. Im J. 1810 nahm er die Bassistenstelle an der Metropolitankirche zu St. Veit in Prag an, wo er sich noch mit der Komposizion, und mit dem Klavier-, Gesangs- und Guittarreunterrichte beschäftiget, und gute Scholaren bildet. Er hat bereits folgende Musikstücke geliefert:

1) Mehrere deutsche Tänze, die er in frühern Jahren für den Prager Redoutensaal geschrieben hat.

2) Die Prager Müller, eine böhmische Operette.

3) Der Vetter von Podskal. Eine niedrigkomische Oper, für den Theater-Direktor von Steinsberg.

4) Der Nachtwächter von Liebeschau. Eine niedrigkomische Oper für den Theater-Direktor von Steinsberg.

5) Die Weiberlizitation. Eine dergleichen Oper für denselben Theater-Direktor.

6) Eine Italienische Arie: Tutto per amore, zum Einlegen in die Oper.

7) Eine Romanze für seine Stimme, auf den Text: Ueb' immer Treu und Redlichkeit ꝛc.

8) 24 Lieder mit Begleitung des Pianoforte.

9) 24 Lieder für die Guitarre, nebst einigen Variazionen.

10) Sieg der Treue. Eine große heroischkomische Oper, für den Hrn. Grafen Ferdinand von Kinsky.

11) Eine Abschiedskantate an den Professor Meißner, von dem philosophischen Gremium bestellt.

12) Ein Konzert fürs Clavidon.

13) Deserteur. Ein Ballet für das ständische Theater.

14) Eine große Messe, welche in der Stifts Strahower Pfarrkirche mit vielem Beifall aufgeführt wurde; u. s. w.

Wrabecz, Anton, ein vortrefflicher Violinist, gebürtig aus Böhmisch-Brod. Er lernte die Musik bei seinem Vater Wenzel Wrabecz, der ihm das beste beigebracht hat, reiste dann nach Wien, und nach Preßburg. Im J. 1769 lebte er schon wieder in seiner Vaterstadt als Schulgehülfe bei seinem Bruder Joseph, bis er das Amt eines Kontribuzions-Einnehmers bei der Stadt erhielt, in welchem Amte er auch gestorben ist. Er schrieb einige sehr gute Sonaten und Konzerte für sein Instrument. S. meinen Versuch eines Verzeichnisses der vorzüglichern Tonkünstler in oder aus Böhmen, in von Riegers Statistik von Böhmen, Heft XII. S. 295.

Wrabecz, Franz, ein sehr guter Maler, und k. k. Landmesser, des vorigen Bruder, von Böhmisch-Brod gebürtig. Er brachte seine Jugend bis in das fünfzehnte Jahr im väterlichen Hause zu, und schien damals gar keinen Hang gehabt zu haben, etwas Nützliches zu erlernen. Da hierin weder Liebe noch Strenge seines Vaters auf ihn wirkte, wurde er nur zum Hüthen der väterlichen Gärten und Felder gebraucht. Aber die schöne Natur, die er bei dieser Beschäftigung, die man beinahe Müssiggang nennen könnte, täglich vor sich sah, wirkte auf ihn, und weckte das in ihm schlafende Künstlertalent. Er nahm die Gegend seiner Geburtsstadt auf, und überraschte mit seinem ohne alle Leitung selbst gewagten Versuch auf einem Regalfolium seinen Vater, der ihn sogleich zu einem Maler in die Lehre gab. Bald darauf kam er in die Schule Neureiters nach Prag, wo er einige Jahre verblieb, und dann nach Wien gieng, um die Kunst an der k. k. Akademie zu studieren. Seine besondere Geschicklichkeit, sein Eifer, und seine gebildetere Lebensart, verschafften ihm Freunde, die ihn sowohl während des Studiums, als auch fernerhin unterstützt haben. Nach einigen Jahren wurde er nach Preßburg berufen, wo er in Fresko und in Oel malte, bis er als k. k. Landmesser daselbst angestellt worden. Bei der Gelegenheit erwarb er sich vielen Ruhm, und ein ansehnliches Vermögen. Er wurde allgemein sowohl von dem hohen Adel, als dem Bürgerstande geschätzt und geliebt. Er vermählte sich mit einer Malerstochter, die selbst eine gute Malerinn war. Er genoß häusliche Zufriedenheit im hohen Grade: und ein Beweis seines Wohlstandes ist mit ein

Digitized by Google

schönes Haus, das er für seine Familie gebauet hat, und in welchem er auch im Jahre 1799 gestorben ist. Seine Gemälde, und geometrische Pläne und Zeichnungen sind größten Theils in Ungarn. In Böhmen sind wenige derselben anzutreffen. Unter diese gehören:

1) Ein hohes Altarblatt für die ehemalige Kapuzinerkirche zu St. Maria Magdalena in Böhmisch-Brod, wo er es im Jahre 1766, als er sein Vaterland besucht hat, malte.

2) Auch die Seitenaltäre derselben Kirche wurden mit seinen Bildern geschmückt.

3) Der heil. Gotthard, mit der Abbildung der zwei vormaligen Kirchenthürme am Hause zum grünen Baum zu selber Zeit in Fresko gemalt. Franz Oppel, ein Neffe, und mein Jugendfreund, war einer der besten Schüler von ihm.

Wrabecz, Joseph, des vorigen Bruder, und ein guter Organist, aus Böhmisch-Brod gebürtig. In seiner Jugend studirte er zu Sazawa in dem ehemaligen Benediktinerordens-Stifte, wo er als Singknabe angenommen worden. Dann kam er in die Segertsche Schule nach Prag, wo er das Orgelspielen, und die Komposizion erlernte. Da aber sein Vater gestorben war, wurde er in seine Vaterstadt berufen, um die Stelle eines Chorregenten zu versehen, wo er bis 1815 als jubilirter Bürgermeister im Rufe eines guten Organisten lebt. Man hat einige Arien, Offertorien, und Messen von ihm. Er bildete viele Scholaren, unter welchen ich auch zu seyn das Glück gehabt habe. Siehe: Meinen Versuch. l. c. Heft. XII. S. 294 u. 295.

Wrabecz, Joseph Franz, ein Cantor und Chorregens an der Pfarrkirche zu St. Heinrich in der kön. Neustadt Prag, wo er 1731, den 10. April gestorben ist. S. Syllabus Sodal. Marian. defunctor. v. J. 1732. f. Str. Bibl.

Wrabecz, Wenzel Joachim, ein Bruder der vorigen drei Brüder Anton, Franz und Joseph Wrabecz, und vortrefflicher Altist an der Minoritenkirche in Prag, und nachmals auch ein guter Tenorist und Klavierspieler, zu Böhmisch-Brod den 18. August, im J. 1740 geboren. Er trat nach der zurückgelegten Philosophie, und nach erhaltenen Grundsätzen der Chirurgie, die er zum Theil in Böhmisch-Brod, und zum Theil in Prag, so wie auch bei den Militärspitälern ausgeübt hatte, in den Orden der barmherzigen Brüder im J. 1764, wo er den 23. Oktober desselben Jahres das Ordenskleid erhielt, und sich um denselben durch 20 volle Jahre verdient machte. Noch als Ordensmann reiste er den 21. Febr. 1776 nach Paris, wo er ungemeine Kenntnisse in der Chirurgie sowohl, als in der Tonkunst gesammelt hat. Eine fortdauernde Krankheit nöthigte ihn aber, von dem Orden, folglich auch von den Ordensgelübden durch den bischöfl. Ordinariat im J. 1784 sich lossprechen zu lassen, worauf er sich mit Elisabeth Fiedler verehliget. Er starb in Prag auf der Neustadt in der brennten Gasse in seinem eigenen Hause 1804, den 15. Dezember als Doktor der Chirurgie und der Medizin, so wie auch als Physikus im Kaurzimer Kreise. Dieser seiner Geburtsstadt dankbare Mann, schenkte alle musikalische Instrumente zur Bildung der musikalischen Jugend der Stadtschule, in welcher er selbst zu einem guten Sänger als Knabe gebildet worden. Sein Portrait wurde von Karl Kinzl, seinem ehemaligen Schüler gezeichnet, und in Kupfer gestochen. Um das Portrait herum liest man Folgendes: „20 Jahre Mitglied, und 7 Jahre Vorsteher des Barm. Brüder-Instituts, den 23. Octob. 1764 in den Orden eingekleidet: den 16. Aug. 1784. v. den Orden losgesprochen: den 23. Oktob. 1785, verehliget." Und unter dem Portraite:

„Wenzel Joachim Wrabecz, Dr. der Medicin u. Chirurgie, Magister der Geburtshülfe, Leibarzt Sr. Exc. Com. Genl. v. Gall. u. Lud. Gr. v. Wurmser, ehemaliger Prof. u. Vorsteher d. praktischen Chirurgie, u. Leibwundarzt Sr. Hochfürstl. Gnaden Fürsten von Speier in Bruchsal. geb. 1740. d. 18. August. Gezeichnet u. gestochen v. Karl Kinzl. Ge-

„ widmet von Vincenz Kihzl, k. k. Feld-„ chyrurgen."

Wrabecz, Wenzel, ein sehr guter Organist, aus Böhmisch-Brod gebürtig, und Vater des Anton, Franz, Joseph, und Wenzel Joachim Wrabecz. Er studirte die Humanioren, wie auch die Philosophie an der Universität zu Prag, wo er auch die Magisterwürde in der Philosophie erhielt. Nach geendigtem philosophischen Kurse begab er sich in seine Vaterstadt, da er sofort als Schulrektor und Organist an der St. Gotthardskirche angestellt wurde. Sein moralisches Betragen war edel, seine musikalischen Kenntnisse, wie man aus seinen, nur leider! sehr wenigen, aufbewahrten Kirchensachen abnehmen kann, war groß. Nachdem er aber schon viele Scholaren gebildet, die ihm allein ihr Glück zu verdanken hatten, gieng er im J. 1757 mit Tode ab, und wurde bei der St. Gotthardskirche beerdigt. S. meinen Versuch etc. I. c. Heft. XII. S. 294.

Wranitzky, Anton, zu Neureisch in Mähren im J. 1761 geboren, verrieth schon von seiner frühesten Jugend an sehr viel Talent zur Musik, welches er auch durch das Beispiel seines ältern Bruders Paul aufgemuntert, auszubilden sich alle Mühe gab. Durch seinen Fleiß brachte er es bereits im 12ten Jahre seines Alters so weit, daß er die Violine mit einer ungewöhnlichen Geschicklichkeit spielte. Nach bei den Prämonstratensern zu Neureisch vollendeten niedern lateinischen Schulen, kam er nach Brünn, wo er die Philosophie, nachher auch die Rechte hörte, und sich zugleich auf der Violine so vervollkommnete, daß er als Virtuos allgemein anerkannt wurde. Er fieng auch schon damals an, Manches für sein Instrument zu schreiben. Zu Wien nahm er Unterricht in der Setzkunst von Mozart, Haidn, und Albrechtsberger, unter deren Leitung er vortreffliche Kompositionen geliefert hat. Er schrieb später große Symphonien, Konzerte, viele Trios und Quatuors, Quintetten, und Sextetten, nebst einigen schönen Kirchensachen, die mit vielem Beifalle aufgenommen wurden. Von seiner Arbeit im Kirchenstile ist vorzüglich jene solemne Messe bekannt, die im Jahre 1797, in der Augustinerkirche zu Prag, mit ungetheiltem Beifalle von einem vortrefflich besetzten Orchester aufgeführt wurde. Gleichen Beifall erhielt auch seine an der Lorettokirche zu Prag im J. 1796 aufgeführte solemne Messe, die er für den berühmten Beschützer der Tonkunst Fürsten Jos. Ferd. von Lobkowicz, geschrieben hat. Inzwischen beschäftigte er sich auch mit dem Unterrichte mehrerer Scholaren auf der Violine, und bildete hierinn selbst verschiedene Personen von hohen Adel. Wie glücklich er in diesem Fache war, und noch ist, zeigen so viele geschickte Violinspieler in Wien, die ihre außerordentliche Geschicklichkeit auf diesem Instrumente ihm vorzüglich zu verdanken haben. Seine musikalischen Kenntnisse bewogen auch den Fürsten von Lobkowicz, regierenden Herzog zu Raudnicz, daß er ihn zum Direktor seiner Kapelle wählte, welche Stelle er bis auf d. J. 1814 mit großem Ruhme bekleidete. Von seinen Kompositionen ist zwar seither noch nicht Vieles öffentlich erschienen, doch kann man ihnen überhaupt das Gepräge einer vollkommenen geläuterten Setzkunst keineswegs absprechen, die den wahren und guten Geschmack mit der Richtigkeit des Satzes auf eine angenehme Art verbindet. Von den von ihm herausgegebenen Kompositionen sind mir folgende bekannt:

1) XII. Variazioni sopra la Canzonetta (Ich bin liederlich, du bist liederlich) per il Violino solo con accompag. d'un Violino ò Flauto-traverso. Vienne. 1801. f.

2) III. Quartetti per 2. Violini, Violi, et Violoncello. Op. 1. Nr. 1. S. Sign. Ant. Steiners Verlags-Catalog in Wien. f. S. 1.

3) III. detti per detti. Op. 1. Nr. 2. S. l. c. S. 1.

Wranitzky, Paul, ein Bruder des vorigen, erblickte das Weltlicht ebenfalls zu Neureisch in Mähren 1756. Er studirte daselbst die vier erstern lateinischen Klassen bei den Prämonstratenser Chorherrn, und lernte zugleich Singen und Orgelspielen mit vielem Fleiße. Dann setzte er seine Studien zu

Digitized by Google

Iglau und Ollmütz fort, wo er sich in der Musik immer mehr vervollkommte. Sein vorzügliches Instrument, und worauf er sich mit Eifer verlegte, war die Violine. Er erlangte darauf so viele Fertigkeit, daß, als er im J. 1776 nach Wien kam, und daselbst im k. k. Seminarium die Theologie hörte, er auch dabei die Stelle eines Musikdirektors in diesem Hause vertrat. Während dieser Zeit wurde er mit dem in Wien sich damals aufhaltenden schwedischen Kapellmeister Joseph Kraus bekannt, und lernte von ihm die Komposizion. Seine vortreffliche Anlage hiezu, und der dabei angewandte Fleiß setzten ihn bald in den Stand, mehrere wohlgerathene Musikstücke dem Publikum zu liefern, und verschafften ihm allgemein den Ruf eines geschickten Kompositeurs. Auch gewann man ihn seiner besondern Geschicklichkeit wegen im Orchesterdirigiren durchgehends so lieb, daß man ihn hiezu in den ansehnlichsten Häusern bei musikalischen Gesellschaften und Akademien brauchte. Im J. 785 wurde er endlich als Orchesterdirektor bei den beiden k. k. Hoftheatern Wiens angestellt, welches Amt er noch im J. 1808 mit ungetheiltem Beifalle bekleidete. Er starb aber noch im Monat Oktober desselben Jahres in Wien, und wurde allgemein bedauert. Auch die Prager Musiker schätzten seine musikalischen Verdienste. Am 26. Oktober noch im selben Jahre, veranstalteten sie eine Todesfeier in der St. Niklas Pfarrkirche in Prag, bei welcher sie ihn mit einer vortrefflichen großen Trauermusik beim abgehaltenen Seelenamte beehrt haben. Seine zahlreichen Werke bestehen theils in großen Symphonien, Quintetten, Quartetten, auch Trios und anderen Komposizionen à la Camera, wovon bereits 38 Stücke im Stiche öffentlich erschienen sind; theils in mehreren deutschen Opern, Balleten, und theatralischen Zwischenakten, nebst vielen anderen dem Publikum noch nicht mitgetheilten Arbeiten, die er, dem ihm geschehenen höchsten Auftrage gemäß, für Ihre Majestät die Kaiserinn Maria Theresia zu ihrem eigenen Gebrauche, und Privatvergnügen verfaßt hatte. Er stand auch, ehe er als k. k. Theatermusikdirektor angestellt wurde, in Diensten des Fürsten Esterhazy, für welchen er viel geschrieben hat. Folgende Werke sind mir von ihm bekannt:

1) Oberon. Eine Oper.
2) Merkur. Eine Oper.
3) Das Fest der Lazzaroni. Eine Oper.
4) Die gute Mutter. Eine Oper.
5) Das Marokanische Reich. Eine Oper.
6) Die Poststazion. Eine Oper.
7) Der Schreiner. Eine Oper.
8) Zephir und Flora. Ein Ballet.
9) Zemire und Azor. Ein Ballet.
10) Das Waldmädchen. Ein Ballet.
11) Die Weinlese. Ein Ballet.
12) Rudolph von Felseck oder la Tempesta. Eine musikalische Begleitung des besagten Schauspieles.
13) Siri-Brahe. Eine musikalische Begleitung des Schauspieles.
14) Rollas Tod. Eine dergleichen Begleitung.
15) Johanna von Montfaucon. Eine dergl. Begleitung. u. a. m. Alle diese Werke sind überhaupt eben so fürs Gehör angenehm, als schulgerecht, und von der besten Wirkung für ein hinlänglich besetztes Orchester. Ferner sind seine Werke theils bei Artaria in Wien, theils bei Joh. Andrée zu Offenbach im Stiche erschienen:
16) 3 Quartetti per 2 Violini, Viola e Basso. Opera 15. S. Musikalien-Verzeichniß von Artaria in Wien.
17) 3 Sonates pour le Clavecin avec Violon, et Violoncello. Opera 1. S. l. c.
18) 1 Sinf. a l'occasion du Coronnement du Roi d' Hongrie; Oeuvr. II. S. Catalogue des Livres de Musique, appartenant à Jean André, Maitre de Chapelle. A Offenbach sur le Mein. 1796. f
19) 1 Sinf. Oeuvr. 11. Livr. 1, 2, 3. S. l. c.
20) 1 Sinf. Oeuvr. 16. Livr. 1, 2, 3. S. l. c.
21) 1 Sinf. à l'occasion du Coronement de l' Empereur. Oeuvr. 19. S. l. c.
22) 1 Sinf la Chasse. Oeuvr. 25. S. l. c.
23) 3 Quatuors. Oeuvr. 10. Livr. 1, 2 S. l. c.

Digitized by Google

24) 3 Quatuors. Oeuvr. 15. Livr. 1, 2 S. l. c
25) 3 Quatuors. Oeuvr. 23. Livr. 1, 2 S. l. c.
26) 3 Quatuors. Oeuvr. 26. Livr. 1, 2 S. l. c
27) 3 Quint. Oeuvr. 29. 1794 S. l. c.
28) 3 Quatuors. Oeuvr. 30. Livr. 1. 1794. S. l. c.
29) 3 Quatuors. Oeuvr. 30. Livr. 2. 1794. S. l. c.
30) 3 Quatuors Oeuvr. 28. 1794. S. l. c.
31) 6 Quint. à Hautb. etc Oeuvr. 1 S. l. c.
32) Concert. pour la Flûte. Oeuvr 24 S. l. c.
33) Concert. pour le Violoncelle. Oeuvr. 27 S. l. c. 1794.
34) 3 Sonat. avec Violon, et Violoncelle. Oeuvr. 21. S. l. c.
35) 3 Sonates pour le Claveein seul. Oeuv. 22 S. l. c.
36) 1 Sonat. avec Flût. Oeuvr. 31 S. l. c.
37) 3 Trios à Violon, Altoviole, et Violoncelle. Oeuvr. 17 Livr. 1, 2. S. l. c.
38) 3 Trios, avec les memes. Oeuvr. 20 S. l. c.
39) Das Fest der Lazaronen S. l. c. 1795 und oben schon 3.
40) Felice chi vi mira. Rondo. del Sigr. Wranitzky. S. l. c.
41) Six Duos pour deux Flûtes. Op. 31 à Brunsuic. s. S. Kasp. Widtmanns, Verzeichniß neuer Bücher. Prag 1798 in 8.
42) Musique executée à l'occasion di Carroussel tenu par la Noblesse, arrangé pour le Pianoforte par l' Auteur même. S. Wiener Zeitung v. J. 1803. Nr. 43. S. 2096.
43) 3 große Simphonien 35. Werk. 1. 2. u. 3. Buch. S. Zweites Verzeichniß von Musikalien, welche in dem Büreau de Musique bei Hofmeister und Kühnel zu Leipzig im J. 1801 zu haben gewesen. S. 2.
44 Grand Quint. pour 2. Violons 2. Alto, et Violoncelle. Op 45. S. l. c. S. 2.
45) Quint. pour Flûte, Violon, 2. Altes, et Violoncelle Op 39 S. l. c. S. 2
46) 3 Quadretti, pour 2 Violini, Viola, et Violoncello. Op. 1. S. Sigm. Ant. Steiners, Verlags-Catalog. S. 1. f.
47) Journal für Quartetten-Liebhaber auf 2 Violinen, Alt u. Baß. 13 Hefte. (wird noch fortgesetzt) S. l. c. S. 1. f.
48) Grande Sinfonie caracteristiqve pour la paix avec la Republiqve Francaise S. K. Widtmanns Verzeichniß alter u. neuer Musikalien. Prag 1808. in 8. S. 3.
49) 6 Quatuors pour 2 Violons, Alto, et Violoncelle. Op. 32. Livr. 1. et 2. S. l. c. S. 18.
50) Concert pour 2 Flûtes. Op. 33. Livr. 1. S. l. c. S. 34.
51) Marsch. Nr. 1, 2. S. l. c. S. 69.
52) 12 Marches. S. l. c. S. 69. Siehe auch Gerbers Lexikon der Tonkünstler. Beireutherzeitung. v. J. 1789; Nr. 138. Vaterländische Blätter v. J. 1808. S. 53. u. meinen Versuch eines Verzeichnisses der vorzügl. Tonkünstler in oder aus Böhmen in von Rieggers Statistik v. Böhm. Heft. XII. S. 393.

Wranitzky, zwei Töchter des Hrn. Kapellmeisters Wranitzky, und vornehme Sängerinnen in Diensten des itzt regierenden Fürsten von Lobkowitz. Sie sangen 1809 in der Oper Camilla, von Pär, mit vielem Vorzug. S. Joh. Friedr. Reichardts vertraute Briefe. B. 2. S. 3.

Wratislaw, Christoph von Mitrowicz, ein großer Musikkenner, und Beförderer derselben. Er hat eine musikalische Stiftung für die ehemalige Augustinerkirche zu St. Wenzel in der Neustadt Prag, wo er im J. 1045 begraben wurde, gemacht. S. Hammerschmieds Prodrom. Glor. Prag. S. 346.

Wratislaw, Franz Adam Graf von Mitrowicz, oberster Erbküchenmeister im Königreich Böhmen, Herr zu Dirna und Zalschy, ein sehr geschickter Historien-, Landschafts- und Portraitmaler, geboren in Böhmen. In seinen frühern Jahren diente er bei der k. k. österreichischen Armee als Offizier; gab aber nach der Zeit den Dienst auf, und reiste hierauf beinahe ganz Deutschland und Frankreich durch, und kam bis nach London, wo er sich eine Zeit lang aufgehalten, und die

mehreren europäischen Sprachen erlernt hat. Ueberall auf seinen Reisen besuchte er die Kunstakademien, und suchte sich in seiner Lieblingskunst zu vervollkommnen. Er kam aber wieder nach Böhmen zurück, und hielt sich in seinen spätern Jahren zu Stalecz auf, wo er auch den 23. Februar 1815 im 55sten Jahre seines Alters am Nervenschlage starb, und auf der Herrschaft Dirna begraben wurde. Im Taborer Kreise sind mehrere Portraite, Landschaften, und historische Stücke, die dieser gräfliche Künstler während seines Aufenthalts zu Stálecz verfertigte, anzutreffen. Korrespondenz

Wrátný, Wenzel, ein Musikus zu Gratz, wo er im J. 1789 lebte. S. die Bauerzeitung v. J. 1789. Monat November u. Dezember.

Wražda, Joseph Freiherr, ein geschickter Fortepianospieler, und Beförderer der Tonkunst in Prag, 1796.

Wražďil, Emanuel, ein vortrefflicher Organaniſt um d. J. 1714 in Böhmen geboren. Er hielt sich meistens in Prag auf, wo er als Organist bei St. Niklas auf der Altstadt, dann auch in Loretto angestellt war. Seine Präludien und Fugen waren meisterlich. Das musikalische Chor an der Marienkirche zu Raudnitz besitzt ein sehr gutes Offertorium von seiner Komposizion, welches von Hrn. Foyta, dortigem Chorregens in dem mir zugeschickten Musikalien-Verzeichnisse angemerkt wird. Er starb in Prag im J. 1768, im 54. Jahre seines Alters. S. meinen Versuch eines Verzeichnisses der vorzügl. Tonkünstler. l. c. Heft. XII. S. 296.

Wrba, ein vortrefflicher Tenorist und Komponist aus Böhmen gebürtig. Als er nach Prag kam, wurde er in die Fundazion als Vokalist bei der Kreuzherrenkirche aufgenommen, wo er das Glück hatte, ein Scholar unsers berühmten Johann Koželuchs zu werden. Als er die Stimme verloren, hielt er sich noch einige Jahre in Prag auf, ging darauf nach Pohlen, dann ins Mayländische, wo er sich im J. 1788 unter anderm Namen befand. Im Jahre 1790 aber hielt er sich schon wieder zu Mohilow in Weis-Rußland auf, wo er als Kapellmeister beim General Sortsch lebte. Eine unglückliche Heurath war auch seiner Gesundheit nachtheilig: doch erholte er sich wieder durch den Gebrauch der Rußischen kalten Bäder, und er zeichnete sich noch ferner besonders aus. Herr Virtuos Joseph Fiala, der im J. 1790 St. Petersburg verließ, und in selbem Jahre unsern Wrba zu Mohilow besuchte, theilte mir diese Nachricht bei seinem Besuche der Hauptstadt Prag am 2. Februar mit. Herr Foyta aber, ein pensionirter Hofmusikus beim kaiserl. Hofe in Rußland, traf ihn noch im J. 1799 als Kapellmeister bei dem kaiserl. Russischen Obersten Ssifneczkó unweit der Residenzstadt St. Petersburg an. So lange Wrba in Prag lebte, sind verschiedene Sachen, als: Arien, Quartetten, und einige kurze Kirchenstücke, Motetten, die eine vortreffliche Anlage zur Setzkunst zeigen, von ihm erschienen. S. meinen Versuch. l. c. Heft. XII. S. 296.

Wsseiansky, Philipp, ein Komponiſteur in Wien 1803. Von ihm ist Folgendes bekannt: 1) Trios Sonatines pour le Pianoforte. Op. 3. 1803. S. Wiener Zeitung v. J. 1803. Nr. 43. Beilage, S. 2096. und Musikalien-Anzeiger der Joseph Poltischen Handlung in Prag, v. J. 1804.

Wsserub, Jakob, ein prager Bürger, und Münzpräger, nach der Zeit auch Münzmeister. 1422 wurde er von dem Litauischen Fürsten Sigismund Korybut in der nemlichen Eigenschaft angenommen. S. Welslawinas Kalendář hystorycký, beim 7. Sept. S. 470. f.

Wsseteczka, Georg, ein Baumeister, der im J. 1559 zu Saaz das Rathhaus gebaut hat. Konstantin Czerný, ein Prämonstratenser Chorherr aus dem Stifte Strahow in Prag, führt ihn in seinen Excerpta historica Msta. P. II. p. 44. an, die bei mir aufbewahret werden.

Wsseteczka, Wenzel, von Böhmisch-Brod gebürtig, zuerst Kapellan zu Deschen, dann Pfarrer zu Michna, wo er 1789, im 44. Jahre seines Alters gestorben ist. Er war ein

Digitized by Google

sehr geschickter Harfenist, und verfertigte musikalische Instrumente sowohl für sich, als für andere Liebhaber der Tonkunst, die von jedem Kenner sehr gut aufgenommen wurden. Korrespondenz.

Wsseteczka, Wenzel, ein Baumeister zu Pardubicz in Böhmen. Im J. 1555 führte er die Pfarrkirche zu Nedelisstie auf. S. Schallers Topogr. des Königgrätzer Kreises. S. 42.

Wuinde, Wünde, Paul, von, ein berühmter Organist an der Hofkapelle K. Rudolfs II in Prag. Er hielt sich ganz gewiß v. J. 1582 bis 1594 bei derselben auf. Im letztern wurde er zum Vizerektor der neugestifteten Bruderschaft, welche in der Kirche des Frohnleichnams Christi in der Neustadt Prag in der Folge alle Donnerstage abgehalten wurde, und zu welcher die meisten Hofkavaliers beitraten, gewählt. Nach dem Zeugnisse des berühmten Jakob Chimarrhäus, von dem wir schon oben gehandelt haben, welches er unserm Wuinde in Rücksicht seiner musikalischen Verdienste in der Vorrede zu dem Sacrum Cazophylacium laudabilis Confraternitatis Sanctissimi Corporis Christi in Aula Caesarea giebt, hat er alle Donnerstage eine feierliche Messe von mehr als 40 Tonkünstlern begleiten lassen. Er nennt ihn auch Nobilem ac egregium Virum Paulum à Wuinde, Aulicum Caesareum, et insignem Organicen in selber Vorrede. Ob er in Prag? oder an einem andern Orte, oder in welchem Jahre er gestorben, ist nicht bekannt.

Wünter, Jakob, ein Violonzellist an der Hofkapelle der Kaiserinn Amalie Wilhelmine. Im Jahre 1723, that er sich bei der Krönung K. Karls VI in Prag hervor, stand ganz gewiß v. J. 172—1727. in den Diensten jener Fürstinn. S. Walthers musikal. Lexikon. S. 633.

Wulterin, ein guter Organist zu Kuttenberg 1726, wo er auch in einem unbekannten Jahre gestorben ist. Er war Lehrer des oben angeführten Johann Wolfs.

Wuniansky, ein Maler in Prag, nach dessen Zeichnung Anton Birkhart gestochen hat.

Wunscheim, Niklas, hat das Schloß Elbogen im J. 1801 gezeichnet, welches vom W. Berger im J. 1806 in Kupfer gestochen wurde.

Wurda, Franz, ein sehr geschickter Organist, und Fortepianospieler, von Geburt ein Böhme. Dermalen ist er insulirter Domdechant, und Präses des bischöflichen Konsistoriums zu Königgrätz. S. Meinen Versuch etc. I. c. Heft. XII. S. 296.

Wurmser, Maximilian, von, ein deutscher Edelmann, zuerst ein französischer Obrister, dann Hofkavalier bei Sr. Durchlaucht Fürsten Salm-Salm Erzbischof von Prag, wo er bis zum 20. Oktober 1802, lebte. Während seines Aufenthaltes in Prag lernte er die Violine bei unserm vortrefflichen Kral, dem ältern, mit so gutem Erfolg, daß er die schwersten Konzerte spielte. Von diesem vortrefflichen Manne wurden mir bei seiner Abreise aus Böhmen mehrere kostbare gestochene Musikalien der besten Tonsetzer als ein fortdauerndes Denkmal der Freundschaft übergeben. Sein dermaliger Aufenthalt ist nicht bekannt.

Wurmser, Niklas, von Strasburg gebürtig, ein Hofmaler K. Karls IV in Prag 1359, u. 1360, in welchen ihn der Kaiser mit folgenden zwei Gnadenbriefen beschenkte:

„Dominus Imperator fecit graciam Magistro „Nicolao dicto Wurmser de Argentina Pictori suo propter hoc, ut ipse „diligentiori studio pingat loca et castra, „ad qve deputatus fuerit, qvod ipse possit „disponere, legare, donare, testari, et ordinare de bonis suis omnibus mobilibus, „et immobilibus, et rebus suis in vita sua, „vel in morte prosue libitu voluntatis cum „(et sine) clausula ratihabicionis, non obstantibus qvibuscunqve Juribus, consvetudinibus, statutis, et ordinacionibus qvibus omnibus exlitit derogatum. Mandamus igitur universis et singulis etc. ut „non impediatur, sub pena indignationis „etc. Presencium etc. Datum Prage Anno „etc. LIX. (d. i. 1359.) Indictione XII. „VIII. Idus Novembris, Regnor. etc. ad „relacionem Pauli notarii Camere Henricus Thezauri."

„Karolus etc. Notum facimus, Qvod „nos consideratis multiplicibus meritis pro„bitatis, nemon fidelibus, gratisqve obse„qviis, qvibus dilectus nobis Magister „Nicolaus Pictor, familiaris noster „nobis actenus complacere studuit et va„let, et poterit amplius in futurum: ibi „curiam suam in Morsie (jetzt Morzin, „auf der Karlsteiner Herrschaft.) Tercium „medium Laneum continentem, ab omni „censu Collecte sive Berne, seu cu„juslibet alterius solucionis onere, ad vite „ipsius duntaxat tempora do speciali nostra „gracia et certa sciencia, et auctoritate „nostra Regia Boemie eximimus, ac tenore „presencium graciosius libertamus. Man„dantes universis et singulis officialis nos„tris in Karlstein Bernarum collectori„bus ceteris qve officialibus nostris qvibus„cunqve, qvi sunt, aut pro tempore fue„rint fidelibus nostris dilectis, qvatenus à „dicto Magistro Nicolao racione dicte „Curie, nullos penitus Census, Bernas, „seu alias qvas libet soluciones exigant, aut „reqvirant, prout gravem nostre indignati„onis offensam diligunt evitare. Presen„cium etc. Per omnia ut supra. Per Do„minum de Koldicz, Joannes Ey„stetensis. Datum Nuremberg, Anno LX. „(d. i. M. CCC. LX.) Indiccionae XIII. Idus „Decembris." In welchem Jahre er aber gestorben, ist nicht bekannt. Folgende Gemälde von ihm haben sich bis auf unsere Zeiten erhalten:

1) Die Anbetung des Lammes der 24 Aeltesten aus der Apokalips.

2) In der Matienkirche im Schlosse Karlstein, das Frauenbild.

3) In der Katharinakapelle daselbst das heil. Kreuz, welches itzt in der k. k. Bildergallerie zu Wien aufbewahret wird.

4) Eine heil. Katharina an der Epistelseite, in der itzt erwähnten Kapelle. Seine andern Gemälde, welche auf Gipsgrunde, oder an der Mauer mit Oelfarben angebracht sind, kann man in dem k. k. Schlosse Karlstein noch immer sehen.

S. Glafey's Diplomatarium. Fol. 43. Nr. XX. u. Fol. 490. Nr. CCC. LXVII. Jahns Etwas über die ältesten Maler Böhmens, in von Rieggers Archive der Geschichte und Statistik insbesondere von Böhmen. S. 12, 21, 32, 65, 66 u. 90. Dobrowsky's Böhm. Litteratur. B. 1. St. 2. S. 211. Prochaska's Commentar. de Saecularibus fatis Artium liberalium in Bohemia et Moravia. S. 148. v. Mechels Verzeichniß der Gemälde der k. k. Bildergallerie in Wien. S. 230. u. Meine Abhandlung von den Schicksalen der Künste in Böhmen, im 3. Bande der neueren Abhandlungen der k. böhm. Gesellsch. der Wissenschaften. S. 117.

Wurscher, Joseph, ein sehr guter Organist von Pilsen gebürtig. Er war einer der vorzüglichsten Schüler des unvergeßlichen Segerts. Sein Jugendfreund, und Mitschüler an der Segertischen Schule, Herr Johann Kucharz, dermaliger berühmter Organist an der Stifts Strahower-Pfarrkirche, eignet ihm eine starke Theorie zu, und dieß um so mehr, da er als Schüler des großen Segerts alle ihm vorgelegten Themata nach allen vorausgelassenen Regeln sehr fleißig ausgearbeitet hat. Im Jahre 1796 lebte er noch in seiner Vaterstadt als Organist der dortigen Stadtkirche, wo er sich sehr viel Ruhm erworben, und mehrere gute Scholaren gebildet hat. Er hat verschiedene Fugen, Präludien, und andere Kirchensachen geschrieben, die ihm viel Ehre machten.

Wurzelbauer, Benedikt, ein berühmter Kunstgießer zu Nürnberg, im J. 1548, den 25. September geboren. Er lernte die Kunst bei seinem Anverwandten Georg Labenwolf so gut, daß er auch 1600 nach Prag berufen worden, um da einen Springbrunn, wozu er die Venus, den Kupido, und einen Delphin gießen mußte, zu verfertigen, und aufzustellen. Das ganze Werk faßte 50 Zentner Metall in sich, und er stellte es mit Ruhme auf. Er starb zu Nürnberg, im J. 1620, den 2 Oktober. Sein Sohn Johann arbeitete ebenfalls vorzüglich. S. Doppelmayers histor. Nachricht von den

Nürnberg. Künſtlern. S. 296. Füßlins Allgem. Künſtlerlexikon. ſ. S. 718.

Wuſſim, Kaſpar, ein Kupferſtecher in Prag. Im Jahre 1695 hat er den Einzug des Prager Erzbiſchofs Grafen Johann Joſ. von Breuner in zwei Foliumblättern in Kupfer geſtochen. Auf der erſten Vorſtellung lieſt man: „Ingressus Reverendissimi et Celsis„simi S. R. I Principis D. D. Joannis „Josephi Archiepiscopi Pragensis A. „1695. Pragae. Auf der Andern aber Folgendes. „Reverendissimo, ac Celsissimo S. „R. I. Principi Domino Domino Joanni „Jose. hû Archiepiscopo Pragensi etc. etc. „D. D. D. Casparus Wussim Civis Pra„gensis."

2) Mater Dolorosa. ſ. C. Wussin sc. et excud. Pragae.

3) Die heiligen Einſiedler hat er kopirt, welche Sadelet, nach M. de Vos radirt hatte. S. Füßlins Allgem. Künſtlerlexikon. ſ. S. 718.

Wuſſin, vielleicht beſſer Wuſyn, Daniel, ein Kupferſtecher und Bürger in der Neuſtadt Prag, der v. J. 1601—1682—1694. ganz ſicher arbeitete. Von ſeinem Stiche ſind mir folgende Stücke bekannt:

1) Trophaea S. Wenceslai, in felix omen Illustrissimae Familiae Eisenbergianae. Pragae 1661. Daniel Wussin sculp. Pragae. ſ. Str. Bibl.

2) Ein Sinnbild zu dem Amphitheatrum gloriae spectaculis Leonum Waldsteinicorum. 1661. ſ. Str. Bibl.

3) Ein Titelblatt zu der Philosophia restituta Joannis Marci à Kronlandt. Med. Profess. Pragae. 1662. in 4. Str. Bibl.

4) Ein Titelblatt zu der Corolla Doctoris subtilis, ab Antonio Bruodino Hiberno Franciscano edita Pragae. 1663. in 8 I. F. Hess delin. Daniel Wussin sculp. Pragae 1663. Str. Bibl.

5) Titelblatt mit dem Slawatiſchen Wappen. 1663 in 8. Siehe: Corolla Doctoris subtilis etc.

6) Die Aretiniſche Karte, ſo genau nachgeſtochen, daß man nach Vergleichung beider keinen andern Unterſchied bemerken kann, als etwa denjenigen, der vom Grabſtichel, und der mehr und weniger geſchickten Hand des Künſtlers herrühren mag. In einem Schilde unten zur rechten Hand lieſt man: „Prostat apud Daniel. Wussin, Ci„vem Neo-Pragensem, qvi pro honore et „utilitate Patriae opus hoc renovavit et „excudit, An. M. DC. LXV" S. von Rieggers Statiſtik v. Böhmen. Heft. III. S. 615 u. 616. und meine Abhandlung von den Schickſalen der Künſte in Böhmen, im 3ten Bande der neuern Abhandlungen der kön. Geſellſchaft der Wiſſenſch. in Böhmen. S. 130.

7) Das k. k. Wappen und Titelblatt zu dis Giuseppe Priami Baron. di Rovorat, alla S. C. e R. Maesta Leopoldo I. Discorso fatto. 1667. in 4. D. W. (d. i. Daniel Wussin sculp.

8) heil. Peter von Alkantara mit der lateiniſchen Unterſchrift: „Effigies S. Petri de Al„cantara, Hispani Ord. S Franc. Strict. „Observ. Ref. miraculis illustris à Clemente IX. Anno 1660, die 28. April canonizati." S. Ant. Bruodini Synopsis vitae S. Petri. Prag. 1669. in 8.

9) Portrait Klemens X. Röm. Pabſt. 1670. in 4.

10) Eine Monſtranz mit mehrern Zierathen ausgeſchmückt. Daniel Wussin excudit 1682. Str. Bibl.

11) heil. Franz Seraphikus. S. Wussin sc. 1094. in 8.

12) Wappen einer böhm. Familie, in 8.

13) Eine Theſis, worauf Pluto, Jupiter, Apollo, die Weisheit und Prag in einem Triumphwagen führen. Rückſol. C. Screta del. Daniel Wussin sculpsit.

14) heil. Wenzel, mit den andern heil. böhm. Patronen. ſ. dieſes Stück wurde auf Koſten der Auguſtiner zu St. Thomas in Prag geſtochen, und dem Prager Erzbiſchof Mattoäus Ferd. Bilek von Bilenberg gewidmet.

15) heil. Gilbert in 8.

16) Eine Theſis, worauf Heinrich von Waldſtein mit ſeinen 24 Söhnen, die er dem König Przemyſl Ottokar II. anführte,

Digitized by Google

vorgestellet wird. Die Unterschrift lautet so: „Henricus Baro à Waldstein Primislao „Secundo Ottocaro Bohemiae Regi adversus Prutenos à Christi Domini fide apostatas, et Magistro Crucigerorum Domino „suo rebelles, copias educturo, se cum viginti qvatuor suis filiis, omnibus viris „militaribus ad obseqvia sistit, atqve ad „eam militiam offert, in qua cum iisdem „illis filiis edidit heroicae fortitudinis specimina; donec debellatis hostibus, Rege „in Bohemiam redeunte et ipse cum suis „incolumis — An. Dni. 1254." f. C. Sereta del D. Wussin sculp. Pragae. Str. Bibl.

17) heil. Franz von Assis, und Maria de Victoria. f.

18) heil. Franz von Paula. Großfol. Daniel Wussin sculp. Pragae.

19) heil. Wenzel im kriegerischen Anzuge. C. Sereta del. Dan. Wussin sculp. f. Str. Bibl.

20) Wappen der Grafen Slawata. f. Str. Bibl.

21) Der böhm. Löwe als Waßpen des Königreichs Böhmen. 1667. Siehe. Giuseppe Priami Baron di Rovorat, discorso fatto alla S. C. e R. Maesta Leopoldo I. in 4. Die Aufschrift: „Leo Boemicus in Prage „vincente vigil ac Victor."

22) Der feierliche Einzug des Prager Erzbischofs Matthäus Ferdinand Bilek von Bilenberg, den er den 4. Mai 1669 gehalten hat. Dan. Wussin sculp. et excudit Pragae in fol. S. Füßlins Allgem. Künstlerlexikon. f. S. 718. Dobrowsky's Böhm. Litter. B. 1. S. 229.

Wussin, Johann Franz, ein Kupferstecher zu Prag, wo er zu gleicher Zeit mit dem Daniel Wussin lebte. Von ihm ist mir bisher nur Folgendes bekannt: 1) heil. Anna. f. Joa. Fra. Wussin sculps. Daniel Wussin excudit. Str. Bibl.

2) Portrait des K. Joseph I., von ihm radirt. S. Füßlins Allgem. Künstlerlexikon. f. S. 718.

Z.

Zabrádeczký, ein Kompositeur an der k. Hofkapelle in Dresden, wo noch im Jahre 1801 ein Salve Regina von ihm aufbewahret wurde, von Geburt ein Böhme. Korrespondenz.

Zach, Johann, von Czelákowicz, oder wie andere behaupten, von Michalop im Kaurzimer Kreise in Böhmen gebürtig, ein berühmter Organist, Violinist und Kompositeur. Er war in seinen jüngern Jahren an der Pfarrkirche zu St. Gallus, und bei St. Martin in Prag als Violinist angestellt, und spielte die Orgel so trefflich, daß er um die Organistenstelle an der Metropolitankirche zu St. Veit angehalten, und eine sehr befriedigende Probe gemacht hat. Als ihm aber bei der Organistenwahl ein weit schlechterer vorgezogen worden, ging er ins deutsche Reich, wo man ihn nicht verkannte, und als Kapellmeister beim Mainzischen Hofe anstellte. Er drückte in allem den musikalischen Charakter seiner Nazion aus, ohne je was dem italienischen Style abzuborgen. Er starb in Bruchsal 1773. Er hat viele große Messen, Reqviem, Dies irae, Vesper und Salve u. a. Kirchensachen mehr geschrieben, die bisher sehr hoch von Musikverständigen geschätzt werden. Sein großes gerecht erworbenes Vermögen theilte er selbst unter die Armen aus, die er, so lang er lebte, sehr gern unterstützte. S. Gerbers Lexikon der Tonkünstler; und meinen Versuch eines Verzeichnisses der vorzüglichern Tonkünstler in oder aus Böhmen, in von Rieggers Statistik v. Böhmen. Heft XII. S. 296 u. 297.

Zadka, ein Böhme und berühmter Flautraversist, lebte zuvor in Prag. Wo er sich dermalen aufhält, ist nicht bekannt. S. meinen Versuch ꝛc. l. c.

Zadka, ein sehr guter Organist in Brixen-

Digitized by Google

aus Böhmen gebürtig, welchen Hr. Kapellmeister Pichel daselbst auf seiner Tyroler Reise angetroffen hat. Pichels Brief an mich.

Zagiczek, Joseph, war in den Jahren 1721 und 1722 ein vortrefflicher Altsänger an der Prämonstratenser-Kirche zu St. Benedikt in der Altstadt Prag. Nach der Zeit that er sich als ein sehr guter Tenorist hervor. Annal. Colleg. Norbert. Tom. I. ad cit ann.

Záhora, Johann, ein böhmischer Tonsetzer und guter Sänger, der für die böhm. Brüdergemeinde, deren Konsenior er war, viele Gesänge geschrieben hat. Er starb im Jahre 1626 zu Prär, im 70. Jahre seines Alters. Von Adrianus Regenvolscius wird er in dem Systema Historico-Chronologicum Ecclesiar. Slavonicarum Lib. III. S. 328. Johannes Zahora, Musicus insignis, Hymnorum Compositor genannt.

Záhorský, Daniel, ein vortrefflicher Tenorist an der Kathedral-Kirche zu Breßlau, von Neu-Pakau in Böhmen gebürtig. Nebst dem, daß er in dieser Hauptstadt die Philosophie gehört, hat er sich in der Singkunst so trefflich gebildet, daß man ihn zu allen großen Akademien eingeladen hat. Im Jahre 1743 hat er sich in der großen, zur Ehre des damaligen Bischofs von Breßlau, Hrn. Grafen Philipp von Schafgotsch, aufgeführten Oper, vor allen andern Sängern hervorgethan. In welchem Jahre er aber, oder wo er gestorben, ist nicht bekannt. S. Synops. desselben Stückes.

Záhorský, Joseph, ein virtuoser Violinist, von Geburt ein Böhme. Er war ganze 30 Jahre Schulrektor zu Deutschbrod, wo er auch im Jahre 1785 gestorben ist. S. meinen Versuch eines Verzeichnisses der vorzüglichern Tonkünstler, in v. Rieggers Statistik von Böhmen. Heft XII. S. 297.

Zahrádka, Franz Johann Ivan, geboren den 18 Januar 1703, zu St. Johann unter dem Felsen in Böhmen gebürtig, wo er zu einem geschickten Singknaben gebildet wurde. Nach der Zeit kam er nach Prag, und setzte seine Studien fort. Nach zurückgelegter Philosophie aber verlegte er sich ganz auf die Musik, und war so glücklich als Chorregens an der Pfarrkirche zu Maria-Schnee, und an der Pfarrschule zu St. Adalbert als Lehrer angestellt zu werden. Seit dem Jahre 1809 ist er zum Chorregens bei St. Adalbert vom königl. Prager Magistrate gewählt worden, welchen Posten er bis auf d. J. 1815 den 23. Junius immer mit Ruhme bekleidete. Er spielte eine reine Violine und das Fortepiano sehr gut, und gab guten Unterricht in Beidem. Sein gut gewählter Musikalienvorrath macht ihm viel Ehre.

Zahradnjczek, Joseph Franz, ein starker Waldhornist und Klarinist aus Czerhenicz in Böhmen, unweit des Marktfleckens Planian gebürtig, Schüler des Kantors Erben zu Dobrzichow, der beinahe alle Instrumente gut spielte. Im Jahre 1787 hielt er sich in Wien bei der k. k. Kapelle als Waldhornist auf. S. meinen Versuch eines Verzeichnisses der vorzüglichern Tonkünstler, in oder aus Böhmen, in v. Rieggers Statistik v. Böhmen. Heft XII. S. 297.

Zaltherius, Bolognius, hat zu Venedig eine Karte von Böhmen gestochen. S. Draudii Bibl. Classica. S. 1172, und Universal-Lexikon. B. LX, S. 1435.

Zaluzan, Wenzel, ein sehr geschickter Waldhornist, zu Prag im Jahre 1767 den 27. September geboren. Er lernte den Klarin und das Waldhorn bei unserm vortrefflichen Joseph Matiegka, die Posaune aber bei Gotthard Stolle. Seit 1794 steht er in Diensten des Excellenz Hrn. Grafen Johann von Pachta, und seit mehrern Jahren ist er an der Strahöwer und Metropolitan-Kirche, so wie auch an dem Landständischen Theater, und bei der Stadtgarde als Klarinist und Hornist angestellt. Im Jahre 1803 ist er zum Mitglied der zu ihrer eigenen, dann ihrer Wittwen- und Waisenversorgung vereinigten Prager Tonkünstlergesellschaft, und im J. 1810 zu einem ordentlichen Professor des Horns bei dem Konservatorium der Musik in Prag gewählt worden.

Zámarský, Jakob, ein Organist und Kantor an der Pfarrkirche zu Aupowicz im Jahre

1699 — 1708 in deren letzterm er entweder eine bessere Stelle erhalten, oder gestorben ist. Das alte Registerbuch dieser Pfarrkirche führt ihn beim Jahre 1699 an, beim Jahre 1708 aber wird schon ein gewisser Bernard Bock in dieser Eigenschaft angeführt.

Zanchius, Liberalis, ein Trevisaner (Tarvisinus), er lebte am Hofe Rudolfs II. in Prag, und gab im Jahre 1603 fünf Vesperpsalmen von 8 und 12 Stimmen bei Georg Willer in Prag heraus. S. Draudii Biblioth. Classica. p. 1236. Walthers musikal. Lexikon S. 655. Universal-Lexik. B. LX. S. 1534. f. u. meinen Versuch ꝛc. I. c. Heft XII. S. 297.

Zani, Margarethe Katharine, eine virtuose Sängerinn am Hofopernheater zu Dresden im J. 1718. Sie hat sich in der großen bei der Krönung K. Karls VI. 1723 zu Prag aufgeführten Oper: Constanza et Fortezza hervorgethan. S. Walthers musikal. Lexikon. S. 655.

Zanotte, auch Zanotti, Kamillus, ein k. k. Kapellmeister am Hofe K. Rudolfs II., der zu Prag im Jahre 1589 den 16. April ganz sicher lebte. K. Rudolf schätzte ihn so sehr, daß er sich des Bruders dieses berühmten Tonkünstlers angenommen, und ihn dem Kardinal Madrutius und Aldobrandini in Rücksicht eines Streites durch folgendes Schreiben anempfohlen hat: „Rudolphus ad Madrutium, „et in simili ad Aldobrandinum pro fratre „Vice-Magistri Capellae.

„Quando quidem Camillum Zanotti „Capellae nostrae Musicae Vice „Magistrum, benigna animi af„fectione prosequimur, in ipsius „etiam propinquos gratiam nostram ex„tensam cupimus. Quamobrem cum fra„trem ipsius Zanotti Canonicum Cese„natem litibus quibusdam implicari in „Rotae judicio intelligamus, a Paterni„tate vestra Reverendissima benevole re„quirimus, ut ipsius interposita opera „faciem tum ille, tum illius procurator „ad Rotae Auditores aditum, et maturam „ejus, quod aequum erit, expeditionem „consequatur etc. Datum Pragae, 10. Apri„lis 1589."

Zanotte hat, nebst vielen andern Sachen, auch Italienische und Lateinische Madrigalien von 5, 6 und 12 Stimmen geschrieben, die zu Nürnberg 1590 gedruckt erschienen sind. S. Divi Rudolphi II. Imp. Caesar. Epistolae ineditae. p. 30, in 4. Draudii Bibl. Classica. p. 1631. Walthers musikal. Lexikon. S. 655. u. Universal-Lexikon. B. LX. S. 1595.

Zapf, Johann, zu Trisglob im Jahre 1746 den 21. Julius geboren, ein Musikus in Prag, wo er im J. 1781 den 4. Jänner als Choralsänger an der Metropolitankirche zu St. Veit angestellt wurde, und 1795 den 26. August starb. Album Choralistar. S. Metrop. Eccl. Prag. f. Mss.

Zappe, Johann, von Roßau in Böhmen, war im J. 1709 als Bassist an dem Neustädter Jesuiten-Seminarium, wo sich bei verschiedenen großen Kirchenmusiken, als auch in den daselbst aufgeführten Singspielen hervorgethan hat. S. meinen Versuch ꝛc. in v. Rieggers Statistik. Heft XII. S. 297.

Zappe, Joseph, ein guter Violinist an der Pfarrkirche im Thein zu Prag 1796.

Zappe, Joseph, ein sehr geschickter Glasmaler, geboren zu Steinschönau in Böhmen 1758, wo er sich noch im Jahre 1795 aufgehalten hat.

Zauper, Joseph, ein Maler und Staffierer, zu Dux in Böhmen 1743 den 13. Oktober geboren. Im Jahre 1761 kam er zu dem berühmten königl. Poblaschen, und churfürstlichen sächsischen Hofmaler Anton Kern, der während des siebenjährigen Kriegs in seinem eigenen Hause zu Graupen in Böhmen lebte, in die Lehre; und nach dem im Jahre 1763 geend'gten Kriege ging er mit ihm nach Dresden, wo er ganze fünf Jahre zugebracht hat. Kaum befand sich Kern mit seinem Zögling in Dresden, so bekam er vom Minister Brühl den Auftrag, die Gallerie, welche man während des Kriegs in der Festung Königstein aufbewahrt hatte, wieder in Dresden einzurichten, und das Beschädigte

Digitized by Google

auszubessern. An dieser wichtigen Arbeit, nahm auch unser Zauper sehr großen Antheil, da er unter der Leitung dieses berühmten Malers viel ausbessern mußte. Nach Verlauf der fünf Jahre, die er mit seinem Meister theils zu Dresden, theils zu Tetschen zubrachte, kam er zum Vergolder Pursch, die Vergoldung zu lernen, und blieb bei ihm, bis die Arbeit beim Churfürsten, indem damals die Vermählung vor sich ging, im Schlosse zu Stande war. Von da ging er nach Wien, wo er sich beinahe ein Jahr aufhielt, bis ihn Pursch wieder nach Dresden berief. Hier arbeitete er mehrere Jahre mit vielem Beifall, kehrte dann nach Dux, seiner Vaterstadt zurück, wo er sich im J. 1776 vermählte. Seine Arbeiten sind meistens in Sachsen, und den nächsten Gränzörtern in Böhmen anzutreffen. Im J. 1809 lebte er noch.

Záwora, Benedikt, von Geburt ein Böhme, ein sehr guter Tenorist und Violonzellkonzertmeister in Prag. Im Jahre 1803 that er sich schon als Tenorist hervor, und wurde an der Metropolitankirche zu St. Veit in der nämlichen Eigenschaft angestellt. Er ist auch ein würdiges wirkliches Mitglied der Prager Tonkünstler-Gesellschaft, und macht sich um dieselbe verdient.

Záwora, Franz, ein Konzertmeister auf der Violine. Im J. 1790 war er Rath zu Gitczin in Böhmen, und so viel seine Geschäfte erlaubten, widmete er sich noch immer der Kunst.

Zawrzel, Joseph, ein sehr geschickter Hoboist, zu Policzka in Böhmen im J. 1767 den 3. April geboren. Er studierte einige Jahre zu Brünn, dann kam er nach Neustadt, und nach drei Jahren nach Wien, wo er sowohl an dem Widner Theater, als auch an den meisten Kirchen Wiens angestellt wurde.

Zdeniez, Johann, von und auf dem Prachthofe, (böhm. na wzactným Dwoře) ein Großmeister des Kreuzherren-Ordens mit dem rothen Stern in Böhmen v. J. 1407 bis 1426. Er war ein vortrefflicher Kenner der Künste, und verbreitete diesen Geschmack unter seinen Brüdern sehr eifrig aus. S. Schallers Beschreibung der Stadt Prag. B. 3. S. 34.

Zeda, Johann, ein böhmischer Glockengießer, der eine Glocke zu Woniflaw in Böhmen mit der Umschrift: „1743 slity gest w Wo„niflawy od Jana Zedy ke cti a chwale „Boži" gegossen hat. S. v. Bienenbergs Alterthümer. Th. 1. S. 85.

Zeech, Mathias, ein guter Musikus und Chorregens an der Stiftskirche zu Braunau in Böhmen, zu Weißwasser 1709 den 24. Februar geboren. Er starb 1793 den 24. Oktober im 85. Jahre seines Alters, da er viele Dienste seinem Orden geleistet hatte. S. Catalogi O. S. Bened.

Zeetmayer, auch Zehetmeyer, Johann, ein Maler und Bürger der kleinern Residenzstadt Prag, wo er noch im J. 1685 und 1687 den 28. August lebte. Liber Baptisator. Eccl. Parochial. ad S. Rochum in Strahov, u. Taufmatrickel an der Maltheser Pfarrkirche in Prag, bei den Jahren 1681 u. 1687.

Zegabrio, Franz, ein k. k. Trompeter an der Hofkapelle K. Rudolfs II. in Prag 1582. S. Fleischmanns Description des Reichstages zu Augsburg.

Zeibig, Anton, ein guter Altsänger an der Prämonstratenserkirche zu St. Benedikt in Prag 1717—1719. Hernach war er als guter Violinist und Tenorist in derselben Hauptstadt bekannt. Annales Collegii Norbert. Pragens. T. I. ad cit. ann.

Zeidler, Ignaz, ein sehr geschickter Kupferstecher zu Neustadt in Mähren, der in den Jahren 1730 u. 1733 daselbst ganz sicher arbeitete. Von seinem Grabstichel sind mir folgende Stücke bekannt:

1) Die Krönung des Marienbildes zu Brünn bei St. Thomas. Franz Egstein inven. Zeidler sc. in fol. maximo. 1730.

2) Imago B. Mariae Virginis à S. Luca depicta, quae Brunae ad S. Thomam apud PP. Augustinianos magna veneratione colitur. f. 1730.

3) Altar derselben daselbst. Ign. Zeidler sc. Neostadii in Moravia. 1730. f.

4) Zweite Triumphpforte der Mutter Gottes zu Brünn bei St. Thomas. Zeidler sc. M. Neostadii. in f. 1730. Alle diese Stiche sind in der Beschreibung der Krönung dieses besagten Gnadenbildes anzutreffen.

5) Ein Marienbild mit der Unterschrift: Ignatius Zeidler se. Neostadii in Moravia. 1730. Str. Bibl.

6) Abbildung des heil. Berges bei Ollmütz, sammt der ganzen vorgestellten Beleuchtung. f. Ign. Zeidler sc. 1733.

7) Porta triumphalis ad pedem Montis Sacri ad Olomucium. 1733. f. Ign. Zeidler sc.

8) Pars lateralis a pede Sacri Montis usque ad Ecclesiam sese extendens. Ign. Zeidler sc. M. Neustadt. 1733. in Rückfol. Alle diese Kupferstiche werden in der Stifts Strahöwer Bibliothek aufbewahret.

Zeidler, Wenzel, ein guter Organist an der Pfarrkirche zu St. Valentin in der Altstadt Prag; wo sein Sohn Wenzel Michael nach dem Zeugnisse der dortigen Matrickel im Jahre 1735 den 24. September, und der zweite Sohn Johann Nepomuk 1737 den 6. Mai getauft wurden. Nebst der Orgel verstand er die Perlen zu schleifen und einzufassen.

Zeiller, auch **Zeller**, Sebastian, ein guter Maler in Prag, im Jahre 1683 gebören. Nach seiner Rückreise von Rom, wo er in der Schule des Karl Maratts die Kunst studierte, ließ er sich im J. 1712 in Prag häuslich nieder. Hier arbeitete er fleißig, und wie seine Gemälde zeugen, hätte er seine Kunst noch weiter gebracht, wenn ihn die in Böhmen im J. 1713 wüthende Pest nicht weggerafft hätte. Er wurde auf dem Neustädter Gottesacker zu Wolschan begraben, und, mit einem von Sandstein aufgesetzten Monumente verewiget, dessen Aufschrift ich noch im J. 1792 am 20. Junius gelesen habe. Sie lautet: „Sebastian Zeiller, ein Maler war er, und wußte das „Licht von den Schatten zu unterscheiden. „Anjetzo ist er selbst ein Schatten worden. „Hier rufet er, Ach! stehe, und thue einen andächtigen Seufzer vor seine arme „Seele; im 30. Jahre seines Alters gestorben des 1713. Jahrs." Folgende Werke „von ihm sind mir bekannt:

1) Heil. Anton von Padua, ein Altarblatt in Loretto zu Prag, in Oel.

2) Portrait des Grafen Franz Helfrieds Woraczicžký, welches Sartorius in Kupfer gestochen.

3) Das hohe Altar in Fresko, bei St. Jakob in Prag. Nach dem Zeugnisse Hammerschmieds erhielt der Künstler 320 fl. für seine Arbeit; und er setzt noch in seinem Prodromus gloriae Pragensis, S. 191 zu: „Altare majus est in pariete depictum, „cujus summitas fornicem tangit, in honorem S. Jacobi Apostoli (1713) Cum „vero in suam perfectionem a D. Sebastiano Zeller sua arte pictoria pervenisset, „idem praenominatus pictor intra duos „dies peste obiit."

S. Mich Adami Franck de Franc-Kenstein, Syntagma historico-genealogicum Domus Woraczicžkyanae. Notitia de Ecclesia S. Jacobi. in 4. Dobrowskÿ's böhm. Litteratur. B. 1. S. 229., u. neue Bibliothek der schönen Wissenschaften und Künste. B. 20. St. 1. S. 147.

Zeitlinger, Sebastian, ein Hoftenorist an der k. k. Kapelle zu Wien 1721—1727. Im Jahre 1723 that er sich in der großen bei der Krönung K. Karls VI. in Prag aufgeführten Oper: Constanza et Fortezza hervor. S. Walthers musikal. Lexik. S. 656. u. Krönungsnachrichten.

Zelenka, Anton, ein guter Musikus, der als Succentor an der Stadtschule zu Kuttenberg, den 12. März 1718 gestorben ist. S. Litterae Sodalit. Marian. ad S. Clem. Veteris-Pragae.

Zelenka, Franz, ein Baumeister und Bürger in Prag 1787, der auf dem Roßmarkte ein Gast- und Einkehrhaus im besagten Jahre käuflich übernommen hat. S. Schallers Beschreib. v. Prag. B. IV. S. 374.

Zelenka, Johann Dismas, von Launowicz in Böhmen gebürtig. Im Jahre 1717 studirte er den Kontrapunkt zu Wien bei Fux, und that sich so hervor, daß man seine Chöre, und

Fugen als Meisterstücke allgemein angesehen hat. Dieß mag auch den Churfürsten von Sachsen und König von Pohlen bewogen haben, daß er ihn zuerst als Violinisten bei seiner Hofkapelle zu Dresden angestellt, hierauf aber zum Kapellmeister, und Komponisteur gewählt hat. Zelenka wohnte der großen bei der Krönung K. Karls VI, im Jahre 1723 in Prag aufgeführten Oper: Constanza et Fortezza bei; wo zu gleicher Zeit auch eine andere an dem Altstädter Jesuiten-Kollegium zur Ehre des neugekrönten Königs von Böhmen aufgeführte, und von ihm in die Musik gesetzte Oper: „Sub olea pacis, „et palma virtutis conspicua Orbi regia „Bohemiae Corona" mit allgemeinem Beifall aufgenommen wurde. Er starb zu Dresden am 22. Dezember 1745. Er hat verschiedene vollständige Messen, Vesper, Salve Regina, Magnificat, und Requiem geschrieben, die noch immer mit vielem Beifalle an der Hofkapelle zu Dresden aufgeführt werden. S. Mizlers Bibliothek. Walthers musikal. Lexikon. S. 656. Burney's Tagebuch seiner musikal. Reisen. S. 94. Allgem. deutsche Bibl. B. 5. St. 2. S. 267, wo seine Fugen gelobt werden; Gerbers Lexikon der Tonkünstler; meinen Versuch etc. in von Rieggers Statistik von Böhmen. Heft. XII. S. 297. wo ich seinen Geburtsort Moldau-Thein irrig angegeben habe. Gerberts T. II. p. 371.

Zelenka, Iwan, ein Böhme, wurde ebenfalls von Joseph Fux in Wien, besonders in der Kirchenmusik unterrichtet, war des Königs von Pohlen Kapellmeister in Dresden, und starb 1726. S. Gerberti de Cantu sacro. T. II. S. 371. Gerbers Lexikon der Tonkünstler, u. meinen Versuch etc. in v. Rieggers Statistik v. Böhmen. Heft. XII. S. 297, 298.

Zelenka, ein Böhme aus Prag gebürtig, war im J. 1793 als Hoffagottist an der kaiserl. Kapelle in St. Petersburg angestellt. Hr. Ignaz Fojta diente mit ihm zu gleicher Zeit, daselbst.

Zelenka, von Prag aus Böhmen; der im J. 1793 zu Berlin an der königl. Hofkapelle als Sekundarius Waldhornist gestanden, und in selbem Jahre seine Vaterstadt im Monat September besucht hat.

Zelinka, Johann, ein sehr geschickter Instrumentmacher in Prag 1787, der mit seinem Sohne gemeinschaftlich arbeitete. Seine Fortepianos, Flügel und Klaviere, haben unstreitig vor allen andern im Lande einen entscheidenden Vorzug. S. v. Rieggers Statistik v. Böhmen. Heft. VII. S. 162.

Zeller, Melchior, ein Bildhauer und Bürger in der Neustadt Prag. Nach dem Zeugnisse der Traumgsmatrikel der Maltheser Pfarrkirche zu Maria unter der Kette, wurde er im J. 1686, den 3. November mit einer Böhminn getrauet, und im J. 1690 überbauete und verbesserte er das Marienaltar in der Franziskanerkirche im Waldel, oder Hügel; wovon man die Nachricht in dem Weeg-Gefährte deren, welche mit Frucht und Andacht Mariam im Waldel besuchen wollen, v. J. 1718. in 8. S. 38. nachlesen kann.

Zeller, Sebastian, S. Zeiller, Sebastian.

Zeloti, Johann Joseph, ein Klarinist am Hofe K. Rudolfs II in Prag 1594. S. k. k. Hofstaat v. J. 1594.

Zelso, Kornelius, ein vortrefflicher Baßsänger an der Hofkapelle K. Rudolfs II. in Prag 1582. S. Fleischmanns Description des Reichstages zu Regensburg. 1582. in 4.

Zelter, Professor der Akademie der Künste zu Berlin. Er lehrte die Singkunst und Generalbaß, und hielt sich im Teplitzer Bade sowohl, als auf seiner Durchreise zu Prag vor einigen Jahren auf.

Zettel, ein virtuoser Violinspieler, aus Bergreichenstein in Böhmen gebürtig. Er studirte in Prag, und trat hernach in den Orden der Barnabiten, den er aber einer anhaltenden Krankheit wegen verlassen mußte. Nachdem ging er nach Ungarn und Siebenbürgen, wo er als Violinkonzertmeister bei einer Herrschaft im J. 1787. angestellt lebte. S. meinen Versuch eines Verzeichnisses der Tonkünstler, in v. Rieggers Statistik von Böhmen. Heft. XII. S. 298.

Zettmayer, Johann, ein Maler, und ansäßiger Bürger in der kleinern Residenzstadt

Prag, der 1721, am 13. Oktober, im 83sten Jahre seines Alters gestorben, und nach dem Willen seiner Gemahlinn Susanna in der Pfarrkirche zu St. Wenzel begraben wurde, wie es die Todtenmatrickel v. J. 1713—1760, derselben Pfarrkirche bestätigt.

Zeutschner, Tobias, ein k. k. öffentlicher Notar, und Organist an der Kirche zu St. Maria Magdalena in Breslau. Er kam in der Grafschaft Glatz am Riesengebürge zur Welt, mußte aber mit seinem Vater, der ein Tuchmacher war, seinen Geburtsort wegen der evangelischen Religion verlassen, und zu Bernstadt in Schlesien leben. Hier bildete er sich zu einem Gelehrten und Künstler, und war so glücklich, daß er schon in seinem frühern Alter die Rathsstelle zu Oelß bekleidete, und daselbst zum Organisten an der Pfarrkirche gewählet wurde. Im Jahre 1649 berief man ihn nach Breslau, wo er sich zuerst an der Kirche zu St. Bernhardin, dann auch an der oben gemeldten Kirche zu St. Maria Magdalena hervorgethan hat. Er starb daselbst im J. 1675, den 15. September. Seine Musikalische Kirch- und Haus-Freude, von 1, 2 bis 6 Stimmen und Instrumenten gesetzt, wurde zu Leipzig, 1661, in 4. gedruckt. S. Wetzels Lieder-Historie. P. 3. S. 326. u. Walthers musikal. Lexik. S. 656.

Zeyden, Heinrich, ein Hofsteinmetz und Bürger der Stadt Prag im J. 1354. Er kömmt in dem Briefe des Kanzlmer Erzdiakons Bohuta, und des Vikärs Stephan de erectione Ecclesiarum S. Henrici, et S. Stephani Prag. vor. S. Hammerschmieds Prodromus Gloriae Prag. p. 233.

Ziani, Anton, ein k. k. Vizekapellmeister zu Wien aus Italien gebürtig. Im Jahre 1703 hielt er sich noch in Wien auf. In Rogers Musikkatologe finde ich 6 Sonaten von 2 Violinen, und General-Basse von ihm. S. Walthers musikal. Lexik. S. 656. u. Universal-Lexikon. B. LXII. S. 404.

Ziani, Peter Andreas, Kapellmeister am Hofe der Kaiserinn Eleonore in Wien, der er, noch als Kapellmeister zu St. Markus in Venedig, Sonaten von 3, 4 u. 5 Stimmen gewidmet hat. S. Walthers musikal. Lexik. S. 656.

Zich, Werner, ein starker Organist, und Kompositeur aus dem Orden der barmherzigen Brüder, war Chorregens an den Ordenskirchen zu Prag und Wien. Am letztern Orte nahm er Unterricht in der Komposizion bei dem berühmten k. k. Kapellmeister Georg von Reutern, dann beim k. k. Vizekapellmeister an der Hauptkirche zu St. Stephan, Schmidt, bei dem vortrefflichen böhmischen Kompositeur Tuma, welchen er durch seine musikalischen Werke viel Ehre machte. Er starb den 1. Oktober 1755 zu Wien in seinem Kloster. Annales FF. Misericord. Provinciae Bohemae.

Zick, Peter, der ältere, ein Kunstdrechsler zu Nürnberg. Er wurde um das Jahr 1600 von K. Rudolf II nach Prag berufen, um ihn mit seiner Kunst durch den Unterricht bekannt zu machen. Er starb zu Nürnberg im J. 1632, und hinterließ drei Söhne, Peter, Lorenz und Christoph, die sich in der nämlichen Kunst hervorgethan haben. S. Doppelmayers histor. Nachricht von den Nürnberg. Künstlern. S. 297. u. Universal-Lexikon. B. LXII. S. 430.

Ziegelbauer, Magnoald, ein gelehrter Benediktiner aus dem Stifte Zwiefalt, zu Elwangen in Schwaben 1689 geboren. Er lebte auch in dem uralten Stifte zu St. Margaret in Brzewnow bei Prag, und starb zu Ollmütz im J. 1750, den 14. Junius. Er gab viele gelehrte Werke heraus, unter welchen auch sind:

1) de Musices inter Benedictinos cultu. S. Desselben Historia rei litterariae Ord. S. Benedicti. P. II. Sectio VI. p. 336—347 f.

2) Scriptores de Musica, et Instrumentis musicis, Cantuqve Ecclesiastico. S. l. c. S. IV. S. 311—318.

Ziegelmayer, Johann Michael, ein k. k. Kunstgärtner in Prag. Er starb den 2. Februar 1772. S. Bruderschafts-Todtenliste der Sodalität Mariae vom Berg Carmelo.

Ziegenheim, ein Priester in Böhmen, von dessen Komposizion ich 1. Messe, und 2 Arien

Digitized by Google

an dem Kirchenchöre zu Raudnitz im J. 1786 angetroffen habe.

Ziegler, Joseph, ein böhmischer Glasschleifer, und Glasschneider, bei welchem Joseph Anton Pichler, von Geburt ein Tyroler, lernte. Beide lebten zu Anfang des vorigen Jahrhunderts. S. Füßlins Allgem. Künstler-Lexikon. S. 504. in f.

Zigotta, Georg, ein Hoftrompeter an der Kapelle K. Rudolfs II. in Prag 1594. S. k. k. Hofstaat. v. J. 1594.

Zigotta, Johann, ein virtuoser Klarinist am Hofe Kais. Rudolf II. in Prag im Jahre 1582. S. Fleischmanns Description des Reichstags zu Augsburg. 1582.

Zigotta, auch Zigetta, Lukas, ein vortrefflicher Trompeter, der sich bei der Hofkapelle K. Rudolfs II, in den Jahren 1582—1594 zu Prag aufgehalten hat. S. Fleischmanns Description des Reichstags in Augsburg. 1582. u. k. k. Hofstaat v. J. 1594.

Zigotta, Paul, ein Trompeter an der Hofkapelle K. Rudolfs II, in Prag 1594. S. k. k. Hofstaat vom Jahr 1594.

Ziller, Bernard, ein k. k Violinist zu Wien 1721—1727. Er hat sich in der großen Oper Constanza et Fortezza, welche bei der Krönung K. Karls VI. in Prag 1723 aufgeführt wurde, hervorgethan. S. Walthers musikal. Lexikon. S. 658.

Zimmermann, ein guter Organist zu Königgrätz in Böhmen, der vom Bischof v. Blümegen hochgeschätzt wurde.

Zindel, Sebastian, ein virtuoser Violinspieler aus dem Franziskaner-Orden, welchen er im J. 1768 zu Bacsin in Ungarn angenommen hat. Er kam aber zu heil. Kreuz in Böhmen im Pilsner Kreise 1752 zur Welt, und lernte die Anfangsgründe der Tonkunst in seinem Geburtsorte. Nachdem kam er nach Tevel als Singknabe, wo er die Humaniora absolvirte, und sich dann nach Ungarn begab. Im Jahre 1783 beim Ausbruche des Türkenkrieges besuchte er sein Vaterland, und die Hauptstadt Prag, wo ich auch das Vergnügen hatte, diesen ehrwürdigen Mann am 18. Oktober bei mir zu verehren. Ob er auf seine vorige Pfarrei wieder zurückkehrte, oder, ob er Etwas für sein Instrument schrieb, ist nicht bekannt.

Zindelius, Philipp, ein böhmischer Tonkünstler, dessen Primitiae Odarum Sacrarum 4 vocum, bei Georg Willer in Prag und Dillingen, 1609, in 4. gedruckt erschienen sind. S. Draudii Bibliotheca Classica. S. 1229. u. Walthers musikalisches Lexikon. S. 658.

Zink, Johann Adam, Maler in Prag, der für den Fürsten Heinrich von Mannsfeld im J. 1740 arbeitete. Das fürstl. Mannsfeldische Archiv besitzt noch heute eine Quittung von ihm, die er im J. 1740, den 27. Oktober zu Prag ausfertigte. Er kömmt auch in der Trauungsmatrikel der Pfarrkirche zu St. Valentin beim Jahre 1730, den 8. Oktober als Trauungszeuge vor.

Zinner, Franz, ein k. k. Kunst- und Lustgärtner an dem Prager Schlosse, der den Garten zur Krönung K. Karls VI. besonders angelegt hat. Im J. 1728 beschäftigte er sich noch immer mit demselben, und vermählte sich mit der Klara Fahrenschon am 3. Febr. desselben Jahres, wie es die Trauungsmatrikel der Pfarrkirche zu St. Rochus auf dem Strahow beim besagten Jahre und Tage bestätiget.

Zmrzlik, Peter, von Swogssow auf Orlik, ein Münzpräger, und dann Münzmeister zu Kuttenberg. Im J. 1421 starb er den 16. August an der Pest zu Prag, wo er in der Kirche bei St. Michael auf der Altstadt begraben wurde. S. Weleslawina's Kalendář historycký. v. J. 1590. f. S. 435.

Znoyemský, Wenzel, ein guter Klarinist und Posaunist an der Prämonstratenserkirche zu St. Benedikt in der Altstadt Prag in den Jahren 1717, u. 1718. Im J. 1729 aber war er schon als Seelsorger in Böhmen angestellt. Annal. Colleg. Norbert. Prag. T. I. ad cit. ann.

Zobel, Elias, ein Portraitmaler in Prag. Er hat die Herrn Johann Adam, und Johann Karl Woraczicžký von Pabienicz, die Sartorius im J. 1716, in Kupfer gestochen, gemalt. S. M. Ada-

Digitized by Google

mi Franck Syntagma historico-genealogicum. k.

Zobel, Franz Xav. von, ein guter Maler, der sich in Prag eine Zeitlang aufgehalten hat. Im Jahre 1780 malte er eine Dame mit ihren Kindern in Oel; und das Gemälde wird noch bei Friedrich Schimmel, einem Prager Tonkünstler, aufbewahret.

Zobel, Joseph, ein Kupferstecher in Prag, 1744. Er hat heilige Bilder in Kupfer gestochen. Mir ist bisher nur ein Kupferstich, das Herz Jesu vorstellend, von ihm bekannt; worauf die Unterschrift: „Jos. Zobel sculp. Pragae 1744" zu lesen ist.

Zörker, Ignaz, ein Staffierer in der kleinern Stadt Prag 1795. S. Schallers Beschreib. v. Prag. B. 2. S. 335.

Zollmann, von Liban aus Böhmen gebürtig, ein sehr geschickter Waldhornist. Er kam nach Prag als Webergesell, wo er an Sonn- und Feyertagen Unterricht von Zaluzan nahm, und dann nach Wien ging, um sein Glück durch die Musik zu verbessern. Hier gelang es ihm, und er bildete sich zu einem Virtuosen; worauf er nach St. Petersburg reiste, wo er an der kaiserl. Russischen Hofkapelle bisher angestellt lebt.

Zollmann, Anverwandter des vorigen, und ebenfalls an der kaiserl. Russischen Hofkapelle angestellter Fagottist. In seinen jüngern Jahren that er sich an der Kreuzherrenkirche bei der Brücke in Prag als vortrefflicher Sänger hervor.

Zolitsch, M. Adam Fabian, von Hardek gebürtig. Im J. 1593 war er Konrektor Chori u. Ludi am deutschen Hause zu Eger, und 1605 vertrat er die Stelle eines Advokaten daselbst. S. von Rieggers Statistik von Böhmen. Heft. X. S. 69.

Zoppi, ein Tenorist an dem Italienischen Operntheater in Prag 1793, u. 1794.

Zoppi, ein Kontraltist am Operntheater in Prag. Im J. 1794, that er sich noch an seldem hervor.

Zürchauer, Johann Matthäus, zu Falkenau in Böhmen 1715, den 15. Mai geboren. Er studirte zu Prag; dann verlegte er sich ganz auf die Musik, und wurde als vortrefflicher Sänger bekannt. Im Jahre 1759 den 1. Mai wurde er als Choralsänger an der Metropolitankirche zu St. Veit angestellt. Er starb daselbst 1786, den 6. August, im 71sten Jahre seines Alters. Album Choralistar. S. Mesrop. Eccl. Prag. k. Mst.

Zürcher, Franz, ein k. k. Hoflautenist an der Kapelle zu Wien, 1678, vom K. Leopold I. sehr geschätzt, den er auch auf Reisen begleitete. Ob er aber auch in Böhmen und Prag gewesen, ist nicht bekannt. S. Burmelin. T. IV. p. 526. Walthers musikal. Lexikon. S. 619.

Zumpelt, Mathias, ein vornehmer Sopranist, der sich an dem Piaristengymnasium zu Beneschau, in dem musikalischen Drama, Artabanus, im J. 1752, hervorgethan hat. S. Synops. desselb. Stückes.

Zumpft, Michael, ein Maler in der Altstadt Prag, wo er im Jahre 1717 den 1. Oktober bei der Pfarrkirche zu St. Valentin im 60sten Jahre seines Alters begraben wurde, wie es die Todtenmatrickel bei besagtem Jahre bestätiget.

Zweigel, Fabian, ein berühmter Tonkünstler aus dem Minoritenorden. Durch mehrere Jahre hat er sich zu Breslau als Chorregens, und Magister Musicae hervorgethan, und starb den 15. Febr. 1758 in Prag bei St. Jakob. Annal. Ord. Minor. Conventual. Provinc. Bohem.

Zwetler, Joseph, aus Prag. Im J. 1808 erhielt er am 9 Jänner an der Malerkunstanstalt in Prag von der Gesellschaft der Kunstfreunde das Accessit zu dem zweiten Schulpreise mit 18 fl. S. k. k. Prager Ober-Postamtszeitung v. J. 1808. Nr. 8. S. 32.

Zwierzina, Franz, ein guter Sekundarius Waldhornist beim Fürsten Oettingen Wallerstein, von Geburt ein Böhme. Er hielt sich im J. 1780. daselbst auf. S. meinen Versuch. etc. in v. Rieggers Statistik. Heft. XII. S. 298.

Zwierzina, Jakob Johann, zu Hohenmauth 1645 geboren. Als Hörer der Rechte verthat er die Tenoristenstelle an der Prämonstratenserkirche zu St. Benedikt in der Altstadt Prag 1677 mit vielem Ruhme. Annal Stra-

Digitized by Google

hov. T. II u. Annal. Colleg. Norbert. Prag. T. I.

Zygmund, Thomas, ein Cisterzienser aus dem Stifte Königsaal, von Geburt ein Böhme. Er war ein vortrefflicher Musikus, und wegen der Musik machte er zweimal die Reise mit dem berühmten Myslivecžek nach Rom, wo er Unterricht von den besten Tonkünstlern genommen hat. Im Jahre 1784, lebte er noch zu Slap in Böhmen als Seelsorger, und machte manche gute musikalische Kompositionen bekannt.

Zyka, Joseph, ein berühmter Violonzellist, aus Böhmen gebürtig. Er hielt sich einige Jahre in Prag auf, reiste dann nach Dresden, wo er in Churfürstliche Dienste als Violonzellist trat. Nach einigen Jahren bekam er den Ruf nach Berlin zu K. Friedrich II, wo er schon im J. 1773 lebte, und sich noch 1787 daselbst befand. Sein Sohn Friedrich, den er mit sich nach Böhmen einsmal nahm, akkompagnirte ihn auf das trefflichste. Er schrieb viele Konzerte, Quartetten, Terzetten, und Duetten, von welchen ich selbst 2 Stücke besitze, wie auch einige Sonaten für sein Instrument. S. Gerbers Lexikon der Tonkünstler; u. meinen Versuch etc. in von Rieggers Statistik von Böhmen. Heft. XII. S. 298. so wie auch Burney's Tagebuch seiner musikal. Reisen. B. 3. S. 314.

Zykán, Maurus, ein sehr guter Violinist aus dem Benediktinerstifte zu St. Johann unter den Felsen in Böhmen. Er kam zu Karlstein 1739, den 7 Februar zur Welt, und wurde in den Wissenschaften und in der Musik in Prag gebildet. Noch vor der Aufhebung seines Stiftes, welche 1785, den 7. November vor sich gieng, war er an der St. Kiliankirche im Beraunr Kreise als Pfarrer angestellt, und starb zu Prag 1799, den 17. Mai, wohin er sich seiner Krankheit wegen begeben hat. Seine Leiche wurde aber hinausgeführt, und an dem Gottesacker seiner Pfarrkirche begraben.

Zabka, Johann, von Laun gebürtig. Er war im J. 1592, zu Kostelecz an der Elbe, Kantor und Chorregens, wo er die Vermählung des Wenzel Ursus mit einer gewissen Anna Lepulus in lateinischen Versen besang. S. Carmina in honorem Wenceslai Ursi, et Viduae Annae olim D. Joannis Lepuli. Pragae, typ. Dan. Sedesani. in 4.

Zák, Joseph, ein Schulrektor und Chorregens zu Miroticz im Prachiner Kreise, wo er das fünfzigste Jahr seiner musikalischen und Schuldienste im J. 1800, den 16. September gefeiert hat. S. Krameri us böhm. Zeitung, v. J. 1800. Nr. 40. S. 319, 320.

Zák, Leopold, ein sehr guter Klarinist u. Waldhornist um d. J. 1770, zu Czechticz in Böhmen geboren. Als Singknabe studirte er zu Seelau, dann aber widmete er sich ganz der Musik, und im J. 1795 hielt er sich mit einer musikalischen Gesellschaft in Wien auf.

Zák, ein sehr guter Sänger in seiner Jugend, war zuerst auf dem heil. Berge bei Przibram in Böhmen, dann an der Metropolitankirche zu St. Veit in Prag Altist 1774. u. 1775. Hierauf gab er seine Studien auf, und im J. 1788 lebte er zu Pest in Ungarn als Musikus bei dem dortigen Theater.

Zalda, Leopold, Abt des Stifts Emmaus in der Neustadt Prag, war in seiner Jugend sowohl an der Pfarrkirche zu St. Adalbert, als bei der St. Ignazkirche als Violonist angestellt. Bisher ist er ein großer Beförderer der Tonkunst, und Ehrenmitglied der Prager Tonkünstler-Gesellschaft.

Zalud, Joseph, ein sehr guter Sopranist zu Beneschau, wo er sich in dem am dortigen Piaristen-Gymnasium, im J. 1752, aufgeführten musikalischen Drama Archigallus hervorgethan hat. S. Synops. desselb. Stückes. f. Str. Bibl.

Zerowniczký, Peter, ein sehr guter Instrumentalist und Sänger, zu Jungbunzlau 1727. den 17. Junius geboren. Er trat im J. 1744 in den Dominikanerorden, und starb zu Bononien in Italien als Chorregens an der Kirche seines Ordens im J. 1787. Sein Bruder Raphael, der ebenfalls ein Musikus gewesen, starb als Missionär in Mesopotamien, als Mitglied desselben Ordens. S. Catalog. Ord. Praed. Provinc. Bohem.

Zittawský, Sebastian, ein Prämonstratenser Chorherr aus dem Stifte Strahow, von Gitschin gebürtig. Als Pfarrer zu Auhonicz ließ er die Pfarrkirche im J. 1691 verschönern, und malte selbst zwei Bilder für die Fahnen derselben Kirche. Das Registerbuch, welches Johann Ferrarius, als Pfarrer zu Auhonicz angelegt hatte, giebt folgende Nachricht von ihm: „1691, industria P. „Sebastiani Zittawský, Parochi Auhonicen„sis, summo cum labore tota Ecclesia can„didissime est dealbata, qvae prius erat „turpissima pictura denigrata; und ferner: „Eodem anno (1692) P. Sebastianus Zit„tawský propria manu sua pinxit duas „imagines ad vexilla nova viridia pro Ec„clesia Auhonicensi." f. 2. p. 1. et 2. Er starb daselbst im J. 1710, den 20. Febr. im 51. Jahre seines Alters, wo er auch begraben wurde.

Ziwný, ein sehr geschickter Waldhornist, von Geburt ein Böhme, der sich einige Jahre zu Stuttgard, und Zweibrück aufgehalten hat. Korrespondenz.

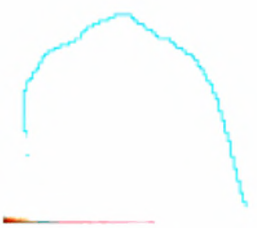
Zizelický, Nikolaus, in Böhmen geboren. Er war zu Kostelecz am Adlerfluß Schulrektor, und lebte noch im J. 1698, daselbst. S. Ferd. Joseph Cjastka von Sternstein, Beschreibung in böhm. Sprache, des heil. Niklas-Bades unweit der Stadt Mauth. S. 60. u. meinen Versuch etc. in v. Rieggers Statistik v. Böhm. Heft. XII. S. 293.

Zizka, ein Maler, und Bürger in der kleinern Residenzstadt Prag 1754, in welchem er seine Gemahlinn verlor. S. Verzeichniß der Maltheserbruderschaft.

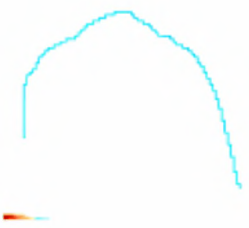
Zluticzky, Johann, Kantor an der Schule zu Leitmeritz in Böhmen. Im J. 1583 wurde er als Priester der Utraquisten geweiht, und den Sonntag nach heil. Franz las er die erste Messe. Im J. 1590 kam er als Seelsorger nach Tauß, böhm. Domažlicz. Johann Roßitz führt ihn in seinen Ephemeriden, die bei mir noch in der Handschrift, aufbewahrt werden, an.

Zluticzky, Niklas, ein Maler in Prag, 1445. S. Protokoll der Prager Maler, in von Rieggers Statistik v. Böhmen. Heft. VI. S. 133.

Digitized by Google



Digitized by Google



Digitized by Google

Digitized by Google